118-5
27

James W. Alexander.

J. Addison Alexander

61174
342
323
.5

Theological Seminary.
PRINCETON, N. J.
Part of the
ADDISON ALEXANDER LIBRARY,
which was presented by
Messrs. R. L. and A. Stuart.

Case, Division
Shelf, Section
Book, No.

# Einleitung

in das

# Alte Testament.

---

Von

Johann Gottfried Eichhorn.

Fünfter Band.

---

Vierte Original-Ausgabe.

Göttingen,
bey Carl Eduard Rosenbusch
1824.

# Psalmen.

## §. 620.

### Wie die Poesie der Psalmen entstanden ist.

Den einzelnen Nachrichten vom Zustand der Hebräischen Nation zwischen Mose und David zu Folge, sind jene Zeiten meisten Theils unruhig und wild, in feindlichen Streifereyen, in Verlust und Wiedererkämpfung ihrer Freyheit hingeflossen. Solche Zeiten sind unter jedem Himmelsstrich poetisch; aber die Dichtkunst ist da, wie die Nation, heroisch und wild, stößt bloß in die kriegerische Tuba, und kennt, außer Tapferkeit und Sieg und was damit zusammenhängt, kein Feld zu ihrer Uebung: und so war sie auch bey den Hebräern damals beschaffen. Samuel bereitete am Ende dieser Periode, vielleicht mehr durch Zufall und aus Liebe zur Poesie, als um absichtlich die Cultur zu befördern, auf eine andre Stimmung seiner Nation durch die Prophetenschulen vor, und gab ihr unvermerkt Flöten und Harfen statt der Kriegstrommete in die Hände. Auf den Höhen wohnten und sangen nun lauter junge Schüler der Natur, der Nationalweisheit

und der Nationalgesetze, die nach und nach in den Herzen ihres Volks durch sanfte Poesien und Musik sanftere Empfindungen erweckten. Wie sie wirkten, sagt uns die Geschichte Saul's; sein Herz schlug bey ihren Liedern königlich und edel auf; und wie er selbst als König mehrmals Prophetenlieder und Prophetenkleider liebte, so haben sie gewiß auch andre seines Volks lieb gewonnen, und sanfte Land- und Naturpoesie ward allmählig allgemeiner.

In diesen Zeiten bildete sich David, der auch über die Empfindungen der Herzen seines Volks König werden sollte, und übte sich in Musik und Dichtkunst in den Thälern bey der Heerde seines Vaters, wie jene auf den freyern Höhen; und weckte einst als Waffenträger durch Gesang und Saiten königlichen Sinn in Saul, wie vor dem seine Brüder auf den Höhen. Die Harfe war ihm Trösterin und Freundin, wenn er, einsam und begleitet, als ein Vertriebener in den Wüsten Juda's irren mußte; und ward als seine Freundin mit ihm auf den Thron erhoben. Nun that er durch sie in kurzer Zeit weit mehr, als alle Prophetenschulen in weit längerer Zeit nicht hätten wirken können — er zog die ganze Nation zur sanften Gattung der Musik und des Gesanges mächtig hin; und gab der lyrischen Poesie den eigenen Geist und Gang, den sie in den Psalmen hat.

Da ihm seine Lieder lieber waren, als Krone und Thaten; so konnte auch durch Lieder jeder alles bey dem König werden. So ermunterte sein Beyspiel andere, ihr Talent zur Dichtkunst und Musik zu üben. Am besten konnten

sie ihm dann gefallen, wenn sie sich seinem Vorbild näherten: und sie bestrebten sich auch, wie er, zu singen. Vorher war schon Musik beym Gottesdienst; er aber gab ihr noch mehr Glanz und Feyer; viertausend Leviten, die dazu besonders gekleidet waren, wurden gewissen von ihm bestellten Sangmeistern, von denen Assaph, Heman und Jeduthun, als die berühmtesten namentlich genannt werden, untergeordnet, welche die prächtige Tempelmusik einzurichten hatten.

Nun dichtete alles für den Gottesdienst: die Lieder des Königs selbst waren natürlich die ersten in dieser Art; und nach diesem Muster regelten alle Religions- und Tempeldichter ihre Gesänge; und so wie sie ihm zu einerley Zwekken sangen, so sangen sie auch wie er. Seine Sänger und Dichter, Assaph, Heman, Jeduthun, gingen wieder mit Beyspielen voran; David ließ solche Lieder fleißig vom Volke auswendig lernen, wovon die Elegie auf Jonathan ein schönes Beyspiel ist; zu seinen Lebzeiten waren viele seiner Psalmen schon als allgemeine Volkslieder in eines jeden Gedächtniß; denn er hofft in vielen seiner Lieder, im Gesang seines Volks ewig Gott zu preisen. So verbreitete sich die Liebe zur Gattung der Poesie David's schnell; und nach ihr bildete sich jeder.

Natürlich behielten nun auch noch nach ihm die Religionsgesänge immer einen Davidischen Gang; so gar die Dichter späterer Zeiten wußten ihren Liedern keinen schönern Schmuck zu geben, als sie dem Namen David's ordentlich zu weihen. So wurden dann die alten Lieder aus Vorliebe zu den neuen, die in großer Zahl in

Umlauf waren, allmälig aus dem Gedächtniß des Volks verdrängt, und vielleicht sehr früh, weil sie nicht aufgeschrieben waren, verloren; und wir haben deshalb in den Psalmen nichts von frühern Liedern, als höchstens eines von Mose. Dagegen mögen bald nach David Liedersammlungen mit seinem Namen vorhanden gewesen seyn; an diese hängte man vielleicht zuweilen Lieder andrer Dichter, und sah die letzten endlich auch für Davidisch an, weil er die Grundlage der Sammlung war; oder man weihte auch wohl seinem Namen, als dem des ersten Liederdichters, spätere Lieder, um sie dadurch zu zieren. Dem Namen David's ist's gegangen, wie dem Salomo's, mit dem man gerne alle Weisheitssprüche und Sittenlehren stempelte *a*).

## §. 621.

### Alter der Psalmen.

1. **Uralt** also sind die Lieder in dem Psalmbuch nicht *b*). Wenn ich denn neunzigsten Psalm ausnehme, der ein Lied Mose's seyn soll und seyn mag, so finde ich kein Lied, das mit irgend einer Wahrscheinlichkeit über die liederreichen Zeiten David's hinauf gehörte. Nicht nur die Ue-

*a*) Herder's Geist der Hebr. Poesie Th. 2. S. 308 ff.

*b*) Anders die Juden im Bava Bathra. Sie führen auch den Adam und Melchisedek unter den Psalmendichtern an. S. *Carpzov* introd. in V. T. p. 92. Wie so gar Grotius der Meinung seyn konnte, ist fast unbegreiflich.

berschriften, die ich doch nicht für ganz neu und verwerflich halten kann, rücken dieselben nicht höher hinauf, sondern auch Ton und Inhalt der Lieder verrathen kein höheres Alterthum. Was von älteren Gewohnheiten und älterer Geschichte vorkommt, steht bloß des Schmuckes und der Dichtung wegen da; keine alte Begebenheit ist wie in ihrer Zeit und im Kreis ihres wirklichen Daseyns nach einem Anschauen, sondern immer bloß in einer Zurückerinnerung gesungen; kein Lied hat den freyen Kreis solcher Lieder, wie sie zur Zeit der Rohheit und kriegerischer Streifereyen, als zwischen Mose und David war, gesungen zu werden pflegten. Dagegen steht in den Psalmen das Leben David's wie in einer langen Reihe von Gemälden da, und andere Situationen der Hebräischen Nation von da an, bis nach dem Ende des Exil's, sind gleichfalls wie erlebt, das ist, mit lebendigem Gefühl, und mit der Anschaulichkeit der Selbsttheilnehmung beschrieben. Endlich haben auch die Lieder alle einen eigenen Umriß, und einen Geist, den ich Davidisch nennen möchte. Sichtbar hat David dem lyrischen Gesang eine eigene Richtung gegeben; er hat ihn verschönert, verfeinert, und zu sanfteren Empfindungen herabgestimmt. Alles hat unter seiner Behandlung eine religiöse Wendung bekommen; überall geht er auf lehrreiche Entwickelungen der Eigenschaften Gottes, der menschlichen Natur, einzelner Tugenden und Laster, des Glücks und Unglücks, der Frommen und Bösen aus, wie sie noch weder Mose bestimmen, noch in den wilden Zeiten der Richter haften konnten. Die Rache gegen Feinde war

damals noch härter und grausamer, aber in den Psalmen ist sie überall so gemäßiget, wie sie David herabgestimmt zu haben scheint; Jehova erscheint schon mehr als Gott der ganzen Welt, nicht immer als die eingeschränkte Schutzgottheit eines kleinen Landes, wie vorhin; die lyrische Sprache hat durch ihn eine Lieblichkeit gewonnen, die sie in heroischen Zeiten unmöglich haben konnte. Alle Lieder schlingen sich um den Berg Zion, den David erst zu Gottes Berg bestimmte, oder schallen aus dem Tempel, den erst Salomo erbaute. Kurz, das Psalmbuch ist ein Labyrinth voll einförmiger Gänge, die sichtbar nach Einem Muster angelegt und geschnitten sind.

2. Aus mancherley Zeiten sind die Lieder in den Psalmen auch nicht. Dazu sind sie nicht mannigfaltig und abwechselnd genug. Nur gewisse Zeitumstände scheinen die Stimmen der religiösen Dichter, die in den Psalmen singen, geweckt zu haben. David war durch so mancherley Leiden und Verfolgungen niedergeschlagen, und durch so mancherley Freuden und Siege erheitert worden, daß sein weiches, aller Eindrücke fähiges Herz nothwendig durch das Gute und Böse, das ihm wiederfahren war, eine religiöse Stimmung erhalten mußte, und er sang alles, was ihm begegnet war und noch begegnete. Sein größter Triumph war der über die Jebusäer in Jerusalem, weil damit den langen Kriegen mit den Kananitern ein Ende gemacht war; und seitdem sich David Jerusalem zur Residenz gewählt hatte, war es ihm ein süßer Gedanke, mit dem Gott, dessen irdischer Stellvertreter er war, auch im Sitz verbunden zu seyn. Er brachte also

wenigstens die Bundeslade nach Zion, da ihm noch nicht vergönnt war, einen Tempel zu erbauen. Nun ward sein religiöses Herz noch religiöser, und dankbar sang er alle die Gefahren wieder, die ihm sein voriges Leben durch den jederzeit von Gott genossenen Beystand bittersüß gemacht hatten. Die alten Feste werden nun von ihm erneuet, und durch Musik und durch Gesang noch feyerlicher gemacht. Er dichtete für sie, und die Töne seiner Harfe weckten auch die Dichter seiner Zeit zu ähnlichen Liedern. So sang man damals David's Leiden und die Wanderung der Bundeslade nach Zion um die Wette, und Zion und die Zioniten hallten in allen Liedern wieder. Daher die mancherley Lieder auf dieselbe Zeit und ihre Begebenheiten, wahrscheinlich von verschiedenen Dichtern gesungen; sie waren lauter Ausbrüche der Freude und der Wehmuth, durch David, seine Schicksale und seine neuen Anstalten veranlasset. Aus David's Zeit ist ein großer Theil unsrer Psalmen.

Etwas später hin — ich getraue mir nicht, die Zeit genau zu bestimmen — vielleicht unter Hiskias, wurden die lang unterbliebenen jährlichen Wallfahrten nach Jerusalem wieder angefangen und eine Zeitlang mit Eifer betrieben. Seitdem ward Zion wieder um die Wette besungen und vielleicht manches Reiselied gedichtet c).

c) Ob aber aus diesen Zeiten noch lyrische Poesien übrig sind? Schwerlich viele; denn die sogenannten Stufenlieder sind, sichern Anzeigen zu folge, jünger. Aber die Lieder auf Sanheribs Niederlage Ps. 46-48. scheinen zu sehr nach gegenwär-

Aus den trüben Zeiten, da die Nationalreligion tief gesunken und Baalsdienst herrschend worden war, klagten einige edle Seelen über das eingerissene Verderben, und seufzten wie Nachtigallen im erstorbenen Hain dem Gotte nach, der aus Israel wie verschwunden sey. Einige dieser Lieder, aber sehr einzeln, sind auch in den Psalmen übrig geblieben: sie tragen ihre tief gesunkenen Zeiten in der Wehmuth, mit der sie gesungen sind, und schweben in einem ungewissen Meer aller verschwindenden Hoffnungen und Wünsche der Patrioten.

Eine Anzahl schöner, wemüthiger Psalmen fällt in die Zeit des Exilium's. Die Dichter sehen in manchen Liedern nach dem Lande aus, das so lange der Stolz ihrer Nation gewesen war, und nun nicht mehr ist, und sehnen sich nach Zion und geloben ihm ewiges Andenken.

3. Tiefer herab, als höchstens kurz nach der neuen Pflanzung der Hebräer am Jordan, reichen unsre Lieder in den Psalmen nicht; und ich wüßte kein Lied, das nur mit einem einzigen scheinbaren Grund nnter Nehemias herabgesetzt werden könnte. Ich kenne zwar Ausleger, die einzelne Lieder als frühe Ahnungen der Makkabäischen Zeiten betrachten, und durch allerley Künste ihren Inhalt so tief herabzwingen, zu dem sie in frühern Zeiten leichter Originale finden könnten: aber ich kenne noch keinen irgend

tigen Empfindungen gedichtet zu seyn, als daß sie in die Zeiten nach Hiskias Regierung gehören könnten.

erträglichen, der sie auch ihrem Ursprung nach in so späte Zeiten brächte *d*).

4. Inzwischen so alt sind freylich auch nicht alle Lieder unsers Psalmbuchs, wie sie oft die Inschriften zu machen scheinen. Oft führen Lieder einen frühen Namen in der Ueberschrift, und besingen einen spätern Gegenstand, oder spielen wiederum auf späte Umstände an, oder setzen voraus, was so früh nicht vorhanden war. So werden zum Beyspiel dem Assaph Lieder beygelegt, deren Inhalt seinem Zeitalter schlechterdings nicht gemäß ist, wie Ps. 74. 77. 79 u. s. w. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß man den ältern religiösen Dichtern alles beylegte, was irgend ihrer Zeit und ihrem Charakter angemessen seyn konnte, so wie alle Weisheitssprüche und Lieder der Liebe mit Salomo's Namen geschmückt wurden.

## §. 622.

### Verfasser der Psalmen.

Die Meinung des Talmuds *e*), der Kirchenväter *f*) und anderer Ausleger, daß David

*d*) Ich nehme nämlich auf Hermann von der Hardt keine Rücksicht, der freylich den Ursprung einiger Psalmen sehr tief herabgesetzt hat. Seine darüber geschriebenen Abhandlungen stehen dem Titel nach bey *Carpzov* in introd. p. 93 ff.

*e*) Codex Pesachim c. 10. p. 117 כל תושבחות דאמרות בספר תהלים כולן דוד אמרן "alle Loblieder in den Psalmen sind von David."

*f*) *Augustinus* de civ. D. lib. 17. c. 14. *Chrysostomus* in prologo ad Psalmos. Meh-

Verfasser aller Psalmen sey, ist längst widerlegt. Ueberschriften und Inhalt und Charakter der einzelnen Lieder unsres Psalmbuchs, führen auf mehrere Dichter aus den verschiedensten Zeiten. Wer wird sich wohl überzeugen können, daß die Namen Assaph, Heman, Jeduthun, nie die Verfasser, sondern immer die Sangmeister anzeigen *g*)? und daß diese Männer nur gesungen, nie gedichtet hätten, ob gleich Musik und Dichtkunst damals immer vereinigt waren? wer wird sich zu unsern Zeiten noch überzeugen, daß der späte Inhalt eines Lieds hinter David's Namen immer wie Weissagung zu betrachten sey? oder läugnen, daß das Neue Testament, wenn es alle Psalmen von David abzuleiten scheint, der Gewohnheit der Alten folge, die ohne Rücksicht auf die wirklichen Verfasser dem ganzen Psalmbuch von dem berühmtesten Dichter, dessen Lieder die Grundlage von der ganzen Sammlung wurden, den allgemeinen Titel gaben (s. Luk. 24, 44) *h*). Billig sehen wir die Psalmen für eine Blumenlese lyrischer, moralischer, historischer und elegischer Gesänge von den verschiedensten Verfassern an.

rere Stellen siehe bey *Stark* in carm. Dav. T. II. p. 395.

*g*) Die Sache ist unstreitig, andrer Anzeigen und Nachrichten zufolge, richtig: doch möchte ich nicht den Beweis auf mich nehmen, daß wir von dem Assaph, Heman und Jeduthun, die zu David's Zeit lebten, auch nur eine Zeile noch übrig hätten. Am ersten könnte noch der funfzigste Psalm von Assaph seyn.

*h*) *Lightfoot* ad Luc. 24, 44.

Bey der Bestimmung der Verfasser richtet man sich ordentlich nach dem ל der Inschriften, das vor einem eigenthümlichen Namen überall den Verfasser anzeigen soll. Und meistens hat es auch diese Bestimmung; nur sichtbar nicht überall, sonst müßte manche Psalmen mehr als Einen Verfasser haben (wie Ps. 39. 1. und alle Psalmen der Kinder Korah). So viel ich absehe, zeigt es außer dem Dichter zuweilen den an, dem die Aufführung des Stücks überlassen ward, und den, für welchen der Psalm gedichtet wurde, wie der Fall bey allen den Liedern zu seyn scheint, die den Kindern Korah zugeschrieben werden; zuweilen steht auch das ל vor dem Namen dessen, dem das Lied geweihet und zugeeignet ward, oder in dessen Zeiten es gehört, wie bey einigen Liedern, wo es dem Namen Salomo's vorangesetzt wird (wie Ps. 45. 72) *i*). — Wir wollen inzwischen die Dichter, die nach der gewöhnlichen Vorstellung zu den Psalmen Beyträge geliefert haben, einzeln durchgehen.

1. David hat die meisten Beyträge geliefert. Nach dem Hebräischen Originaltext werden ihm schon ein und siebenzig Lieder in den Ueberschriften beygelegt: die 70 Dollmetscher geben ihm noch andre eilf, nämlich Ps. 10. (der

*i*) Hier wird noch nicht in Anschlag gebracht, was weiter unten angeführt ist, daß manche Psalmen falsche Ueberschriften haben, und in solchen Fällen auf die Anzeige des Verfassers nichts gebaut werden kann. Der Fall ist z. B. bey den Stufenliedern, die David's und Salomo's Namen in der Aufschrift führen, als Ps. 122. 124. 127. 131. 133; denn nach aller Wahrscheinlichkeit war bey keinem Stufenlied der Verfasser genannt.

von ihnen mit dem neunten verbunden wird) Ps. 33. 91. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 101. 105, und viele Ausleger alle, oder doch die meisten namenlosen Psalmen *k*).

Ganz richtig sind die Angaben der Inschriften nicht. Nicht als ob mir die Menge der Lieder, die David beygelegt werden, zu groß vorkäme! Wer weiß nicht, daß David als Hirt und Privatmann keine vertrautere Freundin als seine Harfe kannte? daß er sich als König lieber seiner Lieder als seiner Krone rühmte? Alle Auftritte seines Lebens, fröhliche und traurige, brachte er in Gesänge. Wer darf z. B. sich nun noch über die vielen Klagepsalmen unter seinem Namen wundern? wer litt mannigfaltiger und mehr, und unverschuldet mehr, als David? vom Hirten schwung er sich zum König hinauf: durch welche Schaaren von Neidern und von Feinden mußte er sich nicht drängen, bis er dahingelangte? mehrmals mußte er vor dem Wurfspieß Saul's mit der Harfe in der Hand entfliehen, was Wunders, daß sie nun seine Schrecken nachtönte? wie oft mußte er, einsam und begleitet, die Wüsten von dem verfolgt durchstreifen, der ihn als Glied seines Hauses und künftigen Thronfolger hätte lieben und schätzen sollen? Und mit dem Ende dieser Gefahren waren die Gefahren seines Lebens noch lange nicht zu Ende. Isboseth kämpfte mit ihm als Nebenbuhler, und bis das königliche Haus gänzlich ausgerottet war, fühlte er sich niemals ruhig. Nun führte er

*k*) Z. E. *Stark* carmina Davidis T. III. p. 402 ff.

mit wechselndem Glück Kriege mit den benachbarten Staaten von Aegypten bis zum Euphrat hin, und mußte nach so vielen Siegen endlich seinen gefährlichsten Feind an seinem eigenen Sohn, dem Rebellen Absalom, finden. Sind bey so mannigfaltigen und bittern Widerwärtigkeiten so viele poetische Seufzer und Klagen noch befremdend, und ist es bey der Kürze der Hebräischen Jahrbücher nur irgend wahrscheinlich, daß wir all sein häusliches Leiden, das nicht weniger niederdrückend ist, als öffentliches, nach seinem ganzen Umfang kennen?

Also, die Menge der traurigen und frohen Lieder, die David beygelegt werden, macht mich zwar gegen die Wahrheit der Ueberschriften, die seinen Namen haben, nicht argwöhnisch: was David sang als Hirt und König, für sich allein und zum öffentlichen Gottesdienst, das alles ward ohne Unterschied gesammelt, und nun müssen unter seinem Namen viele Lieder von dem verschiedensten Inhalt auf die verschiedenen Lagen seines Lebens vorkommen, Lieder zur Erhohlung, wie zum Trost und zur Ermunterung, zum Dank und zur Freude, Gebete und Verwünschungen als treue Gemälde vom Leben und Charakter David's.

Aber dennoch scheint der Hebräische Originaltext mit David's Namen in den Ueberschriften zu freygebig zu seyn. Er legt ihm Lieder bey, die das Babylonische Exilium und die Zerstörung des Tempels beseufzen; und da zu David's Zeit noch kein Babylonier übermächtig war, und der Tempel noch unter die Wünsche David's für die Zukunft gehörten: müßten nicht

solche Ideen in David's Mund außer ihrer Sphäre ohne alle Haltung schweben?

Anderwärts ist bald der Gang des Liedes nicht Davidisch; bald klingt das Lob, das sie auf David singen, für David's Mund zu prächtig, und David war doch nichts weniger als unbescheiden *l*).

Auf der andern Seite möchte ich eben so wenig läugnen, daß manche Psalmen, welche die 70 Dollmetscher auf David zurückführen, ihn als Verfasser erkennen können. Manche scheinen wirklich den Geist David's zu hauchen, ob es gleich schwer ist, diese Frage bis zu einer entscheidenden Gewißheit zu erörtern. Denn David lebt in den meisten Psalmen in Phraseologie, Wendung und Ton, auch wenn sie Stücke andrer Dichter sind, weil er das große Vorbild der lyrischen Poesie war, das alle zu erreichen suchten, und nach welchem sich alles bildete. Doch haben die 70 Dollmetscher, oder die Urheber der dem Griechischen Psalter eigenen Ueberschriften sich meist bey denselben mehr nach äu-

*l*) Die Stufenlieder mit David's Namen, als Psalm 122. 124. 131. 133 sind jung und nicht von David. Ps. 86 hat zwar Davidische Phraseologie; aber nichts eignet ihn sonst dem gekrönten Dichter zu, weder Inhalt noch Veranlassung: da er nun unter Korachitischen und andern Liedern steht, die alle in die Zeiten des Exiliums fallen, so möchte ich den Psalm für kein Lied David's ansehen. So ist wohl auch Ps. 144 kein Lied David's, sondern sein Name nur nach einer Vermuthung aus V. 10 vorangesetzt worden. Und Ps. 131 kann wenigstens nicht so, wie er jetzt lautet, von David herkommen.

ßern Umständen, als nach dem Geist der Lieder gerichtet. So eignen sie z. B. den hundert und fünften Psalm dem David zu, weil er 1 Chron. 16, 7 f. unter den Psalmen genannt wird, welche David für die Feyerlichkeit der Transportation der Bundeslade bestimmt hatte: und doch ist aus der Nachricht der Chronik so gewiß noch nicht, daß er auch Verfasser desselben sey. So wie dem Verfasser des ersten Buchs der Chronik sein Gedächtniß darin untreu war, daß er den fünf und neunzigsten und neun und zwanzigsten Psalm verwechselte, so hätte sich ja auch sein Gedächtniß leicht in Rücksicht auf den Verfasser irren können.

Endlich läugne ich zwar die Möglichkeit nicht, daß manche anonyme Psalmen dem David zugehören können, wie viele Ausleger vermuthen; aber ich kann ihnen auch nicht zugestehen, daß sie es bisher auch nur mit einigen scheinbaren Gründen bewiesen hätten. Ueberhaupt steht die höhere Kritik der Psalmen noch in ihren Kinderjahren; sie kann aber, da es so viele innere Hülfsmittel für sie gibt, wenn die Psalmen einst das Glück haben sollten, von einem Ausleger von Kenntnissen und kritischem Scharfsinn bearbeitet zu werden, sehr geschwind erwachsen.

Der Charakter der Davidischen Lieder ist sehr ausgezeichnet. Lieblichkeit und tiefe Empfindung herrscht in ihnen allen; sie vereinigen zuerst Geistliches und Weltliches, und bringen beydes wie in Einen Geist zusammen. David's zartes und empfindbares Herz fühlte Leid und Freude nach seinem ganzen Umfang. Sanfte Empfindungen sind ihm daher in seinen Liedern

am geläufigsten. Er werde von seinen Feinden geängstiget oder scheine von Gott gestraft, wie er die spätern Unglücksfälle seines Reichs überall erklärt; wie krümmt sich da sein Geist! wie wimmert seine Harfe! Inzwischen ist er doch kein bloßer Elegien- und Idyllendichter; auch Lieder höherer Art gelingen ihm (wie Psalm 8. 19. 24). Die vielen großen Veränderungen seines Lebens, die Erhebung vom Hirten der Schafe zum Hirten der Völker, die glückliche Uebersteh-ung so vieler Gefahren erregten in ihm das innigste Vertrauen auf Gott; und seine Lieder sprechen zu ihm offen, vertraut und herzlich, wie zu seinem wohlthätigsten, immer treuen Freunde. Aber sein Herz ward von den schönsten Jahren seines Lebens her hart angegriffen, und seine Seele öfters tief gebeugt; wie wehe mußte ihm nicht sein Leiden bey dem oftmaligen Bewußtseyn seiner Unschuld thun? Seine Sprache ist daher oft wie erdrückt, und sein Gram erwacht bey der leisesten Berührung öfters da, wo er nicht erwachen sollte, mitten in Lob- und Dankgebeten, und reißt ihn oft zu harten Worten und Verwünschungen hin, die aber einer tief gekränkten Seele eines Mannes aus so frühen Zeiten bey seiner geringen Bildung leicht zu verzeihen sind. Dagegen aber hatte er so vielfache Erfahrungen von der Gerechtigkeit und Wiedervergeltung Gottes, und von seiner Regierung über einzelne Menschen und die Welt gemacht, daß er hie und da die trefflichsten Stellen darüber aus seiner Seele hervor hohlt. Endlich spricht er überall wie irdischer Stellvertreter Gottes,

und

und jeder seiner Ausdrücke und Wendungen wird dadurch geistig. Auf Gott führt er alles zurück; in seinem Namen spricht er Recht, in seinem Namen führt er Kriege; seine Siege sind Gottes Siege, seine Stärke ist Gottes Stärke, und bey aller seiner Würde schätzt er sich vor Gott nicht höher, als den geringsten Israeliten *m*).

2. Assaph, dessen Name über einigen Liedern der Psalmen steht, war aus dem Stamm Levi, vom Geschlecht Gersom, ein Sangmeister David's (s. von ihm 1 Chron. 16, 5; 29, 30; 2 Chron. 29, 37). Er war einer der frühen Weisen, welcher die Unzulänglichkeit äußerer Gebräuche erkannte, und auf Tugend und Reinigkeit der inneren Gesinnungen drang, wozu der funfzigste Psalm ein schöner Belag ist; er verdiente daher den Namen, welchen ihm der Verfasser des ersten Buchs der Chronik gibt, den Namen eines Weissagers, d. i. eines Gotteweisen auf der Harfe. In Lehrgedichten war sein Geist in seiner wahren Sphäre, und darin übertrifft er sichtbar David weit. Seine Seele war nicht so zart wie David's Seele, aber freyer und leidenschaftloser, wahrscheinlich, weil sein Leben ihm nicht durch so viele Unglücksfälle und Leiden, wie jenem, verbittert ward. Seine Sprache ist ernsthaft, stark und ungewöhnlich, wird oft kühn und dunkel, und jeder seiner Lehrpsalmen ist nach einem schönen Entwurf ausgeführt *n*).

*m*) Herder's Geist der Hebr. Poesie Th. 2. S. 348 ff.

*n*) Dieser Charakter ist vom funfzigsten Psalm, dem einzigen Lied, das man mit Gewißheit dem ältern

Es ist mir daher unbegreiflich, wie einige die Psalmen mit Assaphs Namen für Gesänge David's, die Assaph nur mit Musik begleitet habe, haben halten können. Ohnehin waren Poesie und Musik damals ungetrennt, und jeder Dichter fügte seinem Lied so gleich die Musik bey: und wer sollte den ernsthaften, schweren Gang Assaphs mit dem leisern, lieblichern und leichtern des David verwechseln können?

Zwölf Psalmen werden dem Assaph beygelegt (wie Ps. 50 und 73-83); aber die Nationallieder, über denen sein Name steht, gehören großentheils ihm gewiß nicht zu. Bey einigen entscheidet der Inhalt, und der Gegenstand, der besungen wird, der später ist als David's Zeiten; bey andern macht es der Gang des Lieds wenigstens wahrscheinlich. Ps. 74 gedenkt der Verwüstung Jerusalem's und des Tempels, wovon noch kein Zeitgenosse David's sprechen konnte; Ps. 77 spricht von Israel und Juda, und setzt schon ein getheiltes Reich voraus; Ps. 78. 79 verfolgen die Hebräische Geschichte bis tief nach David's Zeit herab u. s. w. Kurz, diese Lieder gehören keinem Zeitgenossen David's; aber entscheiden mag ich auch nicht, ob ein späterer Assaph sie gedichtet oder ob man vielleicht manche Lieder mit Assaphs Namen, als dem eines berühmten alten Liederdichters, geziert habe, wie anderwärts viele Lieder mit David's Namen o).

Assaph aus David's Zeit beylegen kann, abgezogen.

o) Vielleicht darf man alle Lieder mit Assaphs Namen, von Ps. 73-83, gerade zu dem ältern As-

**Zur Zeit Hiskias waren vielleicht von ihm mehr Lieder vorhanden, als jetzt noch die Zeit**

saph, dem Zeitgenossen David's, absprechen. 1. Die meisten dieser Lieder gehören unstreitig in das Exilium, wie Ps. 73. 74. 75. 77. 79. 80. 82. Ps. 73 seufzt, daß das Reich der Chaldäer blühe; Psalm 74 trauert über die Zerstörung des Tempels durch die Chaldäer; Ps. 75 klagt über die Uebermacht der Feinde (unstreitig der Chaldäer); Psalm 77 seufzt: daß Gott sein Schutzvolk ganz scheine aufgegeben zu haben (wie der Fall im Exilium war); Ps. 79 ist ein Klagelied über die Zerstörung Jerusalem's durch die Chaldäer, im Ton des vier und siebenzigsten Psalms; Ps. 80 Klage über die Verstoßung der Nation, im Ton des sieben und siebenzigsten Psalms; Ps. 82 eine Drohung an die übermüthigen Chaldäer, daß auch über sie ein siegender Feind kommen werde, zum Trost des exilirten Israel gesungen. 2. Ein Lied, Ps. 81, scheint im ersten Jahr der Rückkunft, zum Gebrauch des ersten Lauberhüttenfestes, gedichtet worden zu seyn, wofern sich der Dichter nicht im Exilium mit seiner Phantasie in diese glücklichen Zeiten zum voraus versetzt hat. 3. Von andern ist es nur gewiß, daß sie kein Zeitgenosse David's kann verfertigt haben; aber über die Zeit ihrer Abfassung kann man streiten, weil sie durch keine besondern Umstände entscheidend bestimmt wird. Doch fordert auch kein Umstand, daß sie in frühe Zeiten hinaufgerückt werden müßten; man kann sie bequem in die Zeiten des Exiliums herabsetzen, zumal da sie mitten unter so späten Liedern stehen. Dahin gehört Ps. 76. 78. 83. Ps. 76 triumphirt über die Niederlage der Assyrier, wohl nicht nach gegenwärtigen Empfindungen, sondern in einer Nachahmung des sechs und vierzigsten Psalms; wenigstens verräth die Eintheilung des Volks in Israel und Juda (wie sich zeigen läßt) späte Zeiten, und der Dichter versetzt sich in einer Fiction in die Zeit der Assyrischen Niederlage. Ps. 78 beklagt eine Niederlage Israels, wieder nicht nach

überlebt haben. Denn bey seiner Reforme des Hebräischen Gottesdienstes verordnete er, die Psalmen David's und Assaph's abzusingen, als wäre ein ziemlicher Vorrath von Liedern seiner Dichtung vorhanden gewesen *p*).

3. Der neunzigste Psalm ist dem Titel nach von Mose, und seiner und der Ehre eines Urpsalm's nicht bloß würdig, sondern auch so ganz in seiner Manier und Sprache, daß ich keinen Augenblick an der Wahrheit der Ueberschrift zweifeln kann. Er spielt auf Aegypten, womit er so vertraut war, an, und läßt auf eine Insel die Todten übersetzen; die traurige Sterblichkeit seines Volks in der Wüste, das seines Ungehorsam's wegen das Alter seiner Väter nicht erreichte, liegt vor ihm, und preßt ihm einen tiefen Seufzer aus u. s. f.; und alle Einwendungen, die man dagegen vorgetragen hat, sind sehr unbedeutend. Wenigstens daß das Lied den Schriften Mose's nicht einverleibt ist, kann kein Bedenken machen. Sind ja seine übrigen Lieder, deren wir von einem so gebildeten Dichter eine Menge voraus setzen können, gar verloren gegan-

gegenwärtiger Empfindung; der Dichter sagt selbst, daß er die Begebenheit aus dem Munde seiner Voraltern gehört habe. Ps. 83 ist wieder der Inhalt aus der alten Geschichte Israels; vielleicht nur zum Trost des Volks im Exilium wiederholt.

*p*) Eben dieses, daß wir so wenige Lieder (vielleicht nur Eines Ps. 50) vom alten Assaph haben, ist ein Beweis, daß die alte religiöse Liedersammlung verloren gegangen, und nur eine kleine Zahl alter Lieder durch einen Zufall erhalten worden ist.

gen, weil sie in seine Schriften nicht eingetragen worden! Und gehörte denn dieser hohe Gesang in die fünf Bücher Mose's bey dem Plan, nach welchem sie zusammengesetzt worden? stand er mit den Gesetzen, die sie aufbewahren sollten, in so naher Verbindung? Und welch ein treues Gemälde seiner Zeit enthält er nicht! Sank nicht das Leben Israels in der Wüste sichtbar stark; mußte es nicht der edeln Seele Mose's kränkend seyn, daß er sein Volk des Ungehorsams wegen jetzt in seiner sonstigen Blüthe schon dahin welken sah?

4. Die Lieder der Kinder Korah haben unter allen Psalmen den meisten poetischen Werth; sie liefern die schönsten Elegien und die prächtigsten Oden. Sie sind reich an Dichtung, offen, von raschem Gang, von rauschendem, oft stürmendem, Schwung; sie sind kurz, rund, feurig, voll der erhabensten und rührendsten Stellen zugleich. Ihre Elegie im zwey und vierzigsten Psalm rührt bis zu Thränen; und im fünf und vierzigsten blüht die schönste Rose der Liebe.

Sie sind also sicher kein poetisches Flickwerk, und nicht durch zusammengestellte Phrasen und herbeygetragene Floskeln von mehreren Dichtern entstanden: wo hätte auch der Prometheus leben sollen, der dem todten Gerippe sein jetziges Leben und Feuer gegeben hätte? Aber von David, dessen Name öfters neben dem der Kinder Korah in der Inschrift steht, sind sie gewiß auch nicht. Man weihte ja in spätern Zeiten viele Lieder seinem Namen aus Liebe für ihn und aus Achtung gegen sein Verdienst um die Odendichtung: sollte nicht der Fall auch hier eintreten,

da der Geist und die Poesie dieser Lieder von David's Geist und Poesie Himmelweit verschieden ist? Die gedrückte Seele David's konnte sich keinen so raschen Schwung geben; auf ihm liegen überall Lasten von Leiden, die ihm den Fortgang erschweren, hier aber schreitet alles frey, oft rauschend fort; seine Phraseologie, die er nie verläugnet, ist diesen Liedern fremd u. s. w. — Ich weiß sie auch keinem der bekannten Psalmendichter beyzulegen, und ehre also den Dichter, der die herrlichen Lieder gesungen hat, lieber ohne beygefügten Namen, als daß ich einen aus der Luft für sie greife. Wahrscheinlich sind sie dem Chor der Korachiten zur Ausführung bestimmt worden, und tragen daher ihren Namen in der Ueberschrift *q*).

*q*) Auch die meisten Lieder, die den Namen der Korachiten in der Aufschrift führen, sind sehr späten Ursprungs. Ich bleibe aber nur bey denen im dritten Buch der Psalmen stehen. 1. Ins Babylonische Exilium gehören dem Inhalt und andern sichern Spuren nach Ps. 84. 85. 87 und wahrscheinlich auch Ps. 89 mit Ethan's Namen. Ps. 84 klagt ein Exulant der ersten Wegführung zur Zeit eines hohen Festes, daß er bey Zion unter den festlichen Haufen nicht gegenwärtig seyn könne. Ps. 85 wird sehr gekünstelt erklärt, wenn man den Dichter über ein andres, als das Babylonische. Exilium seufzen läßt. Und ist Ps. 87 bey Errichtung des zweyten Tempels gedichtet, so ist die Wahl eines jeden Worts treffend, und dieser Gesichtspunkt enthält noch dadurch Wahrscheinlichkeit, daß auch der Sprache in זה ילד שם V. 5. 6 spielend, und in חל ליים V. 7 (wenn man mit Schnurrer also theilt) neu ist. Und nun, nachdem einmal andre Psalmen mit der

Die übrigen angeblichen Verfasser der Psalmen sind, mir es wenigstens, nicht gewiß.

1. Der acht und achtzigste Psalm führt Heman den Esrachiten, einen Leviten aus der Geschlechtslinie Kahat's, der als Sangmeister Haupt der Kinder Korah war, in der Aufschrift. Von seiner Weisheit hatte man so hohe Begriffe, daß die Weisheit Salomo's nach ihr gemessen wird. Das Lied mit seinem Namen ist voll wehmüthiger Empfindungen eines Leidenden,

Korachiten Namen so spät verfaßt sind, so wird auch wahrscheinlich, daß Ps. 89 bey der Wegführung des königlichen Hauses klagen mag, es scheine Gott seine Verheissung von David's ewigem Thron zurück zu nehmen, zumahl da die Sprache des Psalms oft unhebräisch ist. 2. Ps. 88 mit Heman's und der Korachiten Namen scheint eine späte Nachahmung von Jes. 39 zu seyn, die vielleicht nur allgemeine Seufzer eines Leidenden mit erborgten Worten ausdrücken sollte. Der Inhalt wenigstens ist der Hypothese eines späten Zeitalters nicht entgegen; und da er in der Reihe von Liedern steht, die ins Babylonische Exil zu gehören scheinen, und zwey hintereinander folgende Psalmen, in deren Aufschrift die Korachiten genannt sind, auch zweyer Zeitgenossen, Heman's und Ethan's Namen vorkommen; so ist es so unwahrscheinlich nicht, daß auch dieser nicht vor dem Babylonischen Exilium gedichtet sey, und beyde von Einem Dichter herkommen, der diese Lieder zweyen berühmten Zeitgenossen David's weihen wollte. 3. Und aus ähnlichen Gründen möchte ich auch Ps. 86 in so späte Zeiten setzen, ob er gleich David's Namen in der Aufschrift hat. Er steht wenigstens mitten unter Babylonischen Liedern; sein Inhalt rückt ihn nicht in frühe Zeiten hinauf; und dem berühmten Namen David's könnte ja derselbe nur geweihet seyn.

dem sein Leben durch Trübsale verbittert ist; ganz voll tiefen Gefühls, elegisch und erdrückt, wie sonst die Trauersprache David's ist. Das Lied muß aber nach allen Umständen lange nach David erst (vielleicht um Hiskias Zeit, oder gar erst im Exilium) gedichtet seyn; und wenn ein Heman Verfasser desselben ist, so kann es doch nicht David's Zeitgenosse gewesen seyn. Ich bestimme den Namen des wirklichen Verfassers nicht; aber wenn es Heman war, so kann man wenigstens nicht alle Lieder der Kinder Korah auf diesen zurückführen, wie viele gethan haben; jene haben, selbst wenn sie klagen, etwas freyes, großes, stürmendes, dieser etwas gedrücktes, kleines, verzagtes.

2. Einen Ethan führt der neun und achtzigste Psalm in der Ueberschrift. Das Lied selbst scheint in Hiskias Regierung zu gehören, der in der Blüthe seines Lebens tödtlich an der Pest darnieder lag, als er noch keinen Erben hatte. Denn es fürchtet und betrauert, was man damals fürchten und betrauern mußte, daß nun Gott die ehemalige Verheissung, David in seinen Nachkommen ewig auf dem Thron zu erhalten, zurücknehmen wolle r). Dieß, und daß der Titel mit Recht Ethan für den Verfasser des Lieds ausgebe, vorausgesetzt; so kann wenigstens Ethan, der Levite aus dem Hause Merari, der Dichter und Sänger David's, dessen Weisheit zum Maaßstab der höchsten Hebräischen

r) Dieß ist doch nur einer von den möglichen Gesichtspunkten. Man kann den Psalm eben so gut in das Exilium setzen, und ihn die Aufhebung des königlichen Hauses beklagen lassen.

Weisheit, der des Salomo, gemacht wird, unmöglich der Verfasser seyn, und wir sind aller der Untersuchungen, die man sonst bey seinem Namen anstellt, überhoben, ob er nicht mit Jeduthun, dem Sangmeister David's, einerley Person sey. Das Lied, das seinen Namen trägt, hat viele elegische Verdienste.

3. Ob in unserm Psalmenbuch auch Lieder von Salomo erhalten worden, ist mir ungewiß; die, welche seinen Namen in der Aufschrift führen, sind theils sicher nicht von ihm, theils sind sie doch für ihn nicht charakteristisch genug. Das herrliche Brautlied (Ps. 45) und das hohe Königslied (Ps. 72) ist bloß auf ihn gesungen und deshalb seinem Namen geweiht; und der hundert und sieben und zwanzigste Psalm ist ihm sichtbar bloß deshalb beygelegt, weil ein alter Leser das Haus bauen, von dem er singt, vom Tempelbau erklärt hat, welches aber dem Liede ganz fremd ist.

Unter den Psalmen ungenannter Dichter stehen herrliche Stücke, die mit so viel Nationalgefühl gesungen sind, daß man in ihr Interesse wie mit Gewalt gezogen wird. Ich rechne dahin die Reiselieder s), die sichtbar nicht die Rückkehr aus Babylon allein besingen, sondern zum Theil auch Empfindungen frommer Wallfahrer nach Jerusalem ausdrücken, die zu einem hohen

s) Hiermit bezeichne ich die sogenannten Stufenlieder: aber keine von beyden Benennungen ist ganz passend. Denn שיר המעלות bezieht sich unstreitig auf die Sangweise, da alle diese Lieder gleichen Ton, gleichen Gang und gleiche Länge ungefähr haben.

Fest eilten. Wenn wir gleich nach keinem Jerusalem reisen, und wenn gleich unsre Hoffnungen und Wünsche sich nicht in Zion, wie in einem Mittelpunkt, vereinigen; so schlägt doch unser Herz bey diesen Liedern hoch auf, und sie versenken uns in so frohe Empfindungen, daß man wünschen möchte, wir hätten auch Gegenstände, die wir mit so hohem Nationalgefühl besingen könnten. Die meisten dieser sogenannten Stufenlieder möchte ich von Einem Verfasser ableiten; sie haben einerley Geist, Lieblichkeit, Länge, Schwung und Abwechslung; sie sind alle voll kurzer tiefer Herzensregung *t*).

Andere sind Lobhymnen auf Siege oder andere national Wohlthaten; andre Lobpsalmen, die bey Trommeten- und Posaunenschall gesungen worden sind, und deren Halleluja von großer Wirkung gewesen seyn muß. Andre endlich singen das Exilium des Volks mit solcher Wehmuth und so innigem Gefühl, daß ich wenige Klaggesänge kenne, die ihnen in der Empfindung gleich kämen.

Ein großer Theil dieser Lieder stammt zwar aus späten Zeiten; aber sie sind deshalb nicht schlecht, da sie so lebendige Regungen des Herzens ausdrücken, ob gleich ihre Sprache hie und da spielend ist.

Für diese namenlose Psalmen hat man in alten und neuern Zeiten die Namen der Verfasser zu errathen gesucht, bald mit mehrerer, bald

*t*) Damit wird nicht geläugnet, daß nicht hie und da der Ausdruck in's Spielende falle.

mit geringerer Wahrscheinlichkeit *u*). So legen alte und neue Ausleger den hundert und sieben und dreyßigsten Psalm dem Jeremias bey, und in Rücksicht auf den schönen elegischen Ton hätte ich nichts dagegen. Nur der Verfasser spricht, als lebte er selbst zu Babel als Exulant, und Jeremias ist nie nach Babylon gekommen. Eher könnte man mit andern den hundert und zweyten Psalm auf Jeremias zurückführen: doch wäre auch hier bloß entfernte Möglichkeit. – Inzwischen werden die Vermuthungen der Alten hierüber hier nicht am unrechten Orte stehen. Nach den 70 Dollmetschern *v*) ist

Ps. 65 ein Lied des Jeremias und Ezechiel, gesungen, als das Volk wegzuziehen anfing.

Ps. 71 ein Lied David's, der Kinder Jonadab und der Gefangenen.

Ps 96 ein Lied David's, als der Tempel nach dem Exilium erbauet wurde.

*u*) Alte und Neue haben die anonymen Lieder häufig auf den Dichter zurückführen wollen, der unmittelbar vor ihnen in einer Ueberschrift genannt worden ist. Daß es eine Schimäre war, brauche ich nicht anzuzeigen. Wer wird sich wohl überzeugen, daß die auf den Gesang Mose's (Ps. 90) folgenden eilf anonymen Lieder Mosen zum Verfasser haben? Wer die Ausleger, die dieser Grille nachgingen, dem Namen nach kennen lernen will, findet sie in *Stark* carm. Davidis p. 407.

*v*) Aus den Septuaginta sind diese Ueberschriften hie und da auch in die Syrische, Arabische und Lateinische Uebersetzung gekommen. So haben 70, Syrer und Araber einerley Inschrift bey Psalm 45 – 48.

Ps. 137 ein Lied David's durch Jeremias.
Ps. 138 ein Lied David's durch Haggai und Zacharias.
Ps. 139 ein Lied David's durch Zacharias.
Ps. 146 = 148 ein Halleluja von Haggai und Zacharias.

Aus allen Umständen ergibt sich, daß diese Titel auf keinen sichern Grund und auf keine gewisse Ueberlieferung gebaut sind. Einige werden mehreren Verfassern zugleich zugeeignet; und doch sehen sie nicht wie ein Flick- und Phrasenwerk aus, wozu mehrere Dichter einige Floskeln hergeliehen hätten; sie sind in Geist und Gang und Wendungen ganz originell. Ueber dieß sind diese Ueberschriften schwerlich alt, und von der Hand des Uebersetzers selbst, weil sie in so vielen Handschriften der Septuaginta fehlen, und dieses Hin- und Herwanken zu beweisen scheint, daß sie aus Commentarien oder von frühen Besitzern den Manuscripten der Septuaginta nach eigenen Vermuthungen beygefügt worden sind *w*).

*w*) Schon die Kirchenväter bemerken die Verschiedenheit der Handschriften ihrer Zeit in Rücksicht auf diese Ueberschriften. Z. E. *Theodoretus* ad Ps. 137: ἐν ἑνίοις ἀντιγράφοις πρόσκειται· Ζαχαρίου εἰς τὴν διασποράν. Τοῦτο οὔτε παρὰ τῷ Ἑβραίῳ, οὔτε παρὰ τοῖς ἑβδομήκοντα, οὔτε παρὰ τοῖς ἄλλοις εὗρον ἑρμηνευταῖς· ἀλλά τις ὡς ἐβουλήθη νενοηκὼς τὸν ψάλμον τῆς ἐπιγραφῆς ἐποιήσατο τὴν προσθήκην. Der Griechische Scholiaste in der Römischen Ausgabe der 70 merkt bey Ps. 145 an: ἐν ἑνίοις ἀντιγράφοις πρόσκειται Ἀγγαίου καὶ Ζαχαρίου. Τοῦτο δὲ οὔτε παρὰ τῷ Ἑβραίῳ, οὔτε παρὰ τοῖς ἄλλοις ἑρ-

Ich möchte daher nicht einmal mit andern Gelehrten annehmen, daß in den Inschriften Jeremias, Haggai, Zacharias und die übrigen genannt würden, weil diese Männer jene Lieder zuerst dem Gottesdienst geweihet, und zum feyerlichen und öffentlichen Gebrauch bey gewissen Dankfesten den Juden empfohlen hätten.

## §. 623.

### Eintheilung und Folge der Psalmen.

Die Psalmen sind doppelt abgetheilt, zuerst in zwey Theile, dann in fünf Bücher *x*).

Der erste Theil schließt sich beym zwey und siebenzigsten Psalm mit der Unterschrift: כלו תפלות דוד בן ישי, und gibt dem zweyten Theil acht und siebenzig Lieder.

μηνευταῖς, ὅυτε παρὰ τοῖς ὁ εὗρον ἐν τῷ Ἑξαπλῷ.

*x*) Die Abtheilung in fünf Bücher ist uralt; und wenn gleich einige Alte, wie z. B. Hilarius, sich nicht daran kehren, so thun sie es bloß aus einer falsch verstandenen Auctorität des N. T. *Hilarius* in prologo ad Psalmos gibt dieß deutlich zu verstehen. Aliqui Hebraeorum Psalmos in quinque libros divisos volunt esse, sed nos *secundum apostolicam auctoritatem librum* Psalmorum et nuncupamus et scribimus. Die Eintheilung der Psalmen nach den sieben Wochentagen ist hingegen ganz neu, und soll nur anzeigen, wie viele Psalmen die Juden an Einem Tag lesen, um mit ihnen in sieben Tagen zu Ende zu kommen. *Stark* carm. Dav. T. II. p. 435.

Die fünf Bücher sind folgendermaßen geordnet:

1) Erstes Buch Ps. 1 - 41.
2) Zweytes Buch Ps. 42 - 72.
3) Drittes Buch Ps. 73 - 89.
4) Viertes Buch Ps. 90 - 106.
5) Fünftes Buch Ps. 107 - 150.

Wie jene erste Abtheilung entstanden, und wie das Psalmenbuch zu einer doppelten Abtheilung gekommen ist, wird sich aus den folgenden Untersuchungen ergeben (§. 624). Von der Abtheilung in fünf Bücher geben die Juden selbst eine ganz wahrscheinliche, ihrem Geist und der ihnen sonst gewöhnlichen Verfahrungsart ganz angemessene, Ursache an. Ihr Liederbuch sollte in der Abtheilung ihrem wichtigsten Nationalwerk, dem Pentateuch, ähnlich werden, und wie jenes aus fünf Büchern bestehen. Warum sie aber so ungleiche Theile machten, wird wieder aus dem Verfolg meiner Untersuchungen erhellen (§. 624).

Geht man dem Inhalt dieser Bücher nach, und umfaßt dieselben mit Einem Blick, so läßt sich auch, wie mich dünkt, der Ursprung unsrer jetzigen Psalmensammlung finden.

Erstes Buch Ps. 1 - 41.

Ps. 1. 2. ohne Namen.
Ps. 3 - 9 von David.
Ps. 10 ohne Namen.
Ps. 11 - 32 von David.
Ps. 33 ohne Namen.
Ps. 34 - 41 von David.

Zweytes Buch Ps. 42 - 72.

Ps. 42 - 49 von den Kindern Korah.
Ps. 50 von Assaph.
Ps. 51 - 72 von David.

Hinter diesen zweyten Buch steht die Unterschrift: כלו תפלות דוד בן ישי.

Drittes Buch Ps. 73 - 89.

Ps. 73 - 83 von Assaph.
Ps. 84 - 85 von den Kindern Korah.
Ps. 86 von David.
Ps. 86 - 88 von den Kindern Korah.
Ps. 89 von Ethan.

Viertes Buch Ps. 90 - 106.

Ps. 90 von Mose.
Ps. 91 - 100 von Ungenannten.
Ps. 101 von David.
Ps. 102 von einem Ungenannten.
Ps. 103 von David.
Ps. 104 - 106 von Ungenannten.

Fünftes Buch Ps. 107 - 150.

Ps. 107 von einem Ungenannten.
Ps. 108 - 110 von David.
Ps. 111 - 121 von Ungenannten.
Ps. 122 von David.
Ps. 123 von einem Ungenannten.
Ps. 124 von David.
Ps. 125 - 126 von Ungenannten.
Ps. 127 von Salomo.
Ps. 128 - 130 von Ungenannten.
Ps. 131 von David.
Ps. 132 von einem Ungenannten.
Ps. 133 von David.
Ps. 134 - 137 von Ungenannten.
Ps. 138 - 145 von David y).
Ps. 146 - 150 von Ungenannten.

y) Von Ps. 138 an scheinen Nachträge alter Lieder zu folgen, welche dem Sammler erst bekam

Wie ging es nun zu, daß in das erste Buch so wenige namenlose Lieder kamen? und daß alle, die einen Verfasser nennen, David's Namen tragen? wie ging es zu, daß das zweyte Buch schon Lieder verschiedener Verfasser mischt? daß immer eine Folge Psalmen von Einem Dichter abgeleitet wird, und doch auch wieder weiter hinten Lieder unter seinem Namen vorkommen? wie ferner, daß die Unterschrift hinter dem zwey und siebenzigsten Psalm David zum Urheber der Lieder macht, die doch in der Aufschrift die verschiedensten Verfasser nennen? daß hintereinander so viele Lieder von verwandtem Inhalt z) oder verwandten Ueberschriften a) stehen? daß die letzte Sammlung so gemischt ist? — Kurz, wie kann man diese und die übrigen Erscheinungen, auf welche man in dieser Liedersammlung stößt, auf eine leichte und natürliche Weise erklären? Sollte sie nicht in der eigenen Art ihres Ursprungs zu suchen und zu finden seyn?

§. 624.

wurden, als er schon die Lieder aus den Zeiten in und nach dem Exil in seine Sammlung aufgenommen hatte. Wenigstens erhalten mehrere Lieder vom 188 Psalm an ihre leichteste Erklärung, wenn man dabey in David's Zeitalter tritt.

z) Z. B. Psalm 52 und 54 handeln von Angebern u. s. w.

a) Z. B. Ps. 51–54 haben Inschriften, die nach einerley Formel abgefaßt sind.

## §. 624.

### Ursprung unsrer Psalmensammlung.

1. Es ist aus der Hebräischen Geschichte und allerley andern Spuren gewiß, daß die Hebräer tiefe Ehrfurcht gegen alles hegten, was von David kam, und daraus wahrscheinlich, daß man seine Lieder in frühen Zeiten schon gesammelt habe. Seine Elegie auf Jonathan trug man, wie die Geschichte sagt, ins Buch der Heldenlieder ein, und sein Lied auf Saul's Tod in die Hebräischen Geschichtbücher. Sollten nicht auch schon in frühen Zeiten die Blumen der Davidischen Muse zusammengelesen, und in einen Kranz gewunden worden seyn? zumal da die Liebe des Hebräischen Volks zu Liedern so gern zu Liedersammlungen schritt, wovon das Sepher Hajaschar, oder der Ausbund alter Heldenlieder, ein schöner Beweis ist. Doch was brauchen wir lange erst gesammelte Lieder David's zu muthmaßen? spricht nicht schon Hiskias von Liedern David's und Assaph's, als wären sie bereits in einer geschlossenen Sammlung vorhanden?

Es sind daher viele alte und neue Ausleger der Meinung, daß wir einen Theil unsrer Psalmensammlung auf David selbst zurückführen, und annehmen könnten, daß er zu gottesdienstlichem Zweck für seine Sangmeister und ihre Chöre ein Liederbuch herausgegeben habe. Nur darin sind vielleicht die Vertheidiger dieser Meinung nicht ganz einig, ob das erste Buch der Psalmen allein, oder das erste und zweyte zugleich, David zum Sammler und Herausgeber

gehabt habe; doch werden die meisten beyde zugleich von ihm ableiten.

2. Hätte auch David so eine Sammlung zu diesem Zweck gemacht, so können wir wenigstens sie nicht mehr im ersten Buch der Psalmen, und noch weniger in dem ersten und zweyten zugleich übrig haben. In zwey Ueberschriften, die doch alt sind, führt David den Ehrentitel עבד יהוה, wie er selbst sich schwerlich würde genannt haben (s. Ps. 18, 1; 36, 1). Und mit beyden Büchern wäre für die Bedürfnisse seiner Sangmeister wenig gesorgt gewesen; sie würde auf der einen Seite zu wenig und auf der andern zu viel enthalten haben. Im ersten Buch stehen viele Privatlieder, die nie zum öffentlichen Gesang bestimmt werden konnten; dagegen enthält es wenige Nationallieder, und fast gar keine, die bey Wallfahrten und andern Volksversammlungen gesungen werden konnten. Es konnte wohl David manche Lieder dieser Sammlung für sich als Lob- und Dankgebete absingen; auch konnte vielleicht eines und das andere zum allgemeinen Gebrauch dienen: aber den meisten fehlte doch ein Inhalt, der so einer Absicht gehörig entsprochen hätte. Wollte man nur die Sammlung des ersten Buchs (Ps. 1–41) auf David zurückführen, ohne sie gerade den Sangmeistern zum gottesdienstlichen Gebrauch in die Hände zu geben; so will ich nicht dagegen streiten. Denn bis zum ein und vierzigsten Psalm finde ich kein Lied, das nicht in die Regierung David's gehören könnte, oder von dem ich mir mit ganz einleuchtenden Gründen zu beweisen

getrauete, daß es nicht von ihm herrühre *b*), ob ich gleich bey einigen den Verdacht habe, daß sie von andern Dichtern bloß nach Davidischer Manier gesungen wären. Nur steht mir der Umstand im Wege, daß David's Lieder im ersten Buch so unvollständig und mit Uebergehung so vieler Lieder, die in die frühern Jahre seines Lebens gehören, gesammelt sind, und daß noch in den letzten Büchern Stücke vorkommen, die David nicht bloß beygelegt werden können, sondern ihm zugehören müssen. Würden solche Nachträge möglich gewesen seyn, wenn David selbst seine Lieder gesammelt hätte?

Hingegen wollte man auch das zweyte Buch vom vierzigsten bis zwey und siebenzigsten Psalm zu den von David gesammelten Liedern rechnen, so getraue ich mir, wichtige Gründe entgegensetzen zu können. Offenbar sind in das zweyte Buch Lieder aufgenommen, die David noch nicht aufnehmen konnte. Das königliche Brautlied im fünf und vierzigsten Psalm ist höchst wahr-

*b*) Jeder Ausleger gebe doch auf seine Empfindung bey der Erklärung der ersten ein und vierzig Psalmen Acht. Bis dahin will die Auslegung (bis auf wenige Ausnahmen) keinen freyen, muntern Gang nehmen; man glaubt unter einer schweren, drückenden Bürde zu arbeiten, die alles freye Fortschreiten verhindert — das Schwerfällige, Dumpfe, Erdrückte in David's Sprache theilt sich mit, und läßt selten zu einem freyen, heitern Geist gelangen. Vom zwey und vierzigsten Psalm an ändert sich die Lage; das ängstlich Quälende der vorigen Lieder hört auf: und klagen sie auch, so geschieht es auf eine freyere Weise, und selbst ihre Trauerempfindungen thun dem Ausleger wohl.

scheinlich auf Salomo's Vermählung mit der Aegyptischen Prinzessin gesungen; der sechs und und vierzigste und acht und vierzigste beziehen sich auf die vereitelte Belagerung Jerusalems, mit welcher Sanherib drohete. Und wie könnte David selbst den siebenzigsten Psalm aufgenommen haben, der doch eine bloße Abschrift der letzten Verse des vierzigsten ist? Würde er zum zweytenmal gegeben haben, was er schon einmal gegeben hatte c)? Ich glaube also, ohne unerwiesene Voraussetzungen, annehmen zu können, daß der erste Theil unsrer Psalmensammlung (1–72) nicht zum Gottesdienstlichen Gebrauch ursprünglich bestimmt gewesen; daß zwar David die ersten ein und vierzig Lieder könne gesammelt haben, nicht aber die folgenden im zweyten Buch vom zwey und vierzigsten bis zwey und siebenzigsten Psalm.

3. Sicherer, und ohne alle Gefahr zu irren, können wir voraussetzen, daß schon in frühen Zeiten von religiösen Hebräern die Lieder ihres David in Privatsammlungen gebracht, und

c) Der sieben und vierzigste Psalm fällt vielleicht seinem Inhalt nach in David's Zeit, und besingt die gänzliche Besiegung der Kanaaniter durch die Vertreibung der Jebusäer aus Jerusalem, worauf die Bundeslade auf den Berg Zion gebracht wurde. Aber von David selbst ist er schwerlich; die Sprache ist zu munter und zu aufjauchzend, und verräth ein fröhlicheres Gemüth, als David in seinen Psalmen äußert. Also ist er entweder von einem andern, David gleichzeitigen, Dichter; oder ein später lebender Dichter hat sich mit seiner Phantasie in David's Zeiten und in die Lage versetzt, aus der ein Dichter nach der Vertreibung der Jebusäer singen konnte.

daß so eine Sammlung die erste Grundlage unsres Psalmbuchs geworden sey. Natürlich ist es, daß so einem Privatsammler manche Stücke des liederreichen David entgehen mußten. Fielen sie andern Sammlern ähnlicher Blumenlesen Hebräischer Dichter in die Hände, so gaben sie ihnen in ihren spätern Sammlungen einen Platz. Hat so ein Privatsammler den Namen David's nur da den Liedern vorangesetzt, wo er ihn in den Abschriften, die ihm in die Hände fielen, bereits fand, oder selbst beygesetzt, wo er gewiß wußte, daß David Verfasser sey: so ist erklärt, warum in der ersten Sammlung, die großentheils Davidische Lieder enthält, zuweilen der Name des Dichters fehlt; und anderwärts (wie Ps. 18 und 36) der Name David's mit einem Ehrentitel beygesetzt; und warum der achtzehnte Psalm nicht in seiner vollkommensten Gestalt eingerückt ist. Dort wollte der Sammler nicht bloßen Vermuthungen folgen, und hier dem königlichen Dichter seine Ehrfurcht bezeugen, und vom achtzehnten Psalm gab er die Ausgabe oder Abschrift, die ihm in die Hände fiel.

4. So eine Privatsammlung von David's Liedern mußte früh oder spät, bey wiederhohlten Abschriften, mit Liedern, theils von David, theils von andern Dichtern, als neuen Beylagen, bald zufällig, bald absichtlich bereichert werden. Blieb auf einer Haut ein leerer Raum übrig, so füllte man ihn wohl mit ein Paar Liedern, die nicht in dem Original standen, das man abschrieb, aus. Man konnte auch bey einer neuen Abschrift dieser Lieder die Einrichtung dahin treffen, daß ein andres kleines Liederbuch auf der-

selben Haut noch Platz hatte, und, um mehreres auf einer Rolle zu haben, dieses der erstern größern Sammlung beyfügen lassen. So erkläre ich mir die Entstehung des Hauptliederbuchs, das die erste Grundlage unsrer Psalmen worden ist, oder wie hinter die ein und vierzig Psalmen David's acht Lieder der Kinder Korah (die zum Theil aus späten Zeiten sind), ein Psalm Assaph's, und noch einige Lieder David's zu stehen kommen konnten. Denn unstreitig machten die zwey und siebenzig ersten Psalmen vor ihrer Zusammenstellung mit den übrigen ein eigenes Ganzes aus, das durch die Unterschrift: "hier haben „die Lieder David's, des Sohns Isai, „ein Ende", gebunden wurde. Aber die Abschrift der Sammlung, aus welcher sie unsrem Psalmbuch vorangestellt worden, kann wohl später, aber nicht älter als Hiskias Regierung seyn, weil einige Lieder der Korachiten darin aufgenommen sind, deren Inhalt in Hiskias Zeiten fällt.

5. Aus dieser Hauptsammlung von zwey und siebenzig Liedern, und drey andern Liederbüchern ist unser Psalmbuch in seiner jetzigen Form nach dem Babylonischen Exilium erwachsen; ein eigenes Buch enthielt Psalmen, denen lauter Namen von Zeitgenossen David's, bald mit Recht, bald mit Unrecht, vorangesetzt waren (von Ps. 73–89); ein anderes enthielt lauter Gesänge von Ungenannten, bis auf den ersten von Mose, und vielleicht zwey von David, wenn anders ihnen dieser Name nicht erst späterhin ist beygeschrieben worden (von Ps. 90–107). Endlich war noch eine Reihe andrer Lieder in kleinen

Sammlungen, oder auf kleinen Rollen vorhanden, ein Festgesangbuch, ein Reisebuch, ein Hallelujabuch nebst einzelnen Liedern ungenannter Dichter — diese bekamen ihrer Mischung wegen den letzten Platz (Ps. 107 : 150). Am füglichsten stand hinter den Gesängen David's (1 : 72) das Liederbuch seiner Sangmeister; und die Lieder ungenannter Dichter (Ps. 72 : 106) standen billig vor dem Miscellaneenbuch, das unter andern auch die jüngsten Lieder aus und nach dem Babylonischen Exil enthalten sollte. Nun nahm man den Gesichtspunkt, nach den Büchern Mose's auch das Psalmbuch in fünf Theile zu bringen. Drey Bücher ließen sich leicht unterscheiden; das fünfte, vierte und dritte, weil zwey Bücher, das dritte und vierte (oder das Buch der Sangmeister David's und anonymer Dichter), schon vorhin auf besondern Rollen standen, und das fünfte ein Convolut von kleinen Liederrollen formirte, ehe sie in ein Ganzes zusammen vereinigt wurden. Nur, wo sollte man die zwey noch fehlenden Bücher hernehmen? Natürlich gerieth man auf den Gedanken, die ohne dem so starke erste Hauptsammlung (Ps. 72) in zwey Theile zu zerlegen; und das erste Buch da zu endigen, wo David's Name auf einmal zu stehen aufhörte, und der Name der Kinder Korah folgte (beym ein und vierzigsten Psalm). So ist unser Psalmbuch ungefähr entstanden und zu seiner jetzigen Form und Abtheilung gelangt.

Freylich kann ich diese Vorstellung mit keinem Zeugniß beweisen (und wer sollte auch dieses fordern?): aber durch eine Hypothese mußte einmal unsere Psalmensammlung ihrem Ur-

sprung nach erklärt werden, und ich werde mich gerechtfertiget haben, wenn ich zeige, daß sie nicht aus der Luft gegriffen, sondern aus dem Ueberblick des Ganzen gebildet sey. Und wenn die Richtigkeit einer Hypothese dann am Tage liegt, wenn sich alle Erscheinungen, die zu erklären sind, natürlich in ihr auflösen, so hoffe ich auch, daß die von mir angenommene sich empfehlen soll.

1. Unordnung herrscht in der Zusammenstellung unsrer Psalmen. Von David stehen Lieder in allen fünf Büchern; Assaph's Lieder stehen so wenig, als die der Korachiten, bey einander, die Tempel- und Festpsalmen sind zerstreut u. s. w. Hat David die seinigen nicht selbst gesammelt, und ist unser Psalmbuch aus der Zusammenstellung mehrerer Sammlungen erwachsen, die auf die obenbeschriebene Art entstanden sind, so konnte keine Ordnung nach Materien und Verfassern erhalten werden, es mußten Nachträge auf Nachträge folgen, und Lieder von verschiedenen Dichtern mußten mit einander wechseln.

2. Aber zwischen dieser Unordnung herrscht doch wieder Ordnung; und Lieder, die bald einerley Namen, bald einerley Inhalt, bald einerley Titel oder Bestimmung bindet, folgen auf einander. Der größte Theil von David's Liedern steht beysammen (Psalm 1–41), so wie die Lieder der Korachiten (Ps. 42–49) und Assaph's Lieder (Ps. 73–83). Die Gesänge der Sangmeister David's formiren ein eigenes Buch (Ps. 73–89); die Hallelujapsalmen (Ps. 146–150), die Reiselieder (Ps. 120–134), die Posaunenlieder folgen auf einander. Und sind kleine Liederrollen zusammengestellt worden, die dort nach den

— wirklichen oder vermeinten — Verfassern, hier nach dem — wahren oder vermeinten Zeitalter, und dort nach dem Inhalt gesammelt waren: mußte nicht Ordnung mit Unordnung verbunden seyn?

3. Nun begreift man, warum verschiedene Psalmen zweymal vorkommen (wie Ps. 14 vergl. 53, Ps. 40, 14 ff. vergl. 70, Ps. 108 vergl. mit 57, 8–12, 60, 7–14). Sie waren in verschiedene Sammlungen aufgenommen; und als man sie nach dem Babylonischen Exil in Ein einziges Ganzes verband, so bemerkte der Ordner nicht, daß dasselbe Lied schon irgend wo stehe, ob gleich die Ordner anderwärts allerley Lieder ausgelassen haben mögen, wenn sie ihre zwiefache oder öftere Rückkehr bemerkten. Muß nicht schon deshalb diese Ursache von zweymal vorkommenden Psalmen wahrscheinlich werden, weil alle Lieder der Art von geringem Umfang sind, weit von einander abstehen, und daher ihre Rückkehr leicht übersehen werden konnte?

4. Nun begreift man, warum alte und neue Lieder untereinander, und warum

5. in der Sammlung, die David's Name am Ende bindet, Anhangsweise Lieder stehen, die von so verschiedenen Verfassern und aus so verschiedenen Zeiten sind. Sie sind bald Anhänge, bald Beylagen, die man einer alten Sammlung in spätern Abschriften gegeben hat.

6. Nun begreift man, warum unsre Psalmen zuerst in zwey Theile und dann wieder in fünf Bücher getheilt sind. Jene Abtheilung ist zufällig, und nur diese absichtlich entstanden. Jene mußte entstehen, weil man die erste Haupt-

sammlung (die Grundlage unsrer Psalmen) mit ihrer Unterschrift (Ps. 72) abschrieb; durch diese wollte man das Psalmbuch mit den Büchern Mose's in einige Verbindung bringen, wozu den Ordnern die benutzten einzelnen Liederbücher die erste Veranlassung geben mußten.

7. Endlich begreift man nun auch, warum die fünf Bücher so ungleich abgetheilt sind. Man folgte dabey der Stärke und Schwäche der Liedersammlungen, die zusammengestellt werden sollten.

## §. 625.

### Gewöhnliche Vorstellung vom Ursprung unsres Psalmbuchs.

Von dieser Vorstellung weicht freylich die gewöhnliche sehr ab, welche unser Psalmbuch aus drey zu drey verschiedenen Zeiten gemachten öffentlichen Liedersammlungen entstehen läßt. Die erste soll David bey der Gelegenheit veranstaltet haben, als er dem Gottesdienst durch Musik mehrern Glanz gab, und musikalische Schulen anlegte. Man beruhigt sich dabey mit der Unterschrift des zwey und siebenzigsten Psalms, "zu Ende sind die Gebete David's, des „Sohns Isai", und erwägt nicht, daß unter den zwey und siebenzig ersten Psalmen späte Lieder sind, daß wenige der Privatlieder David's zum öffentlichen Gebrauch dienen, und sie zusammengenommen nicht zu den Festen hinreichen konnten. Und wüßte man auch nicht, daß man an berühmte Namen gern zu reihen pflegte, was

sich an sie reihen ließ; daß man bey den Alten den Titel eines Werks nach dem Hauptverfasser am Ende beyzufügen pflegte, wie wir jetzt am Anfang, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, ob auch alles von ihm herkomme: so müßte doch so eine Unterschrift den Erscheinungen weichen, mit denen sie nicht zu vereinigen wäre, weil die Litterärgeschichte so viele Beyspiele von späten und nach falschen Voraussetzungen zugesetzten Unterschriften hat.

Zum Gebrauch des Gottesdienstes soll Hiskias bey seiner Kirchenreforme das dritte und vierte Buch der Psalmen haben sammeln lassen, und darin David's Beyspiel gefolgt seyn. Und diese neu gesammelten, und mit den Davidischen vereinigten Lieder sollen die "Gesänge David's „und Assaph's" seyn, welche er öffentlich abzusingen befahl (2 Chron. 29, 30). Vorausgesetzt, daß man die erste Sammlung (Psalm 1-72) nicht von David selbst zum öffentlichen Gebrauch beym Gottesdienst herleiten wollte, möchte ich die Möglichkeit dieser Vorstellung nicht ganz im Allgemeinen läugnen, ob sie gleich nicht ohne alle Schwierigkeiten ist, und ihre Vortheile eben nicht so groß sind, wie sie sich vielleicht manche denken. Denn ob die beyden Liederbücher (Ps. 72-106), welche auf unsre Ordner des Kanons kamen, von einem Privatmann oder auf Veranstalten und Befehl eines Königes gesammelt worden, das kann uns ganz gleichgültig seyn. Nur scheinen wiederum die Lieder den angenommenen Zweck für den öffentlichen Gottesdienst nicht zu erreichen. Es fehlen immer noch die Fest- und Dankpsalmen, die doch zum öffentlichen Gottes-

dienst unentbehrlich waren; ich begreife auch nicht, warum die zum Tempelgebrauch vom Hiskias bestimmten Lieder gerade "David's und Assaph's Gesänge" heissen. Waren denn von Assaph mehrere Lieder aufgenommen, als von andern Dichtern, z. B. von den Korachiten? warum wurden sie nicht lieber von David allein, wie a potiori, betitelt? Was mir aber diese Meinung ganz zu wiederlegen scheint, sind die in diese Sammlung aufgenommenen Lieder, deren Ursprung in spätere Zeiten fällt, wie Ps. 73 und andere.

Die Sammlung des letzten Buchs (Ps. 107-150) leitet man von Esras und Nehemias her: und da es mehrere späte Lieder enthält, so muß sie wenigstens in ihr Zeitalter gehören.

## §. 626.

### Alter und Absicht der Sammlung unsrer Psalmen.

Die Zeit, da unser Psalmbuch aus den Nachlässen alter und neuer Dichter zusammengetragen worden, ist nicht schwer zu finden. Die letzten Lieder der Sammlung spielen auf die letzten trüben Zeiten der Hebräer an, andere sind ihrem Inhalte nach im Exilium gedichtet, andere tragen Spuren einer neuen Aramäisch gemischten Sprache an sich. Und wenn sich gleich in dem letzten Buch auch alte Lieder finden *d*), so sind sie bloß nachgetragen; und das fünfte Buch ist als eine neue Sammlung zu betrachten, in die man alles aufnahm, was sich von alten und neu-

*d*) Wie Ps. 138-143, die von David seyn mögen.

en Liedern noch auftreiben ließ. Vielleicht ist auch das eine Spur von der Jugend der letzten Sammlung, daß die Tempel- und Posaunenlieder ans Ende gestellt sind. Vielleicht fiel sie eben in die Zeit, wo man viele neue Lieder für den Tempel dichtete, in die Zeit der Wiederherstellung des alten Gottesdienstes durch Esras und seine Freunde.

Die ersten Liederbücher, aus denen unser Psalmbuch erwachsen ist, waren wohl nicht zum Gebrauch des Tempels und Gottesdienstes gesammelt; auch war wohl die Ursache der ganzen Sammlung nicht die neue eingerichtete Tempelmusik und der hergestellte Tempel und Gottesdienst. Ein bloßes Tempelgesangbuch hätte viele der gesammelten Lieder entbehren können. Man wollte vielmehr alle noch vorhandene Lieder in eine Anthologie bringen, und nahm daher alles auf, was die Zeit übrig gelassen hatte; fügte aber ihr auch die eigentlichen Tempellieder bey, die man nach dem Exil dem Gottesdienst bestimmt hatte, weil es der Zweck der Sammlung erforderte.

## §. 627.

### Titel der Psalmen.

Die Ueberschriften sind eine merkwürdige Zugabe zu unsern Psalmen. Bald enthalten sie eine Nachricht von dem Verfasser, bald geben sie die Veranlassung des Lieds, und sein Alter, und seinen Inhalt, bald die Namen derer, denen die musikalische Ausführung überlassen war, und

Musik und Instrumente an, mit denen ein Lied begleitet werden sollte. Jeder Theil dieser Ueberschriften ist wichtig, ob gleich unsre mangelhaften Kenntnisse des Hebräischen Alterthums uns nicht den ganzen möglichen Nutzen davon ziehen lassen. So ist für uns die Hebräische Musik gänzlich verloren, und der Theil der Ueberschriften, der sie betrifft, nur dazu brauchbar, daß wir daraus die enge und glückliche Verbindung beweisen, in welcher Musik und Poesie bey den Hebräern gestanden haben. Aus ihnen folgt, daß die Hebräer mit andern alten Völkern sich mehr darauf gelegt haben, jedem Instrument seinen eigenen Affect abzugewinnen, und nach dieser Kenntniß für jedes Instrument besonders zu dichten. Am wichtigsten sind freylich die Arten von Ueberschriften, welche Dichter, Inhalt oder Veranlassung, oder den Namen dessen liefern, dem das Lied geweihet worden, weil sie dem Ausleger lauter sehr brauchbare Winke geben.

Nur verlieren sie bey den Zweifeln, die gegen ihr Alter von alten und neuen Lesern der Psalmen vorgetragen worden, etwas von ihrem Werth, zumal da durch die Zusammenkunft so mannigfaltig sich durchkreutzender Erscheinungen die Entscheidung so schwer wird.

1. Uralt können sie seyn. Von jeher ist es den morgenländischen Dichtern gewöhnlich gewesen, ihre Namen ihren Liedern voran zu setzen. Wie oft steht vor einzelnen Orakeln der Propheten der Name ihres Urhebers, wo gar kein Zweifel dagegen entsteht, daß er ihm von jeher beygefügt gewesen. Auch die ältesten Lieder Mose's

und der Debora sind Belege hierzu (2 B. Mose 15; 5 B. Mose 31. 32. 33; B. der Richter 5). Und noch jetzt folgt hinter einem يُ der Name des Dichters bey den Arabern, (ob gleich manche, aber schwerlich alle, von den Scholiasten herkommen können).

Und manche andere Erscheinungen scheinen ihnen wirklich ein Alter zu geben, das selbst bis an die Zeiten der Dichter oder doch nahe an sie hinauf reicht. Schon zur Zeit der 70 Dollmetscher waren sie veraltet; und weil ihnen besonders der Theil, welcher die Musik betraf, gänzlich dunkel war, so ist auch ihre Uebersetzung davon meistentheils unverständlich ausgefallen. Wären die Ueberschriften erst in späten Zeiten, z. E. zur Zeit des Esra, beygefügt worden, so wäre ihr Ursprung zu nahe gewesen, als daß die Kenntniß davon selbst in der Ueberlieferung so gänzlich hätte verloren gehen können, daß sie ganz sinnlose Uebersetzungen davon hätten niederschreiben müssen. Und mit den Ueberschriften hängen auch die musikalischen Worte in den Psalmen genau zusammen: muß nicht das bekannte סלה so alt wie der Ursprung der Psalmen seyn, da jedes Lied so gleich von dem Dichter in Musik gesetzt worden, und סלה zur Musik des Psalms gehörte; und kann man mit irgend einer Wahrscheinlichkeit dieses für alt, und die Anzeige des Instruments in den Ueberschriften und was damit zusammenhängt, für neu halten? Und wenn die Aufschriften erst von späten Händen her kämen: würden so viele Psalmen ohne Titel geblieben seyn? Wagten sie bey vielen Psalmen Vermuthungen über Zeit, Verfasser, Ver-

anlassung und Musik, warum nicht bey allen? Oder sind die Titel nicht erst in späten Zeiten nach Vermuthungen zugesetzt worden: wo lagen ihre Quellen? und ist es nicht einerley, ob man sie aus guten alten Quellen, oder von den Händen der Dichter selbst ableite? Und wie schön beurkundet nicht meistens der Inhalt der Psalmen die Wahrheit ihrer Ueberschriften! Um unter so vielen Beyspielen nur eines anzuführen, zeigt nicht der dritte Psalm von Zeile zu Zeile den vertriebenen David in der Lage, in welche ihn die Inschrift setzt? Sollten endlich die spätern Sammler des Kanon's sich erlaubt haben, Inschriften nach ihren Vermuthungen in den Psalmen zuzusetzen, da sie, andern Bemerkungen zufolge, in andern Schriften nicht leicht Zusätze der Art machten; und selbst dadurch, daß sie die Unterschrift des zwey und siebenzigsten Psalms mit abschrieben, einen Beweis davon abgelegt haben, daß sie alles gaben, wie sie es fanden.

2. Aber gegen ihr hohes Alter läßt sich auch wieder Manches von Wichtigkeit einwenden, das die Entscheidung schwer macht. Bey den alten Bibelübersetzern fehlen bald die Ueberschriften des Originals ganz oder einem Theil nach, bald sind sie mit andern vertauscht, bald geben sie Verfasser und Veranlassung und dergleichen an, wo im Hebräischen Original von allem dem nichts zu finden ist. Daraus ist schon oft die Folgerung gezogen worden, daß die ältesten Bibelübersetzer die heutigen Titel entweder nicht in den Handschriften gefunden hätten, aus denen sie

übersetzten,

übersetzten, oder daß sie ihnen unbeträchtlich, folglich neu geschienen *e*).

Auf diesen Grund möchte ich aber gar nichts bauen. Falsch ist es gewiß, wenn man annimmt, daß die alten Bibelübersetzer in ihren Hebräischen Handschriften unsre Psalmentitel nicht gelesen hätten. Die 70 Dollmetscher haben sie ursprünglich mit übersetzt, wie die Handschriften sowohl, als die Citata der ältesten Kirchenväter, beweisen *f*); und standen sie zur Zeit der Septuaginta schon im Hebräischen Psalter, so muß sie auch der spätere Syrische Uebersetzer gefunden haben, weil keine Spur da ist, daß sie je von Hebräischen Abschreibern übergangen worden wären. Und was kann hier der Arabische Psalmenübersetzer für Gewicht haben, da er ganz von den 70 Dollmetschern abhing; und wenn er die Titel überschlägt, so muß er sie in

*e*) *Vogel* inscriptiones Psalmorum serius demum additas videri. dissert. Halae 1767. 4.

*f*) *Hieronymus* Comment. in Ps. II: "lege quinquagesimi Psalmi titulum, et intellige eum juxta ordinem priorem esse, quam tertium. Und bey Ps. 90 (nach den 70) — *Psalmus David* in Hebraico non habetur hanc habente scriptura sacra consuetudinem, ut omnes Psalmi, qui cujus sint, titulos non habent his deputentur, quorum in prioribus Psalmis nomina continentur". Es setzt sie also Hieronymus als alt voraus. Theodor von Mopsveste verwarf sie als unächt. S. *Leontius Byzantin.* contra Nestor. et Eutych. lib. III. n. 15: "Inscriptiones hymnorum et Psalmorum et canticorum penitus rejecit". Athanasius schrieb περὶ ἐπιγραφῆς ψαλμῶν u. s. w.

seinem Exemplar der Septuaginta entweder nicht gelesen haben, oder er übergeht sie, weil er nichts Sinnloses übersetzen wollte. Endlich ist die Auslassung mancher Ueberschriften in den genannten Uebersetzungen oft Fehler einzelner Abschriften.

Wichtiger sind die andern Erscheinungen, daß die Uebersetzer bald neue Abschriften zusetzen, wovon der Hebräische Text nichts weiß, bald die im Hebräischen Original befindlichen mit andern vertauschen g). Aber auch dieses Räthsel erklärt sich leicht aus der Zusammenhaltung der Handschriften. Die meisten Abweichungen der

g) In den 70 steht vor Ps. 24 τῆς μιᾶς σαββάτου, vor Ps. 27 πρὸ τοῦ χρισθῆναι, vor Ps. 29 ἐξοδίου σκηνῆς. Vor Ps. 1 setzt der Syrer: narratio admonitionis de generibus bonis canonis novem beatitudinum in Matthaeo. Der Araber: decus cultus Dei, et spes alterius seculi. Vor Ps. 2 der Syrer: propter vocationem gentium. Ps. 51 setzen Syrer und Araber zu den Worten der Hebräischen Urschrift noch cum interfecerit Uriam. Der Syrer legt Ps. 100 dem Josua bey, den neun und neunzigsten erklärt er von der Niederlage der Midianiter, den vier und neunzigsten von der Rotte Korah, Dathan und Abiram. Nach der Inschrift des Hebräischen Textes ist Ps. 54 gedichtet, als die Siphäer dem Saul verriethen, daß sich David bey ihnen versteckt aufhalte; nach der des Syrischen Uebersetzers, als David den Joab abgeschickt hatte, das Heer der Rebellen anzugreifen (2 Sam. 18); zu Ps. 58 giebt der Hebräische Text keine Veranlassung an; nach dem Syrer apostrophirt David an die Richter, die unter Saul den Hohenpriester Achimelech und eine Anzahl Priester als Majestätsverbrecher zum Tod verurtheilt hatten, weil sie den flüchtigen David gastfreundlich behandelt hatten u. s. w.

Art sind Vermuthungen alter Ausleger, die man aus ihren Commentarien in Abschriften getragen hat. Commentirten die Kirchenväter über Griechische Psalmen, und fehlte irgend wo die Inschrift, entweder weil sie auch im Original mangelte, oder weil sie in den Exemplaren, deren sie sich bedienten, durch Zufälle oder Fehler der Abschreiber weggeblieben waren: so erfanden sie nach ihrer Manier Veranlassung oder Zeit des Lieds, oder irgend etwas andres, das zur Einleitung in den Psalm dienen konnte *h*). In der Syrischen Uebersetzung scheint sogar ursprünglich von den Hebräischen Inschriften nichts ausgedrückt gewesen zu seyn, als der Name des Verfassers, weil der Uebersetzer, als ein Mann von Verstand, nichts ihm Unverständliches ohne Sinn übersetzen wollte. Häufig wagten daher die Syrischen Kirchenväter, welche nichts von dem Inhalt der Hebräischen Ueberschriften wußten, weil sie die Psalmen nicht im Original lasen, neue Vermuthungen über die Gegenstände, welche in Titel eingetragen zu werden pflegten; und aus ihren Werken wurden sie im Lauf der

*h*) Z. B. hinter der Ueberschrift des siebenzigsten Psalms: τῷ Δαυὶδ υἱῶν Ἰωναδὰβ καὶ τῶν πρώτων αἰχμαλωτισθέντων, steht noch in der Römischen Ausgabe: ἀνεπίγραφος παρ' Ἑβραίοις. Und der Scholiast setzt daselbst hinzu: ὡμολόγησε καὶ αὐτὸς ὁ τὴν ἐπιγραφὴν ποιησάμενος μὴ εὑρηκέναι παρὰ τῷ Ἑβραίῳ, ἀλλ' αὐτὸς ταύτην τεθεικέναι. Und dieß ist aus Theodoret genommen. *Stark* carmina Davidis T. II. p. 417. 418. Der Syrer hat dagegen denselben Psalm in der Ueberschrift dem David beygelegt, der ihn gesungen habe, als er von Saul verfolgt wurde.

Zeit den Psalmen in der Syrischen Uebersetzung vorangesetzt. Daher weicht auch die Syrische Uebersetzung weit häufiger, als die Griechische, in den Psalmentiteln vom Hebräischen Original ab; und die meisten ihr eigenen Aufschriften sind in einer den Hebräischen Titeln fremden Manier abgefaßt. Freylich drückt sie oft auch die Hebräischen Ueberschriften aus, bald weil sie vielleicht der Uebersetzer zuweilen mit übersetzt hat, bald weil man sie in die Peschito aus solchen Syrischen Uebersetzungen eingetragen hat, welche aus den Septuaginta verfertiget waren.

Die Unächtheit der Hebräischen Psalmentitel hat man auch aus der Unbeständigkeit beweisen wollen, nach welcher sie hier fehlen, und dort gesetzt sind, auch wohl mehrere Arten von Inschriften häufen. Allein den gänzlichen Mangel eines Titels bey manchen Psalmen möchte ich vielmehr als einen Beweis ihrer Aechtheit und ihres Alters ansehen, wie ich schon oben ausgeführt habe. Und die Häufung mehrerer Titel hintereinander kann zuweilen bloß eingebildet, anderwärts aber aus einer Interpolation entstanden seyn; sie kann bloß Vorsicht und Prüfung bey einzelnen Inschriften empfehlen, nicht aber auf eine allgemeine Verdammung aller Titel führen.

Das stärkste Argument gegen die Aechtheit und das Alter der Psalmentitel bleibt die fühlbare Unrichtigkeit mancher derselben. Bald ist die Zeit und Veranlassung des Lieds unläugbar irrig bestimmt, bald ein falscher Verfasser angegeben. Der dreyßigste Psalmen hat zwar die Aufschrift: שיר חנכת הבית לדוד, kann aber

unmöglich auf die Weihung eines Palastes gesungen, sondern die Angabe des Titels muß aus einer falschen Erklärung des achten Verses entstanden seyn. Der acht und sechzigste Psalm kann der Sprache nach unmöglich dem David zugehören, so wie dem Assaph, dem Sangmeister David's, mehrere von den Psalmen nicht, die ihm beygelegt werden (wie z. B. Ps. 74. 78. 79), weil sie auf späte Umstände anspielen *i*).

*i*) Hier sind noch einige Beyspiele. Im vier und dreyssigsten Psalm wird von allem dem nichts berührt, wovon er doch der Aufschrift nach handeln soll. Der neun und funfzigste Psalm entspricht seiner Inschrift nicht, daß er auf den Vorfall gedichtet sey, daß Saul den David bewachen ließ, um ihn tödten zu lassen. Wie könnte David so oft גוים wiederhohlen, wenn er dabey an nichts weiter, als an Feinde überhaupt, gedacht wissen wollte? Führt nicht der so oft vorkommende Gebrauch des Worts auf auswärtige Feinde? Wie konnte David in der angegebenen Lage (V. 12) sagen: "laß sie nicht umkommen, damit mein „Volk es nicht zu bald vergesse?" wie vielen Antheil nahm das Volk an der Rettung David's, als eines bloßen Privatmanns? wie kann David Israel so feyerlich sein Volk nennen, so lang er noch nicht König war? Ps. 57 zieht die Inschrift das Lied auf die Zeit, da David mit Saul in Einer Höhle zugleich übernachtete, wahrscheinlich nach einer falschen Erklärung von V. 5. Ps. 122 und 124 und 144 steht vielleicht mit Unrecht לדוד in der Aufschrift, und Ps. 122 und 144 ist wohl bloß deßhalb zu derselben gekommen, weil David dort V. 10 und hier V. 5. genannt war. Ps. 92 hat keinen für ein Sabbaths- (d. i. Schöpfungslied) recht schicklichen Inhalt, indem es bloß das Glück der Verehrer Gottes beschreibt, und der Schöpfung gar nicht, oder doch nur nach einer sehr gezwungenen Auslegung im fünften V.

Endlich, wenn von einerley Psalm zwey Abschriften vorkommen, und die eine mit einer Aufschrift versehen ist, und die andere mit gar keiner (wie Ps. 40 vergl. 80; und bey Ps. 108, der gar aus zwey Liedern zusammengesetzt ist), oder mit einer kürzern, (wie Ps. 14 vergl. 53): so kann man wenigstens scheinbar folgern, daß der Verfasser sein Lied ursprünglich ohne einen Titel herausgegeben haben müsse, weil sonst beyde Copeyen einerley Aufschrift haben würden, ob gleich auch der Fall möglich ist, daß schon in frühen Abschriften zuweilen die Titel absichtlich oder zufällig ausgelassen oder abgekürzt worden sind.

Also, auf alle Fälle bleiben unlösbare Schwierigkeiten, sowohl, wenn man alle Inschriften für Zusätze der Verfasser, als wenn man sie für neue Einschaltungen erklärt; doch fällt die Größe der Schwierigkeiten sichtbar mehr auf die letztere, als auf die erste Meinung. Und dieser Umstand muß uns wieder auf die Mittelstraße bringen, die man schon in alten Zeiten verlassen hatte. Denn nichts ist natürlicher, als beyde Meinungen so zu vereinigen, daß wir im Allgemeinen die Ueberschriften der Psalmen für alt erklären, aber dabey eingestehen, daß unter die alten ächten manche neue unächte eingeschlichen seyn möchten.

Analogie und Gewohnheit morgenländischer Dichter machen wahrscheinlich, daß die Hebräischen Dichter Namen und Veranlassungen vor dem Anfang derselben gemeldet, und die enge

im Vorbeygehen erwähnt: sollte daher die Aufschrift ächt seyn?

Verbindung der Musik und Poesie, daß auch das Instrument und die Sangweise angegeben worden sey, für welche der Dichter jedesmal sein Lied eingerichtet habe. So oft die Sammler des Psalmbuchs solche Nachrichten vorfanden, so gaben sie dieselben mit der Treue, mit der sie überall, was sie fanden, gaben. Bey manchen Liedern fanden sie diese Nachrichten nicht, weil sie vielleicht schon in frühen Zeiten durch Zufälle, vielleicht hie und da selbst aus Schuld und Stillschweigen des Verfassers weggeblieben waren; sie selbst wollten die Lücke nicht ausfüllen: und wir finden daher jetzt manche Psalmen ohne Inschrift. Anderwärts fanden sie vielleicht schon Inschriften, die nicht von der Hand der Dichter waren; und weil sie sich keine Neuerungen erlaubten, und vielleicht selbst nicht im Stande waren, alte ächte Ueberschriften von neuen unächten zu unterscheiden, so wiederhohlten sie auch diese. Schon unter diesen konnten einige mit irrigen Nachrichten stehen: denn der Geist der Kritik beseelte die Ordner und Sammler des Kanon's nicht. Aber auch die Psalmen, wie andre Schriften des A. T., werden nach der Sammlung des Kanon's den Interpolationen ausgesetzt gewesen seyn; und wer weiß, ob nicht die meisten Inschriften, welche den Inhalt falsch angeben, auf sie zurückgeführt werden sollten? Die Juden hatten die Gewohnheit, an den Rand der Handschriften ihre Vermuthungen über Gegenstand, Veranlassung und Verfasser zu tragen, wie man aus dem zwey und dreyßigsten Codex der Sorbonne ersieht. Bey Ps. 11 hat er am Rand על כוהני נוב "von den Priestern Nob's",

welche die ישרי לב (V. 2) seyn sollen. Bey Ps. 14 נבוכדנצר "von Nebukadnezar", und ein ausführlicheres Scholion sagt beym ersten Vers: דוד התנבא נבוכדנצר שעתיד „weissagt von Nebukadnezar, der zukünftig war". Bey Ps. 17 על בתשבע von der Bathseba, von der die Rabbinen den dritten Vers zu erklären pflegen. Thaten dieß schon die ältern Juden, und kamen ihre Scholien in den Text, so können wir jetzt unrichtige Inschriften finden, die keine kritische Auctorität verdammt, weil sie diese an Alter übersteigen. So vermuthete vielleicht ein alter Leser des hundert und sieben und zwanzigsten Psalm's aus dem Ausdruck Haus bauen, daß das Lied während des Tempelbaues Salomo's gedichtet sey, und schrieb לשלמה an den Rand, das dann in den Text kam. So gründete ein Leser auf den achten Vers des dreyßigsten Psalm's den Gedanken, daß er auf die Einweihung des Palastes gesungen sey: und es kam nun die Aufschrift שיר חנכת הבית לדוד vor seinem Anfang zu stehen. Endlich, manchmal können uns Inschriften bloß durch unsre eigene Schuld unächt scheinen, weil wir sie vielleicht falsch erklären. Sehen wir das ל vor einem nomen proprium immer für die Anzeige des Urhebers an: so steht sehr oft ein alter Name vor einem neuen Lied. Aber sollte nicht zuweilen durch das ל ein neues Lied einem alten berühmten Dichter vielleicht aus uns unbekannten Anlässen geweihet worden seyn?

## §. 628.

### Wie man die Psalmen lesen müsse.

Die Psalmen sind ein schönes großes Labyrinth von Liedern, in das man sich eben so wenig ohne Vorsicht wagen darf, als man sich leicht darin verirren kann, wenn man sich zu genau an die Spuren seiner Vorgänger hält *k*).

1. In die Psalmen sind von jeher viele fremde Ideen getragen worden, weil sie auf alle Zeiten so leicht anwendbar sind. Man gehe also lieber ohne Geleitsmann und Wegweiser seinen Weg allein, und suche alles Erbauliche und Unerbauliche zu vergessen, das darüber geschrieben worden. Man halte sich also an Dichter und Lieder allein, und versetze sich in die Zeit der Entstehung eines jeden Liedes, und werde mit der Lage, der Seele, dem Umfang der Ideen eines jeden Dichters so vertraut wie möglich.

2. Zu dem Ende suche man die Gegenstände auf, die besungen werden. Vor manchen Psalmen sind sie bemerkt; aber da neue Inschriften mit alten ächten gemischt sind: so setze man die Wahrheit von keinen ohne genaue Prüfung voraus, und gebe gern den Wink der Ueberschriften auf, wenn durch ihn nicht alles hell werden will. Anderwärts mangeln zwar solche alte Winke; werden aber wieder durch andere Umstände ersetzt. Auf einerley Zeit und Begebenheiten sind mehrere Lieder gedichtet: und die Psalmen, welche die Identität des Gegenstandes und der Zeit bin-

*k*) Herder's Geist der Hebr. Poesie Th. 2. ist über diesen ganzen Abschnitt zu vergleichen.

det, verrathen sich bey der Zusammenhaltung leicht. Sammelt man das Historische mit Abrechnung alles dessen, was zur Dichtersprache gehört, aus solchen mit einander verwandten Liedern: so geht ein verstärktes Licht für andre Psalmen auf, für die schwaches nicht würde hingereicht haben.

3. Aber man hüte sich vor dem Fehler, jede ferne Verwandtschaft eines Psalms mit einer Scene der Hebräischen Geschichte für einen Beweis zu halten, daß sie der Psalm wirklich schildere. Es ist unglaublich, wie viel diese übertretene Regel der richtigen Psalmenauslegung geschadet habe. Sie gab uns z. B. Psalmen auf die Zeiten der Makkabäer. Man hatte bemerkt, daß die Psalmen die Geschichte David's und die Geschichte David's die Psalmen erläutere. Nun dachte man, David müsse jeden kleinen Umstand seines Lebens in einem Lied verewigt haben, und suchte, und fand auch durch unpoetische Behandlung einen Psalmen zu jeder Lage David's Ich zweifle, ob man die Dichtersprache jemehr verkannt habe, als bey der Auslegung unsers Psalmbuchs, wobey freylich viele andre Ursachen mit der angezeigten noch zusammen wirkten.

4. Man erforsche, so oft es thunlich ist, den Urheber der Lieder. Oft ist der Dichter in einer Ueberschrift genannt: und in diesem Falle prüfe man, ob er wirklich Verfasser seyn könne, oder ob sein Name bloß der Ehre und des Schmuckes wegen da stehe. Wo so eine Anzeige fehlt: da kommt häufig die Sprache zu Hülfe. David hat einen eigenen Kreis von Worten, Redensarten, Bildern und Formeln, in dem er

sich immer herumdreht; und so jeder andre Dichter mehr oder weniger. Nur sey man behutsam, besonders bey David's Namen. Er war das große Vorbild, dem die lyrischen Dichter der Hebräer nacheiferten; nach dessen Manier und Sprache sich alles bildete; was also auch nicht von ihm gedichtet ist, kann zuweilen seiner Sprache und Manier nahe kommen *l*).

5. Nothwendig müssen die Psalmen, man studiere sie in welcher Absicht man will, als Werke des Geschmacks betrachtet und behandelt werden. Wie wünschte ich nicht, daß sie der Seele eines jeden Lesers ein Hebräisches Nationalinteresse mittheilen könnten; könnte er, wie bey Zion und im Tempel, wo sie die Dichter sangen, gegenwärtig seyn; und die ganze Tempelmusik anhören, durch die sie begleitet wurden! Der lebendige Eindruck, den ein großer Theil von ihnen machen mußte, ist leider großentheils für uns verloren. Sie wurden nicht zum Lesen gemacht, sondern zum Singen; die Musik, mit der sie der Dichter begleitete, können wir nicht wiederherstellen; und das Instrument, dem er sie bestimmte, ist uns nach seinem Affect ganz unbekannt. Wir entbehren also aus Zeitferne und Unbekanntschaft mit vielen Gegenständen des He-

*l*) So scheint z. B. Ps. 69 eine Nachahmung von David zu seyn, in der vieles übertrieben ist, weil der Verf. recht Davidisch singen wollte. — Besonders sey man auf seiner Hut, sich nicht vom Inhalt blenden zu lassen. Oft besingt ein später Dichter ein frühes Factum nach einer ganz gewöhnlichen Dichterfiction. Z. E. Ps. 83, wo zum Trost der Eyulanten Scenen aus der alten Geschichte besungen werden.

bräischen Alterthums, der wirksamsten Mittel, unser Herz zu öffnen, und der Empfindungen fähig zu machen, mit denen der Dichter auf sein Lied vorbereitete, die er im Fortgang desselben unterhielt, und mit denen er es verhallen ließ. Und das ist gewiß ein großer Verlust für einen geschmackvollen Leser und Ausleger.

Nächst dem sey man nicht zu stolz auf seine neueste Poetik, und glaube, daß die Hebräischen Dichter nach dem Gerüste ihrer Regeln ihre Oden und Lieder müßten gearbeitet haben. Regeln der Schule folgt kein wahrer Dichter, sondern seiner Empfindung, welche die besten Regeln gibt; und die Schule muß von dieser, und diese nicht von ihr lernen. Hat auch David nicht wie Horaz gesungen, so sang er dafür wie David und originell; und seine Ursprünglichkeit hat mehr Werth, als wenn er seine Empfindungen durch Regelnzwang abgestumpft hätte. Unsre engen Theorien der Dichtkunst mögen sich in Zukunft aus den Schätzen des Orients erweitern.

6. Studirt man die Psalmen des Inhalts wegen: o so thue man den alten Dichtern nicht wehe, und peinige den gepeinigten David nicht noch mehr. Alle die Dichter, deren Lieder in den Psalmen gesammelt sind, verbitten sich das Licht unsrer Zeiten, und genügen sich mit den schwächern Stralen ihres Zeitalters. Man fordere besonders nirgends christliche Moral und Dogmatik; oder verlange, daß die heiligen Sänger übermenschliche Heilige seyn sollen. David bricht aus Unmuth in Verwünschungen aus: ist es seinem noch ungebildeten Herzen zu verargen?

kann sich der Mann, der sich an Urias und der Bathseba verging, nicht auch in Liedern übereilen? und müssen wir ihm, in ganz andrer Lage, und weit anders gebildet, nach Jahrtausenden nachfluchen? Die Weisen, die ihre Welt- und Menschenkenntniß in Liedern mittheilen, sind mit irdischem Glück etwas zu freygebig und setzen es gern mit der Tugend in Verbindung. Ohne Zweifel war es ihnen angenehm, sich den frommen Mann auch glücklich zu denken: und einzelne Erfahrungen schienen diese Vorstellung, die ihnen Freude machte, zu begünstigen. Freylich war ihre Erfahrung zu einseitig: aber wer darf mehr von ihnen fordern, als daß sie durch einzeln gemachte Bemerkungen die Nachwelt lehrten? Dürfen sie ihrer Eingeschränktheit wegen keine Gottesweisen heissen, welche mächtig auf die Aufklärung der Welt gewirkt haben?

7. Und wer Geist und Sinn zur höheren Kritik hat, der übe diese schönen Gaben des Himmels an den Psalmen. Noch sind sie nicht überall richtig abgetheilt; zuweilen machen zwey kleine Lieder Ein Ganzes aus, die getrennt werden sollten, und hie und da gehört ein Stück des Vorhergehenden zum folgenden, und des Folgenden zum vorhergehenden; und manche sehen wie Fragmente aus, und andre scheinen verschiedene Abschriften eines und desselben Lieds nach ihren verschiedenen Lesarten vereiniget zu haben *m*).

*m*) Hier sind einige Beyspiele. Ps. 33, 11 gehört unstreitig zu Ps. 33, 1. Dagegen ist Ps. 57 in zwey Lieder zu theilen; das erste V. 1 - 7; das zweyte V. 8 - 12. Zu einem Lied scheinen Ps. 70. 71 zugehören (welche auch schon Handschrif-

## §. 629.

### Geschichte des Buchs.

So weit ich die Psalmen übersehe, so sind einzelne Liedersammlungen den Ordnern des Kanon's nach dem Babylonischen Exilium in die Hände gefallen, die sie, um sie desto besser auf die Nachwelt zu bringen, zusammengestellt haben. Seitdem wurden die Psalmen als ein geschlossenes Ganzes angesehen, dem man in der Folge nichts weiter beyfügte: denn der hundert und ein und funfzigste Psalm, mit dem die 70 Dollmetscher unsre Psalmensammlung vermehren, ist schwerlich jemals Hebräisch vorhanden, wenigstens, allen

ten verbinden, s. *Lilienthal* Comment. crit.), ob es gleich schon in alten Zeiten gewöhnlich gewesen seyn muß, sie zu trennen, weil 70 und Syrer dem ein und siebenzigsten Psalm eine eigene Inschrift voransetzen. Ps. 116, 10 fangen 70 und Syrer einen neuen Psalm an; und sie scheinen es mit Recht zu thun, weil der zehnte Vers mit dem neunten nicht zusammen hängt. So führen auch die 70 und der Syrer bey Ps. 146, 12 auf eine neue Abtheilung; und sie scheinen die letzten Verse mit Recht von den ersten zwölfen zu trennen, weil sich wirklich Ton und Inhalt merklich ändert. So geben die alten Uebersetzer der höheren Kritik sehr brauchbare Winke: und selbst die neuen Handschriften können bey diesem Geschäfte nützliche Dienste leisten. Z. B. es ist gewiß bemerkenswerth, daß die Handschriften den hundert und achtzehnten Psalm in drey besondere Lieder zerlegen: 1) 1=4; 2) 5=25; 3) 26=29 (s. Bibl. Kennicott.). Schlecht ist diese Abtheilung gewiß nicht: und wenn man auch die letzten beyden Theile nicht annehmen wollte; so ist doch höchst wahrscheinlich, daß die vier ersten Verse als ein besonderes Lied betrachtet werden sollten.

Spuren zu Folge, nie ein Theil unsrer Psalmen gewesen *n*).

Alle Schriftsteller, die nach der Zeit der Hebräischen heiligen Nationalschriften erwähnen, gedenken unsrer Psalmen mit vieler Ehrfurcht. Philo nennt David als Hauptverfasser derselben mehrmals, und legt ihm alle die hohen Ehrennamen bey, welche er einem Mose gibt (§. 30). Das Neue Testament bedient sich derselben häufig, und legt sie, nach der Gewohnheit der Alten, dem David bey. S. Matth. 22, 43 vergl. Ps. 110, 1; Matth. 13, 35 vergl. Psalm 77, 2; Matth. 27, 35 vergl. Ps. 21, 19; Matth. 27, 46 vergl. Ps. 22; Matth. 23, 35 vergl. Ps. 78 u. s. w. Josephus zählt sie in dem berühmten Verzeichniß seiner heiligen Nationalbücher mit, und gedenkt ihrer auch anderwärts unter dem Namen der Lieder David's (§. 46). Melito nennt sie hinter den Büchern der Chronik (§. 51), Origenes hinter Esras (§. 53),

*n*) Der hundert und ein und funfzigste Psalm findet sich in den Septuaginta, der Itala, beym Syrer und Araber; Athanasius hielt ihn für kanonisch. (*Athanasius* in Synopsi Opp. T. II. p. 57. 90. ed. Col. 1686). Aber weder Theodoret noch Augustinus gedenken seiner; auch Origenes nahm ihn nicht in die Hexaplen auf. Es ist also derselbe ein spätes Flickwerk aus allerley Redensarten der Psalmen zusammengesetzt; und von derselben Art wie das noch vorhandene Psalterium Salomonis (s. *Fabricii* Cod. Pseudep. V. T.). Die Alten hatten noch zwölf Psalmen, die sie dem Psalmbuch in einer Beylage beygefügt hatten, wie man aus der Unterschrift der Syrischen Uebersetzung weiß.

Hieronymus hinter Hiob (§. 55) und der Talmud hinter Ruth (§. 56).

Der Platz, welchen die Sammler des Kanons dem Psalmbuch in der heiligen Bibliothek der Hebräer gegeben haben, läßt sich nicht mehr bestimmen, da die Verzeichnisse der Alten so stark von einander in Rücksicht auf die Ordnung abweichen, in welcher sie die Hagiographen nennen. Inzwischen zur Zeit Christus und der Apostel müssen sie die Hagiographen angefangen haben, weil das Neue Testament die Sammlung der Hagiographen von den Psalmen benennt (Luk. 24, 44). Auch Talmud und Rabbinen weisen den Psalmen nicht überall denselben Platz an (§. 645) o).

Kein Wunder ist es also, daß auch Handschriften und Ausgaben in der Stellung der Psalmen von einander abweichen. Bald steht Hiob voran, und unmittelbar hinter ihm die Psalmen; bald folgen auf die Psalmen zuerst Proverbien, dann Hiob u. s. f. Da die Ordnung so willkührlich war, so ist es nicht nöthig, sich dabey zu verweilen.

Schon in frühen Zeiten sind die Psalmen mit Zahlbuchstaben versehen gewesen; aber die Alten zählten sie nicht, wie unsre Ausgaben. Den ersten Psalm rechnete man nicht dazu, sondern sah ihn wie Vorrede zu der ganzen Liedersammlung

o) Im Bava bathra c. 1. fol. 14. b. steht das Buch Ruth voran, weil es Nachrichten vom Geschlecht David's gibt, und dann folgen die Psalmen, weil der Hauptverfasser David war, dessen Abkunft im Buche Ruth gemeldet worden.

samm ung an; und unser zweyter Psalm hieß der erste. So zählt schon die Apostelgeschichte und späterhin der Talmud *p*).

*p*) Apostelg. 13, 33. Talmud Hierosol. in tract. Taanioth fol. 56. 3. ed. Cracov.: ולמה שמנה עשרה אר" יהושע בן לוי כנגד שמנה עשרה מזמורי שכתוב מראשו שלתילים עד יענך יי" ביום צרה. אם יאמר לך אדם תשעה עשר הן. אמור לו למה רגשו לית היא מיכון "Quare sunt duo de viginti (orationes quotidianae)? Dicit R. Josua Levi filius, respectu 18 psalmorum; quia scriptum est (eodem modo 18 Psalmis) a primordio Psalmorum usque ad verba: *exaudiat te Deus die angustiae sive jejunii* (s. usque ad Ps. 20). Quod si tibi quis dicat, 19 esse (hunc Psalmum), dic ei: *quare fremunt* (sive Ps. 11) non esse e numero corum". Bey Apostelg. 13, 33 hat *Lightfoot* diese Stelle so erläutert: Probaturus Rabbinus in Talm. cit. numerum orationum quotidianarum 18 psalmorum, ab initio libri ad *exaudiat Dominus* etc. i. e. Ps. 20, recurrit ad vulgare axioma, *ille, qui orat nec exauditur, jejunet*; ac si fundaretur illud axioma ex paritate numerorum atque axiomatis auctores eo respicerent, q. d. ille qui fundit 18 illas orationes, quae sunt secundum numerum 18 istorum psalmorum et non exauditur, jejunet et exauditur secundum tenorem Psalmi proxime sequentis: *exaudiat te Dominus in die angustiae* i. e. in die, quo te angustas et affligis jejunio. Auch der Talmud Babyl. tract. Berachoth fol. 9. 2 sieht unsern neunzehnten Psalm für den achtzehnten an, und gibt davon die Ursache an: אשרי האיש ולמה רגשו גוים הוא פרשה "*Beatus vir* (i. e. Ps. 1) et *quare fremunt gentes* (i. e.

Und verfolgt man die Zählung der Psalmen nach den alten Uebersetzungen und Handschriften, so finden sich starke Abweichungen von der unsrer gedruckten Ausgaben. Haben die 70 Dollmetscher nicht eigenmächtig Psalmen getheilt und getrennt, sondern dabey die Hebräische Handschrift befolgt, aus der sie übersetzten; so folgt, daß die Abtheilung der Psalmen in alten Zeiten nicht überall mit der unsrigen übereinstimmte. Sie verbinden den neunten und zehnten, so wie den hundert und vierzehnten und hundert und funfzehnten Psalm. Dagegen trennen sie wieder sowohl den hundert und sechszehnten als den hundert und sieben und vierzigsten Psalm in zwey Lieder. Ist nun gleich die masorethische Trennung dort und ihre Vereinigung hier sichtbar dem Gang und Inhalt der Lieder gemäßer, als die von den 70 Dollmetschern beygebrachte; so zeigt doch diese Verschiedenheit an, daß die Masorethen immer fortgefahren haben, nach ihren Einsichten die Psalmen abzutheilen; und sollte man es einem neuern Kritiker verargen, wenn

Ps. 11: unum Psalmum constituunt". Origenes (bey *Montfaucon* in Hexaplis ad Ps. 11) merkt dasselbe von den Handschriften seiner Zeit an: δυσὶν ἐντυχόντες Ἑβραικοῖς ἀντιγράφοις, ἐν μὲν τῷ ἑτέρῳ εὕρομεν ἀρχὴν δευτέρου ψαλμοῦ ταῦτα· ἐν δὲ τῷ ἑτέρῳ συνῆπτο τῷ πρώτῳ καὶ ἐν ταῖς πράξεσι δὲ τῶν ἀποστόλων τὸ, υἱός μου εἶ σὺ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε, ἐλέγετο εἶναι τοῦ πρώτου ψαλμοῦ, ὡς γὰρ γέγραπται, φησὶν, ἐν πρώτῳ ψαλμῷ, υἱός μου εἶ σὺ· τὰ ἑλληνικὰ δὲ ἀντίγραφα δεύτερον εἶναι τοῦτον μηνύει, εἰ μέντοι τῷ Ἑβραϊκῷ οὐδενὶ τῶν ψαλμῶν ἀριθμὸς παράκειται, πρῶτος εἰ τύχοι ἢ β'. ἢ γ'.

er hie und da neue Theilungen vornehmen wollte *q*)?

Wie wenig wir unsre Ausgaben in diesem Punkt für unverbesserlich halten dürfen, beweisen noch die Handschriften. Diese vereinigen den zwey und vierzigsten und drey und vierzigsten Psalm, die jene mit Unrecht unter zwey Nummern haben. Sie verbinden auch den hundert und sechszehnten und hundert und siebenzehnten Psalm, und weichen so oft und so mannigfaltig in der Zählung der Psalmen ab, als wäre sie nicht aus dem Alterthum herabgeerbt, sondern als wären die Lieder anfangs lange ohne Absatz hintereinander weggeschrieben worden, bis man endlich an Trennung und Zählung dachte.

## Sprüche Salomo's.

### §. 630.

Allgemeinheit der Sittensprüche bey den Alten.

Das schöne Spruch- Parabel- und Räthselbuch war würdig, neben den Psalmen zu stehen. So wie hier die Sänger der Hebräer in Gesellschaft zusammentraten, so dort ihre Weisen aus allerley Zeiten; und wie jene ihre Religionsempfindungen in Gesängen von allerley Art ausdrückten und mittheilten, so geben diese die Weisheit ganzer Jahrhunderte und eines ganzen Volks

*q*) So trenne man Ps. 57 und 116 und 146 in zwey Lieder; dagegen vereinige man wieder Ps. 71 und 72 zu Einem Ganzen u. s. w. S. die letzte Note zu §. 128.

in kurzen geflügelten Sprüchen, die hier durch Scharfsinn und dort durch Tiefsinn in angenehme Verlegenheit setzen, die hier durch Witz und Laune gefallen, und dort in Wortspiele und Scherze unerwartete Weisheit legen.

Denk- und Sittensprüche, Apophthegmen und Aphorismen, Parallele und Räthsel waren von jeher die ersten Behältnisse der Völkerweisheit, und sind es noch; sie waren die Erstlinge ihrer Beobachtungskraft und des erwachten Nachdenkens, ihres Witzes und Scharfsinns; und blieben es auch noch einige Zeit nach der angefangenen Bildung, theils aus Gewohnheit und Liebe zu den Sitten des Alterthums, theils zur Niederlage der sich immer mehr sammelnden Welt- und Menschenkenntniß; zur Uebung des Witzes, der Laune und des Scharfsinns, wie zu Scherz und Unterhaltung.

Wo nur die Geschichte Licht auf Nationen zur Zeit ihrer Bildung fallen läßt, da finden wir sie zu den Zeiten, wo ihre Kenntnisse noch nicht weit vorwärts sind, leichte Lehren und Erfahrungen in poetische Worte legen, und um Lehrer der Weisheit sitzen, die ihnen die Erfahrung ihres Lebens und der verflossenen Jahrhunderte in kurzen Sprüchen mittheilen; in witzigen Einfällen scherzen, Räthsel geben und errathen. Nur das eine Volk scherzt platt, grob und unbeholfen, das andere launicht, beissend und fein; das eine gibt künstlich gerundete und zugespitzte Sittensprüche, das andere gemeine und offene; das eine schlingt die Knoten seiner Räthsel verwickelt und fest, das andre läßt sie loser und weniger verschlungen hängen. Dem einen Völ-

kerstamm gibt sein sanfter Himmel leichtes Blut und leichte Scherze; den andern macht die Lebensart verschlossen, und mehr in sich gekehrt, und nach dieser Stimmung holt er seine Sprüche tief hervor; der dritte muß sich stets durch List und Schlauheit helfen, und seine Räthsel werden stark und fein verschlungen, wie in seinem Munde jeder Einfall schalkhaft. Klima, Nahrung, Lebensart, früh oder später angefangene Kultur, die auf Geistes- und Verstandeskräfte mächtig wirken, geben jeder Nation in Sittensprüchen, Räthseln, Witz und Scherzen ihre eigne Weise; aber alle lehren doch in kurzen Sprüchen, in Scherzen, und Räthseln. Kein Fest, kein Freudenmahl geht ohne Uebungen in weisen, witzigen und räthselhaften Sprüchen hin; Erfinder und Enträthsler treten immer mit einander in einen muntern Kampf, jener, um durch die Enträthslung seines Einfalls nicht besiegt zu werden, und dieser, jenen zu besiegen.

Die ersten Spuren von Spruch- und Räthselpoesien finden wir bey den Hebräern. Bey seinem Hochzeitfest erfindet Simson für seine Gäste Räthsel (Richter 14, 12-18); die Königin von Saba kommt aus Arabien, um einen Kampf in Weisheitssprüchen, in Lösung und Erfindung räthselhafter Einfälle mit Salomo zu wagen (1 Könige 10); und der Liebe der Hebräer zu solchen Spielen des Witzes und des Scharfsinns verdanken wir die große Sammlung von Sprüchen, Aphorismen und Räthseln in den Sprüchwörtern Salomo's und im Jesus Sirach. Die Araber kleideten von jeher ihre Väterweisheit, ihre Welt- und Menschenkenntniß in solche

Sprüche ein; die ältesten mögen zwar großentheils verloren seyn; doch sollen, der Sage nach, noch uralte Väterstimmen (wie Sprüche von Lockmann, eines vorgeblichen Zeitgenossen Salomo's) in den spätern Sammlungen des Meidani, Zamachschari und den ältern des Abu Obeid und Almophaddel sich erhalten haben *r*). Unter den Persern ist Scheich Ferid Attar durch seine Denksprüche berühmt worden *s*), und Sadi hat bekanntlich seine Werke mit vielen Blumen die-

*r*) Specimen proverbiorum Meidanii ex versione Pocockiana ed. *Henr. Alb. Schultens*, Lond. 1773. 4. *Meidanii* Proverbiorum Arabicorum Pars. Lat. vert. et notis illustravit *Henricus Albertus Schultens*. Lugd. Bat. 1795. 4. Selecta quaedam Arabum adagia, e Meidanensis Proverbiorum Syntagmate Arab. ed. *Ern. Frid. Car. Rosenmüller*. Lips. 1796. 4. Anthologia sententiarum Arabicarum cum scholiis Zamachsjarii. Edidit, vertit et illustravit *Henr. Alb. Schultens*. Lugd. Bat. 1772. 4. Sammlung einiger Arabischer Sprüchwörter, die von Stecken und Stäben hergenommen sind (aus Meidani) von Joh. Jac. Reiske, Leipzig 1758. 4. Auch steht eine Sammlung solcher Sentenzen ad calcem rudimentorum linguae Arabicae *Erpenii*. 4. Eichhorn's allg. Bibl. für bibl. Litt. Th. 7. S. 930. De veterum poetarum sapientia gnomica, Hebraeorum inprimis et Graecorum commentatus est *Ulricus Andr. Rohde*. Hafn. 1800. 8. Diese Schrift habe ich nie gesehen.

*s*) Scheich Attar's Werk hieß Pendanama. Proben daraus stehen in *Jones* de poesi Asiatica p. 286. edit. Lips. und in der Anthologia Persica, Viennae 1778. n. 5. Pend-Namèh, ou le livre des conseils de Férid-eddin Attar, traduit et publié par M. le *Bon. Silvestre de Sacy*. Paris 1819. 8.

ser Art geziert *t*). Mit solen Erfindungen beschäftigten sich auch die Scythen *u*), Indier, Bramanen und Sinesen *v*); und wer kennt Odin's berühmte Sittensprüche nicht *w*)? Ganz Sparta übte sich von Jugend auf darin, und selten war ein Spartaner, der einen zugespitzten Einfall nicht mit einem noch scharfsinnigern und feineren erwiedern konnte. In Gnomen, erhabenen und witzigen Denksprüchen und Maximen lehrten Bias und Cleobul, Pythagoras und Solon, Theognis und Phocylides und andre Weisen Griechenlands *x*). Ja, selbst in spätern Zeiten übten sich die ersten Männer mancher Völker in der Verfertigung solcher Parallelen, wie die Claudier, Metelle und Scipionen, Cato, Cäsar und Maximus, und die Lebensweisheit, die sie in kurze Sprüche gekleidet hatten, waren Stimmen, die sich Volk und Senat noch lange nach ihrem Tode wechselsweise zuriefen *y*).

*t*) *Sadi* Rosarium politicum ed. *G. Gentius*. Amst. 1651 fol.

*u*) Ein Beyspiel davon, das in die Zeit des unglücklichen Kriegszugs des Darius Hystaspis gehört, steht bey *Herodot* IV. 31.

*v*) Dü Halde Beschreibung von Sina.

*w*) Eddae Saemundianae pars dicta Havamoal complexa *ethicam Odini* — Eddae Saemundianae Voluspa continens philosophiam Danorum antiquorum Edidit *P. Resenius*. Havn. 1664. 4.

*x*) Meiners Geschichte des Ursprungs, des Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom Th. 1. S. 49 ff.

*y*) Meiners am angef. Orte. Von Julius Cäsar s. *Cicero* ad diversos IX. 16. *Sueton* in

## §. 631.

### Beschaffenheit und Alter solcher Sprüche.

Also bey vielen Völkern unter ganz verschiedenen Himmelsstrichen, und von ganz verschiedener Denkungsart, die unter dem Einfluß ganz verschiedener Sitten und Gebräuche sich bildeten, finden wir in sehr frühen Zeiten, sichtbar während und auf einer gewissen Stufe ihrer Bildung, große Liebe zu kurzen, zuweilen räthselhaften Sprüchen. Und wenn wir diese ältesten Früchte, die der menschliche Witz und Scharfsinn getragen hat, wie sie bey Hebräern, Arabern, Griechen und den übrigen genannten Nationen noch übrig sind, mit einander vergleichen, so fällt in die Augen, daß sie alle Ein Gepräge tragen und von Einem Geiste beseelt werden: sie sind bloß in Rücksicht auf Stärke oder Schwäche, Feinheit oder Plumpheit des Witzes, durch mehrere oder wenigere, einfachere oder zusammengesetztere und umfassendere Erfahrung, die bey ihnen zum Grunde liegt, und in der Mannigfaltigkeit der Form, nach der sie gerundet sind, kurz, in lauter zufälligen Eigenschaften verschieden. Faßt man ihre allgemeinen Eigenschaften auf, und bringt sie unter Einen Gesichtspunkt, so läßt sich einigermaßen die Stufe der Cultur bestimmen, auf welcher schon der menschliche Verstand fähig ist, solche Früchte zu tragen.

So bald sich die menschliche Besonnenheit bis zur Beobachtungsgabe und einigem Nachdenken entwickelt hatte, fingen Lebensregeln an: sie

Julio Caesare c. 56. Hierher gehören auch die eclogae der Byzantinischen Kaiser.

sind das Aelteste, worauf der gesellschaftliche Zustand den menschlichen Geist geführt hat. Instinct und das Beyspiel der ganzen ihn umgebenden lebendigen Natur forderten den Hausvater auf, für das Beste der Seinigen zu sorgen. Er konnte es nicht immer durch die That thun, weil er nicht immer um sie war; er that es daher, für den letzten Fall, durch Regeln, in denen er ihnen seine Erfahrungen mittheilte, die auch ihn bey seinem Handeln leiteten. Es waren lauter einfache Darstellungen dessen, was er bemerkt hatte, mit und ohne Worte der Ermahnung, der Warnung, der Reflexion, mit Kürze, Würde und rührender Einfalt gesagt. Diese einfachen Erfahrungen erbten in den Familien fort, und vermehrten sich mit ihnen, und wurden zuletzt zu einer überlieferten Lebensweisheit.

Wodurch aber hätte man besser vermocht, seine Erfahrungen mitzutheilen, als durch die Erzählung der Fälle selbst, an welchen man sie machte. Man erzählte die Gefahren, in welche man gerieth, und wie man ihnen entweder entgangen oder untergelegen; die Uebel, von welchen man betroffen, und wie man von ihnen entweder hart mitgenommen oder wieder befreit worden; die Vortheile, in deren Besitz man kam, und wie man zu ihnen gelangte. Die Darstellung solcher Beyspiele konnten nicht anders als das Gemüth durch traurige oder fröhliche Empfindungen bewegen. Was man aber mit bewegtem Gemüth erzählt, das wird man häufig mit Nutzanwendungen an die Zuhörer begleiten, die auch in ihrem Ausdruck das bewegte Gemüth verrathen werden, durch ein paar Worte

der Warnung oder der Ermunterung, stark und kurz, wie der Affect zu sprechen pflegt, gesagt. Desto tiefer hafteten die wenigen kräftigen Worte, und desto genauer wurden sie, wie alles was die Alten sagten, mit denselben Worten wiederhohlt. So entstanden Lebensregeln in Sprüchen, die in ihrem Ursprung aus zwey Theilen bestanden: aus der Exposition des Beyspiels oder der Veranlassung der besondern Erfahrung und der Nutzanwendung oder dem Spruch.

Ja nach den menschlichen Geistesanlagen konnte keine andere Lebensweisheit als in Sprüchen entstehen, deren jeder einen besondern Fall zur Unterlage hatte. Allgemeine Wahrheiten, die wir aus dem Universum schöpfen, machen keinen Eindruck, so lang unser Gemüth nicht durch besondere Fälle auf sie aufmerksam gemacht wird; ja sie bleiben ihm sogar dunkel, wenn sie nicht das Besondere aufhellt. Es würden daher allgemeine Wahrheiten nie unser Thun und Lassen bestimmen können, wenn sie nicht in besondern Fällen vor unsre Seele träten, wodurch man erst Richtigkeit, Nützlichkeit und Interesse des Allgemeinen empfindet. Diese Empfindung ist es, was es der Seele theuer und wichtig macht; und drückt sie das Empfundene aus, so kann der Ausdruck darüber nicht gemein und niedrig seyn; er muß sich auf eine der Empfindung und dem Eindruck gemäße Weise bilden; er muß eine Explosion des vollen bewegten Gemüths, bildlich, stark und kräftig seyn. Und das sind die Eigenschaften eines Spruchs.

Nun trägt man das Allgemeine entweder im Zusammenhang mit dem Besondern vor, das

erst die allgemeine Wahrheit einleuchtend und wichtig gemacht hat; oder das Besondere allein, als Resultat angestellter Betrachtungen über dasselbe. Im ersten Fall, bricht aus dem durch das Besondere bewegten Gemüth die allgemeine durch dasselbe erläuterte Wahrheit in einem Spruch, oder einer Elecution hervor, welche die Seele durch ihre Kraft, ihre Kürze, oder durch das Bild, in welches sie der Affect kleidet, ganz trifft: es ist ein wahres Wetterleuchten des Verstandes oder der Empfindung; der Spruch wirkt auf den, der ihn anhört, mit seiner ganzen Kraft, weil er den Fall, das Besondere, das dem Allgemeinen seine Erläuterung gibt, zu seinem Begleiter hat. Sprüche der Art haben durch den Zusammenhang, in dem sie stehen und entstanden sind, ihre völlige Klarheit; sie sind der Regel nach die stärksten und kräftigsten im Ausdruck, und darum auch die nützlichsten und wirksamsten zur Belehrung.

Es läßt sich aber auch der Spruch allein, abgesondert von seiner Veranlassung oder dem besondern Fall, der ihn eingegeben hat, denken, entweder weil durch einen Zufall der Zusammenhang, in dem er entstanden, weggeblieben z); oder weil er von keinem besondern Fall ausgegangen und ohne Veranlassung erfunden ist. In dem ersten dieser beyden Fälle fehlt gewöhnlich dem Spruch die Erläuterung zu seiner völligen Klar-

z) Zur Erläuterung hievon erinnere ich nur, daß viele der schönsten Gnomen der Griechen aus ihren Dichtern ausgehoben und dadurch von den Veranlassungen, bey denen sie entstanden sind, getrennt worden.

heit, die natürliche Farbe des Ursprungs und sein ursprünglicher Reitz. Seine Vergleichung mit dem besondern Fall, der ihn veranlaßt hat, könnte nur das Treffende der allgemeinen Wahrheit, die aus ihm hervorging, einleuchtend machen, Scharfsinn und Witz, die in ihm liegen ins Licht stellen und ihm seinen ursprünglichem Reitz geben. Doch wird man dann, wenn der Spruch eine unleugbare Wahrheit ausdrückt, diesen Reitz nicht vermissen, weil unleugbare Wahrheiten für sich selbst durch ihre innere Kraft anziehen.

Indessen sind Sprüche, die unabhängig von einer besondern Veranlassung erfunden werden, um für sich allein durch ihr Sinnreiches, Scharfsinniges oder Witziges nützliche und dauerhafte Eindrücke auf die Gemüther der Menschen zu machen, immer ein gewagtes Unternehmen. Sie sind keine Explosion des vollen bewegten Gemüths; sie sind selten gegeben, sondern gesucht, und fallen daher häufig geziert, gezwungen, schielend und nur halb wahr aus. Sie ermangeln ihres ursprünglichen Reitzes; und um ihnen diesen durch Kunst zu ersetzen, drückt man Sprüche häufig in dunkel verschlungenen Bildern räthselhaft aus, oder gibt ihnen eine epigrammatische Wendung. Dadurch wird aber die Natur des Sittenspruchs, der Gnome, der Sentenz ganz verfehlt. Ein ächter Denk- und Sittenspruch sagt eigentlich nichts versteckt, und soll es auch nicht, weil er eine Anweisung zum weisen Gebrauch des Lebens geben, weil er lehren und auf Verstand oder Herz wirken soll. Er hüllt nun seine Lehre in verschlungene Bilder, und sucht

nicht durch seine unleugbare Wahrheit, sondern durch eine epigrammatische oder räthselhafte Wendung Eindruck zu machen: die Form gilt ihm mehr als der Inhalt; er will nicht sowohl lehren, als vergnügen; er will nicht durch den Ernst des Scharfsinns unterrichten, sondern durch Witz belustigen.

Diese Fehler, in welche im Fortgang der Zeit Gnomologen verfallen, hat daher an ihrer Seite manchen Weisheitslehrer veranlaßt, die Sprüche des Alterthums, die nach der Zeit und Beschaffenheit ihres Ursprungs immer poetisch waren, als Dichter weiter auszubilden, und ihren Inhalt in poetischen Ermahnungen, Warnungen, Schilderungen und gedichteten Erzählungen vorzutragen; aus Sprüchen wurden kurze poetisch-moralische Aufsätze; die Zeit der eigentlichen Gnomik war vorüber. Aber auch in dieser Form zogen sie an, weil sie einen wichtigen Gegenstand, die moralischen Verhältnisse des Menschen, betrafen; was diesen Einkleidungen an Kürze und Kraft abging, das ward durch die allgemeine Verständlichkeit ersetzt.

Ein großer Theil jener Sprüche ist ernsthaften Inhalts, und enthält einzelne Gedanken über Tugend und Laster, Glück und Unglück, und Erfahrungen des Lebens, und Regeln zu seiner weisen Einrichtung, allgemeine und besondere Pflichten. Es sind einzelne Einfälle, Beobachtungen und Erfahrungen voll einfacher Wahrheit, in kurzer bündiger Sprache vorgetragen, untermischt mit kräftigen Ermahnungen zur Tugend und Warnungen vor Lastern. Jeder Spruch steht einzeln da, wie er im Kreis des Lebens

entstanden ist; jeder ist ein schneller, unvergeßlicher Ausdruck; sie sind mehr Werk des Zufalls, Einfalls und Witzes, als Frucht eines langen Nachdenkens, tiefer Untersuchungen und Spekulationen. Jeder ist ein kurzes Resultat einer oder mehrerer Erfahrungen; vollendet steht er da in wenig Worten, trifft ganz das Herz, und ist recht gemacht, sich ins Gedächtniß tief zu prägen. Die räthselhaftesten sind ein leichtes Spiel des Witzes und der Laune.

Dieß sind die allgemeinen Charaktere aller dieser Sprüche; die übrigen hängen mehr vom Zufall ab, von Laune, Scharfsinn, Witz, und Stand und Nation des Urhebers, und von der Zeit des Ursprungs. Alle haben zwar poetische Farbe; nur nach Verschiedenheit der Nationen bald mehr, bald weniger; die eine reimt sie (wie der Araber), die andre stellt sie in schönen Parallelismus (wie ehemals die Hebräer). Sie sind einfältige Erfahrungssätze, oft gemein gesagt, und fallen oft sogar ins Nüchterne, waren aber doch des Aufbehaltens werth, wenn sie nur etwas Nützliches und Richtiges sagten. Tief treffen andere dagegen Verstand und Herz, bald durch lachenden, bald durch beissenden Witz oder leichten Scherz; das eine Mal spannen sie den Verstand des Lesers durch sonderbare Antithesen, durch Aehnlichkeiten, die sich mit Unähnlichkeit mischen, das andre Mal durch große Räthselbilder, oder Spiel der Worte, oder Kürze. Das eine Mal ist der Denkspruch künstlich zugespitzt, das andre Mal wie platt und leer; das eine Mal geschmückt, das andre Mal von Einfalt. Und da es meist schnell entstandene und ausgedrückte

Einfälle sind, von sehr verschiedenen Männern, von Greisen und von Dichtern, von Helden und von Königen in ganz verschiedenen Lagen, bald in Leidenschaften, bald mit kälterm Blute ausgesprochen: mußte nicht die Stimme hier niedrig und dort hoch, hier stark und dort matt, hier edler und dort unedler ertönen? Kunst und Natur haben auch hier, wie überall, im Lauf der Zeit mit einander abgewechselt.

Aber auch in den Sprüchen, die von Kunst die meisten Spuren an sich tragen, liegt doch immer die noch einfache Menschheit zum Grunde: und die Bemerkungen sind nicht tief verwickelt. Sie bleiben bey der Oberfläche stehen, die jedem, selbst Unaufmerksamen, in glücklichen Augenblicken zuweilen in die Augen fällt. Und wie könnten sie auch das Resultat von langen Spekulationen seyn, oder das Spiel menschlicher Leidenschaften und die verborgensten Triebfedern menschlicher Handlungen entwickeln, da wir sie bey allen Nationen in sehr frühen Zeiten finden, wo die Menschen noch ganz einfach, und keine so verwickelte und künstliche Maschinen, wie in spätern Zeiten, waren.

Schon viele dieser Sprüche bestehen aus weit hergeholten Bildern, und sind räthselhaft; andere hingegen fassen Aehnlichkeiten der Dinge auf, und vereinigen sie unter einen moralischen oder künstlichen Gesichtspunkt, und nähern sich dadurch noch mehr der änigmatischen Poesie. Aber außer dem werfen sie auch unbestimmte Fragen auf, die sich zwar auf mannigfaltig richtig scheinende, aber nur auf eine richtige Weise beantworten lassen; sie wagen Beschreibungen,

die auf den ersten Anblick auf keinen Gegenstand, aber bey näherer Beleuchtung auf mehrere Gegenstände anwendbar waren, aber dabey immer etwas Unerklärtes behielten, bis man endlich auf die Sache traf, die gemeint, deren Merkmahle aber etwas verwirrend angegeben waren — kurz, sie pflegten künstliche Räthsel ganz in der Form zu winden, die jetzt noch die besten Räthsel haben müssen. So vereinigten sie also alle Kräfte und Spiele des Witzes und der Einbildungskraft, und zwar in frühen Zeiten.

1. Denn frühen Zeiten eignet sie ihr Genius, und der der Nationen, die sie haben, zu. Die Sprüche enthalten lauter einzelne Erfahrungssätze, Bemerkungen über einzelne oder wenige Fälle dieses Lebens; sie entstanden nicht in Schulen, nicht durch langes Nachdenken und durch Speculationen, sondern aus augenblicklichen Einfällen bey Gegenständen und bey Vorfällen aus dem Kreis des Lebens; sie waren erst Vorläufer wissenschaftlicher Kenntnisse, bloße Keime und erste Monaden der Philosophie. Sie entstanden, als man auf Stimmen und Aussprüche einzelner Weisen äußerst aufmerksam war, und sie als Sätze des Alterthums und der seltnen Weisheit unaufhörlich wiederholte.

Und standen nicht die Nationen, bey denen wir sie zuerst finden, noch auf einer niedern Stufe der Kultur? Unter Hebräern und Arabern war die Bildung des menschlichen Geistes noch nicht hoch hinaufgerückt, als sie sich durch Sprüche zur Tugend ermunterten und vor Lastern warnten. Schon vor Mose sind Gesetze und

Lebensregeln

Lebensregeln in Meschalim eingekleidet gewesen, wovon noch Spuren genug in seinen Gesetzen vorkommen, wie er denn auch gern sein ganzes Gesetz zum Maschal gemacht hätte, um seinen großen Zweck, ihre beständige Gegenwart im Gedächtniß des Volkes, zu erreichen; zu Simson's Zeit spielte man an Freudenfesten mit Räthseln; und Salomo selbst übte seinen Witz und Scharfsinn mit solchen räthselhaften Sprüchen: und auf welcher niedern Stufe der Kultur noch die Hebräer damals standen, ist bekannt. In diese Zeiten gehören die Sentenzen Lockmann's, der unter den Arabern durch goldne Sprüche eben so, wie Salomo unter den Hebräern, berühmt war. Und als die Griechen noch ihre Weisheit und Erfahrungen in solche Sprüche niederlegten, da stand, wie jeder weiß, der Griechische Geist noch an den Gränzen der nur eben erst zurückgelegten Kindheit.

2. Doch kann auch kein Volk in seiner ersten Jugend sich mit solchen Sittensprüchen und Räthseln schon beschäftigen. Sichtbar ist schon einige Bildung des Geistes nöthig, wenn sich Bemerkungskraft und Witz und Scharfsinn äußern sollen. Ein Wilder handelt nur nach gegenwärtigen Eindrücken, und nach Einfällen, die der Augenblick, wo er handeln muß, ihm gibt. Das Kind liebt auch erst Räthsel und wagt selbst erst kindische Spiele des Witzes, wenn sein Geist schon seine erste Bildung hat, aus demselben Grunde.

3. Endlich sind sie bey den ältesten Völkern, bey denen wir sie in der Form kennen lernen, die ihrer ursprünglichen am nächsten kom-

men muß, in Poesie gekleidet. In ihrer ersten Einfachheit sind sie oft nichts, als Bild oder Vergleichung; sie sehen wie einzelne poetische Fragmente aus; sie gleichen Bildern und Vergleichungen, wie aus ihrem natürlichen Zusammenhang ausgehoben, von denen in dieser Stellung der dunkle Sinn erst errathen werden muß. In den noch vorhandenen Hebräischen Sprüchen und Räthseln herrscht so gar die Eigenheit ihrer Poesien, ein genau abgemessener Parallelismus, in ihrer höchsten Vollkommenheit. Es scheint also der Ursprung der Spruch- und Räthselpoesien in die Zeit zu fallen, wo sich die Prosa von der Poesie noch nicht geschieden hatte, das ist, in die frühen Zeiten der Bildung, wo sich die Sprache ordentlich in Poesien ausdrückt.

Inzwischen war auch noch in den viel spätern Zeiten der weiter fortgeschrittenen Bildung die Liebe zu solchen Sittensprüchen nicht erloschen, wie die oben angeführten Beyspiele beweisen, woran Gewohnheit, Liebe zu den Sitten des Alterthums, Nützlichkeit derselben zur Uebung des Witzes, und zum Unterricht des Volks großen Antheil hatten. Schon früh hatte man Räthsel bey Gastmahlen und bey Freudenfesten zum Mittel der Unterhaltung und der Fröhlichkeit gemacht: und Simson legte seinen Hochzeitgästen in dieser Absicht Räthsel vor. Besonders wurden zur Zeit der fortschreitenden Kultur Räthsel der Probierstein des Scharfsinns und der Weisheit; man trat in einen Kampf; wer ein gegebenes Räthsel lösen konnte, ward mit einem Preis belohnt, und wer es nicht enträthseln konnte, mußte den Scharfsinn des Erfinders mit einem

Geschenk belohnen. So war es, wie die Geschichte sagt, schon bey der Hochzeit Simson's, und die Königin von Saba ließ Salomo große Kostbarkeiten zurück, die sie ohne Zweifel ihm, als ihrem Ueberwinder im Erfinden und Lösen solcher Räthselsprüche, widmete. Kein Wunder also, wenn die Liebe zu ihnen immer wuchs, und man auch die schon erwachsene Menschheit in der alten Welt mit ihnen um die Wette kämpfen sieht. Nur stieg in solchen Zeiten die Kunst der Einkleidung; man verließ die alte ursprüngliche Einfachheit; man versteckte alles in noch tiefere Bilder; man schlang und knüpfte mühsam Knoten, um etwas Unerklärliches oder doch schwer zu Lösendes zu sagen. Endlich fühlten weise Männer bald, daß zum Unterricht des großen Haufens solche Tugendsprüche die geschickteste Form hätten. Sie waren kurz, und daher leicht zu fassen; sie standen in wenig Worten vor dem Hörer, trafen stark das Herz, und schmiegten sich leicht dem Gedächtniß an.

## §. 632.

### Inhalt und Alter der Sprüchwörter.

Solche Vorübungen des menschlichen Geistes in Sprüchen, Parallelen und Scherzen, witzigen Einfällen und Räthseln enthält das Buch, das jetzt gewöhnlich Sprüchwörter Salomo's genannt wird.

Ihre Einkleidung ist mannichfaltig. Nach der Angabe des Sammlers selbst, hat er Worte weiser Männer, מְשָׁלִים, מְלִיצוֹת und חִידוֹת,

zu Nutz und Frommen jedes Standes und Alters zusammengestellt.

2. Aus ihnen (sagt er) kann man Weisheit und Belehrung schöpfen,
und Klugheitsregeln lernen,
3. Verstandesbildung nehmen
für Gerechtigkeit und Recht und Wohlverhalten;
4. Ungewandten zu Geschick verhelfen,
Jünglingen zu Einsicht und Bedächtigkeit.
5. Ein Weiser wird sie hören und an Einsicht wachsen,
und ein Verständiger sich Lebensregeln sammeln,
6. Spürt er dem Spruch und der verschlungnen Rede,
den Worten weiser Männer und ihren Räthseln nach.

Die מְשָׁלִים sind Denk- und Sittensprüche *a*), die der Regel nach aus zwey, zuweilen aus vier

*a*) מְשָׁלִים, ἀπὸ τοῦ *parabolae*, "a rad. מָשַׁל, مثل, מתל similis fuit, expressit similitudinem, rem similem, Arab. ضَرَبَ مَثَلًا percussit similitudem, ictu expressit similitudinen; unde nomen מָשָׁל sententiosum et parabolicum dicendi genus (a similitudine) adeoque 1) sententia moralis, parabola, παροιμία 1 Reg. 5, 12. 2) exemplum (ab assimilatione) 1 Reg. 9, 7. Deut. 28, 27. 3) carmen et poema quodlibet (a figurato dicendi genere) Num. 23, 7. 18. 24. Hinc verbum denominativum מָשַׁל parabolam dixit Ezech. 17, 2. c. 24, 3. c. 18, 2. 3. et carmen fudit Num. 21, 27. Ezech. 16, 44". *Simonis* in Lex.

parallelen Zeilen bestehen. Sie wiederholen einen und denselben Gedanken bald in synonymen, bald in antithetischen Parallelen. Jene (die synonymen Parallelen) geben den einfachen Gedanken in wechselnden, bald ganz bald zum Theil verschiedenen, aber gleichbedeutenden Ausdrücken, erhöhete Deutlichkeit, Zierlichkeit und Nachdruck *b*). In diesen (den antithetischen Parallelen) stellen Witz und Scharfsinn bald Gedanken, bald Ausdrücke einander entgegen, um durch das Auffallende und Unerwartete der Gegensätze starke, unauslöschliche Eindrücke auf Verstand und Herz zu machen *c*). Die מְלִיצוֹת sind verschlungene Bilderreden, oft bloße Gleichnisse, mit oder ohne epigrammatische Wendung *d*). Davon können חִידוֹת, Räthsel, noch unterschieden werden, in

*b*) Z. B. Sprüchw. 14, 19. Böse müssen sich vor Guten bücken,
Bösewichter stehen vor der Frommen Thür.

*c*) Z. B. Sprüchw. 10, 1. Ein weiser Sohn erfreuet einen Vater,
Ein unbesonnener macht seiner Mutter Kummer.
11, 24. Der eine theilet mit, und sammelt immer mehr,
wer mehr zusammenhält, als recht ist, thut's, um dürftiger zu werden.

*d*) מְלִיצָה "oratio flexibus obliquis figurata Hab. 2, 6. a rad. לוּץ torquere, inflectere, per flexus et ambages ducere". Ein Beyspiel einer מְלִיצָה Sprüchw. 11, 22.

Ein goldner Ring in eines Schweines-Rüssel
Ist ein schönes Weib ohne Tugendsinn.

sofern sie darauf angelegt sind, eine wichtige Wahrheit versteckt und räthselhaft zu sagen *e*).

*e*) חִידָה "oratio inflexa," aenigma, h. e. oratio quasi obliquis flexibus decurrens, Jud. 14, 12. a rad. חוד flectere, deflectere, intorquere, per ambages ducere; carmen quodlibet, quod deflectit a vulgari sermonis proprietate, si estex genere didascalico synon. voc. מָשָׁל Ps. 49, 5. 78, 3. adeoque parabola Ezech. 17, 2." weil מָשָׁל und חִידָה in Ursprung, Bestimmung, Einkleidung und Form einander oft nahe kommen; doch sind die Hauptbegriffe beyder Worte noch verschieden und Ziegler (in der Einleitung zu seiner Uebersetzung der Denksprüche Salomo's Leipzig 1791. 8. S. 7) dringt mit Recht darauf, daß man sie immer genau von einander unterscheiden sollte, um nicht in Gefahr zu kommen, Gnomen und Räthsel oder Scherze, die immer eine ganz verschiedene Natur hatten, mit einander zu vermischen (was wenigstens dieses Buch in seinen frühern Auflagen nie hat thun wollen). מָשָׁל im eigentlichen Sinn ist eine Gnome, ein Spruch, eine Sentenz und gehört zur didactischen Poesie; חִידָה, Räthsel, ist ein Spiel des Witzes und eigentlicher Scherz; erst dann, wenn eine Lehre oder Moral hineingelegt wird, geht חִידָה in ein מָשָׁל, und umgekehrt, wenn ein מָשָׁל in eine dunkle Frage eingekleidet wird, geht ein מָשָׁל in eine חִידָה über. Der Maschal entsteht aus Nachdenken über Welterfahrungen, über Tugend und Laster, Glück und Unglück: die Chidah bemüht sich die Welterfahrung mit Witz und Scharfsinn zu verhüllen, um Witz und Scharfsinn des Enträthslers bey der Enthüllung auf die Probe zu stellen: jener wird blos zur Belehrung, diese aber zur Belehrung und Belustigung zugleich gebraucht u. s. w. Ein wahres Räthsel ist, wenn es von Neid

Doch hat sich der Sammler der Salomonischen Sprüche nicht auf Weisheitslehren in synonymen und antithetischen Parallelen, in versteckten und räthselhaften Sprüchen allein eingeschränkt, sondern alle Arten von Einkleidungen, in denen sich moralische Lehren darstellen lassen, aufgenommen, Ermahnungen, Vätern und Müttern an ihre Söhne *f*), Lehrern an ihre Schüler in den Mund gelegt *g*), Warnungen und Abmahnungen *h*), Charakter- und andere sittliche Schilderungen *i*), gedichtete Erzählungen *k*) und

heißt: Sprüchw. 30, 15 er sey ein Ungeheuer mit zwey unersättlichen Augen.
Zwey Töchter hat Aluka,
(Die immer schreyn): "gib her, gib her".

*f*) Anreden der Väter an ihre Söhne: 1, 8 — 19. 2, 1 — 22. 23, 15 — 18. 23, 19 — 28. 24, 13 — 22. Anrede einer königlichen Mutter an ihren Sohn 31, 2 — 9.

*g*) Anrede eines Lehrers an seinen Schüler: 22, 17 — 21.

*h*) Warnungen: vor Bürgschaft 6, 1 — 5. vor verbuhlten Weibern und Ehebrecherinnen 6, 20 — 35.

*i*) Characterschilderungen: der Faule 6, 6 — 11. Der Schleicher und versteckte Mensch 6, 12 — 15. Die schlimmsten Menschen 6, 16 — 19. Die brave Hausfrau 31, 10 — 31. Schilderung der Trunkenheit 23, 29 — 35.

*k*) Ermahnung zum Fleiß in einer gedichteten Erzählung 24, 30 — 34, und in der Einleitung, im ersten Theil: Einladungen der Weisheit 1, 20 — 33. 8, 1 — 36. 9, 1 — 12. Die Schliche der Ehebrecherin 7, 1 — 27. 9, 13 — 18. Ermahnung eines Vaters durch die Wiederhoh-

Räthsel, — lauter Einkleidungen, die nicht wohl die Kürze der Sprüche haben konnten und daher aus mehreren Distichen bestehen *l*).

Diese in Einkleidung so verschiedene Lebensregeln der Sprüchwörter zerfallen in zwey Haupttheile *m*). Der erste (in den neun ersten Kapiteln) enthält eine Empfehlung der Weisheit und der Aufmerksamkeit auf die Lehrer der Weisheit, und Warnungen vor den trieglichen Künsten, welche jugendliche Gemüther von der Bahn zur Lebensweisheit so leicht abziehen, mit untermischten kürzern und umständlichern Lebensregeln (3, 1 ff. 5, 15 ff.). Dürfte man annehmen, dieser Theil wäre von jeher mit den übrigen Abschnitten des Buchs verbunden gewesen (was doch

lung einer Ermahnung, die er von seinem Vater erhalten hatte, 4, 1 — 27.

*l*) Mehrmals sind Sittensprüche in Räthsel verwandelt. Glück blühet auf 30, 21 — 23. Thiere sind oft klüger als Menschen 30, 24 — 28. Wer sich fühlt, dem sieht man's schon im Aeußern an 30, 29 — 31. Bey der Aufzeichnung solcher Räthselsprüche scheint Räthsel und seine Lösung natürlich in einander zu fließen, weil die Alten die Gewohnheit hatten, alles, ohne abzusetzen, hintereinander wegzuschreiben: z. B. 30, 15. 16 enthält V. 15 das Räthsel, V. 16 seine Lösung.

*m*) Herrmann Muntinghe (Sprüche Salomon's; aus dem Holländischen von J. E. H. Scholl. Frankf. 1800. 8) nimmt drey Theile nebst einigen Anhängen an. In einigen Nebenpunkten der folgenden Untersuchungen weicht auch Ziegler in der Einleitung zu seiner Uebersetzung ab. Dahler in s. Uebersetz. nimmt 8 Aufsätze an, wie es bey solchen Gegenständen nicht anders seyn kann, so bald ein Autor selbstständig ist.

nicht wahrscheinlich ist), so könnte man ihn, nach den bisher gewöhnlichen Vorstellungen, für Eingang und Vorbereitung zu den goldnen Sprüchen Salomo's ansehen. Da es aber wahrscheinlicher ist, daß er anfangs als eine eigene kleine Schrift in Umlauf gewesen; so kann man bloß muthmaßen, daß der Sammler vielleicht mit ihr auf die folgenden Abschnitte habe vorbereiten wollen, ja vielleicht sind diese Kapitel mehr zufällig als absichtlich der Anfang unsrer Sprüchwörter geworden.

Was in diesen neun Kapiteln steht, scheint auf Einen Verfasser zurückzugehen. Es herrscht in ihnen durchweg einerley Manier; eine gewisse Identität der Bilder, Ausdrücke und Vorstellungen. Elend und Untergang ist zwar den Hebräischen Dichtern häufig eine Annäherung an das Schattenreich, oder eine Wanderung in dasselbe. Wenn aber diese Kapitel den Gedanken, daß Umgang mit einer Ehebrecherinn zum Elend und Verderben führe, von dem Weg zur Wohnung der Ehebrecherinn sagen, er ziehe sich hinab ins Schattenreich (wie 2, 18. 5, 5. 7, 27. 9, 18), liegt darin nicht etwas so gleichförmiges, daß man glauben muß, man höre denselben Verfasser sprechen? Man scheint mit dem Verfasser immer in demselben Zeitalter zu wandern. Kopf- und Halsschmuck ist ihm der höchste Schmuck (1, 9. 4, 9). Soll man einer Sache beständig zugethan bleiben, oder etwas beständig gegenwärtig haben, so soll man es wie Kopf- und Halsschmuck tragen, weil man ihn wohl als den schönsten Schmuck im Zeitalter des Verfassers nicht an sich vermissen ließ (3, 3. 6, 21. 7, 3).

Diese Kapitel lieben gleiche Umschreibungen. Auf den wenigen Seiten dieser Kapitel trifft viermal der Eifer des Verfassers ehebrecherische Ausschweifungen (2, 16. 5, 3. 6, 24. 7, 5) daß man ihn in einem Zeitalter denken möchte, in welchem diese Art von Ausschweifungen vorherrschend war, woraus wieder wahrscheinlich hervorgeht, daß in ihnen nicht die Sitten-Mangelhaftigkeit verschiedener Zeitalter gerügt werde, und nicht Lehren und Warnungen verschiedener Tugendlehrer in ihnen zusammengestellt seyn möchten. Denn ein Tugendlehrer eifert immer hauptsächlich gegen die Mängel und verdorbenen Sitten seines Zeitalters und Mannigfaltigkeit des Tadels wird man dann besonders antreffen, wenn man Stimmen mehrerer Tugendlehrer und Sittenrichter aus verschiedenen Zeitaltern neben einander hört, weil mit den Zeitaltern auch die Arten von moralischen Mängeln und Sittenlosigkeiten zu wechseln pflegen. Allerwärts bietet die Weisheit ihren Unterricht an: auf dem platten Lande, auf den Heerstraßen, auf den Umgebungen der Städte (wo es schon von Menschen zu wimmeln anfängt), an den Thoren (wo sich die Menschen drängen) und in der Stadt selbst (1, 20. vergl. 8, 2. 3). Dasselbe Mißverständniß eines Mosaischen Ausdrucks herrscht durch diese Kapitel durch und durch. Moses hatte den Israeliten auf den Fall, daß sie seine Gesetze treulich beobachten würden, verheißen, sie würden dann ruhig in ihrem Lande wohnen bleiben; im Fall ihres Ungehorsams aber, würden sie von feindlichen Völkern aus ihrem Lande herausgerissen, und in fremde Länder verpflanzt werden. Das

חַיּוֹת בָּאָרֶץ ging auf das ganze Israelitische Volk, und הָאָרֶץ auf sein Leben bleiben in Palästina. Die spätern Generationen deuteten die Verheißung auf jeden einzelnen Israeliten, und nahmen אֶרֶץ von der Erde überhaupt, so daß der Sinn wurde: "wer das Gesetz beobachte, werde lange auf der Erde leben," woraus für jeden Gesetz- und Weisheitsbeflissenen ein langes Leben auf der Erde gefolgert wurde. In sofern nun langes Leben ein Bild des Glücks ist, so liegt auch ein Sinn darinn, wenn man der Tugend langes Leben verheißt; aber der Ausdruck ist doch aus einem Mißverständniß hervorgegangen, der in diesen wenigen Kapiteln so oft vorkommt, wie wenn man darin immer denselben Verfasser sprechen hörte (3, 2. 16. 4, 10. 22 vergl. 3, 8. 9, 11).

Diese Wiederkehr derselben Vorstellungen, Bilder, Ausdrücke und Umschreibungen ist aber nicht etwa Beweis von der Geistesarmuth des Verfassers, sondern bloß Folge davon, daß er in einem solchen Wechsel nichts Großes suchte. Denn er weiß auch zu wechseln mit Vorstellungen und Ausdrücken, sobald er darauf aufmerksam ist, und solchen Wechsel für schicklich hält. Wie gar verschieden sind die beyden Einladungen der Weisheit, sich ihres Unterrichts zu bedienen, dargestellt! In der ersten (1, 20) ist die eigentliche Einladung ganz kurz gefaßt. Die Weisheit setzt voraus, daß jeder ihre Vortrefflichkeit kenne, und erwartet also, daß eine bloße Aufforderung, sich in ihre Schule zu begeben, hinreichen werde, jeden dazu bereitwillig zu machen.

Nach ihrer kurzen Aufforderung — eine Pause. Umsonst; es erscheint niemand. Desto umständlicher ist sie in der Darstellung der nachtheiligen Folgen für jeden, der ihren Unterricht verschmähe. Die zweyte Einladung hingegen (8, 1 — 36) setzt umständlich die Vortheile der Weisheit auseinander, ohne dabey den Nachtheil zu vergessen, der den trift, der sich ihrer nicht befleißiget. Diese Art der Ausführung giebt der letztern allerdings Vorzüge; sie ist aber auch zugleich ein Beweis, daß der Verfasser Vermögen genug hatte, Mannigfaltigkeit in seine Vorstellungen zu bringen. Zu einem andern Beyspiel kann das Lob der Weisheit in Beziehung auf die Schöpfung dienen. In der ersten Stelle (3, 19) erzählt die Weisheit nur, mit Weisheit habe Gott das große Werk der Schöpfung vollzogen, in der zweyten (8, 22) ist Weisheit das erste, was bey der Schöpfung aus Gott ausfloß. Sie ist das wichtigste seiner Werke. Er erzog sie. Er hatte sein Vergnügen an den ersten Proben des Verstandes, die sie ablegte. Als sie erzogen war, wies er ihr ihren Wirkungskreis auf der Erde an, unter Menschen zu wohnen, die von ihr Bildung annehmen möchten. Aus diesem Kapitel (8, 1 — 36) läßt sich ersehen, was der Verfasser da vermochte, wo er seinen ganzen Fleiß zur Ausführung einer Allegorie aufbot. Nicht so glücklich war er bey der Gegeneinandersetzung der Tugend (9, 1 — 12) und des Lasters (9, 13 — 18). Daß er seine Vergleichung besser hätte durchführen können, ergiebt sich aus seiner gelungenen Schilderung der Tugend; nur die des Lasters ist zu kurz und mangelhaft.

Nach allen Umständen scheint also bis zum neunten Kapitel alles Guß eines und desselben Meisters zu seyn. Doch waren die einzelnen Stücke desselben nicht zur Zusammensetzung zu einem einzigen Kunstwerk, nach einer gewissen Einheit, bestimmt, sondern jedes sollte einzeln bleiben und seinen Meister loben.

Sie sind aber schwerlich das Aelteste der Hebräischen Gnomenpoesie. Nachdem man sich lang in einzelnen Sprüchen belehrt hatte, spann erst (wie oben gezeigt worden) die Poesie die Lehren derselben in Ermahnungen und Warnungen, in Dichtungen, poetische Erzählungen und Charakterschilderungen aus: und aus solchen kurzen poetischen Stücken, nicht aus einfachen Denk- und Sittensprüchen, besteht der Inhalt der neun ersten Kapitel der Sprüchwörter.

Der zweyte Theil, vom zehnten Kapitel bis zum Ende, enthält lauter einzelne Tugend- und Weisheitssprüche, kürzere und umständlichere Lebensregeln, witzige Einfälle, Scherze und Räthsel.

Dieser zweyte Theil wird wieder durch allgemeine Ueberschriften in drey Bücher oder Abschnitte zerlegt. Das erste Buch enthält eine alte Sammlung von Parallelen und Tugendsprüchen, die man dem Salomo beylegte (Kap. 10-24); das zweyte einen Nachtrag solcher Denksprüche, die unter Salomo's Namen im Umlauf waren, gesammelt von einigen Männern, die unter Hiskias und vielleicht auch an seinem Hofe lebten (Kap. 25-29). Am Ende steht ein doppelter Anhang von weisen Sprüchen und Räth-

seln mit Namen gewisser Verfasser, welche die Geschichte nicht weiter kannte.

Alt sind alle Sentenzen des ganzen Buchs; wenigstens finde ich nirgends eine sichere Spur ihrer Jugend, weder in Grammatik noch in Wörtern und Ideen. Und wäre auch meiner Aufmerksamkeit etwas entgangen; trüge auch hie und da ein Ausspruch das Gepräge eines spätern Zeitalters; so glaube ich doch sicher behaupten zu können, daß diese nur sehr einzeln, nur hie und da vorkommen müssen: und diese wenigen können das hohe Alter der übrigen gewiß nicht untergraben. Nirgends lassen sich leichter Einschaltungen vornehmen, als in solchen Sammlungen von Sprüchen, wo fast jede Zeile schon ein eigenes Ganzes ausmacht, zumal wenn man den Reichthum von Denksprüchen bedenkt, die außer den gesammelten noch in Umlauf seyn mußten *n*). Jeder alte Abschreiber mußte im Lauf seiner Arbeit an ähnliche und unähnliche Sprüche sich erinnern; und bey der Gewohnheit der Alten, sich allerley Freyheiten an den Werken, die sie unter Händen hatten, zu gestatten, konnte die Erinnerung auch mit dem Entschluß der Einschaltung verbunden seyn. Das Ganze aber stammt gewiß aus alten Zeiten her, und ich trage keinen Augenblick Bedenken, anzunehmen, daß der erste Theil (Kap. 1:9) und das erste Buch des zweyten (Kap. 10:24) wirklich vor Hiskias Zeiten schon in seiner heutigen Gestalt

*n*) Fast aus allen alphabetischen Psalmen ließen sich Nachlesen zu diesen Sprüchen sammeln, von denen doch nichts aufgenommen ist.

vorhanden gewesen o), und daß unter Hiskias daß zweyte Buch des zweyten Theils zugesetzt worden. Und da der doppelte Anhang weder durch eine Ueberschrift, noch durch andere Gründe in spätere Zeiten, herabgesetzt wird; so sehe ich nicht ab, warum man sie ohne Gründe für neu halten soll. Selbst die Männer Hiskias könnten Agur's und Lemuel's Sprüche ihrem Nachtrag von sogenannten Salomonischen Sentenzen angehängt haben; oder auch ein Abschreiber kann beyde Nachträge im dreyßigsten und ein und dreyßigsten Kapitel zugleich, oder verschiedene Abschreiber können zu verschiedenen Zeiten die große Sammlung, die sie abschrieben, mit diesen Beylagen vermehrt haben — wer mag bey dem Stillschweigen der Geschichte und des Buchs hierüber entscheiden? Habe sie aber auch beygefügt, wer da wolle; so sind die Sprüche doch alt: und wer das ein und dreyßigste Kapitel für einen Anhang aus den Zeiten nach dem Babylonischen Exilium gehalten hat, der kann nur die Zeit der Beylage (nicht ihre erste schriftliche Abfassung) so tief herabgesetzt haben. Meinem Gefühle nach kann der Ursprung der Sprüche wegen des Alters ihrer Sprache nicht in so späte Zeiten fallen.

Die bis hieher vorgetragene Abtheilung der Salomonischen Sprüche folgte äußern Merkmalen, oder den Aufschriften, durch welche das in eine Sammlung Vereinigte nach denen, die daran

o) Auch das גם der Inschrift, גם אלה משלי שלמה, setzt voraus, daß die Männer des Hiskias schon eine Sammlung von Sentenzen, unter Salomo's Namen vor sich fanden.

Theil hatten, unterschieden wurde (1, 1. 10, 1. 25, 1. 30, 1. 31, 1.). Will man aber auch auf innere Merkmale achten, die eigentlich mehr als die blos äußern gelten sollten, so dürfte man wohl nicht die Sprüche von 10, 1 — 24, 34 ohne alle Unterscheidung als ein Ganzes, das seit der Sammlung der Salomonischen Sprüche zusammengehört habe, zusammenfassen. Vielmehr unterscheiden sich die Sprüche von 10, 1 — 22, 16 durch ihre Manier von denen, die von 22, 17 — 24, 34 auf sie folgen, auf eine auffallende Weise. Die erstern von 10, 1 — 22, 16 bestehen fast ohne Ausname aus zwey Zeilen, vielleicht nur einmal aus vier oder zwey Distichen (19, 18. 19); einmal (19, 7) aus unregelmäßigen drey Zeilen: Einheit und Einfachheit der Konstruktion bezeichnet daher diese Spruchsammlung. Mit 22, 17 hat diese Form der Sprüche ein Ende; von da an bilden der Regel nach mehrere Distichen erst ein Ganzes, und es gehört wie zu den Ausnahmen, wenn nur ein Distichon schon den Sinn vollendet: Anrede eines Lehrers an einen Schüler 22, 17 — 21, in fünf Distichen; Pflichten gegen Arme 22, 22. 23, in zwey Distichen; das Verhalten bey Zornigen 22, 24. 25, in zwey Distichen; Warnung vor Bürgschaften 22, 26. 27, in zwey Distichen; Warnung vor dem Umgang mit Großen 23, 1 — 3, in drey Distichen; Warnung vor Begierde nach Reichthum 23, 4. 5, in zwey Distichen; Warnung vor der Tafel eines Geitzigen 23, 6 — 8, in drey Distichen; Warnung, die Gränzen Hülfloser nicht zu verrücken 23, 10. 11, in zwey

Distichen,

Distichen; Ermahnung zur Kinderzucht wegen ihrer Vortheile 23, 13. 14, in zwey Distichen; Anrede an einen Sohn 23, 15 — 18, in vier Distichen; eine andere Anrede der Art 23, 19 — 28, in zehn Distichen; Abmahnung von Trunkenheit 23, 29 — 35, in sieben Distichen; Warnung vor dem Umgang mit schlechten Leuten 24, 1. 2, in zwey Distichen; Nutzen der Weisheit 24, 3. 4, in zwey Distichen; Vortheile höherer Einsichten in Kriegen 24, 5. 6. in zwey Distichen; der ränkevolle Mann 24, 8. 9, in zwey Distichen; Ermahnung zum Tod Verurtheilte, wenn es angeht, zu retten 24, 11. 12, in zwey Distichen; 24, 13 — 22 Anrede eines Vaters an seinen Sohn, in zehn Distichen; Nachtheile eines partheiischen Gerichts 23. 24, in zwey Distichen; Ermahnung, aus Rachsucht kein Zeugniß zu verfälschen 24, 28. 29, in zwey Distichen; Ermahnung zum Fleiß in einer gedichteten Erzählung 24, 30 — 34, in fünf Distichen. Zwischen diesen mehrzeiligen Darstellungen stehen Sprüche in zwey Zeilen (oder einem Distichon) blos einzeln, 22, 28. 29. 23, 9. 12. 24, 7. 10. 25. 26. 27. Da nach der obigen Untersuchung über den Ursprung der Belehrungen in Sprüchen die ältesten Sprüche in einer kurzen synonymen oder antithetischen Parallele bestanden haben möchten, so müßte wohl die Spruchsammlung von 10, 1 — 22, 16 mit einfachen Distichen aus Sprüchen, die aus dem frühern Alterthum herabgeerbt sind, und die zusammengesetzten Sprüche und Lehren von 22, 17 — 24, 34 in einem Nachtrag später entstandener Weisheitslehren bestanden haben.

Denn selbst die nach ihrer besondern Aufschrift erst später von Hiskias's Männern gesammelten Tugendlehren sind reich an zusammengesetzten, umständlichen Sprüchen, vielleicht deswegen, weil die Gnomen-Zeit vorüber war, und man sich in spätern Zeiten nicht mehr so allgemein wie in den frühern der einfachen Kürze in Sprüchen befliessen hat. Die Sammlung der Männer Hiskias's hält in ihrer Manier ohngefähr die Mitte zwischen den Salomonischen Sentenzen (10, 1 — 22, 16) und ihrem Anhang (22, 17 — 24, 34). Sie hat zwar mehrere einzelne Sentenzen, die nur in einem Distichon bestehen, als die Hauptsammlung (10, 1 — 22, 16); aber sie hat wieder mehrere Charakteristiken, die aus 4 — 9 Distichen bestehen, wodurch sie sich den poetischen Schilderungen und Lehren des Anhangs nähert, nur daß sie nicht so reich ist wie diese an solchen umständlichen und zusammengesetzten Tugendlehren.

Die Sprüche Agur's (30, 1 — 23) haben nur 30, 10. 17. 32. 33. isolirt stehende einzelne Sentenzen; die übrigen darin enthaltenen Stücke sind umständlicher und zusammengesetzter: demüthiges Bekenntniß, wie wenig die Menschen von Gott und der Natur wissen, weshalb aller Unterricht von Gott desto schätzbarer sey, den man daher unverändert so annehmen müsse, wie er ihn mitgetheilt habe, ohne etwas hinzuzusetzen, als wisse man es besser 30, 2 — 6; was für Wünsche sich für Menschen schicken 30, 7 — 9; üble Gewohnheiten der Menschen 30, 11 — 14, in mehreren Distichen; Räthsel 30, 15. 16. und 30, 18 — 31.

Die sogenannten Sprüche Lemuels bestehen ohnehin nur aus zwey Stücken: Ermahnungen einer königlichen Mutter an ihren Sohn 31, 2 — 9; und die brave Hausfrau, ein Acrostichon, eine alphabetische Schilderung 31, 10 — 31. Unstreitig, so wie das letzte Stück der Sprüchwörter, so auch das jüngste. Zur Belehrung nicht mehr mit einem einfachen Spruch zufrieden, stieg man mit seinen Anforderungen immer höher, und verlangte zuletzt dazu einen begeisterten Vortrag, ein מַשָּׂא, wie sich auch die Ermahnung an Lemuel nennt 31, 1.

Man möchte also 1) die Salomonischen Sentenzen 10, 1 — 22, 16 für die älteste Spruchsammlung halten, der man 2) nachher 1, 1 — 9, 18 die sogenannte Einleitung vorangestellt, und nicht lange nachher 3) mit dem Anhang 22, 17 — 24, 34 vermehrt habe. 4) Eine zweyte Vermehrung fügten 25, 1 — 29, 27 Hiskias's Männer hinzu; wozu noch 5) Agur's Sprüche 30, 1 — 23 und 6) die mit Lemuels Namen bezeichneten 31, 1 — 31 man weiß nicht durch wen, hinzu kamen.

## §. 633.

### Urheber derselben.

Dem sey indessen, wie da wolle, so können wenigstens die zahlreichen Sprüche dieses Buchs in verschiedenen Formen unmöglich Aussprüche eines Einzigen seyn. Der größte Theil derselben zeichnet sich durch Witz und Scharfsinn, und Bemerkungsgeist und Laune aus. Nun frage

sich der munterste und witzigste und scharfsinnigste Kopf, ob er sich wohl Sprüche dieser Art in solcher Mannigfaltigkeit und Menge und in dem Wechsel abzufassen getraue? Müßten nicht bey der Voraussetzung eines einzigen Urhebers weit mehr gemeine, nüchterne und platte Sittensprüche, und mehr Wiederhohlungen vorkommen, als in diesem Spruch- und Räthselbuch wirklich stehen?

Schon die Ueberschriften scheinen verschiedene Verfasser anzugeben, Salomo, Agur und Lemuel. Doch sorge ich, es möchte auch auf diese wenig Sicheres gebaut werden können.

Müßte man den Titeln folgen, so würden wiederum fast alle (bis auf die wenigen Sentenzen in den beyden letzten Kapiteln) auf Salomo zurückgeführt werden müssen. Und wie ist dieß denkbar? Auch der feinste Witz wird matt, der schärfste Scharfsinn stumpf, die lebendigste Laune todt, wenn sie so viele Früchte tragen, und so oft und stark angestrengt werden sollten. Salomo (das weiß ich wohl) ward als der Weiseste seiner Zeiten durch den Ruf überall verkündiget, und ich bin weit davon entfernt, gegen seine Weisheit ungerecht zu seyn. Aber selbst ein göttliches Genie reicht zu so einer Menge zugespitzter Sprüche und witziger Einfälle schwerlich hin. Höchstens könnte man ohne Unwarscheinlichkeit annehmen, daß von Salomo die Einleitung in den ersten neun Kapiteln förmlich ausgearbeitet, und daß von ihm viele von den in den zwey folgenden Büchern gesammelten Sentenzen, die seinen Namen tragen, ausgesprochen worden; dagegen aber ist auch unläugbar, daß

unter die Denksprüche im ersten und zweyten Buch des zweyten Theils viele Aussprüche andrer Weisen aufgenommen worden. Das erste Buch scheint zwar Einheit des Verfassers zu einem besondern Ganzen zu binden; ob es aber Salomo sey, bleibt immer ungewiß; doch war es wohl, da es vom zweyten Theil durch eine eigene Ueberschrift getrennet wird, anfangs auch allein im Umlauf. Der zweyte Theil ward ihm beygefügt, weil er seines Inhalts wegen verdiente, ein Gesellschaftsstück von ihm zu werden. Und sind gleich, meiner Meinung nach, mehrere Denk- und Sittensprüche von ganz verschiedenen Weisen aus dem Alterthum in ihm in ein Buch vereinigt worden; so konnte man sie doch mit dem Namen Salomo's binden, theils weil eine Anzahl dieser Sprüche ihn wirklich zum Urheber hatte, theils weil sie seines Ruhms nicht unwerth waren, und unter seinem Namen bekannter zu werden verdienten. Auch bestätigt dieß die Analogie vollkommen. Jede Nation pflegte ihre Sprüche auf einen berühmten Mann zurückzuführen, von dem man Schätze von Weisheit erwarten konnte. Wie viele goldne Sprüche haben nicht die Griechen dem Pythagoras, als ihrem ersten Weisen, beygelegt, die ganz andere Urheber hatten; und dem Odin, als seinem weisesten und berühmtesten König, eignete der Norden alle seine Sittensprüche zu. Und sind denn die Arabischen Sentenzen des Meidani, Abu Obeid und Mophaddel etwas anders, als Compilationen von Aussprüchen sehr verschiedener Weisen? und sollen nicht, der Sage nach, einige daraus dem Lockmann, einem Zeitgenossen Salomo's, zugehören? Es ist

Schade, daß es nach der Natur der Sentenzen nicht wohl möglich ist, aus der Verschiedenheit der Schreibart noch ein Argument für die Zusammenstellung unsrer Sprüchwörter aus den Aussprüchen ganz verschiedener Urheber herzunehmen; das Alter derselben könnte höchstens aus dem Gebrauch neuer und alter Wörter, Formeln und Flexionen wahrscheinlich entschieden werden. Nur da unsre Sprüchwörter alle älter sind, als die Zeit, da die Hebräische Schrift-Sprache (so weit sie sich nach den noch vorhandenen Denkmälern beurtheilen läßt) große Veränderungen erlitten hat, da sie mehr, wie man sagen könnte, aus den Stillstandsjahren der Hebräischen Sprache her sind; so ist hier dieser Probierstein unanwendbar, und die einzelnen Sprüche können in Wörtern und Grammatik nicht stark gegen einander abstechen.

Wollte sogar jemand behaupten, daß selbst der erste Theil, die jetzige Einleitung, kein Werk Salomo's sey, sondern daß nur ein alter Weiser seiner Empfehlung der Lebensweisheit den Namen Salomo's, als den des berühmtesten Weisen im ganzen Morgenland, vorangesetzt habe; so würde wenigstens ich zur gänzlichen Widerlegung nichts zu sagen wissen. Der Prediger führt ja auch den Namen Salomo's bloß deswegen, weil der Verfasser glaubte, seinem Werk durch so eine Dichtung den Werth einer alten Schrift und den Glanz der Salomonischen Weisheitszeiten geben zu können.

Von Agur soll der erste Anhang (Kap. 30) herrühren. Ueber seinen Namen ist eben so viel, als über seine Sprüche selbst, geräthselt

worden. Den Anfang der Ueberschrift hat man wohl für kritisch verdächtig halten wollen, weil ihn die 70 Dollmetscher da, wo sie seine Räthsel einschalten (hinter Sprüchw. 24, 22), auslassen; seinen Namen hat man bald für erdichtet, bald für den Namen einer wirklichen Person, und ihn bald für einen Israeliten, bald für einen heidnischen Weisen ansehen wollen. Ich entscheide nicht. Agur mag Agur, der Sohn Jakeh, bleiben, und zu den Weisen der Vorwelt gehören, von denen die Geschichte uns nicht weiter belehrt: wenigstens scheint es mir allzu gelehrt, über einen Namen lange und tiefe Vermuthungen auszuspinnen, die uns in unsern Einsichten in die Litteratur der alten Welt, oder in andern nützlichen Kenntnissen nicht um einen Fußbreit weiter bringen. Nur einen heidnischen Philosophen, für den ihn ein neuerer Gelehrter gehalten hat, weiß ich in seiner Person nicht zu erkennen. Zwar bin ich weit davon entfernt, Palästina zum Alleinsitz, und die Hebräer zu ausschließenden Besitzern aller Weisheit in frühen Zeiten zu machen; ich ehre vielmehr das Andenken so mancher Männer von hohem, tiefem Geist, und außerordentlichen Talenten, die das heidnische Alterthum besessen hat. Nur, wie lassen sich Sprüche eines Ausländers in Hebräischer Sprache, und wie in einer Sammlung Hebräischer Schriften denken? Sollten sie aus einer fremden Sprache von einem Hebräer übersetzt worden seyn? In diesem Falle wäre es doch unbegreiflich, wie sie mit einigen Aussprüchen von Hiob fast Wort für Wort übereinstimmen könnten! Und wären sie als Sprüche eines Ausländers unter die hei-

ligen Denkmäler der Hebräer aufgenommen worden; wie ließe sich doch diese Erscheinung mit den hohen Begriffen der Hebräischen Nation von sich, und mit der Verachtung vereinigen, die bey ihnen gegen Ausländer herrschte? Sie tragen, wie gesagt, im Anfang das Gepräge einiger Sprüche in Hiob, und scheinen ein Nachhall derselben zu seyn *p*): der Verfasser muß also unsern Hiob gelesen haben; und da außer den Hebräern schwerlich eine Nation den Hiob gekannt und gebraucht hat, so muß er ein Hebräer von Geburt gewesen seyn. Und was könnte uns auf einen Ausländer sonst noch führen? daß der Verfasser sich im Anfang so tief herabsetzt? daß er sich den Unverständigsten nennt, und nichts von dem zu besitzen glaubt, was Menschen Klugheit nennen? und daß kein Hebräischer Gottesvertrauter so wegwerfend von sich gesprochen haben würde? — Schickt sich denn solche bescheidene Einleitung nicht in den Mund eines Weisen, der seinen Schülern erhabene Sprüche geben will? er will nicht für den ersten Weisen angesehen seyn, und könnte nicht so bescheidner Anfang höchste Weisheit seyn?

Ueber Lemuel, an den die Lehren im zweyten Anhang gerichtet sind, weiß ich nichts Gewisses zu sagen. Es soll der Name eines Königs seyn, und in dem Verzeichniß der Israeli-

*p*) Es gehört wenig Empfindung dazu, den Originalverfasser im Hiob, und den Nachahmer in den Proverbien zu unterscheiden. Dort steht alles im schönsten Zusammenhang, hier ist alles, wie aus einem fremden Gewebe gerissen. Sprüchw. 30, 4 vergl. Hiob 38, 5. Jes. 40, 12.

tischen Könige ist keiner dieses Namens zu finden. Die meisten Ausleger nehmen deshalb an, daß er figürlich und bedeutend sey, und hinter ihm ein wahrer alter Königsname verborgen liege; bald soll Bathseba dem Salomo, bald dem Hiskias seine Mutter in diesen Sprüchen gute Lehren geben. Warum sollte aber Salomo hier Lemuel genannt seyn *q*)? warum sollte Bathseba nicht lieber mit dem lieblichen Namen Jedidia ihn angeredet haben, den sie ihm in seiner Jugend zu geben pflegte? Und sollte (wie es möglich wäre) ein alter Weiser in diesem Abschnitt sprechen, und das Vorgeben, daß eine königliche Mutter rede, zur Einkleidung gehören und Dichtung seyn: wer sollte nun noch tiefe Untersuchungen über Lemuel anstellen wollen? Und wenn auch dieses Kapitel Sprüche Salomo's enthalten müßte, weil auf dem allgemeinen Titel des Buchs sein Name steht (welches ich doch nicht glaube): selbst in diesem Falle brauchten wir die Lehren nicht auf Bathseba zurückzuführen; er könnte sie ihr nur in der Absicht in den Mund gelegt haben, um der Weisheit seiner Mutter ein Denkmal zu errichten. Die, welche glauben, daß Hiskias hinter Lemuel versteckt sey, bauen ihre Vermuthung auf eine so entfernte Möglichkeit, daß ich kein Wort darüber verlieren mag *r*).

*q*) S. *Doederlein* Scholia in libros poeticos V. T. in der Vorbereitung zu den Sprüchwörtern.

*r*) Nähmlich לְמוּאֵל soll mit חִזְקִיָּה der Bedeutung nach übereinkommen. Jener von לָמַד injecta manu cepit und אֵל Deus; dieser von חָזַק

Meiner Empfindung nach darf Lemuel nicht für eine wirkliche Person gehalten werden. Der Weise, welcher die Regeln im letzten Kapitel niederschrieb, wollte namhaft machen, was ein König zu beobachten habe, der das Glück seines Volks werden wolle. Er läßt also (einer Dichtung zufolge) einen königlichen Prinzen nach diesen Regeln gebildet werden, und legt sie seiner Mutter in den Mund; er wird, nach diesen Grundsätzen erzogen, was er werden soll, ein Glück seines Volkes, ein von Gott geschenkter König, und führt daher schon in diesen Sprüchen selbst den Namen, den einst sein glückliches Volk von ihm brauchen wird. Mit dieser Voraussetzung fällt auch weg, daß Bathseba oder eine andere königliche Mutter diese Königssprüche ausgesprochen habe; der weise Verfasser wählte bloß diese Einkleidung, um ihnen einen leichtern Zugang zu dem Thron zu verschaffen.

Uebrigens sind auch die beyden Anhänge, wie die Sprache lehret, alt: nur bleibt ungewiß, ob ihr oder ihre Urheber vor oder nach den Zeiten Salomo's geblühet haben. Denn aus dem Platz, den sie jetzt einnehmen, folgt weiter nichts, als daß sie um oder nach Hiskias's Zeit erst der großen Sentenzensammlung, die Salomo's Namen führte, beygelegt worden. Wären unsre jetzigen beyden Anhänge der ersten eigentlichen Sentenzensammlung hinter dem vier und zwanzigsten Kapitel schon beygefügt gewesen, so würden die Männer Hiskias's ihnen ihren Platz gelassen, und ihnen ihre neue Sammlung angeschlossen

comprehendit und יה Deus. So hat Grotius diese Vermuthung vorgetragen.

haben; und wir würden die beyden letzten Kapitel jetzt hinter dem vier und zwanzigsten lesen.

## §. 634.

### Nutzen dieser Sprüche.

Dieser Vorstellung zufolge sind in diesem Buch die Weisheitsquellen, welche die weisen Männer mehrerer Zeitalter geöffnet hatten, wie in einen Strom zusammengeleitet; es enthält Sprüche aller Art, mit aller der Mannigfaltigkeit, die man nur erwarten kann — Weisheitssprüche und Scherze, witzige und räthselhafte Einfälle, selbst Grifen im eigentlichsten Verstande; vortreffliche, mittelmäßige und triviale Sprüche, moralischen und religiösen, wirthschaftlichen und politischen Inhalts — kurz, Erfahrungssätze von aller Art, Spiele des Witzes, überspannte und richtige, hier allzu allgemeine und dort wiederum bestimmte Lebensregeln, wie sie aus einer großen oder geringen, umfassendern, oder auf einzelne Fälle gebauten Erfahrung entstehen mußten. Sie sind zwar voll ächter Lebensweisheit und brauchbarer Lehren, aber haben auch alle die Fehler, die von allen Spruch- und Räthselbüchern unzertrennlich sind.

Ihr Nutzen äußert sich an Verstand und Herz. Die Lehren sind in Bilder gehüllt; die Bilder müssen erst erklärt, und die Lehre, die darin versteckt liegt, muß mit Mühe erst herausgehoben werden; zuweilen sind sie in künstliche Räthsel geflochten, die eine Erklärung fordern: sie üben also beym Erfinder und Errather Ver-

stand und Witz zugleich. Kürze ist die allgemeine Eigenschaft solcher Sprüche; sie gehen meist von sichtbaren Dingen aus: mithin treffen sie das Herz stark und tief. Die sichtbaren Gegenstände, mit denen sie in Verbindung stehen, fallen dem Lehrling öfter in die Augen, und werden dadurch seinem Gedächtniß unauslöschlich. Oft sprechen sie ihm durch Wortspiele für Gedächtniß und Verstand und Ohr zugleich. Soll er dann, wenn Zeit zur Ueberlegung fehlt, schnell handeln, so tritt ein solcher Spruch ihm in die Seele; die Stimme fremder Erfahrung spricht ihm leise in das Ohr, und lenkt ihn auf den rechten Weg. Sie sind Stimmen aus dem Alterthum, und wer hört nicht diese gern? sie sind oft ächte Perlen des Witzes, und wer liebt die nicht? sie sind kurz und desto faßlicher, und ermüden nicht, wie moralische, in langen Ketten von Schlüssen herablaufende Betrachtungen und Meditationen. Endlich sind sie sprechende Denkmäler für die Geschichte der Menschheit. Sie lehren die eigenen Gänge des menschlichen Geistes; sie zeigen, wie der Mensch allmählig klug geworden, und wie jeder Völkerstamm in Sprüchen und Räthseln zwar seiner eigenen Weise folgt, aber dabey doch einem allgemeinen moralischen Gefühl.

Nur gibt ihnen auch die Zeit des Ursprungs und ihr eigenthümlicher Charakter wieder eigene Unvollkommenheiten. Sie sind aus frühen Zeiten, wo der Bemerkungsgeist noch in seiner Kindheit war; und sind daher oft zu partikulär und oft zu allgemein; was zuweilen nur geschieht, wird für gewöhnlich, was oft geschieht, für alltäglich ausgegeben. Sie sollen kräftig, und mit

einer nachdrucksvollen Kürze abgefaßt seyn; und da der Nachdruck alle ausführliche Erörterungen haßt, so werden sie zu unbestimmt. Sie sollen kurz, und in einen Umfang weniger Worte zusammengedrängt seyn; und werden öfters räthselhaft und dunkel. Oft sind sie Stimmen, vom Gefühl des Leidens, oder der Freude, oder des Glücks ausgepreßt; und tragen die Stimmung ihres Urhebers, und sind überspannt. Die Kunst versteckt (besonders bey späteren Räthseln und Sentenzen) noch mehr. Da werden Dinge aus dem Reich der Natur und Sitten gepaart; ganz verschiedene Sachen die unter einem Hauptbegriff einander, oft nur auf entfernte Weise, ähnlich werden, sind an einander gereiht; die Verschiedenheit wird mühsam gesucht, weil man darin großen Werth setzte; die Aufgaben der Räthsel bestehen in weit hergeholten Bildern — und die Schwierigkeiten der Auflösung und Erklärung wachsen. In Tugendsprüchen endlich steht gewöhnlich Tugend und Bewegungsgrund in zwey Gliedern einander gegenüber: aber selten ist das letzte richtig und bestimmt genug angegeben. Die Alten setzen viel zu gern Tugend mit Glück, und Laster mit Unglück in Verbindung, und verheissen mit allzu großer Freygebigkeit dem Tugendhaften irdische Güter s). — Dennoch ehren wir, ihr Schätze des Alterthums, ihr frühen Weisen, eure Asche und Verdienste; ohne euch wäre unser Verstand nicht fähig geworden, die vollkommeneren Lehren der Tugend und Weisheit zu fas-

s) Man vergleiche die Betrachtungen Niemeyer's im Anhang zu Linde's Uebersetzung der Sittenlehre Jesu, des Sohns Sirach, S. 231 ff.

sen, die uns der größte Lehrer der Menschheit vom Himmel gebracht hat!

## §. 635.

### Geschichte des Buchs.

Salomonisch ist ein großer Theil der Sprüchwörter; viele mögen den weisen König selbst, viele andre Weisen seines Zeitalters zu Urhebern haben; es ist aber gar nicht unwahrscheinlich, daß manche frühere und spätere Sentenz ihren Platz neben den Salomonischen erhalten hat.

Der erste Theil, die Empfehlung des Weisheitsstudiums, mag einen einzigen Verfasser erkennen, ob gleich selbst dieser Theil, der noch die meiste Verbindung und Rundung zu einem einzelnen Ganzen hat, nur leicht und lax verbunden, und seine Ordnung und sein Zusammenhang nur unbedeutend ist. Sein Urheber mag ihn in seiner heutigen Form herausgegeben haben, und wir wollen keinen vom Urheber verschiedenen Sammler annehmen.

Das erste Buch des zweyten Theils muß, meiner Einsicht nach, durch Zusammenstellung einzelner Sittensprüche von verschiedenen Verfassern entstanden seyn: ihr Sammler ist von ihren Urhebern verschieden; und beyde lebten unstreitig vor Hiskias. Denn die spätern Sammler von Denksprüchen unter Hiskias setzen eine frühere ähnliche Sammlung voraus, da sie den Titel der ihrigen so abfassen: גַּם אֵלֶּה מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה.

Das zweyte Buch des zweyten Theils ist von den Männern Hiskias's, d. i. von den Weisen seines Zeitalters, vielleicht von Jesaias, Hoseas, Amos, oder auch von andern aus den zu ihrer Zeit mündlich im Umlauf stehenden und noch nicht gesammelten Sentenzen zusammengetragen worden. Weil viele dieser Sittensprüche durch die Sage auf Salomo zurückgeführt wurden, so bindet sie auch sein Name in der Ueberschrift, ob gleich ein großer Theil nicht Salomonisch, das ist, weder von ihm, noch aus seinem Zeitalter, seyn mag. Geflissentlich übergingen sie alle Sprüche, die bereits in der Sammlung standen, welche sie vor sich fanden: aber durch Fehler ihres Gedächtnisses schlichen sich doch noch einige in ihre Sammlung ein, welche bereits einen Platz in der ersten hatten (Sprüchw. 18, 8 vergl. 26, 22; Sprüchw. 20, 16 vergl. 27, 13; Sprüchw. 21, 9 vergl. 25, 24; Sprüchw. 22, 3 vergl. 27, 12).

Ungewiß ist aber, von wem, und wann die beyden Anhänge, im dreyßigsten und ein und dreyßigsten Kapitel, der ganzen Sammlung beygefügt worden? ob in frühen oder späten Zeiten? ob von den Männern Hiskias's, oder andern, und vielleicht von Abschreibern? ob beyde von einem, oder beyde von zwey verschiedenen Männern zu verschiedenen Zeiten hinzugekommen?

In ihrer heutigen Gestalt erbten sie auf die Sammler des Kanons nach dem Babylonischen Exil herab, die ihnen einen — man weiß nicht, welchen? — Platz in der heiligen Hebräischen Bibliothek unter den Hagiographen gaben. Denn die Alten zählen die Hagiographa nicht nach

einerley Ordnung auf. Beym Melito (der aber wie Origenes, einer Griechischen Handschrift der 70 Dollmetscher zu folgen scheint) folgen Psalmen, Sprüchwörter, Prediger, Hohes Lied und Hiob, und beym Origenes stehen hinter den Psalmen zwar unmittelbar die Sprüchwörter, der Prediger und das Hohe Lied; aber Hiob ist von ihnen durch die dazwischen genannten Propheten, Jesaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel, getrennt. Hieronymus stellt den Hiob voran, und dann folgen bey ihm Psalmen, Sprüchwörter, Prediger u. s. w. (§. 51 - 55).

Das N. T. macht hie und da von den Sprüchwörtern Gebrauch: doch sind nicht alle Stellen, die man hierher rechnet, von gleicher Deutlichkeit. Es sind folgende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sprüchw. | 3, 7 | vergl. | Röm. 12, 21. |
| | | | 2 Kor. 8, 21. |
| — | 10, 12 | — | 1 Petr. 4, 8. |
| — | 11, 31 | — | 1 Petr. 4, 18. |
| — | 17, 27 | — | Jak. 1, 19. |
| — | 20, 9 | — | 1 Joh. 1, 19. |
| — | 26, 11 | — | 2 Petr. 2, 22. |
| — | 1, 16 | — | Röm. 3, 10. 15. |
| — | 3, 11 | — | Hebr. 12, 5. 6. |
| — | — 12 | — | und Offenb. Joh. 3, 19. |
| — | 17, 13 | — | Röm. 12, 17. |
| | | | 1 Thess. 5, 15. |
| | | | 1 Petr. 3, 9. |
| — | 20, 20 | — | Matth. 15, 4. |
| | | | Mark. 7, 10. |

Sprüchw.

Sprüchw. 25, 21 vergl. Röm. 12, 20.
— 3, 34 — Jak. 4, 6.

Philo nennt Salomo (den er für den Verfasser der Sprüchwörter hält) ein Glied ἐκ τοῦ θείου χοροῦ, und führt die Proverbien an (§. 30); Josephus macht zwar nirgends Gebrauch von dem Buch, nennt es auch nie: aber es war doch ein Stück seines Kanons, und wird von ihm zu den vier moralischen Büchern gerechnet, deren er gedenkt (§. 50). Melito, Origenes, Hieronymus und der Talmud erwähnen seiner (§. 51. 53. 55. 56).

Den Sprüchwörtern waren die Juden selbst nicht zu allen Zeiten günstig. Schon die frühern Juden sollen, der Sage nach, in Rücksicht auf das Ansehen der Proverbien, des Predigers, und Hohen Lieds, lange ungewiß gewesen seyn, bis endlich die vorgebliche Synagoga magna alle ihre Zweifel niederschlug, und das Ansehen der genannten Bücher bestätigte *t*). Hauptsächlich stießen sich die Juden an den scheinbaren Widersprüchen, welche durch die auffallenden Gegensätze, auf die das Buch recht geflissentlich ausgeht, entstehen *u*). Zu seinem Glück sind sie durch den Scharfsinn andrer Rabbinen von Zeit zu Zeit gehoben worden.

In Ausgaben und Handschriften haben die Proverbien nicht immer einerley Platz. Die

*t*) Pirke Avot fol. 1. col. 1.

*u*) Massechet Schabbath c. 2. fol. 30. b. אף ספר משלי בקשו לגנוז שהיו דברין סותרין זה את זה, wie z. B. Proverb. 26, 4. 5.

deutschen Handschriften lassen sie auf die Psalmen folgen *v*); und auch die Bombergische und die ihr folgenden Ausgaben.

## Hiob.

### §. 636.

#### Inhalt des Buchs.

Das älteste Werk der Dichtung aus dem ganzen Alterthum ist das Buch Hiob — eine Theodicee, die nun schon vier Jahrtausende bewundert worden ist, und bis ans Ende der Zeiten bewundert werden wird.

Der Inhalt des Buchs läßt sich auf eine ganz einfache Idee zurückführen: "es ist mensch„liche Vermessenheit, über Gottes Absichten in „der Regierung der Welt Urtheile zu wagen; „und insbesondre die Ursachen vom Glück und „Unglück einzelner Menschen erforschen zu wol„len".

Um diese Idee sinnlich und anschaulich in einem Gedichte darzulegen, führt der Dichter einen Mann aus dem grauen Alterthum, den wahrscheinlich die Ueberlieferung als einen unschuldig Leidenden geschildert hatte, auf den Schauplatz. Ein reicher, angesehener und frommer Emir von Idumäa, Hiob, verliert in wenigen Stunden eines Tages alles, was er besessen hatte; seine Heerden und Sclaven werden theils

*v*) *R. Gedalias* in Schalscheleth hakkabbalah f. 67. b.

von Räubern weggetrieben; theils vom Blitz erschlagen, und das Liebste, Wertheste, was ihm noch geblieben war, seine Söhne und Töchter werden unter den Ruinen eines Hauses begraben, welches ein Orkan in Trümmer warf. Ein Unglücksbote folgt auf den andern; und damit der Jammer, der auf Einen stürzte, seine höchste Vollendung erreichen möchte, so wird am Ende Hiob selbst körperlich gequält, und von der schmerzhaftesten Krankheit, der damals meist unheilbaren Elephantiasis, überfallen. Nun wirft sich der arme unschuldig Gemarterte in einen Aschenhaufen, und trauert über das Loos der Menschheit und sein Schicksal.

Die Nachricht von allen diesen Unglücksfällen verbreitet sich, und die zärtliche Theilname führt vier alte Bekannte Hiob's zu seinem Aschenhaufen, um ihren gequälten Freund zu trösten.

Hiob klagt mit heftigen Ausdrücken, wie sie ihm die heftigen Schmerzen auspreßten, und betheuert, daß er unschuldig leide, und klagt Gott an, daß er an ihm irdische Tugend quäle. Seine Freunde staunen über seine Aeußerungen, und wollen gegen ihn die Sache Gottes führen, und ziehen bald verdeckt, bald offenbar seine Unschuld in Zweifel. So verwandelt sich eine Versammlung von Freunden in einen Consessus einiger Weisen, die nach ihren vermeintlichen Erfahrungen über die Regierung der Welt, über Vorsehung und Menschenschicksal pro und contra streiten, und nach ihren Einsichten die Sache Gottes und der Menschheit führen; Freunde, die zu Hiob's Trost gekommen waren, werden verunglimpfende Gegner, die mit Argwohn und unver-

dienten Vorwürfen den durch Leiden schon hart Angegriffenen noch empfindlicher angreifen, und was zu seinen Qualen noch fehlte, ihn erbittern — so entsteht ein Kampf leidender Tugend mit hitzigen Anklägern.

Hiob weiß nicht, warum er leidet; er ist bloß seiner Unschuld gewiß, und behauptet sie standhaft gegen seine Verurtheiler. Nur in der Hitze des Streits läßt er sich die Aeußerung einmal entfahren, daß es eben dem Bösen in der Welt wohl gehe; nimmt aber in der Folge seine heftige und kühne Behauptung durch Linderungen und Einlenkungen wiederum zurück. Seine Freunde hingegen, die im Lauf der Unterredung seine hitzigsten Ankläger werden, behaupten eben so standhaft und mit bittern Angriffen auf ihn: daß Tugend und Glück, Laster und Unglück auf dieser Welt in unzertrennlicher Verbindung ständen, und klagen Hiob geheimer Verbrechen an. So kämpft die irdische Tugend mit vorwitzigen irdischen Rechtfertigern Gottes, und siegt zuletzt durch Ueberlegenheit.

Endlich macht Gott durch seine unvermuthete Dazwischenkunft dem Streit ein Ende. Gott legt — nicht Hiob's Gegnern, sondern Hiob allein, weil er klüger und richtiger als jene über die Weltregierung gesprochen hatte — Fragen aus dem Gebiet der Weltregierung vor; und, wie oben seine Beurtheiler vor ihm, so steht nun der irdische Weise vor Gott verstummt und beschämt, und lernt, daß alle Urtheile der Menschen über die Schicksale einzelner Personen auf der Erde, bey dem unübersehbaren Plane Gottes, wie leere Töne in der Luft verhallen, und daß

Unterwerfung des endlichen Verstandes unter den unendlichen Gottes die höchste irdische Weisheit sey. Die Gemeinplätze der selbst erwählten Ehrenretter Gottes werden übergangen, und als überweise menschliche Klügeleyen in der Rede Gottes übersehen und verachtet.

Aber selbst in der Rede Gottes wird der Knote, warum Hiob leide, nicht gelöst; und schicklich war es auch nicht, Gott selbst nun noch Rechenschaft von seinem Verfahren dem armen Gequälten geben zu lassen, nachdem er oft mit so vielem Ungestüm von ihn dazu war aufgefordert worden: es war genug Herablassung, den vorwitzigen Sterblichen gezeigt zu haben, welche Vermessenheit es sey, die geheimen Ursachen in der Vertheilung irdischer Schicksale ergründen zu wollen. Wollte aber der Dichter durch sein Werk eben so stark belehren als vergnügen, so mußte er das Räthsel lösen. Er erzählt also in einem Prolog, daß die höchste menschliche Tugend, die des Hiob, in den Verdacht der Unreinigkeit und des Eigennutzes gekommen sey, und daß Hiob hart habe geprüft werden müssen, seine Tugend zu bewähren, das Urtheil Gottes von ihm zu rechtfertigen, und die Ehre der menschlichen Tugend zu retten. Nun erschien die Vermessenheit der irdischen Beurtheiler Gottes in Sachen der Weltregierung in dem hellsten Lichte. Sie rathen, und rechtfertigen, und lassen sich so eine Veranlassung der widrigen Schicksale, die Hiob treffen, auch nicht von weitem träumen. Nun werde ferner jemand in ähnlichen Fällen ein Richter oder Ehrenretter Gottes!

Nachdem der Dichter einmal in einem Prolog die Ursachen der Leiden Hiob's bekanntgemacht, und der Fortgang des Buchs gezeigt hatte, daß er seine Tugend auch unter Qualen bewährt erhalten habe: so schickte es sich nicht, den unbelohnt zu lassen, in dem die menschliche Tugend geehrt, das Urtheil Gottes gerechtfertigt, und das irdische Elend vereinigt worden war: der Dichter mußte ihm am Ende von Gott einen Kranz winden lassen. Daher erzählt er in einem Epilog, wie Gott dem armen Gequälten den erlittenen Schaden wieder erstattet, und alles Verlorene zwiefach wiedergegeben habe.

## §. 637.

### Hiob enthält eine Dichtung, keine wahre Geschichte.

#### 1. Hiob mag gelebt haben.

Dieß ist der Zweck des ganzen Buchs und sein Inhalt mit wenigen Worten. Und schon die Absicht, welche der Dichter erreichen wollte, und die Art, wie er sie erreicht hat, läßt vermuthen, daß wir in Hiob keine wahre Geschichte sondern eine poetische Dichtung, lesen *w*). Doch, um diese Punkte genau zu erörtern, müssen wir etwas höher anfangen.

*w*) Die Gründe sind ins Kurze zusammengezogen in *Bellermann* de libro Jobi, num sit historia, an fictio? Erfurt. 1792. 4 und *Idem* de libr. Jobi indole et artificiosa designatione. Erf. 1793. 4.

Daß im hohen Alterthum ein Arabischer Emir, Nahmens Hiob, gelebt habe, der wegen seines Standes, seines Reichthums, seiner Weisheit und Tugend eben so berühmt gewesen als wegen seiner nachher erlittenen Unglücksfälle — das will ich nicht in Zweifel ziehen. Ob man ihn aber in diesem Fall noch jetzt unter den berühmten Namen der alten Welt, welche die Geschichte uns erhalten hat, wieder finden könne, ist eine ganz andre Frage die man, wenn man will, ohne Bedenken verneinen kann.

Schon in alten Zeiten sah man unsern Hiob für eine dichterisch bearbeitete wahre Geschichte an, und rechnete ihn daher unter die historischen Schriften der Hebräer, wie Josephus sichtbar gethan hat (§. 49). Die Helleniſten suchten sogar den Namen des Helden in der alten Geschichte auf; und da sie in den Denkmälern der Hebräer nirgends denselben Namen ohne alle Verschiedenheit wieder fanden, so verglichen sie unsern Hiob mit Jobab, der im ersten Buch Mose unter den Edomitischen Königen angeführt ist (Gen s. 36, 33), und erhoben ihn zur Würde eines Königes. Und noch jetzt betrachtet ihn der Orient als eine Person, die wirklich gelebt hat. Die Einwohner der Gegend um Damaskus verlegen seinen ehemaligen Wohnsitz in ihre Reviere, und zeigen sein Grabmal unweit Damaskus *x*). Nur ist die Tradition von seinem Grab verschieden, und auch andre Gegenden rühmen sich, dasselbe zu besitzen *y*).

*x*) *Abulfedae* tabulae Syriae, ed. *Koehleri* p. 41 praef.

*y*) Niebuhr's Reisebeschreibung Th. 1. S. 466.

Hat nun Hiob wirklich gelebt, so würden wir ihn zwar in den Zeiten Jobab's zu suchen haben, aber schwerlich in Jobab's Person wiederfinden dürfen. Hiob erreicht nach dem Buch ein Alter von mehr als zweyhundert Jahren, und hätte also, wenn dasselbe zur historischen Wahrheit des Buchs und nicht zur Dichtung desselben gehörte, zu der Zeit leben müssen, wo noch (nach der Sagengeschichte) die Lebenslänge der Menschen über die jetzt gewöhnliche weit hinaus reichte — wenigstens zur Zeit der Patriarchen. Und zu ihrem Zeitgenossen machen ihn auch unsre chronologischen Tabellen. Sollte er auch ursprünglich Jobab geheissen haben, und dieser Name vom Dichter in Hiob umgebogen worden seyn; so war er doch wenigstens der Jobab des ersten Buchs Mose's nicht. Dieser Jobab war ein Edomitischer König, und Hiob wird im ganzen Buch bloß als Emir oder Haupt einer nomadischen Familie vorgestellt; er besitzt kein Reich, sondern Aecker, Heerden und Sclaven; er richtet nicht als König, sondern als Familienoberer; und wenn er allen seinen äußern Glanz verliert, so wird ihm kein Reich, sondern Heerden und Sclaven werden ihm genommen.

Dessen unerachtet mag Hiob in Idumäa gelebt haben, und wegen seines Ansehens sowohl, als wegen seiner Tugend und widrigen Schicksale, in der ganzen umliegenden Gegend berühmt gewesen seyn. Dichter pflegen selten die Helden ihrer Werke erst zu dichten; meistentheils machen sie solche Personen zum Gegenstand ihrer Fictionen, welche schon dem Namen nach aus der Ueberlieferung bekannt sind, die aber von der Sage

in solchen Zeiten gesetzt worden, in die sich wunderbare Scenen schicken; die sich im grauen Alterthum verlieren, und wegen ihrer Unbekanntheit der Phantasie des Dichters in der Erschaffung des Wunderbaren freyen Lauf lassen. Es gehört sogar zur Illusion, daß den ersten Lesern eines Gedichts dessen Held schon dem Namen nach (wenn gleich nur dunkel und vielleicht aus der frühen Fabelzeit) bekannt sey: sonst kann man dem Dichter zu leicht auf die Spur kommen, daß er eine Dichtung, nicht aber eine Geschichte, (wie er doch das Ansehen haben will) liefere. Und auf diesen Grund allein möchte ich die Voraussetzung bauen, daß der Verfasser des Buchs den ersten Grund desselben aus der wahren Geschichte geborgt, und nach der Gabe seiner Dichtungskraft und seinem Zweck bearbeitet habe, nicht aber auf ein Paar Anführungen des Hiob im Ezechiel und Jakobus, wie so viele thun (Ezech. 14, 14. 20; Jak. 5, 11). Nämlich im Ezechiel wird Hiob mit zwey Personen, die wirklich gelebt haben, mit Daniel und Noah, zusammengesetzt, und man könnte daraus folgern, daß auch Hiob keine unerdichtete Person seyn dürfe. Aber es ist doch auch nichts Unerhörtes, erdichtete und wirkliche Personen, wie eine Pamela und Lukretia, als Muster der Keuschheit nebeneinander zu nennen; und wenn in eben der Stelle Ezechiel sogar Hiob, Daniel und Noah in Eine Stadt verpflanzt, und sie als Zeitgenossen beysammen wohnen läßt; so häuft der Prophet sichtbar Dichtungen auf Dichtungen. Und könnte es nun noch im geringsten befremden, wenn er, nach den Freyheiten poetischer Fictio-

nen, zweyen Personen, die wirklich gelebt haben, eine erdichtete an die Seite setzte? Und wenn jetzt ein Lehrer der Religion kein Bedenken findet, Menschenliebe mit dem Beyspiel des Samariters in den Evangelien zu empfehlen, ob er gleich eine erdichtete Person ist: warum sollte nicht auch Jakobus die Frömmigkeit einer erdichteten Person, des Hiob, als Muster zur Nachahmung haben aufstellen können z)?

## §. 638.

### 2. Hiob's wahre Lebensgeschichte ist nur Grundlage der Dichtung.

Ist nun gleich Hiob keine erdichtete Person, so ist uns doch in dem Buch, das seinen Namen führt, seine Geschichte nicht mit historischer Wahrheit aufbehalten: höchstens kann die erste kleinste Grundlage aus der wahren Geschichte genommen seyn. Diese muß aber mit den Zusätzen und Fictionen des Dichters so unmerklich zusammengeflossen seyn, daß es unmöglich ist, Geschichte und Dichtung jetzt noch genau von einander abzusondern.

1. Wäre alles so, wie wir es lesen, geredet worden, so müßte ich vor allen Dingen fragen: war auch das Gedächtniß irgend eines der Streitenden stark genug, jeden Angriff der Kämpfenden, und die darauf erfolgte Antwort Hiob's

z) *J. D. Michaelis* ad Lowth de sacra Hebr. poesi p. 662 ff. ed. Gotting. secundae. Desselben Einleitung in die göttlichen Schriften des alten Bundes. Th. 1. Hamburg 1787. 4.

bis auf die Worte zu behalten? Und wäre Gott wirklich erschienen, und hätte Hiob aus den Wolken angeredet; würde bey der Betäubung, in welche die ganze Gesellschaft durch die unvermuthete Erscheinung Gottes gesetzt werden mußte, irgend einer der Anwesenden im Stande gewesen seyn, die prächtige Rede Gottes im Zusammenhang und sogar den Worten nach im Gedächtniß zu behalten? oder sollten die Reden, so wie sie da stehen, so gleich von einem Zuhörer nachgeschrieben worden seyn: wie käme es doch, daß ein Zuhörer auf den Gedanken gerathen wäre, Gespräche nieder zu schreiben, von denen er zum voraus gar nicht hätte vermuthen können, daß sie des Aufzeichnens werth seyn könnten? Denn die Freunde Hiob's kamen ja nicht, um eine ernsthafte Sache mit Hiob zu verhandeln; sie setzten sich nicht um den Aschenhaufen, um eine Frage der Philosophie zu erörtern; sondern mitten in ihren freundschaftlichen Unterredungen wurden sie unvermerkt mit einander in einen Streit verwickelt. Ich könnte noch hinzusetzen, daß an einer Stelle Hiob unmöglich in die Wünsche hätte ausbrechen können, daß seine Reden möchten aufgezeichnet werden (Hiob 19, 23), wenn sie ein Nachschreiber aufgefaßt hätte — müßte ich nicht sorgen, durch so eine Ausführung, die gegen den Geist der ganzen alten Welt ist, selbst langweilig zu werden?

2. Aber auch alles dies auf eine kurze Zeit vergessen, konnte Hiob und konnten seine Freunde in einer ungefähren Zusammenkunft, unvorbereitet also sprechen? Solche geflügelte Sprüche, wie sie dieses Buch hat, spricht niemand aus dem

Stegreif! Und wenn gleich die Araber von jeher Impromtü geliebt haben, und noch lieben: so ist doch in diesem Buch der Kampf der Worte viel zu groß und zu stark, der Bau der Sprache und des Parallelismus viel zu abgemessen und regelmäßig, der Gang der Rede viel zu künstlich, jeder Ausdruck viel zu zugespitzt, gerundet und gedrängt, als daß sich jedes Wort aus der Extemporanpoesie erklären ließe. Hätten sich wohl die Impromtü so lange fortsetzen lassen, ohne wegen der Länge zu ermatten? hätte die Krone der Reden Hiob's, wenn er wenige Stunden hinter einander so oft und jedes Mal so voll Affect, von Schmerzen halb erdrückt, gesprochen hätte, wohl am Ende stehen können? würde sich das Wachsende im Fortgang des Streits, würde sich der Wechsel von Licht und Schatten, und die schöne Verwickelung der Materie in Reden aus dem Stegreif finden können, wie wir sie jetzt finden?

Das Buch geht sicher in einem schöneren, natürlicheren Lichte auf, wenn wir entweder Alles, Stück für Stück, für eine große Fiction irgend eines Dichters halten, der die Unbesonnenheit menschlicher Urtheile über die Regierung Gottes anschaulich machen wollte; oder wenn wir ihn eine ältere, durch die Ueberlieferung herabgeerbte Geschichte zu diesem Zweck bearbeiten lassen. Er setzte sich dann voll von dem Geist, der von jeher Arabien beseelte, mit Liebe zu gerundeten Weisheitssprüchen hin, und legte seine Erfahrungen von den menschlichen Urtheilen über die so ungleich ausgetheilten Schicksale auf der Erde einigen Weisen in den Mund, welche er

in einen Arabischen Consessus zusammengebracht hatte.

3. Hat der Dichter die Reden alle verfertiget; so läßt sich die Gleichheit des Styls, die Gleichheit der Farbenmischung, und die Identität des Geistes, die alle (bis auf die des Elihu) hauchen, und die Erscheinung leichter erklären, daß aus den Reden so verschiedener Personen einerley Bildung, Kenntnisse und Gelehrsamkeit hervorleuchtet. Wäre jede Rede wirklich von der Person, der sie in den Mund gelegt wird, gesprochen worden; so müßte nicht eine einzelne Person, der Dichter, sondern wenigstens fünf Personen, Hiob nebst seinen vier Freunden, müßten in Arabien geboren, erzogen und gebildet, und auch nebenher mit Aegypten vertraut gewesen seyn. Denn in den Reden Aller sticht aus Aegypten geborgter Schmuck hervor. Und sollte wohl in jenen alten Zeiten, bey so vielen Personen zugleich die so seltene Vereinigung dieser Kenntnisse statt gefunden haben? Und warum tragen doch Gottes Reden eben denselben Charakter? Stimmt nicht alles weit leichter darauf hin, daß sich die Phantasie des Dichters in Arabien gebildet und späterhin mit Aegyptischem Schmuck bereichert haben möge?

Sind nun gleich die Reden im Hiob ein Werk des Dichters, so folgt zwar daraus noch nicht, daß auch die ganze Geschichte nothwendig nach allen ihren Umständen von ihm ganz neu erschaffen seyn müsse; er könnte auch eine alte Geschichte nach seinem Zweck umgeschaffen haben. Denn nähert man sich nur der zum Grunde liegenden Geschichte erst, mit der Fackel der

Kritik, so springt es in die Augen, daß sie wenigstens, so wie sie jetzt erzählt ist, des Gepräges der Wahrscheinlichkeit ermangle, und ein Werk der Phantasie seyn müsse.

1. Hiob ist ein bedeutender Name, und in der Gegend, wo die Scene des Buchs hinverlegt wird, ungewöhnlich. Gewöhnlicher ist dort der Name Jobab; und hätte der Dichter, wie die alte Sage will, einen gewissen Jobab zum Helden seines Gedichts gemacht: so hätte er unstreitig diesen Namen in Hiob umgebogen, um den Ausgang der Geschichte selbst in den Namen des Helden zu hängen. Hiob bereut am Schluß des Buchs die vermessenen Aeußerungen, wozu ihn die Schwere seiner Leiden und der Eifer des Widerspruchs hingerissen hatte: und nach der natürlichsten Ableitung bedeutet Hiob einen Mann, der sich bußfertig zu Gott wendet *a*).

*a*) Von אוב resipiscere. Davon אֲוָּב bene resipiscens, qui serio se ad Deum convertit eumque laudat. S. *Kromayer* de usu linguae Arabicae in Jobo. Wollte man annehmen, daß der Held des Buchs wirklich den Namen Hiob auch nach der Tradition geführt, und er ihn selbst nach seinem ausgestandenen Leiden angenommen habe (wie viele Morgenländer neue Namen von ihren Schicksalen bekommen haben): so würde man voraussetzen, was sich nicht beweisen läßt, daß mit Hiob alle die Hauptvorfälle, welche im Buche vorkommen, sich ereignet, daß er wirklich in seinem Leiden vermessen gewesen, wirklich von Gott in einer Erscheinung belehrt worden, und zuletzt Reue über seine Uebereilungen geäußert habe. — Vielleicht haben auch die übrigen redenden Personen solche bedeutende Namen.

Schon eine gewiß nicht unwahrscheinliche Veränderung, die sich der Verfasser des Buchs seinem Zweck zu gefallen mit der Tradition, auf die er baute, vorzunehmen erlaubt hat.

2. Dieß wird noch deutlicher bey der genauern Betrachtung der einzelnen Umstände der Geschichte. Die Scene ist zwiefach, im Himmel und auf der Erde; und so wie Hiob ein Schauspiel der Engel und des ganzen himmlischen Heeres ist; so ist der Verfasser der Geschichte Zuschauer dessen, was im Himmel und auf Erden vorgeht: sieht dieß wirklicher Geschichte ähnlich? Das Unglück stürmt auf Hiob in wenigen Stunden mit wiederholten Schlägen; und nach dem Verfluß derselben hat er alles, außer seinem kranken Leib und seiner Gattin, nicht durch einen, sondern durch mehrere ganz verschiedene Unglücksfälle verloren. Die Sabäer führen Hiobs Rinder und Eselinnen nebst den Sclaven, die sie

אֱלִיפָז ist vielleicht Deus meus aurum (mihi est), wie er sich in einer seiner Reden ausdrückt Hiob 22, 25; בִּלְדַּד seinem Character gemäß strenuus propugnator, qui credere non vult, nach *Castelli* Lex. heptagl. p. 538; צוֹפַר vom arabischen Stammwort maturavit, festinavit, mit Rücksicht auf die Kürze seiner Reden, qui rem propere agit, qui festinat et festinatione rem consequi studet; אֱלִיהוּא cui Deus ille, weil er (wenigstens nach manchen neuern Gelehrten) die gesundeste Lehre von Gott vortrage. *Ilgen* l. c. p. 216. cll. 125. 116. הַשָּׂטָן Circuitor von seinen Amtsreisen S. *Simonis* Lex. ex ed. *Eichhorn*.

hüten; die Chaldäer Hiob's Kameele nebst den Sclaven, die sie führen, und beyde Male bis auf einen weg; die Blitze tödten Hiob's Schafe nebst den Hütern, bis auf einen; und ein Orkan reißt das Haus, in dem die Kinder Hiob's sich vergnügten, nieder, und alles wird erschlagen, bis auf einen Sclaven. So bleibt jedes Mal ein einziger zum Unglücksbothen übrig, der zu Hiob eilt, und ehe der noch ausgeredet hat, ist jedes Mal ein andrer da. Ist nicht sichtbar die Gleichheit der Ausdehnung jedes Unglücksfalls, die Gleichheit der Sprache, die Gleichheit in Folgen der historischen Einfalt ganz entgegen, und Beweis der Kunst des Dichters? Ist die Regierung Gottes in seinem großen Staat wirklich so eingerichtet, wie sie das Buch im historischen Abschnitt schildert? ist es historisch wahr, daß sein unbegränzter Verstand nicht selbst entscheidet, sondern noch andere höhere, aber um einige Stufen unter ihm stehende Wesen zu Rathe zieht? ist es historisch wahr, daß sein allsehendes Auge nicht die ganze Welt mit einem Blick umfaßt, sondern daß er Gerichtsengel bestellt hat, um über das Verhalten der Menschen zu wachen, und ihm die gehörigen Berichte zu erstatten? wird er einen unschuldigen Sterblichen von dem ganzen Heere irdischer Qualen bestürmt werden lassen, um den Gerichtsengel von der reinen Tugend dessen, über den gesprochen wird, zu überzeugen, von der er ihn so leicht ohne Kosten eines armen schwachen Menschen hätte überzeugen können? Sollte nicht das ganze Stück zur Fiction des Dichters gehören, der die

Regierung

Regierung im großen Staate Gottes sinnlich schildern, und kein anderes Original, als einen wohl eingerichteten menschlichen Staat, dabey zum Grunde legen konnte, wo ein Regent gewöhnlich tausend Augen braucht, um Sicherheit und Ordnung zu erhalten. Die Freunde Hiob's versammeln sich um seinen Aschenhaufen — und reden und trösten vielleicht? — Nein! sieben Tage (nach der heiligen Zahl) sitzen sie alle stumm Hiob gegenüber; und dann thut zum ersten Mal Hiob seinen Mund auf, und nun folgen Kämpfe auf Kämpfe! — Gott erscheint; und spricht: ist das die Art, wie er die Menschen belehrt?

Endlich (um mich bey einem Punkt, der mit Händen zu greifen ist, nicht zu lange zu verweilen), hat man in der wahren Lebensgeschichte eines Mannes lauter runde Zahlen, oder auch, wenn es die Schicklichkeit erfordern könnte, dieselben verdoppelt zu erwarten? der Fall ist im Hiob. Vor dem Anfang seiner Unfälle hat Hiob zehn Kinder, sieben Söhne und drey Töchter, beyde Male nach einer heiligen Zahl. So wie er sieben Söhne hat, so besitzt er siebentausend Schafe; und so wie er drey Töchter hat, besitzt er dreytausend Kameele; und nach der Zahl seiner zehn Kinder richtet sich die Zahl seiner Ochsen und Eselinnen, die sich zusammen auf zehnhundert belaufen (nähmlich fünfhundert Paar Ochsen und fünfhundert Eselinnen). Nach dem Ende seiner Leiden erhält er alles doppelt wieder; statt seiner ehemaligen siebentausend Schaafe, bekommt er nun vierzehntausend; statt dreytausend Kameele, nun sechstausend; statt fünfhundert Eselinnen, nun tausend; statt fünfhundert Paar Ochsen, nun

gleichfalls tausend Paar. Nur seine Kinder werden ihm nicht in doppelter Zahl wiedergegeben; nach seinem ausgestandenen Leiden hat er, wie vor demselben, sieben Söhne und drey Töchter. Aber konnte auch der Dichter die Zahl erhöhen, ohne in die Dichtung die größte Unwahrscheinlichkeit zu bringen? War es wohl möglich, der Gattinn Hiob's in ihrem Alter, noch eine lange Reihe von Jahren hindurch, die Fähigkeit zu empfangen und zu gebären beyzulegen? oder ließen sich, nachdem sie in ihrer Jugend bloß zehn Geburten gehabt hatte, nun in ihrem Alter von ihr noch zwanzig erwarten? Ist es nicht schon auffallend genug, daß Hiob die Zahl seiner Kinder ganz genau, sogar auch dem Geschlechte nach, wieder ersetzt erhält? — Vielleicht wurden auch Hiob's Jahre, die er noch nach seinem Leiden lebte, verdoppelt; und da er nach demselben noch sein hundert und neun und vierzigstes Jahr erreicht: so hatte er vielleicht vor demselben siebenzig Jahre zurückgelegt. Doch ist dieß so gewiß nicht, weil der Verfasser nicht meldet, in welchem Jahre seines Lebens sein Held von seinem widrigen Schicksale befallen worden sey *b*).

Bey der Hypothese einer Dichtung wird auch begreiflich, daß die Töchter, welche Hiob nach überstandenem Leiden geboren werden, mit Namen genannt sind, die Söhne aber, welche allein in Genealogien gehören, nicht. Enthielte Hiob wahre Geschichte, so hätten die Söhne genannt werden müssen; enthält sie Dichtung, so

*b*) *Michaelis* epimetron ad Lowth de sacra Hebr. poesi p. 662 ff.

mußten sie der Illusion wegen wegbleiben, damit man nicht dem Dichter auf die Spur seiner Dichtung kommen möge, wenn man die vorgeblichen Söhne Hiob's aufgesucht und nicht gefunden hätte.

## §. 639.

### Scene des Buchs.

Die Scene des Buchs liegt in Idumäa. Darauf führen die noch vorhandenen Bruchstücke der Edomitischen Geographie, das Vaterland der vier Freunde Hiobs, die sich mit ihm unterreden, der Inhalt und die Sitten des Buchs und die älteste Sage *c*).

1. Hiob lebte im Lande Uz (Hiob 1, 1), und nach dem Jeremias lag Edom im Lande Uz (Klagel. 4, 21): kann man zur Bestimmung eines alten geographischen Namens mehr erwarten? Ueber dieß kommt unter den Nachkommen Seir's ein Uz vor, von dem das Ländchen seinen Namen erhalten zu haben scheint, wie Idumäa von Seir das Gebirge Seir genannt worden seyn soll (1 B. Mose 36, 28). Wenigstens ist das erste so wahrscheinlich, als das letzte, das allgemein angenommen wird.

2. Und wäre der Schauplatz nicht nach Idumäa verlegt, wie hätten alle Freunde, die Hiob besuchen, und ihm also in der Nähe gelebt haben müssen, aus Idumäa, oder aus der Nachbarschaft davon her seyn können?

*c*) Herder's Geist der Hebr. Poesie Th. 1. S. 125 ff.

Eliphas, der Themanite, war entweder aus dem Edomitischen Stamm Theman, der sich von Theman, dem Enkel Esau's, gebildet hatte (1 B. Mose 36, 11. 12); oder er war aus der Edomitischen Stadt Theman, die in vielen Stellen der Propheten als der Wohnsitz großer Weisen gerühmt wird (Jerem. 49, 7. 20; Ezech. 25, 13; Amos 1, 11. 12; Obad. 8. 9).

Bildad, ein Suchäer, scheint ein Nachkomme Abraham's, von Suach durch die Ketura, dessen Geschlechtsverwandten die Dedaniten waren, gewesen zu seyn (1 B. Mose 25, 2. 3). Wohnten die Suchäer neben den Dedaniten, so haben wir sie entweder in Idumäa selbst, oder doch in der Nachbarschaft davon zu suchen: denn Dedan wohnte in Idumäa (Jerem. 49, 8; Ezech. 25, 13).

Zophar, der Naamatite, war wahrscheinlich aus der Stadt Naamah gebürtig, die an der Gränze von Idumäa lag (Jos. 15, 41 vergl. 21).

Elihu endlich war aus Buz, einer Landschaft oder einem Orte, der in einer Stelle des Jeremias, wo der Name wieder vorkommt, mit Dedan und Thema verbunden wird (Jerem. 25, 23). Nun lag Dedan, wie eben gezeigt worden ist, wahrscheinlich in Idumäa, und Thema gehörte den Ismaeliten im peträischen Arabien; und lag Buz zwischen Thema und Dedan in der Mitte, so gehörte es ohne Zweifel noch zu Idumäa; auf alle Fälle aber kann es nicht weit von Idumäa entfernt gelegen haben.

Und mit dem Vaterland dieser Männer stimmen auch Sitten und Inhalt des Buchs

aufs schönste überein. Idumäa stand von jeher im Ruhm, große Weisen zu besitzen; und aus Hiob's und seiner Freunde Mund strömen Arabische Weisheitssprüche. Die Sitten sind, wie man sie von Nachkommen Abraham's erwarten muß; und die Edomiter stammten durch Isaak und Esau von ihm ab; Hiob war unter allen Söhnen des Morgenlandes (den Arabern) berühmt; und die Edomiter gehörten zu den Arabern (§. 641). Einige Umstände rücken sogar den Verfasser ganz nahe an Idumäa. Der Jordan ist ihm ein Hauptstrom, wie den Edomitern; er ist mit einem Lande bekannt, wo mehrere Fürsten wohnen, und Edom war ein Fürstenland; nach ihm trinken die Emirsfamilien Wein, wie in Idumäa u. s. w. (§. 641).

Daher kann ich auch die Sage, welche der Alexandrinischen Uebersetzung von Hiob angehängt ist, nicht gerade zu verwerfen. "In der Land„schaft Ausitis (heißt es), an den Gränzen von „Idumäa und Arabien, hatte Hiob gelebt", und da ihr in dem Buche selbst nichts entgegen ist; so mag sie nicht aus der Luft gegriffen seyn. Doch brauche ich diese alte Ueberlieferung nicht zum Beweis für meine Meinung, die bey so starken andern Gründen keinen solchen Nothbeweis von nöthen hat; sie diene ihr bloß zur Erläuterung.

Und eben dieser Gründe halber kann ich nicht der andern Meinung seyn, die in den neuern Zeiten so vielen Beyfall gefunden hat, daß das Thal Guta bey Damaskus, das schönste un-

ter den vier Paradiesen der Araber *d*), der Schauplatz der Unterredung Hiob's mit seinen Freunden sey *e*). Aehnlichkeit der Namen ist da;

*d*) Sie stehen beysammen genannt in Abulfedae tab. Syriae ed. Koehleri p. 100.

*e*) *Bochart* in Phaleg et Canaan. *Michaelis* spicilegium Geographiae Hebraeorum exterae post Bochartum T. II. p. 129. *Ilgen* lobi, antiquiss. carminis hebr., natura et indoles p. 91. עוץ heißt eigentlich das Thal, (gleichsam das Thal κατ' ἐξοχήν, vallis, locus aquis irriguus, fertilis von יעץ demergi). Dieses Thal hat Ueberfluß an Wasser, und wird von zwey Flüssen durchströhmt, die sich zwey Tagereisen von Damaskus in einen See ergießen; in der Nähe von Damaskus und ihm wie gegenüber liegt der Libanon, dessen höchste Spitze, der Hermon, mit ewigem Schnee bedeckt ist, und auch das seinige zur Fruchtbarkeit und den Reitzen des Thals beyträgt. Am Fuß des Libanon entspringt der Jordan, der dem Gedichte ein Hauptfluß ist. Hinter dem See fängt in einiger Entfernung die Arabische Wüste an, worin man sich die Heerden Hiob's denken müßte u. s. w. Das Thal Guta bey Damaskus kann blos sein berühmter Name zur Scene der Begebenheit empfehlen, weil der Dichter für seinen Helden auch die berühmteste Gegend zum Sitz gewählt haben werde, was aber noch für keinen durchgreifenden Grund gelten kann, falls eine alte Sage die Grundlage des Gedichtes ist; in diesem Fall mußte der Dichter seinen Helden da leben lassen, wo ihn die Sage hinversetzte, und konnte nicht eigenmächtig das berühmteste Thal dazu wählen. Und die Sage hat ihn offenbar zu einem Edomiter gemacht, weil auch alle seine Freunde Edomiter, oder aus der Nachbarschaft von Idumäa sind.

denn عيسو könnte Hebräisch עיו geschrieben werden: auch geht in jener Gegend noch die Sage, daß Hiob dort begraben sey. Nur hätte der Dichter (von dem der Prolog sicher herrührt) in diesem Fall auf sein Buch schlecht eingeleitet. Da die Freunde Hiob's entweder aus Idumäa selbst, oder doch aus der Nachbarschaft davon her sind, so müßte der Dichter erst die Nachricht von Hiob's Unglücksfällen in eine sehr entfernte Gegend von Damaskus, nach Idumäa, gelangen lassen, und die Freunde Hiob's von Idumäa nach Damaskus bringen: welche unwahrscheinliche Voraussetzung in einer so alten Zeit, wo die Länder noch so wenige Verbindung hatten *f*). Die Dichtung gewinnt augenscheinlich an Wahrscheinlichkeit, wenn Hiob mit seinen Freunden in einem engen Kreis beysammen wohnt. Die Sage von Hiob's Grabmal unweit Damaskus, streitet zwar dafür: aber welcher bedächtige Geschichtforscher mag das schwache Ansehen einer Ueberlieferung noch gelten lassen, wenn es nicht von andern wichtigeren Gründen verstärkt wird, zumal da sich der Orient mit so vielen nichtigen Sagen von Grabmälern der meisten im A. T. vorkommenden Personen schleppt. Aber diese Sage wird nicht nur durch keine haltbare Gründe un-

*f*) Ilgen will dieser Schwierigkeit dadurch abhelfen, daß er die Nachricht von Hiob's Leiden an seine Freunde durch Eilboten überbringen läßt, die unter nomadischen Familien gewöhnlich gewesen wären. Wo gäbe es aber Beweise von solchen Eilboten der Nomaden? 1 B. Mose 14, 13 flüchtet sich ein Entronnener zu dem ihm bekannten Abraham, der in der Nachbarschaft lebte, und kann daher für Eilboten nichts beweisen.

terstützt; sie ist vielmehr getheilt, und nach einer andern neuen Sage soll Hiob an einem ganz andern Ort sein Grabmal haben; und dieser neuen Sage könnte man ohne Bedenken die alte in den 70 Dollmetschern von Hiob's Wohnsitz in Idumäa entgegenstellen. g). Endlich die Scenen und Bilder sind gar nicht Syrisch, sondern meistentheils Arabisch und hie und da Aegyptisch: und ob gleich Syrien so charakteristische Naturscenen hat, so ist doch keine einzige, selbst die herrliche des Thales Guta nicht, in diesem Buch angegeben, welche für Syrien auch nur wahrscheinlich entscheiden könnte. Zwar glaubt ein neuer scharfsinniger Vertheidiger dieser Meinung, daß wenigstens an einer Stelle (Hiob 6, 15 ff.), wo ein Bach im Frühling vom geschmolzenen Winterschnee anschwillt und im Sommer wiederum versiegt, das Thal bey Damaskus das Original sey, das der Dichter copire, weil es unter dem mit Schnee bedeckten Libanon liege, von dem Bäche und Wasserfälle in Menge herabstürzen. Nur sorge ich, wer in Reisebeschreibern nicht unbelesen ist, werde schwerlich zugestehen, daß das genannte Gemälde für Damaskus so local sey, daß sich weiter kein Original in ganz Arabien dazu finden lasse. Das bergigte Idumäa muß solche Naturscenen haben, wie sie die genannte Stelle voraussetzt. Und die Bäche, die vom Libanon herabstürzen, fließen ja nicht in die Wüste, sie verdunsten weder dort, noch verlieren sie sich in dem Sand, sondern sie fließen in den

g) Niebuhr's Reisebeschreibung Th. 1. S. 466 vergl. Köhler's Ausgabe von Abulfedae tab. Syriae praef. p. 41.

Jordan ab, der sich im todten Meer verliert: wie könnten Waldbäche des Libanon das Original seyn, von dem die Schilderung Hiob 6, 15 — 20 abgezogen wurde? und nach allem dem, warum soll man denn eine bloß mögliche Vergleichung des Hebräischen ערץ im Hiob mit dem Arabischen غرز, die nicht einmal ganz regelmäßig ist, einer weit natürlichern des ערץ im Hiob mit dem ערץ in den Klageliedern vorziehen *h*)?

*h*) Möglich ist zwar, ץ mit ז zu vergleichen, aber es ist doch nicht das Gewöhnliche. Michaelis gibt sich zwar Mühe, das Uz der Klagelieder (4, 21) aus Idumäa wegzuschaffen; aber, wie mich dünkt, zu sehr zu Gunsten seiner Meinung vom Thale Guta (wie ich schon einmal an einem andern Orte angemerkt habe) durch eine bloße historische Vermuthung. Damaskus (sagt er) verlor seine Einwohner nach der Zerstörung des Syrischen Staats durch die Assyrier; und nach der Entvölkerung jener Gegend werden sich wohl die Edomiter in das Paradies von Guta aus ihrem gebirgichten und felsichten Lande gezogen haben, so wie sie sich späterhin nach der Verpflanzung der Juden nach Chaldäa durch Nebukadnezar in die verlassenen Gegenden von Palästina zogen. Nach Voraussetzung dieser Conjectur übersetzt Michaelis die Stelle der Klagelieder: "freuet euch, ihr Edo„miter, die ihr ins Thal Guta gezogen seyd". Inzwischen, nach der sonst den Hebräischen Dichtern gewöhnlichen Wortstellung sollten doch בת אדום und ישבת בארץ עוץ poetische Synonymen seyn, und den Namen Idumäa ausdrücken. Und dieß bleibt desto wahrscheinlicher, da eine andere Auslegung ohne historische Conjectur nicht bestehen könnte.

## §. 640.

### Anlage und poetischer Werth des Buchs.

Man hat das Buch Hiob oft ein Drama genannt *i*): und wenn man das Wort in seiner ersten einfachsten Bedeutung nimmt, nach der es ein Dialog war, so will ich mit niemand darüber streiten. Hingegen, wird das Wort nach den neuesten Poetiken genommen, so ist Hiob gewiß kein Drama. Ueberhaupt ist das Drama, nach den neueren Begriffen, dem Morgenländer ganz unbekannt; und ihren Sitten so wenig angemessen, daß es selbst die Araber in spätern Zeiten, nachdem sie mit den dramatischen Werken der Griechen bekannt genug worden waren, dennoch nicht unter sich eingeführt haben *k*). Dem Gedichte fehlt auch alle Handlung; im Himmel oben wird allein gehandelt, auf der Erde unten wird bloß gesprochen. Und der Prolog und Epilog, wo noch einige Handlung ist, gehört nicht eigentlich zum Gedichte selbst; beyde unterscheiden sich vom Uebrigen in Rücksicht auf die Sprache, und beyde sind demselben bloß beygefügt, um den Knoten zu lösen, der sich im Gedichte selbst nicht bequem lösen ließ. Uebrigens steht alles ganz still in langen Reden und Sprüchen; und von

*i*) Wem es um ein gelehrtes pro und contra hierüber zu thun ist, der lese *Lowth* de sacra Hebr. poesi p. 706 ff. nach der zweyten Götting. Ausgabe nach.

*k*) *Casiri* biblioth. Arab. Escur. T. I. p 85. Diez zu Velasquez Geschichte der Spanischen Poesie S. 301.

dem Wechsel der Redenden würde man nur sehr uneigentlich und unrichtig den Ausdruck, Scene, Auftritt, Actus brauchen können. Und wie unschicklich wäre auch der in den Reden ausgeführte Gegenstand für ein Drama nach den neuern Begriffen!

Ilgen betrachtet Hiob als ein episches Gedicht *l*). In dieser Anreihung des Gedichts an die Fäden unsrer Poetiken, hatte der Verfasser vielleicht einen Vorgänger, den er nicht gekannt hat, an Lichtenstein, der schon im J. 1773. in einer academischen Streitschrift den Anfang machte, unsern Hiob mit Homer's Odyssee zu vergleichen *m*). So weit die Materie ausgeführt ist, sind nur zwischen beyden Werken in Ansehung der Sitten, des Ausdrucks, mancher Ideen und Vorstellungsarten Parallelen gezogen; die zweyte Abtheilung, die unsres Wissens nie erschienen ist, sollte zeigen: "peculiarem utriusque poëmatis convenientiam, *qua formam externam, scopum* et *argumenti pertractationem* etc." Indessen, wie neu oder alt auch der Gedanke sey, so hat ihn doch Ilgen erst völlig ausgebildet. Er hat auch wirklich gezeigt, daß ein Mann wie Hiob ein würdiger Gegenstand einer epischen Behandlung seyn würde; daß sein Betragen und seine Reden Bewunde-

*l*) Jobi, antiquissimi carminis hebraici, natura atque virtus. Scripsit *Carol. Dav. Ilgen* Lips. 1789. 8.

*m*) Disquisitio num liber Jobi cum Odyssea Homeri comparari possit. Sectio I. Helmstadii 1773. 4.

rung bey uns erregen können; nur erwiesen hat er dadurch noch nicht, daß diese Umstände unsern Hiob schon zu einer Epopöe machen. Eine Handlung, die Bewunderung und Erstaunen erregt, ist Gegenstand der Epopöe; wo wäre aber die Handlung? wo würde Hiob im ganzen Gedicht anders als sprechend vorgeführt? Dieß kann sich Ilgen selbst nicht ableugnen (S. 58); und meynt nur, auch Leiden könne Bewunderung erregen, woran niemand zweifeln wird: nur müßte für eine Epopöe der Leidende auch handeln, und nicht blos sprechen. Freylich lassen sich noch Arten von Epopöen denken, wie sie bisher nicht in Beyspielen vor uns liegen, und wie sie keine Aesthetik bestimmt. Erschien ja hinter der homerischen Epopöe, die eine Handlung aus der fernen Fabelzeit behandelt, noch eine Lucanische, auf welche Aristoteles in seiner Theorie nicht gerechnet hatte, die eine wahre Geschichte, welche sich vor nicht gar langer Zeit ereignet hatte, zur epischen Würde zu erheben wagte. Indessen wollte man auch mit Hiob eine eigene Gattung epischer Poesie anfangen: was gewönne dadurch der Dichter, oder sein Werk? Dürfte man auch die beyden ersten Kapitel zum Hauptwerk schlagen (welches doch nicht ohne Härte geschehen könnte); so bliebe doch allemal der Handlung zu wenig, und des Sprechens und Redens wäre zu viel: womit ließe sich dieß in einer Epopöe, wo Handlung die Hauptsache ist, entschuldigen? oder womit in einer eigenen neuen Gattung epischer Poesie rechtfertigen? Wenn man ein Beyspiel aus einer andern Dichtart zur Erläuterung brauchen darf: die Trauerspiele unter Seneca's

Namen sind mehr Declamation, als Fortführung einer Handlung, die doch zum Wesen des Drama gehört. Die Personen, welche auftreten, stehen wie beredte Maschinen da, die edle Gesinnungen in herrlichen Sentenzen aussprechen, und hohe Weisheit auskramen: wer kann dieses billigen? Hiob und seine Freunde thun sitzend ein Gleiches: wäre hier der epische Dichter nicht in derselben Verdammung, wie dort der dramatische?

Noch zeigt sich die Verlegenheit des Verfassers bey seinem epischen Gesichtspunkt, wenn er den Gebrauch der Sprache, den Wechsel der Prosa und Poesie erklären soll. Es ist wohl so ernstlich nicht gemeint, wenn er zu der Wendung seine Zuflucht nimmt, daß sich im Hebräischen die Gränzen von Prosa und Poesie nicht so bestimmt abstecken ließen, und auch die Epopöe der Griechen simpler sey, wo sie erzähle, und lyrischen Schwung annehme, wo sie Personen redend aufführe. So wahr dieser Wechsel des Ausdrucks mit den Personen und so nothwendig er ist, kann er hier etwas erklären? retten? beweisen? Wenn einmal der epische Dichter auch im Aeussern eine poetische Form seinem Gedichte gibt, so behält es dieselbe vom Anfang bis zum Ende bey: nur in der Höhe der Bildersprache ist nach dem Verhältniß der redenden Personen ein Unterschied. Und wäre denn dieß das Verhältniß zwischen den historischen Kapiteln und denen, welche die Reden enthalten? herrscht nicht vielmehr dort die allertiefste Prosa, so wie hier die höchste Poesie? Man kann es daher nicht zugeben, daß der Verfasser der historischen Ab-

schnitte auch für den Urheber der Reden Hiob's und seiner Freunde wolle angesehen seyn. In diesem Fall hätte er gewiß anders eingeleitet; gewiß zu seinen Erzählungen keine Prosa gewählt, und in derselben den eigenen besondern Wechsel der Namen Gottes beobachtet, daß er in den Reden von Gott die Namen Elohim, Adonai u. s. w. lauter Namen, die vom Polytheismus, der ältesten Religion, ausgegangen waren, und hier (in den historischen Abschnitten) den neuern Namen Jehova brauchte. Die Reden soll man nach der Absicht des Dichters für älter; Eingang und Ende aber für neuer ansehen. Die Sache, scheint es, redet für sich selbst.

Bey solchen Schwierigkeiten mag das Fachwerk unsrer Poetiken lieber für zu eng und unvollkommen erklärt werden, als daß dem schönen Gedicht, und seinem anonymen Verfasser Gewalt geschehe. Zu gewinnen ist nichts, wenn man es auch unter eine hergebrachte alte Rubrik einschiebt, weder für den Geist des Gedichts, noch die Kunst des Dichters; wohl aber durch einen falschen Gesichtspunkt manches zu verlieren.

Das ganze Buch sey uns also Dialog einiger Weisen über die Weltregierung mit Eingang und Ausgang; ein Consessus einiger Freunde, wie wir sie noch unter den Arabern in spätern Zeiten finden, weil die Sprechenden saßen, ohne daß es gerade des Namens wegen ein Consessus Haririi mit allen seinen Eigenschaften und Charakteren zu seyn braucht *n*); ein Consessus,

*n*) In *Casiri* Biblioth. Arab. Hisp. Escur. T. 1. p. 144 kommt z. B. ein Dialog von 51

in dem über die Sache Gottes und Hiob's gekämpft wird; eine Sammlung langer geflügelter Bilderreden, die eine Versammlung weiser Männer von einander geduldig anhören und einander wiederum beantworten, wie sie die Morgenländer zu allen Zeiten geliebt haben.

Fünf Personen reden; Hiob, der Held des Gedichts, am öftesten, lautesten und schönsten, und dann die drey ersten Freunde Hiob's, Eliphas, Bildad und Zophar, die mit einander in Reden wechseln und nach der Reihe von Hiob überwunden werden. Hiob bleibt, von Menschen unbesiegbar, allein auf dem Kampfplatz und spricht, wie durch den Sieg gestärkt, nun seine schönsten Sprüche. Ein junger überkluger Prophet tritt auf, nachdem alles um ihn schweigt, und will die besiegten grauen Weisen durch seine Weisheit beschämen; spricht wortreich und lang in schönen Floskeln; aber ihm wird von Hiob keine Antwort. Endlich muß er gedrungen in seinen allein weisen Sprüchen inne halten, da Gott unvermuthet in einem Sturm erscheint, und die mit Vorwitz Kämpfenden beschämt.

1. Hiob hat einen schönen Charakter. Als das Bild der höchsten menschlichen Tugend wird er durch das ganze Buch durch und durch geschildert. Er wird von vielen und starken Schlä-

Künstlern vor, in dem jeder seine Kunst erhebt, und die Künste der andern herabsetzt, und der einen Spanischen Araber Namens Mohammed Ben Mohammed Albalisi Ben Ali zum Verfasser hat. Will man aber auch den Namen Consessus von dem Beysammensitzen nicht dulden, wer möchte daran Aergerniß nehmen?

gen des Unglücks erschüttert, und zuletzt selbst körperlich hart gequält; aber er ist und bleibt der Ruhm und Stolz Gottes, bewährt auch in dem Leiden seine Tugend, und verdient den Kranz, den Gott am Ende des Buchs ihm aufsetzt. Bey aller menschlichen Stärke ist er doch nicht unempfindlich; er wird heftig, weil sich mit seinen Leiden auch die Bitterkeit von Seiten seiner Bestreiter gegen ihn verbindet; und in der Hitze des Kampfs wird er gar zu einigen vermessenen Reden und sogar zu der harten Aeußerung hingerissen, daß es eben dem Bösen in dieser Welt wohl gehe. Inzwischen besinnt er sich doch wieder, lenkt ein, und mildert, was er übertrieben hatte, und nachdem er als Sieger den Kampfplatz allein behauptet hatte, endigt er seinen Triumph mit Sprüchen, die ihres Gleichen weder in seinen noch seiner Freunde Reden hatten. Bey aller Ungeduld bleibt er, ob er gleich auf der Erde nichts mehr hofft, doch voll Ehrfurcht gegen Gott, bis auf einmal, wo er sich vergißt, und weshalb er selbst am Ende Gott um Verzeihung bittet. Der Dichter hat ihm einen raschen Charakter und eine Wärme gegeben, die ihn selbst gegen die bescheidene und so vorsichtig eingekleidete Rede Eliphas in eine Hitze bringt, die auch in den folgenden Rednern die Heftigkeit vermehrte. Mit Klagen fängt er meistens an, und endet auch tief rührend damit jede seiner Reden.

2. Eliphas, der bescheidenste unter allen anwesenden Freunden in Rücksicht auf das Urtheil, das er über Hiob fällt, nimmt zuerst das Wort nach ihm. Sanft und voll Mitleid fängt er an,

und

und kleidet sogar, um Hiob zu schonen, die erste Lehre, die er ihm geben will, in ein Orakel ein. Im Fortgang wird er heftiger, gibt Hiob alle ihm gemachte Vorwürfe zurück, und läßt ihn von weitem merken, daß er von seiner Tugend etwas denke, das er nicht laut sagen möge. In der letzten Rede hängt er seinen Vorwürfen keinen Mantel weiter um, schilt Hiob in's Angesicht einen Verbrecher, der für seine Bubenstücke so lange leiden werde, bis er ernstlich Buße thue. Ueberall läßt er die große Meinung blicken, die er von seiner Weisheit hat; und spricht deshalb immer von vorgefallenen Unterredungen mit Gott, von Nachterscheinungen und Träumen und maßt sich an, die Weisheit der Jahrhunderte zu besitzen. Seine Sprache ist dem Charakter, den er führt, ganz angemessen: überall läßt er ein indictum ore alio erwarten, bereitet feyerlich auf alles vor, und macht weitläuftige Eingänge zu seinen Reden und Offenbarungen.

3. Als Bildad anfängt, ist alles schon erbittert; und ihm konnte beym Anfang schon die Rede nicht so sanft mehr fließen, wie zuerst dem Eliphas. Doch spricht er anfangs noch Bedingungsweise, und ahnet Hiob ein herrliches Ende, falls er unschuldig leiden sollte. Aber im Fortgang des Kampfs läßt er seinen gequälten Freund selbst diese Billigkeit nicht mehr zu statten kommen, und spricht äußerst bitter. Um Hiob's willen, sagt er laut, werde sich die Welt nicht ändern; und sey das Ende andrer Gottlosen schrecklich gewesen, so könne Hiob wohl kein besseres erwarten, und spielt in der Schildetung des unglücklichen Endes lasterhafter Menschen mit grau-

samer Härte und Unbarmherzigkeit auf Hiob's Unglücksfälle an. Das letzte Mal spricht er so, als hätte er alles schon vorhin erschöpft; und fährt den Unglücklichen bloß an — der letzte Nachhall des Unwillens und der äußersten Erbitterung. So wie sein Urtheil von Hiob, so ist auch seine Sprache in einen niedrigen, verachtenden, wegwerfenden Ton gestimmt; er spricht immer in der verächtlichen zweyten Person des Pluralis (18, 1 ꝛc.) u. s. w.

4. Zophar ist selbst arm und dürftig in Urtheilen und Erfahrungen, und hallt überall nur die schon halb vertönten Worte Bildad's nach. Inzwischen, um doch etwas Eigenes hinzu zu fügen, so übertreibt er alles; und weil es ihm an Kraft und Geist zum Streiten fehlt, so verliert er sich auch am ersten vom Schauplatz.

"Es sind (sagt ein neuer Schriftsteller ganz treffend) o) drey Angriffe der Kämpfenden (Hiob 4:14; 15:21; 22:26). Am Ende des ersten ist die Sache schon so weit, daß Hiob von ihnen, seinen Beschuldigern, richterlich an Gott appelliret (Hiob 13). Im zweyten ist der Faden am meisten verworren, und gleichsam des Gesprächs Knote; denn am Ende desselben behauptet Hiob gegen Zophar sogar, daß es eben dem Bösen in der Welt wohlgehe (Hiob 21) — wozu ihn bloß die Hitze des Kampfs verleitet. Eliphas will durch eine feine Wendung einlenken; aber die Sache ist zu erbittert. Hiob behauptet seinen Spruch (Hiob 24), Bildad weiß

o) Herder's Geist der Hebr. Poesie Th. 1. S. 145.

wenig (Hiob 26), Zophar nichts mehr hinzu zu setzen, und Hiob ist Ueberwinder. Er geht wie ein Löwe zwischen niedergelegten Feinden einher, nimmt zurück, was er in der Hitze gesagt hatte (Hiob 27), und sagt in drey Absätzen Sprüche, die die Krone des Buchs sind" (Hiob 28-31).

5. Elihu tritt, nachdem die Helden der Weisen gerungen hatten und überwunden waren, auf dem leeren Kampfplatz überklug mit jugendlichem Dünkel auf, und spricht wie ein Orakel. Er perorirt Gemeinplätze anmaßend, eingebildet und allein weise, und hofft, der Sieger Hiob werde auch mit ihm noch einen Kampf wagen. Er bricht ab, und wartet, ob er den Kampf mit ihm eröffnen werde. Hiob schweigt: welcher Riese wird sich auch mit einem Knaben messen? Er fängt von neuem an, und spielt mit Floskeln, und macht Tiraden, und kettet Bild an Bilder — alles ohne Zweck und Ende. Und nachdem der junge eingebildete Prophet in die Länge und die Breite Gottes Ankunft vor dem kranken Hiob für unmöglich ausgegeben hatte: erscheint Gott selbst, und sein leeres Gerede wird durch die That wiederlegt.

6. Gott spricht — und hier beginnt die höchste Höhe des Buchs. Das Meer gibt seine Ungeheuer, das Land führt alle unbekannte Thiergestalten her, und die Natur thut alle ihre Schätze auf, um die Rede Gottes erhaben und prächtig zu machen. Dem siegreichen Erdenweisen legt er nur einige Fragen über die Geheimnisse der Schöpfung und der Weltregierung vor, und er steht vor Gott verstummt, wie ehedem vor ihm seine weisen Erdenbrüder. So lehrt Gott Hiob,

der noch am klügsten sich betragen hatte, daß jedes Urtheil über seine Regierung thöricht sey, weil sein Verstand und seine Plane weit über alle Menscheneinsicht reichen. Die weit vermessenern Ehrenretter Gottes würdigt er keiner nähern Belehrung: er will nur, daß sie sich durch Opfer aus Hiob's heiligerer Hand versöhnen lassen.

7. So lehrte aber selbst Gottes Rede nicht, was doch von Hiob's tiefen Leiden der erste Grund gewesen sey. Noch tritt der Dichter als Geschichtschreiber auf, und erzählt, was im Himmel vorangegangen, und wie Hiob doppelter Ehrenretter, theils des Urtheils Gottes über ihn, theils der menschlichen Tugend, habe werden müssen, und wie ihm Gott allen Verlust erstattet, und noch ihn über dieß belohnt habe. Dieß alles ist mit hoher Einfalt und Würde erzählt.

Ueber die Schönheiten des Buchs sind alle Worte, die ich sagen könnte, viel zu schwach: sie wollen empfunden und genossen, nicht gesagt werden. Höchstens kann ich mit einigen schwachen Bemerkungen ferne Winke geben, die jeder weiter verfolgen und sich selbst entwickeln muß.

1. Wer das Wachsende in dem Buch und den einzelnen Reden der Kämpfenden und Bekämpften nicht bemerkt, der hat sicher die Seele des Buchs ganz verfehlt. Wie erheben sich nicht allmählig die Redenden! Mit Verwünschung seines unglücklichen Daseyns fängt Hiob an; mit ihrer Rechtfertigung setzt er seine Rede fort (6, 1); durch Beschuldigungen erbittert, erklärt er erst seine Leiden für eine Härte Gottes (9, 1), und steigt bey immer höherer Erbitterung in sei-

ner Vermessenheit. Anfangs getraut er sich nicht, mit Gott zu rechten (9, 11); dann wünscht er noch vor seinem Tod ihm seine Unschuld zu beweisen (13, 3); nun ächzet er nach einem richterlichen Gehör vor seinem letzten Hauch (16, 18); darauf weiß er es gewiß, daß Gott noch vor seinem Tod seine Unschuld anerkennen werde (19, 25); und zuletzt fordert er ihn feyerlich zu einem Rechtskampf heraus (31, 37). Eliphas, der zuerst nach Hiob das Wort nimmt, konnte unmöglich hart und bitter anfangen: denn Empfindlichkeit und Hitze, worin er Hiob hatte reden hören, verzeiht man jedem Leidenden gern. Bey Bildad, der später aufzutreten hatte, war alles schon erbitterter; die Hitze Hiob's hatte seine Freunde schon zu warm gemacht: und er konnte nicht in Eliphas Gelassenheit und Sänfte zu reden anfangen. Und eben so schön steigen auch die Reden jedes einzelnen. Sanft spricht Eliphas das erste Mal und schont; das zweyte Mal ist er schon heftiger und macht Hiob Vorwürfe, doch dieß Mal noch versteckt; aber in der dritten Rede deckt er nichts mehr zu, sondern schilt ihn einen Bösewicht in's Angesicht, und wird im höchsten Grade beleidigend. Und in demselben Verhältniß schreiten auch die Sprüche Bildad's fort. Schon beym Anfang seines Kampfs mit Hiob mehr als Eliphas erhitzt, verdammt er ihn Bedingnißweis; in dem zweyten verdammt er ihn gerade zu; und in dem dritten tritt er mit kalter Verachtung den armen Leidenden mit Füßen. Mit der Würde der Personen wächst die Pracht und der Schmuck der Sprache. Hiob übertrifft seine Gegner nicht an Weis-

heit bloß, sondern auch als Dichter; und in den Reden Gottes sollte das Buch seinen höchsten Gipfel erreichen. In Hiob's Sprüchen liegt größre Kenntniß der Natur und der Welt um Arabien, als in denen seiner Freunde: aber sie stehen in diesem Punkt tief unter Gottes Reden. — Hiob sollte als der größte Erdenweise alle überwinden, die mit ihm auf den Kampfplatz traten: und wie dreht er nicht seinen Gegnern jeden Pfeil aus der Hand! Sie brüsten sich mit Liedern aus der Vorwelt: und er singt sie noch weit höher und schöner, und besiegt sie in den Weisheitssprüchen verfloßner Zeiten (12, 12 ff.); sie schildern ihm die Macht und Weisheit Gottes, er setzt ihnen ähnliche Schilderungen entgegen, und übertrifft sie Zug für Zug; (26, 4 vergl. 25, 2) sie brauchen Gründe gegen ihn, und er weiß sie immer in der Antwort für sich zu brauchen. Ich will nichts von der Pracht und dem Wechsel der Bilder, nichts von der Mannigfaltigkeit der Darstellung bey der Einfachheit des Stoffs, nichts von der Gleichheit sagen, in der die Charaktere bis ans Ende fortgezeichnet werden. Wer für solche Gegenstände Sinn und Empfindung hat, wird mit jedem neuem Studium des Buchs sich neues Licht und vor dem unentdeckte Schönheiten hervorgehen sehen. Wie schön und richtig ist nicht der Charakter des Strafengels, der das Buch eröffnet, Zug für Zug gezeichnet! Eifrig ist er in seinem Amt, und läßt nichts unbemerkt: er geht nicht weiter, als was er mit Augen sieht; dem Guten, das er sieht, läßt er Gerechtigkeit wiederfahren. Nur weil sich so ein Wächter des menschlichen Ver-

haltens nicht durch den äußern Schein darf blenden lassen, um von der verlarvten Tugend nicht getäuscht zu werden, so maßt er sich auch nicht an, über den Grund der Tugend Hiob's zu urtheilen, und ist lieber argwöhnisch, als er zum Nachtheil des Staats Gottes zu viel und blind glaubt.

Inzwischen will ich auch nicht läugnen, was sein Gefühl wieder jeden lehren wird, daß der Verfasser noch tiefer gewirkt haben würde, wenn er eine gewisse Eintönigkeit vermieden hätte. So viel Vortreffliches, in einer sehr poetischen Sprache ausgedrückt, die Reden Gottes enthalten: wem dauerten seine Fragen nicht zu lange? wem schienen sie nicht viel zu identisch? wer kann sich dabey des Gedankens erwehren, der Dichter habe es mehr darauf angelegt, mit seiner Erfahrenheit in der Naturkunde zu glänzen, als die Erhabenheit Gottes über alle menschliche Urtheile hervorzuheben? doch scheinen diese Abschnitte durch eine ändernde und zusetzende Hand viel von ihrer ursprünglichen, vielleicht tadellosern Beschaffenheit verloren zu haben. Mag also auch dieses wegen seines ungewissen Textes noch unsichere Beyspiel wegfallen, so fehlt es nicht an anderen. Hat nicht die Bekanntschaft mit den Eigenthümlichkeiten des Auslandes, die der Dichter als Schmuck in sein Gedicht verarbeiten wollte, ihn hie und da verleitet, disparates zusammenstellen. Wäre das Zeitalter, in dem wir uns Hiob denken sollen, die Patriarchenzeit, darin gut gehalten, daß er seinen Helden das einemal vor Volksgerichten, die in seiner Zeit noch die gewöhnlichen waren (wie Hiob 11, 10. 16, 7 —

10) stehen läßt, und anderwärts in den Gerichten, vor die er ihn stellt, sich schriftliche Verhandlung denkt (wie Hiob 13, 26. 31, 35): durfte Aegyptischer Schmuck nach Arabien übergetragen werden? Die Gegner Hiob's streiten alle auf dieselbe Weise, sie haben alle ein System; und wenn gleich alle etwas Eigenes in ihrem Charakter haben, so stechen doch Eliphas, Bildad und Zophar nicht stark genug gegeneinander ab. Elihu zeichnet sich am meisten aus; und es thut große Wirkung, daß er wie ein lauter Schatte zwischen Gott und Hiob steht. — Doch wer wird von einem so alten Dichter die höchste Vollkommenheit der Dichtung fordern?

Vielleicht ist es auch der vollkommenern Kunst anstößig, daß der Knoten des Buchs in einem Prolog gelöst ist. Wäre erst am Ende in einem Epilog erzählt worden, daß Hiob das Schauspiel der Heere Gottes werden, und Gottes Wort und die menschliche Tugend bewähren sollte: so würde der Knoten verwickelter gewesen, die Aufmerksamkeit höher gespannt, und die Verwunderung vermehrt worden seyn. Aber der Dichter arbeitete nicht so wohl zum Vergnügen, als vielmehr zur Belehrung: und diese Absicht wurde sichtbar mehr dadurch befördert, daß er die erste Veranlassung von allen Leiden Hiob's gleich im Anfang des Gedichts erzählte. Der Leser war zu allem vorbereitet; er weiß den ersten Grund von allem, die kämpfenden Partheyen nicht; sie wollen ihn errathen, und hauen in die Luft, und er bemerkt in jedem ihrer Luftstreiche die große Thorheit, wenn der endliche Verstand unendlich seyn, und in die geheimen Zwecke der Regierung

Gottes schauen will. Die Schicklichkeit darf nie dem Zweck des Dichters vorgehn; und hier ist sie, genau genommen, nicht einmal verletzt. Selbst in dramatischen Stücken ging bey den Alten ein Prolog voran: und auf unsren Dialog darf nicht einmal die Schicklichkeit des Drama angewendet werden. Und immer muß ich die feine Empfindung des Dichters von dem, was schicklich war, darin bewundern, daß er nicht in der Rede Gottes den Knoten lösen ließ.

## §. 641.

### Alter und Verfasser des Buchs.

1. Unser Hiob ist sicher ein Hebräisches Original, und weder eine Uebersetzung aus dem Syrischen noch aus dem Arabischen. Für eine Uebersetzung ist die Sprache zu gedrängt; die Sentenzen sind viel zu zugespitzt, der Ausdruck ist viel zu voll, rund und harmonisch zusammengestellt. Der große, in sonst keinem andern Buch so genau erreichte Parallelismus von Anfang bis zu Ende, und die Stärke der Sprüche geben dem Buch ein eigenes Originalgepräge, und einen Geist, der auf keinem Uebersetzer ruhen konnte. Und was könnte wohl auf die Hypothese einer Uebersetzung führen, dieß ausgenommen, daß das Buch von so vielen Seiten so Arabisch aussieht? Seine Sprache neigt sich zum Arabischen. Könnte aber nicht ein Hebräischer Dichter in Arabien gelebt und sich dort gebildet haben? und hätte nicht in diesem Fall sich sein Hebräischer Ausdruck unvermerkt Ara-

bisch färben, d. i. hätte nicht das gemeinschaftliche Vaterland des Hebräers mit den Arabern den Gebrauch mancher Wörter in seinem Munde bleibender erhalten müssen, als anderwärts, wo nicht beyde Dialekte neben einander geredet wurden? Seine Poesie nähert sich der Poesie der Araber. Und wäre der alte Weise, von dem es herrührt, unter ihnen aufgewachsen; sollte er nicht die Dichtungsart des Volks, bey dem er wie einheimisch worden war, allmälich lieb gewonnen haben? Die Phantasie des Dichters ist von Arabern und Arabien voll. Und mußten ihr nicht diese Originale immer gegenwärtig seyn, wenn sie ihre Bildung sollte zwischen den Felsen Arabiens erhalten haben *p*)?

*p*) *Alb. Schultens* in proleg. in Jobum sucht schon zu erweisen, daß das Buch keine Uebersetzung seyn könne. Für eine Uebersetzung aus dem Syrischen ist gar nichts, als der Anhang zum Griechischen Hiob nach einer sichtbar falschen Auslegung (§. 645); die Sprache neigt sich nirgends zum Syrischen, denn wenn der pluralis im nomen zuweilen ין formirt ist, so kann das eben so gut ein Arabismus, ein Phönicismus, u. s. w. heißen. Lese doch nur einmal, wer zu dieser Untersuchung geschickt ist, ein Aramäisch gefärbtes Buch und hinterher Hiob: wie Ost und West werden beyde von einander abstehen. Und wenn die Syrische Sprache bald allein, bald in der Gesellschaft mit andern Semitischen Mundarten die Worterklärung hergibt, so ist dieses ein Beweis, daß manches Wort der Stammsprache, das im Hebräischen Dialekt im Lauf der Zeit ungewöhnlich geworden, in dem Syrischen gewöhnlich geblieben ist: aber deswegen neigt sich das Buch, in dem solche Wörter vorkommen, nicht zum Syriasmus: es beweißt nur, daß die He-

2. Wofern der Verfasser dieses Buchs nicht zum Stamm der Israeliten gehörte, so war er doch gewiß ihr naher Geschlechtsverwandter, ein Hebräer, von Abraham abstammend. Wenigstens ist er mit den Traditionen von der ersten Welt vertraut, die unter den Hebräern waren. In seinem Gedichte stehen die Urbegriffe von Mensch und Schöpfung, wie sie bey keiner morgenländischen Familie, außer der Hebräischen, im Umlauf waren. Rein Hebräisch und auf uralte Väterfagen gegründet ist z. B. die Vorstellung vom Menschen, daß er aus Leimen gebildet sey und zur Erde wieder werden müsse (Hiob 10, 9 vergl. 1 B. Mose 2. 3), oder daß der Mensch Hauch Gottes hauche (Hiob 27, 2 vergl. 1 B. Mose 27); vielleicht ist er auch mit der Noachischen Flut und dem Untergang des Thales Siddim (Hiob 22, 15. 16) und dergleichen mehr bekannt.

Dabey ist aber doch merkwürdig, daß auf keine der eigenthümlichen und ausgezeichneten Israelitischen Hirtensagen, auch von weitem nicht,

bräische und Syrische Sprache von einer Stammmutter ausgehen. — Um Salomo's Zeit soll es, nach einigen, aus dem Arabischen übersetzt worden seyn: *Spanheim* historia Jobi cap. 16. *Witsii* miscell. sacra lib. 1. cap. 16. *Vitringa* observ. sacr. lib. 1. c. 14. und andere. Und wenn das Arabische das Meiste zur Erläuterung seltener und dunkler Wörter anbietet, so beweißt dieses wieder nichts weiter als gleiche Abstammung der beyden Dialekte von einer Stammmutter, und daß sie in der Fortpflanzung viele Aehnlichkeit mit einander behalten haben.

angespielt wird; daß Abraham, Isaak und Jakob dem Verfasser ganz unbekannt zu seyn, oder doch nicht nahe zu liegen scheinen: und war es einem gebornen Hebräer wohl möglich, seine Vorliebe zu seinen Hirtenvätern so gänzlich zu verläugnen? Und sollte dieser Umstand uns nicht von den Israeliten ab auf Israelitische Geschlechtsverwandte einer Seitenlinie führen *q*)?

3. Doch so lange sich keine entscheidendere Gründe darbieten, mag als Verfasser dieses Buchs immer noch ein Hebräer angenommen werden. Gewisser ist es, daß er mit Mose und mit seiner Constitution ganz unbekannt gewesen. Und dieß gab seinem Werk einen alten patriarchalischen Geist, und ein sehr unterscheidendes Gepräge. Durch Mose und seine Gesetzgebung hatte sich die Hebräische Sprache auf eine ganz eigene Art gefärbt, und auf der politischen, religiösen und häuslichen Seite ganz neue charakteristische Umbeugungen erlangt, die ihr vor dem fremd gewesen waren, und bey jeder andern Con-

*q*) Wenn man das Buch nach diesem Gesichtspunkt in Zukunft weiter studirt, so ergeben sich vielleicht noch einige andere Merkmale, die nicht mühsamer Fleiß, sondern glückliche Augenblicke finden können. Ich würde gern der alten Vermuthung, die Niemeyer neuerlich in der Charakteristik der Bibel Th. 2. S. 480 ff. ausgeschmückt hat, beytreten, daß das Buch aus der Familie Nahor's herkomme, wenn nur nicht Idumäa so sichtbar überall der Schauplatz wäre, wo die Nachkommen Nahor's nicht gewohnt haben. Selbst das Uz der Nahoriten, das Bocharts glaubte gefunden zu haben, ist eine bloße Vermuthung, die sich auch durch nichts wahrscheinlich machen läßt.

stitution ihr nie hätten werden können. Gewisse ganz eigene Begriffe kamen durch Mose's Gesetzgebung in Umlauf, und neue, den Hebräern vor dem unbekannte Gewohnheiten wurden eingeführt. Wer je über Sprachen Untersuchungen angestellt, und sie in Verbindung mit der politischen Geschichte beobachtet hat, muß aus Erfahrung wissen, daß sich dergleichen Neuerungen und Veränderungen so tief in eine Sprache eindrücken, daß ein eigener Geist durch dieselben aus ihr haucht: und daß, wenn alles dieses längst dahin ist, wenn die Gewohnheiten erloschen, die Gebräuche abgeschafft, und die Vorstellungen geändert und verdrängt sind, sie in unauslöschbaren Zügen mit und in der Sprache, als in einem ewigen Denkmale, dennoch fort leben. Hat nicht die Hebräische Sprache, so lang sie lebte, die unverkennbarsten Spuren an sich getragen, daß sie zuerst von Hirten geredet worden? Ist nicht die Sprache im ersten Buch Mose von der in seinen letzten vier Büchern und in den Schriften nach seinen Zeiten bis zum Erstaunen verschieden? Dort athmet sie noch ganz die Zeiten ihrer Freyheit, hier liegt das Joch der Mosaischen Gesetze hart auf ihr; dort ist ihr noch die Mischung unbekannt, die ihr nachher ein System von Gesetzen gab, oder wie ich die Modificationen nennen soll, die ihr eine neu geschaffene Welt und Verfassung wie ins Herz gedrückt hat. So auch in Hiob. Die eigenthümlichen Wörter für gewisse Begriffe, die im Hebräischen durch Mosen herrschend wurden, sind in ihm noch nicht fest bestimmt; von Recht, Gericht und ähnlichen Dingen, schwebt die Sprache wie in

einer andern Atmosphäre. — Lese, empfinde und urtheile, wer lesen, empfinden und urtheilen kann *r*).

Daraus kann man sicher folgern: der Verfasser dieses Buchs kann unmöglich etwas von Mosaischer Constitution gewußt haben. Hätte er nach ihr gelebt, und sich in eine Zeit vor Mose bloß mit seiner Phantasie versetzen wollen, und hätte er auch durch ein Genie der ersten Größe gewußt, alle Spuren eines jüngern Alters glücklich zu vermeiden; so konnte er doch die Sprache unmöglich anders bilden, als er sie gebildet überkommen hatte; und Licht und Schatten, die durch Mose in die Hebräische Sprache gebracht waren, ließen sich nicht mehr zerstreuen, und mußten sich in ihm brechen und durchkreuzen. Da nun sichtbar dieß der Fall nicht ist: so muß der Verfasser entweder vor Mose gedichtet haben, oder wenn er nach ihm blühte, kein Israelite gewesen seyn *s*); zwar ein Nachkomme

*r*) Michaelis in seiner Einleitung setzt die Unbekanntschaft des Gedichts mit einer Mosaischen Gesetzgebung ausführlich auseinander. Der stärkste Beweis, daß keine Anspielungen auf Mosaische Gesetze und Israelitische Geschichte (die dem Dichter selbst unbekannt zu seyn scheinen, weil sie ihn gar nicht beschleichen) im Hiob vorkommen, ist dieser, daß Warburton und Heath, die dergleichen mit vieler Mühe zusammensuchten, um einen Lieblingssatz zu beweisen, nicht eine einzige haben finden können, die auch nur wahrscheinlich bliebe.

*s*) Für beydes zugleich ist *Ilgen* de Jobi natura et virtute. Das Gedicht setzt er über Mose's Zeit hinauf, und nimmt einen gebornen Edo-

Abraham's, also ein Hebräer, nur nicht durch Jacob, sondern von einer Seitenlinie, von einem

miter als Verfasser an, weil doch Idumäa vorzüglich Spuren einer frühen Kultur habe, und die Hebräische Dichtkunst ihre Kindheit in Idumäa durchlebt haben möge. Bey so früher Dichtkunst in dieser Gegend habe auch ein solches Meisterwerk der Poesie hier zuerst entstehen können, das wohl einen Nachkommen Elihu's aus dem dritten Jahrhundert nach der Niederlassung der Hebräer in Aegypten zum Verfasser haben möge — also einen Dichter aus einer Semitischen Seitenlinie, aus dem Geschlechte Nahor's, des Bruders Abraham's, dessen Nachkommenschaft sich vielleicht in Arabien niedergelassen habe, wie Abraham's Nachkommen in Palästina; und der Verfasser habe sein Geschlecht dadurch ehren wollen, daß er seinem Vorfahren Elihu das Uebergewicht in Weisheit vor Hiob und seinen Freunden gebe (wovon aber unten das Gegentheil erwiesen werden soll). Mose habe das Gedicht, während seines Aufenthalts in Arabien als Nomade, entdeckt, und es seinen Landsleuten bekannt gemacht. Doch sey es nicht den ächten mosaischen Werken nach seinem Tode beygelegt worden, sondern in Privathänden geblieben. Um Samuel's Zeit sey es zuerst unter den Hebräern recht bekannt worden, und habe angefangen, auf die Hebräischen Dichter Einfluß zu haben. Die meisten Spuren davon finde man aus David's und Salomon's Zeit, in den Psalmen und Proverbien; Jesaias und Jeremias kannten Hiob, ohne eben viel aus ihm zu borgen; Ezechiel kennt ihn, und hatte ihn vielleicht in Abschrift, doch ahmt er ihm nicht nach. Gegen den von Herder (im Geist der Hebräischen Poesie Th. 1.) eingeschlagenen Weg, bey Gelegenheit der Siege David's in Idumäa den Hiob nach Palästina bringen zu lassen, trägt der Verfasser allerley Bedenklichkeiten vor.

Dichter, den seine Hebräische Sprache von allem Mosaischen Einfluß freygesprochen hat, weil er nicht

Indessen, möchte man auch über den Uebergang des Gedichts an die Hebräer noch so verschieden denken, wenn nur erst durch beruhigende Gründe ausgemacht wäre, ob der Dichter wirklich nicht zum Geschlechte der Hebräer gehört habe; und da nun gar auf die Reden des Elihu das Geschlecht des Verfassers gebaut werden soll, ob sie auch ursprünglich ein Theil des Gedichts gewesen sind? Beyden Punkten hätte man eine noch schärfere Untersuchung wünschen mögen, als der Verfasser ihnen gewidmet hat.

Der erstern Hypothese, daß der Dichter kein Israelite vor dem Auszug aus Aegypten war, kann man Wahrscheinlichkeit nicht absprechen; ob gleich noch keine ganz überzeugende Gründe für sie beygebracht sind. Der Geist der Israelitischen Nation nach Mose (unter dem wir alles begreifen, was sie Charakteristisches und Eigenthümliches hat) haucht nicht aus diesem Buch; aber auch der frühere nicht? wenigstens, so weit wir die religiösen und philosophischen Ideen des letztern überschauen können, so kommen in Hiob manche Fäden vor, die aus einer andern Textur zu seyn scheinen. Die Engelsphilosophie ist zwar den Hebräern nicht unbekannt gewesen (wie man aus der Genesis ersieht); aber so modificirt, wie sie Hiob voraussetzt, enthalten sie doch die Sagen in Mose nicht (s. unten §. 644 a). Und ist es so unumstößlich gewiß, als gewöhnlich angenommen wird, daß Elihu's Reden ursprünglich ein Theil des Gedichtes waren? Und wenn der Dichter den Elihu, als seinen Stamm-Vorfahren vorzüglich ehren wollte: wie kommt es doch, daß er uns gar nicht erzählt, wie er zum Aschenhaufen Hiob's kam: gesetzt auch, daß man das Stillschweigen von ihm in der Rede Gottes daraus erklären wollte, daß seine Meynung der

nicht unter der Mosaischen Constitution lebte. So konnte er doch im Besitz gewisser Urbegriffe seyn, die außer den Hebräern kein Morgenländer in der Gestalt und Bildung gehabt zu haben scheint.

Noch fühlbarer für alle Gattungen von Lesern sind die Vorstellungen und Begriffe im Hiob ganz frey von allen Mosaischen Modifikationen, folglich vielleicht vormosaisch. Ein Israelite nach Mose maaß alle Frömmigkeit nach dem Gehorsam gegen das Gesetz Jehova's ab: wo ist eine Spur von diesem Maaßstab in dem ganzen Gedicht? Seit Mose's Gesetzgebung herrschte von Gott die Vorstellung eines unumschränkten Königs, abgezogen von dem Bilde eines unumschränkten Asiatischen Monarchen. Nun ist es in der Geschichte des grauen Alterthums gegründet, daß sich die Begriffe von Gott bei jeder Nation während ihrer Bildung nach der bey ihr eingeführten Regierungsform, oder, um noch weiter herabzugehen, nach ihrer Familienverfassung richten. Wo keine Könige, sondern nur Familienältesten oder Hausväter unter dem Namen der Patriarchen oder Emire regieren, da können von Gott nur die Begriffe eines geschäftigen und unumschränkten Hausvaters und Emir's herrschen. Und im Hiob ist Gott fast überall als Vater einer großen Familie voll Geschäftigkeit und Sorge vorgestellt, und wenn er in seiner ganzen Würde

Wahrheit am nächsten gekommen sey? Aber wäre es überhaupt schicklich gewesen, den Helden des Gedichts, Hiob, durch einen der Kämpfenden, noch überdies den jüngsten, an Weisheit übertreffen zu lassen?

erscheinen soll, sitzt er als Emir im Himmel. Von dem Verhältniß Gottes zu den Menschen nach den letzten Mosaischen Büchern und so weiter herab, ist auch von weitem keine Spur vorhanden; nirgends erscheint er als Majestät von räuchernden Priestern, sondern als Vater von seinen Vertrauten und seinem Hausgesinde umgeben; nirgends entscheidet er mit unumschränkter Asiatischer Alleinmacht, sondern geht mit seinen Dienern und Vertrauten über alles zu Rath, und ist so weit von einem Monarchen, bey dem keine fremde Einsprache gilt, entfernt, daß er sein Urtheil und seine Meinung wohl gar noch einer genauen Prüfung unterwirft (Hiob 1. 2); überhaupt ist ein König dem Verfasser noch so fremd, daß die Idee von ihm, wo sie vorkommt, nur des Schmuckes wegen da zu stehen scheint. Man setze einmal voraus, daß ein Dichter aus den Zeiten nach Mose sich in die alten Hirtenzeiten und Hirtenvorstellungen von Gott nur versetzt und nicht wirklich darin gelebt habe: sollte es ihm wohl möglich gewesen seyn, seine Zeit und seine Welt und seine Lage so ganz zu verläugnen, daß er durch sein ganzes Werk diese Begriffe von Gott hätte durchführen können? Sollte wohl der Dichter jener frühen Zeiten, der durch einen weiten Abstand von der Zeit getrennt war, wo diese Vorstellungen von Gott einzig und allein ihre Welt und ihre Sphäre hatten, unter einer ganz andern Regierungsform, und unter dem Einfluß ganz andrer Sitten auch nur empfunden haben, daß es bey einer Dichtung aus der Hirtenwelt zur Illusion auch nöthig sey, Gott als Emir im Himmel vorzustellen? War

zu einer so äußerst feinen Empfindung der Schicklichkeit jene Zeit auch schon gebildet genug? Ja, hätte er sich von seiner Jugend an, folglich in der Zeit seiner Bildung, Gott als einen unumschränkten Himmelskönig gedacht: würde ihm nicht diese Vorstellung viel zu lebendig und tief eingeprägt gewesen seyn, als daß er sie in seinen spätern Jahren hätte ganz umändern können? Hätte ihn nicht selbst Religiosität an dieser Aenderung verhindern müssen? Gewohnt, Gott in einem prächtigen Tempel zu denken, sollte er ihn in eine dürftige Hütte oder Zelt gebracht haben? gewohnt, sich ihn in Majestät und monaechischer Pracht vorzustellen, sollte er ihm nur das ärmere Ansehen eines Familienherrn gegeben haben? gewohnt, unwiederrufliche Machtsprüche von ihm zu hören, sollte er ihm die zweifelnde Stimme eines mit seinen Vertrauten berathschlagenden Hirtenvaters beygelegt haben? Es wäre ein großes Wunder, wenn ein später Dichter nicht bloß an einer Stelle diese alte Hirtenvorstellung zufällig nachgeahmt, sondern sie absichtlich in seinem Gedicht zum Grunde gelegt und mit so feinen Empfindungen durchgeführt haben sollte.

Es bleiben also wieder nur zwey Fälle übrig: entweder der Verfasser müßte, wenn er nach Mose gelebt hätte, ein Nichtisraelite, und mit den durch Mose herrschend gewordenen Vorstellungen unbekannt gewesen seyn; oder (weil dieß andere unlösbare Knoten knüpfen würde) er muß vor Mose's Gesetzgebung, noch während der alten Hirtenzeit seinen Hiob gedichtet haben.

4. Auch noch nach andern Umständen muß der Verfasser des Hiob in der uralten Hirtenwelt gelebt haben.

Im Hiob haben noch bejahrte Männer das große Ansehen, wie in der Patriarchenwelt bey allen Nationen. Ihr Wort entscheidet alles; sie allein besitzen durch ihre Erfahrungen untrügliche Weisheit, und der Stamm ist der Weiseste, der die ältesten und mehresten Greise zählt (Hiob 4, 8; 5, 3. 27; 8, 8; 12, 12. 20; 13, 26; 15, 10. 18, 19; 32, 6. 7).

Das ganze Gedicht windet sich patriarchalisch ab. Mit Milch wäscht man sich die Füße (Hiob 29, 6. 7); patriarchalisch opfern die Hausväter mit eigner Hand (Hiob 1); und die Gerichte sind, nach der Form jener Zeiten, lauter Emirgerichte (Hiob 11, 10. 16, 7 — 11). Den kämpfenden Weisen werden Eröffnungen Gottes zur Nachtzeit gegeben; und Träume haben noch die Würde innerer Orakel, wie zu Abraham's, Isaak's, Jakob's und Joseph's Zeiten, von der sie nach Mose fielen. Noch war man an die Vorstellung von Gotteserscheinungen gewöhnt; und nach derselben konnte er am Ende seines Werkes auch Gott erscheinen lassen.

5. Endlich, der Hebräische Dichter, dem wir das Buch verdanken, muß in Arabien geboren und erzogen seyn, weil er auf allen Seiten in Sprache und in Dichtungsart, in Bildern und Vorstellungen Arabien vor Augen hat.

Ein Böotischer Dichter konnte im Schall der Sprache nie einem Arkadischen gleichen, und ein Arkadischer keinem Böotischen. Und derselbe Einfluß des Klima auf den Schall der Sprache

hat sich unter allen Himmelsstrichen geäußert *t*). Nun schallt die Stimme, die in diesem Buche tönt, hart und rauh, wie zwischen Felsen hervor. In keinem Theil des Orients konnte sie so gebildet und an Felsen so stark gebrochen werden, wie in Arabien. Hier muß also der Dichter sein Vaterland gehabt haben.

Das ganze Buch besteht aus Sprüchen, wie sie unter Arabischen Weisen gewöhnlich waren. Noch jetzt lieben sie lange Erörterungen gewisser Sätze in Versammlungen, und haben sie von jeher geliebt und geduldig aus- und angehört, wie die bekannten Arabischen Consessus beweisen. Räthselhafte Sprüche, erhabene Bilderreden, ganz im Geschmacke dieses Buchs, sind ihnen von jeher Lieblingsunterhaltungen gewesen; auf Aussprüche ihrer Vorfahren waren sie äußerst aufmerksam, und belegten oder schmückten damit ihre eigenen Weisheitssprüche, als mit einzelnen Perlen, wie auch dieses Buch thut.

Und, was noch mehr als alles dieses beweist: in diesem Buch steht Arabien in seiner ganzen Gestalt, wie in einem großen Bilde, da. Und bleibt die Phantasie eines Dichters durch sein ganzes Leben so, wie sie sich einmal gebildet hat; so muß sie beym Verfasser des Hiob nothwendig in Arabien ihre Bildung empfangen haben. Wie ein Beduine theilt der Verfasser die

*t*) Ich will kundige Leser nur noch auf den Unterschied der Arabischen und Persischen Dichter aufmerksam machen, die hierzu ein schöner Belag sind. Wie rauh und hart tönend ist die Sprache von jenen, und wie sanft und lieblich bey diesen!

weite Welt in חרץ und ארץ ein (Hiob 18, 17 u. ſ. w.); die Thiere der Wüſte, Löwen und Waldeſel, füllen immer ſein Ohr (Hiob 4, 10; 11, 12; 24, 5); Bäche und Ströme verſiegen überall vor ſeinen Augen (Hiob 6, 5; 14, 11); das Geſchrey des Bluts ruft vor ihm um Rache, und will nicht verſiegen, bis es gerochen iſt (Hiob 16, 18). Arabiſche Armuth und Genügſamkeit (Hiob 22, 6; 24, 2), ziehende Horden und Karavanen (Hiob 6, 9 u. ſ. w.), Räuberbanden und Höhlenbewohner (Hiob 30, 3 ff.) begegnen ſich überall. Schön, wie dem Arabiſchen Hirtenvolk unter freyem Himmel (nicht wie einem verſchloſſenen Iſraeliten in der Stadt), gehen in Hiob die Sterne auf, und die Morgenröthe treibt die Räuberbanden in ihre Höhlen zurück, wie noch jetzt die Beduinen, die vor der Morgenröthe in Arabien auf Raub ausgehen. — Doch, was unternehme ich einzelne Theile ſprechen zu laſſen, wo das Ganze viel lauter und ſtärker ſpricht! Das Colorit ihres Jahrhunderts und ihrer Nation verleugnen Schriftſteller nie; ihrem Totaleindruck muß man folgen.

Und darf man einzelnen Bildern nachgehen, ſo iſt auch der Winkel von Arabien, in dem der Verfaſſer lebte, nicht ganz zu verkennen. Einige ſeiner Vorſtellungen ſind ſo, wie ſie nur ein Dichter wählen konnte, dem Idumäa nahe lag. Ich berufe mich nicht mehr auf ſeine geographiſchen Kenntniſſe von dieſem Lande, die er bey der Wahl des Vaterlandes der Freunde Hiob's zeigt: die feinern charakteriſtiſchen Striche in ſeiner Bilderzeichnung werden noch weit beweiſender ſeyn. Fürſten ſchweigen ſtill, wenn Hiob

redete; und Edom war nach Mose schon ein Fürstenland (1 Buch Mose 36), und welche Gegend von Arabien sonst noch? die Nomaden seines Buchs sind angesessen und treiben Ackerbau (Hiob 1. 2 und anderwärts), gerade wie in Edom. Die Emirsfamilien trinken Wein (Hiob 1, 18), wie von Esau's Nachkommen (und von andern Arabern nicht) zu erwarten war, da Esau nach dem Beyspiel seines Vaters Isaak schon die strenge Einfachheit der Nomadensitten verlassen hatte, und Idumäa seiner edeln Reben halber weit und breit berühmt war. Ihm ist der Jordan ein Hauptfluß (Hiob 40, 22), wie einem Einwohner jener Gegend; ihm ist der Schwefelregen Bild des Untergangs, worauf Idumäa führen mußte (Jes. 34, 9); mit Troglodyten und ihren Sitten ist er ganz bekannt (Hiob 30, 1 ff.), als wäre er bey ihnen wie zu Hause. Also, sicher lebte der Verfasser entweder in Idumäa selbst oder doch an der Gränze dieses Landes, wo die Einleitung ihn auch hin versetzt.

## §. 642.

### Schwierigkeiten gegen diese Vorstellungen.

Also, diesen Bemerkungen zu Folge müßte der Verfasser ein geborner Hebräer gewesen seyn, der sich in Arabien bey Idumäa gebildet hätte; wie kann ihm nun Aegypten so oft im Gedächtniß schweben (denn Aegyptische Bilder fließen mit Arabischen hie und da zusammen)? er müßte uralt seyn; wie kann sich so ein Alter mit so vielen Kenntnissen, mit dem Luxus und mit der

Kultur vereinbaren lassen, die aus so vielen Stellen in die Augen springen? er soll so früh gedichtet haben; wie konnte er in einer so gebildeten Sprache dichten, wie die Sprache in Hiob doch unläugbar ist?

1. Aegyptische Bilder hat das Buch. Es kennt den Krokodil (Hiob 3, 8), das Nilpferd (oder Behemot, Hiob 40, 15), Papierschilf und Sari (Hiob 7, 11; 8, 11-13; 9, 26); der Nil heißt ihm das Meer, wie den Aegyptiern (Hiob 7, 12; 14, 11; 26, 12. 13); es weiß von prächtigen Grabmälern, von Gräbern der Könige, wie sie damals nur Aegypten hatte (Hiob 3, 24); von Inseln der Verstorbenen (Hiob 9, 25, 26), von Schiffen von Papyrus (Hiob 11, 26), vielleicht auch von Dämmen des Nils (Hiob 7, 12); es läßt die Todten nach Aegyptischen Begriffen in eine andere Welt übersetzen (Hiob 11, 17); nennt die Sonne חרס (Hiob 9, 9); belegt Hiob mit einer ganz Aegyptischen Krankheit, mit der Elephantiasis; und läßt die Kläger Klaglibelle einreichen, wie in Aegypten, wo die Prozesse schriftlich verhandelt wurden (Hiob 14, 17; 18, 26; 31, 36).

Aus diesen Bildern und Anspielungen auf Aegypten folgt aber weiter nichts, als daß der Verfasser des Buchs Aegypten mehr als aus bloßem Hörensagen gekannt habe; und es würde eine übereilte Folgerung seyn, wenn man dieser Erscheinungen halber Aegypten für das Vaterland des Dichters halten wollte. In dem flachen Aegypten hätte sich der Verfasser an keine Sprache gewöhnen können, die sich rauh und hart, wie an Felsen, gebrochen hätte; sie hätte

vielmehr einen sanften Anklang bekommen müssen. Und die Bilder, die auf diese Hypothese führen würden, stehen doch nur hie und dort sehr einzeln da; und hätte die Phantasie des Dichters in Aegypten ihre Richtung bekommen, so würde er es nie aus seinem Augenmerk verloren haben, und es würde das Original geworden seyn, das er überall copirt hätte. Wenn nun der Arabische Himmel überall um den Verfasser schwebt, und Aegypten hie und da nur einzelne Strahlen auf ihn wirft: so ist Arabien sichtbar Vaterland des Dichters und die Gegend seiner Bildung gewesen, und alle Anspielungen auf Aegypten sind nur des Schmuckes wegen, wie einzelne Perlen, in sein Kunstgeschmeide eingesetzt. Und diese Bemerkung wird dadurch unwiderleglich, daß er da, wo er die Krone des Buchs anbringen und die Pracht bis zur höchsten Höhe erheben will (in den Reden Gottes), seine Bilder recht geflissentlich aus Aegypten holt, und sie mit einer Feyerlichkeit und einem Staunen vorführt, worin handgreiflich ist, daß die Originale ihm in tiefer Ferne liegen. Welch ein Aufwand von Bildern in der Beschreibung des Nilpferds! welch ein Kampf der Phantasie bey der Schilderung des Krokodils (Hiob 40. 41) *u*)! So bald die Sache, die beschrieben

*u*) Doch passen diese beyden Beyspiele nur, wenn sie von dem Dichter selbst sind. Es ruht aber vieler Verdacht auf ihnen, daß sie von einer spätern Hand zugesetzt sind. Nur im ersten Fall könnte die Art ihrer Darstellung, die nichts Aehnliches im Hiob hat, wie im Text geschehen ist, entschuldigt werden.

werden soll, dem Dichter und der Welt, für die er zunächst dichtet, zu nahe liegt, so ist ein Kampf der Phantasie, der alles bis zur Riesengröße erhebt, unschicklich und oft lächerlich. Nur das, was mit dem Schleier der Entfernung halb verhüllt ist, kann der Dichter kolossalisch bilden, und versichert bleiben, daß er seinen Zweck erreichen, und den Leser täuschen, und nicht durch einen allzu kühnen Aufschwung seiner Phantasie mißfallen und verlieren werde. Und wenn der Verfasser an dem äußersten Gipfel seines Buchs, in der Rede Gottes, die Schätze des Ausland's nützt und riesenmäßig mahlt: wer muß nicht die feinen Empfindungen des Verfassers von Schicklichkeit bewundern, und deshalb ihm zutrauen, daß sein Geschmack ihn vor dem genannten Fehler habe bewahren müssen?

Also, schießt hie und da ein Aegyptisches Bild unter das Heer Arabischer, das er vorführt: so müssen wir voraussetzen, daß er Aegypten nach eigner Empfindung habe kennen lernen. Und welch' ein leichter Weg zu so einer Autopsie läßt sich nicht aus der Geschichte entdecken! Vor Mose lebten nicht die Israeliten alle, wie man fälschlich glaubt, in Aegypten; wie hätte doch das kleine Gosen für die Heerden der sechs Mal hundert tausend, die Mose angeführt haben soll, Raum genug haben können, da für jede mäßige Heerde eines einzigen Nomaden schon ein beträchtlicher Raum nöthig ist? Wir haben ja ausdrückliche Nachrichten, daß damals die Hebräer mit ihren Heerden tief in Arabien nomadisch herumgeirrt sind; daß also (wie natürlich folgt) in Aegypten nur der Stamm der Nation,

in Familienhäuptern und Familienfürsten, gewohnt haben kann (1 Chron. 7, 21). Zu diesen Hirten flüchtete sich Mose, als er sich nicht mehr in Aegypten sicher glaubte (§. 424. 425). Bis an die Gränzen von Idumäa war für Hirten freyer Raum; bis dorthin findet auch Mose in seinem Nomadenzug mit dem ganzen Volk durch die Wüste keinen Widerstand. Wie, wenn nun unter den Israelitischen Hirten, die nicht weit von Idumäa ihre Hirtenstraße hatten, vor Mose noch, ein großer Geist geboren worden wäre, der in seinen männlichen Jahren (wie einst Homer, nur aus andern Veranlassungen) Aegypten, den Hauptsitz seiner Nation, wenn auch nur der Neugier halber, besucht hätte: konnte er, mußte er nicht aus Aegypten so viele Kenntnisse mitnehmen, als durch sein unsterbliches Werk durchleuchten? Mußte er nicht um so viel aufmerksamer beobachten, da sich über gewöhnliche Menschen sein Genius so hoch erhob, und einem Hirten aus Arabien eine physisch und moralisch neue Welt in Aegypten aufging? So wie nun Homer in seinen Werken seinen Aufenthalt in Aegypten nicht verläugnen konnte; so auch der Verfasser des Hiob nicht. Jeder nützte die Aegyptische Welt nach seinen Zwecken und Talenten; und wenn Homer, seiner Aegyptischen Kenntnisse unerachtet, mit Recht der Stolz von Jonien bleibt: warum sollte man nicht auch den Verfasser unsres Hiob bey denselben Verhältnissen für einen aus Arabien gebürtigen Israeliten halten dürfen? Und will man den Verfasser unsres Buchs nicht auf der Hirtenstraße seinen Weg nach Aegypten finden lassen: so kann er auch

mit Karavanen Arabischer Kaufleute, die schon zu Joseph's Zeiten durch die Wüste nach Aegypten zogen, dahin gelangt seyn.

2. Aber die große Kultur (kann vielleicht ein anderer ausrufen), die in dem Buch durchleuchtet, erlaubt wohl schwerlich, ihm ein so hohes Alter beyzulegen. Freylich, so wenig die Funken des Genius des Verfassers in allen Arabern seines Zeitalters brannten, eben so wenig möchten die Strahlen der Kultur, die aus seinem Werke leuchten, alle Winkel von Arabien erleuchtet haben. Aber Idumäa war von jeher der Sitz morgenländischer Weisen, und Edomitische Weisheit war bey den Alten zum Sprüchwort geworden: ist nun der weite Umfang seiner Kenntnisse, der kühne Aufflug seiner Gedanken noch befremdend, da er gerade nach der Einleitung und andern oben angezeigten Gründen dort gelebt haben muß? Hat nicht Idumäa eine Quelle von Kentnissen mehr gehabt, als das übrige Arabien? In sehr alten Zeiten war es im Besitz des Handels über Eziongeber und Elath auf dem Arabischen Meerbusen: und zu welchen Kenntnissen so eine Lage einer Nation verhilft und in alten Zeiten verholfen hat, brauche ich hier nicht erst ausführlich zu erörtern. Kultur muß das Buch vermöge seines Vaterlandes haben!

Befremdet auch die Religions-Philosophie des Verfassers und fragt man; wie doch ein Buch mit so reinen Begriffen von der göttlichen Vorsehung und Weltregierung, und mit der richtigen Vorstellung, daß Glück und Unglück noch kein Beweis für Tugend und Laster wären, in

so frühen Zeiten habe abgefaßt werden können, so frage ich dagegen, wie sich doch in so frühen Zeiten die Lehre von einem einzigen höchsten Wesen bey manchen Stämmen von Hebräischer und andrer Abkunft (1 B. Mose 14, 18) hätte erwarten lassen, als die Geschichte ihnen beylegt? Sieht man jenes für ein schwer zu lösendes Problem an, warum nicht noch vielmehr dieses? fragt man, wie doch die Israeliten so lange bey den rohen Begriffen von zeitlichem Glück und Unglück als Belohnung und Strafe Gottes hätten stehen bleiben können, wenn in so frühen Zeiten das Gedicht vorhanden gewesen wäre, aus dem sie von dem Gegentheil hätten überzeugt werden können? wie vieles ließe sich antworten! Wie früh (könnte man dagegen fragen) oder wie spät ist ihnen das Gedicht bekannt worden? schon zu Mose's oder erst zu David's Zeit? von wie vielen ist es gelesen, wie viel oder wie wenig geschätzt worden? und hätte es in den späten Zeiten, in denen es nach sichern Beweisen in ihren Händen war, sie von ihren irrigen Begriffen das irdische Glück und Unglück betreffend zurückgebracht? Sie dauerten ja noch nach dem Exil fort, und erst das Christenthum hat sie berichtiget. Wie könnte dieses Argument etwas beweisen, da es zu viel beweißt?

Geht man von dieser allgemeinen Betrachtung über die Religions-Philosophie, die im Hiob herrscht, zu den einzelnen Spuren der übrigen Kultur, die sich in ihm zerstreut finden, fort: so läßt sich Schritt für Schritt zeigen, daß sie nicht den Zeiten vor Mose unangemessen sind. Ueber die Kenntnisse des Verfassers vom

Kriegswesen, die Schilderdächer (Hiob 15, 26), das Sturmlaufen (Hiob 16, 14); die eiserne Rüstung und den ehernen Bogen (Hiob 20, 24) verliere ich kein Wort. Seine Kenntnisse aus der Naturkunde, vom Palmbaum, Oehlbaum und Weinstock (Hiob 15, 31 ꝛc.), den parasiten und ephemerischen Pflanzen (Hiob 8, 16 ꝛc.), gehen sicher nicht über die Einsichten jener Zeit. Noch in weit ältern Zeiten ist in Asien der Schild erfunden, und bey der Belagerung das Sturmlaufen gebraucht worden; und jene Kenntnisse aus dem Pflanzenreich drang bekanntlich einem Morgenländer das Morgenland, oder die vor seinen Augen ausgebreitete Natur selbst auf. Die Erfindungen der Kunst und des Luxus, wie die musikalischen Instrumente (תף, כנור, עוגב Hiob 21, 22) reichen nach Mose in noch weit höhere Zeiten hinauf; die Potasche (Hiob 9, 30) mußte im Orient früh erfunden werden, da ihm das Kraut Cali, aus der sie verfertigt wurde, einheimisch ist. Die Schreibekunst, so wie sie das Buch kennt (Hiob 19, 24), ist in Arabien uralt *v*); was also noch Bedenken machen könn-

*v*) *Plinius* histor. naturalis libr. XIII. c. 11: Olim in palmarum foliis scriptitatum et libris quarundam arborum: postea publica monumenta plumbeis voluminibus, mox et privata linteis confici coepta aut cereis. Vom Alter der Steinschriften in Arabien s. Niebuhr's Beschreibung von Arabien S. 94. Eichhorn's Abhandlung über die Dialekte der Arabischen Sprache S. 23, welche vor Richardson's Abhandlung über Sprache, Litteratur und Gebräuche morgenländischer Völker (Leipzig 1779) steht.

te, wären wohl die Bruchstücke von Astronomie, die Erwähnung des Glases, des Goldes, der Edelsteine und des Bergbaus. Ich zweifle aber, ob sie einem Kenner der alten Geschichte großes Bedenken machen sollten. Astronomie, wie sie das Buch enthält, ist uralt: denn sie erstreckt sich ja bloß auf die merkwürdigsten Gestirne, die sich auch einem halb schlafenden Auge unter dem ewig heitern Himmel von Asien aufdringen mußten. Den Hirten mußte in einer sanften Nacht die sternvolle Höhe in sehr frühen Zeiten zum Anstaunen reitzen, und der öftere Anblick derselben Sterne zum Beobachten führen. Wie man jetzt auf Meeren und durch unwegsame Wüsten mit dem Kompaß in der Hand zu reisen pflegt: so suchten die Alten auf Meeren, und in Wüsten, in denen der Flugsand keine ordentliche Bahn entstehen ließ, nach den Sternen den rechten Weg zu finden. Nun zogen damals schon fleißig Horden und Karavanen durch Arabien, und die Edomiter befuhren das Arabische Meer: mußten nicht (wenn ich auch nichts darauf rechnen will, daß der damals schon blühende Ackerbau einige astronomische Kenntnisse erforderte, weil man noch keinen Kalender hatte) die wenigen Sterne, die das Buch kennt und herrlich beschreibt, in Idumäa und in einem großen Theil von Asien damals schon bekannt seyn? Und wem dieß alles noch nicht hinreicht, der denke doch an das an den Schauplatz des Hiob angränzende Babylon, an die Bekanntschaft des Verfassers mit Aegypten, und an die Fortschritte, welche die Astronomie um jene Zeit in beyden Ländern schon gemacht hatte; der bedenke auch, daß Mose

bald darauf in Arabien seine Gesetze schreibt, und darin schon so viele Dinge bestimmt und vorausseßt, die ohne astronomische Kenntnisse gar nicht denkbar sind.

Wie früh schon Glas (dessen Hiob 28, 17 erwähnt wird) ein Monopolium der Phönicier war, das ist bekannt genug. Und wäre es uns auch als eine so verwickelte Erfindung in so frühen Zeiten unbegreiflich; so wird es doch durch die einstimmigen Nachrichten der Alten denkbar, daß es ein Geschenk des Zufalls war *w*).

Und wen mag die Erwähnung des Goldes befremden? Freylich, Idumäa war, so viel wir wissen, nicht goldreich: aber der Idumäer, Hiob, besitzt auch kein Gold (Hiob 1. 2. 29, 4 - 6); es steht nur hie und da als Kostbarkeit ferner Länder um des Schmuckes willen da, wo eine hohe Scene geschildert werden soll (wie Hiob 22, 21 - 25; 28). Und mußten nicht die Edomiter ein goldreiches Land, Ophir, kennen, nach welchem man von Eziongeber und Elath auszufahren pflegte: und die Edomiter handelten und schifften früh. Auch war Arabien in alten Zeiten seines Goldes wegen allgemein berühmt; und wenn jetzt Arabisches Gold ganz unbekannt ist, so ist es ja auch Spanisches Silber, das in der alten Welt eben so bekannt war: und kann nicht sein Mangel in einer wirklichen Erschöpfung derselben,

*w*) *Hambergeri* historia vitri und *Michaelis* historia vitri apud Hebraeos in den ältern Commentationen der Göttingischen Societät.

selben, oder in eingegangenen Bergwerken liegen x)? Endlich, wenn der Verfasser von einem Goldhandel nach Norden sprechen soll (Hiob 37, 22): so ist es ein Irrthum der Ausleger, welche den Lichtglanz Gottes im Norden mit wirklichem Gold verwechselt haben.

Auch der Bergbau ist uralt (Hiob 28), weil man in uralten Zeiten Gold und Edelsteine hatte: denn in der Beschreibung des Paradieses wird beyder schon erwähnt. Wem sind die Goldbergwerke in Aegypten und die Kupferbergwerke auf der Insel Cypern unbekannt, von denen Kadmus im zehnten Jahrhundert nach der Sündfluth und im zweyten nach Mose seine Bergleute erhielt? Und sollte nicht Arabien auch Bergwerke gehabt haben, da der Ruhm des Arabischen Goldes durch die ganze alte Welt ging, und deshalb nicht bezweifelt werden kann? Ich wüßte keinen Grund, warum man dem Lande, wo der Verfasser lebte, und seinen Gegenden, wo sich die älteste Kultur zusammendrängte, die Kenntniß vom Bergbau absprechen sollte?

3. Endlich könnte man dem vorausgesetzten hohen Alter des Buchs die Vollkommenheit seiner Sprache entgegensetzen. Die Sprache (könnte man sagen) muß alle Stufen des menschlichen Lebens durchgehen, und bis sie zu der männlichen Stärke, dem Reichthum und der Regelmäßigkeit im Hiob gelangte, mußten mehrere Jahrhunderte verfließen, als bey dem angenommenen hohen Alter des Buchs vorausgesetzt würden.

x) *Michaelis* Spicilegium geographiae Hebraeorum exterae T. II. p. 184 ff.

Nun frage ich dagegen: in welche Zeiten ist die erste Kindheit der Hebräischen Sprache zu setzen, damit man auch berechnen könne, ob Jahrhunderte genug von ihrer ersten Bildung bis zum Zeitalter unsres Dichters verflossen sind, um sich zu ihrem Reichthum, ihrer starken und männlichen Kraft zu erheben? Und ist sie in den uralten Quellen des ersten Buchs Mose's, und in Mose's Schriften weniger männlich? Ist Homer deshalb nicht so alt, als ihn die allgemeine Sage macht, weil seine Sprache schon über alle Erwartung stark und gebildet ist?

Von den Verhältnissen der Hebräischen Sprache im Hiob zu den übrigen Semitischen Dialekten verliehre ich kein Wort weiter. Sie zeigen, daß sein Verfasser im hohen Alterthum gelebt haben müsse, wo noch der ganze Reichthum der Semitischen Stammsprache eng zusammen hing, und noch nicht auf das beschränkt war, was aus alten Schriftstellern für ächt Hebräisch erwiesen werden konnte; zu einer Zeit, wo erst die Muster noch aufstehen mußten, durch deren Vorgang der eigentliche Umfang des Hebräischen Dialekts abgeschlossen heißen konnte. Der Gebrauch des Sprachschatzes, der nun aus allen von der Semitischen Stammsprache abstammenden Dialekten zusammengesucht werden muß, bezeugt das hohe Alterthum des Gedichts; die häufigere Uebereinkunft mit dem Arabischen weißt auf das Land hin, in dem es verfaßt worden.

Nur dem gegenwärtigen Zeitalter war es vorbehalten, einen jüngern Sprachgebrauch in dem Hebräischen des Hiob zu bemerken. Faßt

man aber alles, was als Beweiß dafür angeführt wird, in eine genaue Uebersicht, so geht es sichtbar in ein bloßes Mißverständniß zusammen.

Jeder Schriftsteller von einigem Talent hat etwas Eigenthümliches in seinen Ausdrücken, und setzt oft auf seine Weise Redensarten aus dem vorhandenen Sprachschatz zusammen. Es wäre ein Beyspiel ohne seines Gleichen, wenn ein so origineller, seiner Sprache und ihres Reichthums höchstkundiger Dichter, wie der Verfasser des Hiob ist, nicht schöpferisch mit seiner Sprache umgegangen wäre, wenn er nicht selten gewordene Worte und Ausdrücke für seine Dichtersprache hervorgesucht und neue Anwendungen von einzelnen Worten und ihren möglichen Zusammensetzungen gewagt hätte. Er waltet nicht einmal so eigenmächtig, als er gekonnt hätte, mit seiner Sprache; ein Zeichen von seinem guten und reinen Geschmack, der nie auf Sonderbarkeiten ausgeht, um etwas Auffallendes zu sagen. Was in ihm als eigenthümlich ausgezeichnet werden kann, ist, so bald es nur seinen Grund in dem Semitischen Sprachvorrath, der Analogie und andern alten Schriftstellern hat, wenn es gleich häufiger in jüngern als in ältern Schriften vorkommt, nicht die Frucht eines jüngern Sprachgebrauchs, sondern höchstens Eigenthümlichkeit des Verfassers. Anders urtheilt man bey ähnlichen Erscheinungen in Dichtern des Griechischen und Römischen Alterthums nicht; warum sollte bey Hiob nicht dasselbe gelten? Zu verwundern ist, daß von allen als Beweise eines jüngern Ursprungs ausgegebenen Beyspielen, so

wenige übrig bleiben, die nicht schon in frühern Schriften entweder in denselben Bedeutungen bereits gebraucht wären, oder doch in Stammwörtern vorkämen, von deren Bedeutungen sich die von ihnen gemachte Anwendung leicht machen ließ, die folglich höchstens dem Verfasser des Hiob eigenthümlich heißen können.

1. Manche Wörter, die jüngern Ursprungs seyn sollen, weil sie in spätern Schriftstellern auch vorkommen, mangeln den ältern, zum Theil den ältesten Schriften nicht: עָנָה loqui coepit Hiob 3, 1. 34, 1. fände sich nicht auch 5 B. Mose 26, 8? מָנָה numeravit nicht auch schon in der Genesis, daß also nicht in alten Zeiten מָנוּ לִי adnumerarunt mihi Hiob 7, 3 imperson. oder wie unzählige Male pass., adnumeratae sunt mihi, hätte gesagt werden können? עִם aeque ac Hiob 9, 26. 21, 8 käme nicht auch schon 1 B. Mose 18, 23 vor? אָמַר mandavit, praaecepit Hiob 9, 7 nicht auch schon 3 B. Mose 17, 12? מָה id, quod Hiob 13, 13 (sc. יַעֲבֹר id quod transire velit) nicht auch schon 1 B. Mose 39, 8? פָּקַד עַל mandavit, demandavit Hiob 34, 13. 36, 25. 2 Chron. 36, 23. Esr. 1, 2, nicht auch schon 4 B. Mose 4, 27? עָבַד facere, מַעֲבַד opus, labor Hiob 34, 25. Dan. 4, 34, nicht auch schon 2 B. Mose 1, 14. 3 B. Mose 25, 39. 4 B. Mose 4, 23. 24?

2. Wenn die poetische Sprache seltene Formen liebt, warum hätte nicht דִּבְרָה Hiob 5, 8 in der

Bedeutung causa statt דָּבָר aufgenommen werden können, da die weibliche Form des Wortes auch schon in dem früheren Ps. 110, 4 vorkommt? Warum müßte בַּשְּׁלוֹם "mitten im Wohlstand" für "unvermuthet" Hiob 15, 21 einem später vorkommenden Ausdruck בְּשַׁלְוָה (in tranquillitate) Dan. 8, 25. 11, 21. 25 nachgebildet und deswegen Zeichen jüngern Ursprungs seyn? warum müßte רִיחַ מַיִם exhalatio aquae, eine so natürliche Zusammensetzung, in der weit gesuchteren רִיחַ נוֹר Dan. 2, 27 ihren Grund haben, da רִיחַ für exhalatio uralt ist (1 B. Mose 27, 27. Hos. 14, 7)? Warum müßte die Frage: מִי־יֹאמַר אֵלָיו מַה־תַּעֲשֶׂה Hiob 9, 12 entweder aus Pred. 8, 4 geborgt, oder eine Redensart späterer Zeiten seyn? Sie ist ja aus den geläufigsten Worten zusammengesetzt, und mußte in allen Jahrhunderten des Lebens der Hebräischen Sprache unzählige Male gebraucht worden seyn. Da die Zusammensetzungen mit לֹא in לֹא אֵל, לֹא עֵץ u. s. w. eine der gewöhnlichsten durch alle Zeitalter der Hebräischen Sprache war, warum könnte לֹא בְיָד Hiob 34, 20 nur durch den Ausdruck eines späten Buchs בְּאֶפֶס יָד Dan. 8, 25 Begreiflichkeit erhalten? Und wer könnte, damit ein vermeintlicher Aramäismus weiter im Hiob vorkomme, es erträglich finden, wenn אִם יָשִׁית אֱלוֹהַּ כְּנַפְשׁוֹ (Hiob 27, 8) erklärt wird: „wenn Gott seine Seele (aus dem Körper, wie aus einer Scheide) herauszieht" (vergl.

Dan. 7, 15 und *Buxtorf* in Lex. p. 1307), da יִשָּׂל eine zusammengezogene Form für יִשָּׂאֵל (wie das Arab. يسل für يسال) seyn kann, und dadurch der concinne Sinn entsteht: „wenn Gott seine Seele von ihm fordert"?

3. Endlich wen kann es befremden, wenn die Dichtersprache, die immer Seltenes liebt, dergleichen auch im Hiob gebraucht, und dadurch in ihm manche ihm eigenthümliche Worte gefunden werden? Daraus, daß שְׁעִיפִים terrores, Hiob 4, 13. 20, 2. 33, 13 ein dem Hiob eigenthümliches Wort ist, folgt noch nicht, daß es auch ein spätes Wort sey. Und wenn sich die, welche es durch „Gedanken" erklären, dabey auf Hiob 33, 15. Dan. 2, 29. 30. 4, 16, berufen, haben sie dadurch die Neuheit des Wortes bewiesen, oder die Erklärung desselben gerechtfertiget? So mag עִבֵּר concepit (Hiob 21, 16) גָּזַר mit und ohne אָמַר decrevit (Hiob 22, 28), עָדָה transiit (Hiob 28, 8), כָּתַר exspectavit (Hiob 36, 2) dem Gedichte eigenthümlich seyn: aber sind die Bedeutungen der Worte, die sich zum Theil aus mehreren Dialekten belegen lassen, deswegen neu? In den uralten Bedeutungen der Stammwörter גָּזַר (schneiden), חָפֵץ (sich um einen kümmern), יָדַע (wissen) liegt schon der Grund davon, daß גָּזַר decrevit, decidit, חֵפֶץ studium, negotium (Hiob 21, 21. 22, 3, und יוֹדְעִים sapientes (Hiob 34, 2) bedeuten. Und wie

könnte כַּהַר לִי זְעֵיר (Hiob 36, 2) ein reiner Aramäismus seyn, da, zugegeben, daß כָּתַר in der bey den Syrern gewöhnlichen Bedeutung exspectavit etwas dem Hiob Eigenthümliches ist, doch זְעֵיר für „wenig" schon in den blühendsten Zeiten der Hebräischen Sprache (Jes. 28, 10. 13) vorkommt.

Am wenigsten hätte man den Gebrauch des Wortes שָׂטָן, von einem bösen Dämon, אִי für „nicht", und מוֹרָה für „Herr" (מָרֵא und ﻣﺎﺭ) Aramäisch nennen sollen: das erste erklärt ja der Prolog selbst (Hiob 1, 7) für cursitator; das zweyte Wort heißt sedes (Hiob 22, 30) und ist ein uraltes Wort, und das dritte מוֹרָה (Hiob 36, 22) steht nach einer gewöhnlichen Orthographie im Hiob für מוֹרֵא timendus.

So steht es mit den Beweisen aus der Sprache, die einen jüngern Ursprung des Hiob bezeugen sollen.

## §. 643.

## Verfasser.

Ueber die bisher beygebrachten Bemerkungen gehe ich nicht hinaus, um nicht in's Reich der Hypothesen hinüber zu schreiten, und mir nicht auch die Vorwürfe meiner Vorgänger zuzuziehen, die so gern den Namen des Verfassers zu bestimmen gesucht haben.

1. Auf Mose haben schon alte und neue mit der Voraussetzung gerathen, daß er die un-

terdrückten Hebräer in Aegypten mit dieser erdichteten Geschichte habe trösten wollen *y*). Freylich, die Kenntnisse hat er, die durch das Werk durchleuchten; denn er war mit Aegypten und Arabien bekannt. Allein seine Bildung hatte er im flachen Aegypten empfangen; folglich konnte weder seine Sprache so tief und rauh tönen, noch konnte Arabien in so lebendiger Gestalt stets vor seinen Augen schweben, weil die Phantasie eines Dichters nur solche Scenen gibt, wie die waren, mit denen sie bey seiner Bildung genähret worden ist. Dem zufolge müßte die ganze Ideenreihung und Denkart Aegyptisch seyn, und von der steht sie wie Ost und West weit ab. Und was darin Aegyptisch ist, das ist fern hergeholter Schmuck und Reichthum (§. 642). Und wenn Mose mit einigen Ideen des Buchs, wie bey der Erwähnung der seligen Inseln, zusammentrifft (Ps. 90, 10; 5 B. Mose 20, 6-12; Hiob 9, 25. 26): so ist dieß bloß aus den gemeinschaftlichen Quellen, aus der sie schöpfen, der Kenntniß von Aegypten, zu erklären. Und

*y*) *Ephraem Syrus* in *Assemani* Bibl. Orient. T. 1. p. 68. 69. Der Verfasser des Commentars über Hiob unter Origenes Namen, und viele andre Kirchenväter; unter den Juden der Traktat Bava bathra, Abn Esra, Manasseh Ben Israel und andre; unter den neuern Bellarmin, Mercer und andere, besonders Michaelis in seinem epimetro zu *Lowth* de sacra Hebr. poesi, oder in seinen prolegomenis in Jobum, die mit jenem einerley sind; in seiner Deutschen Bibelübersetzung hie und da und in seiner Einleitung in die göttl. Schriften des alten Bundes Th. 1. vergl. Eichhorn's allg. Bibl. für bibl. Litt. Th. 1. S. 449-458.

welch eine Verschiedenheit der Schreibart herrscht in den poetischen Stücken Mose's und den Bilderssprüchen Hiob's! Im Hiob lauter kurze, gedrängte, abgebrochene Sätze, alles heroisch, stark, sententiös: in Mose läuft alles, wie aus einer zwar enggepreßten, aber zum Dulden gewöhnten Seele, viel sanfter, periodischer und ausführlicher. Und wenn ich auch alles abrechne, was billig abzurechnen ist, Veränderung des Gegenstandes und der Geschäfte, der Umstände und der Jahre: so weiß ich doch auch bey dem besten Willen den Ausdruck beyder nicht zusammen zu schieben. Frühlings- und Herbstblumen, die aus einer Wurzel und in demselben Boden sprossen, verrathen immer einerley Abstammung, Bildung und Nahrung: nur sind sie in Stärke und Schwäche, in Farbe und Blässe, Leben und Tod verschieden. Hätte also Mose den Hiob in seiner Jugend zum Trost der unter Unterdrückung seufzenden Hebräer gedichtet, und seine übrigen Lieder im Alter: so würde sich zwar der Ausdruck der feurigen Jugendseele des Dichters dort, vor der schwachen Stimme des Alters hier, mächtig erhoben haben; hätte auch sein Geist in seinen letzten Jahren, erschöpft von Geschäften und Mühseligkeiten, hier nur Bilder von erdrückter und abgelebter Gestalt geben können, und hätten dagegen seine früheren dort frische, starke Kinder des Frühlings seyn müssen: so wäre doch die Phantasie immer dieselbe geblieben, und die Bilder beyder Bücher hätten immer einen und denselben Geist hauchen und dasselbe Gepräge tragen müssen. Aber hier alles wie verschieden in Rücksicht auf den Geist!

Noch weniger kann Salomo Verfasser des Hiob seyn z). Eines Königs wäre das königliche Werk werth gewesen, und Salomo hatte manche Eigenschaften mit dem Verfasser desselben gemein. Er hatte Naturkenntnisse, und hätte den Krokodill, das Nilpferd und dergleichen schildern können; er hatte Bekanntschaft mit Aegypten, und war mit einer Aegyptischen Prinzessin vermählt; Hiob spricht in räthselhaften Bilderreden, und von ihm haben wir noch Räthselsprüche. Alles dieß zugegeben: so ist doch noch die Frage, ob Salomo Aegypten so anschaulich gekannt, wie der Verfasser des Hiob, und ob er jemals in eigener Person in Aegypten gewesen ist, weil die Hebräischen Geschichtsbücher davon schweigen. Und hätte er wohl ohne gehabtes wirkliches Anschauen und ohne Selbstempfindung mit dem Leben und mit der reichen Phantasie den Krokodill und Behemot beschreiben können, als der Verfasser des Hiob thut? Und hätte er wohl nach bloßem Hörensagen, ohne vorausgegangenen Selbstgenuß, die übrigen Züge

z) So Calmet und mehrere Ausleger von Namen, wie Grotius, *Jurieu* hist. crit. T. I. c. 2. p. 14. Auch Michaelis widerlegt diese Meynung in seiner Einleitung, ohngefähr mit denselben Gründen, die oben im Text angeführt sind. Nachtigal's eigene Hypothese, "daß Hiob aus Wettgesängen entstanden sey, gesungen in Samuel's Sängerversammlung; und daß diese von einem der Sänger unter Salomo's Regierung überarbeitet, und in ihrer jetzigen Gestalt durch hinzugefügten Prolog und Epilog als ein Ganzes dargestellt worden" steht in Henke's Magazin für Religionsphilosophie, Exegese und Kirchengeschichte B. 6. S. 89 - 106.

von Aegypten so voll und stark und wahr einfließen lassen können? Freylich sind die Sprüche Salomo's, wie die im Hiob, Weisheits- und Erfahrungssprüche; aber doch von einer andern Form und von ganz anderm Geist. In Hiob sind sie erhaben, in Salomo glänzend; in Salomo zugespitzt und sinnreich, in Hiob mehr stark und wahr; in Salomo voll künstlichem Anklang und Wortspielen, in Hiob rauh und hart tönend. Kurz, Salomo und Hiob stehen, eine schwache oben zugegebene Aehnlichkeit abgerechnet, in Poesie und Denkart einander ganz entgegen. Und wer empfindet nicht gleich in den ersten Zeilen, daß in Salomo die Sprache Mosaisches Colorit trägt, und in Hiob nirgends? Hätte er wohl, auch bey der künstlichsten, damals nur möglichen Dichtung, allen Schatten von Mosaischer Verfassung vermeiden, und, was zu seiner Zeit gewöhnlich war, ganz übergehen, und Zug für Zug, was damals ungewöhnlich war, beybringen können? Zu seiner Zeit wimmelte es von Priestern; Hiob weiß von keinem Priester und opfert selbst; damals war der Hebräische König glänzender Monarch und Despote, und in Salomo's Weisheitssprüchen erscheinen überall Könige; im Hiob hört man kaum von ferne etwas von Königen, als würde ihrer bloß des Schmuckes wegen gedacht, dagegen begegnen sich überall Emire und Stammfürsten. Endlich, wie hätte doch der in seinem Jerusalem Asiatisch und Sardanapalisch verschlossene Salomo die Sitten und Wüsten Arabiens so anschaulich kennen lernen können, wie sie immer dem Verfasser dieses Buchs vor Augen stehen? wie hätte sich die Phantasie Sa-

lomo's mit den schauerlichsten Bildern Arabiens so genährt und angefüllt haben können, wie die Phantasie des Verfassers davon voll ist? wie hätte wohl ein üppiger König zu Jerusalem die Armuth Arabiens so treu und der Wahrheit gemäß können gezeichnet haben, da wohl sein Auge nie solche Armuth und Genügsamkeit in der Natur hat beobachten können?

Ich übergehe hier die Meinung derer, welche mit Hermann von der Hardt und Heath, um des im ersten Kapitel vorkommenden Satan's willen, den Ursprung des Buchs unter das Babylonische Exil haben herabsetzen wollen, weil ich im Folgenden zeigen werde, daß der Satan im Hiob von dem Chaldäischen Begriff weit entfernt ist, und dadurch der einzige Grund dieser Hypothese weggeräumt werden wird *a*).

*a*) *Thom. Heath* esay toward a new englisch Version of the book of Job from the original Hebrew with a commentary and some account of his life. Nach ihm hat in alten Zeiten ein Hiob gelebt; und ein Dichter nach dem Babylonischen Exil hat die morgenländische Sage zu diesem Gedicht gebraucht, um die Exulanten in ihrem Elend zu trösten, und den schweren Knoten zu lösen, wie Gott seinem lieben Volk so viele Leiden habe zuschicken können. Allein die Sprache gehört, ihrer Blüthe wegen, in viel frühere Zeiten hinauf; und bedurfte es wohl nach so vielen Stimmen der Propheten, die das Exilium gedrohet hatten, noch einer Beantwortung der Frage, warum Israel ins Elend gekommen sey? Paßte denn, da an Israel seine zahllosen Vergehungen gestraft wurden, der in diesem Buch enthaltene Trost? Und wenn Heath in Hiob Anspielungen auf Mosaische Gesetzgebung und spätere Hebräische

## §. 644. a.

### Aechtheit und Alter des Prologs und Epilogs.

Vom Gedichte selbst unterscheidet sich der Prolog und Epilog auf mancherley Weise. In beyden herrscht einfache tiefe Prosa, wie sie sich zu einer Erzählung schickt; und die Namen Gottes wechseln charakteristisch ab. Im Prolog und Epilog steht immer Jehova; im Gedichte selbst Eloah oder Elohim, oder ein ähnliches Wort *b*).

Geschichte findet, so weiß man kaum, ob man seinen Augen trauen soll. *Michaelis* ad *Lowth* de sacra Hebr. poesi p. 663. ed. Gott. 2 und in der Einleitung Th. 1. bestreitet diese Hypothese weitläuftig. Auch *Clericus* in comment. in Jobum will Chaldaismen im Hiob finden: sein Hauptbeweis ist die Endigung יִן für ים im Pluralis. Aber kann das nicht eben so gut ein Arabismus seyn? — *Schultens* in proleg. in Jobum nimmt Hiob selbst, und *Lightfoot* (chron. temp. ad A. M. 2423. Opp. T. 1. p. 24) den Elihu, wegen des Eingangs zu seiner Rede Hiob 32, 15. 16 zum Verfasser an. Beyde aber setzen dabey voraus, was unerweislich ist, daß im Hiob eine wirkliche Geschichte enthalten, und alles so vorgefallen und gesprochen sey, wie wir jetzt lesen. Coburque findet gar Jesaianischen Styl im Hiob, und legt das Buch dem Jesaias bey. — Doch, was halte ich mich bey solchen Einfällen auf?

*b*) Nur Hiob 12, 9 steht in den Ausgaben יְהוָה; aber in Handschriften findet sich אֲדֹנָי. Das יְהוָה ist also bloß Fehler des Coder, aus dem unser vulgärer Text abgedruckt ist. So findet sich auch in Manuscripten Hiob 28, 28 יְהוָה, wo unser gedruckter Text אֲדֹנָי hat. Es ist wirklich merkwürdig, daß nicht mehrmals יְהוָה

Dieser Wechsel gehört sichtbar zu den Schönheiten der Dichtung und der Aufmerksamkeit des Verfassers auf das Schickliche. Sich, dem Geschichtschreiber, wollte er einen andern Charakter geben, als Hiob, seinen Freunden und Gegnern, weil er sich von den Kämpfenden zu unterscheiden hatte: und unter andern wollte er sich durch den Gebrauch des Namens Gottes in der Erzählung auszeichnen, um sich dadurch jünger als die Dialogisten darzustellen.

Es gehörte zur Illusion, der sich der Dichter zu befleißigen hatte, daß man glauben möge, die Unterredungen zwischen Hiob und seinen drey Freunden wären wirklich so gehalten worden, wie sie in seinem Gedichte lauteten. Nun setzte die Sage Hiob in Zeiten, wo man, wie gleichfalls die Sage erzählte, von dem höchsten und einzigen Gott noch nicht den Namen Jehova brauchte: es durfte daher der Dichter den Dialogisten diesen Namen nicht in den Mund legen, weil sonst sogleich entdeckt worden wäre, die ihnen beygelegte Reden seyen nicht wirklich von ihnen gesprochen worden. Die Dialogisten durften aber auch die wahre Ursache von den Leiden Hiob's nicht wissen, weil es sonst über sie keine Verschiedenheit der Meynungen hätte geben können; und diese sollte doch der Stoff zum Dialog werden. Die wahre Ursache der Leiden Hiob's mußte erst bekannt worden seyn, nachdem der

in den poetischen Theil des Hiob gedrungen ist, da die Hebräischen Abschreiber יהוה und אדני so häufig verwechselten. Wir haben dieses unstreitig dem Dienst der Majora und der Masorethen zu danken.

Dialog schon gewechselt war; der sie erzählte, mußte also später leben als die Dialogisten. Dadurch war auf einmal auch die Frage auf eine wahrscheinliche Weise beantwortet, wie der Dichter zur der Lösung des Räthsels gekommen sey? Durch Nachdenken nicht: denn sonst wären ja die wahren Ursachen von den Fügungen Gottes durch den menschlichen Verstand zu ergründen gewesen, was doch durch das Gedicht widerlegt werden sollte. Die spätere Zeit entdeckt aber vieles durch die Erfolge; was der menschliche Verstand durch Nachdenken nicht ergründen kann, das lehrt wohl die Erfahrung der späteren Nachwelt. Der Fall war bey Hiob; die Ueberlieferung sagte, seine großen Leiden hätten zur Bewährung der menschlichen Tugend bestanden werden müssen. Der Dichter hat also das Räthsel der Leiden Hiob's nicht durch Nachdenken erforscht; er hat seine Lösung aus der Tradition genommen, sie ist ihm eine von den Vorfahren herabgeerbte, geglaubte Thatsache; er nimmt sie aus ihrem Munde, unbekümmert darum, woher die Ueberlieferung dieselbe hat. Wer nun aber aus der Sage schöpft, der muß später gelebt haben, als der, von dem die Sage handelt: und darum mußte sich auch der, welcher die Sage zu den Dialogen hinzufügte, sich als einen später lebenden charakterisiren: und dieses that er durch den Gebrauch des Namens Jehova, der erst nach Hiob von Gott gewöhnlich wurde.

Inzwischen kann dieser Wechsel im Namen Gottes nicht auf Verschiedenheit der Verfasser führen. Denn wie der Prolog vorbereitet, so spricht das ganze Buch. Die Scene, die er an-

gibt, liegt im ganzen Buch vor den Augen des Lesers; die Einfachheit und Einfalt, die in der Einleitung herrscht, sticht auch überall im Buche selbst hervor. Der Prolog verbindet bey Hiob Ackerbau und Viehzucht, und beyde stehen im ganzen Buch durch und durch in Sprache, Bildern, Vorstellungen und Dichtungen einander zur Seite; nach dem Prolog sind Hiob's Söhne vom strengen Nomadenleben dadurch abgewichen, daß sie Wein trinken, und Weinstock und Weinbau kehrt auch im Gedicht überall zurück; nach dem Prolog traut Jehova den Urtheilen des Satan (des Oberaufsehers in seinem großen Reiche) nicht ohne Prüfung, und dieses lehrt auch das Gedicht (4, 17. 15, 14); nach dem Prolog weiß man zur alten Hirtenzeit des Hiob nur von Brandopfer (nichts von Dank- Schuld- und Sündopfer) und auch das Gedicht kennt nichts als eine Expiation (כֹּפֶר 33, 24). Endlich ohne den Prolog würde das Ganze ohne Anfang und Ende, ohne Zweck, Vollendung und Rundung seyn. Um in's Licht zu setzen, wie weit die Menschen vom rechten Ziele sich verirren, wenn sie über die Ursachen der Schicksale einzelner Menschen Urtheile wagen wollen, mußte neben die Vermuthungen der Freunde und Gegner Hiob's auch die wahre Ursache seiner Unfälle hingestellt werden, um den Contrast recht auffallend, eindringend und belehrend zu machen: folglich gehört er zum Ganzen und zum Werk des Dichters selbst.

Es ist zwar wahr, aus dem Gedichte selbst könnte man den Helden nach seinem Charakter, seinen Grundsätzen, seinem Betragen, seinen

Schick-

Schicksalen kennen lernen: aber deshalb könnte man doch nicht den Prolog entbehrlich nennen. Denn ohne ihn wüßte man nicht, wie die drey Freunde zu Hiob kommen, und sich eine Unterredung über sein Schicksal habe anspinnen können; ohne den Prolog bliebe doch eine Lücke, die nicht bleiben dürfte. Welches gedichtete Gespräch hätte nicht dafür gesorgt, daß der Leser irgendwo erführe, wie sich die dialogirenden Personen getroffen haben, um ihre Unterredung anzuknüpfen: nur der Dialog im Hiob hätte weder voraus, noch in dem Lauf der Unterredung darüber Aufklärung gegeben? und dürfte diese fehlen? Gehörte sie nicht zur Rundung und Wahrscheinlichkeit der Dichtung? Wie ließe sich daher behaupten: der Inhalt des Prologs diene zu nichts weiter, als die Neugierde des Lesers über die Zahl der Kinder Hiob's, und seiner Heerden und über die Ausdehnung seiner Unglücksfälle zu befriedigen; trage aber nichts bey zur Verschönerung und Vollendung der poetischen Composition? Wäre also die ohne ihn gebliebene Lücke kein Fehler, keine Mangelhaftigkeit der Dichtung?

Endlich, wie könnte man sagen: der Prolog sey dem Zweck des Dichters entgegen? "Er habe „lehren wollen: die Ursachen der göttlichen Fü„gungen ließen sich nicht durch menschliche Weis„heit ergründen: und sollte doch einen Prolog „der Ausführung seines Thema's vorangestellt „haben, in dem er die Ursache anzeigte, warum „dem Hiob unverschuldetes Leiden zugeschickt wor„den? Wie unwahrscheinlich"! — Unwahrscheinlich allerdings, wenn der Dichter die Lösung dieses Räthsels durch sein Nachdenken, durch seine

Einsicht, seine Weisheit gefunden haben wollte: aber der verdankte er sie nicht; sondern der Geschichte, der Sage, die auf ihn herabgeerbt war; und wie der Dichter dadurch, daß er sie den Unterredungen über Hiob's Schicksale voranstellte, erst recht belehrend wurde, ist schon oben ausgeführt worden.

„So hätte wenigstens der Dichter im Pro„log den Satan nicht richtiger urtheilen lassen „sollen, als Gott. Im Gedichte selbst spricht „er die erhabensten Stellen über Gottes tiefe „Weisheit und allumfassende Erkenntniß aus; „und sollte nun einen Vorbericht haben schreiben „können, in welchem der Satan Hiob's Betra„gen im Leiden richtiger übersieht als Jehova „selbst?“ Wo hätte der Satan dieses richtigere Urtheil ausgesprochen? Der Satan hatte behauptet, Hiob's Tugend sey eigennützig; wenn es ihm nicht mehr wohlgehe, werde er sogleich seine Rechtschaffenheit, seine Tugend und Verehrung Gottes aufgeben. Jehova aber glaubte das Gegentheil und trägt dem Satan auf, alles irrdische Ungemach über ihn zu verhängen: und was geschieht? Hiob klagt, spricht heftig, bricht in bittere, selbst harte und vermessene Worte aus: aber dabey gibt er doch die Verehrung Gottes, Frömmigkeit und Tugend nicht auf: wessen Urtheil hatte nun Hiob in seinem Leiden bewährt?

Von dem Dichter rührt auch der Epilog her. Er ist mit dem Prolog in einerley Sprache geschrieben: wie dieser so braucht jener von Gott den Namen Jehova; er baut auf den Inhalt des Prologs fort, und verdoppelt z. B. die dort angegebenen Besitzungen Hiob's u. s. w.

Endlich gab er dem Ganzen die gehörige Vollendung. Weil Hiob unschuldig zur Ehre Gottes und der Menschen gelitten hatte, so war es billig, daß er für seinen Heldenmuth belohnt wurde: und im Epilog hält ihm auch Gott im Himmel eine Krone bereit.

Man wende nicht gegen die Aechtheit des Epilog's ein, daß er im Widerspruch mit dem Gedichte stehe. „Hiob solle nach demselben von „Gott richtiger geurtheilt haben, als seine drey „Gegner; und doch mache er den vermessenen „Tadler der Vorsehung; seine Freunde hingegen „vertheidigten ihn nach ihren besten Einsichten" — Allerdings zwar nach ihren besten Einsichten; aber nach einer völlig falschen Theorie, daß immer Glück mit Tugend, Unglück mit Lastern verbunden sey; und diese widerlegt Hiob bündig genug durch viele Beyspiele vom Gegentheil. Doch befolgt er nicht nur in seinem Urtheil eine richtigere Welterfahrung sondern hat auch den rechten Punkt getroffen, wenn er behauptete, kein menschlicher Verstand könne in die geheimen Ursachen von den Schicksalen einzelner Menschen eindringen (28, 1 — 28). Zwar will eine neuere Hypothese die Rede, in der Hiob die Lösung des Knotens in den Mund gelegt wird (28, 1 — 28) ihm nehmen und sie der letzten Rede Bildad's hinter (25, 6) zueignen, weil sonst seine Antwort auf Hiob's Welterfahrungen zu kurz sey c). Aber forderte nicht der Charakter der Beschränktheit, den der Dichter Bildad beylegen wollte, diese Kürze? Und wie passend schließt

c) Stuhlmann's Hiob S. 68 der Anmerkungen.

sich Hiob's Antwort an Bildad's Rede, wenn die gegenwärtige Kapitelordnung und die Kürze von Bildad's Rede beybehalten wird. Schlag folgt nun auf Schlag. Kurz nennt Hiob Bildad's Schilderung der Macht, die Gott ihm zu fühlen gegeben habe; aber etwas ihm längst Bekanntes. Wenn's auf eine Schilderung derselben ankomme, so wisse er sie in weit größern Zügen darzustellen (was er auch thut). Und hätte Hiob, wenn Bildad die Fügungen Gottes als ein undurchdringliches Geheimniß, hinter der Schilderung der Macht Gottes dargestellt hätte, diesen Theil der voranstehenden Rede in seiner Antwort ganz mit Stillschweigen übergehen können? Die vorgeschlagene Versetzung der Kapitel hat den jetzigen Zusammenhang, und das Ineinandergreifen der Reden, ja das ganze Gedicht gegen sich, das unstreitig die höchste Einsicht Hiob, seinem Helden, hat beylegen wollen, folglich auch die Lösung des Räthsels.

Doch vielleicht stehen die harten und vermessenen Aeußerungen Hiob's im Gedicht mit dem im Epilog gefällten Urtheil über ihm, daß er richtiger als die übrigen geurtheilt habe, im Widerspruch! Auch dieses nicht. Hiob sollte nicht als übermenschliches Wesen dargestellt werden, das mit einer Menschen unnatürlichen Apathie seine zahlreichen Leiden ertragen habe. Die Stunden sind sich bey solchen Schicksalen sehr ungleich. Was man wohl mit Ergebenheit in den Willen Gottes eine Zeitlang erträgt, das erschöpft in andern Stunden Geduld und Kräfte: wie Hiob bricht man wohl in den letzteren in harte und vermessene Aeußerungen aus, die man

in den darauf folgenden selbst misbilliget: konnte, durfte der Dichter seinen Helden, wenn er ihn anders seiner Lage gemäß schildern wollte, anders darstellen, als er gethan hat? Solcher Uebereilungen ohnerachtet bleibt Hiob ein standhafter Verehrer Gottes, der Tugend und Frömmigkeit treu, und versichert wiederholt, der harten Schläge des Schicksals ohnerachtet, werde er von der Verehrung Gottes nicht ablassen, und nie zu den Lasterhaften übergehen. Wie könnten solche Uebereilungen ihn um den Ruhm bringen, daß er anderwärts richtiger als seine Gegner geurtheilt habe; jene nimmt er zurück, und erklärt dadurch dieselben für Verirrungen: seine Gegner nehmen nichts zurück, sie glauben die Gesetze, nach denen Gott die Welt regiere, völlig zu durchschauen und knüpfen Glück an Tugend und an Laster Unglück, und urtheilen sehr unrichtig. Wer hätte nun das Lob eines richtigen Urtheils verdient?

„Aber wenn Hiob in seinen Reden die Mey„nung derer widerlegt, welche die Leiden der Tu„gendhaften zuletzt wieder in Glück verwandeln; „und der Epilog ihn selbst als Unschuldigen wieder „glücklich werden läßt: ist da der Widerspruch „zwischen Gedicht und Epilog nicht handgreiflich? „und könnte wohl Gedicht und Epilog von Ei„nem Verfasser seyn?“ Allerdings nicht, wenn Hiob behauptet hätte, daß ein unschuldig Leidender am Ende wieder glücklich werde, weil alle Hauptideen Hiob's das System des Dichters enthalten sollten. Aber wo hätte er auch Hiob behaupten lassen, daß unschuldig Leidende *nie* wieder glücklich würden? Er gibt nur nicht zu, daß es immer geschehe, weil er die Allgemeinheit

des Grundsatzes, daß Tugend und Glück, Laster und Unglück unzertrennlich von einander wären, bestreitet. Und giebt es Ausnahmen, warum hätte Hiob nicht zu denselben gehören können? Wie man sich auch wenden mag, giebt es dennoch keine hinreichenden Gründe, entweder den Dichter für sehr ungeschickt zu halten, weil Prolog und Epilog in beständigem Widerspruch mit einander stünden, oder ihm aus ästhetischen Gründen die historischen Zusätze zu seinem Gedichte abzusprechen.

Ich zweifle, ob jemals gegen die Aechtheit und das Alter des Prologs und Epilogs Zweifel entstanden wären, wenn nicht die Leser im erstern die Erwähnung des Satans befremdet hätte. Sie kamen, voll von den Chaldäischen Begriffen von einem Satan, zu dem Buch, und trugen sie auch in diese Vorbereitung. Und würde er nach dem spätern Chaldäischen Begriff darin vorgeführt, so würde ihn diese junge Idee auch in meinen Augen tief herabsetzen: nur würde mir dabey unerklärlich bleiben, wie ein so später Einleiter in seinen Zusätzen den Ideen des Buchs bis auf die größten Kleinigkeiten herab gemäß hätte vorbereiten können.

Inzwischen ist der Begriff von Satan, wie ihn dieses Buch gibt, gewiß uralt; denn er ist einer der Engel, und gehört zu dem Hausgesinde Gottes. Gott hält im Himmel mit seinen Vertrauten bey der Gelegenheit, daß sie sich um ihn versammeln, um ihm ihre Ehrfurcht zu bezeugen, eine Berathschlagung über das Wohl seines großen Staats auf Erden; und seine Regierung ist nach dem Bild einer wohl eingerichteten Familie

gezeichnet. Einer hat die Aufsicht über die übrigen, welche zu einem Hause gehören, und muß von Zeit zu Zeit dem Hausvater oder Familienfürst Nachricht von dem Verhalten derer hinterbringen, die unter seiner Aufsicht stehen. Mit Uebergehung alles dessen, was nicht zum unmittelbaren Zweck des Dichters gehörte, wendet sich die Rede so gleich auf Hiob, den Gott für den besten Mann in seinem Staate ansieht. „Wem's in allem glücklich geht, der hat gut fromm seyn," versetzt der in die Versammlung hereingetretene Satan. Diese Antwort lehrt uns zwar den Verfasser des Gedichts als den feinsten Beobachter des Schicklichen in der Zeichnung seiner Charaktere kennen; aber, wo ist hierin, wie im Folgenden, nur Ein Zug von dem Charakter des Chaldäischen Satan, eines bösen höhern Wesens? Ist er etwas argwöhnisch: so war dieß Folge seines Amtes. Selbst der beste Bürger eines Staats muß, so bald er das Amt eines allgemeinen Aufsehers gewissenhaft verwalten will, den gehässigen Zug des Argwohns zu einer seiner Eigenschaften haben. Soll er auf alle Bewegungen im Staate aufmerksam seyn, so darf er niemand zu viel Gutes zutrauen; sonst wird er den mit der Larve der Scheinheiligkeit vermummten Bösewicht nicht früh genug entdecken, um seinen Tücken zuvorzukommen. Und fügt er Hiob leibliche Uebel zu, so handelt er bloß seinem Amt gemäß, und Gott lenkt ihn über dieß selbst auf Hiob. Sichtbar wird er ja nicht auf bloße Erlaubniß Gottes, sondern auf seinen ausdrücklichen Befehl, ohne daß der Satan darauf anträgt, leiblich unglücklich; die Probe, welche

Hiob auszustehen hat, ist zwar gefährlich, aber sie rührt sichtbar nur von Gott her, der auch den kleinsten Verdacht des Aufsehers und Wächters in seinem Staat geprüft haben will. Endlich, gesetzt auch, daß zur Zeit des Verfassers der Chaldäische Begriff von Satan schon vorhanden gewesen wäre, so konnte ihn unmöglich ein so feiner Beobachter des Schicklichen, wie doch sichtbar der Verfasser war, seiner Dichtung zum Grunde legen. Ein Mann von solchem Amt muß auch in irdischen Staaten den reinsten Charakter haben, und von Neid und Rachsucht weit entfernt seyn, um seine Macht nicht zu Unglück und Verderben zu mißbrauchen. So auch im großen Staate Gottes; und sein Satan kann nichts als sein Gerichtsengel seyn, ein Bothe zur Ausforschung, Züchtigung und Strafe *d*).

Doch wozu viele Worte? In dem Gedichte selbst wird ja die himmlische Einrichtung, die der Prolog schildert, vorausgesetzt. Sie ist ganz patriarchalisch. Jehova ist das Oberhaupt des Himmels, unter ihm stehen die Elohim, die den Familienvätern auf der Erde gleichen; von diesen sind die Söhne der Elohim (בְּנֵי הָאֱלֹהִים), als Familienglieder, abhängig. Von denen unterschieden ist der הַשָּׂטָן, an Rang ihnen nicht gleich: denn er gehört nicht zu ihnen; er kommt

*d*) Gegen diese Gedanken, die ich schon im Repertorium für bibl. und morgenl. Litteratur Th. 4. S. 207 vorgetragen habe, sind mir bisher weder eigene noch fremde Zweifel bekannt worden. Herder im Geist der Hebr. Poesie Th. 1. S. 137 ist derselben Meinung.

nur unter sie, wie der Diener wohl unter den Mitgliedern der Familien bey dem Familienhaupt mit eintritt. Aber eben, weil er sich ihnen beymischen, und unter ihnen bey Jehova eintreten darf, gehört er zum Hause Jehova's, wie das Hausgesinde zum Haus des Patriarchen: wenn er daher gleich nicht zu den Söhnen der Elohim gehört, so gehört er doch zu den Dienern des Himmels, unter denen kein böses Wesen seyn kann. Daher wird er in dem Gedichte selbst da, wo auf die Vorfälle im Prolog angespielt wird, unter die עַבְדֵי אֱלוֹהַּ oder מַלְאָכָיו, die Diener Eloah's, und unter die קְדוֹשִׁים gerechnet. So wie Jehova nach dem Prolog dem Urtheil des Aufsehers über sein großes Reich, des Weltkundschafters (הַשָּׂטָן) über Hiob nicht traut, sondern für möglich hält, daß er sich an Hiob irre, so heißt es im Gedichte 4, 18. „selbst seinen Die„nern traut er nicht, und an seinen Boten findet „er noch Mängel; und 15, 14 selbst seinen Heili„gen traut er nicht; sogar der Himmel (die „Himmelsbewohner) ist nicht rein in seinen Au„gen.“ Wer könnte nach diesen Erklärungen, die der Dichter selbst von den Dienern Gottes gibt, bey dem הַשָּׂטָן an ein böses Wesen denken *e*)? Die Theorie des Gedichtes von der Geisterwelt herrscht daher auch im Prolog; und die Theorie des Prologs auch im Gedichte: wenn in letzterem alles Wirken und Walten Gott allein

*e*) Von guten Geistern, wenn man sich so ausdrücken will, weiß das Gedicht; von bösen Geistern weis es gar nichts, so wenig als Mose.

und unmittelbar zugeschrieben würde, so würden Gott keine Diener und Gesandten beygelegt werden. (Vergl. vielleicht auch 33, 23).

## §. 644. b.

### Ueber die Reden Elihu's.

Aus den Reden des Elihu haucht ein ganz andrer Geist als aus den übrigen Theilen des Hiob; sie reden immer Hiob namentlich an, was in den andern Reden nie geschieht; es herrscht in ihnen eine gewisse Redseligkeit, wie in den übrigen gedrungene Kürze; sie sind schwerer, dunkler, im Ausdruck härter, und im Gebrauch einzelner Wörter eigenthümlicher *f*): und wenn die Abschnitte, in welchen Elihu redet, mit den übrigen Theilen des Buchs Einen Dichter zum Verfasser haben, so hat der Dichter gewiß einen glücklichen Wechsel in der Sprache und Vorstel-

*f*) Michaelis in der Einleitung in die göttlichen Schriften des alten Bundes (Th. 1. Hamburg 1787, 4) S. 112 zählt eine Reihe befremdender Ausdrücke auf, welche ihm nicht ganz rein Hebräisch scheinen; und sieht sie als ein Kunstück des Dichters zur Zeichnung des besondern Charakters des Elihu an. Vielleicht, daß ihm der Dichter etwas Fremdes habe geben wollen, weil er von Bus, einem Sohn Nachor's, des Bruders Abraham's, der jenseits des Euphrats in der Gegend von Haran geblieben war (1 B. Mose 21, 20. 21) abstammte. Mögen auch die angeführten Ausdrücke sich gegen die erhobenen Zweifel retten lassen, so wird doch das Impedite in der Darstellung, das sich anderwärts im Hiob nicht findet, niemand leicht bezweifeln.

lungsart getroffen, um seinen Charakteren mehr Mannigfaltigkeit zu geben. Allein kommen auch Elihu's Reden wirklich von der Hand des Dichters? sind sie nicht vielleicht eine späte Episode, durch die man einen Uebergang auf die Erscheinung Gottes machen wollte, die sich zu plötzlich, ohne hinreichende Vorbereitung, zu ereignen schien? Wenigstens, wenn der erste Dichter die Absicht hatte, noch den vierten Bekannten Hiob's auftreten zu lassen, was konnte ihn bewegen, seiner im Prolog und Epilog nicht zu gedenken? und warum wird Elihu's in den Reden Gottes nicht erwähnt?

Freylich wäre diese Vermuthung widerlegt, wenn es wahr wäre, was neuere Gelehrte behauptet haben, daß der Dichter in die Reden Elihu's die Lösung des Knotens gelegt habe, wie aus der Reife und Schärfe der Gründe erhelle, welche er Hiob entgegen stelle *g*). Allein, abgesehen davon, daß es dem Geiste des Buchs, welches die tiefste Ehrfurcht gegen das Alter hegt, eher angemessen gewesen wäre, erst Jünglinge über die Schicksale Hiob's hin und her reden, und dann sie von einem Greisen zurechtweisen zu lassen, als daß Greise von einem Jüngling zurechtgewiesen werden, so wird schon eine Ueber-

*g*) *Ilgen* de Jobi natura et virtute; Stäudlin über die Philosophie, den Zweck und den Ursprung des Buchs Hiob, in dessen Beyträgen zur Philosophie und Geschichte der Religion und Sittenlehre B. 2. S. 132 - 267. *Carol. Fried. Richter* de aetate libri Jobi definienda. Lips. 1799. 4. Eichhorn's Allgem. Bibl. für bibl. Litt. Th. 9. S. 861.

sicht des Inhalts der Reden Elihu's jedem Unbefangenen die Richtigkeit dieser Vorstellung zeigen.

Elihu behauptet von Kap. 33, 12. an: Unglücksfälle, Krankheiten u. s. w. wären Strafen Gottes, zur Besserung des Menschen. Doch gehe Gott bey der Besserung des Sünders Stufenweis zu Werke: er lasse ihn wohl erst einen warnenden Traum von einem großen Unglück, das ihm drohe, haben, damit er in sich gehen möge (V. 14 - 18). Wirke dieses nicht, so lasse ihn Gott in eine schwere Krankheit fallen (V. 19 - 22) und füge es dabey so, daß während derselben ein Freund des Kranken, wie ein Bote Gottes, auftrete, und denselben auf sein lasterhaftes Leben, das nun durch eine Krankheit gestraft werde, aufmerksam mache: bessere er sich auf seinem Siechbette, so werde er wieder gesund V. 23 - 30). Dies soll sich auch Hiob merken (V. 31). Also (was daraus unmittelbar folgt), Elihu ist für Hiob so ein Bote Gottes, berufen seinen Freund auf seine Sünden aufmerksam zu machen, und ihm, auf den Fall der Besserung, Wiederherstellung und Genesung zu verheißen.

Wo wäre nun die große Weisheit, die Elihu so großsprecherisch angekündiget hatte? Was sagte er von dem früheren Wortwechsel Eliphas's, Bildad's und Zophar's Verschiedenes? Auch sie sahen Unglücksfälle und Krankheiten für Züchtigungen zur Besserung des Sünders an; wie sie, beschuldigt auch Elihu den Hiob eines frühern lasterhaften Lebens, indem er ihm zu Gemüthe führt: "ihm geschehe nicht Unrecht; Krankheiten

brauche Gott als Besserungsmittel; er möge sich dieses merken".

Nach einer kleinen Pause stellt Elihu (Kap. 34) in einer neuen Rede nochmals den Streitpunkt fest, der zu erörtern sey; und zwar insoweit wahr und richtig, als er Hiob die Behauptung beylegt, "er leide unschuldig" (V. 4. 5), aber falsch und chikanirend, wenn er noch die Aeußerung hinzusetzt, die Hiob nie gethan hat; "die Tugend bringe keinen Nutzen" (V. 9).

Elihu stellt dem allem nichts entgegen, als, Gott sey immer höchst gerecht. Er sichert seinen Satz zuerst gegen mögliche Einwürfe (V. 13. 14. 15) und erweist ihn dann theils aus der Erfahrung, die selbst Hiob gegenwärtig mache, indem ein Rache- und Strafsüchtiger Gott ihn für so viele vermessene Aeußerungen, wie er sich erlaubt habe, gewiß längst zermalmt haben würde (V. 17), theils aus der Gleichheit, mit der Gott Hohe und Niedere behandle (V. 18-20). Zuletzt beweist Elihu auch die Möglichkeit der höchsten Gerechtigkeit Gottes aus seiner Allwissenheit (V. 21-28).

So viel Schönes auch Elihu über diese Punkte sagt, so rückt der Streit dadurch um Nichts seiner Entscheidung näher. Denn Hiob selbst hat oben die höchste Gerechtigkeit Gottes mehrmals zugegeben, nur aber dabey behauptet: Gott möge ihm aus geheimen Ursachen Elend zugetheilt haben, indem er sich seiner ganzen Unschuld bewußt sey (28, 1-26).

In einer dritten Rede (Kap. 35) führt Elihu aus: damit sey ja gar noch nichts ausgemacht, daß Hiob seine Unschuld behaupte (V.

2); er könne aller seiner Betheurungen ohnerachtet schuldig seyn. Aber wenn Hiob behaupte (was er aber nie behauptet hat): "seine Frömmigkeit habe ihm nichts genützt" (V. 3), so wolle er doch wohl nicht gar zu verstehen geben, er habe Gott damit genützt? Gott habe weder von Tugend noch von Laster Nutzen oder Schaden (V. 5 - 7); nur den Menschen könne Tugend und Laster nicht gleichgültig seyn, weil das Glück der Welt davon abhänge (V. 8).

Hiob hatte geleugnet, daß Laster und Unglück immer in Verbindung ständen. Um dagegen zu eifern, stellt Elihu vor, als ob Hiob mit manchen Leidenden den übereilten Schluß gemein habe: "weil Gott nicht augenblicklich strafe, so achte und strafe er das Laster gar nicht" (V. 15). Wer über ausbleibende Rettung klage, der begehe eine Uebereilung. Vielleicht, daß gerade in dem Augenblick der Klage die Rettung erfolge, (V. 9 - 14).

Worin hätte Elihu, auch in dieser Rede, besondere Weisheit gezeigt? wodurch den Streitpunkt der Entscheidung näher gebracht? Das erste, was er ausführt: "Gott nütze Tugend und menschliche Verehrung nichts", das hatte Hiob in seinen Reden selbst behauptet; und das zweyte, "daß Gott gewiß daß Laster immer in diesem Leben noch bestrafe", das ist die oft wiederholte Behauptung Eliphas's, Bildad's und Zophar's, welche Hiob eben so oft als ungegründet widerlegt hat.

Die letzte Rede Elihu's (Kap. 36) enthält das einzige Eigenthümliche, was dieser eingebildete Wortkämpfer hat. Er bestreitet darin die

Frömmigkeit Hiob's nicht: aber er möge sich durch seinen langen und großen Wohlstand zur Sicherheit und zum Uebermuth haben verleiten lassen, wofür ihn Gott durch gegenwärtiges Elend strafe, aber in der väterlichen Absicht, ihn von dem Irrweg, auf welchen er gerathen sey, abzubringen und wieder glücklich zu machen (V. 5 : 15. 16 : 21). Dies könne auch Hiob hoffen, wenn er in sich gehe, besonders von Vermessenheit ablasse, in welche er während seines Unglücks verfallen sey, und Gott demüthig verehre (V. 22 : 37, 13).

Demnach hält Elihu auch in dieser Rede, wie in seinen frühern, und wie die drey andern Bekämpfer Hiob's auf dem Grundsatz fest: Hiob dulde als ein Strafbarer. Aber neu ist er darin, daß er die Ursache seiner Strafbarkeit namhaft macht, Sicherheit und Uebermuth in seinem vorigen Glück. Dabey fällt aber in die Augen, daß er zur Lösung des Knotens auch nicht das Mindeste liefere.

## §. 644. c.

### Ueber den Schluß des Gedichtes.

Daß wenigstens die Handschrift von Hiob, aus welcher er in die Sammlung der Hebräischen Schriften nach dem Babylonischen Exil aufgenommen worden, unter der Hand eines Interpolators gewesen ist, macht der Schluß des Gedichtes höchst wahrscheinlich. Darf man auf die innere Beschaffenheit desselben eine Vermuthung wagen, so endigte die Rede Gottes mit 40, 14.

Es mag aber dem alten Besitzer der Handschrift, aus der Hiob übrig geblieben ist, anstößig gewesen seyn, daß Hiob nicht mit demüthigeren Worten eines reuigen Sünders seine vermessenen Reden Gott abgebeten hat, und die Fragen Gottes an Hiob nicht auch zu den Amphibien übergegangen sind. Diesen ihm so scheinenden Unschicklichkeiten wollte der alte Besitzer der Handschrift abhelfen. Er fügte also die Beschreibung des Nilpferds und des Krokodils hinzu, die in sich selbst die Züge einer Hand verrathen, welche nicht die des Dichters gewesen seyn konnte. Diese zeichnete sich durch einfache Erhabenheit, in allen den Reden, die mit Sicherheit auf sie zurückgeführt werden können, aus; jene gefällt sich mehr in übertriebenen und schwülstigen Schilderungen. Diese fällt schon in manchen Zügen vom Nilpferde auf; noch mehr aber in der Beschreibung des Krokodils, die voll Auswüchse einer ausschweifenden Einbildungskraft ist. Doch fand der, welcher den vermeintlichen Unschicklichkeiten abhelfen wollte, nicht Raum genug auf der Handschrift, an deren Ende er seine Zusätze beyfügte, sie unabgesetzt in einem wegzuschreiben. Nachdem er die Beschreibung des Nilpferds (40, 15 : 24) und die des Krokodils (40, 25 : 31 und 41, 4 : 26) geendigt hatte, war auch der Raum zu Ende, der noch in seiner Handschrift unbeschrieben war, und für den Schluß seiner Zusätze mußte er einzelne noch unbeschriebene Ecken und Winkel suchen, an denen er Theilweiß anzubringen war. So wurde 40, 32 : 41, 3 an einem Räumchen, und 42, 1 : 6

— 6 an einem andern angebracht; wobey 42, 4 mit 40, 7 zufällig so in einander lief, daß man wohl auch die letzten Worte (אֲשֶׁאַלְךָ וְהוֹדִיעֵנִי) als zu seinem Zusatz gehörig ansehen konnte. Da die Ordnung in der alles stehen sollte, mehr in dem Kopfe des Vermehrers lag, als durch allgemein verständliche Zeichen angedeutet war, wie man das Beygeschriebene zusammenlesen sollte, so konnte es beym nachmaligen Zusammenschreiben leicht in eine falsche Ordnung gebracht werden. Was das Ende von der Beschreibung des Krokodils seyn sollte, kam, vielleicht blos wegen der Stelle, wo es in der Handschrift beygeschrieben war, in die Mitte derselben (40, 32 — 41, 3); rückt man dasselbe wieder an ihr Ende (hinter 41, 26), so sind die Zusätze für sich allein in der Ordnung, in welcher sie der Interpolator gedacht hatte. Doch wollte er sie nicht hinter, sondern vor den Fragen gestellt wissen, mit welchen der Dichter selbst den Jehova seine Reden hatte schließen lassen. Weil aber dieser Schluß ein ursprünglicher Theil der Handschrift war, so war es kaum anders möglich, als daß auch er in einemweg mit dem Voranstehenden fortgeschrieben wurde, und es blieb der wahre Ort, wo die Zusätze eingeschaltet werden sollten, beym ersten Abschreiben, unbemerkt, und der Abschreiber schaltete sie unrichtig hinter dem Schluß des poetischen Theils seiner Handschrift, vor dem Anfang des prosaischen Epilogs, erst ein. Soll also nach dem Sinn des Interpolators das Ende des Hiob geordnet werden, so muß der ursprüngliche Schluß mit den Zusätzen so aufein-

ander folgen: hinter der Stelle vom Adler 39, 30: 1) 40, 15 — 31. 2) 41, 4 — 26. 3) 40, 32 — 41, 3. 4) 42, 1 — 6. 5) 40, 1 — 14. 6) Epilog 42, 7 — 17 *h*).

Ist nun noch, wie es scheint, 42, 4 gar nicht in den Text gehörig, so ist der Ursprung dieses Verses vielleicht daraus zu erklären, daß der neue Zusatz in der Handschrift an dem Rand von 40, 7, so geschrieben war, daß es ungewiß wurde, ob nicht אֶשְׁאָלְךָ וְהוֹדִיעֵנִי so wohl zum Haupttext, als zum Zusatz gehörte. Das Sicherste zu wählen, schrieb der Abschreiber sie an beyde Orte. Dem ersten fehlte zu einem vollendeten Sinn nichts; der zweyte war aber mangelhaft; der Abschreiber ergänzte ihn also nach Anleitung des ersten mit שְׁמַע־נָא וְאָנֹכִי אֲדַבֵּר *i*).

## §. 645.

### Geschichte des Buchs.

Das Buch ist ursprünglich Hebräisch geschrieben, und weder eine Uebersetzung aus dem

*h*) J. G. Eichhorn's allgemeine Bibl. für biblische Litteratur Th. 2. S. 622.

*i*) In dem ächten Theil der Reden Jehova's, die von dem Dichter wirklich herkommen, könnten auch zwey andere Stellen von dem Interpolator an den Rand seiner Handschrift geschrieben, und nachher bey dem Abschreiben in den Text gerückt worden seyn, 31, 41 und 39, 13 — 18. Denn weder der Rabe noch der Strauß sollten zwischen den vierfüßigen Thieren vorkommen.

Arabischen, noch aus dem Syrischen, ob gleich (wie einige meinen), der Anhang zu den 70 Dollmetschern das Original für Syrisch ausgeben soll *k*). Aber auf diese Angabe (wenn sie auch richtig erklärt wäre) möchte ich nichts bauen, weil der Verfasser dieses unächten Anhangs sichtbar durch dieses Vorgeben seinem Zusatz Ansehen und Glauben verschaffen wollte: vielleicht aber wollte der Urheber dieses Zusatzes bloß vorgeben, er habe ihn aus der Syrischen Uebersetzung des Hiob genommen (§. 248) *l*).

Wie und wann das Buch unter die Hebräer gekommen, wie es bis auf das Babylonische Exilium erhalten worden, und alles, was hiermit zusammenhängt, ist dunkel (§. 641). Großen Einfluß hat es wenigstens weder auf Sprache noch auf Philosophie der Hebräer gehabt; und nur wenige Stellen der Psalmen und Proverbien können Kleinigkeiten aus ihm geborgt haben *m*).

*k*) Οὗτος ἑρμηνεύεται ἐκ τῆς Συριακῆς βίβλου, ἐν μὲν γῇ κατοικῶν τῇ Αὐσίτιδι, ἐπὶ τοῖς ὁρίοις τῆς Ἰδουμαίας καὶ Ἀραβίας· προϋπῆρχε δὲ αὐτῷ ὄνομα Ἰωβάβ λαβὼν δὲ γυναῖκα Ἀράβισσαν, γεννᾷ υἱὸν, ᾧ ὄνομα Ἐννών κ. τ. λ. Nachrichten der Art folgen nun weiter. Ueber den nichtigen Inhalt dieser Unterschrift s. Michaelis Einleitung in das A. T. Th. 1. S. 15.

*l*) *Stark* carmina Davidis T. 1. p. 197. erklärt den Ursprung dieses Zusatzes eben so.

*m*) Der Verfasser des 107 Psalms, der offenbar erst nach dem Exil lebte, hat den Hiob gelesen, denn er borgt drey halbe Verse aus ihm. V. 39. שֹׁפֵךְ בוּז עַל נְדִיבִים aus Hiob 12, 21.

Ezechiel erwähnt zuerst des Hiob (§. 637), und setzt dabey voraus, daß seine Geschichte un=

2) V. 42 ist die erste Hälfte יִרְאוּ יְשָׁרִים וְיִשְׂמָחוּ mit einer unbedeutenden Abänderung aus Hiob 22, 19 יִרְאוּ צַדִּיקִים וְיִשְׂמָחוּ genommen, so wie die zweyte Hälfte desselben V. וְכָל־עַוְלָה קָפְצָה פִיהָ aus Hiob 5, 16. Zwey andere Stellen Ps. 147, 8. 9 haben mit Hiob 5, 10 und 38, 41 gemein, daß die beyden ersten Gott beylegen, er gebe Regen, und die beyden letzten, er gebe den Raben ihre Speise; was aber noch auf keinen Gebrauch des Hiob führt: denn im Ausdruck und in der Darstellung des gemeinschaftlichen, aber sehr gewöhnlichen Gedankens sind sie völlig von einander verschieden. In den Proverbien ist zwischen Sprüchw. 1, 7 und Hiob 28, 28 eine Verwandtschaft in dem Ausdruck יִרְאַת יי חָכְמָה und Sprüchw. 3, 13 — 15 5, 11 und Hiob 28, 12 in der Schilderung der חָכְמָה einige Aehnlichkeit, daß wohl der Dichter in den Proverbien den Hiob könnte vor Augen gehabt haben: die übrigen Aehnlichkeiten bestehen blos in dem gemeinschaftlichen Gebrauch einzelner Worte: Hiob 5, 4 יִדְכְּאוּ בַשָּׁעַר Sprüchw. 22, 23; Hiob 5, 4. 10 פְּנֵי אֶרֶץ und פְּנֵי חוּצוֹת Sprüchw. 8, 26. אֶרֶץ וְחוּצוֹת Hiob 5, 12. 6, 13. 11, 6. 12, 16. 26, 3 תּוּשִׁיָּה solidum quid Sprüchw. 8, 14. Jes. 28, 29. Hiob 12, 5. 30, 24. 31, 29 פִּיד Untergang, Sprüchw. 24, 21; Hiob 15, 7 חוֹלָל Sprüchw. 8, 24. 25; Hiob 39, 13 עָלַס exsultavit

ter den Hebräern bekannt gewesen sey. Bey der Rückkehr der Juden nach Palästina und der Anlegung ihrer heiligen Nationalbibliothek ward er ein Theil des Kanon's und wahrscheinlich gleich Anfangs unter die Hagiographa gesetzt. Das N. T. gedenkt seiner namentlich Jakob. 5, 11, und spielt anderwärts auf ihn an, oder borgt wirklich oder scheint doch Ausdrücke aus ihm zu borgen Jak. 4, 10 vergl. Hiob 22, 29; 1 Kor. 3, 19 vergl. Hiob 5, 13; Röm. 11, 34. 35 vergl. Hiob 15, 8; Gal. 3, 20 vergl. Hiob 23, 13; 1 Petr. 5, 6 vergl. Hiob 22, 29. Doch sind die Aehnlichkeiten bey manchen dieser Stellen sehr schwach.

Philo webt eine Stelle des Buchs einmal in seine Werke ein, ohne aber förmlich zu citiren, oder seine Meinung davon zu sagen (§. 31); Josephus citirt weder das Buch, noch erwähnt er irgend wo seines Helden mit Namen. Aber das Stillschweigen des Jüdischen Geschichtsschreibers beweist nichts gegen die Kanonicität des

Sprüchw. 7, 18. Hiob 26, 10 חֹק חָג Sprüchw. 8, 27; Hiob 28, 18 פְּנִינִים Corallen. Sprüchw. 3, 15; Hiob 29, 17 מְתַלְּעוֹת dentes prominui Sprüchw. 30, 14; Hiob 33, 7. אָכְפִּי onus, clitellae Sprüchw. 16, 26. Hiob 34, 33 מְאַס contemtim habuit Sprüchw. 3, 11; Hiob 37, 12 תַּחְבֻּלוֹת gubernacula Sprüchw. 1, 5. 11, 14. 12, 5. 20, 18. 24, 6. J. D. Michaelis Einleitung in das A. T. Th. 1. S. 93. *Rosenmüller* Scholia in Prov. p. 33.

Hiob, so lang nicht erwiesen ist, daß er seiner erwähnen mußte, falls er ihn in seiner heiligen Nationalbibliothek fand. Und diese Nothwendigkeit wird nie erwiesen werden, da doch Josephus seine Geschichte der Hebräer schreiben konnte, ohne des Nichthebräers, Hiob, zu gedenken (§. 41). Endlich kämen nach Josephus Rechnung keine dreyzehn Propheten heraus, wenn Hiob nicht dazugezählt würde, der als Geschichtbuch (wofür ihn das Alterthum ansah) unter die prophetischen Schriften gerechnet werden mußte. Melito erwähnt des Hiob hinter dem Hohen Lied (§. 51); Origenes hinter dem Ezechiel (§. 53); Hieronymus hinter den zwölf kleinen Propheten (§. 55), und der Talmud hinter den Psalmen (§. 56), der ihn auch im Tractat Bava Bathra zur Fabel macht *n*).

Die Stelle, welche das Buch im Kanon der Juden anfangs erhalten hat, ist ungewiß: denn die alten Verzeichnisse desselben weichen in Rücksicht auf den Ort, den Hiob einnimmt, stark von einander ab. Bey Melito steht er hinter dem Hohen Lied, bey Origenes hinter Ezechiel, bey Hieronymus hinter den kleinen Propheten; im Bava Bathra *o*) folgen die Hagiographa in folgender Ordnung auf einander:

*n*) Bava Bathra cap. 1. fol. 15. a איוב לא היה ולא נברא אלא משל היה. Es gibt auch schon Mosen als Verfasser dieses משל an.

*o*) Bava Bathra c. 1. f. 14, b.

1. Ruth.
2. Psalmen.
3. Hiob.
4. Schriften Salomo's, Sprüchwörter, Prediger, Hohes Lied.
5. Klaglieder u. s. w.

Ruth soll den ersten Platz haben, weil die Geschichte im Buch Ruth auf David vorbereite; Hiob den dritten, weil er ein Zeitgenosse der Königin von Saba gewesen, die Salomo besuchte. Hingegen nach der Gemara zu dieser Stelle soll zwar Hiob vor der Ruth gelebt haben; weil aber die Rabbinen für unschicklich gehalten, eine Reihe von Büchern mit Leiden und Klagen anzufangen, so habe man Ruth vorangehen lassen — und was der spätern Rabbinischen Einfälle mehr ist. Nach Elias Levita stellten die Masorethen die Hagiographa in folgende Ordnung:

1. Chronik.
2. Psalmen.
3. Hiob.
4. Sprüchwörter.
5. Die fünf Festbücher.

Selbst diese Verschiedenheit der Stellung macht begreiflich, wie man zu gewissen Zeiten das Buch Hiob unter die prophetischen Schriften habe rechnen können.

So wie die alten Verzeichnisse eine verschiedene Stelle dem Hiob anweisen, so auch Handschriften und Ausgaben. Die Bombergische Ausgabe vom Jahr 1521 stellt ihn zwischen Sprüchwörter und Daniel; die Buxtorfische zu Basel gedruckte Bibel zwischen Sprüchwörter und Hohes Lied u. s. w. *p*).

p) S. *Carpzov* introd. in V. T. p. 31.

# Hohes Lied.

## §. 646.

### Alter deſſelben.

Wie überſchauerlich aufſteigende Felſen zu einem Blumenthal, ſo iſt der Uebergang vom Hiob zum Hohen Liede. Dort ſtürmen Orkane, hier wehen lauter Weſte; dort brauſen wilde Wogen, hier fließen ſilberhelle Bäche; dort brüllen wilde Ungeheuer, hier blöken Lämmerheerden; dort ſchäumen Becher mit Wermuth, hier rinnen Becher der Liebe; dort wohnen Schrecken und Schmerzen, hier Freuden der Liebe und Seligkeit. Ward das Hohe Lied abſichtlich neben Hiob geſtellt, ſo geſchah es ſicher bloß des Kontraſtes wegen, um ihren vielſeitigen Abſtand recht ſtark und auffallend zu machen.

Denn auch von der Seite des Alters ſticht Hiob ſtark mit dem Hohen Liede ab; jener iſt das älteſte Werk der Dichtung, das die Zeit erhalten hat, und dieſes einer der ſpätern Nachläſſe der Hebräiſchen Poeſie. Zwar der Inſchrift nach ſollte man es in die ſchönſten Zeiten des Hebräiſchen Staates ſetzen, als die Hebräer die Früchte der blutigen Siege David's unter Salomo genoſſen; und (den Titel genau genommen) ſollte man es wohl gar für ein Myrthenſträuschen aus den Gärten der Liebe Salomo's anſehen: denn wer könnte dem erſten Eindruck nach bey „einem Ausbund der Lieder Salomo's“ an etwas anders denken *q*)? Auch ſind ſolche Poe-

*q*) An der Aechtheit der Inſchrift kann ohne dem niemand zweifeln: denn ſie iſt, wie das ganze

sien der Liebe, von so viel Lieblichkeit und Süßigkeit, und die Liebe so genossen und so gefühlt, keinen Zeiten angemessener, als den Salomonischen. Das mühselige Wanderleben der Patriarchen konnte keine Seele bilden, so weich und zart und üppig wie die war, die diese Lieder sang. Die Zeiten Mose's waren strenge und theurgisch, und zu den Empfindungen der Liebe, wie sie sich in diesen Liedern zeigen, ungeschickt. Zur Zeit der Helden war alles kriegerisch und ländlich, und kein Lied der Liebe, so zart und weich gesungen, wie in diesem Buch, konnte da gedeihen. So lange David herrschte, und seine Hände mit Blut färbte, sproßte sein ewiger Lorbeer, aber nicht die sanfte Myrthe der Liebe. Hinter ihm kam Friede, Ruhe, Ueberfluß und Ueppigkeit, und ihre Gefährtin, die Salomonische Liebe *r*).

Aber daraus folgt doch noch nicht, daß man die Liebe nur einmal unter den Hebräern, nur unter Salomo, süß und zart und sanft besungen habe. Konnten nicht die spätern Sänger der Liebe die sanften Töne der Laute Salomo's auch aus den ihrigen hervorzulocken suchen? Wie David dem lyrischen und religiösen Gesang

Buch, Neuhebräisch, und mit seinem Sprachgebrauch ganz übereinstimmend. Kein alter Hebräer würde אשר לשלמה gesagt haben, sondern לשלמה allein; und was Salomonisch heissen soll, drücken diese Lieder durch שֶׁלִּשְׁלֹמֹה aus, Hohes Lied 3, 7.

*r*) Herder's Lieder der Liebe S. 104 ff.

eine Wendung gab, die er noch lange nach seiner Regierung bis in die spätesten Zeiten herabbehielt: so ahmte man wohl auch dem ersten Sänger der Liebe nach, und sang die Regungen derselben nach Salomo, wie er sie zu singen pflegte, und weihte seinem Namen alles, was den Charakter seiner Lieder trug. Wollen wir zur Gewißheit kommen, ob diese Lieder das Echo seiner eigenen oder einer fremden Liebe sind, die nur seinen Namen, als die schönste Zierde, tragen: so müssen wir den Genius derselben, und ihre Sprache tiefer untersuchen.

Gleich die Sprache ist gewiß nicht Salomonisch. In jeder Zeile neigt sie sich zum Aramäischen; und scheint den Liedern Zeiten anzuweisen, wo schon der Umgang der Hebräer mit den Aramäern großen Einfluß auf sie und ihre Sprache gehabt haben konnte. Dahin rechne ich den häufigen Gebrauch des שׁ praefixum (wie das ד der Aramäer); die Zusammensetzungen שַׁלְמֹה (Kap. 1, 7) und ähnliche; das לְכִי (wie Kap. 2, 13) für לֵךְ; דויד (wie Kap. 4, 4) mit einem Jod nach einer spätern Orthographie (§. 491); viele Neuhebräische Konstruktionen, wie gleich in der Aufschrift אשר לשלמה, das nach andern Stellen (wie Kap. 3, 7 שלשלמה) ächt und der Schreibart des Verfassers angemessen ist; den Gebrauch vieler neuer, dem alten Hebräischen fremden Wörter, wie des Chaldäischen רהט statt רוץ in רהיטכו (Hohes Lied 1, 17), des כתל (Hohes Lied 2, 9), das nur noch bey den Targumisten gewöhnlich ist, und dergleichen vieles.

Und wie hätte in Salomonischen Liedern, sie möchten nun von ihm selbst oder nur in seinem Zeitalter gesungen seyn, Tirza als Hauptstadt und Residenz genannt, und Jerusalem können zur Seite gestellt werden, da die Stadt erst lange nachher die Ehre genossen hat, zur Hebräischen Residenz gewählt zu werden? (Hohes Lied 6, 4 vergl. 1 Könige 14, 17; 15, 21. 33; 16, 6. 8. 23). Oder wie konnte eine Salomonische Schrift פרדס (Paradies) von einem Lustgarten brauchen, das, es mag auch für ein Vaterland, welches es wolle, haben, doch immer nur in den spätesten Büchern zu finden ist (Hohes Lied 4, 13 vergl. Pred. 2, Neh. 2, 8 u. s. w.)?

## §. 647.

### Verfasser desselben.

Dem zufolge kann Salomo unmöglich seine eigene Liebe besungen haben. Wie hätte er sich auch so stolz schildern können, als er darin geschildert ist? Und was führt auf Salomo, als Dichter dieser Lieder, außer ihrer Ueberschrift? Und wie schwach ist das Ansehen aller Ueberschriften, so bald David oder Salomo der Gegenstand ihres Inhalts sind? Sichtbar waren beydes Namen angenehmer Erinnerung, mit denen man gern alles schmückte, was sich irgend damit schmücken ließ. Wie David wünschte man, Gott, die Religion und Tugend zu singen; weise und scharfsinnig, wie Salomo, wünschte jeder, Sittenlehrer und Räthseldichter, zu seyn,

und seinen Sprüchen und Einfällen das Gewicht und die Aufmerksamkeit zu verschaffen, welche die des weisesten Königs hatten; wer hätte nicht auch nach ihm die Liebe zart und süß, wie er unter seinen Weibern, zu singen wünschen mögen? Wenn also die süßen Lieder mit seinem Namen auf Gegenstände anspielen, die jünger als die Salomonischen Zeiten sind; wenn sie sich neuer Wörter und Formeln bedienen, und die Sprache nach einer spätern Grammatik umbiegen: wer wollte nun bey Salomo's Namen stehen bleiben? und nicht lieber sie von einem spätern Dichter dem ersten Sänger der Liebe geweiht seyn lassen?

Wir wollen nicht versuchen, den Namen des Dichters auszuspähen, der mit zarter Seele die Liebe genossen, und im augenblicklichen Genuß seine zarten Empfindungen aus seiner Seele in die gesungen hat, welche die Liebe mit ihm mächtig verbunden hatte. Aber desto gewisser ist es mir, daß die Lieder nicht Empfindungen verschiedener Dichter enthalten: sie sind lauter Rosenkränze von einer und derselben Hand gewunden. Vom ersten Kuß im Anfang an, bis zur leisen Stimme der ehelichen Treue am Ende, herrscht immer dieselbe zarte, sanfte, weiche, süße Art, die Liebe zu empfinden und zu genießen. Und wo sind zwey Seelen unter Liebenden, die sich an Empfindung und Genuß derselben so ununterscheidbar gleich wären, und sie so gleich in ihre Laute sängen? Die Lieder sind sichtbar zu verschiedenen Zeiten und bey verschiedenen Veranlassungen entstanden: und doch ist die Aufmerksamkeit der Liebenden vom Anfang bis zum Ende

auf dieselben Punkte geheftet; die Einbildungskraft verweilt sich überall bey denselben Gegenständen, und saugt überall Honig aus denselben Blumen. Rehe und Gazellen spielen um die Liebenden; sie hören Tauben girren, sehen Heerden über Berge wallen; sie weilen in Gärten, steigen auf Hügel, glimmen auf Berge, um die Würzen der Liebe einzuziehen. Und so vom Anfang bis zum Ende. Der Bilderkreis ist also überall verwandt, und eng und stark zusammengezogen: und ist Aehnlichkeit der Phantasie irgend zu erkennen, so ist's in allen diesen Liedern: und hat jedes Herz seine eigene Weise zu empfinden, so müssen diese Lieder Ausfluß eines und desselben Herzens seyn. Vielleicht kehren auch deshalb einerley Anfangs- und Schlußzeilen wieder. So oft eine Scene der Liebe genossen ist, wird ein Schlummerlied gesungen (Hohes Lied 2, 7; 3, 5; 8, 4); und wenn dem Dichter das Bild der Göttinn seines Herzens von neuem vorschwebt, so "steigt sie ihm von ferne auf als ei„ne Prachtgestalt" (Hohes Lied 3, 6; 6, 10; 8, 5). Noch sicherer kann man aus der öftern Rückkehr zu denselben Ausdrücken auf den Ursprung aller dieser Lieder von einerley Verfasser schliessen. Für Empfindungen, die sich der Seele stark bemächtigen, gibt es nur Einen Ausdruck, der sie in ihrer ganzen Stärke darstellt und ihrer würdig ist, den, der sich in dem ersten Augenblick der Empfindung oder des Genusses, wie über die Lippen drängt: und wer sollte nicht am liebsten den reinsten, stärksten, mächtigsten Ausdruck dann wiederholen, wenn die Empfindung in ihrer Erinnerung zurückkehrt? Ich füge eine Sammlung

einiger Ausdrücke der Art bey. Hohes Lied 4, 2 שניך כעדר הקצובות הרחלים; Kap. 6, 6; שניך כעדר. Eben daselbst von den Zähnen beyde Male כלם מתאימות ושכלה אין בהם; Beschreibung des Abends: יפוח היום ונסו צללים Hohes Lied 2, 17; 4, 6. Von den Wangen: פלח הרמון רקתך מבעד לצמתך Kap. 4, 3; 6, 7. Man vergleiche nur Kap. 2, 6 mit Kap. 8, 3; oder Kap. 2, 9 mit 16 und Kap. 8, 4 u. s. w.; andere wörtliche Uebereinstimmungen des Ausdrucks nicht zu rechnen.

Damit ist freylich die Frage noch nicht entschieden, ob der Sammler dieser Lieder und ihr Urheber eine oder verschiedene Personen waren. Auf die letzte Voraussetzung könnten zwey Umstände führen. Hinter jeder geschilderten Situation der Liebe, wo ihr Wonnegefühl in Berauschung übergeht, wird ein Schlummerlied gesungen (Hohes Lied 2, 7; 3, 5; 8, 4); es scheint der Sammler dieser Schilderungen, als mitfühlender Zuschauer, den Liebenden zu wünschen, daß ihr Traum der Seligkeit lange währen möchte. Ein andres Mal tönt ihnen von der Ferne die Stimme der Theilnehmung zu (Hohes Lied 5, 2):

esset, Traute, und trinket,
und werdet trunken, ihr Lieben!

Und wenn der Dichter im Vorhergehenden seine eigene Liebe sang, für wen schickte sich der theilnehmende Zuruf besser, als für den Sammler, der die beschriebene Scene tief empfand? Den neuesten Commentator des Tibull rührten die

Regungen der edeln Seele, die unter den Qualen der Krankheit nur nach der Liebe ihres Freundes seufzte, so tief, daß er auf das Grab des holden Mädchens, das so empfand, eine Blume legte: Bene placideque quiescas! *Terraque securae sit super ossa levis* s)! Wie sie dieser unter das Lied der schönen Seele niederlegte, so hätte jener einige Male Blumenkränze an die Rosenkränze der Liebenden selbst angeschlungen.

Inzwischen hätte doch auch der Dichter selbst diese seine Lieder der Liebe nach einiger Zeit in Ordnung bringen, und sie so stellen können, daß die Liebe in den Liedern selbst allmählig bis zur Höhe des vollen Genusses hinangestiegen wäre. Dort schloß er dann mit einem Schlummerlied, und hier wünschte er den Genießenden langen Genuß der Früchte aus dem Paradies der Liebe.

## §. 648.

### Inhalt desselben.

"Das Buch singt also, wenn wir seinen wirklichen Eindrücken folgen, und sie nur uns gestehen wollen, Liebe, Liebe t).

s) *Heyne* ad Tibullum p. 203. edit 2.

t) Der vortreffliche Verfasser der Lieder der Liebe (Leipzig 1778), dem ich mit allen neuern Auslegern des Hohen Lieds so viele Aufklärung desselben verdanke, erlaube, daß ich mit seinen Worten (S. 89 ff.) den Inhalt desselben beschreibe. Schwächer, aber nicht richtiger, könnte ich ihn mit meinen Worten darstellen. Warum

1. Die alten Deutschen nannten es das Buch der Minne, und das ist es offenbar; vom Kuß fängt es an, und endiget mit einem zarten Seufzer.

Lady Montague hat in ihren Briefen einige Zeilen aus dem Harem des Sultans zu Constantinopel gegeben: ich weiß nicht, wer sie läse, und nicht zugleich an das ungleich schönere und schätzbarere Lied Salomo's dächte. Jones *u*) hat Proben der morgenländischen, insonderheit der Persischen Poesie geliefert: ich weiß nicht, wer sie, sowohl Araber, als den Perser Hafiz, läse, dem nicht zugleich der ungleich liebreichere, einfältigere Salomo einfiele? Selbst Ossian und alle Völker in der ersten Einfalt, singen sie Liebe, so ist es immer, wie aus dem Hohen Liede *v*). Ich dächte,

sollte ich aber meinen Lesern das Vergnügen rauben, das ihnen die schöne Sprache des Verfassers gewähren muß?

*u*) *Jones* de poesi Asiatica Lips. 1777. Einige Oden von Hafiz, waren schon in der Abhandlung von der orientalischen Poesie hinter Nadirschachs Leben bekannt und übersetzt.

*v*) Ich erinnere im Vorbeygehen, daß daraus selbst die Uebereinkunft des Theokrit mit einigen Stellen im Hohen Liede erklärt werden muß, die schon oft den Auslegern aufgefallen ist, Hohes Lied 1, 9; 6, 10 vergl. Theokrit 18, 30. 26; Hohes Lied 4, 11 vergl. Theokrit 20, 26; Hohes Lied 8, 6. 7 vergl. Theokrit 23, 23-26. Eine Vergleichung des Theokrit mit dem Hohen Liede von Stäudlin steht in Paulus Memorabilien St. 2. Num. 8. Doch läßt der Verf. dem Theokrit die Schilderungen des Hohen Lieds durch die Septuaginta bekannt werden.

dächte, wir nähmen also sicher den Satz an, daß hier Liebe gesungen werde, nicht blutige Eroberung, nicht Polizeywesen, noch Buße und Bekehrung. Es ist weder ein Dialog der Todten im Grabe, noch ein Compendium der Ketzergeschichte; sondern was es ist, und in jedem Worte sagt, ein Lied der Liebe.

2. Und zwar wird Liebe darin gesungen, wie Liebe gesungen werden muß, einfältig, süß, zart, natürlich. Jetzt feurig und wallend, jetzt sehnend und habend, im Genuß und im Schimmer, in Pracht und Landeinfalt. Es ist fast keine Situation und Wendung, keine Tages- und Jahreszeit, keine Abwechslung und Einkleidung, die nicht in diesem Liede, wenigstens als Knospe und Keim, vorkäme. Die Liebe des Mannes und Weibes, Jünglings und Mädchens, vom ersten Kuß und Seufzer bis zur reifen ehelichen Treue — alles findet hier Ort und Stelle. Vom Schuh des Mädchens bis zu seinem Kopfputz, vom Turban des Jünglings bis zu seinem Fußschmucke, nackte Gestalt des Körpers und Kleidung, Palast und Hütte, Garten und Feld, Strassen der Stadt und Einöde, Armuth und Reichthum, Tanz und Kriegszug; alles ist erschöpft, alles gefühlt und genossen. In einem Dichter der Natur und Liebe zeige man mir Eine Situation, die einfältig, wahr, rührend, menschlich sey: konnte sie zu dieser Zeit, unter diesem Himmel gedeihen; so will ich ihm gleich als Blume oder Blüthe eine bessere in diesem Buche zeigen.

3. Nun weiß aber jedermann, daß nichts in der Welt lange Erörterung so sehr hasset,

als Liebe. Liebe in einen Folianten gebracht, ist nicht Liebe mehr; Kuß und Seufzer zum Buch gestempelt, ging längst, ehe er dahin kam, verloren. Wie Nachtigall und Turteltaube, nur kurz, in abgesetztem Girren und Klagen singen: so wählte und erfand sich zu jeder Zeit und unter jedem Volke das kürzeste Gedicht immer die Liebe. Sonnet, Bild, Liedchen, Zuschrift, Ode, Madrigal, Idylle, Ekloge; es heisse, wie es wolle, ist es Seufzer der Liebe, so ist er nur Hauch, nur Seufzer.

4. Nichts in der Welt fordert also auch so innige ganze Gegenwart, als Liebe, und diese ihre kurze Abdrücke und Spuren. Sie ist, wie auch dieß Buch sagt, Flamme des Herrn, Blitzstrahl, Funke: ist sie nicht da, du kannst sie dir nicht geben —

> und böth ein Mann auch Haus und Gut um Liebe verschmäht, verachtet ihn!

Ist sie auch in ihrem Siegel und Abdruck nicht da, erkennst du sie nicht darin, noch kannst sie im ersten elektrischen Strahle fühlen; du magst zu vielem andern gut seyn, nur weder zum Liebling, noch zum Ausleger der Liebe. Hier ist alles Augenblick, glückliche Schäferstunde. Genießest du jetzt nicht; diese Stunde, dieß Bild, diese Freude kommt nie wieder. Siehe diese Mondnacht, voll Nachtigallengesang und Abendroth, und Frühlings- und Zauberdüfte; Alles fließt zusammen, Alles wird Ein Ton, Ein Seufzer. Wie sie jetzt singt, die Nachtigall, wird sie nie wieder singen; wie jetzt das Abendroth glänzt,

wird es, bis zum letzten der Tage, nie mehr glänzen. In der unerschöpflichen Natur ist alles einzig und einzeln, und so in der Natur aller Naturen, der Liebe. Jedes Bild, jedes Blatt, jedes Liedchen schwimmt in seinem eignen Duft, hat seine einzelne Süßigkeit und Wonne, oder es hat gar keine. —

5. Abdrücken der Liebe kann man also auch kein größer Unrecht thun, als wenn man ihnen das Individuelle ihrer Gegenwart raubt, sie zu einem locus communis hinüberschleppt, oder gar in eine willkührliche Hypothese dichtet. Ein Mensch, der alle zerstreute einzelne Stunden der Freude, des Glücks, der Liebe in Eine Speise mischen, alle Küsse und Seufzer auf Eine Schnur heften, und die verschiedensten Düfte und Blumen in Einen Sack thun wollte: was würde er anders, als ein faules Allerley zuwege bringen? Nähme er es sich nun noch in den Sinn, aus diesen Früchten und Blüthen lebendiger Liebe ein schönes Ganze zu machen, das er zur Schau trägt; wie würde sich jeder einzelne Baum, jede abgerissene, nun verwelkte Blüthe beklagen!

6. Und doch wirkt die Einbildungskraft der Menschen gern auf so etwas. Sie, die keine Mauer, kein altes zerfressenes Holz, keine Wolke am Himmel, Fensterscheibe und Marmorstück ansehen kann, ohne daß sie sich κόσμον, eine Welt, ein Ganzes, ein Eins denke; wie wird sie einzelne Verse, Bilder, Sprüche, Fragmente, Lieder ertragen, ohne daß sie sie nicht auch zu einem Ganzen dichte? So ist es allen Dichtern kleiner Stücke, insonderheit den Dichtern der Liebe gegangen: man reihete ihre einzelnen Stücke auf,

ordnete, deutete, flickte sie in Romane, Hypothesen, bis ein erträumtes Ganze da war. So ging es Anakreon und Catull *w*), Horaz und Petrarka; sollte es David und Salomo besser gehen? Es ist doch so schön, wenn alles ein Eins ist, man kann doch Witz beweisen, eine schöne moralische Absicht hinaus oder hinein betteln, die einem solchen Buch nicht unanständig wäre: warum nicht?"

## §. 649.

### Künstliche Anlage derselben.

Schon Theodor von Mopsveste ward auf einem Concilium verdammt, weil er einen Wortverstand dieses Buchs annahm; unter Juden und Christen ward dieser bald verdrungen, und statt dessen Allegorie und Mystik gefädelt *x*). Man fand Christum darin als Bräutigam, und als seine Braut die Kirche; andre machten wohl das Grab Christus zum Brautbette, und führten durch Engel, und abgeschiedene Seelen der Gläubigen des A. T., die ganze Kirche des Al-

*w*) Les Amours de Catulle; Mémoires de Petrarque etc.

*x*) Ziemlich vollständig findet man die Hypothesen und Grillen der Ausleger, die vom Wortverstand abwichen, angegeben und beurtheilt in (Kleuker's) Sammlung der Gedichte Salomo's, sonst das Hohe Lied oder das Lied der Lieder genannt (Hamm 1780) S. 41 ff., auf den ich der Kürze wegen verweise. Die übrigen neuesten Versuche stehen angezeigt in Eichhorn's Bibl. Th. 9. S. 105–109. 10. 1026. 1027.

ten, wie des Neuen Testaments, ein Singspiel vor dem Grabe Christus auf *y*). Andre wollten darin die keusche eheliche Liebe *z*), andre das Glück der ehelichen Treue *a*) in einem langen Drama aufführen lassen, oder es mit Bossuet als ein großes Hochzeitlied für die sieben Hochzeittage Salomo's vertheilen. Jeder ging auf den Trümmern seines nächsten und entfernten Vorgängers als Sieger einher, und durfte auch nur an die glücklich gepriesenen Hypothesen derselben rühren und sie mit dem Buche zusammenhalten, so stürzten sie von selbst zusammen.

Nichts ist mehr den Sitten des Orients entgegen, als alles, was bey allen diesen Hypo-

*y*) Von Puffendorf's Umschreibung und Erklärung des Hohen Liedes, Bremen 1776.

*z*) *Michaelis* ad *Lowth* de sacra Hebr. poesi p. 603. Lowth selbst hat wieder eine andre Hypothese.

*a*) (Jacobi) das durch eine leichte und ungekünstelte Erklärung von seinen Vorwürfen gerettete Hohe Lied. 1771. 8.

(Ammon's) Salomo's verschmähte Liebe, oder die belohnte Treue Erlang. 1795 8. betrachtet das Gedicht als Melodrama, dessen Handlung in fünf Tage vertheilt sey, (vergl. Eichhorn's Bibl. Th. 2. S. 1662).

Stäudlin als dramatisches Lehrgedicht von standhafter und am Ende belohnter edler unschuldiger Liebe in Paulus Memorabilien St. 2. Num. 9 vergl. Eichhorn's Bibl. Th. 4. S. 1057.

Der neueste allegorisch-mystische Versuch ist: Umbreit's Lied der Liebe, das älteste und schönste aus den Morgenlande. Göttingen 1820. 8. vergl. Göttingische gel. Anzeigen 1820. S. 1901.

theſen vorausgeſetzt wird. Hältſt du das Lied der Liebe für ein Hochzeitdrama; wie weit vom Ziel gefehlt! Die vermählte oder zu vermählende Braut ſchweigt; ſie iſt verhüllt; man lobet und ſinget ſie, aber ſie antwortet, ſie tanzt nicht vor den Gäſten, geſchweige daß alle übrige Auftritte dieſes Buchs für einen Hochzeitroman paſſend wären. — Hältſt du es für ein Drama überhaupt, ſo kennt ja der Orient noch bis jetzt kein eigentliches Drama *b*). So viele Dichter die Araber auch nach ihrer Bekanntſchaft mit den Griechen in aller Art gehabt haben; dramatiſche Dichter haben ſie nie gehabt; ſie brachten es nie weiter, als zum Lehr- und Heldengedicht, zur Ode und zum Lied in aller Art, zur Fabel und zum Geſpräch. Und ſollte Salomo ſeine Liebe in einem Drama proſtituirt, ſeine unter mehrere hundert Weiber getheilte Liebe in einem Drama durchſatyriſirt, und ſeine betrogene Liebe öffentlich zur Schau und zur Warnung anderer ausgeſtellt haben? Weiſer König, wie unweiſe machen dich deine jungen Richter und Ausleger in Commentaren und Theorien der Dichtkunſt!

Das Buch kann nichts anders, als eine Sammlung einzelner Empfindungen der Liebe in einzelnen Liedern, Idyllen, Wettgeſängen, oder wie man ſie nennen mag, ſeyn; und wird und muß das in den Augen aller unbefangenen Ausleger bleiben. Inzwiſchen muß doch etwas zu dieſen Hypotheſen, die ſich alle an die Idee eines Drama hängen, Veranlaſſung gegeben haben, das vielleicht nur zu einem falſchen Reſultat ge-

*b*) Lieder der Liebe S. 120. 117.

führt hat: und was war das wohl? Man fand Anfangs- und Schlußzeilen; und hinter einer Anzahl von Liedern immer ein Schlummerlied. (Gleiche Anfangszeilen Hohes Lied 3, 6; 6, 10; 8, 5; gleiche Schlußzeilen Kap. 2, 17; 4, 6 u. s. w.; das Schlummerlied 2, 7; 3, 5; 8, 4).

Hat aber denn nicht jede Nation ihre Lieblingsanfänge und Wiederhohlungen? Liebt nicht insonderheit das Schäfergedicht und die Liebe solche Abwechslung, solch' angenehmes Wiederkommen, Gespräche, Wettgesänge, amöbäische Lieder, wie wiederhohlte Küsse und Schwüre c).

So könnte man schon mit dem Verfasser der Lieder der Liebe antworten. Dabey muß man aber noch eine künstliche Zusammenstellung der Lieder nicht übersehen, welche zu manchen dieser wiederkehrenden Zeilen Anlaß gegeben hat. Nimmt man das Schlummerlied zum Ruhepunkt, und überschaut, was zwischen zwey Schlummerliedern in der Mitte steht, so dringt sich die Bemerkung auf, daß der Gesang immer von zarten Empfindungen der Sehnsucht anfängt, und bis zum Wonnegenuß der Liebe hinaufsteigt. Nächst dem ist zwischen diesen Absätzen Einzelnheit der Lieder, Wechsel der Scenen, Mannigfaltigkeit der besungenen Gegenstände sichtbar. Daß überall so eine Rundung und Einheit bemerkbar ist, kommt gewiß nicht von einem Ungefähr, sondern sicher von Kunst her, der Sammler, er mag nun mit dem Verfasser eine oder von ihm verschiede-

c) S. Theocrit. Mosch. Bion. Virgil. eclog. Herder's Lieder der Liebe S. 119.

ne Person seyn, scheint durch die Zusammenstellung so weit, als es ihm möglich war, und sein Vorrath von Liedern es zuließ, dieselbe haben erreichen zu wollen. Was sich nicht zu seinem Zweck schickte, das stellte er an's Ende. Daher steht die zarte Zurückerinnerung in die Jugend der Liebe und die Beschreibung der Macht der Liebe (Kap. 8, 5 - 7); das Gespräch altkluger Brüder über ihre heranwachsende Schwester, und ihre naive Antwort (Kap. 8, 8 - 12), und der Zuruf des horchenden Liebhabers, der der Göttin seines Herzens ein Lied der Liebe entlocken wollte (Kap. 8, 13. 14) am Ende. Nach diesen Winken, die das Buch selbst gibt, bekommen wir vier Bücher oder Absätze von Liedern der Liebe und einen Anhang.

1. Das erste Buch Kap. 1 - 2, 7.
2. Das zweyte Buch Kap. 2, 8 - 3, 5.
3. Das dritte Buch Kap. 3, 6 - 5, 2.
4. Das vierte Buch Kap. 5, 3 - 8, 4.
5. Anhänge Kap. 8, 5 - 14.

Alle vier Bücher beschloß der Sammler mit einem theilnehmenden Zuruf: das erste, dritte und vierte Buch mit dem schönen Schlummerlied; und das zweyte mit der Einladung zum Genuß, und dem Wunsch seiner Fülle:

esset, Traute, und trinket,
und werdet trunken, ihr Lieben!

War der Sammler vom Dichter verschieden, so fiel er in die Empfindungen der Liebenden ein und krönte sie mit Wünschen. Sammelte der

Dichter die Früchte seiner Jugendliebe selbst: wer mag ihm diesen Nachklang und Nachgenuß seiner ehemaligen Freuden mißgönnen *d*)?

## §. 650.

### Geschichte derselben.

Aber Lieder der Liebe, in denen alles so tief empfunden und so stark genossen wird, im Kanon — wen hat dieses nicht befremdet? Die Aengstlichkeit darüber hat schon in frühen Zeiten viele Hypothesen gedichtet, und, wie unter frommen Persern bey Hafiz Liedern, die Allegorie in Gang gebracht, um doch wenigstens eine moralische, oder religiöse, oder poetische Absicht in sie hinein zu spinnen. Und doch konnten auch diese Fädler der Allegorie und Mystik ihre wahren Empfindungen nicht ganz unterdrücken; es fühlten Juden und Christen, daß alle ihre Kunst verloren, und jungen unbefangenen Lesern der Wortverstand weit natürlicher, als ihr durch Kunst erzwungener scheinen müsse; die Juden verboten daher, das Buch vor dem dreyßigsten Jahre zu lesen *e*); andere gingen noch einen Schritt weiter, und wollten ihm seinen Platz im

*d*) Nahe an diese Anordnung hält sich Joh. Franz Beyer's Sammlung von Liedern der Liebe im Geschmacke Salomo's. Marburg 1792. 8.

*e*) *Origenes* in prologo ad Canticum Canticorum. *Hieronymus* in praefatione ad Ezechielem. *Theodoretus* in praefat. ad Cant. Die neuern Rabbinen folgen dieser Vorschrift ihrer Vorfahren. S. *Bartoloccius* in biblioth. rabb. T. IV. p. 373. a.

Kanon überhaupt streitig machen *f*). Daß in den neuern Zeiten die allgemeine Stimme eben dahingegangen ist, ist noch in frischem Andenken.

Und so lang man die gewöhnlichen Begriffe vom Kanon des A. T. beybehält, bleibt freylich nichts, als dieß Mittel der Verzweiflung übrig. Warum sollten aber diese für unbezweifelhaft gewiß angesehen, und an ihre Stelle keine andere nach den Erfahrungen gesetzt werden, welche sich aus dem genauern Studium des A. T. und seinem Inhalt leicht sammeln lassen? Warum sollte man nicht annehmen, worauf sichtbar der Augenschein leitet, daß in unser A. T. alles aufgenommen worden, was unter den in Palästina neu gepflanzten Hebräern von alten und neuen Werken zur Zeit der Regierung des Artaxerxes Longimanus und eine Zeitlang nach ihr zu finden war?

Denn es ist keine Spur vorhanden, daß das Hohe Lied in der Hebräischen Nationalbibliothek, die unter Artaxerxes angelegt seyn soll, jemals gefehlt habe. Zwar gedenkt Philo desselben nicht (§. 32); und das Neue Testament macht auch nie Gebrauch von seinem Inhalt (§. 37). Aber mußte jener dieser Lieder in seinen Werken gedenken, und konnte das N. T. ohne Mystik von seinem Inhalt Gebrauch machen? Und wie weit reicht die Kraft eines Beweises, der bloß vom Stillschweigen hergenommen ist?

*f*) *Pirke* Avot fol. 1. c. 1. Die Synagoga magna soll mit ihrem Ansehen den Streit geendigt, und das Hohe Lied zu einem kanonischen

Josephus rechnet sie gewiß zu seinen heiligen Nationalschriften, wenn er ihrer gleich nicht namentlich erwähnt (§. 48); Melito nennt sie hinter dem Prediger (§. 51), so wie Origenes (§. 53), Hieronymus (§. 55) und der Talmud (§. 56).

Den Platz, welchen das Hohe Lied bey der Sammlung der Schriften des A. T. erhalten hat, weiß man nicht mehr gewiß zu bestimmen. Melito, Origenes nnd der Talmud stellen es hinter den Prediger; in den Handschriften der ganzen Bibel steht es meistentheils hinter dem Hiob; und wenn es den Büchern Mose's mit den übrigen vier Megilloth oder Festbüchern beygefügt ist, so finden sich auch da Verschiedenheiten in der Stellung. Einige Handschriften (und das sollen immer Deutsche seyn) stellen das Hohe Lied, weil es am frühesten im Jahr, am Passah, vorgelesen wird, voran, und lassen Ruth, Klagelieder, Prediger, und Esther in der angegebenen Ordnung folgen. In Spanischen Handschriften hingegen steht nach einer andern Anordnung Ruth voran, das Hohe Lied hat den zweyten Platz, den dritten der Prediger, den vierten die Klaglieder und den letzten Esther *g*).

Buch geweihet haben. Massechet Jadaim c. 3. §. 5. *Carpzov* introd. in V. T. p. 264.

*g*) *Carpzov* introd. in V. T. p. 239.

# Klagelieder Jeremias.

## §. 651.

### Veranlassung.

Die Zerstörung des Tempels und der Stadt *h*).

Noch haben fünf Lieder vom Jeremias einen Platz unter den Hagiographen erhalten — lauter schauerliche Trauer- und Todtengesänge bey und über den Trümmern der verwüsteten Stadt Gottes gesungen.

Wer die Scenen so läßt, wie sie der Dichter in diesen Liedern gezeichnet hat, und nicht erst durch neu eingeschobene Züge verändert: der kann darin unmöglich das Bild der letzten Tage Jerusalems verkennen.

Kaum war Jerusalem einige Monate von den Chaldäern eingeschlossen und seiner Zufuhr beraubt: so entsteht der bitterste Hunger in der Stadt (2 Könige 25, 3; Jer. 52, 6). Und nach unsern Liedern — liegen die Straßen von Leichen der Verschmachteten voll; der Säugling seufzt mit sterbenden Lippen um Brot, und haucht dann den letzten Odem in den Schoos seiner Mutter aus (Klagel. 2, 11. 12); und Mütter

*h*) Meine Vorstellungen von den Klageliedern werden die Leser mit denen sehr übereinstimmend finden, welche Herder in der Vorrede zu Börmel's Klaggesängen des Jeremias (Weimar 1781 8.) gegeben hat. Diese Uebereinstimmung ist aber ganz zufällig, da dieser Aufsatz schon im Sommer 1780 völlig so, wie ich ihn in die Druckerey gebe, niedergeschrieben war.

schlachten ihre Kinder, um nur sich des Hungers zu erwehren (Kap. 2, 20. Siehe noch Kap. 1, 11. 19. 20; 2, 19; 4, 3. 4. 5).

Die Mauer weicht endlich der Gewalt der Mauerbrecher, und die Feinde dringen in die Stadt mit Sturm (Jerem. 52, 7; 2 Könige 25, 4) konnte es hier ohne Blutvergießen abgehen? Nach unsern Liedern sinken auch Jüngling und Greis, Mutter und Tochter neben einander durchs Schwert (Kap. 2, 4. 21. 22).

In dem Tempel, als dem festesten Ort der Stadt, mag ein Theil des erschrockenen Volks beym Eindringen des Feindes Zuflucht gesucht haben. Hier (im מקדש der Juden 2 Chron. 36, 17) würgten die Chaldäer, wie die Chronik sagt, Jünglinge und Jungfrauen, Aelteste und Greise. Auch nach unsrem Buch fallen im Tempel (מקדש Klag. 2, 20) Priester und Propheten.

So waren also Heiden in den Tempel gekommen, denen Gott den Zutritt zu seiner Versammlung versagt hatte (Kap. 1, 10); und wo man sonst Loblieder singen hörte, da hallte nun das Mordgeschrey der Feinde wieder (Kap. 2. 7).

Tempel und Stadt werden zerstört. Der Feind legt an die Mauern der Paläste Gottes seine Hand (Kap. 2, 7); die Wände, mit Gold inkrustirt, werden niedergerissen, und die heiligen Steine auf den Straßen herumgestreut (Kap. 4, 1).

Mit der Laube Gottes wird auch der Garten (der Tempel mit der Stadt) verwüstet (Kap. 2, 6): der Meßstrick der Verwüstung wird aus-

gespannt (Kap. 2, 8), die Thore werden niedergerissen, die Riegel zerbrochen, die Festungswerke geschleift (Kap. 2, 9), von Grund aus Zion aufgebrannt (Kap. 4, 11, siehe noch Kap. 2, 1. 2. 5. 16). — So sinkt die schönste Stadt, Schmuck und Freude des Landes (Kap. 2, 15), wie die Propheten schon vor langer Zeit verkündet hatten (Kap. 2, 17).

Ein großer Theil des überwundenen Volks muß in's Land des stolzen Siegers ziehen (Kap. 1, 3. 5. 6. 18; 2, 9; 2); dort liegt der König selbst gefangen — so verschwindet auch die letzte schwache Hoffnung, die noch anfangs manche Exulanten hegten, daß sie vielleicht noch unter einem andern Himmel glücklich unter seinem Schutze leben würden (Kap. 4, 20 vergl. Jerem. 52, 11).

Nun hat Mose's Constitution ein Ende; kein Prophet enthält mehr ein Gesicht (Kap. 2, 9; kein Fest, kein Sabbath wird jetzt mehr gefeyert (Kap. 1, 4; 2, 6) und die Wege nach Zion trauern.

Wie Sodom starb der Staat; nur jenes glücklicher in einem Augenblick, hingegen dieser unter langsam tödtenden Qualen (Kap. 4, 6). — Ueber seinen Untergang frohlocket Edom (Kap. 4, 21. 22) — die allgemeine Klage der Propheten, die diese Katastrophe verkündet haben (Obad. 10; Jerem. 25, 12; 27, 2 ꝛc.).

Dieß sind die Bilder des Buchs, zwar in's Kurze gezogen, aber alle in der Bedeutung genommen, die ihnen Zusammenhang und Sprache

gibt: spricht nicht jedes für den großen Todestag des Tempels und Jerusalems?

## §. 652.

### Ob sie nicht auf Josias Tod gedichtet sind?

Und doch haben ältere und neuere Gelehrte von Ansehen, unter den Alten Josephus *i*) und Hieronymus *k*), und unter den Neuesten Michaelis *l*) und Dathe *m*), in diesen Elegien nicht den gänzlichen Untergang des Staats, sondern bloß die Unfälle gelesen, welche ihn nach der Schlacht bey Megiddo betroffen haben (2 Chron. 35, 20–27; 2 Könige 23, 29–30). Ein großer Theil des Hebräischen Heers war damals auf der Wahlstatt geblieben, der König selbst an seiner Wunde gestorben, kein Monarch auf dem Thron und doch der Feind im Lande! Joachas nimmt zwar in Eile mit dem Willen des Volks Besitz vom Thron, aber im dritten Monat nach der Schlacht pflanzen doch die Feinde, die Aegyptier, ihre sieg-

*i*) *Josephus* Ant. lib. X. c. 5. §. 1. p. 520.

*k*) Hieronymus im Commentar.

*l*) Michaelis zu *Lowth* de sacra Hebr. poesi p. 457 der zweyten Götting. Ausg. und in den Anmerkungen zur Uebersetzung der Klagelieder. Zuletzt ist er doch auch der oben vorgetragenen Meinung beygetreten, daß diese Elegien auf die Zerstörung Jerusalem's sich beziehen. S. dessen Neue orient. und exeget. Bibl. Th. 1. S. 106.

*m*) *Dathe* prophetae majores pag. 411. ed. 1. in der zweyten Ausgabe hat er den oben angegebenen Gesichtspunkt angenommen.

reichen Fahnen in der Hauptstadt, Jerusalem, auf. Bey diesen Umständen (dieß bauen die Ausleger auf die bisher erzählten gewissen Angaben der Hebräischen Geschichtschreiber) müsse wohl Niederlage auf Niederlage gefolgt seyn; Joachas werde gewiß sein Heil in einem Treffen vorher versucht haben, ehe er sich habe absetzen und den Feind über den Thron schalten lassen. Die Schlacht sey wahrscheinlich wieder unglücklich ausgefallen, und die flüchtige Armee haben sich also wohl in den einzigen haltbaren Ort, nach Jerusalem, gezogen und dort eine Belagerung erwartet. Schwerlich werde der Feind drey Monate ruhig vor den Mauern gelegen, sondern Mauerbrecher angesetzt, und im dritten Monat die Stadt im Sturm erobert haben u. s. w. *n*).

Gesetzt nun einmal, aber nicht zugegeben, daß alle diese Zusätze zur Geschichte dieses Kriegs keine leeren Vermuthungen wären: so sind sie doch zu den Schilderungen dieser Lieder nicht hinreichend. Unsre Lieder setzen noch Hunger und Niederlagen im Tempel, gänzliche Zerstörung der Stadt und des Tempels, völlige Aufhebung der Staatsverfassung und Exilium der Bürger, und was dem mehr ist, voraus. Wo ist eine Spur, daß die Edomiter Antheil an dem Krieg gehabt, und über seinen für die Juden traurigen Ausgang frohlocket haben? wo eine Spur, daß diese Unfälle unter Josias lange Zeit voraus durch Propheten geweissagt worden (Kap. 2, 17)? Sollten

*n*) Michaelis an dem angef. Orte.

Sollten die Schilderungen dieser Art lauter Fiktionen des mahlenden Dichters seyn? Ich kenne die Freyheiten, die sich die Phantasie der Dichter erlauben darf, und die sich auch die Hebräischen Dichter erlauben. Beruhen aber Hauptschilderungen bey einem Gegenstand aus der Geschichte auf keinem wirklichen Faktum; so sind sie gegen allen guten Geschmack und fallen in Schwulst. Hingegen, wie wahr und treffend sind alle einzelne Situationen gezeichnet, wenn wir sie in der Geschichte der Einnahme und Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch die Chaldäer zu suchen haben! Zug für Zug lassen sie sich mit der Geschichte vergleichen.

Ueber dieß — Elegien auf einen gefallenen großen König, und darin tiefes Stillschweigen vom Könige selbst; von seiner musterhaften Regierung, seinen trefflichen Anstalten, seiner Wiederherstellung des Mosaischen Gottesdienstes — wie sonderbar! Und doch mußte er der Held des Dichters werden, wenn die traurigen Folgen seines unglücklichen Todes beweint werden sollten! Hingegen, nach dem genommenen Gesichtspunkt, ist der Gegenstand der Lieder, nicht der König, sondern Tempel, und Stadt, und Bürger, ihr kläglicher Tod durch Hunger und Schwert, und das traurige Schicksal der Uebergebliebenen, fern von dem Liebsten, Wertheften, das sie hatten, ihrem Vaterland und seinem Schutzgotte, zu leben. Und wie rührend ist jenen ihr Grablied, und diesen ihr Abschiedslied gesungen! Vom König selbst war nichts rühmliches zu sagen; als guter Bürger, der die Ehrfurcht gegen seinen Monarchen auch dann nicht vergißt, wenn er selbst

unglücklich und Ursache des allgemeinen Unglücks ist, läßt er den Vorhang über seinen Thaten hängen, und gedenkt seiner so gut wie gar nicht. Nur einmal legt er den Exulanten die Hoffnung in den Mund, auch in dem Lande des Siegers ruhig unter seinem Schutz zu leben (Kap. 4, 20); sonst wird seiner immer ohne Lob und Tadel erwähnt (Kap. 2, 6. 9).

1. "Aber Jeremias hat doch, nach dem aus„drücklichen Zeugniß des zweyten Buchs der „Chronik, Josias Tod in Elegien besungen" (2 Chron. 35, 25)! — Als wenn diese nicht eben so gut könnten verloren gegangen seyn, als die übrigen Elegien von andern Dichtern der damaligen Zeit auf die Leiche dieses trefflichen Königs, deren auch das zweyte Buch der Chronik gedenkt? Haben wir vom Jeremias noch Lieder im elegischen Ton übrig, so muß der Inhalt entscheiden, ob es die sind, wovon die Hebräische Chronik spricht, oder andre. Denn von Jeremias, der zur elegischen Poesie geboren war, läßt sich erwarten, daß er noch bey andern Veranlassungen Trauerlieder gedichtet habe!

2. "So muß er doch wenigstens in seiner „Jugend die Klagelieder verfertigt haben; zu ei„ner Zeit, wo in seinem Munde der Trost, den „er sich einspricht, nicht albern klang: "Gut ist „„es, wenn man in seiner Jugend sein Joch „„trägt" (Kap. 3, 17). Jung war er noch, „als er Josias Leiche beweinte; grau hingegen, „als der Staat der Hebräer durch Nebukadnezar „fiel". — Legte sich Jeremias wirklich in der genannten Stelle Jugend bey, so wollte ich diesen Grund nicht unbedeutend nennen. Aber nach

der ganzen Gedankenfolge des Dichters erklärt er's nur für heilsam, wenn man von Jugend auf an Leiden gewöhnt werde; da lerne man Geduld, und die Erfahrung, daß das Elend auch ein Ende nehme. Denn die auf die citirte Stelle folgenden Verse (Kap. 3, 28. 29. 30) enthalten doch offenbar ein Gemälde von einem Geduldigen. Es mag nun Jeremias den Satz im allgemeinen ohne Anwendung vortragen oder sich selbst dabey im Sinne haben: so bleibt er von ihm allemal wahr. Von seiner frühen Jugend an hat er gelitten. Wie viel Leiden zog ihm nicht sein Prophetenamt seit seinem ersten Anfang zu?

3. "Konnte aber jemand von Zedekias Zeit„genossen, dem Auswurf eines bösartigen Vol„kes, sagen: Unsre Väter haben gesündiget, die „nicht mehr sind, und wir müssen die Strafen „ihrer Missethat tragen?" — Sicher in der Sprache des Schmerzes! Wie unbeständig diese ist, weiß jeder: bald klagt er über unverdientes Leiden; bald erholt er sich wieder und erkennt das Gegentheil. Dieß ist auch die Sprache unsres Buchs — ein untrügliches Zeichen, daß der Schmerz wirklich aus dem Dichter rede. Wie oft gibt er das nicht zu, was er hier zu läugnen scheint, als Kap. 1, 18 ꝛc.

Gewiß, wer die Kunst versteht, dem Dichter in seinen Fiktionen und in seiner Phantasie zu folgen; die leblose Natur zu beseelen, sie reden, handeln, empfinden, trauern, weinen zu lassen, der wird bey den angenommenen Gesichtspunkten in der Erklärung nirgends von einzelnen Ausdrücken gehindert werden.

## §. 653.

### Innere Oekonomie dieser Lieder.

Mit Empfindungen über das Unglück des Jüdischen Staats unter Nebukadnezar fängt das Buch an, und mit ihnen verhallt es auch. Nun lassen sich bekanntlich Empfindungen nicht in künstliche Dispositionen bringen; es muß daher niemand Jeremias Elegien skeletiren wollen. Er gehorcht überall den Winken seines Herzens; nur verfolgt seine Phantasie jedes Mal den Gegenstand seines Leidens am meisten, nach welchem sein Herz damals die stärkste Richtung genommen hatte, als er das Saitenspiel ergriff. So beweint der erste Trauergesang hauptsächlich die Todtenstille um Jerusalem, und der zweyte die Verwüstung der Stadt und des Tempels. Dabey fließen aber überall Empfindungen über verwandte Gegenstände und verwandte Unglücksfälle in die Hauptempfindungen ein, und geben den Bildern und Vorstellungen eine angenehme Mischung und Mannigfaltigkeit. Eine von den Wunden, die dem Herzen des Patrioten geschlagen sind, blutet nach der andern, so wie sie von einem nahen oder fernen Gegenstand berühret wird *o*).

Der Ton der Lieder ist sanft, rührend, und für jedes Herz von Gefühl hinreissend; die

*o*) Man vergleiche hiebey J. M. Hartmann's gelungene Uebersetzung der Klagelieder des Jeremias in D. K. W. Justi's Blumen althebräischer Dichtkunst. B. 1. (Gießen 1809, 8). S. 517 - 550.

Sprache ist edel, aber nicht erhaben; der Stil ist nicht durch den Gebrauch seltener oder fremder Wörter feyerlich gemacht, sondern simpel — der Dichter wollte nicht auffallen, sondern rühren. Die Bilder sind weder erhaben, noch niedrig, sondern von mittler Art, sanft eindringend, aber nicht aufprallend, und aus einer unerschöpflichen Phantasie geflossen. So oft auch dieselben Scenen gezeichnet werden, so wiederholt sich der Dichter doch nirgends; er ist immer mannigfaltig, und ein schon gebrauchtes Bild wird immer durch eine neue Wendung neu. Die Fiktionen endlich sind leicht, natürlich, und voll des tiefesten Eindrucks. Jerusalem, die Mutter des Landes, sitzt einsam und verlassen da, Thränen rollen über ihre Wangen, sie ringt die Hände zu Gott über die treulosen Freunde, die sie im Unglück verlassen haben, und fleht den Wanderer um Mitleid an u. s. w.

Das Ganze besteht aus fünf verschiedenen Trauergesängen, die wohl nach und nach zu verschiedenen Zeiten gesungen sind, wenn der Schmerz in das fühlende Herz des Dichters aufs neue zurückkehrte. Sie hängen nicht zusammen, jedes verfolgt seinen eigenen Gegenstand, jedes hat eine eigene Stimmung des Herzens zum Grunde; die meisten haben auch ihren eigenen Versebau. Nur der Sammler hat durch die Zusammenstellung eine Einheit in sie zu bringen gesucht. Mit dem Abzug der Bürger fangen sie an, und mit ihren Seufzern im Elend verhallen sie. Anfangs steht noch Jerusalem, aber ist öd' und Einwohnerleer (Kap. 1); dann sinkt es mit dem Tempel in Trümmer (Kap. 2). Nun folgen Seufzer über

das traurige Schicksal eines Patrioten, der solches Elend erleben muß (Kap. 3), das dann noch einmal nach allen seinen Theilen zusammengedrängt wird (Kap. 4). Die Seufzer der verstoßnen Bürger schließen mit der Bitte um bessere Zeiten (Kap. 5).

## §. 654.

### Aeußere Oekonomie.

Verschieden ist auch der Versebau der einzelnen Lieder. Alle zerfallen in zwey und zwanzig Abschnitte oder Verse, nach den zwey und zwanzig Consonanten des Hebräischen Alphabets. Die vier ersten sind auch wirklich alphabetisch; das fünfte hingegen hat nur zwey und zwanzig Verse, ohne daß jeder mit dem ihm der Ordnung nach zukommenden Consonanten des Alphabets anfinge. In den drey erstern Elegien besteht wieder jeder Vers aus drey kleinern Zeilen *p*), die im dritten dadurch genau bestimmt sind, daß mit dem Konsonanten des Verses alle drey Zeilen anfangen. In den beyden erstern wird durch das Ende des Sinnes oder der Sentenz der Theilungsort immer bezeichnet. In den beyden letzten Elegien besteht jeder Vers aus einem Distichon *q*); nur sind im fünften Lied die beyden Zeilen weit kürzer, als im vierten. Schon Lowth hat bemerkt, daß sich hieraus einiger Ma-

*p*) Ausgenommen Kap. 1, 7; 2, 19.

*q*) Nur Kap. 4, 15. macht nach unsrem jetzigen Text eine Ausnahme.

ßen die elegische Versart der Hebräer näher bestimmen lasse r).

## §. 655.

### Verfasser.

Daß Jeremias in diesen Liedern dem Tempel und Jerusalem parentirt habe, läßt sich freylich jetzt nicht mehr demonstriren: aber es ist doch höchst wahrscheinlich. Die alte Sage legt ihm die Sammlung von Elegien, welche einen Theil unsres Kanons des A. T. ausmacht, ohne Widerspruch bey — und außer diesen stehen keine in einer besondern Sammlung darin. Sie sind auch ganz in seinen Geiste gedichtet, und offenbar aus eben dem sanftfühlenden Herzen geflossen, das so oft für seine Mitbürger blutet, wenn er ihnen die traurige Zukunft eröffnen muß, wo die Stadt Gottes nicht mehr seyn wird; aus eben dem fühlenden Herzen, das ihm den Trauergesang im neunten Kapitel seiner Weissagungen (V. 17 - 22) eingegeben hat. Die Sprache ist hier, wie in den Weissagungen, sowohl in Rücksicht auf die Wahl der Worte, als auf den grammatischen Bau. Hier (Kap. 1, 16; 2, 18; 3, 48. 49), wie dort (z. E. Kap. 9, 17; 13, 17; 14, 17 ꝛc.) ist der Ausdruck תֵּרַדְנָה עֵינַיִם דִּמְעָה sehr gewöhnlich; hier, wie dort, der Gebrauch des paragogischen Jod's (Kap. 1, 1 רַבְּתִי, שָׂרָתִי, 4, 21 יוֹשֶׁבְתִּי). Nur das Schin praefixum (Kap. 4, 9 שֶׁהֵם, 2, 15

r) *Lowth* de sacra Hebr. poesie p. 454.

שיאמרו) finde ich in den Orakeln des Jeremias nicht; vielleicht ist es bey den Hebräern mehr den sanften Liedern des Schmerzes und der Liebe, als der übrigen Poesie gewöhnlich gewesen. Auch spielt er in den Klageliedern auf seine Weissagungen an; hier bedauert er, daß falsche Propheten seine Mitbürger zu betriegen suchten (Jerem. 14, 13), und dort, daß sie sich von ihnen mochten betriegen lassen (Klagel. 2, 14).

## §. 656.

### Geschichte der Lieder.

Die Geschichte dieser Trauergesänge ist dunkel. Wahrscheinlich schickte sie Jeremias seinen exilirten Brüdern nach Babylon nach, da sie vielleicht zum Theil erst nach ihrem Abzug verfertiget sind (s. Kap. 5), so wie er ihnen ohne Zweifel auch die Abschnitte seiner Weissagungen aus den letzten Jahren seines Lebens nachgeschickt hat. Möglich war es bey der Verbindung, die er mit seinen exilirten Brüdern in Babylon unterhielt; und sehr natürlich, da unter den Weggeführten doch wohl Freunde von ihm, patriotisch wie er, waren — mit denen wollt' er seinen Schmerz theilen; diese lasen wohl mit Thränen in den Augen die Todtenlieder, welche er unter einer Fluth von Thränen sang. — Diese theilten sie dann in Abschriften andern Exulanten mit, und so erhielten sie sich bis an das Ende des Exiliums.

Bey ihrer neuen Pflanzung nahmen sie die Hebräer nach Palästina mit zurück, und der

Sammler ihrer Nationalschriften wies ihnen ihren jetzigen Platz unter den Hagiographen an, wenn die jetzige Ordnung und Folge der biblischen Bücher, wie mir wahrscheinlich ist, von ihrem Sammler selbst herrührt (§. 7. 8). Nach der Meinung mancher Ausleger soll der Prophet Zacharias (1, 6) auf Klagelieder 2, 17 und Jakobus (1, 12) auf Klagelieder 3, 26 ff. zurücksehen. Aber ihre Ausdrücke sind doch viel zu allgemein, und von den angeführten Stellen zu weit entfernt, als daß sich darauf zuverlässige Folgerungen bauen ließen. Hingegen Josephus führt diese Elegien unter Jeremias Namen als noch vorhanden an (§. 47), nur erklärt er sie, wie Hieronymus, von Josias Tod. Da nun, wo nicht früher, doch gewiß um diese Zeit, die Juden anfingen, ihre Nationalschriften nach der Zahl der Hebräischen Konsonanten auf zwey und zwanzig Bücher zu setzen (§. 6. 42); so schlug man, um diese Berechnung verfolgen zu können, diese Elegien zu den Weissagungen Jeremias: Origenes (§. 53) und Hieronymus (§. 55) sehen beyde nur für Ein Buch an. Doch bemerkt Hieronymus (§. 55), daß die Juden, welche vier und zwanzig Bücher rechneten, Ruth und Klaglieder besonders zählten, welches auch die Rechnung des Talmuds (§. 56) bestätiget.

Von der Stellung dieser Lieder unter den Megilloth habe ich schon anderwärts geredet (§. 650).

# Prediger.

## §. 657.

### Titel des Buchs.

Ein schönes Gesellschaftsstück zu den goldnen Sprüchen Salomo's ist der Prediger. Beyde sind ächte Perlen aus den Weisheitsschätzen des Orients; sie theilen die Resultate der Erfahrungen weiser Männer mit, um zum weisen Gebrauch des Lebens anzuführen.

Nur ist es Schade, daß noch über so viele Stücke des Predigers ein dicker Schleyer des Alterthums liegt. Gleich der Titel קֹהֶלֶת ist, aller Bemühungen der Sprachforscher unerachtet, noch immer dunkel und seiner Bedeutung nach ungewiß. Seitdem wir mit den philosophischen Versammlungen der Morgenländer und den darin gewöhnlichen Vorlesungen durch Reisebeschreiber *s*), und durch die Proben aus den consessibus des Hariri bekannter worden sind *t*), haben

*s*) Niebuhr's Beschreibung von Arabien S. 107.

*t*) Diese Consessus heissen مقامات Macámat, und Proben von denselben haben mehrere Gelehrte herausgegeben. S. *Hariri* tres consessus priores ed. *Alb. Schultens* Franeq. 1731. 4. — *Ejusd.* Consessus quartus cum monumentis vetust. Arabiae 1740 4. *Ejusdem* consessus XXVI. ed. *Jo. Jac. Reiske* Lips. 1747 u. s. w. In seinem ganzen Umfang ist dieser Sprachkünstler in den neuesten Zeiten dreymal gedruckt worden: 1) zu Calcutta 1809 — 1814, in 3 Bänden in 4. 2) eine Handausgabe blos vom

es viele für wahrscheinlich gehalten, daß man unter קֹהֶלֶת eine von Salomo gestiftete, und nach seinem Namen benannte Akademie von Weisen zu verstehen habe; in der vielleicht der weise König selbst geredet, die seine Reden gesammelt, und seine Weisheitssprüche geordnet habe; und daß der Prediger Reste von den Werken dieser Akademie enthalten möge. Und anfangs scheint auch Alles diese Vermuthung zu empfehlen; die Ableitung des Worts, der ähnliche Ursprung mit andern philosophischen Werken der Morgenländer, die Wahrscheinlichkeit einer Akademie von Weisen an dem Hof des weisen Salomo, so wie das Passende dieser Erklärung an manchen Stellen des Buchs.

Es ist wahr, קֹהֶלֶת, die Versammlung, könnte auch die Reden, die in so einer Versammlung gehalten werden, angezeigt haben, zumal da auch مَقَامَة, Makámat, beyde Bedeutungen in sich vereiniget *u*). Und sind bey den Arabern gelehrte Versammlungen, wo die Mit-

Arabischen Text: les cinquante séances du Hariri, publiées par M. *Caussin de Perceval*. Paris 1818. 8. 3) eine kritische Ausgabe: Les Séances de Hariri, publiées en Arabe avec un Commentaire choisi (alles ganz Arabisch) par M. le Baron *Silvestre de Sacy*. Paris 1821. 1822. 2 Voll. fol.

*u*) Man sehe die citirten Consessus Haririi nach; auch Golius schreibt: مَقَامَة consessus. coetus hominum, *item plur.* sermones, qui ibi habentur.

glieder bald durch studirte, bald durch unstudirte aus dem Stegreif gehaltene Reden einander unterhalten, nichts Ungewöhnliches; warum sollten sie bey den verwandten Hebräern so ganz undenkbar seyn? Haben andre morgenländische Könige, die nach dem Ruhm der Weisheit und Gelehrsamkeit strebten, ganze Gesellschaften von gelehrten Männern an ihren Hof gezogen: warum sollte man es nicht auch von dem weisesten König des Orients vermuthen dürfen? Und wer kann läugnen, daß manche Stellen des Buchs diese Bedeutung zulassen?

Hat man sich aber auch noch so sehr mit dieser Idee befreundet; so muß man sie doch bey genauerer Prüfung wieder aufgeben. Wenigstens an einer Stelle kann קֹהֶלֶת nicht die Akademie Salomo's, es muß Salomo selbst seyn. Das Buch fängt mit den Worten an: „alles ist eitel, spricht קֹהֶלֶת" (Kap. 1, 2); und wenige Zeilen nachher, wo sichtbar noch immer dieselbige Rede fortläuft, heißt es: "ich, „קֹהֶלֶת, war König von Israel zu Jerusalem" (Kap. 1, 12). Da nun die redenden Personen nicht wechseln: muß nicht offenbar der קֹהֶלֶת Salomo selbst seyn? Wenigstens läßt sich gewiß nicht, ohne die äußerste Härte, und ohne den ganzen Gang der Rede willkührlich zu verändern, in einer Apostrophe übersetzen: "ich, o Akademie, „war König von Israel", da nach dem zweyten Vers קֹהֶלֶת selbst spricht. — Und sind die Vorstellungen richtig, die ich unten von dem Buch

geben werde, so kann auch dasselbe weder so alt seyn, daß wir es auf eine philosophische Akademie Salomo's zurückführen dürfen, noch als ein Werk angesehen werden, das aus mehrern Vorlesungen alter Weisen Stückweis zusammengesetzt wäre — welches doch die Hypothese, von der ich rede, voraussetzt.

Den Stellen allen, wo das Wort gebraucht wird, ist es sichtbar gemäßer, bey der ältesten Erklärung stehen zu bleiben, und unter קהלת einen Redner zu verstehen. Ist gleich diese Erklärung noch nicht über alle Zweifel der Philologie erhaben *v*); so ist doch bisher keine an ihre Stelle gesetzt worden, die sich mit dem Zusammenhang aller Stellen, wo das Wort vorkommt, so leicht vereinigen ließe (s. Kap. 1, 1. 2. 12; 7, 28; 12, 8. 9. 10).

## §. 658.

### Ob Salomo Verfasser des Buchs seyn könne?

Doch auf die Entzifferung des Titels kommt weniger an, als auf die Frage vom Verfasser

*v*) Nomina munerum sind häufig abstracta, und werden daher mit einer weiblichen Endigung versehen S. *Christ. Bened. Michaelis* Syriasmus (Hal. 1741) p. 90. *Jo. Dav. Michaelis* grammat. Syr. p. 159. 172. Also, unter die Schwierigkeiten gegen obige Erklärung darf man die weibliche Endigung von קהלת nicht setzen, zumal da das Wort mehrmals auch männlich, dem Sinn nach, construirt wird Pred. 1, 2; 12, 8. 9. 10, wenn man nicht אמרה קהלת statt אמר הקהלת schreiben will.

und vom Alter des Buchs. Nur leider! ist es auch hier schwer, die Neugierde eines krittischen Forschers vollkommen zu befriedigen.

Müßte man bey den Aeußerungen des Buchs stehen bleiben: so dürfte man es dem König Salomo nicht absprechen. Denn der Verfasser schildert sich überall als König von Jerusalem, und gibt sich ausdrücklich für David's Sohn aus (Kap. 1, 1. 12 ꝛc.) *w*).

Aber schwerlich kann jemand, der sich eine vertraute Bekanntschaft mit den übrig gebliebenen Schriften des Hebräischen Alterthums erworben, und die ersten Grundsätze der höhern Kritik begriffen hat, zwey Seiten des Predigers lesen, ohne die Unmöglichkeit dieser Meinung mit Händen zu greifen.

Die Sprache desselben ist nicht so, wie sie in einem Werk aus dem Salomonischen Zeitalter seyn müßte. Er bedient sich vieler Wörter, die sich in keiner erweislich alten Hebräischen Schrift, sondern in lauter jungen Büchern, im Esras, Esther und Daniel finden; er mischt Wörter ein, welche erst in spätern Zeiten Hebräisches Bürgerrecht erhalten haben; der Ausdruck ist überall Chaldäisch gefärbt, rauh, jung, spie-

*w*) Wer nach den verschiedenen Meinungen über den Verfasser unsres Buchs begierig ist, wird sie bey *Carpzov* in introd. V. T. P. II. p. 203. ff. finden für die neuern Vorstellungen kann man noch zu Hülfe nehmen: Ecclesiastes philologice et critice illustratus a *Jo. Henr. van der Palm.* Lugd. Bat. 1784. 8. Coheleth Scepticus de summo bono. auct. *Frid. Guil. Carol. Umbreit.* Gotting. 1820. 8.

lend, wie er in dem Zeitalter zu seyn pflegt, wo die Sprache schon ausgeblüht hat.

Neuhebräisch ist der immer wiederkehrende Gebrauch des Präfixum's ש; der Wörter אַלּוּ Pred. 4, 10; 6, 6 vergl. Esther 7, 4; בְּשֶׁל Pred. 8, 17 vergl. Jonas 1, 12; Hohes Lied 3, 7; הַוָּה Pred. 2, 22 vergl. Nehem. 6, 6; עֲדֶן Pred. 4, 2. 3; כְּבַר Pred. 1, 11; 2, 12. 16; 3, 15 ꝛc.; כשרון Pred. 4, 4; 5, 10 ꝛc.; רעות רוח Pred. 1, 14; 2, 18; 4, 6; 6, 19 ꝛc; רעיון רוח Prediger 1, 17; 4, 16 ꝛc.; המולאך für Priester Pred. 5, 5 vergl. Malach. 3, 1 u. s. w.

Unbegreiflich wäre auch bey einem so hohen Alter des Buchs der Gebrauch des Griechischen Worts פתגם, φθέγμα (Pred. 8, 11 vergl. Daniel 3, 16; 4, 14; Esther 1, 20; Esr. 4, 17 ꝛc.) und des ausländischen פרדסים, παράδεισος (Pred. 2, 5 vergl. Hohes Lied 4, 13; Nehem. 2, 8). Beyde konnten erst geraume Zeit nach der Errichtung des großen Persischen Kaiserthums in die Hebräische Sprache aufgenommen werden. Seit der Zeit erst wurden Persische Wörter in die morgenländischen Sprachen eingemischt (und παράδεισος scheint Persischen Ursprungs zu seyn); seit der Zeit erst fing das enge Verkehr der Griechen mit Asien an, welches den Griechischen Wörtern Eingang in die Asiatischen Sprachen verschaffte (§. 614).

Noch mehr: die Chaldäische Farbe schimmert durch den Ausdruck des ganzen Buchs so stark hindurch, daß sie schon mehreren in die

Augen gefallen ist. Ich rechne dahin nicht bloß die Reihe von Wörtern, von denen es höchst wahrscheinlich ist, daß sie nie in der alten Hebräischen Sprache gangbar waren; die aber ein Eigenthum der Aramäischen Dialekte, und in den Chaldäischen Uebersetzungen des A. T. sehr gewöhnlich sind, und im Predigerbuch wie Lieblingsworte unaufhörlich gebraucht werden (wie כבר, בשר, כשרון u. s. w.) Noch deutlicher zeigt sich der Genius der Chaldäischen Sprache in den vielen Zusammensetzungen mit dem Präfixum ש, das dem Chaldäischen ד entspricht; und in andern Chaldäisch artigen Wendungen, die aber so unmerkbar mit den Hebräischen zusammenfließen, daß sie sich mehr empfinden, als aus einander setzen lassen.

Endlich ist der Ausdruck in jeder Zeile spielend und jugendlich, und weit von aller Kraft und männlichen Stärke entfernt. Und wie konnte zur Zeit Salomo's ein Schriftsteller von diesem Charakter aufstehen, wo der Muster noch so wenige, und die natürlichen Schönheiten und die natürliche Stärke der Sprache noch so wenig erschöpft waren, daß man nicht nöthig hatte, zu erkünstelten seine Zuflucht zu nehmen? Lese wer hierzu ein unverdorbenes Gefühl hat, die ältern Propheten, die doch erst nach Salomo gelebt und gedichtet haben, und dann hinterher nur Ein, nur das erste Kapitel des Predigers, und er wird keine andern Beweise verlangen. — Dabey ist der Verfasser des Predigers in eine gefundene Floskel so verliebt, daß er zu ihr unaufhörlich zurückkehrt. So ermüdet er nicht, sein liebes

רעיון רוח, רעות רוח, תחת השמש, יתרון עמל שעמלתי u. s. w. immer bis zur Ermüdung seiner Leser zu wiederholen.

2. Auch die Einkleidung ist hie und da nicht Salomonisch, oder so gefaßt, wie sie aus Salomo's Mund kommen konnte. Zu Salomo's Zeit, wo nur Ein König über ganz Palästina zu Jerusalem herrschte, konnte sich Salomo bey der Beschreibung seiner Person unmöglich König von Israel zu Jerusalem nennen, wie doch gleich im Anfang des Buchs (Kap. 1, 12) geschieht. Beschreibt sich denn der Alleinherrscher eines Volks, nachdem er sich durch die Benennung seines Reichs kenntlich gemacht hat, noch außerdem von seiner Residenz x)? Hingegen, lebte der Verfasser des Buchs in einem spätern Zeitalter, das von zwey Hebräischen Residenzen, der von Jerusalem und Samarien, wußte, so konnte er nach der Gewohnheit seiner Zeitgenossen, der Bestimmtheit wegen, hinter dem Namen des Reichs auch den der Residenz folgen lassen, und von einem König Israels zu Jerusalem sprechen, gesetzt auch, daß weder in der einen noch in der andern mehr das alte königliche Haus bey der Regierung war. Aber im Munde Salomo's würde so ein Ausdruck allemal anstößig und ungereimt klingen.

Ferner, wenn Salomo sich reicher beschreibt, "als alle die, welche vor ihm zu Jerusalem wa-

x) Man denke sich nur einmal den Fall nach der neuern Geschichte, um das Sonderbare des Ausdrucks zu fühlen. Z. B. "Ich, König von Preußen zu Potsdam."

ren" (Kap. 2, 7): so ist der Ausdruck so voll und viel umfassend, als ihn Salomo selbst gewiß nicht würde gewählt haben. Ein König kann sich nur mit Königen messen; und wenn sich Salomo in der angeführten Stelle mit Privatmännern sollte haben vergleichen wollen: würde er nicht offenbar eine sehr schiefe, unbedeutende, und viel zu kleine Vorstellung von seiner Größe gemacht, und eine Vergleichung gewählt haben, die tief unter seiner Würde gewesen wäre? Vorausgesetzt also, daß Salomo zwischen sich und seinen Vorwesern im Reich, die zu Jerusalem geherrscht haben, eine Parallele ziehen will: wie kann er von vielen, oder von allen Königen: oder nur wie von Königen, die vor ihm zu Jerusalem gewesen wären, sprechen? David hatte ja erst sich und seiner Nation den Besitz von Jerusalem erkämpft: erst David hatte den Sitz des Hebräischen Reichs nach Jerusalem verlegt; nur Ein König, David, war vor Salomo zu Jerusalem gewesen. Hingegen ist die Unbestimmtheit der Beschreibung von Salomo's Macht begreiflich, wenn ein später Schriftsteller dieselbe entworfen hat: der konnte sich beym Schreiben vergessen, und bey seiner Entfernung von Salomo's Zeitalter das Unpassende des zu viel sagenden Ausdrucks nicht fühlen.

Und sollte die berüchtige Stelle (Pred. 4, 15) wirklich vom Rehabeam handeln; wie konnte Salomo selbst von seinem Sohn und Nachfolger so verächtlich denken und sprechen, ihn vor seinen Lesern, deren Regent er werden sollte, beschimpfen, und ihn dennoch zu seinem Thronfolger bestimmen? Wie konnte er die Liebe zu Rehabeam so

weit ausdehnen, daß er bey der völligen Ueberzeugung von seiner Untauglichkeit zur Regierung ihn dennoch nicht von seiner Nachfolge ausschloß? wie könnte das Lob seiner Weisheit mit so gehäuften groben Staatsfehlern bestehen?

3. Endlich auch der Schluß des Buchs läßt kaum zu, dasselbe auf Salomo als Verfasser zurückzuführen. Die Quelle seiner Weisheit sollen unter andern auch fremde Erfahrungen, aus den Schriften der Vorwelt geschöpft, gewesen seyn; dabey klagt er über die Schreibseligkeit seiner Zeit, oder, wenn man lieber will, über die Möglichkeit, sich viele Bücher zum Lesen anzuschaffen (Kap. 12, 9-14); wie lassen sich diese Angaben mit dem vorgeblich hohen Alter des Buchs, und mit der Lage Salomo's vereinigen? Vor Salomo's Regierung konnte die Philosophie noch kein Feld unter den Hebräern erlangt haben. Ein heroisches Zeitalter, wie das der Richter war, hat noch bey keinem Volk solcher Philosophie, wie sie dieses Buch enthält, Nahrung gegeben; und die kriegerischen Regierungen Saul's und David's waren ihr gewiß eben so ungünstig. Unter Salomo, da die Hebräer zum Genuß ihrer Siege kamen, konnte zwar solche Weisheit, wie sie dieses Buch lehrt, Grund und Boden gewinnen, aber schwerlich damals schon die vielen Früchte getragen haben, die der Verfasser am Schluß seines Buchs unläugbar voraussetzt y).

y) Allem Anschein nach gehört die Erwähnung der Schreibseligkeit mit zur Dichtung, die der Verfasser, wie ich unten zeigen werde, seinem Buch zum Grunde legt. Und in diesem Fall ist diese Stelle eine von denen, in welchen sich derselbe

"Uebrigens (sagt er Kap. 12, 9 ff.) hat der „Prediger nach der ihm verliehenen Weisheit bis„her das Volk Weisheit gelehrt; er las z), prüfte, „und schrieb viele Sittensprüche nieder. Der „Prediger beeiferte sich, brauchbare Gedanken, „gute Bücher, und richtige Lebensregeln zu fin„den a). Denn Aussprüche der Weisen, von „einem Lehrer vorgetragen, drücken sich wie Sta„chel und Nägel in das Herz der Zuhörer ein. „Uebrigens belehre dich daraus, mein Sohn; „denn des Büchermachens ist kein Ende, (oder, „wer erst anfangen wollte, Bücher anzuschaffen, „würde kein Ende finden) und vieles Lesen scha„det dem Körper" u. s. w. b).

falsche Begriffe von der Litteratur zu Salomo's Zeiten machte; die aber einem so spät lebenden Manne, der sich in jene alten Zeiten versetzen wollte, nicht hoch anzurechnen sind.

z) שָׁמַע, weil die Alten, statt selbst zu lesen, sich vorlesen ließen, so steht hören statt lesen.

a) Der ganze zehnte V. ist nur eine nähere Entwickelung des שָׁמַע des neunten V.

b) Bergst vermehrt die Gründe gegen Salomo als Verfasser dieses Buchs mit der Bemerkung, daß der zu Salomo's Zeit so geläufige Name Jehova von Gott darin nie gebraucht sey; welche Erscheinung das Buch in die Zeit herab zusetzen scheine, da die Juden diesen Namen nach einer falschen Auslegung von 3 B. Mose 24, 16 für ein nomen ineffabile erklärten und immer an seiner Stelle Adonai oder Elohim brauchten. (In Eichhorn's Bibl. Th. 10. S. 959). Der Verf. setzt die Abfassung des Predi-

## §. 659.

### Was man sich für eine Vorstellung von dem Buch zu machen habe?

So wäre denn aus einer Reihe wichtiger Gründe erwiesen, daß weder Salomo Verfasser des Buchs seyn, noch dasselbe aus dem Salomonischen Zeitalter herstammen könne, sondern daß es einen viel jüngern Verfasser und einen weit neuern Ursprung haben müsse. Es scheint also, daß ein Schriftsteller aus den spätern Zeiten des Hebräischen Alterthums diese philosophische Betrachtungen unter Salomo's Namen niederge-

gers um die Zeit Alexanders des Großen, als sich nach dem Vorbild griechischer Sophisten, die damals sammt der griechischen Litteratur in Judäa bekannt geworden, auch jüdische Sophisten zu bilden angefangen hätten, und neue Arten von Religionsvorträgen hätten Mode werden wollen. Die Coheleth sollte nun die Ehre des morgenländischen Vortrags gelehrter und religiöser Wahrheiten gegen die neu aufkommende Art des Vortrags retten. Daher sein Dialog (den der Verfasser annimmt, da er auch zwey Stimmen oder zweyerley Grundsätze in dem Buch unterscheidet wie Herder in den Briefen die Theologie betreffend Th. 1. S. 200. Paulus im neuen Repertorium Th. 1. und Nachtigal in der Versammlung der Weisen. Halle 1798. 1799. 8); der eine Dialogist redete auf die alte Weise und siegte, der andere auf die neue Weise und ward besiegt. Für die letzte Rolle wählte der Verfasser Salomo, den berühmtesten Weisen: wenn der, so bald er in der neuen Weise redete, vor dem verstummen mußte, so war der Vorzug der alten Art der Belehrung vor der neuen erwiesen u. s. w.

schrieben habe, um seinen Weisheitssprüchen mehr Ansehen, Eingang und Gewicht durch einen berühmten und allgemein verehrten Namen aus dem goldnen Zeitalter des Hebräischen Staats zu verschaffen.

1. Die Hebräische Geschichte kennt keine glänzendere Periode, als die Regierung Salomo's; und die spätere Nachwelt dachte sich, wahrscheinlich nach dem gewöhnlichen Gang der Welt, dieselbe noch weit herrlicher, als sie wirklich gewesen seyn mochte. So wie es nach dem Verlauf der erstern Jahrhunderte nach Christus Geburt für einen Schriftsteller eine große Empfehlung war, wenn sein Leben in August's Zeitalter fiel: so konnte auch eine Hebräische Schrift Glanz und Ansehen gewinnen, wenn man sie in die Salomonischen Zeiten hinaufrückte.

Noch vortheilhafter war es, in einem Werk voll Lebensweisheit Salomo selbst sprechen zu lassen. Er war der weiseste König, den der Orient kannte, auch alles das abgerechnet, wodurch die Sage den Ruhm der Salomonischen Weisheit zu erhöhen gesucht hat. Bis tief nach Arabien war er erschollen; er lockte die Königin von Saba nach Jerusalem, die zum Beweis der Bewunderung, welche ihr die Weisheit des Israelitischen Königs abgedrungen hatte, eine Menge von Kostbarkeiten bey ihrer Abreise zurückließ (1 Könige 10) c). Es gab daher keinen schöneren Schmuck, mit dem der Verfasser seine Weisheitssprüche zieren konnte, als wenn er ih-

c) Siehe auch 1 Könige 3, 12; 4, 29 ff.; 10, 5 ff.

nen den Namen des berühmtesten Weisen der Vorwelt voransetzte.

2. Und auf diese Einkleidung mußte der Verfasser von seiner eigenen Lage und von seinem Zeitalter geführt werden. Er lebte in den traurigen Zeiten des verfallenen Hebräischen Staats, als ihm zwar viele fremde Schriften verwandten Inhalts als Quellen seiner philosophischen Betrachtungen zu Gebot standen (§. 658): aber als auch schon die Sprache, in der er schrieb, mit vielen fremden Wörtern gemischt war; als sie selbst verblüht und ihre eigene Kraft und Stärke verloren hatte, und um erkünstelte Schönheiten, und um einen Putz buhlen mußte, den kein Jesaias und keiner der früheren Propheten nöthig hatte (§. 658). Ein so berühmter Name aus so frühen Zeiten konnte den nachtheiligen Eindrücken gegen die Jugend des Verfassers vorbeugen, und die Leser des Predigers täuschen, daß ihnen die Schatten weniger auffielen, welche sein Zeitalter auf ihn warf. Und warum hätte der Verfasser dieses Kleid nicht sollen wählen dürfen, da sich doch offenbar mehrere Schriftsteller des A. T. poetische Dichtungen erlauben?

3. Seine Quellen waren theils seine eigene, theils fremde Erfahrungen, die er sich durch das Lesen seiner Vorgänger zu eigen gemacht hatte. Dieß sagt der Verfasser am Ende mit dürren Worten (§. 658); und nächst dem verräth es auch hie und da die Sprache. Bisweilen laufen Stellen mitunter, in denen der Ausdruck reiner ist, als anderwärts; zuweilen erhebt sich der Styl so stark, daß man nicht mehr den Schriftsteller,

von dem das Uebrige herrührt, zu lesen glaubt. So ist z. B. im zwölften Kapitel die Beschreibung des Alters und des Todes in Ausdrücken und Wendungen gefaßt, wie sie schwerlich dem Verfasser entflossen seyn würden, wenn er ganz unabhängig, ohne von einer fremden Schilderung Gebrauch zu machen, bloß aus dem Schatz seines Herzens geschrieben hätte.

4. Inzwischen ist das Buch gewiß nicht durch eine bloße Zusammenstellung fremder Fragmente und fremder Weisheitssprüche entstanden. Denn nirgends ist Einzelnheit der Aufsätze, von der man nicht im Plan des Buchs die Ursache fände, sichtbar; alles ist nach Maßgabe des zum Grunde gelegten Entwurfs genau gebunden; alles wie in eine Kette zusammengeschlungen; nur daß sich die aneinander gereiheten Gedanken nicht nach einer künstlichen Disposition skeletiren lassen. Alles haucht auch vom Anfang bis zu Ende einerley Geist; die Chaldäisch gefärbte, rauhe, spielende Sprache herrscht durch und durch; alles ist in eine gewisse Rundung und Einheit gebracht, wie Anfang, Mitte und Ende zeigt, — in eine Einheit, die kaum zu erreichen gewesen wäre, wenn der Verfasser bloß Bruchstücke fremder Werke zusammengestellt hätte. Nichtigkeit ist das Band, das alles bindet. Mit dem Ausspruch, mit welchem das Buch anfängt, hört es auch auf (Kap. 1, 2 vergl. 12, 9 הבל הבלים הכל הבל); und derselbe kehrt auch im Lauf der Betrachtungen unzählige Male zurück (z. B. Kap. 2, 1. 11. 15. 17. 19. 23; 4, 4. 7. 16; 5, 9; 6, 9. 11. 12; 8, 10. 14; 10, 8 ꝛc.). Nun läßt sich doch nicht denken, daß alle die

Schriftsteller, deren sich der Verfasser bedient hat, bey ihren Betrachtungen über die menschlichen Dinge sich denselben Mittelpunkt gewählt haben, daß sie überall von Nichtigkeit ausgegangen seyn, und auf sie alles zurück geführt haben sollten: wie könnte also das Buch ein Cento, aus mancherley Lappen von ganz verschiedener Textur zusammengesetzt, wie ein Werk, wie der Talmud, oder ein ähnliches bloß compilirtes Buch seyn? Endlich ist der Wechsel des Vortrags in jedem Abschnitt des Buchs, der sich etwa unterscheiden läßt, dieser Vorstellung vom Prediger nicht günstig. Um Leben in die Betrachtungen zu bringen, und den Gang des menschlichen Gemüths bey Beobachtungen in sich selbst anschaulich zu machen, läßt sich der Verfasser von seinen Welterfahrungen zuerst überraschen und ergießt sich leidenschaftlich über dieselbe. Erst nachdem der Affekt vorüber ist, lenkt er durch Sentenzen in ein besonneneres Urtheil ein, oder, wenn er nichts zurückzunehmen hat, setzt er entweder seine Betrachtungen in Sentenzen fort, oder er nimmt zum Schluß seiner Beobachtungen Gelegenheit allerley Lebensregeln in Sprüchen zu geben. Eine solche ununterbrochen durchgeführte Anlage ist der Vorstellung vom Prediger als einer bloßen Fragmentensammlung nicht günstig.

Also ist im Grunde das Ganze das Werk eines Einzigen, frey aufgesetzt, und aus einem Herzen geflossen, das sich lange mit eigenen und fremden Erfahrungen genährt hatte. Ordentlich bedient sich der Verfasser seiner eigenen Worte und Einkleidungen; nur verschmäht er wohl

fremde Worte und Einkleidungen nicht, wenn sie sich ihm freywillig darbieten; besonders, wie es scheint, nicht die Erfahrungssätze, die schon die Vorwelt in Weisheitssprüche gekleidet hatte. Dieß sind Perlen des Alterthums, womit er sein Werk schmücken wollte.

## §. 660.

### Verfasser und Alter des Buchs.

Also, den Verfasser des Predigerbuchs kennen wir durch die Ueberlieferung nicht: und in dem Werk selbst konnte und durfte er sich nicht kenntlich machen, um die Täuschung nicht zu hindern, die er durch seine Dichtung bewirken wollte, als ob Salomo selbst der Weisheitslehrer sey. Hätte ihm nicht die gewählte Situation befohlen, seinen Namen zu unterdrücken: so würde er vielleicht jetzt noch unter den Weisen der alten Welt genannt.

Inzwischen gelang es ihm doch nicht, das, was zu seiner Fiktion ganz nothwendig gewesen wäre, auch sein Zeitalter zu verläugnen, um die gewünschte unschuldige Täuschung vollkommen zu erlangen. Seine Sprache verräth seine Jugend. Er gehört höchst wahrscheinlich in das Zeitalter, in welchem auch der Verfasser unsres Daniel und des Buchs Esther blühten. Vor der Errichtung des Persischen Reichs war schwerlich ein Persisches und Griechisches Wort in die Hebräische Sprache gedrungen; und der Verfasser dieses Buchs bedient sich פרדסים und פתגם (§. 658); er hat manche Wörter in sein Buch aufgenommen, welche bloß im Daniel, Esras

und Esther vorkommen (§. 658), die also in der Sprache des damaligen Zeitalters scheinen gangbar gewesen zu seyn *d*). Und in diese Jugend setzen ihn auch andre oben aufgezählte Erscheinungen (§. 658), vielleicht auch die Stelle herab) die er jetzt unter den Hagiographen einnimmt, falls er diese anfangs bey der Sammlung des Kanons erhalten hätte *e*).

## §. 661.

### Inhalt und Anlage des Buchs.

Ein Faden der Einheit ist allerdings durch das Buch gezogen: Nichtigkeit der menschlichen Dinge! "Ein Nichts, ein eitel Nichts, rief einst ein Redner aus, alles ist ein Nichts" (1, 2. 12, 8). Dieß ist Titel und Schlußwort, Anfang und Ende desselben. Um dieselbe darzustellen, sammelt der Verfasser allerley Bemerkungen über das menschliche Leben, seinen mannigfaltigen Wechsel, und seine Labyrinthe. Alles,

*d*) Daher würde auch das Urtheil nicht anders ausfallen können, wenn man die genannten Wörter lieber aus dem Iranischen Sprachstamm ableiten wollte (§. 213).

*e*) G. Zirkel (Untersuchungen über den Prediger Salomo. Würzburg 1792. 8.) findet außerdem noch Gräcismen und eine Bestreitung des Phariśäismus und Sadducäismus darin, und setzt das Buch in die Zeit des Antiochus Epiphanes. Wenn er auch die erstern Behauptungen nicht erwiesen hat (vergl. Eichhorn's Bibl. Th. 4, S. 904-914), so bleibt dessen ohnerachtet die tiefe Jugend des Buchs unleugbar.

was ihm vor Augen kommt, Geschäfte und Muße, Vergnügen und Mißvergnügen, Frohes und Trauriges, legt er auf die Wagschale, und wiegt ab, was wahr und falsch, fortdauernd und vergänglich, scheinbar und wirklich ist. Aber diese Bemerkungen über den Weltlauf sind nicht nach einer künstlichen Disposition, sondern bloß nach der Association der Ideen gebunden; Hauptabschnitte lassen sich zwar unterscheiden, bey denen die Materien wechseln; aber hinter dem Abfall, den ein solcher neuer Anfang macht, fehlt auch wieder jede Spur von künstlicher Form: daher springt der Verfasser oft von einer Materie in eine andere, von einem Stand in den andern, von einer Lebensart in die andre, und kehrt auch mehrmals zu manchen schon anderwärts beygebrachten Betrachtungen und Beyspielen zurück.

Nur hat er die Gewohnheit, jede Materie, habe er sie noch so kurz oder noch so umständlich behandelt, mit einer Reihe von Sentenzen zu beschließen, die mit der voranstehenden Betrachtung in näherer, oder entfernterer, oder gar keiner Beziehung stehen können. Bald dienen sie, das Vorangegangene näher zu bestimmen, bald dasselbe weiter fort zu führen oder mit einer und der andern Bemerkung zu vermehren, bald sind sie dem Ausgeführten blos zum Schmuck bestimmt, den die Spruchreichen Morgenländer gern in Sprüchen suchen *f*). Eine Uebersicht der

*f*) Eine Anordnung des Predigers nach zwey Stimmen habe ich schon in den vorigen Ausgaben dieser Einleitung anerkannt: nur habe ich sie

Abschnitte, die sich im Prediger unterscheiden lassen, nach ihrem Inhalt, wird von dieser künstlichen Anlage einen deutlichern Begriff, als durch Worte geschehen könnte, geben.

Nichtigkeit aller menschlichen Bemühungen. 1, 2 - 4, 16. Wie einmal der Weltlauf eingerichtet ist, so geht er fort: der Mensch kann nichts darin ändern, so wenig in der physischen als in der moralischen Welt. Nicht in der physischen:

1. Menschen treten ab und andere treten auf; nur die Erde dauert fort, auch bey allem Generationen-Wechsel. Die Sonne geht auf und geht unter, und eilt an ihren Ort, um am Morgen wieder aufzugehen. Der Wind wehet vom Süden und dreht sich nach Norden, er dreht sich und wehet, um dieselbe Umlaufs-Bahn wieder anzutreten u. s. w. Auch in der moralischen Welt geht alles denselben Gang, wie immer, fort: der Mensch spricht sich nicht müde, und sieht sich nicht satt und hört sich nicht satt. So war's immer, und so wird's immer seyn; was sonst geschehen ist, wird wiederum geschehen: es geschieht nichts Unerhörtes. Von manchen Dingen sagt man zwar: "das ist noch nie ge-

zuweit ausgedehnt, und dabey nicht deutlich genug ausgedrückt, daß dessen ohnerachtet alles Salomo in den Mund gelegt wird. Nach der jetzt genauer begränzten und auseinandergesetzten Bestimmung fallen alle die Schwierigkeiten, die ich ehedem mir selbst entgegengestellt habe, weg, und stimmt das Buch selbst mit meiner Vorstellung vollkommener überein, als vorhin.

schehen"; und doch ist's längst schon da gewesen in den Zeiten vor uns. Nur wir denken selten an das Vergangene; die Nachwelt wird einst auch nicht denken an das uns Zukünftige, wenn es vorüber ist (1, 2 : 11).

2. "Wäre es etwa der Mühe werth nach tiefen Einsichten zu streben?" Allerdings, wenn man durch sie den Zustand der Dinge ändern könnte. Aber auch in solchen Forschungen ermüdet sich der Mensch vergeblich; und das Vergnügen, das sie ihm gewähren, ist doch nur peinigend. Dieß erweißt der Verfasser des Buchs durch seine eigene Erfahrung. Er, als König von Jerusalem, glaubte den Beruf zu haben, die geheimen Absichten dessen, was geschah, zu erforschen, und erfuhr dabey, die Wißbegierde sey ihm eine harte Pein, womit Gott die Sterblichen heimsuche. Er betrachtete alles; aber umsonst! Mit allen seinen Forschungen über die geheimen Zwecke Gottes konnte er das Krumme nicht gerade, das Mangelhafte nicht vollzählig machen. Was hilft's, sprach er zuletzt, nach Kenntnissen und Einsichten zu streben? Je tiefer man eindringt, desto mehr erkennt man, daß man nichts wisse. Und Zuwachs an Kenntniß, ist Zuwachs an Schmerz (1, 12 : 18). Bey noch so vieler Einsicht kann man doch, selbst im Besitz königlicher Macht, an dem Zustand der Dinge nichts ändern.

3. Sollte man also nicht statt des Forschens und Denkens, das doch zu nichts führt, lieber die Welt genießen? Allerdings; wenn nur die Freuden der Welt nicht so leer wären, und

den Geist mehr befriedigten. Scherze, womit man sich erheitern möchte, sind gewöhnlich lahm; Freudenfeste — was vermöchten sie Großes? Sie lassen nach ihrem Genusse nichts zurück (2, 1. 2.)

4. Wie also, wenn man Weltgenuß und Geistesgenüsse mit einander verbände? Aber auch dabey bleibt man unbefriedigt. Das lehrte den Verfasser seine eigene Erfahrung. Er, als König von Jerusalem, verband alles, was ihm Vergnügen machte, mit Weisheitsliebe, oder sinnliche mit geistigen Genüssen, und täuschte sich wieder. Nur fand er dabey, daß der Denker und Forscher vor dem Gedankenlosen große Vorzüge habe: der erste handle immer nach vernünftigen Gründen, der letztere nach bloßen Instinkten und habe daher wie der Blinde keinen sichern Tritt (2, 3:14).

5. Forschen und Streben nach Einsichten ist daher allerdings dem gedankenlosen Genießen der Welt vorzuziehen; nur ist dabey niederschlagend, daß es keine bleibende Vorzüge gibt: denn mit dem Tod werden Denker und gedankenlose Weltmenschen einander gleich; jeder hat von dem Seinigen so viel als der andere: beyde werden vergessen; beyde müssen dem Zufall überlassen, ob ihr Nachlaß an würdige oder unwürdige Besitzer komme. Bey dieser Erwägung schien es wieder, als ob sinnliche Genüsse vor den geistigen Vorzüge hätten. Bey jenen habe man doch etwas Genuß von seinem Leben, von diesen nichts, nichts als unaufhörliches Anstrengen des Geistes, das keine Ruhe vergönne. Und

zuletzt hänge auch hierin alles von Gott ab, ob er einen Menschen zu Anstrengungen und zum Forschen oder zum fröhlichen Genuß bestimmt habe (2, 14-26).

6. Möge es auch seyn, daß von Gott nicht alles unabänderlich bestimmt sey, sondern daß manches in des Menschen Gewalt stehe, wenn er nur den rechten Zeitpunkt zum Handeln wahrnehme, so sey doch das niederschlagend, daß auch das, was er zur rechten Zeit unternehme

a) doch nie vollkommen werde (3, 1-11). Und das Höherstreben sey einmal als ein unseeliger Trieb in den Menschen gelegt, der ihn nicht einmal zu dem ihm möglichen Genuß des Lebens gelangen lasse: von welcher Seite man also die Bestimmung des Menschen ansehen möge, so zeige sich, daß der Mensch wenig darin ändern könne und er sich diese einmal getroffene Ordnung der Dinge mit ehrerbietiger Unterwerfung unter Gottes Willen gefallen lassen müsse (3, 12-15).

b) Dann hat auch dieses, daß manches in der Menschen Gewalt steht und ihm das gelingt, was er zur rechten Zeit thut, die Folge, daß manches Böse geschieht. Freylich hindert Gott auf dieser Welt das Böse nicht, und läßt den Menschen selbst beliebige Handlungen deswegen zu, zu sehen, ob sie von ihren edeln Anlagen gehörig Gebrauch machen, und vernünftigen Gründen, und nicht bloßen Instinkten wie Thiere folgen würden. Denn während dieses Lebens muß

erforscht

erforscht werden, ob ein Mensch sich über das Thier erhebe, weil im Tod Menschen und Thiere einander gleich werden, und es ungewiß ist, ob der Mensch nach dem Tode fortdauere, und nur das Thier nicht. Eben darum, weil dem Menschen sein Schicksal nach dem Tode unbekannt ist, scheint jedem zu rathen zu seyn, sein Leben dazu zu nützen, wozu es sich nützen läßt — sich eines frohen Sinnes zu befleißigen bey der Mühe und der Arbeit, die einmal seine Bestimmung ist. Freylich ist dabey mancherley zu beklagen: zu beklagen ist α. daß die Menschen häufig ein sonderbares Vergnügen an dem Mißbrauch dessen, was sie vermögen, finden, wie an Unterdrückungen, die sich so häufig auf der Welt bemerken lassen, daß man wohl in Versuchung komme, die Verstorbenen glücklich zu preisen, noch glücklicher die nicht Gebornen, weil diese Gewalthätigkeiten gar nicht treffen könnten, (3, 16 - 4, 3) β. Zu beklagen ist, daß Menschen nichts gelingen kann, ohne daß sich so gleich der Neid regt; daher man sich oft wenigeres Gelingen wünschen möchte, um nur in Ruhe vor dem Neid zu leben (4, 4-6), zu., γ. Zu beklagen ist, daß das, was Menschen gelingt, oft mit lauter Selbstsucht unternommen worden (4, 7. 8), da man doch, wenn man einen Genuß haben will, nicht nur zugleich für andere, sondern auch mit andern zum bessern Gelingen seiner Mühe arbeiten sollte. (4, 9-12). So will mancher König nichts von fremden Rath wissen, und erwägt nicht, daß er dadurch sich selbst um sein Erbreich bringen kann, wie ein anderer aus dürftigem Geschlechte, der klugen Rath annimmt, gar wohl

auf einen Thron gelangen kann (4, 13. 14). δ'. Zu beklagen ist's endlich, daß die Hoffnungen, die man sich gemacht hat, häufig beym Erfolg getäuscht werden (4, 15. 16).

Besserungen der bisherigen Uebertreibungen. 4, 17 - 5, 11. Leidenschaftlich hatte bisher der Redner seine Betrachtungen über das Nichts der menschlichen Dinge übertrieben. Da offenbar der Prediger durchweg einen und denselben Verfasser hat, und dieser alles dem Salomo in den Mund legt, so ist es natürlich Salomo selbst, der sich bessert, und in einer ruhigern Stunde mit seinem kühnen Absprechen über Gott und göttliche Dinge nicht zufrieden ist. "Mit „Gott und göttlichen Dingen sich beschäftigen, for„dere jeden zur Bedächtigkeit auf (4, 17); man „müsse nicht vorschnell mit seinem Urtheil über „sie seyn. Nie müsse man Gott vorschreiben, „was er thun soll; dankbar müsse man von ihm „annehmen, was und wie er es ordne, d. i. seine „Gelübde entrichten, die man auf den Fall der „Gewährung eines Wunsches gelobt habe. Wenn „einem nicht alles von Gott aufs beste geordnet „scheine, so sollte man nur erst genauer untersu„chen, ob sich nicht für das, was man in der „Einrichtung der Welt glaube tadeln zu können, „eine Rechtfertigung finde. Wie Menschen alles „in dem Gang der irdischen Dinge tadelten, so „überschätzten sie auf der andern Seite wieder „alles, was sie für ein Gut hielten, der Fall „sey z. B. bey Reichthum. Der Reiche könne „nicht genug aufsammeln; und wenn er noch so „viel gesammelt habe, so zeige sich am Ende, daß

„sich mit seinem Reichthum zugleich die Bedürf„nisse seines Hauses gemehrt hätten, und er im „Grunde doch nicht reicher geworden sey, als er „früher gewesen war, und daß Ueberfluß zum „Genuß des Lebens nichts beytrage".

Wenn gleich dasselbe Eigenthümliche der Sprache, durch das sich der ganze Prediger auszeichnet, auch in diesem Abschnitt gefunden wird, so ändert sich doch in demselben die Art des Vortrags. Alles ist in Sentenzen dargestellt, die bey ihren Lehren von einzelnen Fällen ausgehen, die daher der Ausleger wieder generalisiren muß, um die Lehren herauszuziehen. "In den Tempel gehen" steht für "sich beschäftigen mit Gott und göttlichen Dingen"; und so bald das erste zum Ausdruck gewählt war, so mußte "bedächtig seyn" in Beziehung darauf ausgedrückt seyn "auf seine Schritte beym Gehen in den Tempel merken". Ferner: "auf eine religiöse Weise ausdrücken, wie Gott alles auf der Erde fügen sollte" heißt "Gott Wünsche mit Gelübden vortragen", weil das Religiöse bey Wünschen in Gelübden bestand u. s. w. u. s. w.

Thorheit des Geitzes. 5, 12 : 6, 12. Der Geitzige sammelt häufig Reichthümer sich selbst zum Schaden. Wie oft geht alles wieder durch ein mislungenes Unternehmen zu Grunde! Wäre dem Geitzigen nicht früher gelungen, Reichthümer zu sammeln, so würde es ihm nicht beygefallen seyn, eine kühne Spekulation zu wagen, weil er die Kräfte dazu nicht gehabt hätte. Schlägt sie fehl, so stirbt er wohl so arm, wie er auf die Welt kam, und hinterläßt seinen Er-

ben nichts von allem dem, was er sich unter Pein, Verdruß und Aerger erworben hatte. Solche Erfahrungen sollten jeden von niedrigem Geitz abhalten, bey dem man sich den Genuß des Erworbenen versagt, weil man dazu, aus Mangel einer edeln Denkart, nicht Muth genug hat (5, 12 : 19). Diese Edle Gottes-Gabe fehlt leider! vielen.

Und doch ist zum unausgesetzten Genuß der Ehre, des Reichthums, kurz alles dessen, was man sich errungen hat, das Leben auf der Erde bestimmt. Dies lehrt schon die physische Beschaffenheit des Menschen. Der Mund ist ihm zum Essen oder zum Genießen gegeben; und daß er den Genuß fortsetzen soll, dazu mahnt ihn der Hunger, der immer wieder erwacht (6, 7). Auch brächte ja sonst der Mensch von der Erde gar nichts hinweg, da man mit dem Tod alle irdischen Güter, Ehre, Vermögen u. s. w. verlassen muß. Der Weise hält sich daher an die Gegenwart und genießt sie, weil die Zukunft ungewiß und unbekannt ist; der Thor hingegen verliert sich in Wünschen, und vergißt darüber, das Gegenwärtige zu genießen. Und viele Wünsche sind thörigt. Denn bey dem, was Gott einmal eingerichtet hat, bleibt es; mit dem allmächtigen Wesen deshalb zu rechten, führt zu nichts, weil der Mensch zu ohnmächtig ist, etwas von dem, was Gott einmal geordnet hat, zu ändern (6, 1 : 12).

Vermischte Lebensregeln, die sich weder auf das Vorhergehende noch Nachfolgende beziehen. 7, 1 : 14. Jede Sentenz

vollendet schon ein Ganzes, oft in einem, zuweilen in ein paar Versen, und lassen sich nicht in einen zusammenhängenden Inhalt zusammenfassen.

**Werth und Wichtigkeit der Tugend.** 7, 14–29. Fromme gehen zuweilen in ihrer Frömmigkeit zu Grunde; und Gottlose erhalten sich trotz ihres bösen Wesens im Wohlstand — diese Erfahrung scheint den Werth der Tugend sehr herabzusetzen: allein, hieran sind nichts als überspannte Grundsätze Schuld. Mancher will bey seiner Frömmigkeit nichts von Weltklugheit wissen, ist überfromm, und handelt wie ein Einfältiger, was ihn zu Grunde richten muß. Der Kluge übertreibt dagegen seine Weltklugheit; ihr geht er als der einzigen Regel für seine Handlungs-Weise nach, und ist überweltklug: er vergißt darüber, was die Religion befiehlt, und wird ein Pflichtvergessener Mensch. Erhält er sich dabey in seinem Wohlbefinden, so ist dies doch nur ein scheinbares Glück: denn böse Menschen sind immer unglücklich. Dagegen kann keine menschliche Macht, so groß sie auch seyn mag, den Menschen so glücklich machen, als Tugend und Rechtschaffenheit (7, 19). Religiösität ist daher mit Weltklugheit zu verbinden (7, 18); dabey darf sich auch niemand für einen Heiligen ansehen, der sich nie etwas Unrechtes zu Schulden kommen lasse (7, 20). Dieser Umstand muß jeden zur Nachsicht gegen andere stimmen; was man an ihm zu tadeln findet, wird man sich selbst gewiß auch, mehr oder weniger, vorzuwerfen haben (7, 21. 22).

Wahre Weisheit besteht in der Ausübung reiner Tugend. Wer könnte sich aber, bey näherer Prüfung, dieser rühmen? Hält nun es zwar auch schwer, sie bis zur Reinigkeit zu erheben, so behält sie doch auch in ihren Mangelhaftigkeit einen hohen Werth. Denn jeden muß ein weiteres Nachdenken darüber überzeugen, daß das Gegentheil davon, das Laster, ein schreckliches Unbild sey. Und doch äußert es über die Menschen eine fürchterliche Gewalt. Nur der Mensch von guten Grundsätzen entgeht der Sünde; der Mensch von schlechten Grundsätzen geht in ihren Stricken. Ein tugendhafter Mann ist schon eine große Seltenheit (ob man gleich bey Männern noch am ersten feste Grundsätze zu erwarten hätte); eine noch größere Seltenheit ist eine tugendhafte Frau. (Weiber sind ohne feste Grundsätze und häufig aller Untugenden voll). Gott, ihr Schöpfer ist dabey unschuldig; er hat die Menschen schlicht und recht geschaffen; aber ihre Träumereyen von dem, was glücklich mache, haben sie in die Hände des Lasters geliefert! (7, 23-29).

Allerley Sprüche. 8, 1-8. Jeder Spruch muß für sich stehen, und läßt sich mit den übrigen nicht in engen Zusammenhang bringen.

Empfehlung des Lebens-Genusses, weil dem Menschen auf der Erde so wenig nach Würde und Verdienst zu Theil wird. 8, 9-9, 6. Nach Würden und Verdienst sind die Schicksale der Menschen auf der

Erde nicht abgemessen. Harte Könige, ungerechte Große sterben im Glanze, und leben in Grabdenkmälern fort; der Rechtschaffne wird dagegen vergessen. (8, 9. 10). Und doch liegt ein großer Reitz zum Bösen darin, daß es nicht auf der Stelle gestraft wird. Dessen ohnerachtet bleibt es aber doch wahr, daß der böse Mensch nur ein Scheinglück von kurzer Dauer hat, und dem Guten allein es zuletzt wohl geht (8, 11 - 13). Da das Verdienst so wenig bey den Schicksalen auf der Erde berücksichtigt wird, so muß man sich so viel Genuß des Lebens, als man sich verschaffen kann, zu verschaffen suchen, (8, 14. 15), zumal da es ein Räthsel bleibt, zu welchem Zweck Gott den Forschungs-Trieb in den Menschen gelegt hat, der ihn in so viele Mühe und Arbeit verwickelt (8, 16. 17), und am Ende der Tod aller wartet, wodurch Gute und Böse, Denker und Gedankenlose einander gleich werden (8, 16 - 9, 6).

Sprüche der Ermunterung zum Lebensgenuß. 9, 7 - 10. Es sind zwar Sprüche zu einerley Zwecken; aber jeder steht für sich, ohne allen räthselhaften Sinn.

Zeit, Zufall und Verstand, die großen Triebräder in menschlichen Dingen. 9, 11 - 18. Von Zeit und Zufall hängt zum Gelingen einer Sache oft mehr, als von der Tüchtigkeit des Mannes zu einem Geschäfte ab (9, 11. 12). Indessen der Macht ohnerachtet, die Zeit und Zufall über menschliche Dinge äußern, bleibt doch darneben der Werth tiefer Ein-

sichten groß. Weise Worte empfehlen sich selbst durch ihren Inhalt; oft, wo man sich nicht mehr zu helfen weiß, da hilft ein weiser Rath.

Einige Sprüche über Weisheit und Thorheit. 10, 1–4. Jeder Spruch steht wieder für sich; nur ist ihr Sinn etwas versteckter. Der erste z. B.: "einzelne thörigte „Handlungen unter verständige gemischt, können „einen leicht um den Namen eines weisen Man„nes bringen." Der zweyte: Weisheit ist eine große Seltenheit: "das Herz hat man nur auf „der linken Seite zu suchen. Da die meisten „Menschen voll Thorheiten und weise Männer „große Ausnahmen sind, so möchte man wohl sa„gen: bey Thoren liege nur das Herz auf der „linken Seite (weil sie die gewöhnlichste Erschei„nung sind); bey weisen Männern auf der rech„ten Seite (weil sie große Ausnahmen sind)". u. s. w.

Die Wahlen der Regenten. 10, 5–7. Regenten greifen häufig falsch: unwürdige Menschen erheben sie wohl zu hohen Würden; und würdige bleiben wohl im niedrigen Stande. Das ist einmal der Weltlauf, daß es nicht immer nach Verdienst geht (10, 5–7).

Sprüche vermischten Inhalts. 10, 8–12, 8. Kein Geschäfte ist ganz gefahrlos; aber geht man bey jedem mit Verstand zu Werke, so erleichtert man sich dieselben (10, 8–10); Verläumdung ist Vergiftung eines guten Namens (10, 11); der Unterschied zwischen Reden

und Handlungen eines verständigen und unverständigen Mannes, nach verschiedenen Rücksichten dargestellt (10, 12–15); das Unglück eines Landes unter einem allzu jungen König bey fahrläßigen Ministern, und das Glück desselben unter einem König von den nöthigen Eigenschaften und bey thätigen Ministern, weil Nachläßigkeit und Faulheit in keinen Verhältnissen etwas taugen (10, 16–18); wenn man Vergnügungen und Genüssen nachgehen will, so gehört Geld dazu (10, 19); es ist jedem zu rathen, gegen einen Mächtigen sich, auch wenn man sich für völlig unverrathen halten möchte, kein Wort zu erlauben; sie haben allerwärts ihre Auflauerer, die es ihnen in der Hoffnung, sich ihre Gunst zu erwerben, hinterbringen (10, 20). Sein erworbenes Kapital lege niemand ungenützt hin, sondern wende es zu neuen Unternehmungen an, aber mit Vorsicht; weder zu kühn, weil man leicht das Ganze verlieren könnte, da es Ereignisse genug gibt, die keine menschliche Vorsicht verhüten kann; noch zu ängstlich, weil sonst nichts zu Stande kommt (11, 1–5). Zu allem, was gelingen soll, gehört Fleiß (11, 6).

Das Leben ist etwas Angenehmes. Doch muß man in dem Genuß seiner heitern Tage immer eingedenk seyn, daß sie auch mit düstern zu wechseln pflegen, ohne daß man aufzuhören braucht, die Gegenwart mit frohem Herzen zu genießen. Nur müsse Niemand von seiner Jugend an bis in sein Alter Gottesfurcht und Tugend außer Augen setzen, und sich erst durch die Schwächen des Alters an seine Pflichten erinnern

zu lassen. Unter diesen Bedingungen freue sich jeder seines Lebens; der Tod kommt endlich doch.

Beschluß. Vollendung der bisher durchgeführten Dichtung, und Ermahnung zur Rechtschaffenheit aus Ehrfurcht vor Gott.

In jedem dieser Absätze ist ein Wechsel der Darstellung jedem fühlbar: voraus geht ein Räsonnement über gewisse Erscheinungen auf der Erde und einzelne Beobachtungen, die sich über Menschen und ihre Bestrebungen machen lassen; sie werden unter gleichen Wendungen und mit einerley oder doch unter sich verwandten Formeln vorgetragen: "ich sah, ich richtete mein Augenmerk darauf" "ich beobachtete." Darauf ändert sich die Einkleidung; diese Lieblingsformeln der Beobachtung und Betrachtung fallen weg, und dafür erscheinen Sätze, die sich jedem wie Sentenzen verrathen. Dieser Abänderung im Vortrag nützt der Verfasser zu verschiedenen Zwecken. Die Betrachtungen über die Richtigkeit der menschlichen Bemühungen waren leidenschaftlich (1, 2: 4, 16) vorgetragen und übertrieben dargestellt; in der Ruhe, zu der er darauf zurückkommt, misbilligt er selbst das Kühne in seinen Behauptungen, und lenkt zu den Grundsätzen ein, die er bey kühler Ueberlegung selbst nur für wahr erkennt (4, 17: 5, 11), spricht aber diese in lauter Sentenzen aus. — Eine andere Betrachtung, daß jeder Mensch, ohne Rücksicht darauf, wie er gelebt hat, zuletzt sterben muß, führte den Forscher darauf, daß Jedermann die Gegenwart so gut zu genießen suchen müsse, als sie sich genießen läßt (8, 9: 9, 6).

Sentenzen schließen diese Betrachtung, die zum Genuß der Gegenwart einladen, und warnen, nichts von dem, was sich auf der Oberwelt ausführen lasse, auf die Unterwelt zu versparen (9, 7 : 10). — Seine Welterfahrung hatte den Beobachter überführt, daß auf Zeit und Zufall viel beym Gelingen menschlicher Dinge ankomme; doch müsse man auch dem Verstand darneben einen großen Einfluß zu gestehen (9, 11 : 18). Sentenzen schließen diese Betrachtung, welche das Lob des Verstandes aussprechen (10, 1 : 4) und die Nachtheile der Mangelhaftigkeit desselben zeigen.

Doch hat der Verfasser nicht für nothwendig gehalten, daß die Sprüche, mit denen er jeden Absatz endiget, in Beziehung auf den Inhalt des vorangegangenen Räsonnements stehen müßten. So beschließt die Schilderung der Thorheit des Geitzes (5, 12 : 6, 12) eine Reihe allgemeiner Lebensregeln (7, 1 : 14), die sich weder auf einen einzigen Gegenstand, noch weniger insonderheit auf den Geitz beziehen. Auf den Werth und die Wichtigkeit der Tugend (7, 14 : 29) folgen allerley Sprüche (8, 1 : 8), wovon nur der erste das Lob der Tugend enthält; die übrigen würden sich aber nicht ohne großen Zwang mit etwas vereinigen lassen, was sich auf Schilderung und Lob der Tugend anschlöße.

Ist nun gleich die Art der Darstellung bey jedem Absatz im Wechsel, so ist es doch nicht auch das Eigenthümliche der Schreibart, durch das sich der Prediger von allen noch vorhandenen he-

bräischen Schriftstellern unterscheidet: alles, was die Sprache seines Räsonnments in Grammatik und Neuheit der Worte auszeichnet, das findet sich auch wieder in den Sprüchen: der Verfasser wollte alles auf Salomo zurückgeführt wissen; kann es nicht von Salomo seyn, so sind es eben so wenig die Sprüche als das Räsonnement: die Sprache ist sich durchweg gleich.

Diese Vertheilung seines Stoffs zwischen Räsonnement und Sprüche geben erst, untereinander verglichen, die wahre Meynung des Verfassers an. Die morgenländische Litteratur kennt in Arabischer und Persischer Sprache mehrere, besonders moralische und mystische Werke, in denen der moralische und mystische Leser seinen Stoff auf ähnliche Weise zwischen seiner Ausführung und zwischen bald poetischen bald prosaischen Anhängen vertheilt. Eine solche Anlage z. B. haben Azz-eddin's moralische Allegorien, die in lauter Reden der Vögel und Blumen bestehen *g*). In jeder läßt der Dichter einen Gegenstand der Natur sich selbst erklären, und seine Natur und seine Eigenschaften entwickeln, um in sie die Ideen eines Sophi zu legen. Wenn er in der prosaischen Rede eines Gegenstandes der Natur selbst noch nicht seine Lehren angebracht hat, so thut er es wohl in einer poetischen Nutzanwendung; nur stehen nicht alle die poetischen Stellen mit der vorangegangenen Dichtung in Verbindung, sondern tragen wohl auch eine von ihr unabhängige mystische

*g*) Göttingische gelehrte Anzeigen Jahrg. 1822. N. 88 S. 373.

Lehre vor. So hängen auch im Prediger die Sprüche nicht immer mit dem voranstehenden Räsonnement zusammen; doch ist er darin von dem genannten Werke verschieden, daß in ihm Poesie und Prosa, nicht mit einander abwechseln.

## §. 662.

### Zweifel gegen den Inhalt des Buchs.

Ist nur der Inhalt des Predigers oben von mir richtig dargelegt worden, so kann über die künstliche Anlage der Ausführungen schwerlich viel Streit seyn; dagegen aber werden viele über Schwierigkeiten andrer Art klagen. Das Buch entwirft nach der Meinung mancher Schriftforscher ein viel zu trauriges Bild von dem menschlichen Leben; es scheint moralische Vorsehung und Leben nach dem Tode zu läugnen; es hat viele dunkle und unbedeutende Stellen!

Zwar ist hier der Ort nicht, alle die Knoten zu lösen, welche man aus einzelnen Stellen gegen das Ansehen des Predigers geknüpfe hat: aber sein Ausleger thue nur nicht überspannte Forderungen an ihn, so werden sich viele Zweifel von selbst heben.

Niemand verlange doch da den vollen hellen Tag, wo man bloß Morgendämmerung zu erwarten berechtiget ist. Jener hat erst mit dem Christenthum angefangen; zur Zeit des Verfas-

sers dauerte noch diese: wer kann also von ihm eine christliche Moral fordern?

Es ist wahr, überall durchkreuzen sich die Schatten der Melancholie, die nur zuweilen ein Strahl glücklicherer Ansichten aufhellt. Allein, ist es nicht der menschlichen Natur angemessen, sich immer alles Traurige schwärzer vorzustellen, als es wirklich ist; und dagegen von den Freuden dieses Lebens manches zu übersehen, und Leiden und Freuden nicht immer auf gerechter Wagschale abzuwiegen? Hätte denn der Verfasser die menschliche Natur verläugnen sollen?

Und wer hat noch den Prediger gelesen, ohne zu fühlen, daß in einem großen Theil desselben kein kalter Lehrer, sondern ein warmer Beobachter des Weltlaufs spricht, der im Affect, von dem er hingerissen ist, unmöglich die bestimmte Sprache der kalten Vernunft reden kann? Er verwirft und billigt, lobt und tadelt, überspannt und läßt nach, widerspricht und verbessert sich — wie es der Gang der menschlichen Leidenschaften erwarten läßt. Nur wenn der Affekt vorüber und Ruhe zurückgekehrt ist, spricht er gemäßigter und bestimmter. In diesen Stellen wäre also die wahre Meynung des Verfassers zu suchen.

Ueberall herrscht Sprache und Vorstellung des gemeinen Lebens; und war nicht von jeher Unbestimmtheit ihr Hauptcharakter? und mußte er es nicht noch nothwendiger in so alten Zeiten, und bey den Hebräern als bey uns seyn, da

überhaupt damals und unter ihnen an philoso-phische Bestimmtheit der Begriffe gar nicht zu denken war?

## §. 665.

### Geschichte des Buchs.

Schon ältern Lesern, welche auf die be-schriebene Oekonomie des Buchs nicht gehörig Bedacht genommen hatten, war sein Inhalt an-stößig. Viele Juden wollten dasselbe aus der Sammlung ihrer heiligen Bücher herausgelassen wissen, bald weil es zu Ketzereyen führe, bald weil sich sein Verfasser so oft widerspreche *h*).

*h*) S. *Carpzov* introd. in V. T. P. II. p. 223. Pesikta Rabbati fol. 33. c. 1. Medrasch Coheleth fol. 311. c. 1. Vajikra Rabba sect. 28. fol. 161. c. 2. בקשו חכמים לגנוז ספר קהלת מפני שמוצאו בו דברים מטים לצד מיכות. Auf seine Widersprüche nimmt der Talmud tract. Schabbath fol. 30. c. 2. Rücksicht; und verwirft ihn מפני שדבריו סותרין זה את זה. Auch Hieronymus trägt die Meinung der Juden in Comment. in Eccles. XII. mit folgenden Worten vor: Ajunt Hebraei, cum inter cetera scripta Salomonis, quae antiquata sunt, nec in memoria duraverunt, et hic liber obliterandus videretur, eo quod vanas asserat Dei creaturas et totum putaret esse pro nihilo et cibum et potum delicias transeuntes praeferret omnibus; ex hoc uno capitulo meruisse autoritatem, ut in divinorum voluminum numero poneretur, quod totam disputationem suam et omnem catalogum suum hac

Selbst einige von den ältern Lehrern der christlichen Kirche haben aus denselben Gründen sich sehr zweydeutig über das kanonische Ansehen des Predigers ausgedrückt *i*).

Inzwischen, wollen wir der Geschichte folgen, so muß er seinen Platz im Kanon behalten. Zwar gedenkt weder Philo (§. 32), noch das N. T. (§. 37), noch Josephus (§. 48) desselben namentlich. Aber Josephus muß dennoch denselben zu den vier moralischen Büchern gerechnet haben, deren er in seiner berühmten Stelle erwähnt (§. 49. 50); Melito (§. 51) und Origenes (§. 53) weisen ihm seinen Platz hinter den Proverbien an; und Hieronymus (§. 55) und der Talmud (§. 56) erkennen ihn gewiß für kanonisch.

quasi ἀναπεφαλαιώσει coarctaverit, ut scilicet *Deum timeamus* — — —

*i*) Z. E. Theodor von Mopsveste. S. *Sever. Binii* Concil. gener. T. II. 535. a. 537. a. *Philastrius* ad Catal. haeres. CXXX. p. 79 spricht von mehrern, welche manches an dem Prediger auszusetzen hatten, ohne aber ihre Namen anzugeben.

# Erstes Register

## der angeführten Schriftsteller und der Bibelausgaben.

(Die Buchstaben a b c d e zeigen den Theil an, und die Zahl die Seitenzahl des Bandes.)

### A.


A Saxon Treatise concerning the old and new Testament written about the time of king Edgar, 700 years ago, by Aelfricus Abbas cet. Published by Will. L'Isle of Wilburgham. b. 397.

Aaron ben Chajim R. im Lef Aaron; b. 449.

Abarbanel, Praefat. in Josuam; a. 162. b. 670. s. Josua.

Aben Esra, Commentar. in Parasch. b. 235.

—— — ad Hos. 4, 18. a. 272.

Aben Esra, Vorrede zum Pentateuch; a. 376 f. b. 680.

— — s. Ruth.

Abraham; s. Zachut.

Abulfaragius, Historia Dynastiarum; b 136. 138. 154. 319.; s. Gregorius.

Abulfatch, Chronik; c. 414. s. Bernard; Schnurrer.

Abulfeda, Aegyptus, ed. Michaelis, b. 234.

—— Tab. Syriae, ed. Koehler, e. 119. 134. 136.

—— Annales Muslem. ed. Adler, b. 378.

Abulfeda, s. Reiske.
Acoluthus; s. Obadias.
Acta Dei per Francos, T. I. c. 435.
Acta Eruditorum Lips. T. X. b. 597; auf 1691. c. 414.
Acta nova Reg. Societat. Scientiar. Upsaliens. Vol. VII. a. 59.
Adelung, C. Mithridates 1 Th. d. 400.
Adelung .. s. Nouv. traité ..; —
Adler, Descriptio Codicum quorundam Cuficorum; a. 232.
—— kurze Ueberſicht ſeiner bibliſch kritiſchen Reiſe nach Rom; a. 295. 545.; b. 149. 183. 222. 228. 237. 241. 245. 252. 269. 272. 297. 299. 302. 310. 314 f. 319. 337. 348. 360. 369. 378. 522 f. 565. 590-592. 595. 598. 648.
—— s. Abulfeda; —
Aelfricus; s. A Saxon treat.; —
Aelianus, Variae Histor. a. 462. 472. c. 193.
Ahron, R. ben Aſſer, Abhandl. über die Accente; b. 677. 681.
Albaliſi, Mohamm. ben Moham. ben Ali, Dialog von 51 Künſtlern; e. 142 f.
Alberti; s. Ruhnken.
Allegorie orientale; c. 74. s. Court de Gebelin.
Allgemeine deutſche Bibliothek, Bd. XXXIV. a. 521.; d. 182.; XXXV. a. 340.; XLVI. a. 490.; XLVII. d. 133.; Neue; Th. 24.; c. 16.
Allgemeine Litteraturzeitung, auf 1799. T. II. St. 182. c. 23. auf 1815. N. 58.; b. 378.
Alphes, Hal. Seph. Thora, b. 461.
Alpinus, Prosp. De plantis Aegypti; c. 266.
Alter, Fr. Car., Bibliographicae notitiae variarum editionum orientalium biblicorum textuum et patrum ecclesiae; b. 689.
Alter, Fr. Car., Miſcellen; b. 337.
—— Ueber die ſlaviſche Bibelüberſetzung; b. 384.
Amersfoord, Jak., Diss. phil. de variis lectionibus Holmesianis locorum quorundam Pentateuchi Mosaici; a. 507. 517.
Ammon, Ch. Fr., Nova versio graeca Pentateuchi ex unico S. Marci Bibliotheca Cod. Veneto nunc prim. edid. et recens. P. I. Genes. cont. et Exod. P. II. Levit. c. et Num. P. III. cont. Deuteronom. addenda. indic. commentationem de usu, indole et aetate hujus Vers c. tab. aeri incis. a. 569. 574.

Ammon, Salomo's verschmähte Liebe oder die belohnte Treue; e. 229.
Ammon, Hänlein und Paulus, Neues theologisches Journal, Bd VI. a. 379. 396. 437.; b. 360. 557. 672. 676. VII. b. 705.
Amours, les, de Catulle; e. 228.
Anastasius, Hexaëmeron Serm. a. 527.
Animadversiones in Pentateuchum Hebraicum et Samaritanum in Polyglottis Londinensibus; T. VI. a. 457.; b. 600. 639.
Anmerkungen zur Syrisch-Hexaplarisch. Uebersetz.; a. 489.
Annales Helmstadiens. ann. 1782; b. 438. 455. 672. 675 f. 698. ann. 1784; a. 433. ann. 1788; b. 120.
Anthologia sententiarum arabicarum c. scholiis Zamachsjarii, ed. vert. illustr. H. Alb. Schultens; e. 70.
Anthologia Persica; e. 70.
Antiquitates Ecclesiae Orientalis; b. 598. 601. 703.
Anton . . s. Griessdorf.
Antwerp. . . s. Polyglott.
Areaves, Th., unausgeführter Entwurf einer kritisch. Beschreibung der Persischen Version des Pentateuchs; b. 377.
Argentinensis ed. LXX. a. 513.
Aristeae Historia 72 interpretum; accessere veterum testimonia de eorum versione; b. 294.
Arias Montanus s. Bibl. Antwerp.
Aristobulus s. Valkenaer.
Aristoteles Problem. c. 193.
Arvieux, Vogage II. c. 435.
Asarias, R., Meor Enaim; a. 566.
Asiatic Researches; c. 84.
Assemani Bibliotheca Orientalis, T. I. b. 123. 135 f. 138 150. 156. 179. 218. 221. 226 f. 229. 363. c 609.; d. 389. 531.; e. 184. T. II a. 532.; b. 126. 136-138. 146 f. 156. 187. 214 f. 217-219. 221 f. 319. T. III. a. 532.; b. 217. 227.
—— Catalog. Biblioth. Med. Codd. Mss. Orient. tal. b. 240. 286. 295. 309.
Astruc Conjectures sur les mémoires originaux dont il paroit que Moyse s'est servi pour composer le livre de la Genese; c. 22.
Athanasius Opp. T. I. b. 363. 365. T. II. e. 63.

Athanasius (ihm beygelegte) Synops. S. S. a. 105. c. 63.
—— περι επιγραφης ψαλμων; c. 49.
—— s. Zonaras.
Athenaeus, L. XII. d. (Vorr.) XXIV.; L. XIV, 3. c. 193.
Athias Bibelausgabe mit Leusden's Vorrede; a. 266. vgl. a. 270.
Attar, Ferid-eddin Pend-Nameh, ou le livre des Conseils trad. et publié par M. le Baron Silvestre de Sacy; c. 70.
Augustinus, de civitate Dei; a. 524.; c. 9. —
—— de consensu Evangelistarum (Opp. T. III.); b. 400.
—— de doctrina christiana; b. 399.
—— de mirabilibus (T. III. Opp.); a. 21.
—— Epistol. ad Hieronym.; b. 416. 420. 427.
Aurivillius, Car., de synagoga vulgo dicta magna, s. Diss. ad sacras litteras . . pertinentes ed. J. D. Michaelis; a. 30.
—— de rariori quaedam editione versionis arabicae, s. Biblior.; b. 318.
Aussichten z. künft. Aufklär. über das A. T.; s. Hasse.

B.

Baal Aruch über das Targum v. Jerusalem; b. 93 f.
Baal Tosephot; b. 36. 448.
Baco, Rog., Brief an P. Clemens IV.; b. 432. Bey Hodius de bibl. text. orig.; b. 429 f.
Bahrdt, neue Ausgabe von Montfaucon's Hexaplen des Origenes; s. Montfaucon. —
Bar Hebräus; s. Gregorius.
Baretti, Nachrichten von Italien II.; d. 42.
Baringius, clavis diplomatica; a. 253.
Bartenora, Obadj., ad Mischnam tract. Judaim; a. 215.
Barthelemy und Swinton, Entziffer. hasmon. Münzen; a. 188.
Bartoloccius, Bibliotheca rabbinica, T. II. b. 522.; T. IV. a. 378.; c. 233.
Basileenses duae edd. LXX. a. 513.
Basnage, Histoire des Juifs; a. 139. 188. 450.
Baumgarten, Nachrichten von merkwürdigen Büchern; VI Th. b. 358.
Bayer, Franc. Perez, De numis Hebraeo-Samaritanis; a. 188. 289.
—— Numorum hebraeo-samaritanorum vindicatio; a. 188.

Bayle, Dictionnaire; c. 521.
Beck, Matth. Fr., ed. Paraphrasin chaldaicam libri Chronicorum; T. I. II. b. 22. 122.
Beckhaus, M. J. H., Ueber die Integrität der prophetischen Schriften des A. Bundes; d. 49.
Bellermann, J. J., De Bibliothecis et Museis Erfordiensibus, praecipue de Rev. Ministerii Augustanae confessionis bibliotheca; b. 471.
—— De usu Palaeographiae hebraicae ad explicanda biblia sacra; b. 479.
—— De libro Jobi num sit historia an fictio; e. 118.
—— De libri Jobi indole et artificiosa designatione; e. 118.
Ben Ascher und Ben Naphthali, Lectiones orient. et occident.; b. 554. 571.
Ben Melech, Michlal Jophi; b. 693.
Ben Naphthali; s. Ben Ascher.
Bengel, E. G., Archiv für die Theologie und ihre neueste Litteratur. 2 B. c. 189. 3 B. a. 64.
Benjamin, Tudelens. Itinerar. d. 234.
Bentleius, Dissert. in Phalarim; c. 193.
Bergst, Koheleth; e. 260.
Bernard, Ed., Auszug aus d. Huntington. Exemplar der Chronik des Abulfatch; c. 414.
Berosus; d. 400.
Bertholdt, Einleitung in die Schriften des A. und N. Test. 1 Th. a. 32.; 2 Th. b. 125.
—— Kritisches Journal; 5 Bd. 1 St. b. 378.
Beyer, J. Franz, Sammlung von Liedern d. Liebe im Geschmacke Salomo's; e. 233.
Beytrag zur Critik der LXX. aus Justin und andern Kirchenvätern; a. 485.
Beyträge .. s. Cramer; —
Biblia armen. ex vers. LXX. Interpret. jussu D. Jac. Characteri-Patriarch. et stud. Oskan Vastabjed; b. 348.
—— armenica c. locis parallet. ad oram et c. imaginib. aere excusis jussu Abraham Patriarch. et studio Mikhitar edita; b. 348.
—— ed. Zohrab. b. 348.; vgl. τα δεοπνευστα.
—— hebraica integra cum punctis et accentib. Soncin. 1488; a. 384.; b. 664. vgl. b. 678.; s. Bruns.
—— hebr. antiqua cum punct. et accentib. s. l. et a.; b. 668.
—— hebr. c. punctis,

Brix. ann. 1494. a. 385. b. 671 f. vgl. b. 676. 678 f. 695.; f. Bruns.
Biblia Polyglotta Complutensia; b. 674. 697. vgl. a 512.
—— Polygl. Bertrami Sanctandreana (unrichtig B. P. Vatabli); b. 675. 694 f.
—— Rabbinica Bombergiana I. cur. Felix Pratensis. Venet. 1518; b. 676 f. 681. 696 f. vgl. a. 437.; b. 29. 58. 82. 99. 694. 696 f.
—— Hebr. cum quibusd. variantibus lectionib. ed Bomberg.; Handausg. darnach, Bomberg I. b. 677 f.
—— Hebr. secundo impressa Venet. 1521; b. 678. 695.
—— Hebr. Bomberg. III. b. 678. 697.
—— Hebr. Rob. Stephani; in 4. b. 679. in 16. b. 683. 694 f.
—— Hebr. studio Seb. Münsteri Basil. Froben et Amer. Episcopii; b. 679. 693. 698.
—— Rabbin. Bombergiana II. cur. R. Jac. Ben Chajim; Venet. 1525. b. 57 f. 679. 681. vgl. a. 385. 426. 438. b. 30. 696 f.
—— Hebr. rabbin. cur. Corn. Adelkind (auch Bomb. III.); b. 682. 697.
Biblia hebraica rabbinica p. Jo. de Gara; b. 682.
—— hebraca rabbin. appresso i claris. Sig. Pietro e Lor. Bragadin; b. 682. 684.
—— hebr. tertio impressa cum quibusd. var. lect. op. Corn. Baruc; b. 683.
—— hebr. Bomberg. IV. b. 683.
—— hebr. Bomberg. V. opera Corn. Adelkind; b. 683. 693.
—— hebr. in aedib. Ant. Justinian. op. Corn. Adelkind; a) 1551. b) 1552. c) 1563. d) 1573. b. 683.
—— hebr. Genevensia, cura Cephas Elon (Petr. Quercetani); b. 683. 693.
—— hebr. c. J. de Gara; a) 1566. b) 1568. c) 1582. b. 684.
—— hebr. cur. fratr. Bragadini; a) 1614. b) 1619. c) 1628. d) in usum Judaeorum; b. 684. 693 f.
—— hebr. Christoph. Plantini I. b. 684. 694 f.
—— hebr. Hartmannorum, Jo. et Frid. a) 1595. b) 1598. vgl. b. 684. 694 f.
—— hebr. Viteb. typ. Zach. Craton. b. 684.

Biblia sacra (Polyglotta Antwerpiensia; Biblia Regia; Biblia Plantiniana; b. 684 f. vgl. a. 272. 426. 512 f. b. 694 f. 697.; s. Rapheling.
—— hebr. c. vers. lat. op. olim Xant. Pagnini Luc. nunc vero Bened. Ariae Montani Hispalens. Fr. Rapheling. alnet. Guid. et Nic. Fabriciorum Boderianorum fratr. collato studio ad hebr. diction. expensa; b. 685. 688. 693.
—— hebraea latina in Burgo Auracensi in Hisp. b. 686.
—— hebr. cum versione interlineari Xant. Pagn. luc. - atque alia Ariae Montani. Lugd. 1613. b. 686.
—— hebr. latina s. a. b. 686.
—— hebr. lat. Genevensis II. b. 686.
—— hebr. lat. Francofurt. ad Moen. b. 686.
—— hebr. lat. Viennae Austr. b. 686.
—— hebr. Samar. Chald. Graeca Syr. Lat. Arab. quib. text. originales totius S. S. ... exhibentur (Pariser Polyglotte); b. 686. vgl. a. 514. b. 585. 697.
—— sacra polyglotta complectentia textus originales Hebr. c Pentat. Samar. Chald. Graecum versionumque antiquar. Samar. Gr. 72 interpr. chald. Syr. Arab. Aethiop. Pers. Vulg. cum textuum orient. latinis translat. . . c. apparatu . . ed. Brian Waltonus (London. Polygl.); b. 687 f. vgl. a. 457. 514 b. 29. 250. 267. 294 f. 376 f. 589. 600. 684. 694 f. 697. 703.
Biblia s. quadrilinguia . . accur. Chr. Reineccio (Leipzig. Polyglotte); b. 689. Handausg. a) 1725. b) 1739. c) 1756. d) 1793. ex edit. J. Cph. Doederlein et J. H. Meisner; b. 690. 701. vgl. b. 694.
—— hebr. cura et stud. Eliae Hutteri (1 Tom. von Wolder's Polyglotte); b. 690. 697.
—— hebr. J. G. Nisselii; b. 690.
—— s. hebr. chald. gr. lat. germ. slavon stud. et lab. Eliae Hutteri (Hutter's Polygl.); b. 691. 693 f. 695. 697.
—— hebr. . . ed. J. Buxtorf. Basil. 1611. b. 59. 691. vgl. a. 386.
—— rabb. . . ed. J. Buxtorf. Basil. 1618 f. b. 691. 696 f. vgl. a. 438. b. 688. 693 f. 695 f. 697.

Biblia hebr. Amstelod. 1639. b. 691.
—— hebr. rabb... opera Mosis Francfurtens. b. 691. 697.
—— hebr... ed. R. Menasse Ben Israel. 2 Ausgaben; b. 692 f. 695.
—— hebr. typ. Joseph. Athias c. praefat. J. Leusden 1661. u. ed. II. 1667. b. 692. 694 f. vgl. a. 266.
—— hebr. Clodiana; b. 692. recus. cura J. H. Maii; b. 693. cura Ge. Christi. Bürcklin; b. 693 f.
—— hebr. Jablonskiana I. b. 693. II. b. 694.
—— hebr. ... ed. J. H. Michaelis; b. 694. vgl. a. 258. 438. b. 553 f. 694. 698.
—— hebr. ... ed. Ever. van der Hooght; b. 694. vgl. a. 321. b. 658 f. 664. 698.; ſ. Bruns; Dresde.
—— hebr. c. Salom. Ben Joseph Props. b. 695.
—— hebr. lat. (c. vers. Seb. Schmidii); b. 695.
—— hebr. lat. c. not. critic. Carol. Franc. Houbigant; b. 695. vgl. b. 600. 699 f. 704. c. 521.
—— hebr. ed. J. Simonis I. et II. b. 695.
—— hebr. (Vet. Test. hebr. c. var. lect.) ed. Bj. Kennicott; b. 600. 695. 700. vgl. a. 299. b. 113. 573. 628. 700. 704.; d. 228.; e. 62.
Biblia hebr. c. H. Opitii; b. 694 f.
—— hebr. ed. Zullichoviana (in doppelter Geſtalt); b. 695.
—— hebr. Mantuana 1742—44. b. 698. vgl. a. 375.
—— hebr. Digess. et gravior. lectionum varietat. adjec. J. Jahn. b. 701.
Biblia ... vgl. Hagiographa; Jesaias; Josua; Libri Regum; Pentateuch. Prophetae; Proverbia; Psalterium; Quatuor s. volumm.; Quinque Megilloth; Ruth; — Norzi.
Biblia ſ. LXX. Διαθηκη; Owen.
Biblia sacra Vulgata editionis Sixti v. et Clementis VIII. P. M. auctoritate recognita; b. 436. ſ. Sabatier.
Biblia ... ſ. A Saxon treatise.
Bibliotheca Lubec. nova T. I. a. 269.
Bibliothek der neuſten theologiſch. philoſoph. u. ſchönen Litteratur; (Zürcher) Th. I. a. 96. 98 f. 113. 115. 123. 147.
—— der alten Litterat. und Kunſt; 1 Th. a. 196. 200.

Bibliothek, s. Allgemeine; Eichhorn; Göttingsche.
Bibliotheque raisonnée; T. XXXII. a. 501.
Binius, Sever., Concil. gener. T. II. e. 288.
Bion, e. 231.
Björnstähl, Briefe. 1 Th. (Lettre..) b. 269. 271. 526.
—— Beschreibung der barberinischen Triglott.; b. 597 f.
Blanchini, Evangeliarium quadruplex; T. I. b. 479.; T. II. a. 351. b. 269. 326.
—— Vindiciae canonicarum scripturarum vulgatae latinae editionis; b. 412.
—— Prodromus, T. II. Vindic.; b. 412.
—— s. A. Mittenzwey; —
Blayney s. Pentateuchus.
Bluehdorn, J. E. C. de oraculorum graecorum origine et indole; d. (Vorr.) XVI.
Bochart, Sam. Hierozcicon, a. 334.; b. 56.; d. 350.
—— Phaleg et Canaan; c. 9. 74.; e. 134. 156.
Bodenschatz, Beschreibung der kirchlichen Verfassung der Juden; a. 270.
Boderianus, Praefat. ad N. T. Syr. b. 236.
Börmel, Klaggesänge des Jeremias; e. 236.
Bohn, Untersuchung der Erklärungen über 1 Sam. 6, 19. b. 479.
Bongiovianni, s. Zanetti.
Bonsdorft, Jac. Examen variarum lectionum quas ad textum Jesaiae hebraeum Alexandrina versio exhibet; a. 517.
Bos, Lamb. Proleg. ad edit. LXX. interpret. a. 512. 514. 516.
Bredenkamp, über die armenische Uebersetzung des A. T. b. 332. 334. 337 f.
Breitenbauch, v., Ergänzungen der Geschichte von Asien und Afrika; 1 Th. b. 390.
Breithaupt, Christ. Dav. Commentationis in Saadianam versionem Jesaiae arabicam, fasc. I. b. 235.
Breitinger, ed. LXX. Interpr. a. 516.
Brentius ad Psalm. 8, 4.; 37, 28.; 53, 6.; ad Jesai. 2, 6.; b. 708.
Briefe einiger Holländischen Gottesgelehrten über Rich. Simons kritische Geschichte des A. T. herausg. von le Clerc; deutsche Ausg. c. 430.
Briefwechsel, Samaritanisch b. 599.; s. Schnurrer.
Brissonius, de regio Persarum principatu, ed. Lederlin; c. 651. 660.
Brittischer Theologe; 1 Th. a. 391.

Brotier, Gabr., ad calc. edit. Taciti (Auszug aus Lettr. edif.); b. 578. c. 462.
Brucker, Histor. critica Philosoph. T. II. a. 139.
Brugensis, Elias, libri duo de usu paraphras. chald. b 32.
Bruns, Excerpte zur Kennicottschen Bibel. b. 543.
—— edit. diss. Kennicottii general. u. ad K. D. gen. a. 167. 169. 304. 308. 378. 427.; b. 85. 155. 222. 229. 294. 468. 470. 538. 550. 567. 571. 681.; c. 463.
—— Curae hexaplares in IV. librum Regum. a. 343 f.; b. 188. 193. vgl. b. 170. 180.
—— über R. Menechem de Lonzano; a. 379.
—— uber Parallelen a. 396.
—— Proben aus den 4 ersten Consonanten des Alphab. v. Haremach's Masoreth; a. 437.
—— über den Complutensischen Text der LXX.; a. 513.
—— Varianten aus Chaldäischen Manuscripten; b. 29.
—— Nachricht vom Targum Hierosolymit. über die Propheten; b. 100.
—— über das Targum l. Esther; b. 120.
Bruns, über die armenische Version; b. 336.
—— De variis lectionibus Bibl. Kennicott. b. 456. 509. 701.
—— über die Stichen in Mss.; b. 477.
—— Erläuterung der Unterschriften in den hebräisch. Mss. aus der jüdischen Geschichte; b. 520.
—— Charakterisirung der spanischen Mss. b. 555 f.
—— Beschreibung des Bononischen Pentateuchs; b. 654.
—— über die Bibelausgabe, Brixen 1494.; b. 672.
—— über den Soncinischen Text; b. 676.
—— über die Fehler der von der Hoogt. Ausgabe; b. 695.
—— über einen Abdruck der samaritischen Version mit hebräischen Buchstaben; b. 705.
—— Palästina; 1. und 2. Ausg. c. 399.
—— s. Annales Helmstad.; Kennicott; Repositorium, Meyer.
Buchanan, Zustand des Christenthums in Asien; deutsche Uebersetzung; b. 582.
Bürcklin; siehe Biblia; (Prophet) Jonae.
Büttner, Vergleichungstafeln und Schriftarten verschied. Völker; a. 229. 254.

Bützowische Nebenstunden; a. 377. b. 456.
Bugatus, Caj., vid. Daniel.
Bußpsalmen, s. Psalmi.
Buxtorf, Lexic. chald. Talmud.; a. 105. 182. 195. 316. 349 f. 432. 480. 566.; b. 10. 12. 25. 113.
—— J., De litterarum hebraicarum genuina antiquitate; a. 213. 215.
—— Dissert. IV. philolog. crit. theol.; a. 213.
—— Anticritica; b. 449.
—— Babylonia (nicht erschienen); b. 60.
—— Ausg. des Targ. über d. Psalmen; b. 117.
—— De synagoga veteri; b. 18.
—— Tiberias, a. 174. 242. 416. 420. b. 707.
—— Tractat. de punctorum origine, et antiquitate; a. 226. 242.

C.

Camerer, theologische und kritische Versuche; a. 109.
Canon, über den C. des A. T. a. 109.
Cappellanus, mare rabbinicum perfidum; b. 449. 571.
Cappellus, Lud., Arcanum punctationis revelatum; a. 242. b. 66.
Capellus, Lud., Vindiciae arcani punctationis revelat.; a. 242. b. 66.
—— Comment. et notae criticae; a. 242.
—— Critica sacra; a. 224. 247. 250. 262. 300. 312. 321 f. 349 f. 369 f. 427 f. 475. 477 f. b. 449.; s. Vogel.
Carpzov, J. G., Critica sacra; a. 188. 215. 268. b. 83. 89. 522.
—— Introductio in V. T. b. 66. c. 362. 397. 626. d. 77. 180. 234. 298 f. 301. 422. 429. 462. 472. e. 4. 9. 215. 235. 254. 387.
Casiri, Bibliotheca arabica Escur.; T. I. e. 138. 142.; T. II. 234.
Cassel, J. Ph., s. Sanchuniaton.
Castellus, Animadversiones Samaritan.; b. 250. praefat. in An. Sam. b, 589. 703.
—— Lex Heptagl.; a. 105. c. 609. e. 127.
Catalogus, Mss. Angl. Oxon. b. 268.
—— Mss. graec. Const. Barini Constantinopolitani; a. 537.
—— Mss. Biblioth. Bodl. b. 120.
—— Bibl. publ. Lugd. Bat. b. 535.
—— Reg. Bibl. Paris b. 383.

Catena, in Psalm. vom Orig. a. 197.
—— syr. bey 1 Mos. 36, 28.; a. 230.
Catullus; s. Amours.
Caussin de Perceval; s. Hariri.
Caylus, Recueil d'Antiqu. Egypt. a. 288.
Celsius, Hierobotanicon; c. 181.; d. 336.
Chaldaicorum, Danielis et Esrae capitum interpretatio hebraica. Primus ex cod. antiquo illam edidit. Bj. Kennicott. In usus eruditorum seorsim excudi curavit et commentationem de indole et usu hujus translationis praemisit Jo. Lud. Schulze; b. 437 f. d. 479.
Chardin, Voyage en Perse; a. 229. 246.
Chrestomathia hexaplaris adornata a J. G. Trendelenburg; a. 504.
Chronicon Alexandrinum s. Paschale; a. 521.
Chrysostomus, Homiliae, a. 45. b. 350. 377.
—— Prologus ad Psalmos; e. 9.
Cicero, ad diversos; e. 71.
—— de divinatione; d. 3.
Clemens, Alexandrinus Stromat. ed. Sylburg. d. 177. 180. 401.
Clerc, le, Clericus, s. Briefe; — Sentimens; —
Clericus, de scriptore Pentateuchi, c. 22. 337.
—— Comment. in Josuam; c. 374.
—— Comment. in Job. e. 189.
—— Notae ad Esther; c. 637.
Codex syriaco - hexaplaris Ambrosiano-Mediolanensis editus et lat. versus a Matth. Norberg; b. 183 f.
Codex (Codices) Alexandrin. a. 496. 515.
—— Amstelodam., b. 354.
—— Arch. A. 155. b. 293.
—— Argentinensis b. 535.
—— Babylonic. b. 570.
—— Regio-Berolinens. b. 519. 525.; äthiopisch d. Psalm. b. 354.
—— Bessarion. der LXX. a. 513.
—— Biblioth. Angelic. b. 369.
—— Bodlejan. b. 28. 259. 476. cf. Cod. Laud.
—— Caesareensis a. 508.
—— Cantabrigiens. b. 519.
—— Cassellan. vid. Schiede.
—— Chisian. a. 576.; b. 333. 346.

Codex (Codices) Cotton. a. 247.
—— Davendriens. b. 501 f. 508.
—— Ebner. b. 473. 475. vgl. Nagel.
—— Erfurt. b. 30. 473. 479. cf. Diederichs.
—— Esra; b. 699. vgl. a. 294 377. 380.
—— Florentin. b. 245 f.
—— Gerson; b. 699.
—— Goetzii, b. 508. 510. 514.
—— Harlej, b. 28 f.
—— Hillet, a. 699.
—— Huntingt. b. 254. 293. 297 f.
—— Jenensis; b. 513.
—— Jerusalem. b. 699.
—— Jesuitic. ſ. Marchalianus.
—— Kennicott. 154. C. b. 100.; C. 240. d. 479.; C. 633. b. 474.; C. 97. b. 474.; C. 240. b. 437.; C. 324. 325.; b. 474.; ſ. Kennicott.
—— Laud; Bodl. b. 294. 297 f.
—— Ludwig, Herzogs von Orleans, b. 519. 525.
—— Marchalianus (Jesuitic.) b. 199. 202 ff. 480 f.
—— Medic. b. 295.
—— Mediolanensis. b 519.
—— Muſeum, Brittiſch. b. 263. 535.
—— Norimbergens. biblioth. publ. b. 468. 471. 493.; cf. Nagel.
Codex (Codices) Oratoriens. b. 468.
—— Regio - Parisiens. b. 179. 264 f. 359.
—— Pocock. b. 253.
—— Regiomontan. b. 30. 472 f. 476. ſ. Lilienthal. Kupfer von ihn. b. 479.
—— Reuchlin. b. 100.
—— Romanus; b. 245 f.
—— Senbuki; a. 375.; b. 570. 699.
—— Selden. b. 301.
—— Sorbonnensis; b. 535.; e. 55 f.
—— Stutgardiens., b. 472.; vid. Schelling.
—— Vaticanus; a. 496. 514; ſ. dritt. Regiſt. Codex; Handſchrift.
Commeliniana edit. LXX Interpr. a. 513.
Commentationen, ältere, der Göttinger Societ. e. 176.
Commentationes in Soc. reg. Scient. Gotting. per annos 1758-1762 praelectae; a. 238.
Commentationes Soc. Reg. Scient. Gotting. recent. T. IV. c. 187. 253.; T. V. d 58. 69. 128.
Commentationes theologicae, ed. Jo. Casp. Velthusen, Ch. Teoph. Kuinoel et Ge. Alex. Ruperti, Vol. 3.; a. 517.
Concil., Carthaginiense v. J. 397. a. 106.
Conjectures, ſ. Astruc. —

Correctoria Parisiensia b. 433 f.
Correctorium Hugonis, a. S. Caro b. 429-431. 433.
Correctorium Bibliae, per Jac. Gaudensen.; b. 434.
Cotelerius, Patr. apostolic. c. 219.
Cotta, ad Gerhardi locos theolog. T. II. a. 103.
Court de Gebelin, Monde primitif analysé et comparé avec le monde moderne; c. 74.
Constant, s. Hilarius.
Cramer, s. Lange. —
Cramer, J. Andr., ed. Beyträge zur Beförderung theologischer und anderer wichtiger Kenntnisse von Kielischen und auswärtigen Gelehrten; 3 Th. b. 356.; d. 226. 461.
Crenius, Exercitationes philol. histor. Fasc. X. b. 449. 571.
Critici sacri, a. 503.
Croze, la, Briefe an C. B. Michaelis, b. 332.; s. Thesaurus.
Cumberland, s. Sanchuniaton.
Curae hexaplares siehe Bruns; Middeldorpf.
Curtius IV., 12. d. 481. VI., 1. c. 571.
Cyprianus, s. Rufinus.
Cyrillus, Alexandr., Praefat. Comment. T. III. Opp.; d. 306.
Cyrillus, Alexandr., Cateches. IV., a. 104.

D.

Dahler, Jo. Ge., Animadversiones in versionem graecam Proverbiorum Salomonis ex Veneta S. Marci bibliotheca nuper editam conscrips. aliorumque ad notata congess. a. 568. 575.
—— De librorum Paralipomenων auctoritate atque fide historica; c. 498 605.
—— Uebersetzung der Sprüche Salomo; e. 88.
Dalberg, v., Grundsätze der Aesthetik; c. 461.
Daniel, secundum septuaginta ex Tetraplis Origenis Romae, Anno 1772. ex Chisiano codice primum editus; a. 516.
—— secundum septuaginta . . . edid cum animadversionibus Carolus Segaar; a. 516.
—— secundum editionem 70 interpretum ex Tetraplis defundam. Ex codice Syro-Estranghelo Bibliothecae Ambrosianae Syriace edidit, latine vertit, praefatione notisque criticis

illustravit Cajetan. Bugatus; b. 157. 163. 170. 179. 184.
D'Anville, l'Euphrate et Tigre; d. 232.
Dathe, Jo. Aug., Opuscula ad crisin et interpretionem veteris Testamenti spectantia. Collegit et edid. Ern. Frid. Car. Rosenmüller; a. 269. 529. b. 106.
—— Anmerkungen zu Pſ. 56. 73. und 109. b. 152.
—— Praefatio ad Psalter Syriac.; b. 132. 135. 152.
—— De Aquilae reliquiis in Hoseam; a. 529.
—— De ratione consensus versionis chaldaicae et syriacae Proverbiorum Salomonis; b. 106.
—— De ordine pericoparum biblicarum non mutando; a. 269.
—— Prophetae majores; edit. II. d. 253. e. 239.
David, Scholiastes; d. 401.
Deguignes, Geſchichte der Hunnen; b. 574.
Derossi, vid. Rossi, de. —
Deyling, Observat. sacr. a. 242. c. 337
Διαθηκη, η παλαια, κατα τους Εβδομηκοντα, Oxon T. I. et IV. ed. J. Ern. Grabe; T. II. et III. ed. Franc. Lee; a. 515.
Diederichs, Specimen variarum lectionum Codd. Erfurt. in Psalmos; b. 694.
—— Zur Geſchichte Simſons; c. 434.
Dieu, Lud. de, Grammat. Syr. a. 230.
—— Rudimenta linguae Persicae; b 376.
—— ad Act. VII, 43.; a. 472.
Diez, zu Velasquez, Geſchichte der ſpaniſchen Poeſie; e. 138.
Diodorus, Siculus; L. II. d. 394. 475.
Dionysius, Epist. II. d. 3. — Halicarn. I 19. 68. d. (Vorr.) XIII. XX.
Dittmar, Th. J., Ueber das Vaterland der Chaldäer u. Phönicier; d. 400.
Dobrowsky, Joseph, De antiquis Hebraeorum characteribus dissertat. in qua speciatim Origenis Hieronymique fides, Josephi testimonio defenditur; a. 214.
Döderlein, Von arabiſchen Pſaltern; b. 287. 302.
—— Quis sit ο συρος V. T. graecus interpres; a. 554.
—— Scholia in libros poëticos V. T. e. 105.
—— vid. Biblia hebr.

Dresde, F. W., Praefatio ad Elementa sermonis hebraici; a. 238.
—— Programma, quo commendantur Raphaelis Chajim Basila, Judaei recentioris, exercitationes criticae in diversitatem lectionis Codicis Ebraei ab Ever. van der Hoogth observatam; b. 699.
—— De locis 13 a Judaeis in Codice hebraeo Ptolemaeo regnante praetemissis; a. 334.
—— Triga Commentationum academicarum; a. 334.
Drück, Fridr. Ferd., Diss. de ratione historiae canonis scribendae; a. 103 f.
Druſius, Probe der Wiederherſtellung der Hexaplen aus den Pſalmen; a. 503.
—— Fragmenta veterum interpretum; a. 503.
Du Fresne, Glossarium mediae et infimae Graecitatis; a. 103.
Du Halde, Beſchreibung von Sina; e. 71.
Dupuy, Dissertation philologique et critique sur les voyelles de la langue hebraique; a. 243.
Durell, D., The Hebrew Text of the parallel prophecies of Jacob and Moses relating to the 12 tribes etc.; b. 267.

E.

Eckermann, Theologiſche Beyträge, 5 St.; c. 16. 214. 430.
Eckhel, doctrina numorum veterum; a. 188.
Eclogae, Caesar. Byzantinor.; e. 72.
Eddae, Saemundianae pars dicta Havamal complexa ethicam Odini; — Eddae Saemundianae Voluspa continens philosophiam Danorum antiquorum, edid. P. Resenius; e. 71.
Eichhorn, J. Gottfr., Abhandlung über die Dialekte der arabiſchen Sprache, als Vorrede zu Richardſon; e. 174.
—— Monumenta antiquissime historiae Arabum; c. 66. 462. 580.
—— Vorrede zu Koecher analect. ad Bibliothec. Wolfianam. T. II.; a. 384. 440. b. 648.
—— —— zu Leipzig. Ausgabe von Jones de Poes. asiat.; b. 141. ſ. Jones.
—— Ueber die Entſtehung der LXX Dollmet.; a. 449. 464.
—— Urgeſchichte; a. 243. herausgegeben v. Gabler; c. 40 f. 176.

Eichhorn, J. G., über Thomas von Heraclea; b. 219.
—— Ueber Georgien; b. 385.
—— Ueber die Citationen des N. T. in den Evangel. und der Apostelgesch.; a. 336.
—— Nachr. die Noach. Fluth betr.; c. 44. 49.
—— Ueber Hiob; a. 308. e. 200.
—— Einleitung in das N. T.; c. 487.
Commentarius in Apocalypsin; d. 434.
—— Einleitung in die apokryphischen Schriften des A. T.; d. 518.
—— ed. Lexicon hebr. Simonis; s. Simonis.
—— Geschichte der neuern Sprachenkunde; I Abth. a. 58.
—— Progr. declarantur diversitatis linguarum ex traditione Semitica origines; c. 176.
—— De poesi prophetica Hebraeorum Paralipomena; d. 58. 69. 128.
—— De Aegypti anno mirabili; c. 187. 253. 255.
—— Ueber die Einwürfe des Wolfenbüttler Fragmentisten; c. 160.
—— Hebräische Propheten, 1 Th. a. 85.; 2 Th. a. 86. d. 167. 220. 238. 324.; 3 Th. a. 10. c. 500. 556. d. 49. 127. 238.; d. (Vorr.) XLIV.
Eichhorn, Joh. G., Allgemeine Bibliothek der Bibl. Literat.; I. Band. a. 512. b. 153 188. 294. 385. 582. c. 90. 160. d. 322. 478. 487. e. 184.; II. Bd. a. 308. 336. 517. b. 157 f. 163. 169. 188. 260. 294. 298. 582. d. 423. e. 210. 229. 391.; III. Bd. a. 450 517. 569. b. 235. 265=269. 282. 301. 350 582. c. 176. d. 110. 509.; IV. Bd. a. 10. b. 332 347 f. c. 60. 142. e. 229. 267.; V. Bd. a. 569. b. 582.; VI. Bd. a. 188. 505. 517. c. 176. d. 339. 357.; VII. Bd. a. 517. 575. b. 651. d. 97. e. 70.; VIII. Bd. b. 158. 163. 169. c. 176. 466. d. 49.; IX. Bd. a. 10. 517. d. 97. 362. e. 203. 228.; X. Bd. a. 10. b. 265 f. 269 f. 277. 279. 281. d. 400. 403. e. 260.
—— Weltgeschichte, d. 400.
—— Naturmensch; Repertorium. Jeremias.
Elias;.. vid. Brugensis.
Elias Levita, Massoreth Hammasoreth; a. 242. 251. d. 146. 228. 267. Praef. ad M. H. secunda; a. 271. b. 506. 513. Admonitio ad Lector. nach Nagels Uebersetzung;

b. 534. Praefatio tertia; a. 49.
Elias Levita, Thisbi; a. 270.
Elphinstone, Cab.; c. 79.
Engelbreth, (Engelbrecht) W. T., Fragmenra Basmurico-Coptica V. et N. T.; b. 356. 360. d. 226.
—— Ueber Koptische Manuscripte; b. 360.
Engelstoft, Hieronymus Stridonensis, interpres, criticus, monachus. Symbola ad historiam seculi quarti ecclesiasticam; b. 402.
Ephraem Syrus, Opp. T. I. a. 231. b. 447.; T. II. b. 145. 447. e. 184.; s. Kirsch; Michaelis; Wahl.
Epiphanius; Opp. T. II. a. 21.
—— Haeres. XXX. d. 180.; LI. a. 104.; LXIV. a. 488.
—— De ponderibus et mensuris; a. 21. 448. 488. 490. 521. 531 f. 537. 542.
—— Panar.; a. 51.
—— De vitis prophetarum c. 11. T. II. Opp.; d. 234.
Epistolae Samaritanae Sichemitarum ad Job. Ludolfum; b. 598.
Erpenius, ed. Pentateuch. Arab. Vorrede dazu; b. 232. 236. 261.
Erpenius, Rudimenta linguae arab (ad calcem Sentenzen); e. 70.
—— ed. Psalter Syr.; b. 153.
Esther, griechische Uebersetz. a. 121. s. Hagiographa; Ruth; Rossi; Tailer.
Eusebius, demonstratio evangelica; a. 532.
—— Hist. eccles. ed. Stroth. (s. Stroth.); a. 144 f 164. 167. 488. 531. 533. 542. 547.; s. Valois.
—— praeparatio evangelica; a. 112. 162. c. 72. 81. 85. d. (Vorr.) XIII f XVIII. XXII ff. XXXI. XXXV ff.; s. Sanchuniaton.
—— loca hebraica; d. 374.
—— Chronik, nach der armenischen Uebersetzung; d. 98.; s. Scaliger.
Exegetisches Handbuch des A. T. St. III.; c. 397. 413. 425. 430.
Eutychius, s. Leontius.

F.

Faber, E., Archäologie der Hebräer; c. 267.
—— J. M., Progr. litteras olim pro vocibus in numerando a scriptoribus V. T. esse adhibitas I. et II.; a. 256. 293. 315.
—— Stapulensis; s. Psalterium.

Fabricius, Bibliotheca graeca; III. a. 512.
—— Codex Pseudepigr. V. T. a. 105.; d. 149. e. 63.
Fabricy, titres primitifs de la revelation; T. I. b. 269.; T. II. a. 378. 503. b. 670.
Felix Pratensis; ſ. Biblia Bomberg. I.
Fischer, J. F., De graecis interpretibus litterarum hebr. magistris; a. 472.
—— Prolusiones V., in quibus varii loci versionum veterum graec. explicantur et illustrantur; a. 472. 510. 529.
—— Specimen clavis in graecas versiones; a. 510. 529.
—— Censura veterum versionum Malachiae; a. 529.
Fleury, Moeurs des Israelites; c. 22.
Forskål, Flora Aegyptio-Arabica; d. 336.
Forster, Epistola ad J. D. Michaelis; c. 185.
Fourmont, Dissertation critique sur l'epoque de la ponctuation Hebraique; a. 412.
—— l'aine, Reflexions sur l'origine, l'histoire et la succession des anciens peuples, nouv. edit. c. 74.
Fragmente Wolfenb. c. 160; ſ. Eichhorn.
Francofurtensis edit. LXX. Interpr. a. 513. cf. Biblia.
Francois, le, Preuves de la religion chretienne; c. 22.
Franke, G. S., ſ. Friedrichſen.
Fresne, du . . ſ. Dufresne.
Freye Unterſuchung . . ſ. Oeder.
Freymüthige Verſuche über verſchiedene in Theologie und bibliſche Kritik einſchlagende Materien; d. 508.
Frick, de cura veter. ecclesiae circa Canonem. a. 103.
Friedrich, Ueber die Chaldäer; d. 400. 403.
Friedrichſen, Pet., Kritiſcher Ueberblick der merkwürdigſten Anſichten vom Buche Jonas nebſt einem neuen Verſuche über daſſelbe. Mit einer Vorrede von G. S. Franke; d. 331. 364.
Fritzſche, Chr. Fr., Prüfung der Gründe mit welchen neuerlich die Aechtheit der B. B. Moſes beſtritten worden; c. 17.
Fromann, An variae lectiones ad Codicem V. T. colligi possint ex Mischna? in deſſ. Opuscul. b. 449. 452.

Fulda, Ueber das Alter der hebräischen Schriften des A. T. c. 15.

G.

Gabler, Diss. critica de capitibus ultimis IX-XIII. posterioris epistolae Pauli ad Corinthios; d. 180.
—— Neuestes Theologisches Journal; V Bd. c. 23.
—— Ausg. der Urgeschichte; s. Eichhorn.
—— Neuer Versuch über die Mosaische Schöpfungsgeschichte aus der höhern Kritik; c. 86.
Gabriel Sionita Praefat. in Psalter. Syriac. b. 126.
—— s. Psalter. arab.
Gatterer, Elementa artis diplomat. a. 253. 288.
—— Weltgeschichte; I Th. a. 17.
Gaudensis, Jac., s. Correctorium.
Geates, Th., Collation of an Indian copy of the hebrew Pentateuch. b. 582.
Gebelin, s. Court de Gebelin.
Gedalias, R., in Schalscheleth hakkalbalah; a. 215. b. 235. e. 114.
Gellius, Noct. Attic. a. 284.
Gemara, s. Talmud.
Genesis, aethiop. s. Jonae.
Gentius, s. Sadi.
Georgi, Fragm. Evang. Jo. praefat. b. 372.
Geret, J. G., De causis discrepantiarum versionis LXX. viralis a textu originali; a. 475. 477 f.
Gerhard, Loc. theol. II. s. Cotta.
Gerson . . s. Libri Regum, Prophetae; Proverbia; Hagiographa.
Gerson, Christian, der Juden Thalmud fürnehmster Inhalt und Widerlegung; b. 93.
Geschichte der neuern Litteratur; V Bd. 1 Abtheil. a. 58.
Gesenius, Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift; a. 58 f.
—— De Pentat. Samarit. origine; a. 562.; b. 611.
—— Commentar über Jesaias; d. 97.
Gesner, De navigatione Phoenicum extra columnas Herculis ad calc. Orphicor. c. 149.
Göthe, Westöstlicher Divan; c. 461.
Göttingische gel. Anzeigen auf 1778; d. 183.; auf 1781 b. 187.; Zug. d. 183; auf 1786 d. (Vorr.) XVI.; auf 1814 c. 206.; auf 1817 d. 366.; auf

1820 e. 229.; auf 1822 a. 516. e. 284.
Göttingische Theologische Bibliothek; l. a. 505.
Göttingisches Magazin vom J. 1780; c. 159. 450.
Götze, Verzeichniß seiner Sammlung selten. und merkwürd. Bibeln; a. 513. cf. Codex.
Goguet, Ueber den Ursprung der Künste und Wissenschaften bey den ältesten Völkern; a. 17. c. 152.
Goldastus, Antiquitates Alemann. T. III. b. 481.
Goldhorn, Joh. Dav., Excurse zum Buche Jonas; d. 331.
Golius ad Alfragan; v. Mecca; a. 317.
Grabe, De vitiis LXX. interpretum versioni ante Origenis aevum illatis; a. 485 f.; d. 173. 186.
—— Prolegom. ad. edit. LXX. interpr. a. 512. b. 294. cf. Διαθηκη.
—— Epistola ad Millium; a. 508.
Graffmann, Jo., Hypomnemata historico-critica ad illustrandam hypothesin de codicibus hebraeo-graecis interpretum graecorum. V. T. a. 520.
Gregorius Bar Hebraeus, Horreum mysteriorum; b. 136 f. 145. 147. 214. 218. 222.
Gregorius in Assemani Bibl. or. T. II. b. 126.
—— Historia Dynastiav. b. 126.
—— Liber splendorum (syr. Grammat.) b. 137.
—— Quod versio τῶν ὁ melior sit versione simplici; b. 137.
—— Commentar über die syrisch-hexaplarische Version des 4 B. der Könige; b. 184.
—— Scholien aus Vers. Karkaph. b. 222.
Gregorius, M., Praefatio Moralium in Job. b. 428.
Gregorius Nazianzenus; a. 167. — Orat. 47. Opp. T. I. d. 234.
Gregorius Syrus in Waltoni Proleg. — Syrische Scholien; b. 336.
Griesinger, Ueb. d. Mosaisch. Schrift. c. 15.
Griessdorf, Henr. Chph., Praes. Anton: De verisimillima librum Jonae interpretandi ratione disp. prior; disp. posterior. d. 331.
Groddeck de oraculorum, quae Herodoti historiis continentur, natura et indole; d. (Vorr.) XVI.

H.

Hackspan, de Cabbala; b. 461.
Hänlein, s. Ammon.

Hafiz, Oden; e. 224.
Hagiographa, Psalmi cum Commentar. Kimchi; Proverbia cum comm. R. Immanuel; Job. c. comm. Gersonidis; Cantic. Canticor. Eccles. Thren. Ruth, Esth. Dan. Esra ac Paralip. libri c. comm. Raschi; b. 654. 662. vgl. b. 301.
Halde, du; s. Duhalde.
Hamberger, historia vitri; e. 176.
Hamburgensis edit. LXX interpr. a. 513.
Hamelsveld, v., Biblische Geographie, aus dem Holländ. übers. v. Jänisch; Th. 3. c. 399.
Handbuch; s. Exegetisch.
Haphtomi; s. Saadias.
Haramah; s. Meyer Hallevi.
Hardt, Herm. v. d., Programma de rebus Jonae; d. 342.
Harenberg, Erklärung der Weissagungen Daniels; d. 472.
Hariri, edit. Calcutta; e. 250.
—— tres consessus priores, ed. Alb. Schultens.
—— Consessus quartus, ed. A. Schultens c. monument. vetust. Arab. e. 250.
—— Consess. XXVI. ed. J. J. Reiske; e. 250.
Hariri, Les cinquante séances du H. publie par Caussin de Perceval; e. 251.
—— Les séances de H. publiées en Arabe avec un commentaire choisi par M. le Baron Silvestre de Sacy; e. 251.
Hartmann, A. Th., Linguistische Einleitung in das Studium der Bücher des A. T. a. 58. 71. 316 f. c. 17.
—— Micha. d. 370.
—— Aufklärungen über Asien; 2 Th. c. 17.
—— Oluf Gerh. Tychsen, 2 Bd. 1. 3 Abth. a. 188. 521.
Hartmann, J. M., Anfangsgründe der hebräischen Sprache; a. 58.
—— Uebersetzung der Klagelieder Jeremias; e. 244.
Hasse, Aussichten zu künftigen Aufklärungen über das A. T. c. 397. 401.
—— Specimen libr. IV. Regum Syro heptaplaris; b. 184.
—— Biblisch-Orientalische Aufsätze; b. 184.
—— Magazin für die biblisch-orientalische Litteratur und gesammte Philologie; b. 184. 193.
Hassenkamp, Erinnerungen gegen Herrn Kennicotts Anmerkungen über 1 Sam. 6, 19; a. 251. 256. 293.
—— Entdeckter wahrer Ur-

sprung der alten Bibelübersetzungen; a. 520. b. 601. 630. 638.
Hassenkamp, Commentatio philolog-critica de Pentateucho LXX. interpretum graeco non ex Hebraeo sed Samaritano textu converso; b. 638 f. 644.
Hauber, Eberh. Dav., Nachrichten von den Jüdischen, insgemein Samaritanischen Münzen und den davon herausgekommenen Schriften, nebst einer Abbild. in Kupferst. a. 188.
Haverkamp; s. Josephus.
Heath, Thom., Essay toward a new english Version of the book of Job from the original Hebrew with a commentary and some account of his life; e. 188.
Heinsius, Dan., Oper. histor. collectio; a. 290.
Helvicus, de chaldaicis Bibliorum paraphrasibus; b. 33.
Henke, Magazin für Religionsphilosophie, Exegese u. Kirchengeschichte; 2 Bd. c. 15. 397.; 4 Bd. c. 15. 397. 425.; 6 Bd. e. 186. — Neues Magazin 4 Bd. d. 262.
—— Religions-Annalen; 1 St. b. 316.
Hentenius, Jo., ed. Vulgata. b. 434.
Heptateuchus, Job. Evangel. Nicodemi Anglo-Saxonice; ed. W. Thwaites; b. 397 f.
Herbelot, Bibliotheque Oriental. a. 229.
Herder, Briefe das Studium der Theologie betreffend; 1. 2 Th. c. 151.; d. 24. 253.; e. 261.
—— Geist der hebräischen Poesie; 1. 2 Th. a. 216.; c. 437.; d. 381.; e. 4. 16. 57. 131. 146. 159. 200.
—— Vorrede zu Börmel Klaggesäng. d. Jeremias; e. 236.
—— Lieder der Liebe; e. 217. 223. 230 f.
Herodot, a. 72. I, 34. d. 475. 487. I, 65 f. d. (Vorr.) XIII f. XVI f. XXIV. XXXIV. XXXVI f. XLIII f. I, 89. c. 638.; I, 99. c. 660.; II, 19. c. 149. 346.; II, 141. d. 386.; III, 48 sq. c. 638. 660.; IV, 31. e. 71.; IV. V. VI. VII. d. (Vorr.) XIV. XXIV. XXXVI. XXXIX. VIII. c. 650. d. (Vorr.) XXXII. IX. c. 660.; vgl. d. 308.; s. Groddeck.
Hesiodus, a. 72.
Hesychius, a. 472. s. Ruhnken.
Heyne ad Apollodori Bibl. c. 26.

Heyne, ad Tibullum; e. 223.
Hezel, Geschichte der Kritik a. 429.
Hieronymus, Opp. ed. J. Martianay V. Voll.; ed. Dom. Vallarsi, XI. Voll. b. 429. T. I. a. 294. 554. b. 412. 422. T. II. a. 226. 343. 506. b. 363. 407. T. III. a. 294. T. IV. b. 425 sqq.
—— De nomin. hebr. ad litteram S. a. 360.
—— De locis hebraicis ad litteram R. a. 360.; d. 329.
—— Prologus galeat. a. 171. 212.; c. 463.
—— Bibliotheca divina; a. 171. b. 412. 416. 422.
—— Apologia adversus Rufinum, LII. a. 506. 545. b. 419.
—— De script. ecclesiast. a. 554.
—— De viris illustr. a. 497.
—— Epistol. ad Augustin. 94. apud Aug. 172. b. 420. 425 f.; Ep. 89. a. 538.
—— Episol. ad Damas. b. 424.
—— Epistol. ad Evagrium; a. 226.
—— Epistol. ad Gislam; b. 431.
—— Epistol. 23. ad Lucinium; b. 419.
—— Epistol. 24. ad Marcellam; a. 199. 526. b. 642.
Hieronymus, Epistol. ad Paulinum; c. 623.; d. 265.
—— Epistol. ad Sunniam a. 359.; ad Sunn. et Fretelam; a. 496. 506. b. 419.
—— Epistol. ad Princip. b. 407.
—— Quaestiones in Genesin; a. 226. 311. 357. 552 f. 557 f. b. 634. Praefat. in Pentat. b. 423 f.
—— Praefat. in Josuam; a. 357. b. 400. 402. 416.
—— Praefat. ad libr. Samuel. et Reg. a. 359.
—— Prolog. ad libr. Regum; b. 634. Praefat. ad libr. Reg. b. 642.
—— Praefat. I. in Paralip. a. 540. Praefat. in Paralip. a. 355 sqq. 498 f. 506–508. b. 419. 423 f. Vorr. z. verbessert. Ausg. der latein. Uebersetz. der Bb. der Chronik. b. 418.
—— Praefat. in Esr. a. 357.
—— Praefat. in Nehem. a. 357. b. 423 f.
—— Commentar. in Esther; b. 425.
—— Praefat. in Jesaiam; a. 264. 357. b. 423 f. ad Jesai. 1, 1. d. 177.; ad Jes. 1. et 26. a. 534.;

ad Jes. 6. a. 337.; ad Jes. 19, 7. a. 472.; ad Jes. 20, 1. d. 388.; ad Jes. 33, 7. a. 261.; ad Jes. 49. a. 524. 527.; ad Jes. 58, 11. a. 508.
Hieronymus, ad Jerem. 9, 22. a. 226. 22, 28-30. d. 177.; ad. Jerem. 6, 1. d. 307.; 32. a. 535.
—— Praefat. in Ezechiel. a. 265. d. 265. e. 233. ad Eustach. c. 361. in Ez. cp. 3. a. 524. 528.; ad Ez. 9, 4. a. 195.
—— Praefat. ad XII. prophetas ininores; d. 288. 306.
—— Commentar. in Joel. d. 306.
—— Prooem. ad Amos. d. 76. 307. in Am. 1, 1. d. 311. 2, 3. a. 534.
—— ad Micham, 6, 9. a. 271. Praefat. d. 374.
—— ad Nahum 3. a. 535.; vgl. d. 389.
—— ad Habac. II, 2. a. 547.; ad H. 3. a. 532. 538.; Praefat. d. 402.
—— praefat. in Daniel. a. 532. 541.; b. 19.; d. 521. 538 f.; ad D. 9, 24. a. 413. Commentar. in D. d. 495. 533.
—— Comment. in Ps. II. et XC. e. 49. Praef. in Ps. b. 423 f. ad edit. posteriorem Psalm. b. 416 f.
Hieronymus, Praefat. in Jobum; a. 532. b. 423 f.
—— Praefat. in libr. Salomon. b. 425.
—— Comment. in Ecclesiast. e. 287. ad Eccl. 1, 5. b. 400. cp. 2. a. 539. Prooem. in Eccl. b. 426.
—— Praefat. ad Origenis Homil. in Cantic. Cantic. a. 524.
—— Commentar. in Thren. e. 239.
—— Proleg. ad libr. Tobiae; a. 105. b. 19. 425.
—— Praefat. in libr. Judith; b. 19.
—— ante additamenta Daniel. b. 425.; ad Daniel 13, 5. d. 226.
—— ante Cantic. 3 puerorum et ad fin. ejusd. b. 425.
—— Praefat. in 4 Evangel. a. 508.
—— Quaestiones in Matth. a. 137.; d. 224. 428. 461.
—— Commentar. in Titum; a. 361. 544. in T. 2. a. 535. in T. 3. a. 489 f. in T. 3, 9. a. 345.
—— s. Augustin. Valesius.
Hilarius, Opp. ed. Constant. b. 415.
—— Proleg. in Psalm. a. 170. e. 29.

Hipprocrates; a. 72.
Histoire de l'Acad. des Inscript. et Bell. Lettr. T. 36. a. 243.
Hodius (Hody), De Bibliorum Textib. originalib. a. 119. 447. 450. 464 f. 467. 472. 480 f. 483. 508. 523. 525. 532. 534. b. 421. 429–433. 440.
Hoeschelius; vid. Photius.
Holmes, Vet. Testament. graec. c. varr. lectt. a. 505. 517. Praefat. b. 384.
Hooght, v. d., ſ. Biblia.
Homer, ſ. Wood. Ilias, II. d. (Vorr.) VI. XXXI. Odyss. l. c.
Hornemann, Exercitationum in LXX. ex Philone specimen; a. 507. 510. b. 440.
—— De canone Philonis; a. 112 f. Observationes ad illustrationem doctrinae de Canone V. T. ex Philone; a. 123. 125. 128 f.
Hottinger, Bibliotheca orientalis. b. 267.
—— De translatione bibl. b. 222. 336.
—— Enneas disputat. de libr. V. T. suppositiis c. 412.
—— Exercitationes Antimorinianae; b. 249. 601. 625–627.
—— Praefatio ad Exercitat. Antimor. b. 294.
Hottinger, Επιτομη omnium capitum libri Josuae, . . ad calc. Exercitatt. c. 412.
—— Historia Oriental. c. 412.
—— Smegma orientale; b. 238. c. 412 f.
—— Thesaurus philologicus; a. 46 f. 105. 374 f. 432. 478. b. 293. 295. 625. 638.
Houbigant ſ. Biblia.
—— Prolegomena; a. 412. 468. b. 587 f. 593 f. 601. 627 f.; ſ. Rau.
—— (Verſtümmelt.) Nachdruck ſeiner kritiſch. Anmerkung. b. 704.
Hüpeden, Neue wahrſcheinliche Muthmaßung von der wahren Urſache und Bedeutung der außerordentlichen Puncte; a. 352.
Huet. in Origen. a. 490.
Hufnagel, Diss. super 1 Sam. 6, 19. a. 301 f.
—— ſ. de Rossi. —
Hugo a S. Caro, ſ. Correctorium.
Huntington, Epistolae; b. 599. 630. c. 413.
—— Exempl. d. Chronik des Abulfatch; c. 414. ſ. Bernard.
Hutchinson ſ. Xenophon.
Hwiid, Specimen inéditae versionis Arab. Samarit. Pentateuchi; b. 269.

J.

Jablonsky, Praefat. ad Bibl. hebr. a. 246. 414. 427. b. 522 f. 558. f. Biblia.

—— Pantheon Aegypt. Proleg. c. 149.

—— Remphan illustratus; a. 472.

Jacob, R., En Israel; a. 215.

Jacob Ben Chajim, Praefat. ad Bibl. Venet. et Basil. a. 375. b. 448. 513. 571. f. Biblia.

Jacob von Edessa; f. Lavocat.

Jacobi, das durch eine leichte und ungekünstelte Erklärung von seinen Vorwürfen gerettete Hohe Lied; e. 229.

Jaeger, Jo. Glieb, Observationes in Proverbiorum Salomonis versionem Alexandrinam; a. 517.

Jänisch; f. v. Hamelsveld.

Jahn, J., vid. Biblia.

—— Einleitung Th. 1. a. 265. Th. 2. b. 156.

—— Beyträge z. Vertheidigung des Pentateuchs; a. 64. b. 188 f. vgl. c. 15.

James, Th., Bellum papale; b. 436.

Japhe, Sam., Lib. Japhe Toar; b. 448.

Jarchi (Raschi); f. Pentateuchus; — Hagiographa. Ruth; Tychsen; — ad Hos. 9, 19. a. 272.

(Ibn Tophail); Naturmensch.

Jenaische allgem. Litteraturzeitung auf 1815. no. 58. b. 378.

Jeremias nach den LXX. Dollm. v. Eichhorn; a. 486.

—— Vates, e versione Judaeorum Alexandrinorum ac reliquorum interpretum graecorum emendatus notisque criticis illustratus a M. Glieb Leberecht Spohn; a. 505.; d. 212.

—— Apocryphon; d. 225 f.

—— f. Jesaias.

Jerusalem, Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion; c. 350.

—— Briefe über die Mosaische Geschichte und Religion; c. 22. 152. 173. 197. vgl. c. 15.

Jesaias ac Jeremias hebr. c. commentar. Kimchi; b. 670.

—— f. Schleusner.

Jesus Sirach, Prolog. prior; a. 44. 114-116. 121. vgl. Linde.

Iken, Diss. de עיר החרס in Dissertat. philolog-theolog.; a. 339.

Ilgen, Car. Dav., de Jobi antiquissimi carmi-

nis hebr. natura et indole; e. 127. 134 f. 139. 158. 203.
Ilgen, Car. Dav., Urkunden des Jerusalemschen Tempelarchivs in ihrer Urgestalt; c. 22. 43. 100.
Immanuel, R. s. Hagiographa.
Jobi, Liber, chaldaice et latine, cum notis item graece στιχηρῶς cum variis lectionibus, studio J. Terentii; b. 106.
Jobus, Ludolf, s. Ludolfus.
Joelis, Prophetia, cum harmonia vocum hebraicar. et arabicar. in margine, cura Th. Petraei; b. 353.
Joel Löwe, Erklärung von Josua 8, 3-11.; c. 390.
Jonae, prophetia, cum adagiis et sententiis nonnullis aethiopicis cura Th. Petraei (beygefügt die 4 ersten Kapitel d. Geneſis; nachgedruckt c. Ge. Chr. Bürcklin, und sammt d. Jonas nach Petr. Ausg. cura B. A. Staudacher; b. 353.
Jones, de Poesi asiatica; b. 141. e. 70. 224 siehe Eichhorn.
—— Abhandl. von der or. Poes. ad calc. Nadirschach. c. 224.
Joseph Maria a Caro; s. Thomasius.
Josephus, Flav., Antiquit. Jud. ed. Haverkamp.; a. 22. 41. 44. 47. 138. 147. 152. (s. Schmidt). 155 - 161. 291. 294. 310. 312. 337. 339. 447. 451. 483. b. 441 - 443. 445 f. 469. 611. 616. 630. c. 181-183. 445. 462. 528. 672. d. 179. 248. 307. 311. 321. 450. 537. 541. e. 239.
—— contra Apion.; a. 44. 98. 117. 141 f. 144. 153. 155. d. 400.
—— de bello judaico; a. 22. 41. 136. 294.
—— de vita sua; a. 294. c. 374.
—— siehe Scharfenberg; Schmid; Spittler.
Josephus, Gorionides Compend. histor.; a. 330.
Josephus, Maccabae. a. 44.
Josia Pinto, Meor Enaim; b. 449.
Josippi, Epitome; a. 330.
Josua, Judic. Samuelis c. commentar. Abarbanelis s. l.; b. 670.
Journal des Sçavans vom J. 1765.; b. 157.
Irenaeus, advers. haeres. a. 523. 525. 538.; d. 176.; s. Stroth.
Isidorus, Orig. lib. IV. 3.; a. 45.

Isidorus, Lib. I. Offic. c. 12.; b. 428.
Isle, de, l' Charte von Syrien; b. 157.
Istoriczeskoje, Zobrashenije Gruzii.. d. i. Historische Beschreibung von Georgien nach seinem politsch. kirchlich. u. literarisch. Zustande, verfaßt von der Alexander-Newschen Akademie; b. 385.
Juan, de Lastanosa, Don, in Museo de las medallas desconocidas; b. 319.
Judicum; s. Josua.
Julius Africanus; a. 197 f.
Jurieu, Histoire critique I.; e. 186.
Justi, K. W., Blumen althebräischer Dichtk.; e. 244.
Justi, L. J. C., Ueber den Ahasverus im B. Esther; c. 637.
—— Ueber Simsons Stärke; c. 437.
—— Vermischte Abhandlungen über wichtige Gegenstände der theolog. Gelehrsamkeit 1. 2. Samml.; c. 637. d. 17. 97. 104.
Justinianus, Aug., ed. Psalterium (octaplum) hebraeum, graecum, arabicum et chaldaicum, cum tribus latinis interpetationibus et glossis; b. 117. 233. 697. 301. 303.
Justinus, Hist. II., 11.; c. 651.; cf. d. 474.
Justinus Martyr, Apolog.; a. 481.
Justinus Martyr, Admonit. cohortat. ad Graecos; a. 448. 481.
—— Dialogus cum Tryphone, a. 481. 483 f. 523. 527. 533. s. Stroth.
Juvenal, XIV, 101.; a. 320.

K.

Kalinsky, Jo. Glieb., in Vaticinia Chabacuki et Nahumi; d. 383.
Kav. Venaki; s. Proverbia.
Kelle, G. K., Vorurtheilsfreye Würdigung der mosaischen Schriften, 3 Hefte; c. 17.
Kennicott, Benj., s. Biblia Chaldaicorum.
—— Dissert. generalis in V. T. ed. cum annot. Bruns; a. 253 f. 289 f. 293. 295. 300 f. 303 f. 309. 319. 324 f. 327. 340. 343. 348. 365. 368. 374 f. 377-379. 382. 395. 427.; b. 145. 170. 449. 452. 466-470. 474. 476-480. 483-492. 494. 50 f. 503. 505 f. 509 f. 512. 518. 520 f. 523 f. 526. 531. 536. 549. 557. 582 f. 585-588. 591. 594. 639. 651. 657-659. 662. 664 f. 670. 673. 681. 699.; c. 521.; d. 166. 267. 479.
—— Dissertatio super ratione textus hebraici; I. II.; a. 254. 290. 293.

295. 327. 338. 514.; b. 181. 474. 480. 493. 505. 519. 550. 558. 585. 595. 601. 628.; c. 521.
Kennicott, Benjam., Cod. 154 ist das 1106 geschriebene Reuchlinische Mss.; b. 100.
—— s. Codex.
Kielische Beyträge; s. Cramer.
Kimchi, Dav., Liber radicum ed. Sam. Latiph.; b. 455 f.
—— Commentar üb. d. Psalter, v. J. 1477.; b. 583. 655. s. Psalterium.
—— s. Hagiographa; Jesaias; Regum Lib.; Prophetae.
Kirsch, Ge. Guil., Pentateuchus syriace. Ex Polyglottis anglicanis summa fide edidit; b. 153.
—— Praefat. ad ed. Pentateuch (Ueber den Nutzen der Commentar. Ephräms); — b. 132. 149. 152.
Kleuker, Sammlung der Gedichte Salomo's, sonst das hohe Lied, oder das Lied der Liebe genannt; e. 228.
—— Zendavesta, deutsch v. Kl.; c. 80.
Koecher, analecta ad Bibliothec. Wolfianam; a. 244. 384. 440.
—— s. Eichhorn.
Koeglerus, G. Ignat., Notitiae quaedam de Bibliis Judaeorum in Caifung.; b. 578.; siehe Sacy.
Köhler, zu Ps. 25, 2.; a. 409.
—— s. Abulfeda.
Koester, Friedr. Burc., Meletemata critica et exegetica in Zachariae Prophetae partem posteriorem cap. IX-XIV. Pro tuenda ejus authentia; d. 444. 460.
Kohl, J. Petr., Introductio in historiam et rem literariam Slavorum; b. 383.
Kopp, U. F., Bilder und Schrift der Vorzeit; I. II. a. 59. 191. 195. 204. 206. 209. 232 f. 249. 252. 254.; b. 481.
Koppe, Novum Testamentum Vol. IV. Excurs. I. in Epist. ad Rom.; a. 336.
—— Zusätze z. der deutsch. Uebers. von Lowth Jesaias; d. 82.
Kramer, s. Cramer.
Kreyssig, Observationes Philologico-criticae in Jobi cap. 39, 19-25.; b. 400.
Kritische Geschichte des Chiliasmus I Th.; d. 308.
Kromayer, De usu linguae arabicae in Jobo; e. 126.
Kuinoel, Chr. Theoph.; s. Commentationes.

L.
La Croze, s. Croze.
Lactantius, de vera sapientia; a. 483.
Lamberius, Comment. de Biblioth. Vindobonensi; a. 535.
Lange Unterredung zwischen einem Hofmann und einem Geistlichen, durch Cramern; a. 290.
Laniado, Sam. R., Keli Jakar; b. 449.
Lastanosa, s. Juan.
Latiph, Sam., s. Kimchi.
Lavocat, (Bibliothekar der Sorbonne), Nachricht vom syrischen Pentateuch des Jacob von Edessa; b. 157. 159 f.
Lectionarium coptic.; d. 461.
Lectiones Orientalium et Occidentalium (verloren); b. 571.
Lederlin, s. Brissonius.
Lee, Franc., s. Διαθηκη.
Lehrgebäude der Diplomatik (Vermuthung von Postellus); a. 200.
Le Long, Bibliotheca sacra, ed. Masch. T. I. II.; a. 503. 512.; b. 60. 90. 237. 240. 265. 349. 585. 651 f. 662. 669 f. 674-678. 681. 683 f. 697. 703.
Leontius, Byzantin., contra Nestor. et Eutych.; e. 49.
Leß, vermischte Schriften; 1 Th. d. 342.
Lettre à Mr. Rigord, Commissaire de la marine.
—— s. Bjornståhl.
Lettres, édifiantes et curieuses des Missions étrangères par quelques Missionaires de la Compagnie de Jesus 31. Recueil.; b. 578.
Leusden; s. Biblia hebr.; Praefat. a. 266 270.; s. Athias. ed. LXX. Interpr. Amstelod.; a. 514.
—— Philologus Hebraeus; a. 268. 270. 293.
Levi, s. Gerson.
Liber Jobi etc.; s. Jobi; Ruth.
Libri Regum, c. Targum et commentariis Kimchii et Gerson.; b. 673.
Lichtenstein, Ant. Aug. Heinr., Paralipomena critica circa textum V. T. Codicum hebraicorum etiam nunc superstitum ope restituendum e supellectili Bibliothecae publicae Hamburgensis hausta; b. 474.
—— Disquisitio num liber Jobi cum Odyssea Homeri comparari possit; I. e. 139.
Lieder der Liebe; s. Herder.
Lightfoot, opp. posthuma; a. 334. 475.
—— Chron. temp. opp. T. I.; e. 189.

Lightfoot, Hor. hebr. a. 450.; Append. ad 1. Cor.; a. 520.
—— ad Luc. 24, 44.; e. 10.
—— ad Actor 13, 33.; e. 65.
Lilienthal, Commentatio critica de duobus Codicibus Regiomont.; a. 271. 426. 432.; b. 82. 468. 471-473. 476. 485-497. 499. 500. 503. 509 f. 512 f. 515 f. 527 f. 540. 544. 546 f. 554. 558.; e. 62.
Linde, Ueberſetzung der Sittenlehre Jeſu des Sohns Sirach; e. 109.
Lisle, de, ſ. Isle, de, l'. —
Literariſches Muſeum; b. 117. 429-433.
Livius, 3, 5.; c. 572.; 28, 38.; c. 418.
Lobstein, Jo. Mich., Cod. Samarit. S. Genovefae etc.; b. 705.
—— Observationes in loca Pentateuchi illustr.; b. 649.
Loescher, de causis linguae hebr.; a. 269. b. 481.
Loesner, C. F., Lectionum Philoniar. specimen; b. 440.
—— Observationes ad voces quasdam versionum graecarum interpretum proverbiorum Salomonis; a. 517.
Löwe, J., ſ. Joel.
Lomeier, J., in dierum genialium, ſ. Dissert. philolog. Dec. I.; b. 535.
Londinensis ed. LXX.; a. 514.
—— Polygl. ſ. Biblia.
Lonzano, ſ. Menachem.
Lorsbach, Recenſ. in d. Jen. allg. Lit. Zeit. a. 1815.; b. 378.
Lowth, ed sacra Hebraeorum poesi praelectiones; d. 31. e. 138. 247; ſ. Michaelis.
—— Einleitung zu ſeiner Ueberſetzung des Jeſaias; d. 31. Zuſätze der deutſch. Uebeſetz. von Koppe; d. 82.
Lucas, Reiſebeſchreibung; I. d. 149.
Ludolfus, Joh., Historia Aethiopica; c. 435.
—— Commentar. in Histor. Aethiop.; b. 352. 354.
—— ſ. Epistolae Psalterium.
Lüdeke, Glaubwürdige Nachrichten vom Türkiſchen Reiche; b. 347.
Lüderwald, D. Joh. Valth., die 6 erſten Kapitel Daniels nach hiſtoriſchen Gründen geprüft und berichtiget; d. 478. 487 f. 490. 492 ff. 498.
Luther, zu 2. Sam. 23, 8.; b. 707.

M.
Macrobius, Saturnal.; d. (Vorr.) XX.
Magazin, s. Göttingisches; Wahl.
Maimonides, Halichot Tephil; a. 268.; b. 459-462.; d. 145. 228. 267.
—— Sepher Thora, de libro legis; b. 471. 505.; d. 228. 267.
Malachiae Vaticinium, cum vers. lat. interlin. et 7 priorib. commatibus, cp. 56. Esaiae per Th. Petraeum; b. 353 f.
Mangey, s. Philo.
Marsch, Anmerkungen und Zusätze zu Michaelis Einleitung in das N. Test. 1 Bd.; b. 400.
Martianay, Prolegom II. ad Biblioth. divin. Hieronymi b. 416. 425. 428. ed. Hieronym. b. 416. 429.
Masch, ed. Le Long; Praefat. ad ej. Biblioth. sacr. T. II. Vol. II. a. 521. s. Le Long.
Masius in Josuam, a. 343. 507.
Masora finalis eines spanisch. Msc.; a. 168.
Mattaire, Beschreib. der Ausgabe der Proverb. v. J. 1487.; b. 662 f.
Massechet Sopherim, s. Talmud.
Massechet Jadaim; e. 235. s. Talmud.
Maundrel Voyage d'Alep a Jerusalem; c. 434. deutsch. c. 386.
Mayer, Barth, Philologia sacra; b. 33. 98.
Medrasch Coheleth; e. 287.
Megilloth, quinque, et Psalterium, cum Machsor ex ritu Synagogar. italicar.; b. 662.; — s. Pentateuch.
Meidanii Proverbiorum arabicorum, ex versione Pocockiana ed. H. Alb. Schultens; e. 70. M. P. a. pars lat. vert. et not. illustr. H. A. Schultens; e. 70.; Selecta quaedam Arabum adagia e Meidanensis Proverbiorum Syntagmate arab. ed. E. F. C. Rosenmüller; e. 70.; s. Reiske.
Meiners, Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaft. in Griechenland und Rom; a. 18. e. 71.
Meisner, s. Biblia hebr.
Mémoires de Petrarque; e. 228.
—— de Trevoux; a. 288.
—— de l'Acad. des Inscriptions T. 24.; a. 289.; T. 49.; b. 269.
—— de la Litterature tirés des registres de l'Academ. royale des Inscript. et de belles Lettres T. 13.; a. 412.

Memoirs of the life and writings of Br. Walton; b. 689.
Memorabilien; s. Paulus.
Menachem, R. de Lonzano, Or Thora; a. 375. 379. 386.; b. 471. 571. 693. 701.; s. Bruns, cf. Proverbia.
Mendelssohn, Ueberfetz. des Pentat. mit ein. Rabbinischen Commentar.; a. 304.
Menolog, Aug. Jul., b. 386.; Nav. Sept. b. 385.
Meyer Hallevi, (Haramah) Liber sepis legis; a. 378. 386. 436. b 701. Proben aus den ersten 4 Consonanten des Alphab. von Bruns; a. 437.
Meyer, G. W., Apologie d. geschichtlichen Auffassung aller historischen Bücher des A. T., besonders des Pentateuch.; c. 17.
—— Hermeneutik des A. T. c. 176.
Michaelis, Chr. Bened., Dissert. qua ritualia sacra ex Corano illustrantur; a. 246.
—— Syriasmus; a. 317. e. 253.
Michaelis, Joh. Dav., Arbeiten über das A. T.; a. 224.
—— Einleitung in die göttlichen Schriften des alten Bundes; b. 102. 128. 285.; c. 201. 208.; e. 122. 158. 180. 184. 189. 201. 211. 213. vgl. c. 15.
—— Einleitung ins N. T. ed. III. a. 260.; b. 219. 334. 336. 384.
—— ad Lowth de poesi s. Hebr. praelect.; e. 122. 130. 184. 189 f. 229. 239.
—— Mosaisches Recht; a. 20. c. 350. 418. 577. d. 93.
—— Spicilegium Geographiae Hebraeorum exterae post Bochartum; c. 149.; d. 384. 400; e. 134. 177.
—— Historia belli Nesibeni; d. 384.
—— Fragen an die arabische Reisegesellschaft; c. 181.
—— Chronologie von Adam bis Abraham betr.; c. 159.
—— De chronologia Mosis post diluvium; b. 440.
—— Chronologische Angaben aus dem Buche der Richter gezogen; c. 450.
—— Historia vitri apud Hebraeos; e. 176
—— Etwas über die Pferdezucht bey den Hebräern; c. 155. d 93
—— Vermischte Schriften; a. 243. 413.
—— Deutsche Uebersetzung der Bibel; Anmerk. zu 5 Mos. 21, 15.; c. 581.
—— Deutsche Uebers. d. Josua; c. 397.

Michaelis, Johann Dav., deutsche Uebers. d. BB. Samuel und Anm.; c. 521.
—— Anmerk. z. deutschen Uebers. d. Esras; b. 442.
—— Deutsche Uebers. des Jesaias; d. 92.
—— Uebers. des Jeremias; d. 200.
—— Uebers. der kleinen Propheten; d. 352.
—— Uebers. des Daniel; d. 477.
—— Prolegomena in Jobum; e. 184.
—— Deutsche Uebersetz. des Hiob; e. 184.
—— Deutsche Uebers. der Klagelieder und Anmerk.; e. 137. 239 f.
—— Deutsche Uebers. d. B. Esther; c. 649. 666. 673 f.
—— Zu 1 Macc. 9, 33.; d. 307.
—— Erklärung des Briefes an die Hebräer; Einleit. d. 536.
—— Orientalische und exegetische Bibliothek; I. Th. b. 360. 479. (Titelkupf.) 484-492. 499. 526. 541-545. 694.; II. Th. a. 322. b. 503. c. 622. 649.; IV. Th. b. 360. 496-498. d. 226. 461. 527 f. 532. 534.; V. Th. a. 334. 336. b. 446. 578.; VI. Th. b. 370.; VII. Th. b. 446.; IX. Th. a. 413. b. 578. c. 102.; XII. Th. a. 322. b. 318.; XII. Th. Anhang c. 521. 528.; XIII. Th. a. 322.; XIV. Th. Anhang d. 107.; XV. Th. b. 578.; XVI. Th. a. 569. b. 269. 277. 317.; XVIII. Th. a. 322. 359. 371. b. 318.; XX. Th. a. 413. b. 318. c. 521. 597.; XXI. Th. b. 438. 565.; XXII. Th. a. 213. 215.; XXIII. Th. a. 413.
Michaelis, Johann Dav., Neue orientalische und exegetische Bibliothek; I. Th. e. 239 f.; VIII. Th. b. 235.
—— Abhandlung von der Syrischen Sprache; b. 134.
—— Grammatica Syriaca; a. 231. e. 253.
—— Observat. de Syrorum vocalibus ex Ephraemo; a. 238.
—— Grammatica chaldaica; d. 107.
—— siehe Aurivillius; Marsh.
Michaelis, Jo. Henr., Biblia Halensia; s. Biblia hebr. — Hülfsmittel bey seiner Bibelausgabe; b. 694.
—— De Codicibus Erfurtens. a. 375. 427. 435. 441 f.; b. 471. 473. 476. 485. 487. 489. 491 f. 494-503. 508-510. 513-515. 521. 527. 539-542. 546. 548 f. 553.

Michaelis, Jo. Henr., s. Psalterium.
Middeldorpf, Henr., Curae hexaplares in Jobum. Ecodice Syriaco-Hexaplari Ambrosiano Mediolanensi; b. 184 188.
Millius, ed. LXX. Amstelodamens; a. 515.
—— Dissertatt. select. n. 13; c. 8.
—— s. Grabe.
Mingarelli; s. Reliquiae.
Mittenzwey, Jo Christi., Disputatio Anti-Blanchiniana; b. 400. 412.
Möller. J. F. W., Ueber die Verschiedenheit des Styls in den beyden Haupturkunden der Genesis in gewissen Stellen; c. 60. 142.
Melotte, Contant de la, Abbé, Les Pseaumes expliqués d'apres l'Hebreu; b. 331.
Montague, Lady, Briefe; e. 224.
Montfaucon, Bibliotheca Bibliothecarum, T. I; b. 228.
—— Biblioth. Coislin.; a 576.
—— Diarium Italicum; a. 295.
—— Palaeographia graeca; a. 253.
—— Hexapla Origenis; a. 504. 557. 559. b. 634. Ausg. v. Bahrdt; a. 197 f. 212. 225. 504.; H. orig. ad Ps. II.; e. 66.; — s. Scharfenberg.
Montfaucon, Praelim. in Hexapl. Orig.; a. 488. 493. 497. 500. 527. 543 f. 551. b. 480.
Morinus, Joh., Antiquit. eccles. oriental.; a. 496. 508.
—— Vorrede zum neuen Abdruck des Römisch. Textes der Septuaginta; b. 585.
—— Animadvers. Samar.; b. 249.
—— Exercitationes ecclesiast. in utrumque Samaritanorum Pentateuchum; b. 585 f. 588 f. 592. 594 - 596. 600 f.
—— Opuscula Hebraeo-Samaritana; b. 320. 328 f. 601. 703.
—— Exercitationes biblic; a. 226. 253. 260. 265. 268. 334. 349 f. 358 479; b. 20 35 65. 82. 85 f. 104. 113. 449.
Morinus, Steph., Exercitationes de lingua primaeva; a. 202. 213 224. b. 54. 601 625. 629.
Moschus; e. 231.
Mose, Bar Nachman, R. Prooem. Commentar. in legem; a. 251.
Moses Chorenensis, Historia Armeniae, ed. Whiston; b. 330 f. 385.

Müller, Vollständiges Natursyſtem des Ritters Karl v. Linné Th. III. d. 340.
—— Ueber Jonas; d. 357. 359 f.
Müller, Andr., Dissert. de Mose Mardeno; b. 222 f.
Müller, Chr., Satura observationum philolog. a. 339.
Münster, Seb., ſ. Biblia hebr.
Münter, Ueber das Alter der koptiſchen Ueberſetzung des N. T. b. 365.
—— Specimen Versionum Danielis Copticarum nonum ejus caput Memphitice et Sahidice exhibens; b. 314. 356 f. 360. 366. 369 f.
Munthinghe, Herm., Sprüche Salomo's, aus dem Holländiſchen, v. J. E. H. Scholl; e. 88.
Murr, v., Journal zur Kunſt und Litteratur; VII Th. b. 578.
Muſculus, zu Jeſai. 49, 24. b. 708.
Muſeum; ſ. litterariſches.—

N.

Nachrichten und Urtheile über die Veneta; a. 575.
—— von der hebräiſchen Chronik der Juden zu Cochin; b. 582.
Nachtigal (Otmar), Fragmente über die allmählige Bildung der den Iſraeliten heiligen Schriften, beſonders der ſogenannten hiſtoriſchen; c. 16. vgl. c. 322.
—— Ueber die Zeit der Abfaſſung des B. Joſua; c. 397.
—— Ueber das B. der Richter; c. 425.
—— Geſänge David's und ſeiner Zeitgenoſſen; c. 189.
—— Weiſenverſammlung der Hebräer; a. 10.; e. 261.
—— Ueber Hiob's Entſtehung; e. 186.
—— Ueber Jonas; d. 362.
Nagel, D., de duobus Codicib. Mss. V. T. Bibliothecae publicae Norimberg. a. 423 f. 443.; b. 468. 471. 493. 502–505. 507–510. 516. 524. 543. 548 f. 568.
—— Descript. de tribus Codicib. Mss. hebraicis (Ebnerianis); b. 471. 473. 475 f. 494. 499 f. 502 f. 506. 540. 549.
—— ſ. Elias Levita.
—— Maximil. Brevis Commentatio . . . Solgero . . . oblata; b. 548.
Nairon, Evopl. b. 157.
Naturmenſch, der, oder Geſchichte des Hai Ebn Jocktan (überſ. v. Eichhorn); c. 594.

Nazari, Franz, Geschichte der großen arabischen Bibel; b. 301.
Nestorius, s. Leontius.
Nicephorus; a. 165.
Nicoll, Alex. Catalog. Biblioth. Bodleian. Vol. I. P. 2. b. 267.
Niebuhr, Reisebeschreibung; 1 Th. e. 119. 136.; 2 Th. b. 286.
—— Beschreibung von Arabien; d. 336.; e. 174. 250.
Niemeyer, Betrachtungen im Anhang zu Linde Uebersetz. der Sittenlehre Jesu, d. Sohns Sirach; e. 109.
—— Charakteristik der Bibel; 2 Th. e. 156.; 5 Th. d. 357.
Nisselius, ed. Biblia hebr.; Psalterium; Sophonias.
Norberg, Matth. Diss. de Hebraeorum Vocalibus; a. 243.
—— s. Codex Syr. Hexapl.
Norzi, ed. Bibl. Mantuan. b. 571.
Notices et Extraits des Mss. de la Biblioth. nationale T. IV. b. 158. 579. — imperiale; T. VII. b. 232.; T. VIII. b. 232. 239. 313.
Nouveau traité diplomat. d. Benedictiner; deutsch v. Adelung; T. II. b. 480 f.
Nouveaux Eclaircissemens sur l'Origene et le Pentateuque des Samaritains par un Religieux Benedictin de la Congregat. de S. Maur. (Dom. Poncet); b. 585. 601.
Nova Versio graeca ... s. Ammon; Villoison.
Novella 146. a. 481. 525.

O.

Obadias Armenice et latine, cum annotationibus Andr. Acoluthi; b. 349.
(Oeder), Freye Untersuchung über einige Bücher des A. T. mit Zusätzen und Anmerkung. versehen von Vogel; c. 619. 649.; d. 250.
Oelrich, J., Collect. opusculor. II. a. 369.
—— Belgii litterati opuscula historico-philologico-theologica; T. I. c. 22.
Onkelos; s. Raschi; Pentateuchus.
Opitius; s. Biblia hebr.
Opsopoeus, J., .. Orac. Sibyll. ad calc. Oracul. netric. Jovis, Apollinis, Hecates, Serapidis et aliorum deorum vatum; d. (Vorr.) XVI.
Origenes Catena, über d. Thau; a. 198.; — in Psalm. a. 197.
—— contra Celsum; a. 137.

Origenes Epistola ad Africanum; a. 485 f. 524. 539.; b. 403. (B. I. Opp.); d. 172.
—— περι ευχης; d. 485.
—— Philocal. a. 45.
—— Hexapla; s. Montfaucon; Grabe; vgl. Huet.
—— ad Numer. XIII, 1. b. 639.
—— Ausleg. des 1 Ps. a. 168.
—— (unter seinem Nahmen) Commentar über Hiob; e. 184.
—— Homilia in Jerem. 15.; a. 482.
—— Praefatio, Prologus ad Cantic. Canticor.; a. 107. d. 265. e. 233. Homil. in C. C. s. Hieronymus.
—— Commentar. in Matth. T. I. Opp. graeco-lat a. 485.
Ornomaus, d. (Vorr.) XXII.
Orph. Argonaut. c. 27.
Osiander ad Ps. 53, 6. b. 708.
Otho, G., Palaestra linguarum orientalium; b. 376.
Otmar; s. Nachtigal.
Ottfried von der alten deutschen Sprache; a. 240.
Owen, Inquiry into the present state of the septuagint Version; a. 487.
Owen, Theologumena; b. 89.
—— D. H., Critica sacra oder kurze Einleitung zu der hebräischen Kritik; a. 391.

P.

Παλαια, η Διαθηκη; s. Διαθηκη.
Palm, van der, J. H. Ecclesiastes philologice et critice illustratus; e. 254.
Παντα τα κατ' εξοχην καλεμενα βιβλια, θειας δηλαδη γραφης παλαιας τε και νεας; a. 513.
Paraphrasis chaldaica; s. Beck.
Parische Marmorchronik; c. 9.
Parisiensis edit. LXX. Interpr. a. 513. — s. Psalmen.
Paulsen, vom Ackerbau der Morgenländer; c. 434.
Paulus, H. E. G., kritisch-exegetische Abhandlungen; c. 451.
—— ed. Memorabilien; St. II. e. 224. 229.; St. III. b. 341. 349.; St. IV. d. 17.; St. VI. d. 357. 359 ff.; St. VIII. c. 466.
—— Sammlung der merkwürdigsten Reisen in den Orient; 1 Th. c. 386.
—— Commentatio critica exhibens e Bibliotheca Oxoniensi Bodlejana

specimina versionum Pentateuchi septem Arabicarum nondum editarum cum observationibus; b. 230. 267. 293 f. 298.
Paulus, ed. Saadias vers. arab.; vid. Saadias; — ad calc. Jes. ex vers. Saad. b. 301.
—— Ueber Jonas; d. 357. 359 ff.
—— Ueber d. Koheleth; e. 261.
—— f. Ammon; Repertorium.
Pausanias; d. (Vorr.) XIII f. XVIII. XXIII. XXVII. XXIX. XXXI XXXIV. XXXVI ff.
Pearson, ed. LXX. Interpr. Cantabrig. a. 514.
Pentateuchus, Hebraeo-chaldaeo-Persico Arabicus; b. 237. 376. 697.
Pentateuchus hebraicus cum punctis et cum (Onkelosi) paraphrasi chaldaica et commentario R. Salom. Jarchi; b. 583. 657.
Pentateuchus hebraicus absque punctis cum chaldaica paraphrasi Onkelosi et commentario Jarchi בראשית. a. 665.; Ulyssip. b. 667.
Pentateuchus cum Haphtharoth et Megilloth hebraice; b. 666.
Pentateuchus cum Jarchii commentario, V Megilloth, seu Cantico Canticorum, Ruth, Threnis, Ecclesiaste et Esther, Haphtharoth seu propheticis lectionibus et Antiochi Volumine; b. 668.
Pentateuchus hebraicus et quinque Meg. Cant. Eccl. Thr. Ruth Esth. et Haphth. ed. Brix. 1492. b. 669. ed. Brix. 1493. b. 670.
Pentateuchus Sabbionet. b. 698.
Pentateuchus Hebraeo-Samaritanus characte-re hebraeo-chaldaico, editus cura et studio Benj. Blayney; b. 705.
Pentateuque Samarit.; f. Nouveaux eclairc.; Sacy; Schnurrer; Schwarz.
Perceval, Caussin de; f. Hariri.
Perez, Jac. de Valentia. Commentar. in Psalm, a. 242.
Perizonius ad Aelian. a. 462.
Petraeus, Th. f. Joel; Jonae; Psalterium; Malachiae.
Petrarca; f. Mémoires.
Pfannkuche, Ueber einige Stellen der Veneta; a. 575.
Philastrius, Brixiens. De haeresib. a. 525.

527.; ad Catalog. Haeres. CXXX. e. 288.
Philo, ed. Mang. a. 47. 57. 162. Opp. T. I. a. 127. T. II. a. 44. 112 f. 116. 127-129.; T. IV. a. 128.
—— de Abrahamo; a. 129.
—— de agricultura; a. 131. 271.
—— Allegor. a. 128-130.
—— de charitate; a. 501.
—— de Cherubim; a. 130.
—— de confusione linguarum; a. 130 f. 132 f. 482. 501.
—— de congressu quaerend. erudit. gratia; a. 129. 132. 501.
—— de ebrietate; a. 132.
—— de eo quod Deus sit immatabilis; a. 129. 133.
—— apud Euseb. in Praep. Evang. a. 176.
—— de Gigantibus; a. 132.
—— de legibus specialibus; a. 127.
—— de migratione Abrahami; a. 129. 132 f.
—— de Monarchia; a. 127.
—— de mundi opific. a. 129.
—— de mundo; a. 131.
—— de mutatione nominum; a. 130 f. 132 f.
—— de plantatione Noae; a. 129. 131 f. 501.
Philo, de praemiis et poenis; a. 128.
—— de profugis; a. 131. 133.
—— de somniis; a. 129 f. 133. 501.
—— de temulentia; a. 130. 501.
—— de vita contemplativa; a. 44. 136.
—— de vita Mosis; a. 129. 448. 454.
—— quis rerum divinarum haeres sit? a. 128. 131. 133. 482. 501.
—— quod a Deo mittantur somnia; a. 132 f.
—— resipuit Noe; a. 129. 501.
—— s. Wesseling.
Philosophical Transactions; b. 48.; a. 254.
Photius Biblioth. b. 636; edit. Hoeschelii Cod. 227.; a. 556.
Picques, Commercium litterarium; b. 372.
Pilkington, Remarks upon several passages of Scripture; c. 521.
Pindar . . s. Schneider.
Pinto; s. Josia.
Piper, Th. Coel., Integritas Jesaiae a recentiorum conatibus vindicata; d. 82.
—— Diss. critico-biblica, Resp. Ch. Schlichtkrull, historiam Jonae a conatibus recentiorum vindicatam sistens; d. 331. 335 ff. 367.

Pirke Avot; Capitula, s. Apopthegmata Patrum; a. 43. e. 113. 234.
Pitture, le, antiche d' Erculano, Tab. 6. a. 248.
Plato, Apologia Socratis; d. 3.
Plinius, Histor. natural. a. 284.; b. 44.; c. 9. 181.; e. 174.
Plutarchus, Apophtheg mat. Regum; a. 462; in Flamin. in Rom. d. (Vorr.) XXXVIII.
Pococke, Specimen historiae Arabum; b. 155. 236.
—— Praef. ad Portam Mosis; b. 247.
—— Praefat. in Joel. b. 128. 131. 138. 219.
—— Praefat. ad Epistolas Petri syriace, graece et latine; ed. II. b. 138.
—— Theological Works; Vol. II. b. 260.
—— ſ. Bibl.: Polygl. Lond.; Meidani; Schultens.
Polier, Mythologie des Indous; c. 84.
Polyaenus, Stratagem. c. 633.
Polyglott Londin. T. VI. praefat. ad varias lectt. vers. arab. in Pentat. (nach Pococke's lateiniſcher Ueberſetz.); b. 244.
—— ſ. Biblia.
(Poncet) ſ. Nouveaux eclairciss.
Poſtellus, ſ. Lehrgebäude.
Potken, ſ. Psalterium.
Pott, Sylloge commentt. theolog. II. a. 246.
Procopius Gazaeus, Commentar. in Octateuch. c. 360.
Prologus prior; ſ. Jesus Sirach.
Prophetae priores ac posteriores cum commentario Kimchii Soncin. b. 659.
—— priores s. Josua, Judices, libri Samuelis ac Regum cum chaldaica Jonathanis Paraphrasi et Commentariis R. Dav. Kimchi et R. Levi Gersonidis; b. 672.
Prophetia; ſ. Joel; Jonae; Sophoniae.
Proverbia cum commentario Kav Venaki; ed. Ulyssip. und nachgedr. Thessalon. b. 668.
Proverbia Salomonis c. chaldaica paraphrasi et commentariis R. Levi Gersonidis et R. Menachem Meiri Fol. b. 670.
Proverbia Salomonis hebraice cum commentario Gersonidis et R. Menachem. Ameiri Fol. b. 673.
(Psalmi;) Psalterium hebraicum cum com-

mentario Kimchii 1477. s. l. b. 583. 655. vgl. Hagiographa.
Psalterium sine punctis 12 s. a. et l. b. 657.
—— sine punctis cum indice et seder bircad hammason sive ordine benedictionis cibi s. l. et a. b. 657.
—— s. Quinque Megilloth.
—— Job et Proverbia; Neapol. 1490. b. 667.
—— in 16 vel 24 Brix. 1493. b. 671.
—— hebr. cum punctis in 24. Brix. 1494. b. 672.
—— aethiopicum ed. Jo. Potken; b. 353.
—— aethiopicum hebr. graec. et lat. ed. Jo. Potken; b. 353. 697.
—— aethiopic. ed. Nisselius angehängt: Cantic. Canticor. cum aliquot hymnis biblicis; b. 353.
—— Davidis aethiop. et lat. ed. Job. Ludolf (mit lat. Vers. Vorr. u. Anmerkungen von J. H. Michaelis; angehängt: äthiop.) Cantic. Mosis 1. 2. 3. Cantic. Hannae; Oratio Hiskiae et Manassis, Oratio Jonae, Asariae, trium puerorum; Habacuci, Esaiae, hymni Mariae, Zachariae et Simeonis in Cantic. Canticor. b. 354.
Psalterium arabic. ed. Vict. Scialac et Gabr. Sionita; b. 303.
Psalter, einige armenische; b. 349.
Psalmi Davidici chaldaice. b. 117.
Psalterium anglicanum; b. 537.
Psalterium Davidis in lingua Coptica s. Aeg. una cum versione arabica nunc primum in latinum versum et in lucem editum a M. Theod. Petraeo; a. 357.
—— Syriac. s. Gabriel Sionita.
Psalterium Romanum; b. 411 f. ed. Scialac; b. 233. s. Thomasius.
—— quintuplex ed. Faber Stapulensis; b. 411.
—— in quatuor linguis; s. Psalter. aethiop.
—— Octaplum ed. Aug. Justinian. s. Justinian.
—— Davidis Latino-Saxonicum vetus ed. Jo. Spelmann; b. 397.
Psalmi Septem poenitentiales. Rom. 1584. u. ex edit. M. D. II. b. 153. Pariser Ausg. der 7 Bußpsalmen; b. 303. 305.; s. Reuchlin.
Psalterium ... s. Hagiographa. Villars. Megilloth.

Psalterium Salomonis; c. 63.
Pufendorf, v., Umschreibung und Erklärung des hohen Liedes; c. 229.

Q.

Quandt, Jo. Jac., Exercitatio Rabbinico-Talmudica de atramento Hebraeorum; b. 468.
Quatremère, St., Beschreibung eines arab. Msc. bey dem ein Coptischer Daniel n. Theodotion zum Grunde liegt; b. 313.
—— Recherches critiques et historiques sur la langue et litterature de l'Égypte; b. 356. 372.
Quatuor sacra Volumina, seu Ruth, Cantic. Threni et Ecclesiastes una cum Machazor; b. 662.
Quinque Megilloth . . s. Megilloth.

R.

R. Probe eines kritischen Versuchs über das zweyte Buch Samuel; c. 466.
Rabanus Maurus, de inventione linguarum; b. 481.
Rabe, Uebersetzung der Mischna; a. 302.
Raphelingius, Prologus ad varr. lectt. vers. chald. in Polyglott. Antwerp. b. 27.
Raschi, s. Jarchi.
Rau, J. E., Diatribe de Synagoga magna; a. 30. 43.
Rau (Ravius) Seb., De eo quod Arabes ab Aramaeis acceperunt; a. 232.
—— Exercitat. phil. in Honbigantii prolegg. in S. S.; b. 628.
—— De iis, quae ex Arabia in usum tabernaculi fuerunt petita, commentat. rec. cura J. M. Schroeckh; c. 266-268.
Recueil s. Lettres.
Regum s. Libri Regum.
Reineccius, ed. LXX. Interpr. Lips.; a. 515.
—— s. Biblia.
Reiske, J. Jac., Praefat. ad Abulfedae annales Moslemic.; c. 496.
—— ed. Consess. 26 Hariri; a. 250 s. Hariri.
—— Sammlung einig. arabischen Sprüchwörter, die von Stecken und Stäben hergenommen sind, (aus Meidani); c. 70.
Reland, Hadr., De spoliis templi Hierosolym. a. 22. 294.
—— Dissert. de Samaritanis; b. 630. c. 413.
—— Dissertationes miscellan.; c. 413.
—— Palaestina; c. 373. d 147.
Reliquiae Aegyptiorum

Codicum Venetiis in Bibliotheca Naniana asserval. (ed. Mingarelli), Fasc. I.; b. 357. 360.
Renaudot, Histor. Patriarch. Alexandr.; b. 185.
—— Perpet. de la Foi. T. V.; b. 156.
Repertorium für biblische und morgenländische Litteratur ed. Eichhorn; I. Bd. a. 119. 275. 322. 377. 449. 464. 486. 505. b. 4 9. 456. d. 170. 182. 204.; II. Bd. a. 226. 246. 300 f. 327. 360 484. 502. 510. 513. 539. 575. b. 153. 263. 287. 289. 291. 468. 498. 508. 510. 513 f. 540.; III. Bd. a. 46. 226. 242. 246. 254. 264. 358. 360. 485. 494. 502. 510. 549.; b. 154 f. 181. 183. 188. 215. 250. 269. 272 f. 277. 586 f. 591 f. 595. 598.; IV. Bd. a. 110. 299. 343. 505. 510. 575. b. 302. 305. 317. c. 40 f. 49. d. 4. e. 200.; V. Bd. a. 282. 299. 322. 409. 510. 513 f. 516. 576. b. 657. 690. c. 44. 49. 58. 93. 102. 112. 126. 158 f.; VI. Bd. a. 327. 502. 533. 543. 654. 658. 699.; VII. Bd. b. 184. 186 f. 199. 219 f. 661.; VIII. Bd. 505. 510. 513. 544. b. 126. 184. 186. 214. 217 f. 661. d. 400.; IX. Bd. a. 344. 489. b. 184. 188. 214. 599. c. 414 f. d. 518.; X. Bd. a. 344. b. 184. 188. 214. 318.; XII. Bd. a. 386. 505. b. 456. 509. 571. 695. 701.; XIII. Bd. a. 195. 247. b. 336. c. 8. 411.; XIV. Bd. a. 247. b. 300.; XV. Bd. a. 302. b. 29. 100. c. 637. 639.; XVI. Bd. b. 479.; XVIII. Bd. a. 243.
Repertorium, Neues, für biblische und morgenländische Litteratur, ed. Paulus; I. Bd. a. 450. c. 415. e. 261.; II. Bd. a. 50. b. 520.; III. Bd. b. 269. c. 15.
Repositorium für die neueste Geographie, Statistik und Geschichte, von Bruns und Zimmermann, I Th. b. 582.
Resenius, P., s. Eddae Saemund.
Reuchlin, J., ed. Sieben Bußpsalmen; b. 697.
Rhode, Heilige Sage; c. 20. 80 f.
Richardson, Abhandl. über Sprache, Litteratur und Gebräuche morgenländischer Völker; e. 174.
Richter, Car. Fr., De aetate libri Jobi definienda; e. 203.
Riegler, Ge., Kritische Geschichte der Vulgata; b. 398.

Rigord, s. Lettre.
Ritter, C. A., Erdkunde, 2 Th.; c. 79. 312.
Römische Ausgabe d. LXX.; c. 360.
Rohde, Ulr. Andr., de veterum poetarum sapientia gnomica, Hebraeorum inprimis et Graecorum; e. 70.
Roger, s. Baco.
Rommershausen, Einleitung ins A. T.; a. 305. 316.
Roos, s. Rossi
Rosenmüller, E. F. C., de versione Pentateuchi persica; b. 377.
—— Handbuch für die Litteratur der biblischen Kritik und Exegese; 1 Th. a. 213. 340.; 2 Th. a 447. 503; 3 Th. b. 184. 436.
—— Scholia in Proverb.; e. 213.
—— s. Daniel; Dathe; Meidani.
Rossi, de. Annali Ebreo tipografici di Sabbioneta; a. 266. b. 698. lat. versi a J. Fr. Roos auct. append. ab auctore b. 651.
—— De hebraicae typographiae origine ac primitiis, seu antiquis et rarissimis hebr. librorum editionibus Sec. XV. recus. cum praef. Hufnagel; a 302. b. 651. 657 f. 661. 664-667. 669 f. 673.
—— De typographia Hebraeo Ferrariensi; a. 384. auctior. c. praef. Hufnagel; b. 651.
Rossi, De ignotis nonnullis textus hebr. edit. antiquiss. et critico eorum usu; b. 651. 659. 662. 668. 674. Accedit de editionibus hebraeo biblic. appendix histor. critic. ad nuperrim. Bibliothec. sacr. le Longio-Maschianam.
—— Annales hebraeo-typographici; b. 72. III. Sec. XV. b. 651. 654. 658 f. 662-674.
—— Annales hebraeo-typographici, ab anno MDI. ad MDXL.; b. 651.
—— Variae lectiones Vet. Test. Vol. I-IV.; a. 386. b. 29. 472. 551. 560. 565. 573. 652. 701. Auszug daraus b. 701.
—— Scholia critica in V. T. libros, s. supplement ad varias s. text. lectt.; a. 386. 652, 676. 701.
—— Prolegomena ad var. lectt. V. T. T. I.; a. 378 f. 395. 412. b. 699.
—— Var. lectt. ad Josu. 21, 36 f.; c 411.
—— Cod. Pontif.; a. 302. s. den folgenden Artik.
—— Specimen variar. lecit. sacri textus et

chaldaica Estheris additamenta e cod. Pii VI. cum lat. vers. et notis; b. 32. 123. 269. 598. ad calc. de chaldaica paraphrasi Codicis Pontificii variisque ejus lectionibus et usu; b. 32.

Ruckersfelder. Sylloge Comment. philol. exeget. et critic.; b. 501 f. 505. 508-510. 527.

—— Descript. Cod. Daventr.; b. 550.

Rufinus, expositio Symboli inter opp. Cypriani; a. 104. cf a. 165.

Ruhnken, ad Part. II. Hesychii ed. Alberti; a. 511.

Ruperti, Ge. Alex., f. Commentationes.

Ruth, Liber, aethiopice et latine; b. 353.

—— Ecclesiastes, Canticum Canticorum, Threni cum commentario Jarchi, et Esther cum comment. Aben Esrae; b. 659. vgl. Quatuor etc.

S.

Saadiae, Phijumensis R., Versio Jesaiae arabica cum aliis speciminibus arabico-biblicis; e Mss. Bodlejano nunc primum edidit atque ad modum Chrestomathiae arabicae biblicae glossario perpetuo instruxit H. E. G. Paulus. Fasc. I. cont. cap. 1-35. Fasc. II. Jesaiae Saadiam jam totum, ex aliis versionibus prophet. specimina exhibens; b. 235.

Sabatier, Bibliorum sacrorum latinae versiones antiquae, seu vetus Italica, et ceterae, quaecunque in codicibus Mss. et antiquorum libris reperiri potuerunt, quae cum vulgata latina et cum textu graeco comparantur. Accedunt praefationes, observationes et notae indexque novus ad vulgatam e regione editam idemque locupletissimus; 3 Vol.; b. 412.

Sacy, Silvestre de, Notice d'un Mss. Syriaque du Pentateuque, déposé à la Biblioth. nat. de Paris, par Behnam, Pretre chaldéen; b. 157. 159. 163.

—— De versione Samaritano-Arabica librorum Mosis e duobus Codicibus bibliothecae reipublicae Galliae olim Regiae, Parisiensis; b. 269 281.

—— Die critische Zeichen der Araber betr.; a. 231.

—— Erklärung der von

Kögler bekannt gemachten Unterschrift; b. 579.
Sacy, Silvestre de, s. Atlar, Hariri.
Sadi, Rosarium politicum; ed. G. Gentius; c. 71.
Sale, Prolegomena in Coran; a. 229.
Salomo, R., Tractatus Schabbats; b. 448.
Samaritanischer Briefwechsel; b. 599. s. Schnurrer.
Samuel, lib.; b. 670.
Samuel Laniado, R., Keli Jakar; b. 449.
Sanchuniaton's phoenician history translated from the first book of Eusebius by Rich. Cumberland; deutsch von J. Ph. Cassel; c. 74; — in Eusebii praeparat. Evangel. c. 81.
Santandreana, ed. LXX Interpr.; a. 513.
Scaliger, Animadversiones ad Eusebii chronic. b. 440. c. 637. 642.
—— Emendatio temporum; a. 450. b. 584. c. 412. 637.
—— Epistol.; b. 440.
—— De sectis Judaicis; b. 440.
Schalschelleth, s. Gedalias.
Scharbau, de vestigiis pericoparum Synagogae in N. T. frustra quaesitis; a. 269.
Scharfenberg, J. Gottfr., Animadversiones, quibus fragmenta versionum graecarum V. T. a Bernh. Montefalconio collecta emendantur et illustrantur; a. 504.
—— Specimen animadversionum quibus loci nonnulli Danielis et interpretum ejus veterum, praesertim graecorum illustrantur, emandantur; a. 505. d. 489.
—— Prolusio de Josephi et versionis Alexandrinae consensu; a. 336 500. 504; b. 440-442. 446.
Schelling, Beschreibung von Tuki's arabischer Bibel; b. 318.
—— Descriptio Cod. Stutgard.; a. 385. b. 472. 476. (Titelkupfer) b. 479 f. 484-492. 494-497. 499. 505 508-510. 512. 515. 527. 553.
Schichard, Jus Regium Hebraeorum; b 459. 462-464
Schiede, biga observationum de Cod. Cassellano; a. 432. 443. b. 477. 485. 487. 489. 491 f. 494-496. 499. 505. 507. 509. 516. 518-520. 527. 535. 546 f. 554.

Schleusner, J. F., Programm. adit. Gotting.; a. 505.
—— Observationes criticae in versiones graecas oraculorum Jesaiae; a. 505.
—— Observat. zu den Psalmen in d. Götting. Theol. Bibliothek 1 Bd.; a. 505.
—— Commentarii novi critici in versiones veteres Proverbiorum. Spec. 1 — 4.; a. 505.
—— Opuscula critica; a. 505.
Schlichtkrull, Ch., siehe Piper.
Schlözer, A. L., Ueber die Chaldäer; d. 400.
Schmid, C. Fr., Enaeratio sententiae Fl. Josephi de libris V. T.; a. 155.
—— Historta antiqua et vindic. Canonis V. et N. T.; a. 119. 167.
—— Sebast., s. Biblia h. lat.
Schneider, Versuch über Pindar's Leben und Schriften; a. 257.
Schnurrer, Diss. de aetate Codd. Mss. V. T. difficulter determinanda; b. 493. 516. 518f. 525. 534-536. 558f.
—— Animadversiones in quaedam loca Psalmorum. Fasc. I.; a. 258.
—— Diss. de Pentateucho arab. Polyglotto; b. 239. 310. 319.
Schnurrer. Dissertat. phil. in Ezech. c. 21. b. 254. 260.
—— Diss. ad Obadiam; d. 322.
—— Dissertat. philolog.-critic.; b. 239. d. 322.
—— Samaritanischer Briefwechsel; c. 414f.
—— Probe aus der Samaritanischen Chronik des Abulfatch; a. 450.
Scholl, s. Muntinghe.
Scholz, Ueber Coptische Mss. des A. T.; b. 360.
Schroeckh, J. M., siehe Rau.
Schroeder, Dissert. de fatis.. L. Armen.; b. 342.
שתי ידות; a. 379.
Schultens, Alb., Prolegom. in Jobum; e. 154. 189.
—— Institut. Aram.. a. 230.
—— Institutt. L. hebr.; a. 238. 243.
—— s. Hariri.
—— H. Alb., Proverb. Arab., vide Meidani.
—— Anthologia sententiarum arabicarum c. scholiis Zamachsjarii, ed. vert. illustr.; e. 70.
—— J. Jac., Diss. qua disquiritur, unde Moses res in libro Geneseos descriptas didicerit; c. 22.

Schulz, Kritik der gewöhnlichen Bibelausgaben; a. 429.
Schulze, J. Lud., vide Chaldaicorum etc.
Schwarz, Fr. Imm., Diss. et exercitationes historico-criticae in utrumque Samaritanum Pentateuchum; b. 320. 601.
Scialac.. et Gabr. Sionita ed. Psalter arab.; b. 303.
—— Vorrede zum Syr. Psalter; b. 304. 307.
—— s. Psalter. Roman.
Seezen, Ueber die Gewinnung des Manna; a. 383.
Segaar, s. Daniel.
Semler, Abhandl. von freyer Untersuchung des Kanons; 1 Th.; a. 104–107.
—— Apparatus ad liber. interpretat. V. T.; a. 545.
—— Epist. ad J. J. Griesbachium; a. 504.
—— Hermeneutische Vorbereitungen; a. 503. 526. 551. 554.; b. 131. 414.
Sentimens, de quelques Theologiens de Hollande (le Clerc) sur l'Hist. crit. du V. T. du P. Rich. Simon; c. 210. 219. 336.
Sepher Thorah.; d. 145.
Septuaginta... edit. s. Argentinensis; Commeliniana; Römische; Santandreana; vgl. Bibl. Antw. Gregorius B. H. Paris. Lond.; vergleiche Scharfenberg; Stroth.; Usserius.
Simon, Rich., Histoire critique du V. T.; a. 21. 46. 137. 377. 427. b 25. 134. 432 f. 483. 566. 570. c. 22. 219. s. Briefe; Sentimens.
—— Disquisitio critica de variis bibliorum editionibus; a. 427.
Simonis Lexicon, ed. III. c. Eichhorn; a. 56. c. 8. 12. 188. 266 f. e. 84. 127.
—— s. Biblia hebr.
Sionita, s. Gabriel Sionita.
Sirach, prolog. prior.. s. Jesus Sirach.
Sixt, Jo. Andr., Diss. de origine histor. creationis quam Moses dedit; c. 22.
—— Descriptio duorum fragmentorum S. Cod. hebr.; b. 469.
Soaded.. praefat. in Psalter. Syriac.; b. 126.
Socrates, hist. ecclesiast.; a. 103.
Sohar, Buch; b. 35.
Sophoniae, Prophetia, cura Nisselii; b. 353.
Sozomenus, Histor.; b. 363.
Spanheim, Historia Jobi; e. 155.

Specimen, vers. Dan. copt., s. Münter.
Spelmann, Jo., s. Psalter. D. Lat. Saxon.
Spencer, de legibus Hebraeorum ritualibus; c. 346. 350.
Spinoza, Tractat. Theolog. politic.; c. 15.
—— Ueber den Propheten Daniel; d. 540.
Spittler, L. Tim., De usu versionis Alexandrinae apud Josephum; a. 143. 154. b. 440. 445.
Spohn, M. Gottlieb Leberecht, collatio versionis Syriacae, quam Peschito vocant, cum fragmentis in commentariis Ephraemi Syri obviis, institutaSpecim. I. II. (über d. Jesaias); b. 148. 153.
—— De ratione textus biblici in Ephr. Syr. commentar. obvii ejusque usu critico; b. 135. 143. 145. 147 f. 226. 228. 447.
—— s. Psalmen. Jeremias.
Stäudlin, Beyträge zur Erläuterung der biblischen Propheten, I Th.; a. 336.
—— Neue Beyträge z. E. d. b. Propheten; d. 434. 540.
—— Beyträge zue Philosophie und Geschichte der Religion und Sittenlehre; e. 203.
Stäudlin, Ueb. d. Philosophie, den Zweck und den Ursprung des Buchs Hiob; e. 203.
—— Ueber das hohe Lied; Vergleichung d. Theokrit mit demselben; e. 224. 229.
Stapulensis, Faber., s. Psalterium.
Stark, Carmina Davidis; a. 324. 339 f. 414 f.; b. 112. 128. 147. 241. 310 f.; d. 319.; e. 10. 12. 27. 29. 51. 211.
Staudacher, Bened. Andr. s. Jonae etc.
Stephanus Byzant.; d. (Vorr.) XX. XXIV. XXXVI ff. XLIV.
Stephanus, Rob., ed. Vulgata ex veteribus exemplaribus emendata; b. 434.; ed. c. varr. b. 434.
Storr, Glob. Chr., Ueber die älteste Eintheilung der Bücher des alten Bundes; a. 50.
Strabo, Geogr., Lib. I. c. 71.; Lib. VI. d. (Vorrede) XXIV.
Stroth, Uebersetzung des Eusebius; a. 165. 490.
—— Auszüge aus Justin und andern Kirchenvätern zu den LXX.; a. 510.
—— Ueber Justins Gespräch mit dem Jud. Tryphon; a. 533 - 539.
—— Irenäus Citationen; a. 539.

Stuhlmann, Hiob mit Anmerkungen; e. 195.
Suetonius, Jul. Caesar; e. 71.
—— Octavius; d. 3.
Suicer, Thesaur. eccles.; a. 45. 103 f.
Suidas; a. 102. 506.; d. (Vorr.) XIV. XVII. XXIV f. XXXV. XXXVII. XXXIX. XLI. XLIV.
Swinton, de numis Samarit.; a. 289. cf. a. 188.; s. Barthlemy.
Syncellus, Chronic. Chronog.; a. 198. 508. c. 76.
Synodus, Laod. Can. 42; a. 103.

T.

Tacitus Germ.; c. 434.
Tailer, ed. Targum Esther prius und posterius; b. 119 f.; s. Taylor.
Talmud, Alphes Hal. Seph. Thora; b. 461.
—— Babyb. Tract. Gittin; b. 36. 38. 40. 533. a. 346.
—— Bava Bathra; a. 49. 174. 301. b. 62. 467. 511. c. 369. d. 143. 145. 145. 228 f. 267. 518. e. 4. 64. 184. 214.
—— Codex Pesachim; a. 319. e. 9.
—— Codex Sepherim; a. 348.
Talmud, Edajoth; b. 452.
—— Hierosol. tract. Sota. a. 302.
—— —— — Taanith; a. 348. b. 113. 450. 452.; e. 65.
—— —— Jaddajim; b. 451 f.
—— —— Jadaim; e. 235. a. 354.
—— —— Massechet Peah.; b. 450.
—— ——— Schabbath; e. 113
—— ——— Sopherim; a. 258. b. 459 f.
—— ——— Tamid.; a. 354.
—— —— Medrasch Coheleth; e. 287.
—— —— Megillah; a. 330. 334. 428. b. 36. 38. 40. 62. 83.
—— —— Middoth; a. 354. b. 453.
—— —— Pesikta Rabbati; e. 287.
—— —— Schalschelet; b. 235.
—— —— Schekalin; b. 452.
—— —— Schemot rabba; b. 37.
—— —— Tr. Avoda Zara; b. 36.
—— Tract. Bava Mezia; a. 320. b. 452.
—— — Berachot; a. 321. 354. b. 85 f. 452. e. 65.
—— — Damai; b. 36. 38. 40.
—— - Jebhamoth; b. 450.

Talmud. Tract. Kidduschim; a. 226. 319. 415 f. b. 450.
—— — Mechilta; a. 330.
—— — Menachot; a. 253.
—— — Nedarim; a. 350. 353.
—— — Peah; a. 302. 320. b. 452.
—— — Sanhedrin, a. 213. 226. 195.
—— — Schabbath, a. 346. b. 448. d. 265. e. 287.
—— — Sopherim; a. 222. 267. b. 461 f.
—— — Sota; a. 188. 302. 354. b. 452.
—— — Succa; b. 83.
—— — Vajikra rabba; a. 566. e. 287.
—— — edit. Francofurt. b. 453.; edit. R. Ben. Israel; b. 453.
Taylor, ed. Targum Hierosolimjtanum in quinque libros legis; b. 99. cf. Tailer.
Teller, Diss. de judicio super variis lectionibus Codicis hebraei recte faciendo (in sein. Opuscul.); a. 279.
Terentius, J., s. Jobi Liber etc.
Tertullianus, Apolog.; a. 480.
—— De carne Christi; d. 180.
Testamentum; s. Biblia; Holmes; Kennicot; Stephanus.
Thaddäus, vom h. Adam, die Sendungsgeschichte Jonas, kritisch untersucht und von Widersprüchen gerettet; d. 331.
Theocrit; e. 231.
Theodor von Mopsveste, über Koheleth; e. 288.
Theodoretus, Praefat. ad libr. Reg.; a. 162.
—— Praefat. ad Cantic.; e. 233.
—— ad Psalm. 137.; e. 28.
—— in Dan.; d. 537.
—— de curandis Graecorum affectibus; b. 377.
—— in Philotheo; b. 157.
Theophrastus, L. IV. c. 9. c. 181.
Thesaurus, Epist. Lacroz.; b. 332. 337.
Thieme, Disq. de puritate Symmachi; a. 535-537.
Thomasius, (Cardinalis. unter dem Nahmen: Joseph Maria a Caro) ed. 1683. Psalterium nach d. edit. Roman. und Gallicana b. 411 f. 422. ed. 1697. Psalterium cum canticis versibus prisco more distinctum; b. 412. 422.
—— Capitula bibliorum antiqua latine secundum interpretationem antiquam (mit dem ganzen Baruch); b. 412.
Thucydides, L. IV. c. 613.

Thwaites, Ed., s. Heptateuchus.
Tibullus, e. 223.
Tores, Dav Nunes, ed. תורה נביאים וכתובים b. 652.
Tractatus theologico-politicus; a. 290.
Trendelenburg, Ueber die Hebr. Vokale; a. 238. 240. 243.
—— s. Chrestomathia.
Treschow, Herm., Alphabet. Hebr. e Cod. Lamb. XXXIV. b. 481.
—— Tentamen descriptionis Codicum veterum aliquot graecorum N. T. b. 481.
Tuki, Rudimenta linguae copticae; d. 226. s. Schelling.
Tychsen, Ol. Gerh., Tentamen de variis Codicibus hebr. V. T. Mss. generibus; a. 259. 301 f. 319. 334. 346 f. 354. 375. 438. 441. 520.; b. 469. 482 f. 493. 502. 522. 524 f. 529. 533 f. 537. 558 f. 566. 571. 601. 630.
—— Befreytes Tentamen; a. 520.; b. 695. 699.
—— Erster Anhang zu dem befreyten Tentamen, gegen den entdeckten wahren Ursprung der Bibelübersetz. a. 341. 520.
—— De linguae Phoeniciae et Hebraicae mutua aequalitate, comment. a. 59.
Tychsen, Ol. Gerh., Von der Unächtheit der Jüdischen Münzen mit Hebräischen und Samaritanischen Buchstaben; a. 188.
—— Ueber das Alter der hebräischen Vokale und Puncte; a. 226. 243.
—— Auszüge aus Raschi; a. 377.
—— Proben von Varianten aus Rabbinen; b. 456.
—— Beurtheilung der Jahrzahlen in den hebräisch-biblischen Handschriften; b. 520.
—— Beschreibung der ersten Psalmenausgabe; b. 656.
—— Beschreibung des ersten gedruckten Pentateuch; b. 658.
—— Beschreibung der Soncinischen Prophetenausgabe; b. 661.
—— Diss. de Pentateucho Samaritano; b. 601. 630.
——, oder Wanderungen durch die mannigfaltigsten Gebiete der Biblisch-Asiatischen Litteratur v. A. Th. Hartmann; Bd. 2. Abth. 1. 3. a. 188. 521.
Tychsen, Th. Chr., Ueber die hasmonäisch. Münzen; a. 189.
—— Ueber die Puncte und Vokale der Araber; a. 232.

Tzetza, hist. Chil. IX. d. (Vorr.) XXIV.

U.

Ueber das Citat. ὁ Γ. a. 549.
Umbreit, F. Guil. Car., Coheleth Scepticus de summo bono; e. 254.
—— Lied der Liebe, das älteste und schönste aus dem Morgenlande; e. 229.
Urgeschichte; s. Eichhorn; Gabler.
Uri, Codd. Mss. hebr. et chald. una cum arab. charactere hebr. expressis; b. 282.
Usserius, Annales Vet. Test. T. I. c. 637.
—— Syntagma de LXX Interpretibus, Anhang. b. 637.

V.

Valesius, Ad Hieronymi loc. a. 170.
Vallarsi, Dom., ed. Hieronym. b. 429.
Valkenaer, L. C., Diatribe de Aristobulo Judaeo; a. 462.
Valois, de, ad loc. Eusebii Hist. Eccles. a. 490.
Vater, J. Sev., Commentar über den Pentateuch; c. 16 f. 232. 297.
Vaticinium . . . s. Malachiae etc.
Velasquez s. Diez.
Velthusen, J. Casp., Ueber die Quellen aus denen Ezechiel geschöpft hat; d. 262.
—— s. Commentationes.
Venaki, Kav., s. Proverbia.
Venema in Psalmos; T. I. a. 324.
—— ad Malach. 1, 13.; a. 319.
—— s. Wesseling.
Veneta, über die, a. 575 f.
Verschuir, Diss. critica, qua lectio Hebraei Codicis in loco celeberrimo Deuteron. XXVII, 4. defenditur (in dessen Dissertatt. philolog. exeget.); a. 339.
Vetus, Testamentum ... s. Διαθηκη; Holmes; Kennicott.
Villars, Decapl. in Psalmos; b. 153.
Villoison, Jo. Bapt. Casp. d'Ansse de, Nova versio graeca Proverbiorum, Ecclesiastis, Cantici Canticorum, Ruthi, Threnorum, Danielis et selectorum Pentateuchi locorum ex unico Marci Bibliothecae codice Veneto nunc primum eruta et notulis illustrata; a. 568 f.
Virgilius, Eclog. e. 231.
Vitringa, Camp. Observationes sacrae; a. 430.; c. 22.; e. 155.

Vitringa, De Synagoga vetere; a. 266. 270. 480. b. 17.
Vloten, Guil. van, Specimen philologicum continens descriptionem Cod. Mss. Bibliothecae Lugduno-Batavae, partemque inde excerptam versionis Samaritano-Arabicae Pentateuchi Mosaici; b. 269.
Vogel, Anmerkungen zu Cappelli critica sacra; a. 299 f. 312. 321 f.
—— Diss. de matribus lectionis librariorum arbitrio olim relictis; a. 322.
—— Inscriptiones Psalmorum serius demum additas videri dissertat. e. 49.
—— zu 5 Mos. 23, 3.; a. 304.
—— zu 1 Chron. 1, 17 ff. a 282.
—— Anmerkungen z. Oeder; c 619. 649.; d. 250.
Volney, Voyage en Syrie. T. II. c. 312.
—— Recherches nouvelles sur l'hist. ancienne, I. partie; Examen de l'histoire des Juifs jusqu'à la captivité de Babylone; c. 206.
Vossius, Isaac., Chronologia sacra (in sein. Buche De LXX interpretibus); c. 451.
Vulgata, s. Stephanus.

W.

Wagenseil, in Sota; a. 188. s. Talmud.
Wahl, Magazin für alte besonders morgenländische und biblische Litteratur; II. Lieser. Vergleichung des Peschitotextes der 10 ersten Kap. des Hiob [u. Amos] in der Polyglotte mit der in Ephräm's Commentar; b. 148. 154.
Wald, Ueber die arabische Uebersetzung des Daniel in den Polyglotten; b. 300.
Walton, s. Memoirs.
—— Prolegomena ad Polyglott. Londin. a. 214. 426. b. 96. 111. 250. 294. 297. 336. 377. 587–589. 591–593. 601. 635. 637. 704.
—— Polygl. Schedias. T. III. ad oram Jer. 25. a. 475.
Warnekros, hebräische Alterthümer; c. 269.
Wepler, Philologisch-kritische Fragmente; 2 H. a. 224.
Wesseling, Pt. Epistola ad virum celeberr. H. Venema de Aquilae in scriptis Philonis Judaei fragmentis; a. 501.
Wetstein, ad Matth. 26, 73.; a. 316.
—— ad Actor. 7, 23. c. 186.

Wette, W. M. L. de, Entstehung des Pentateuchs und der Mosaischen Schriften; c. 17.
—— Beyträge zur Einleitung in das A. T. I Th. c. 514. 605.
Whiston, Praefatio ad Mosis Choronens. Hist. Armeniae; b. 331.; d. 321. s. Moses.
—— Will., An Essay towards restoring the true Text of the old Testament; a. 340.
White, Jos., Letter to the Bishop of London; b. 229. 294.
Wilkins, Dav., ed. Paraphrasis chaldaica in librum priorem et posteriorem Chronicorum (ex Cod. Cantabrig.); b. 122.
—— Prolegomena in N. T. b. 363. 365.
Wiener, G. B., De versionis Pentateuchi Samaritana indole, Diss. a. 562.; b. 320. 323.
—— De Onkeloso ejusque paraphrasi chaldaica, Diss. b. 41. 44. 49. 57.
Witsius, Miscellanea sacra; c. 337.; e. 155.
Woide, Ueber die ägyptisch. Dialecte; b. 356.
Wolf, Bibliotheca hebraica T. I. a. 378.; b. 35. 235. 520. 522.; T. II. a. 213. 216. 244.; b. 60. 66. 82 f. 93. 237. 474. 512. 514. 519. 522. 670. 675.; T. III. b. 263. 600.; T. IV. b. 470. 474. 512. 514. 518 f.
Wood, Ueber das Originalgenie des Homer; deutsche Uebersetzung; d. 42. 309.

X.

Xenophon, Cyropaedia, ed. Hutchinson; d. 3.

Z.

Zach, v., Monatliche Correspondenz. XVII. c. 383.
Zahut, Abrah., in Juchasin; b. 36. 448.
Zamachsjari, s. Anthologia.
Zanetti et Bongiovanni, Bibliotheca S. Marci; a. 569.
Zeibich, De dissensionibus Orient. et Occident. a. 369.
Zendaveſta, s. Kleuker.
Ziegler (Einleit. z.), Uebersetzung der Denksprüche Salomo's; e. 86. 88.
—— Theologische Abhandlungen; c. 452.
Zimmermann; s. Repositorium.
Zirkel, Untersuchungen über den Prediger Salomo; e. 267.

Zoega, Ge., Catalogus codicum copticor. Mss. qui in Museo Borgiano Velitris adservantur; b. 356.

Zonaras, ad Canon. Athanasii Damasceni; a. 103.

Zorn, Historia bibliorum pictorum; b. 535.

# Zweites Register
## der angeführten biblischen Stellen.

(Die Buchstaben a b c d e zeigen den Theil an, und die Zahl die Seitenzahl des Bandes.)

## Altes Testament.


Erstes Buch Mose's.

Kap. V.

1. c. 93. 98.
1-11. c. 65.
1-44. c. 155.
1-47. a. 514.
1-2, 3. c. 110.
1-5, 10. b. 293. 297.
1, 1. a. 331. 419. 524. b. 131. 135. 379.
— 1-5. b. 298.
— 1-2, 3. c. 107.
— 2. b. 142. 224. 381. 402. 441. c. 77.
— 2 f. c. 192.
— 3. a. 83.
— 4. a. 83.

Erstes Buch Mose's.

Kap. V.

1. 5. a. 83.
— 6. b. 90.
— 7. b. 160. c. 77.
— 8. b. 160.
— 9. a. 82. b. 160. c. 77.
— 10. b. 160.
— 11. b. 56.
— 14. a. 455.
— 15. a. 419.
— 20. c. 177.
— 21. a. 455.
— 22. c. 114.
— 26. a. 83. 332. 455. b. 45. 629. c. 114.
— 26-28. c. 192.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
1. 27. b. 85. 335. c. 110. 114.
— 28. c. 110.
— 28=30. c. 114.
— 29. c. 114.
— 30. a. 419. b. 140.
2. b. 275. c. 40. 98.
— 1. a. 455. d. 473.
— 2. a. 331. 455. 552. b. b. 54. 91.
— 3 e. 155.
— 4. a. 418 f. b. 45. 581. c. 39 f.
— 4=3, 24. c. 67. 107. 124. 134.
— 6. b. 242.
— 7. a. 485. b. 250 f.
— 11. b. 243.
— 18. a. 527.
— 24. a. 455. b. 91. c. 358.
— 25. b. 55.
3. a. 271. 419. c. 40.
— 1. a. 359.
— 5. b. 48. 250. 273. 323.
— 6. a. 455. b. 90.
— 7. b. 127.
— 8. b. 48.
— 9 ff. c. 125.
— 10. b. 23. 141.
— 14. c. 67. 111.
— 15. a. 76. b. 24. 538. 646. 685 f.
— 16. a. 455. c. 67. 111.
— 17. c. 67.
— 18. c. 67. 111.
— 24. b. 97. c. 160.
— 28. c. 111.
4. 1. a. 552. c. 62. 124 f.
— 1=16. c.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
4. 1=26. c. 107.
— 2. a. 223. c. 125.
— 4. a. 455.
— 6. b. 298.
— 6 ff. c. 125.
— 7. b. 298. 323. 381. 644.
— 8. a. 300. 343. 432. 455. 558. b. 55. 87. 91. 94. 298. 634. c. 353. 358.
— 10. a. 455. c. 59. 131.
— 11. c. 67. 111.
— 12. a. 455. 552.
— 15. b. 275. 277.
— 16. b. 380.
— 17. c. 125. 129.
— 17=24. c. 61.
— 17=26. c. 111.
— 17=28. c. 125.
— 20. c. 125. 129.
— 21. b. 127. c. 125. 129.
— 22. c. 125. 129.
— 23. c. 61.
— 24. c. 61.
— 25. b. 33. 45. 262. c. 125.
— 26. c. 62. 96. 125 f.
5. b. 165. 647. c. 61. 114 f. 356. 462.
— 1. b. 323. c. 110.
— 1=28. c. 107. 110.
— 2. c. 110.
— 3. a. 456. b. 629. c. 110.
— 3=32. a. 391.
— 5. a. 565.
— 8. b. 45.
— 10. b. 45.
— 11. c. 67.
— 23. a. 456.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
5. 24. b. 87. 275. 323. c. 110.
— 25. a. 223. 552. 557.
— 26. a. 553.
— 28. c. 100. 102.
— 29. a. 456. b. 380. c. 62. 67. 96. 99. 107. 111. 124 f.
— 30=32. c. 107.
— 32. b. 381. c. 95. 114.
6. c. 44.
6=9. a. 282.
6. 1. c. 58. 62. 107. 111 f. 125.
— 2. b. 6. 276. 380. c. 62. 87. 107. 111. 125.
— 3. b. 56. c. 107. 125 f.
— 4. b. 45. c. 107. 112. 125.
— 5. c. 45. 54. 125. 127. 129.
— 5=7. c. 126.
— 5=8. c. 49 f. 52. 107. 126.
— 6. c. 57. 127.
— 7. a. 456. 482. b. 245. c. 45. 53. 55=57. 127=129.
— 8. b. 245. c. 126 f. 192.
— 9. c. 45. 95. 126.
— 9=13. c. 112.
— 9=17. c. 52.
— 9=22. c. 50. 107. 112. 126.
— 10. c. 56. 58. 113.
— 11. c. 54 f. 112.
— 12. c. 45. 49 f. 54. 56. 112.
— 12 f. c. 56.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
6. 13. c. 45. 49 f. 53=56. 58. 112 f.
— 14. b. 44. c. 112.
— 14 ff. c. 114.
— 15. a. 456. c. 53. 56. 112.
— 16. c. 53. 112.
— 17. c. 46. 53=56 f. 102. 112 f.
— 18. c. 46. 58.
— 18=22. c. 126.
— 19. a. 456. c. 45. 53. 56. 97. 112 f.
— 19=22. c. 112.
— 20. a. 456. c. 46. 53. 56. 97. 112=114.
— 21. c. 112.
— 22. c. 46. 113.
— 23. c. 56.
— 24. c. 112.
— 25. c. 112.
7. b. 46. c. 44.
— 1. b. 648. c. 45 f. 56. 113. 126.
— 1=5. c. 50.
— 1=9. c. 52. 107. 126.
— 1=10. c. 104.
— 2. a. 456. b. 29. c. 45. 53. 127. 129. 358.
— 2=4. c. 97.
— 3. a. 456. c. 46. 127.
— 4. c. 46. 53. 55=57. 105. 127 f.
— 5. c. 46. 127.
— 6. a. 299. c. 46. 55. 102.
— 6=10. c. 113. 127.
— 7. c. 46. 55. 58. 127 f.
— 8. a. 456. c. 47. 53. 127. 129.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
7. 9. a. 282. b. 648. c. 47. 103 f. 128.
— 10. c. 55. 107. 126–128.
— 11. c. 46. 55. 113 f.
— 11–15. c. 127.
— 11–16. c. 52. 107. 113.
— 12. c. 55. 113. 128.
— 13. a. 456. c. 46. 58. 113.
— 14. c. 47. 53. 56. 97. 113.
— 15. c. 47. 53. 56. 97. 113.
— 16. a. 282. c. 47. 52 f. 56. 103 f. 107. 113. 128.
— 17. c. 47. 55. 102. 107. 113. 128.
— 18. c. 47. 55. 107.
— 19. c. 57. 107. 128.
— 20. c. 113. 128.
— 20–22. c. 107.
— 21. c. 47. 53–56. 113 f.
— 22. c. 54–56. 113. 129.
— 23. c. 47. 53. 55 f. 107. 127. 129.
— 24. c. 107. 113.
— 25. c. 113.
— 27. b. 45.
8. c. 44.
— 1. c. 114.
— 1–9. c. 52.
— 1–19. c. 107. 113.
— 2. c. 55. 114.
— 3. c. 113.
— 3–13. c. 114.
— 3–17. c. 114.
— 4. a. 293. b. 90.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
8. 7. b. 140.
— 15–17. c. 113.
— 15–19. c. 114.
— 17. a. 456. 632. c. 53. 56. 114.
— 18. c. 129.
— 19. a. 456.
— 20. c. 53. 114. 127. 129.
— 20–22. c. 52. 107. 129.
— 21. a. 456. 552 f. c. 47. 55. 58. 114. 129.
— 22. a. 456. 473. c. 47. 58. 129.
9. c. 44.
— 1. c. 114.
— 1–17. c. 107. 114.
— 2. a. 81. 456.
— 2 ff. c. 112.
— 4. b. 94.
— 6. b. 249. 648. c. 114.
— 7. c. 114.
— 8. c. 47.
— 8–11. c. 112.
— 9. c. 47. 58. 114.
— 9–17. c. 114.
— 10. c. 47.
— 11. c. 48. 58.
— 11 ff. c. 58.
— 15–17. c. 113.
— 18. a. 456. c. 129.
— 18–27. c. 107. 129.
— 19. a. 456. c. 59. 129 f.
— 20. c. 129.
— 21–27. c. 61.
— 25. a. 501.
— 25–27. c. 61.
— 26. c. 104.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
9. 28. c. 95. 107. 114.
— 29. b. 553. c. 95. 107. 114.
10. a. 58. 283. b. 473. c. 51. 60. 69. 87. 98. 129. 132. 148. 575.
— 1. b. 381.
— 1-32. c. 107. 130.
— 2. a. 223. 457. b. 85. 97.
— 2-4. a. 391.
— 3. c. 157.
— 8. a. 391. c. 61. 575.
— 8-12. c. 89. 575.
— 9. c. 52. 61. 130.
— 9-12. c. 130.
— 10. b. 378. c. 130.
— 11. b. 380. c. 89. 170.
— 12. b. 343. c. 89.
— 13-18. a. 391.
— 15-18. c. 89.
— 15-20. c. 89.
— 17. a. 457.
— 18. c. 59. 129 f.
— 19. c. 89.
— 20. b. 45.
— 21-29. a. 283.
— 22-29. a. 391.
— 24. c. 576.
— 25. c. 575 f.
— 26-29. a. 283.
— 28. a. 457.
— 30. c. 132.
— 32. a. 457.
11. a. 283. c. 52. 96. 98. 356. 462.
— 1. b. 164. c. 130.
— 1-8. b. 167 ff.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
11. 1-9. c. 61. 107. 130.
— 1-23. b. 267.
— 2. c. 130.
— 3. a. 234. c. 130.
— 4. b. 87. c. 59. 129 f.
— 5. c. 130 f.
— 5. b. 87. 248. 251. c. 59. 130 f.
— 6. b. 87. c. 130.
— 7. a. 532. c. 130.
— 8. c. 59. 129 f.
— 9. c. 59. 129 f.
— 10 ff. c. 51.
— 10-25. c. 111.
— 10-26. a. 283. 391. c. 60. 108. 114. 575.
— 25. b. 45.
— 26. c. 95.
— 27. c. 110.
— 27 f. c. 61.
— 27-32. c. 100. 108. 115.
— 28. b. 88. 445. c. 165.
— 31. c. 165.
— 32. c. 96. 115.
12-13, 18. c. 108. 130.
12-50, c. 91.
12. 1. c. 96. 115. 130. 133.
— 1-4. c. 60. 142.
— 3. c. 59. 132.
— 4. c. 130.
— 6. b. 251. c. 149. 169. 352.
— 7. b. 249. c. 60. 130. 142. 358.
— 8. c. 26. 130. 160 f.
— 9. b. 343.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
12. 14. c. 154.
— 15. c. 154.
— 17. c. 130.
13. 3. a. 553.
— 4. c. 130.
— 6. b. 97. c. 170.
— 7. c. 149. 169 f. 352.
— 10. c. 130.
— 13. c. 130.
— 14. c. 130.
— 14=18. c. 60. 142.
— 18. c. 167.
14. — c. 41. 91. 108. 135. 154. 352.
— 2. a. 316. b. 632. 644. c. 41. 100. 329.
— 3. c. 41. 100.
— 5. a. 311. 359. 364. b. 55. 243. 251.
— 7. b. 141. c. 41. 100. 169.
— 8. b. 93. c. 41. 100. 169.
— 11. a. 478.
— 13. e. 133.
— 14. b. 626. c. 41.
— 17. c. 41. 100. 169. 171.
— 18. a. 83. c. 152. e. 173.
— 19. c. 20.
— 20. a. 304. b. 328. c. 42.
— 23. a. 196.
15. — c. 108.
— 1. b. 87. 93. 626. c. 43. 130.
— 2. b. 87. 93. 630. c. 43. 130.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
15. 4. c. 43. 130.
— 4=9. c. 60. 142.
— 5. a. 272.
— 6. c. 43. 130.
— 7. b. 89. c. 43. 130. 165.
— 8. c. 43.
— 9. c. 163.
— 11. b. 93.
— 12. b. 93.
— 13=16. c. 163.
— 13=26. c. 352.
— 15. a. 482. b. 408.
— 17. b. 93.
— 17=21. c. 163.
— 18. c. 43. 130. 161 f. 259. 352.
— 18=21. c. 60. 142. 160.
— 21. c. 162.
— 22. c. 162.
— 23. c. 62.
16. — c. 108.
— 2. b. 272. c. 59. 130 f.
— 3. b. 669.
— 5. a. 352. b. 87. 93. c. 130.
— 7. c. 130.
— 7=14. c. 169.
— 9. c. 130.
— 10. c. 130.
— 10=13. c. 60. 142.
— 13. c. 130.
— 16. c. 115.
— 21. a. 479.
17. — c. 51. 59. 105. 130.
— 1. b. 379. c. 96. 103=105. 115.
— 1=11. c. 60. 141.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
17. 1=27. c. 97. 108. 115.
— 3. c. 52. 115.
— 5=23. c. 60.
— 6. c. 59. 171.
— 7. c. 52. 115.
— 11. c. 117.
— 15. c. 52. 115.
15=23. c. 141 f.
— 16. b. 381. c. 59. 122. 171.
— 17. c. 115.
— 18. c. 52.
— 19. c. 52. 96. 115.
— 21. c. 117.
— 22. b. 251. c. 52. 115.
— 23. c. 52. 115.
18. — c. 98. 51. 115. 152.
18=19. 28. c. 108. 130.
— 1. c. 52. 115.
— 1=15. c. 130.
— 5. a. 350.
— 6. a. 469.
— 9. a. 352.
— 12. b. 93.
— 13. b. 248. c. 52. 130.
— 13 f. c. 115.
— 14. c. 52. 130.
— 15. c. 26. 117. 130.
— 16. c. 131.
— 17. c. 52. 130.
— 18. c. 60. 142.
— 19. c. 52. 60. 130. 142.
— 20. c. 52. 59. 130 f.
— 21. c. 59. 130 f.
— 22. a. 350. b. 95. c. 130.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
18. 23. e. 180.
— 26. c. 130.
— 33. b. 248. 278. c. 130.
— 35. a. 361. b. 48.
19. — c. 446.
19, 1=28. c. 51.
— 8. a. 76. 418.
— 13. c. 52. 59. 130 f.
— 14. c. 52. 130.
— 16. c. 52. 130.
— 17. c. 131.
— 23. a. 420. 553.
— 24. c. 52. 130.
— 26. c. 131.
— 27. b. 321. c. 52. 130.
— 29. c. 51 f. 116.
— 29=38. c. 97. 99. 108. 116.
— 30. c. 51. 116.
— 31=38. c. 116.
— 33. a. 352. c. 188.
— 35. c. 188.
— 36. c. 188.
— 37. c. 371.
20. 1 ff. c. 117.
— 1=17. c. 108. 116.
— 3. b. 45. c. 116.
— 5. c. 329.
— 6. c. 116.
— 11. c. 116.
— 12. a. 426.
— 13. c. 116.
— 17. c. 116.
— 18. c. 59. 108. 116. 131.
21. — c. 105.
— 1. c. 108. 131.
— 2. c. 116.
— 2=32. c. 108. 116.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
21. 4. c. 116 f.
— 5. c. 26. 116 f. 130.
— 6. c. 117.
— 12. c. 116.
— 12=14. c. 60. 142.
— 17. c. 116.
— 19. c. 116.
— 20. c. 116. e. 202.
— 21. e. 202.
— 22. c. 116. 154.
— 22=32. c. 117.
— 23. c. 116.
— 25. a. 223.
— 27. c. 155.
— 31. c. 156.
— 33. c. 108. 131. 358.
— 34. c. 108. 131.
22. 1. c. 117.
— 1=10. c. 108. 117.
— 1=19. c. 43.
— 2. b. 446.
— 3. c. 117.
— 4. b. 29.
— 8. c. 117.
— 9. c. 117.
— 11. c. 131.
— 11=19. c. 108. 117. 131.
— 12. c. 103 f. 117. 131.
— 13. b. 51. 55.
— 14. b. 328. c. 131. 168 f. 352.
— 15. c. 131.
— 15=19. c. 60. 142.
— 16. a. 81. c. 131. 358.
— 20. c. 106.
— 20=24. c. 108. 117.
— 22. a. 223. a. 170.
— 23. a. 348.
23. — c. 124. 156.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V
23. 1. 117 f.
— 1=20. c. 108. 117.
— 2. b. 644. c. 165. 167.
— 5. c. 117.
— 6. a. 76.
— 7. c. 644.
— 10. c. 461.
— 12. c 644.
— 16. b. 323. c. 155.
— 19. c. 169.
— 20. c. 117.
24. — c. 118.
— 1. c. 131.
— 1=67. c. 108. 131.
— 2. c. 59. 134.
— 3. c. 131.
— 7. c. 60. 142.
— 12. c. 131.
— 14. a. 76. 422. b. 92. c. 188.
— 16. a. 422. c. 188.
— 20. b. 343.
— 21. b. 244.
— 23. a. 83. b. 499.
— 26. c. 131.
— 27. c. 131.
— 28. a. 422. b. 343. c. 188.
— 31. c. 131.
— 35. c. 131.
— 40. c. 131.
— 42. c. 131.
— 44. c. 131.
— 48. b. 94. c. 131.
— 50. c. 131.
— 51. c. 131.
— 52. c. 131.
— 55. a. 351. 422. c. 188.
— 57. a. 422. c. 131. 188

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
24. 62. b. 648.
— 63. b. 447.
25. 1=7. c. 108. 132.
— 1=16. c. 60.
— 2. e. 132.
— 2=4. a. 391.
— 3. e. 132.
— 7. c. 117 f.
— 7=11. c. 108. 117.
— 8. b. 28. c. 122. 358.
— 9. c. 118. 122. 124.
— 10. c. 118. 124.
— 11. c. 117.
— 12=14. c. 60.
— 12=18. c. 108. 132.
— 13=16. a. 391.
— 15. b. 343.
— 18. c. 132.
— 19. c. 95. 108. 110. 118.
— 20. c. 108. 118.
— 21. c. 132.
— 21=34. c. 108. 132.
— 22. c. 132.
— 23. c. 132.
— 25. b. 45.
— 28. b. 625. c. 132.
26. 1=33. c. 108. 132.
— 2. c. 132.
— 2=6. c. 60. 142.
— 4. c. 59. 132.
— 12. a. 226. c. 132. 152.
— 18. c. 358.
— 22. c. 132.
— 24. c. 60. 103. 132. 142.
— 25. c. 132.
— 26. c. 154.
— 28. c. 132.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
26. 29. c. 132.
— 33. b. 141. c. 169. 352.
— 34. c. 108. 118. 132.
— 35. a. 76. c. 108. 118. 132. 188.
27. — b. 447. e. 155.
— 1=46. c. 108. 132.
— 3. c. 132.
— 4. c. 152.
— 7. c. 132.
— 9. c. 152.
— 20. c. 132.
— 25. c. 152.
— 27. c. 132. 358. e. 181.
— 28. c. 103.
— 41. b. 95.
— 43. c. 118.
— 46. c. 118. 132.
28. 1=9. c. 108. 118.
— 3. b. 379. c. 60. 142.
— 4. c. 60. 118. 142.
— 10. a. 501. b. 93.
— 10=22. c. 43. 108. 132.
— 12. c. 108. 119. 132.
— 13. c. 132.
— 13=16. c. 60. 142.
— 14. c. 59. 132 f.
— 16. c. 132 f.
— 17. b. 44. c. 108. 119. 132 f.
— 18. c. 108.
— 18=22. c. 119.
— 19. a. 565. c. 26. 160 f.
— 21. b. 91. c. 132.
— 22. c. 108.
29. 1=35. c. 108. 133.
— 7. b. 343.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
29. 22. b. 93.
— 31. c. 43. 133.
— 32. c. 43. 133.
— 32=35. c. 119.
— 33. c. 43. 133.
— 35. c. 43. 133.
30. — c. 62. 123. 125.
— 1=13. c. 109.
— 1=24. c. 26. 43. 119.
— 2. c. 119.
— 6. c. 119.
— 8. c. 119.
— 11. a. 325. b. 632. c. 119.
— 11=40. c. 43.
— 13. a. 82. c. 119.
— 14. a. 83. 471.
— 14=16. c. 51. 109. 119 f. 133.
— 17. c. 119.
— 17=19. c. 109.
— 18. c. 51. 119.
— 19. a. 83.
— 20. c. 51. 98. 109. 119 f. 133. 189.
— 21=24. c. 109.
— 22. c. 119.
— 23. c. 52. 98. 119.
— 24. c. 51 f. 98. 100. 103. 109. 120. 133.
— 24=43. c. 133.
— 27. c. 133.
— 30. c. 59. 132 f.
— 31=43. c. 120.
— 32=43. c. 120.
— 33. b. 344.
— 35. b. 344.
— 36. b. 140. c. 359.
— 38. c. 188.
— 41. b. 382.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
30. 43. c. 59. 132 f.
31. 1. c. 109. 133.
— 1=8. c. 26.
— 2. c. 109. 120.
— 3. c. 109. 133.
— 4 ff. c. 106.
— 4=48. c. 109. 120.
— 5. c. 120.
— 7. c. 120.
— 9. c. 120.
— 9=12. c. 120.
— 11. c. 120.
— 13. c. 133.
— 16. c. 120.
— 19. c. 122.
— 24. c. 120.
— 25. c. 121.
— 27. b. 324.
— 30. b. 272.
— 30=35. c. 122.
— 39. c. 52.
— 41. c. 120.
— 42. c. 120.
— 44=48. c. 52. 98.
— 46. c. 156.
— 47. a. 58 f. 63. b. 1. c. 121.
— 48=54. c. 51.
— 49. c. 98. 100. 109. 133.
— 50=54 c. 52. 98. 109. 121.
— 51. c. 121.
— 52. c. 121.
— 53. b. 29. 140. 575.
— 54. c. 121.
32. 1=3. c. 121.
— 1=33. c. 43. 109.
— 2. c. 121.
— 3. c. 121.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
32. 4=33. c. 121.
— 7. c. 121.
— 8. a. 82.
— 10. c. 60. 103. 121.
— 10=13. c. 142.
— 13. c. 60.
— 14. c. 121.
— 14=21. c. 121.
— 18. a. 83.
— 22. c. 121.
— 23. c. 121.
— 24. c. 121. 358.
— 28. a. 247.
— 30. c. 121.
— 32. c. 121.
— 33. b 243.
33. 1=17. c. 109. 121.
— 2. a. 83.
— 3. c. 644.
— 4. a. 352. b. 97. 581. 632. 671.
— 5. c. 122.
— 6. c. 122.
— 10. c. 121.
— 11. c. 121.
— 13. a. 223.
— 14. b. 272.
— 17. b. 344.
— 18=34. c. 91. 109. 121. 135.
— 19. c. 155.
— 31. c. 91. 109. 121. 135.
34. 7. c. 160. 163.
— 10. b. 344.
— 13. b. 278.
— 15. a. 544.
— 30. c. 122.
— 31. c. 122.
35. 1. c. 122.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
35. 1=29. c. 106. 109. 122.
— 2=4. c. 122.
— 5. a. 81. c. 122.
— 7. c. 122.
— 8. b. 45. 91.
— 9. c. 122.
— 9=14. c. 60. 142.
— 11. c. 59. 122. 171.
— 13. c. 122.
— 15. c. 122. 160 f.
— 16. b. 272. 281.
— 19. a. 544. c. 169.
— 20. c. 169. 352.
— 21. c. 171.
— 22. a. 300. 432.
— 22=26. c. 122.
— 28. c. 117 f. 122.
— 29. c. 117 f. 122. 124.
36. — c. 575. e. 167.
— 1=36. e. 109.
— 1=43. c. 91. 135.
— 2. b. 273.
— 5. b. 553.
— 6. b. 273.
— 10=14. a. 391.
— 11. e. 132.
— 12. e. 132.
— 18. c. 272.
— 19. c. 272.
— 20=28. a. 391.
— 24. a. 226. b. 273. 446.
— 28. e. 131.
— 31. c. 171.
— 31=36. a. 382.
— 31=39. a. 391.
— 33. e. 119.
— 35. b. 344.
— 36. b. 643.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
36. 40=43. a. 391.
37. — c. 122 f.
— 1=36. c. 122.
— 4. c. 358.
— 7. c. 123.
— 9. c. 123.
— 12. a. 352.
— 14. c. 167.
— 15. b. 279.
— 19. b. 45.
— 21. c. 123.
— 25. b. 275. c. 153.
— 33. c. 123.
— 36. c. 134.
38. — c. 174. 349.
— 1=30. c. 43. 109. 134.
— 3. b. 29.
— 7. c. 134.
— 10. c. 134.
— 15. c. 329.
— 17. a. 83.
— 18. a. 83. 196.
— 20. a. 83.
— 24. c. 163.
— 28. b. 99.
— 29. a. 551.
39. — c. 63. 97.
— 1. c. 122.
— 1=23. c. 109. 134.
— 2. c. 134.
— 3. c. 134.
— 5. c. 134.
— 8. e. 180.
— 11. c. 358.
— 20. b. 632.
— 21. c. 134.
— 23. c. 134.
40. — c. 122 f. 154.
40=47. 27. c. 109.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
40. 1=23. c. 122.
— 8. c. 122.
— 9. b. 45. 281.
— 11. b. 23.
— 13. b. 272. 323.
— 15. c. 160. 164.
— 16. b. 281.
— 20. b. 323.
41. — c. 122.
— 1. b. 277.
— 1=57. c. 122.
— 3. b. 626.
— 4. b. 626.
— 12. c. 122.
— 16. c. 122.
— 24. c. 8.
— 25. c. 122.
— 28. c. 122.
— 32. c. 122.
— 36. a. 83. 188.
— 38. c. 122.
— 39. c. 122.
— 40. b. 323.
— 42. c. 10.
— 43. b. 272. c. 182.
— 45. d. 471.
— 47. a. 293.
— 51. c. 122 f.
— 54. b. 140.
— 57. c. 153.
42. 1. a. 83. c. 106.
— 1=38. c. 123.
— 6. a. 82.
— 7. b. 140.
— 9. c. 123.
— 16. c. 358.
— 18. a. 419. c. 123.
— 22. c. 123.
— 28. b. 278. c. 123.
— 36. b. 92.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
42. 38. a. 223. b. 95. c. 123.
43. 1=34. c. 123.
— 6. b. 277.
— 9. a. 299.
— 18. b. 446.
— 23. c. 123.
— 26. a. 419.
— 29. c. 123.
— 30. a. 82.
— 32. c. 149. 154.
44. 1 ff. c. 106.
— 1=34. c. 123.
— 5. a. 562. c. 357. 360.
— 10. b. 590.
— 15. a. 558.
— 16. c. 123.
— 20. d. 471.
— 21. d. 471.
— 28. c. 123.
— 29=31. c. 123.
— 31. c. 355.
— 32. a. 299.
45. 1. a. 82. b. 90.
— 1=28. c. 123.
— 5. c. 123.
— 7. c. 123.
— 8. c. 123.
— 9. c. 123.
— 10. a. 471.
46. 1. c. 123.
— 1=34. c. 123.
— 2. c. 60. 123. 142.
— 3. c. 60. 142.
— 8. c. 123.
— 8 ff. c. 178.
— 13. c. 576.
— 16. b. 643.
— 20. c. 123

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
46. 21. c. 576.
— 27. c. 123.
— 30. b. 262.
— 34. c. 149.
47. 1. c. 123.
— 1=27. c. 123.
— 2. b. 456.
— 7. c. 154.
— 16. b. 55.
— 20. b. 161.
— 21. b. 161. 446.
— 22. c. 149.
— 27. c. 153.
— 28=31. c. 63. 109. 134.
— 29. c. 59. 134.
— 33. a. 226.
— 41=47. c. 63.
48. — c. 63. 581.
— 1=22. c. 109. 124.
— 3. c. 60. 142.
— 4. c. 60. 142.
— 6. a. 247.
— 7. a. 82. c. 169.
— 9. c. 124.
— 11. c. 124.
— 13. b. 329.
— 15. c. 124.
— 16. c. 189.
— 20. c. 124.
— 21. c. 124.
49. — b. 48. 267. 293. 514. 648. c. 62. 209. 212.
— 1=27. c. 91. 97. 109. 135.
— 1=28. b. 298. c. 109. 134.
— 2=12. b. 165 ff.
— 3. b. 329.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
49. 4. b. 50. 164. 275. 280 f. 382.
— 5. b. 98. 161.
— 6. a. 333. b. 91. 161. 382.
— 7. b. 161. 626. c. 361.
— 8–11. b. 622.
— 9. a. 394. b. 52.
— 10. b. 98. 270. 273. 382. 637.
— 11. a. 572. b. 49. 54. 57. 272.
— 12. b. 49.
— 13. a. 469. b. 53.
— 14. b. 324. 382.
— 16. b. 270.
— 18. a. 81. b. 51. c. 134.
— 19. b. 52.
— 21. b. 49. 325.
— 21–26. b. 622.
— 22. b. 50. 162. 277.
— 23. a. 561. b. 250. 447.
— 24. a. 561. b. 272.
— 26. c. 188. 212.
— 27. a. 394.
— 29. a. 394.
— 29–32. c. 124.
— 29–33. c. 109. 124.
— 33. c. 124.
50. — c. 154.
— 1–12. c. 63. 110. 134.
— 12. c. 109. 124. 134.
— 13. c. 110. 124.
— 14. c. 63. 110. 134.
— 14–26. c. 63.
— 15–26. c. 110. 124.

Erstes Buch Mose's.
Kap. V.
50. 17. c. 124.
— 19. a. 562. b. 243. 261. c. 124.
— 20. c. 124.
— 23. b. 648.
— 24. c. 60. 124. 142.
— 25. c. 93. 124. 358.

Zweites Buch Mose's.
Kap. V.
1–40. — c. 243.
1. 1–5. c. 177.
- 7. c. 177.
- 10. b. 648.
- 14. c. 180.
- 15. a. 153. b. 33. 91. c. 164.
- 17. c. 176.
- 18. c. 188.
- 19. b. 6. 142. c. 188.
- 20. c. 176.
- 21. c. 176.
2. 1. c. 180.
- 10. c. 182.
- 11. b. 6.
- 15. c. 346.
- 18. c. 249.
- 19. c. 188.
- 20. c. 249.
- 22. c. 357. 360.
- 24. c. 176.
- 25. c. 176.
3. — a. 271.
- 1–24. c. 248.
- 2 b. 46.
- 6. c. 344.

Zweites Buch Mose's.
Kap. V.
3. 14. b. 379. c. 146.
- 18. c. 248.
- 19=22. c. 256.
4. 10. c. 260.
- 11. c. 260.
- 14. b. 329.
- 14=27. c. 352.
- 14=28. c. 259.
- 18. c. 249.
- 20. c. 333. c. 258.
- 23. c. 256.
- 24. b. 273. 276.
- 26. a. 551.
- 29. c. 260.
- 30. c. 260.
5. 3. a. 76. b. 589.
- 6. c. 577.
- 14. c. 11. 577.
- 15. c. 577.
- 16. c. 577.
- 20. c. 577.
- 21. c. 577.
6. 1. d. 473.
- 2. a. 560. c. 145.
- 3=7. c. 146.
- 9. c. 358 f.
- 10. c. 11.
- 15. c. 576.
- 16. c. 180.
- 16=19. c. 583.
- 18. c. 180.
- 19. c. 180.
- 20. c. 180.
- 23. c. 454.
- 25. c. 260.
7. — c. 346.
- 2. a. 153.
- 7. c. 185.
- 11. b. 33.
- 15. a. 482.

Zweites Buch Mose's.
Kap. V.
7. 16. c. 359.
- 17. c. 359.
- 18. c. 346. 359.
8. — c. 346.
- 1. b. 94.
- 1=4. c. 359.
- 3. c. 8.
- 4. c. 359.
- 10. b. 94. c. 446.
- 14. c. 8.
- 15. b. 278. c. 8.
- 17. b. 94.
- 20. b. 631.
- 20=22. c. 359.
- 21. a. 560.
- 22. c. 346.
- 27. b. 631.
9. 1=5. c. 261. 359.
- 5. c. 359.
- 6. c. 255.
- 7. b. 55.
- 11. c. 8.
- 13=19. c. 359.
- 19. c. 359.
- 31. c. 471.
10. — c. 346.
— 3=6. c. 359.
— 5. a. 82.
— 6. c. 359.
— 7. a. 560. 562.
— 22. a. 81.
— 23. a. 83. c. 255.
11. — c. 251.
— 1. c. 251.
— 1=3. c. 251.
— 3. b. 279. c. 251.
— 4=6. c. 359.
— 4=8. c. 252.
— 5. c. 255.
— 7. c. 359.

Zweites Buch Mose's.
Kap. V.
11. 8. c. 252.
— 9. c. 252.
— 10. c. 252.
12. 1. c. 261.
— 1-19. c. 260.
— 2. b. 274.
— 4. b. 162.
— 8. b. 261.
— 14. a. 83. b. 452. c. 261.
— 15. c. 252.
— 19. c. 252.
— 22. b. 243.
— 26. b. 141.
— 37. c. 257.
— 39. a. 469.
— 40. a. 332. 457. b. 647. c. 358.
— 42. a. 560.
— 43-50. c. 260. 262.
13. 1-16. c. 260.
— 4. c. 359.
— 12. b. 271.
— 13. a. 562. b. 271.
— 19. c. 93.
14. — c. 326. 346.
— 6. c. 346.
— 12. c. 358.
— 15. a. 560.
— 20. a. 563. d. 36. 458.
— 27. a. 561.
15. — b. 50. 462 f. 471. 473. 477. 554. 563. 666. e. 47.
— 1. b. 649.
— 2. a. 314. c. 193.
— 4. a. 325.
— 6. b. 278.
— 8. b. 141.

Zweites Buch Mose's.
Kap. V.
15. 10. b. 325.
— 13. b. 623.
— 16. b. 278.
— 17. a. 501. b. 623.
— 20. c. 188.
— 25. b. 90. 93.
— 31. b. 553.
— 35. c. 265. 352.
16. 2. b. 632.
— 7. b. 632.
— 15. a. 79.
— 31. a. 562.
— 31-36. c. 302. 352.
17. 2-7. c. 310.
— 7. b. 48.
— 14. c. 250.
18. — c. 263.
— 1. c. 249.
— 1 ff. c. 258.
— 1-27. c. 228.
— 2. c. 249. 258.
— 4. c. 360.
— 6. b. 145.
— 13. c. 229.
— 24. c. 229. 358. 360.
— 25. c. 359.
19. 3. b. 249.
— 6. b. 33. 99.
— 9. b. 249.
— 11. b. 249. 278.
— 17. b. 85. 278.
— 18. b. 249. 278.
— 20. b. 249. 278.
— 25. c. 264. 334.
20. — b. 91.
20-24. — c. 250.
20. 1. b. 45. c. 264. 334.
— 1-23. c. 263.

Zweites Buch Mose's.
Kap. V.
20. 1=24. c. 336.
— 2. c. 87. 264. 334.
— 2=17. a. 393.
— 11. c. 86. 93.
— 17. c. 358 f.
— 18. c. 336.
— 19. c. 359.
— 20. b. 249. 489.
— 21. b. 484.
— 33. c. 263.
21. 1=24. c. 243.
— 3. b. 271.
— 8. a. 81. 226. 354.
— 18. c. 243.
— 20. b. 92.
— 28. b. 23.
— 30. a. 83.
22. 5. a. 457. b. 90.
— 7. c. 192.
— 8. b. 95. c. 192.
— 11. b. 95. 626.
— 24. b. 280.
23. 7. b. 643.
— 16. a. 560.
— 17. a. 425. c. 264.
— 19. c. 359.
— 27. b. 261.
— 31. c. 259. 352.
24. 1 b. 249.
24. 2. b. 249.
— 4. c. 11. 250. 262. 283.
— 5. a. 348. c. 361.
— 7. c. 326.
— 10. b. 249.
— 11. a. 333. b. 249.
— 17. b. 249.
25=31. — c. 270.
25=40. — c. 270.
25. 1=31. c. 265.

Zweites Buch Mose's.
Kap. V.
25. 4. c. 10.
— 5. b. 127.
— 7. b. 6.
— 11. c. 263.
— 16. c. 274.
— 18. c. 265.
— 22. c. 297.
— 23. a. 83.
— 30. a. 501.
— 31. a. 322. 377.
— 37. c. 295.
— 40. c. 275.
26. 3. c. 271.
— 5. a. 560. c. 271.
— 6. b. 44. c. 271.
— 9. b. 84. c. 274.
— 12. c. 272.
— 13. c. 272.
— 17. c. 271.
— 19. b. 84.
— 24. b. 456.
— 35. c. 359.
— 37. c. 273.
27. 9. b. 91.
— 11. b. 632.
— 15. c. 273.
— 16. c. 273.
28. — c. 272.
— 4. a. 560. b. 441.
— 5. c. 272.
— 6. c. 272.
— 9. b. 625.
— 11. b. 44.
— 18. b. 625.
— 19. b. 44.
— 20. b. 44.
— 22. a. 83.
— 25. b. 44.
— 28. b. 632.
— 30. b. 86.

Zweites Buch Mose's.
Kap. V.
28. 36=43. c. 272.
29. 18. c. 368.
— 21=28. c. 359.
30. 1=11. c. 359.
— 12. c. 343 f.
— 17=21. c. 272.
— 34. a. 471.
— 35. c. 252.
— 38. c. 252.
31. 2=5. c. 275.
— 8. a. 326. b. 29.
— 14. c. 252.
— 18. c. 275.
32. 1=34. c. 276.
— 7. c. 277.
— 7=14. c. 276. 334. 341.
— 8. c. 276.
— 10. c. 359.
— 15. b. 490.
— 15=19. c. 276, 334.
— 17. b. 632.
— 18. a. 235. 562. 564. b. 140.
— 26=29. c. 229.
— 31. b. 626.
— 32. c. 358.
— 32=34. c. 276.
— 35. c. 276.
33. 7. a. 83. c. 278.
— 7=11. c. 276. 278. 335. 341.
— 8. c. 297.
— 14. b. 324.
— 18=23. c. 279.
— 20. b. 249.
— 23. b. 249.
34. 1. b. 7.
— 5. b. 249.

Zweites Buch Mose's.
Kap. V.
34. 5=26. c. 280.
— 6. b. 249.
— 8=39. a. 486.
— 9. b. 249. 631.
— 27. c. 250.
— 30=35. c. 281.
35=39. — b. 352.
35=40. 38. c. 265.
35. 8. c. 357.
— 30=32. c. 275.
36=39. — c. 270.
36. 10. c. 271.
— 12. c. 271.
— 13. c. 271.
— 16. c. 274.
— 22. c. 271.
— 38. c. 273.
37. 2. a. 560.
— 5. c. 274.
— 6. c. 274.
— 8. b. 632.
— 22. c. 295.
38. 8. c. 273.
— 9. b. 91. c. 346.
— 11. c. 346.
— 17. c. 273.
— 26. c. 286.
39. — c. 272.
— 2. b. 441.
— 3. c. 272.
— 8. b. 441.
— 9. b. 626.
— 11. b. 44. 626.
— 21. b. 632.
— 30. c. 272.
— 31. c. 272.
— 43. c. 273.
40. — c. 274.
— 1. c. 286.

Zweites Buch Mose's.
Kap. V.
40. 1-33. c. 270.
— 11. b. 86.
— 20. c. 274.
— 25. c. 274. 295.

Drittes Buch Mose's.
Kap. V.
1. 1-7. c. 281.
- 1-27. c. 281.
- 15. a. 560.
- 16. a. 544.
- 17. b. 644.
- 20. a. 83.
- 34. c. 281.
- 37. c. 281.
2. 3. a. 544.
- 6. b. 95.
- 15. c. 329.
3. 17. c. 284.
5. 2. b. 644.
- 4. b. 626.
- 6. a. 457.
- 8. b. 644.
- 11. c. 358.
6. 3. b. 626.
- 7. b. 648.
- 14-18. c. 335.
7. 9. c. 360.
- 15. b. 692. 633. c. 359.
- 18-38. b. 554.
- 21. b. 55.
- 24. b. 344.
- 26. c. 284.
- 34. b. 344.
- 37. c. 282.

Zweites Buch Mose's.
Kap. V.
8. 1-10. c. 281.
- 8. a. 417. b. 592. 633.
- 9. a. 562.
- 15. a. 560.
- 20. c. 281.
9. 1. c. 282.
- 22. a. 354. b. 632.
10. 8-11. c. 281.
— 17. c. 346.
11. — b. 351.
— 1. c. 282.
— 1-15. c. 282.
— 2-19. a. 393.
— 3. b. 56.
— 6. a. 334.
— 17. a. 544. 546.
— 18. b. 626.
— 21. a. 362. b. 91.
— 25. c. 359.
— 30. b. 44.
— 31. a. 544.
— 33. c. 282.
— 39. c. 329.
— 42. a. 418.
12. 5. a. 226.
13. 8. a. 560.
— 9. c. 353.
— 10. c. 329.
— 21. c. 329.
— 22. a. 442.
— 26. b. 646.
— 33. a. 417.
— 51. a. 560.
14. 2. c. 344.
15. 3. a. 457.
— 38. b. 44.
16. 1-26. 45. c. 284.
— 21. b. 632.
— 31. c. 329.
17. — c. 196.

Drittes Buch Mose's.
Kap. V.
17. 4. a. 458.
— 10. c. 284.
— 12. e. 180.
18. 4. b. 41.
— 21. c. 361.
19. 14. a. 82.
— 26. c. 284.
— 27. b. 450.
20. 2. b. 344.
— 3. b. 344.
— 10. b. 91. c. 344.
— 11. a. 560.
21. 6. b. 278.
— 9. c. 329.
— 18. b. 626.
23. — c. 315.
— 3. b. 344.
— 7. a. 419.
— 20. c. 357. 360.
24. 16. e. 260.
25. 5. a. 562.
— 25. a. 564.
— 36. a. 320. b. 452.
— 39. e. 180.
26. — c. 283.
— 8. d. 36.
— 24. a. 560. 562.
— 41. a. 560.
— 43. a. 560.
— 46. c. 282.
27. — c. 283.
— 1. c. 282.
— 14. a. 560.
— 33. b. 646.
— 34. c. 282.
28. 2. b. 450.

Viertes Buch Mose's.
Kap. V.
1, 1-3. 34. c. 263.
1, 1-10. 36. c. 286.
1-36. — c. 243.
1. — c. 292. 318.
- 1. a. 349. c. 454.
- 1 ff. c. 257.
- 2. c. 287. 343 f.
- 3. c. 287.
- 7. c. 454.
- 16. b. 632.
- 34. c. 287.
- 46. c. 286.
2. — c. 289.
- 3. c. 454.
- 17. c. 298.
3. — c. 292.
- 4. b. 139.
- 12. c. 293.
- 24. b. 643.
- 28. a. 310.
- 39. a. 310. 352.
- 39-49. c. 293.
4. 3. c. 293.
- 14. a. 458. c. 358.
- 16-20. c. 290.
- 23. e. 180.
- 24. a. 469. b. 84. e. 180.
- 25. a. 564.
- 25-27. c. 290.
- 26. a. 560.
- 27. e. 180.
- 31-33. c. 290.
5. 1-5. c. 295.
- 5-10. c. 295.
- 11-31. c. 295.
- 13. c. 329.
- 14. c. 329.
- 30. b. 326.
6. 1-9. b. 326.

Viertes Buch Mose's.
Kap. V.
6. 1=21. c. 295.
– 22=27. c. 297.
– 25. b. 139. d. 473.
7. 1. a. 562.
– 2. b. 492.
– 3. a. 561.
– 3=9. c. 291.
– 19=23. b. 540.
– 89. c. 297. 352.
8. 1=4. c. 295.
– 5=14. c. 293.
– 11. b. 46.
– 23=25. c. 293.
9. 1=14. c. 262. 296.
– 2. c. 402.
– 10. a. 352.
– 15=23. c. 298.
– 16. b. 55.
10. 1=10. c. 298.
– 10. c. 358=360.
– 11. c. 286.
– 11 ff. c. 229.
– 17. c. 290.
– 29=32. c. 298.
– 32. b. 139.
– 34=36. c. 298.
– 35. a. 418. c. 192.
– 36. b. 632.
11. 1. c. 304.
– 1=19. c. 299.
– 4=35. c. 300.
– 7. c. 78.
– 7=9. c. 302. 352.
– 10. b. 280.
– 11=17. c. 228.
– 12. b. 94.
– 15. a. 350.
– 16. c. 11.
– 17. b. 278.
– 22. c. 299.

Viertes Buch Mose's.
Kap. V.
11. 26. c. 11.
– 28. b. 57.
12. 1. c. 184.
– 2. c. 299.
– 3. b. 279. 632. c. 323 f.
– 6. a. 234.
– 12. a. 350.
– 14. a. 351.
13. – c. 263. 302.
– 1. a. 493. 559. b. 634. 639. c. 232. 359.
– 2. c. 232.
– 8. c. 302.
– 16. c. 302.
– 22. b. 47. 56. c. 165. 346.
– 33. a. 560.
14. – b. 344. c. 302.
– 4. a. 458.
– 5. a. 458.
– 9. a. 82.
– 11. b. 23.
– 14. c. 263.
– 24. c. 368.
– 28. a. 81.
– 28=32. c. 310.
– 29 ff. c. 260.
– 33. a. 83.
– 36. b. 632.
– 44. b. 646.
– 45. c. 308 f.
15. 1=12. c. 335.
– 1=16. c. 305.
– 17=21. c. 306.
– 20. b. 57.
– 22=31. c. 306.
– 32=41. c. 306.
16. – c. 303.

Viertes Buch Mose's.
Kap. V.
16. 11. b. 632.
— 15. a. 331. c. 361.
— 17. c. 268.
— 22. c. 305.
— 29=33. c. 303.
17. — c. 303.
— 2. c. 11.
— 7. b. 489.
— 16=26. c. 303.
— 19. b. 648.
18. — c. 304. 336.
— am Ende. b. 666.
— 7. a. 560. c. 357. 360.
19. — c. 336.
— 1. a. 493.
20. — b. 359.
20=25. — c. 335.
20. 1. c. 307 f.
— 1=36, 13. c. 307.
— 2=11. c. 310.
— 8. c. 169.
— 12. c. 247.
— 13. c. 247.
— 22. c. 308.
— 22=27. c. 233.
— 28. c. 311.
21. 1=3. c. 311.
— 2. c. 308 f.
— 3. a. 352. c. 308 f.
— 10. c. 314.
— 10 ff. c. 313. 318.
— 11. b. 139. 325. c. 314.
— 13. a. 493. 559. b. 634.
— 14. c. 309.
— 16. c. 368.
— 17. b. 328. c. 309.
— 19. b. 51.

Viertes Buch Mose's.
Kap. V.
21. 21. a. 458.
— 27. b. 163. c. 309. e. 84.
— 27 ff. a. 277. d. 37. 156. 326.
— 28. b. 163 f.
— 29. b. 163 f.
— 30. b. 163 f.
— 32. b. 632.
— 35. b. 85.
22=25. — c. 231. 309.
22. 5. a. 396. b. 575. d. (Vorr.) IX.
— 14. c. 326.
— 30. b. 626.
— 32. b. 648.
23. — b. 48.
— 3. b. 48.
— 4. b. 48.
— 7. e. 84.
— 10. a. 319. b. 53. 280.
— 16. b. 48.
— 18. e. 84.
— 21. a. 81. b. 54.
— 24. e. 84.
— 26. b. 246.
24. — b. 48.
— 1. b. 52.
— 1=24. b. 294.
— 3. a. 81. 394.
— 4. a. 81. 394.
— 5. b. 98.
— 6. b. 98.
— 7. b. 23. 296 f. c. 358.
— 7=9. b. 314 f.
— 8. b. 53. 89. 142. 296 f.
— 9. a. 394. b. 53. 89. 247. 296 f.

Viertes Buch Mose's.
Kap. V.
24. 14. b. 90.
— 15. a. 394.
— 16. a. 81. 394. c. 242.
— 19. b. 84.
— 21. a. 561.
— 24. b. 97.
— 25. c. 313.
— 27. b. 281.
25. 2. c. 188.
— 8. b. 91.
— 17. c. 316.
— 19. a. 432.
26. — c. 318.
— 3. a. 83.
— 3-65. c. 315.
— 10. c. 304.
— 14. b. 338. 344.
— 15. b. 344.
— 15-18. b. 352.
— 16. b. 344.
— 24. c. 576.
— 44. b. 344.
— 52-56. c. 315.
27. — c. 317.
— 1-11. c. 315.
— 3. b. 344.
— 7. a. 373.
— 11. b. 632.
— 12-14. c. 315.
— 12-23. b. 294.
— 12-28. c. 247.
— 15-23. c. 315.
— 23. c. 341.
28. — c. 315.
28-30. — c. 336.
28. 21. b. 57.
— 29. a. 458.
— 30. a. 458.
— 31. a. 458.
— 34. a. 458.

Viertes Buch Mose's.
Kap. V.
28. 38. a. 458.
29. — c. 315.
— 1. a. 560. 562.
— 13. b. 645.
— 15. a. 352.
— 35. a. 560.
30. — c. 316.
31. — c. 316.
— 8. a. 314. c. 313.
— 12. b. 344.
— 21. a. 493. b. 634.
— 26. a. 560. 562.
— 45. b. 590.
32. — c. 316. 360.
— 6. c. 359.
— 7. b. 632.
— 10. b. 590.
— 11. b. 590. c. 368.
— 12. a. 560. c. 368.
— 25. a. 458. c. 359.
— 29. a. 458. c. 359.
— 31. c. 359.
— 33. c. 359. 361.
— 34. c. 321.
— 41. c. 319 f.
— 42. a. 419.
33. — c. 15. 308. 314.
— 1-49. c. 316.
— 2. c. 308. 317. 326.
— 3. c. 235.
— 4. c. 318.
— 10-35. b. 378.
— 37. c. 308.
— 38. c. 308.
— 41. c. 314.
— 41 ff. c. 314. 318.
— 42-50. b. 378.
— 44. c. 314.
34. 1-15. c. 316.
— 4. b. 632.

Viertes Buch Mose's.
Kap. V.
34. 13. b. 344.
— 16–29. c. 316.
35. 1–34. c. 317.
36. — c. 317.
— 1–13. c. 315.
— 6. c. 344.

Fünftes Buch Mose's.
Kap. V.
1. 1. c. 241. 310.
– 1–4. c. 222.
– 1–4, 41. c. 244.
– 1–32. c. 241.
– 1–32, 47. c. 220.
– 3. b. 93.
– 4. b. 238. 274.
– 5. c. 241.
– 6–8. c. 358. 360.
– 7. a. 469. c. 359.
– 9. c. 358. 360.
– 9–17. c. 228.
– 9–18. c. 229.
– 9–3, 29. c. 221.
– 10. c. 358. 360.
– 11. b. 238.
– 20. a. 559.
– 20–22. c. 359.
– 20–23. a. 493. b. 639. c. 232.
– 22. b. 238.
– 27. c. 359.
– 36. b. 238. c. 368.
– 37. a. 82.
– 41. c. 222.
– 44. b. 55. 139.
2. — c. 359.
– 1 ff. c. 359.
– 2 ff. c. 234.

Fünftes Buch Mose's.
Kap. V.
2. 2–5. c. 233.
– 4–3, 8. c. 228.
– 8. b. 95. c. 358.
– 10–12. c. 237. 352.
– 13. c. 314.
– 18. c. 359.
– 19. c. 359.
– 20. c. 359.
– 20–23. c. 237. 352.
– 29. c. 230 f.
– 31. a. 458.
3. 1. c. 234.
– 1 ff. c. 234.
– 4. c. 319.
– 6. c. 234.
– 8. c. 241.
– 9–11. c. 237 f. 352.
– 14. c. 238. 319. 320. 371.
– 17. c. 368.
– 21. c. 359.
– 26. b. 630.
– 27. c. 310.
4. 5. c. 221.
– 8. c. 221 f. 244.
– 14. c. 221.
– 19. a. 332.
– 27. c. 236.
– 29. c. 192.
– 41–43. c. 224 f.
– 45–28, 69. c. 222. 244.
– 49. b. 339. c. 368.
5. 1. c. 221.
– 6–21. a. 393.
– 9. c. 221.
– 10. b. 632.
– 17. c. 358.
– 21. c. 359.
– 24–27. c. 359.

Fünftes Buch Mose's.
Kap. V.
5. 30. c. 359.
- 31. c. 359.
6. 1. a. 353.
- 4. a. 301.
7. 8. b. 329.
8. 3. a. 76.
9. - b. 447.
- 8. a. 82.
- 12. b. 278.
- 16. c. 229.
- 18. c. 229.
- 20. a. 82.
- 26. c. 194.
10. 6. c. 239.
— 7. c. 239. 359.
— 7 ff. b. 648.
— 8. c. 229. 233. 239. 352.
11. 2. a. 81.
— 4. c. 371.
— 8. a. 432.
— 20. c. 11.
— 29. b. 268. c. 225.
— 30. c. 225.
12. 6. c. 231.
— 11=18. c. 235.
— 14. b. 646. c. 226.
— 20 f. c. 196. 224.
— 30. b. 646.
13. 6. b. 56. c. 252.
— 34. c. 359.
14. — b. 351.
— 4=18. a. 393.
— 5. b. 46.
— 6. b. 56.
— 13. b. 379.
— 14. b. 626.
— 16. b. 379.
— 17. b. 379.
— 18. b. 379.
15. 12. c. 164.

Fünftes Buch Mose's.
Kap. V.
15. 19. c. 231. 235.
— 20. c. 235.
16. 1. c. 231.
— 2. c. 231.
— 18. c. 12.
— 19. b. 450.
17. — c. 224.
— 3. a. 333.
— 4. b. 321.
— 7. c. 252.
— 8. b. 456.
— 9. c. 252.
— 12. c. 252.
— 13. b. 489.
— 14=20. c. 239.
— 18. c. 222. 252. 342.
18. 1. c. 252.
— 3. c. 231.
— 10. b. 92. c. 361.
— 15. b. 637.
— 15=22. d. 12.
— 18=22. c. 359.
19. 2=13. c. 226.
— 19. c. 252.
20. 5. c. 12.
— 6=12. e. 184.
— 7. a. 354.
— 13. c. 359.
— 20. b. 44.
21. 11. c. 359.
— 15. c. 581.
— 16. b. 244.
— 17. b. 625.
— 21. c. 252.
— 22. c. 359.
22. 2. a. 262.
— 16. c. 329.
— 17. c. 329.
— 19. c. 329.
— 20 c. 329.

Fünftes Buch Mose's.
Kap. V.
22. 21. c. 252. 329.
— 22. c. 252. 344.
— 23-29. c. 329.
— 24. c. 252.
23. — c. 344.
— 1. a. 501.
— 2. a. 501. b. 553.
— 3. a. 304. c. 242.
— 4. c. 230.
— 5. c. 230.
— 8. c. 621.
— 9. c. 621.
— 19. a. 83.
24. 1-3. a. 83.
— 2. c. 11.
— 3. c. 11.
— 7. c. 252.
— 8. c. 252.
— 16. c. 242.
— 19. a. 320. b. 452.
25. 5. b. 450.
— 15. b. 528.
— 25. c. 368.
— 29. a. 81. 227.
26. 8. e. 180.
— 17. a. 501.
27. — b. 634. c. 359.
— 1. c. 221.
— 3-7. c. 359.
— 4. a. 334 f. b. 647. c. 355. 357.
— 9. c. 252.
— 23. c. 359.
— 26. a. 303.
28. — c. 242.
— 1. c. 221.
— 7. a. 223.
— 15. c. 221.
— 22. b. 324.
— 25. c. 236.

Fünftes Buch Mose's.
Kap. V.
28. 27. e. 84.
— 30. b. 630.
— 36. c. 236.
— 49. b. 344.
— 52. a. 83.
— 55. b. 344.
— 58. c. 222.
— 64. c. 236.
— 65. a. 83.
— 69. c. 243.
29. 4. c. 221.
— 7. c. 221.
— 9. c. 359.
— 12. c. 359.
— 13. c. 221.
— 19. b. 344.
— 19-26. c. 222.
— 23. b. 632.
— 28. a. 352.
30. — c. 240.
— 1. b. 344.
— 1-11. c. 359.
— 8. c. 221.
— 17. c. 241.
31. 2. c. 311. e. 47.
— 9. a. 20. c. 208. 221. 223. 242. 252.
— 9-11. c. 243 f.
— 19. b. 248.
— 21. c. 188.
— 24. c. 242.
— 24 f. c. 208.
— 25. c. 208.
— 26. a. 20. c. 208.
32. — b. 462 f. 471. 473. 477. b. 563. c. 258. e. 47.
32. 1. b. 407. c. 359

Fünftes Buch Mose's.
Kap. V.
32. 2. b. 92. 344. 407.
— 3. b. 408.
— 4. b. 408.
— 5. b. 408.
— 6. b. 99.
— 8. a. 560.
— 13. b. 92. c. 192.
— 14. c. 192.
— 15. a. 82.
— 17. a. 82.
— 26. b. 643.
— 30. d. 36.
— 33. b. 49.
— 35. a. 81.
— 43. a. 304. b. 293. 297. c. 247.
— 48. c. 247.
— 48-34, 12. c. 341.
— 51. c. 310.
33. — b. 267. 93. e. 47.
— 1. c. 323 f.
— 2. a. 325.
— 3. b. 325. c. 472
— 4. c. 247.
— 6. b. 33. 99.
— 7. c. 247.
— 9. b. 632. c. 247.
— 11. c. 247.
— 13. c. 247.
— 14. b. 643.
— 16. c. 247.
— 17. c. 247.
— 19. b. 382. c. 247.
— 26. b. 272.
— 27. a. 348.
— 29. b. 94.
34. — c. 335.
— 1. c. 168.
— 1-3. c. 336.

Fünftes Buch Mose's.
Kap. V.
34. 1-12. c. 307.
— 2. c. 168.
— 3. b. 86. 344.
— 7. a. 476.
— 10. b. 248.

Buch Josua.
Kap. V.
1. 1-10, 43. c. 381.
- 5. a. 130.
- 8. c. 194. 197.
- 31. c. 194.
3. — c. 376.
- 2-4. c. 384.
- 5. c. 384.
- 6. c. 384 f.
- 7. c. 385.
- 8. c. 385.
- 9-11. c. 386.
- 10. c. 385.
- 11. c. 385.
- 12 c. 385.
- 13-17. c. 386.
- 15. c. 386.
- 16. a. 317. c. 389.
- 17. c. 385.
4. 1. a. 432.
- 2. c. 385.
- 6. c. 385.
- 9. c. 370. 385.
- 10. c. 385.
- 11-13. c. 386.
- 11-14. c. 386.
- 14. c. 385.
- 15-18. c. 386.
- 18. a. 317. c. 388.
- 20. c. 385 f.

Buch Josua.
Kap. V.
4. 21. c. 385.
– 24. c. 385.
5. 1. a. 312.
– 2–9. c. 402.
– 10. c. 402.
– 11. c. 382.
– 12. c. 376.
– 13–15. c. 383.
6. 5. a. 310.
– 9. a. 311.
– 15. a. 317.
– 25. c. 364. 370.
– 26. c. 364. 396 f.
7. 1. c 380.
– 21. a. 471.
8. 3. c. 392.
– 3–11. c. 390.
– 9. c. 391.
– 11. c. 391.
– 12. c. 390–392.
– 13. c. 390–392.
– 16. a. 323.
– 18. a. 464.
– 24. a. 432.
– 29. c. 371.
– 31. c. 197. 215. 242.
– 32. c. 197.
– 33. b. 452 f.
– 34. c. 197.
– 35. c. 381.
9. 1. a. 469. c. 391.
– 2. c. 391.
– 4. b. 71.
– 7. a. 202 311.
– 15. c. 381.
– 16. c. 373. 379.
– 21. c. 373. 379.
– 23. c. 373. 395.
– 27. c. 371. 376.
10. 12. c. 393.

Buch Josua.
Kap. V.
10. 13. c. 375. 378. 393. d. 119.
— 14. c. 372. 393.
— 15. c. 394 f.
— 16–42. c. 395.
— 19. c. 368.
— 24. a. 322.
— 27. c. 371.
— 40. c. 368.
— 43. c. 395.
11. 1–12, 24. c. 381.
— 3. a. 318.
— 16. c. 396.
— 21. c. 396.
12. 1 ff. c. 379.
— 3. c. 368.
— 8. c. 368.
— 10. c. 373.
13. 1 ff. c. 379.
— 1–33. c. 381.
— 2. c. 368.
— 5. b. 446.
— 13. c. 371.
— 14. c. 368.
14. — c. 381.
— 1 f. c. 366. 401.
— 8. c. 368.
— 9. c. 368.
— 14. c. 165. 368.
— 15. c. 165.
— 25. c. 166.
15–22. — c. 381.
15. — c. 265.
— 14–19. c. 420.
— 14–20. c. 375. 378. 380.
— 15. c. 372. 378.
— 28. b. 447.
— 32. c. 378. 411.
— 37. c. 378. 411.

Buch Josua.
Kap. V.
15. 38. c. 167.
— 46. b. 345.
— 47. a. 201. 310. b. 345.
— 59. a. 327. 411.
— 60. d. 307.
— 63. c. 371-373. 377. 379f. 395.
— 64. c. 395.
16. 2. c. 374.
— 10. c. 371. 375.
17. 17. c. 371.
18. 4. c. 367.
— 9. c. 185.
— 13. c. 160f.
— 25. c. 375. 380.
19. 6. c. 410.
— 9. c. 365.
— 13. d. 329.
— 15. c. 411.
— 22. c. 410.
— 23. c. 379.
— 27. c. 374.
— 28. c. 367.
— 29. c. 367. 374.
— 30. c. 411.
— 31. c. 374.
— 38. c. 411.
— 40. b. 345. c. 366.
— 41. b. 345.
— 47. c. 167. 375. 378. 380.
21. — c. 576.
— 8. d. 147.
— 11. c. 165. 167.
— 13. a. 441.
— 13-19. c. 366.
— 16. a. 202. c. 583.
— 17. c. 583.
— 35. b. 575.

Buch Josua.
Kap. V.
21. 36. a. 327. 342. 440f. b. 672. c. 411.
— 37. a. 327. 342. 440f. b. 672. c. 411.
— 38. a. 327.
22. 24. a. 430.
— 34. b. 28.
23. — c. 381.
— 6. c. 194. 197. 215. 342.
24. — c. 381.
— 15. a. 317.
— 25. c. 363. 368.
— 26. a. 20. c. 197. 338.
— 28. c. 420.
— 29. c. 420.
— 29-32. c. 369.
— 29-33. c. 369.
— 30. c. 420.
— 31. c. 420.
— 33. c. 369.

Buch der Richter.
Kap. V.
1-16. — c. 430.
1. — c. 445.
- 1. c. 416.
- 8. c. 372.
- 9. c. 420.
- 10. c. 375.
- 10-15. c. 420.
- 11. b. 66.
- 16. c. 374. 420.
- 19. b. 68.
- 21. c. 377. 420. 425.
- 22-26. c. 420.
- 25. b. 70. c. 420.

Buch der Richter.
Kap. V.
1. 27=28. c. 420.
– 27 ff. c. 375.
– 29. c. 420.
– 30. c. 420.
– 31. c. 420.
– 33. c. 420.
– 34=36. c. 420.
2. — c. 419.
– 1. a. 432.
– 6=9. c. 420.
– 10. c. 189.
– 10=13. c. 450.
– 10=14. c. 421.
– 14. c. 448.
3. 1. c. 450.
– 2. c. 450.
– 7. c. 419.
– 8. c. 448. 450.
– 9=11. c. 438.
– 10. c. 448.
– 11. c. 450.
– 12. c. 419.
– 14. c. 450.
– 16 ff. c. 444.
– 23. a. 469.
– 24. a. 469.
– 25. a. 469.
– 27. c. 445.
– 31. b. 331. 335. c. 450.
4=8. — c. 437.
4. — c. 438.
– 1. c. 419.
– 2. c. 448. 453.
– 3. a. 483.
5. — c. 438. 446. e. 47.
– 1=10. c. 450.
– 3. a. 467.
– 4 ff. c. 453.
– 7. c 426.
– 10. a. 471. c. 448.

Buch der Richter.
Kap. V.
5. 13. a. 258.
– 14. c. 445.
– 15. c. 445.
– 16. b. 351.
– 17. a. 469.
– 22. a. 471.
– 31. c. 450.
6. 1. c. 419.
– 11. c. 440.
– 14. c. 453.
– 17. c. 426.
– 18. a. 467.
– 21. c. 441.
– 25. c. 440.
– 34. c. 448.
– 36=40. c. 441.
7. 6. b. 331. 335. c. 440.
– 9 ff. a. 64. 69.
– 12. c. 426.
– 21. c. 453.
– 25. c. 453.
8. — c. 417.
– 5 ff. c. 432.
– 9. a. 132.
– 16. c. 444. 446.
– 17. c. 444. 446.
– 24=27. c. 427. 444.
– 26. c. 426.
– 28. c. 450.
– 31=32. c. 450.
9. — a. 468. c. 417.
– 8. c. 447.
– 22. c. 450.
– 27. a. 82.
– 29. c. 448.
– 45. b. 141.
– 53. c. 453.
10. 2. c. 450.
— 3. c. 450.

Buch der Richter.
Kap. V.
10. 4. c. 319. 321. 448.
— 6. c. 419.
— 6=7. c. 451.
— 7. c. 448.
— 8. c. 451.
11. — c. 438.
— 2. a. 453.
— 24. c. 427.
— 27. a. 467.
— 34 ff. c. 444.
— 35. a. 467.
12. — c. 438.
— 1=3. c. 417.
— 3=6. a. 85.
— 5 ff. c. 387.
— 6. a. 77.
— 7. c. 451.
— 9. c. 451.
— 10. c. 451.
— 14. c. 448. 451.
13=16. c. 437.
13. 1. c. 419. c. 451.
— 5. c. 453.
14. 6. c. 448.
— 9. b. 142.
— 12. e. 86.
— 12=18. e. 69.
— 19. c. 448.
15. — c. 446.
— 4. c. 470.
— 10. a. 302.
— 11. c. 432.
— 14. c. 448.
— 16. c. 446.
— 20. c. 418. 451.
16. 13. a. 328.
— 17. c. 453.
— 25. a. 325.
— 31. a. 302. c. 451.
17=21. — c. 421.

Buch der Richter.
Kap. V.
17. — c. 428. 430.
— 1. c. 422.
— 6. c. 429.
— 10. c. 448.
18. — c. 428.
— 1. c. 366. c. 429. 452.
— 19. c. 375. 448.
— 30. a. 301. 418. c. 424. 429 f.
— 31. c. 429 f.
19. — c. 445 f.
— 1. c. 422. 429.
— 11. c. 373.
— 25. a. 317.
20. — c. 446.
— 13. a. 430.
21. 12. c. 431.
— 19. c. 431.
— 25. c. 429.

Buch Ruth.

Kap. V.
1. 1. c. 449. 455.
- 2. b. 69.
- 3. b. 69.
- 4. b. 69.
- 5. b. 69.
- 9. b. 69. c. 188.
- 12. c. 188.
- 14. c. 460.
- 17. c. 458.
- 20. c. 188. 457.
2. — c. 455.
- 3. a. 353.
- 8. c. 460.
- 14. a. 419. c. 460.
- 20. c. 460.

Buch Ruth.

Kap. V.
2. 21. c. 460.
– 23. c. 460.
3. 3. c. 457.
– 4. c. 460.
– 5. a. 353. 430. 573.
– 7. c. 460.
– 8. c. 460.
– 12. a. 353. 573.
– 14. c. 460.
– 17. a. 353. 430. 573.
4. 1. c. 458.
– 1 f. c. 461.
– 3. c. 455.
– 4. a. 467. c. 459.
– 7. c. 458.
– 15. c. 459.
– 17. c. 454.
– 20. b. 66. c. 454.
– 20 f. c. 461.
– 22. c. 454.

Erstes Buch Samuel's.

Kap. V.
1–3. — c. 509.
1. 1. c. 530.
– 1–10. b. 358.
– 6. a. 314.
– 10. c. 502.
– 11. a. 130.
– 14. a. 132.
– 15. a. 132.
2. 1–8. b. 68.
– 5. a. 132 f. 293. 466.
– 16. b. 70.
– 20. b. 70.
– 21. a. 235.
– 27–36. c. 499.

Erstes Buch Samuel's.

Kap. V.
3. 3. c. 502.
– 13. a. 350.
– 17. c. 458.
4 ff. — c. 429.
– 1. c. 509.
– 13. a. 310.
– 15. a. 291. 313.
– 18. a. 291. 312.
5. — c. 430.
– 5. c. 502.
6. 18. a. 315.
– 19. a. 251. 293. 302. b. 479.
– 20. a. 256. 301.
7. — c. 509.
– 2. b. 72.
– 3. b. 67.
– 15. c. 506.
8. 4. a. 291.
– 7. c. 240.
– 11–22. c. 239.
– 18. a. 312.
9. 9. c. 501.
– 9 ff. c. 505. 507.
– 12. a. 202.
– 15. c. 459.
– 19. a. 202.
– 22. a. 291 f. 312.
– 25. a. 202. b. 442.
– 26. b. 442.
– 27. a. 202.
10. 13. a. 202.
— 22. a. 133. 432.
— 25. a. 20. c. 239. 494. 588.
— 27. c. 503.
11. 3. c. 361.
— 8. a. 291 f. 314.
— 9. a. 317.
— 14. c. 503.

Erstes Buch Samuel's.
Kap. V.
11. 15. c. 503.
— 16. a. 310.
12. — c. 503.
— 9=12. c 453.
— 18. c. 510.
13. — c. 512.
— 1. c. 503.
— 3. c. 434.
— 19. c. 426.
14. 5. a. 312.
— 18. b. 331.
— 19. a. 432.
— 32. a. 311.
— 36. a. 432.
— 44. b. 548. c. 458.
15. — c. 512.
— 4. a. 291. 312.
— 6. a. 369.
— 9. b. 71.
— 18. b. 335.
— 32 f. b. 71.
16. — c. 516.
— 1. c. 520.
— 2. a. 432.
— 4. a. 310.
— 5=12. c. 517.
— 9. c. 519.
— 12. a. 432.
— 18. c. 520.
17. — a. 343.
— 4. a. 291.
— 8. c. 527.
— 11. c. 519.
— 11=32. c. 516. 518. 526.
— 12. c. 519 f.
— 12=31. b. 68.
— 13. c. 520.
— 32. c. 519 f.
— 34. c. 435.

Erstes Buch Samuel's.
Kap. V.
17. 37. a. 432.
— 39. c. 522.
— 40. c. 522.
— 41. c. 521.
— 48. c. 522.
— 49. c. 522.
— 50. c. 522.
— 54. c. 522. 528.
— 55=18, 5. c. 523.
18. 2=5. c. 523.
— 6. c. 524.
— 7. c. 188. 434.
— 8=11. c. 524.
— 10. a. 56.
— 13. c. 524.
— 14. c. 525.
— 16. c. 502. 525.
— 17. c. 525.
— 18. c. 517. 525.
— 19. c. 525.
— 20. c. 525.
— 21. c. 526.
— 23. b. 441.
— 25. a. 314. 369.
— 27. c. 434.
19. 9. c. 524 f.
— 16. a. 476.
— 18. b. 65.
— 19. b. 65.
— 22. a. 312.
20. — a. 299.
— 1. b. 65.
— 2. c. 459.
— 12. c. 459.
— 13. c. 458.
21. 3. c. 458.
— 8. b. 447.
— 9. c. 523.
— 10. a. 432. c. 523.
22. 3. b. 70.

Erstes Buch Samuel's.
Kap. V.
22. 3 ff. c. 457.
— 5. a. 313.
— 18. a. 317. c. 434.
— 19. c. 434.
— 22. a. 317.
23. — a. 395.
— 2. a. 432.
— 11. a. 432.
— 13. a. 256. 291. 314.
— 19=24, 23. c. 510.
— 28. b. 447.
24. 4. b. 447.
— 8. b. 71.
25. 14. c. 530.
— 22. c. 458.
26. 1=25. c. 510.
27. 6. c. 502.
30. 25. c. 502.
31. — c. 466 f. 513.
— 1=13. a. 392.
31=2 Sam. 24; od. 1 Kön. 2, 11. und 1 Chr. 10=21. c. 465.

Zweites Buch Samuel's.
Kap. V.
1. — a. 159. c. 647.
- 6. c. 604.
- 7. c. 604.
- 18. c. 393. d. 119.
2. — c. 467.
- 10. c. 503.
- 21. b. 441.
3. — c. 467.
- 2=5. c. 576.
- 9. c. 458.
- 33. b. 337. 342.

Zweites Buch Samuel's.
Kap. V.
3. 34. b. 338.
4. — c. 467.
- 2. c. 504.
- 3. c. 375.
5. 1=3. a. 392. c. 467.
- 1=10. c. 466.
- 2. a. 432.
- 4. c. 485. 503.
- 5. c. 485. 504.
- 6. c. 377. 471. 480. 484.
- 7. c. 372. 471.
- 8. c. 472.
- 9. c. 472.
- 10. c. 472.
- 11. c. 426.
- 11=25. c. 466. 469.
- 14=16. c. 576.
- 17. c. 498.
- 17=25. a. 392.
- 18. c. 471.
- 19. a. 432.
- 21. c. 470. 483.
- 24. a. 310.
6. 1. a. 291 f. 312. c. 474. 484.
- 1=11. a. 392.
- 2. c. 470. 474. 497.
- 3=11. c. 466.
- 5. c. 498.
- 6 ff. c. 568.
- 8. c. 504.
- 9. c. 470. 586.
- 10. c. 470. d. 384.
- 12. c. 473. 480. 484.
- 12=16. a. 392.
- 13. a. 291. 311. c. 473.
- 14. c. 473. 498.
- 15. c. 473.

Zweites Buch Samuel's.
Kap. V.
6. 17. c. 269.
– 17–19. a. 392.
– 20. a. 432.
– 20–23. c. 467.
7. — c. 466.
– 1–29. c. 392.
– 4. a. 432.
– 6. c. 470.
– 19. c. 498.
8. — c. 466.
– 1. c. 497.
– 1–14. c. 498.
– 1–18. a. 392.
– 2. c. 434.
– 3. a. 353. 430. b. 671.
– 4. a. 290.
– 16. c. 495.
– 18. c. 470. 497.
– 21. c. 213.
9. — c. 467.
10. — c. 466.
— 1–19. a. 392.
11. 1. a. 392. c. 466 f. 482.
— 2–12, 28. c. 468.
— 3. a. 314.
— 5. a. 467.
— 8. b. 11.
— 21. c. 453.
12. 7. a. 467.
— 8. c. 491.
— 13. a. 432.
— 14. a. 223.
— 24. a. 314.
— 27 f. c. 478.
— 29. c. 482.
— 30. a. 392. c. 466.
— 31. a. 310. 392. c. 466.

Zweites Buch Samuel's.
Kap. V.
13–21, 17. c. 468.
13. 8. c. 504.
— 13. a. 311.
— 20. b. 441.
— 37. a. 310. b. 575.
14. 1. c. 477.
15. 3. a. 369.
— 28. a. 421. 467.
16. 13. a. 432.
— 23. a. 353. 430.
17. 10. a. 292.
— 11. c. 168.
— 14. a. 432.
— 22. c. 387. 389.
— 25. c. 576.
18. — e. 50.
— 2. a. 432.
— 12. b. 467.
— 18. c. 504.
— 19. b. 67.
— 20. a. 430.
19. 20. a. 532.
— 36. b. 447.
20. — a. 297.
— 14. a. 314.
— 15. c. 314.
21. 1. a. 432. c. 478.
— 6. a. 432.
— 9. a. 321.
— 18–22. a. 392. c. 466. 468.
22–23, 7. c. 468.
22. — a. 275. 401. c. 495.
— 1–51. a. 393.
— 2. a. 576.
— 3. a. 576.
— 4. a. 576.
— 5. a. 576.
— 12. a. 203.

Zweites Buch Samuel's.
Kap. V.
22. 45. a. 308.
— 46. a. 308.
— 50. a. 308.
23. — c. 475. 478. 595.
— 1. b. 71.
— 3 ff. b. 68.
— 8. a. 310. b. 707. c. 495.
— 8=39. a. 391. c. 466. 469.
— 9. a. 327.
— 10. a. 327.
— 11. a. 327.
— 20. a. 323. c. 435.
— 21. a. 323.
— 29. a. 201.
24. — c. 466. 468.
— 1. c. 470 f. 485. 492. 497. 504. 586.
— 1=25. a. 392.
— 6. a. 311.
— 10. a. 432.
— 11. a. 432.
— 12. b. 467.
— 13. a. 290 310.
— 15. c. 492.
— 16. c. 492.
— 17. a. 467. c. 485. 492. 497.
— 23. b. 71.
— 25. c. 534. 587.
— 27. c. 587.

Erstes Buch der Könige.
Kap. V.
1. — c. 468.
- 1. c. 534.

Erstes Buch der Könige.
Kap. V.
1. 1=11. c. 533.
- 18. b. 71.
- 20. b. 71.
- 47. a. 312.
- 48. b. 71.
2. — c. 468.
- 2. a. 467.
- 3. c. 198. 342.
- 11. c. 468. 485. 489. 534.
- 23. c. 458.
- 26. d. 147.
- 32. a. 300.
3. 4=14. c. 533. 535.
- 5=13. a. 392.
- 11. b. 67.
- 12. e. 262.
4. 2. c. 554.
- 3. c. 554.
- 7. c. 554.
- 13. c. 319. 495.
- 14. a. 318.
- 16. c. 554.
- 23. c. 554.
- 26. a. 290.
- 29 ff. e. 262.
- 33. b. 68.
5. 6. c. 212.
- 12. e. 84.
- 16. a. 256. 291 f. 314.
- 16=20. c. 538.
- 20. b. 441. c. 538.
- 21. c. 538.
- 21=23. c. 538.
- 27. c. 539.
- 29. c. 540.
6. — a. 536.
- 1. a. 291. 318. c. 461. 562.
- 1=3. a. 392.

Erstes Buch der Könige.
Kap. V.
6. 6. a. 354.
- 19=28. a. 392.
7. — c. 536.
- 1 ff. d. 299.
- 15. a. 201. 310.
- 15=22. a. 392.
- 16. b. 66.
- 17. b. 66.
- 19. b. 66.
- 20. b. 66.
- 21. a. 312.
- 21=23. c. 291.
- 23. a. 292. c. 539.
- 23=26. c. 392.
- 25. c. 539.
- 26. c. 539.
- 38=51. a. 392.
- 51=8, 50. c. 533.
8. — c. 587.
- 1. c. 554.
- 1=11. a. 392.
- 2. b. 342.
- 4. c. 270.
- 8. c. 237.
- 10. c. 537. 601.
- 11. c. 537. 601.
- 12=50. c. 392.
- 15=21. c. 537.
- 23=53. c. 537.
- 25. c. 237.
- 46. b. 67.
- 62. c. 533.
- 62=66. a. 392.
- 63. c. 601.
- 64. c. 601.
- 64=9, 2. c. 533.
9. 1=9. a. 392. c. 538.
- 3. c. 538.
- 3=5. c. 539.
- 6. c. 533.

Erstes Buch der Könige.
Kap. V.
9. 6=9. c. 538.
- 7. c. 533. e. 84.
- 8. c. 533.
- 9. a. 133. c. 533.
- 10. c. 540.
- 10=23. a. 392.
- 12. c. 374.
- 13. c. 374.
- 15=17. c. 541.
- 17. c. 533.
- 18. a. 324. c. 498.
- 21. c. 563 f.
- 25. c. 600.
- 26=28. a. 392.
- 28. a. 291. 313. c. 533.
10. — e. 69. 262.
10. 1=28. c. 533.
— 1=29. a. 392.
— 5 ff. e. 262.
— 11. a. 308.
— 15. d. 110. 152.
— 16. a. 291 f. 314.
— 26. a. 291.
11. — c. 536. 561.
— 7. a. 202.
— 15. c. 213.
— 41. c. 564.
— 49. c. 489.
12=2 Kön. 17. c. 542. 560.
12. 1=19. a. 392. c. 542.
— 1=24. c. 545.
— 19. c. 491.
— 20. c. 544. 561.
— 21. a. 290. 312.
— 21=24. a. 392.
— 22. c. 489.
— 33. a. 310.
13. 12. d. 102.

Erstes Buch der Könige.
Kap. V.
13. 20. a. 432.
14. — b. 430.
— 3. b. 223.
— 9. b. 67.
— 17. e. 219.
— 19. c. 552. 564.
— 21. a. 392. c. 503. 544. 557.
— 25. c. 544.
— 26. c. 544.
— 27. c. 544.
— 28. c. 552. 565.
— 29=31. a. 392.
15. 1. a. 392.
— 2. a. 392.
— 7. a. 392. c. 550. 552. 565.
— 8. a. 392.
— 9. a. 292.
— 9=15. a. 392.
— 14. c. 600.
— 15. c. 600.
— 16. c. 548.
— 16=24. a. 392.
— 21. e. 219.
— 23. c. 552. 565.
— 31. a. 552. 564.
— 32. c. 548.
— 33. e. 219.
16. 2. b. 342.
— 5. c. 552. 564.
— 6. e. 219.
— 8. e. 219.
— 14. c. 552. 564.
— 20. c. 552. 564.
— 23. e. 219.
— 27. c. 552. 564.
— 29. a. 291. 311.
— 34. c. 364. 396.
17. 6. a. 548 f.

Erstes Buch der Könige.
Kap. V.
17. 9. d. 330.
— 10. a. 133.
— 18. a. 133.
— 44. a. 421.
— 45. a. 421.
18. 3. d. 320.
— 44. b. 447.
19. 4. a. 310. 317.
20. 15. a. 292.
— 24. d. 110.
22. 1 ff. d. 312.
— 2=35. a. 392.
— 4. c. 572.
— 4 f. c. 542.
— 4=35. c. 545.
— 8. d. 374.
— 19. c. 562.
— 39. c. 552. 564.
— 41. c. 542.
— 41=50. a. 392.
— 46. a. 552. 565.
— 49. c. 548.

Zweites Buch der Könige.
Kap. V.
1. 1=51. a. 393.
- 10. a. 321.
- 15. d. 151.
- 17. c. 552. 565.
- 18. a. 292.
2=8. — c. 570.
2 f. — c. 548.
2. 12. c. 572.
- 13. d. (Vorr.) VI.
- 22. c. 563.
3. 4. b. 447. d. 308 f.
- 7. c. 572.

Zweites Buch der Könige. Kap. V.
3. 11. d. 151.
– 12. d. 151.
– 24. a. 310.
– 26. d. 151.
4. 13. c. 321.
– 15. a. 468.
5. 12. a. 317.
– 18. a. 353.
6. 8. c. 459.
– 20. a. 344.
– 25. c. 291. 313. 427.
– 31. c. 458.
7. 13. a. 328.
8. 5. a. 344.
– 10. b. 447.
– 16. c. 344.
– 16=24. a. 392.
– 17. a. 311.
– 18. d. 151.
– 22. c. 563 f. 567.
– 23. c. 552. 565.
– 25=29. a. 392. c. 546.
9. 1=10. c. 545.
– 4. a. 344.
– 15. a. 280. 319. 421.
– 21=23. c. 599.
– 27. c. 546. 599.
– 28. c. 546.
— 29=10. c. 546.
10. 1. a. 344.
— 9. a. 468.
— 13. c. 599.
— 14. a. 344.
— 21=28. b. 602.
— 34. c. 565.
11. 1=3. a. 392.
— 4. c. 546 f. 556.
— 4=40. a. 392.
— 5. c. 546 f.
— 6. c. 546 f.

Zweites Buch der Könige. Kap. V.
11. 7. c. 546 f.
— 18. c. 601.
— 19. c. 548. 601.
— 21. a. 392.
12. 5=17. c. 600.
— 5 ff. c. 549.
— 7. b. 351.
— 12. b. 351.
— 20. c. 565.
13. 8. c. 565.
— 12. c. 565.
— 14. c. 572. d. 16.
14. — c. 593.
— 7. c. 544.
— 8=14. c. 545.
— 11. a. 83.
— 17. c. 167.
— 18. c. 565.
— 21. a. 393.
— 22. a. 393.
— 24. d. 329.
— 25. d. 16. 269. 330.
— 25 ff. d. 330.
— 28. c. 565.
15. 1. d. 310.
— 2=7. a. 393.
— 5. d. 311.
— 6. c. 565.
— 10. c. 565.
— 11. c. 549.
— 15. c. 565.
— 19. d. 330.
— 21. c. 565.
— 26. c. 565.
— 30. c. 549.
— 31. c. 565.
— 32=38. a. 393.
— 35. d. 372.
— 36. c. 565.
— 37. d. 300.

Zweites Buch der Könige.
Kap. V.
16. 1=20. a. 393.
— 4. c. 549.
— 6. a. 310. 344. d. 110.
— 19. c. 565.
17. — c. 568.
— 2. d. 416.
— 13. b. 604.
— 23. e. 219.
— 27. b. 320. c. 337.
— 28. b. 606. c. 337.
— 29=41. b. 607. 620.
— 31. a. 311.
— 41. c. 563. 568.
18. — a. 297.
18=20. — d. 109.
18=20, 21. — c. 565.
18=25. — c. 558.
18. 1=3. a. 393.
— 13. a. 393.
— 17. a. 344. d. 388.
— 17=37. a. 393.
— 18. c. 495.
— 27. a. 422.
— 30 f. c. 559.
19. — a. 297.
— 1=37. c. 393.
— 9. a. 317.
— 14. c. 559.
— 23. a. 345.
— 31. a. 430.
— 37. a. 430.
20. 1=11. a. 393.
— 4. a. 313. 318.
— 7. a. 299.
— 8. a. 299.
— 12=21. a. 393.
— 13. a. 430.
— 20. c. 550. 559. 561. 565.

Zweites Buch der Könige.
Kap. V.
21. 1=9. a. 393.
— 17. c. 559. 561. 565.
— 17=26. a. 393.
22. — c. 206. 566.
— 1=20. a. 393.
— 4. d. 147.
— 8. a. 284.
— 11. c. 195.
— 12. d. 374.
— 14. d. 418.
— 20. a. 468. c. 189.
— 23. c. 559.
23. — c. 554. 566.
— 1=3. a. 393.
— 2. a. 45. c. 609.
— 7. b. 351.
— 8. a. 312.
— 12. d. 419.
— 16. a. 328.
— 21=23. a. 393.
— 26. d. 301.
— 28. c. 559. 561. 565.
— 29. a. 393. e. 239.
— 30. a. 393. e. 239.
— 30=37. a. 393.
— 33. a. 317.
— 36. d. 232.
24. — a. 297. 566.
— 1. d. 101.
— 1=6. a. 393.
— 5. c. 489. 559. 561. 565.
— 8. a. 292. d. 233.
— 8=17. a. 393.
— 14. a. 311.
— 18=25, 30. d. 223.
25. 1. b. 342.
— 1=30. a. 393.
— 3. e. 236.
— 4. e. 237.

Zweites Buch der Könige.
Kap. V.
25. 17. a. 311.
— 18. c. 608.
— 18=20. a. 393.
— 21. c. 608.

Erstes Buch der Chronik.
Kap. V.
1=9. — c. 574.
1. 1=4. a. 391.
- 5=7. a. 391.
- 8=16. a. 391.
- 10. c. 575.
- 17. b. 575.
- 17 ff. a. 282. c. 585.
- 17=23. a. 391.
- 19. c. 575.
- 20. b. 122.
- 20=23. a. 283. c. 575.
- 24=27. a. 391.
- 29=31. a. 391.
- 31. b. 122.
- 32=33. a. 391.
- 35=37. a. 391.
- 35=54. c. 575.
- 38=42. a. 391.
- 41. a. 318.
- 43=50. a. 391.
- 44. b. 122.
- 45. b. 122.
- 51. a. 314.
- 51=54. a. 391.
2. — c. 578 f.
- 11 ff. c. 582.

Erstes Buch der Chronik.
Kap. V.
2. 12. c. 463. 595.
- 16. c. 576.
- 18. c. 584.
- 21 ff. c. 320.
- 24. d. 307. 309.
- 48. a. 373.
- 51. a. 313.
- 54. b. 122.
- 55. b. 122.
3. 1. b. 122.
- 1=9. c. 576.
- 5. c. 595.
- 19=24. a. 382. c. 581. 596.
- 19 ff. c. 630.
- 20=24. c. 584.
4. 1=23. c. 578.
- 15. b. 122.
- 18. b. 122. d. 152.
- 21. c. 580. 596.
- 23. c. 580.
- 24=43. c. 576. 581.
- 32. c. 410.
- 41. c. 581.
- 42. c. 581.
5. 1. c. 580.
- 1=10. c. 581.
- 10. b. 65. 121.
- 11=22. c. 582.
- 17. c. 596.
- 23. c. 582.
- 26. b. 121. c. 594.
- 38 ff. d. 147.
- 40. c. 608.
- 41. c. 581. 608.
6. 3. c. 608.
- 3 ff. c. 617.
- 7. c. 462. 582.
- 8. c. 462. 582.
- 18=23. c. 579.

Erstes Buch der Chronik. Kap. V.
6. 23. c. 462. 582.
– 28. b. 342.
– 39–66. c. 576.
– 42. a. 441. b. 681.
– 44. a. 202.
– 45. c. 583.
– 62. c. 410.
7. 1. c. 576.
– 1–3. c. 180.
– 6–12. c. 579.
– 20–29. c. 583.
– 21. c. 217. 580. e. 171.
– 24. b. 122. c. 580.
8. 1. c. 576.
– 1–28. c. 579.
– 33. b. 122.
– 34. c. 498.
9. — c. 595.
– 1. c. 596.
– 4. a. 325.
– 9–22. c. 580.
– 10 ff. c. 495.
– 15. a. 203.
– 35. b. 681.
10. — c. 513.
10–21. — c. 465.
10–2 Chr. 9. — c. 574. 585.
10. 1–12. a. 392. c. 466.
— 10–41. c. 469.
11. — c. 467. 478.
— 1–3. a. 392.
— 1–9. c. 466.
— 3. c. 485.
— 4. c. 471. 484.
— 5. c. 471.
— 6. c. 472. 480.
— 7. c. 472.

Erstes Buch der Chronik. Kap. V.
11. 8. c. 472.
— 10–47. a. 391.
— 13. a. 227.
— 18. a. 314.
— 30. a. 201.
11. 41–47. c. 475. 484.
— 41–12, 27. c. 587.
12. — c. 467. 507.
— 11. b. 708.
— 13. c. 319.
— 15. c. 386 f.
— 35. a. 256. 313.
— 36. a. 291.
13. 1–6. c. 474 f. 484.
— 1–14. c. 466. 603.
— 5. d. 107. 152.
— 5–14. a. 392. 152.
— 6. c. 470. 497.
— 7 ff. c. 586.
— 8. c. 498.
— 9. c. 604.
— 10. c. 604.
— 12. c. 470. 586.
— 13. c. 470.
14. — c. 478 f.
— 1–17. c. 469. 603.
— 2. c. 483.
— 3–7. c. 576.
— 8. c. 498.
— 8–16. a. 392.
— 12. c. 470.
— 13. c. 470.
15. — c. 484. 587.
— 1–29. c. 603.
— 6. a. 291. 312.
— 25. a. 470. c. 473.
— 25–29. a. 392.
— 26. c. 473. 480.
— 27. c. 473. 596.
— 28. c. 473.

Erstes Buch der Chronik.
Kap. V.
16. — c. 587.
— 1. c. 269.
— 1=3. a. 392.
— 3. a. 471.
— 5. e. 17.
— 7 f. e. 15.
— 8=22. a. 297. 393.
— 23=33. a. 297. 393.
— 32. a 318.
— 35. a. 393.
— 36. a. 393.
— 40. c. 195.
17. — c. 466.
— 1=27. a. 392.
— 5. c. 470.
— 10. a. 250.
— 17. c. 498.
18. — c. 466.
— 1. c. 498.
— 1=3. c. 498.
— 1=17. a. 392.
— 4. a. 290.
— 15. c. 495.
— 18. c. 470. 497.
19. — c. 466.
— 1=19. a. 392.
— 7. b. 140.
20. 1. c. 466. 468.
— 1=3. a. 392. c. 482.
— 2. c. 466.
— 3. c. 466.
— 4=8. a. 392. c. 466. 468.
21. — c. 466. 468.
— 1. c. 470 f. 477. 485. 492. 497. 586.
— 1=27. a 392.
21. 12. a. 290. 310.
— 15=19. c. 493.

Erstes Buch der Chronik.
Kap. V.
21. 16. c. 475. 485. 497. 587.
— 26. c. 534. 587.
22=29 — c. 587.
22. 3. c. 269.
— 14. a. 289.
23. 1. c. 534.
— 2 ff. c. 468. 495.
— 4. c. 577.
27. 7. c. 596.
— 12. a. 325.
29. 2. b. 351.
— 3. a. 289.
— 4. a. 289.
— 7. c. 477.
— 27. c. 468. 485. 534.
— 29. a. 271. c. 487 f. 588. 590.
— 30. c. 488. e. 17.

Zweites Buch der Chronik.

Kap. V.
1. 3=13. — c. 533. 535.
1. 7=12. — a. 392.
1=9. — c. 533.
1. 2 f. c. 535.
- 4. c. 269.
- 14=17. c. 603.
- 15. a. 305.
2. — c. 536.
- 2=9. c. 538.
- 7. c. 538.
- 10=15. c. 538.
- 11. c. 538.
- 16. c. 539.

Zweites Buch der Chronik. Kap. V.
2. 17. c. 539.
– 54. b. 66.
3. — c. 536.
– 1. b. 65. c. 168.
– 1–4. a. 392.
– 8–13. a. 392.
– 15–17. a. 392.
4. — c. 536.
– 2. c. 539.
– 2–5. a. 392.
– 4. c. 539.
– 5. c. 539.
– 6–51. a. 392.
5. — c. 536.
– 1–7. c. 533.
– 2–14. a. 392.
– 5. c. 270.
– 11. c. 601.
– 12–13. c. 533. 601.
– 12. c. 596. 601.
– 13. c. 596.
– 40. c. 533.
6. 1–39. a. 392.
– 4–11. c. 537.
– 14–40. c. 537.
7. 1. c. 497. 587.
– 1–3. c. 537.
– 4. c. 533.
– 4–10. a. 392.
– 5. c. 533.
– 5–7. c. 601.
– 6. c. 617.
– 8–12. c. 533.
– 11–22. a. 392.
– 12. c. 538.
– 12–18. c. 539.
– 12–22. c. 538.
– 19. c. 538.
– 19–22. c. 538.
20. c. 533.

Zweites Buch der Chronik. Kap. V.
7. 21. c. 533.
– 22. c. 533.
8. 1–6. c. 540 f.
– 1–7. c. 540.
– 1–10. a. 392.
– 2. a. 324.
– 3. a. 324.
– 4–18. c. 533.
– 8. c. 564.
– 9. c. 539.
– 10. c. 539.
– 12. c. 600.
– 13. c. 600.
– 17. a. 392.
– 18. a. 392.
9. 1–28. a. 392. c. 533.
– 10. a. 308.
– 25. a. 290. c. 603.
– 29. c. 554.
– 30. c. 535.
10 ff. — c. 574.
10–11, 4. c. 545.
10–36. — c. 589.
10. — c. 542 f.
— 1–19. a. 392.
— 19. c. 491. 544.
11. 1–4. a. 392.
— 5. d. 307.
— 6. d. 307.
— 13–16. b. 621.
— 13–17. b. 602.
— 15. c. 596.
— 29. c. 590.
12. 2. c. 544.
— 2–6. c. 546.
— 6. c. 592.
— 9. c. 544.
— 10. c. 544.
— 11. c. 544.
— 13. c. 544. 557.

Zweites Buch der Chronik.
Kap. V.
12. 13=16. a. 392.
— 15. d. 111.
— 16. c. 489. 535. 590.
— 17. c. 535.
13. — c. 535.
— 1. a. 392.
— 2. a. 392. b. 65.
— 21. a. 392.
— 22. c. 550. 554. 591. d. 111.
— 23. a. 392.
14. 1=3. a. 392.
— 2=4. c. 599 f.
— 8. a. 160.
— 16=18. a. 392.
15. 16. b. 65.
— 19. c. 548.
16. 1. c. 548.
— 1=6. a. 392.
— 11. c. 552.
— 11=14. a. 392.
— 13. a. 292.
— 14. a. 470.
17. — c. 353.
— 7. a. 160. d. 320.
— 9. c. 195. 199. 209.
— 14 ff. a. 290.
18. 1=34. a. 392.
— 2. b. 345.
— 3. c. 572.
— 3=34. c. 545.
— 5 ff. d. 300.
— 20. b. 69.
— 31. c. 604.
19. 8. c. 577.
— 11. c. 577.
20. 7. d. 532.
20. 20. d. 37.
— 31=37. a. 392.
— 34. a. 591 f. d. 111.

Zweites Buch der Chronik.
Kap. V.
20. 35 ff. c. 548.
21. 1. a. 392.
— 5=10. a. 392.
— 10. c. 564. 567.
— 19. a. 392.
— 20. a. 290. 392.
22. 1=6. a. 392.
— 2. a. 290. 312.
— 7 ff. c. 546.
— 7=9. c. 599.
— 10=12. a. 392.
23. 1 ff. c. 556.
— 1=7. c. 546 f.
— 1=21. a. 392.
— 2. c. 594.
— 11. b. 65.
— 17. c. 601.
— 18. c. 199. 343. 601.
— 20. a. 292. c. 548.
24. — c. 343 f. 548.
— 1=27. a. 392.
— 4=14. c. 600.
— 5. c. 594.
— 5 ff. c. 549.
— 9. c. 343 f.
— 20=22. d. 428.
— 22. c. 554. 591.
— 27. c. 550.
25. — c. 593.
— 1. a. 439. c. 595.
— 1=4. a. 392.
— 4. c. 242.
— 11 ff. c. 544.
— 17=24. c. 545.
— 17=28. a. 392.
— 26. c. 592.
26. — c. 548 f.
— 1=4. a. 393.
— 16 ff. d. 311.
— 21=23. a. 393.

Zweites Buch der Chronik. Kap. V.
26. 22. c. 554.
27. 1=9. a. 393.
— 7. c. 592.
28. — d. 372.
28. 1. a. 292. b. 342.
— 1=27. a. 393.
— 3. b. 65.
— 4. c. 549.
— 15. b. 452 f.
— 19. c. 594.
— 23. c. 594.
— 26. a. 552. 592. d. 111.
29. — c. 354. d. 416.
— 1. a. 393.
— 2. a. 393.
— 3. d. 373.
— 30. e. 43.
— 31. a. 223.
— 37. e. 17.
30. 18. a. 467.
31. 3. c. 195. 199.
— 14 a. 223.
32. 1=21. a. 393.
— 9. c. 595.
— 11. c. 559.
— 12. c. 559.
— 13. c. 559.
— 14. c. 559.
— 17. c. 559.
— 18. d. 110.
— 21. b. 65.
— 24=33. a. 393.
— 31 b 65.
— 32. c. 552. 591. d. 78. 111.
33. 1=9. a. 393.
— 2=10. d. 377.
— 8. c. 342.
— 11. a. 85.

Zweites Buch der Chronik. Kap. V.
33. 12. b. 65.
— 14. d. 418.
— 18. c. 592. 594.
— 18=25. a. 393.
— 19. c. 554. 592.
34. — c. 200. 206. 559.
— 1=28. a. 393.
— 8. c. 495.
— 12. d. 320.
— 13. c. 577.
— 14. a. 284. c. 207.
— 20. d. 374.
— 28. c. 189.
— 29=32. a. 393.
35. — c. 200. 559.
— 1. a. 393.
— 6. a. 467.
— 7. a. 467.
— 8. a. 467. c. 609.
— 17=19. a. 393.
— 18. b. 605.
— 20=24. a. 393.
— 20=27. e. 239.
— 21. b. 70.
— 25. e. 242.
— 26. c. 195.
— 27. c. 552. 592.
36. 1. a. 393.
— 2=8. a. 393.
— 4. d. 471.
— 5. c. 595.
— 5=8. c. 566.
— 8. c. 552. 592.
— 9. a. 292. 393.
— 10. a. 393.
— 11=21. a. 393.
— 17. e. 237.
— 21. c. 595.
— 22. a. 329. 393.
— 23. a. 329. 393. c. 180.

Buch Esra.

Kap. V.
1. 1. a. 329. c. 616.
- 1=3. a. 393.
- 1=6. c. 611.
- 2. a. 329. e. 180.
- 4=7. c. 613 f.
2. — c. 622.
- 1=70. a. 391.
- 2. a. 617.
- 4. b. 549.
- 28. a. 291. 314.
- 39. c. 292.
- 46. a. 308.
- 59. c. 616.
- 62. c. 596. 616.
- 63. a. 468.
- 64. c. 622.
- 67. c. 616.
- 69. c. 596.
3. — c. 343 f.
- 2. c. 200.
- 7=6, 18. c. 612.
- 10. d. 422.
- 11. c. 617.
4. — c. 615.
- 5. c. 614.
- 7. b. 5.
- 7 ff. c. 617.
- 7=6, 18. c. 613. 615.
- 7=6, 19. c. 614.
- 8=6, 19. a. 58.
- 8. b. 9.
- 9. b. 6. 9.
- 10. b. 7.
- 11. b. 45.
- 12. b. 7.
- 13. b. 5. 7.
- 15. b. 7 f.
- 17. b. 5. 9. d. 479. e. 255.

Buch Esra.

Kap. V.
4. 19. b. 9.
- 21. b. 9.
- 23. b. 6.
5. 1. b. 24. d. 426 f. 429.
- 2. b. 7. c. 608. d. 426.
- 3. b. 7.
- 4. c. 612.
- 6, 14. c. 426 f. 429.
- 7. b. 5. d. 479.
- 8. b. 5.
- 11. b. 5. d. 479.
- 12. b. 13.
- 14. b. 8.
- 16. b. 13.
6. 1 ff. c. 616.
- 8. b. 5.
- 11. b. 5. d. 479.
- 12. b. 5.
- 13. b. 5.
- 14. b. 9. c. 617.
- 19=10. c. 615.
7=10. — c. 610.
7. 1. c. 608.
- 1 f. c. 622.
- 1 ff. c. 617.
- 6. c. 201. 342.
- 10. c. 609.
- 11. b. 5. c. 609.
- 11 ff. c. 608. 613.
- 12. c. 609.
- 12=14. c. 638.
- 12=27. a. 58.
- 17. b. 6.
- 18. b. 6.
- 23. b. 9.
- 24. b. 24.
8. — c. 344.
- 1. c. 596.

Buch Esra.

Kap. V.
8. 2. a. 130.
- 3. c. 596.
- 6. a. 419.
- 14. a. 310.
- 21. c. 610.
- 24. c. 610.
- 25. c. 610.
- 26. c. 610.
- 27. c. 596.
- 36 b. 5. d. 110. 152.
9. — d. 465.
9. 1. c. 610. 621.
- 6. c. 611.
- 7. c. 611.
10. 1 f. c. 611.
— 3. c. 610.
— 6. c. 391.

Buch Nehemia.

Kap. V.
1=11. — c. 627.
2. 6. c. 626.
- 7. d. 110. 152.
- 8. e. 219. 255.
- 9. d. 110. 152.
- 13. a. 262. 418. b. 139. 671.
3. 1. c. 171.
- 3. d. 418.
- 20. a. 310.
5. — c. 622.
- 5. d. 152. 243.
- 11. a. 293.
- 14. d. 110.
- 19. c. 626 f.
6. 5. c. 626.
- 6. e. 255.

Buch Nehemia.

Kap. V.
6. 14. c. 626 f.
7. — c. 343. 628.
- 5. c. 596. 628.
- 6=73. a. 391.
- 7. c. 617.
- 7 ff. c. 628.
- 11. a. 313.
- 33 f. a. 291.
- 34. a. 201. 310.
- 39. c. 617.
- 48. a. 308.
- 64. c. 596.
- 65. a. 468.
- 68. a. 292.
- 69. a. 292.
- 70. a. 256. 292.
- 70=72. c. 596.
- 72. a. 292.
8. — c. 631.
- 1. c. 200.
- 1=18. c. 245.
- 3. c. 195. 200.
- 8. a. 45. b. 16. c. 195. 200.
- 14. c. 200.
- 17. c. 323. 617.
- 18. c. 195. 200.
- 36. d. 110. 152.
9. 3. c. 195. 200.
- 6. c. 562.
- 7. c. 165.
- 36. d. 464 f.
- 37. d. 464 f.
10. 2. c. 624.
11. 17. a. 203.
12. — c. 627=630.
— 1. c. 201. 607. 617. 631.
— 1=13, 6. c. 627.
— 3. a. 203.

Buch Nehemia.
Kap. V.
12. 10. c. 617.
— 10=12. c. 631.
— 12. c. 631. 634.
— 22. b. 613.
— 26. c. 608. 617.
13. — d. 463. 465.
— 1. c. 242.
— 1=6. c. 627.
— 6. b. 614. c. 628 f. 632.
— 6=31. c. 627.
— 7. b. 614.
— 10 ff. d. 463. 465.
— 14. c. 626 f. d. 152.
— 16. a. 223.
— 22. c. 626 f.
— 24. d. 110.
— 28. b. 613.
— 29. c. 626 f.
— 31. c. 626 f.

Buch Esther.
Kap. V.
1. 3. b. 6. c. 637. 650. d. 479.
- 6. c. 596.
- 13. c. 638.
- 14. c. 638 f.
- 20. b. 5. d. 479. e. 255.
2. 1. c. 651.
- 2. c. 651.
- 5. d. 110.
- 6. c. 595.
- 7. d. 471.
- 8. d. 521.
- 12. d. 521.

Buch Esther.
Kap. V.
2. 19. c. 654.
- 39. a. 315.
3. 4. c. 655.
- 7. a. 201. 310. c. 672.
- 8. c. 658. 672.
- 12. a. 292.
- 13. a. 485. c. 657.
- 14. c. 672.
4. — a. 485.
- 3. d. 521.
- 7. c. 658.
- 11. c. 660. d. 521.
- 16. c. 660.
5. 10. c. 647. 662.
6. 9. b. 6. d. 479.
7. 4. a. 477. c. 652. e. 255.
- 12. a. 292.
8. 12. a. 485.
- 13. a. 485.
9. 2. c. 666.
- 14. a. 292. 315.
- 15. a. 291. 312.
- 16. a. 263.
- 17. a. 263. c. 674.
- 17=10, 3. c. 673.
- 18. c. 673.
- 19. c. 674.
- 20 a. 39. c. 636.
- 26 ff. c. 670.
- 29. d. 110. 152.
- 31. a. 110. 152.
10. 1. c. 638. 657. d. 521.
— 3. d. 110. 152.
11. 12. d. 120.
— 13. b. 120.

Jesaias.

Kap. V.
1. — a. 534. d. 86.
1-6. — b. 259.
1-12. — d. 114. 144.
1-35. — d. 113.
1. 1. d. 77 f. 144. 374.
- 1-9. b. 360.
- 1-16. b. 374.
- 2-10. d. 142.
- 3. d. 155.
- 5. d. 143.
- 6. d. 143.
- 7. c. 142 f.
- 9. b. 145. c. 193. d. 142.
- 10. c. 193. d. 77. 142.
- 11-21. d. 142.
- 12. a. 425.
- 15. d. 142.
- 16. d. 142.
- 18. d. 142.
- 19. d. 142.
- 21 ff. d. 142.
- 22. d. 143.
- 23. d. 143.
- 25. b. 146. d. 143.
- 26. d. 143.
- 31. d. 146.
2. — d. 86.
- 1 ff. d. 78.
- 2-4. a. 393. d. 134.
- 3. b. 146.
- 5. a. 360.
- 6. b. 708.
- 10. d. 143.
- 12-16. d. 143.
- 21. b. 257.
- 22. a. 272.
3. — d. 86.

Jesaias.

Kap. V.
3. 12. b. 79.
- 18-23. d. 143.
- 24. b. 258.
4. — d. 86.
- 13. b. 146.
5. — d. 86.
- 1-6. b. 74.
- 2. d. 155.
- 6. b. 81.
- 8-25. b. 374.
- 11. d. 143.
- 12. d. 143.
- 15. d. 137.
- 16. d. 137.
- 17. a. 511. b. 77. d. 137.
- 18. b. 360.
- 25. a 394.
6. — d. 86. 141.
- 1. b. 255. d. 79. 81. 311.
- 3. b. 75.
- 5. b. 256.
7. — d. 21. 86.
- 1-6. d. 300.
- 3. b. 81.
- 8. d. 37. 135 f.
- 9. d. 136.
- 14. a. 523. 527. b. 342. d. 38.
- 17. d. 136.
- 18. b. 257. 259.
- 19. b. 81. d. 37.
- 24. b. 258.
8. — d. 86.
- 1. d. 115.
- 8. b. 257.
- 9. a. 363. b. 81.
- 16. d. 41. 47.
9. 2. b. 79.

Jesaias.
Kap. V.
9. 4. c. 453.
- 6. b. 188. 192 f. 215. 671.
- 7. a. 418. b. 188. 192.
- 12. a. 394.
- 14. b. 66. d. 136.
- 17. a. 394.
- 20. d. 137.
- 21. a. 394.
10. 4. a. 394.
— 5=16. d. 100.
— 5=27. d. 87. 114.
— 6. a. 394.
— 13. a. 354. b. 452.
— 16. d. 143.
— 24=27. d. 100.
— 27. b. 75.
— 27=11, 16. b. 75.
— 29. a. 313. b. 79.
— 33. a. 425. b. 79.
11. — d. 142.
— 1. c. 357 f.
— 4. b. 64.
— 8. b. 259.
— 9. d. 411.
— 11 f. d. 319.
— 12=16. d. 320.
— 14. b. 31. 81. d. 319.
— 15. b. 81.
12. 2. a. 314. 325.
13=21. — d. 125.
13. 2. b. 79.
— 3. d. 107.
— 20. a. 320.
14. 4 ff. d. 411.
— 6. b. 79.
— 13. b. 258.
— 19. b. 81.
— 24=27. d. 87.
— 28=32. d. 69.

Jesaias.
Kap. V.
14. 32. a. 363.
— 45. b. 81.
15. — a. 277. d. 38. 83. 89. 156.
— 5. a. 393.
— 6. d. 326.
16. — a. 277. d. 83. 89. 156.
— 1. b. 258.
— 4. a. 477. b. 140.
— 6 a. 393.
— 7 ff. a. 393.
— 8. a. 260.
— 9. a. 311. 382. b. 79. 81.
— 14. d. 83. 107.
17=23. — d. 138.
17. 1. d. 138.
— 9. a. 202. 476. b. 447.
— 12=14. d. 87.
— 12=19. d. 119.
18. 1=7. d. 87.
— 1. d. 419
— 2. a. 394. b. 257.
19. 1. b. 256. d. 138.
— 1=17. d. 124.
— 6. a. 426.
— 7. a. 472. 485.
— 10. a. 313. b. 32.
— 18. a. 59. 307. 338. d. 137.
— 18=25. d. 124.
— 19. a. 363.
20. — d. 126. 385.
— 1. d. 388.
— 1=6. d. 114.
— 2. d. 114. d. (Vorr.)

Jesaias.

Kap. V.
20. 7. b. 140.
21. 1. d. 125. 138.
— 1=10. b. 254. d. 92.
— 5. b. 77. 258.
— 7. a. 478.
— 11. a. 363. b. 258. d. 125. 138.
— 13. d. 125. 138.
— 16. d. 84. 107.
— 22. d. 125.
22. 1. d. 125. 138.
— 5. d. 139.
— 12. b. 7.
— 14. b. 31.
23. — d. 106. 125.
— 4. b. 259.
— 10. a. 469.
— 11. d. 106.
— 13. c. 165.
— 15. d. 107.
— 15=17. d. 391.
— 17. d. 107.
24=26. — d. 125.
24=27. — d. 85. 124.
24. 3. d. 86.
— 4. d. 86.
— 16. d. 86.
— 17. a. 393. d. 86.
— 18. a. 393. d. 86.
— 19. d. 86.
— 20. b. 81.
— 21. d. 86.
— 23. a. 363. b. 259.
25. 1. a. 476.
— 7. a. 202.
— 10. b. 256.
26. — a. 534.
— 3. b. 259.
— 11. a. 382.

Jesaias.

Kap. V.
26. 19. d. 258.
— 21. b. 256.
27. — d. 125.
— 1. a. 363
— 2. b. 79.
— 7. d. 86.
— 12. a. 469.
— 36. d. 110.
28. 5. b. 256.
— 7 ff. d. 42.
— 9. a. 363.
— 10. b. 141. e. 183.
— 12. a. 322.
— 13. e. 183.
— 29. e. 212.
29. — d. 124.
— 1=6. d. 87.
— 1=8. d. 119.
— 3. a. 476.
— 9=24. b. 87.
— 10. d. 137.
— 14. a. 425.
— 30. c. 471.
30. 1=26. d. 87. 115.
— 6. b. 257.
— 7. d. 115.
— 8. b. 79. 140. d. 115.
— 14. a. 476.
— 17. d. 36.
— 25. b. 79.
— 27=32. d. 119.
— 27=33. d. 87.
— 32. a. 311.
— 36. d. 101.
31. 1=9. c. 87. 115.
32. 2. a. 302.
— 3. b. 79.
— 4. c. 609.
— 9. b. 257.

Jesaias.
Kap. V.
33. 1 ff. d. 87.
— 2. a. 312. b. 78.
— 6. a. 83.
— 7. a. 261. 363. b. 80.
— 11. a. 313 475.
34. — d. 127.
— 6. d. 260. 420.
— 9. e. 167.
— 11. d. 419.
— 17. b. 255.
35. — d. 113. 127.
— 1. a. 326.
— 9. b. 254.
— 10. a. 394.
36. — d. 51.
36=39. — d. 52. 80. 109. 113. 126.
36. 1=22. a. 393.
— 9. d. 110.
— 11. a. 318. b. 456. d. 110.
37. — a. 297. d. 127.
— 1=38. a. 393.
— 9. a. 317.
— 22=35. d. 114.
— 38. d. 98.
38. — a. 297. 532.
— 1=8. a. 393.
— 5. a. 425.
— 10. a. 469
— 11. d. 367.
— 14. a. 363.
— 21. a. 299. 308.
— 22. a. 299. 308.
39. — d. 51. 99. 101. 114. e. 23.
— 1=8. a. 393.

Jesaias.
Kap. V.
40. — d. 100 f. 126 f.
40 ff. — d. 95. 112 f.
40=52. — d. 49. 90.
40=66. — d. 52. 97.
40. 7. d. 137.
— 12. e. 104.
— 15. d. 107.
41. 25. d. 107.
42. 19. a. 324.
— 24. b. 78.
44. 9. a. 352.
— 24. a. 325.
— 28. a. 363. d. 101.
45. 1. b. 408. d. 447.
— 2. b. 81.
— 7. d. 107.
— 14. d. 107.
— 19. a. 83.
46. — d. 102.
— 1. d. 101.
— 12. a. 272.
47. — d. 101 f.
— 2. a. 364. d. 391.
— 3. d. 391.
— 8. a. 394. d. 419.
49. 5. a. 362. 364. 527. 536. 540.
— 17. b. 80. 141.
— 24. b. 73. 708.
— 25. b. 73.
51. 6. c. 255.
— 20. b. 139.
52. 7. a. 393. d. 391. 399.
— 13. b. 63.
— 13=53, 12. b. 64.
53. — b. 63.
— 4. a. 430.
— 4=10. b. 301.
— 8. a. 396.

Jesaias.

Kap. V.
53. 9. a. 430.
— 10. b. 64.
54. 13. b. 80.
— 16. a. 321.
58. — d. 87.
— 5. d. 87.
— 6. d. 87.
— 7. d. 87.
— 9. b. 78.
— 11. a. 508.
— 13. b. 78.
59. — d. 87.
— 4. d. 87.
— 10. b. 81.
— 13. d. 87.
— 16. a. 299.
60. — d. 431.
60. 2. a. 395.
— 6. b. 140.
61. 1 ff. d. 39. 42.
— 1-3. a. 270.
— 10. b. 7.
— 11. b. 80.
63. 1-5. b. 63.
— 3. d. 107.
— 5. a. 299.
— 6. b. 81.
— 9. a. 362.
— 12. b. 433.
— 19. a. 272.
64. 1. a. 272.
— 2. a. 261.
— 3. a. 358.
65. 4. a. 312. 318.
— 25. a. 394.
66. 1. d. 358.
— 2. d. 358.
— 17. a. 310.

Jeremias.

Kap. V.
1-24. — d. 184.
1-45. — d. 220.
1. 1. d. 147.
- 1-3. d. 207.
- 3. b 196.
- 6. d. 147.
- 7. d. 147.
- 8. b. 206.
- 10. b. 207. d. 217.
- 11. b. 76. 198.
- 12. d. 154.
- 13. b. 199. d. 154.
- 16. b. 191. d. 151.
- 17. b. 207. d. 154.
- 18. b. 199.
2. — d. 20.
- 1. a. 486. b. 200. d. 194.
- 2. b. 200. d. 156.
- 2 ff. d. 293.
- 5. d. 154.
- 6. b. 200.
- 7. b. 211.
- 10. d. 153.
- 12. d. 154.
- 13. b. 200.
- 14. b. 213.
2. 17. b. 200. d. 153.
- 18. b. 414. d. 107. 152.
- 20. a. 310.
- 21. d. 155.
- 23. d. 154.
- 28. a. 394.
- 29. b. 191.
- 33. d. 153.
- 34. b. 200.
- 35. b. 200.
- 37. d. 159.
3. 1. d. 153. 194.

Jeremias.
Kap. V.
3. 3. b. 199. d. 154.
– 4. a. 130. d. 153.
– 5. a. 323. d. 153.
– 6. d. 154.
– 8. d. 154.
– 11. d. 154.
– 12. d. 154. 156.
– 17. a. 82.
– 19. d. 154.
– 25. c. 218.
4. 5–6, 30. c. 163.
– 1. b. 202.
– 11–31. d. 155.
– 14. d. 151.
– 16. b. 30. 78.
– 17. b. 78.
– 19. d. 153.
– 22–5, 22. b. 374.
– 29. d. 153.
– 30. d. 153.
– 31. d. 154.
5. 6. a. 475. 478.
– 7. b. 78.
– 15. b. 196.
– 15 ff. d. 155.
6. 1. d. 307.
– 2. b. 194.
– 6. a. 368.
– 11. a. 324.
– 16. d. 154. 228.
– 22. b. 206. d. 216.
– 24. d. 216.
– 25. a. 311.
– 27. a. 471.
– 29. a. 325.
7. 1. a. 486. b. 189. 195.
– 1–3. d. 190.
– 1–9, 25. d. 163.
– 2. b. 195.
– 3. b. 196.

Jeremias.
Kap. V.
7. 10. b. 196.
– 11. b. 197. d. 228.
– 21. b. 197.
– 27. b. 208.
– 28. b. 208.
– 30. a. 394.
– 31. a. 394.
– 31–33. d. 216.
– 33. a. 394.
– 34. a. 394.
8. 2. b. 203. d. 150. 419.
– 6. a. 555.
– 7. a. 423. b. 203. d. 155.
– 10. b. 203.
– 10–12. d. 215.
– 10–13. d. 198.
– 10 ff. a. 486.
9. 17. d. 150. e. 247.
– 17–13. b. 357.
– 19–12, 6. d. 40.
– 22. a. 226.
– 24. d. 228.
– 25. d. 154. 218.
– 26. b. 203.
10. 5. d. 151.
— 6. d. 153. 198.
— 6–8. d. 217.
— 7. d. 154. 173 f. 198.
— 8. d. 198.
— 9. b. 203.
— 10. d. 174. 217.
— 17. a. 323. 153 f.
— 18. b. 192. d. 153.
— 23. d. 154.
— 25. a. 393.
11. — d. 162.
— 1–14. d. 162.
— 2 ff. d. 20.
— 7. d. 187.

Jeremias.
Kap. V.
11. 8. d. 187.
— 11. a. 58.
— 13. a. 394.
— 14. b. 78.
— 15. d. 153.
— 15-18. d. 162.
— 16. d. 152. 243.
— 18. d. 162.
— 19. a. 481. d. 148.
— 19-12, 6. d. 162.
12. — d. 162.
— 1. d. 243.
— 3. d. 151.
— 5. a. 557. d. 148.
— 6. d. 148. 152. 218.
— 7. d. 162.
— 12. a. 555.
13. — a. 528. d. 162.
— 1. d. 156.
— 1-21. d. 41.
— 9. b. 201.
— 10. b. 201.
— 12. a. 359.
— 14. b. 360.
— 17. e. 247.
— 19. d. 153.
— 21. a. 323. d. 153.
— 26. d. 391.
14. 1-15, 21. d. 163.
— 1. d. 301.
— 2. d. 301.
— 8. a. 555.
— 13. b. 201. e. 248.
— 15. b. 201.
— 17. d. 150. e. 247.
— 17 ff. d. 155.
— 19. b. 360. d. 154.
— 21. d. 155. 163.
15. — a. 482.
— 2. a. 394. d. 218.

Jeremias.
Kap. V.
15. 10. a. 482. 555. d. 148. 153.
— 10-18. d. 150. 155.
— 13. a. 394.
— 14. a. 394.
— 20. a. 501.
16. 4. a. 394.
— 5. d. 154.
— 7. d. 151.
— 9. a. 394.
— 14. a. 394.
— 15. a. 394.
— 16. d. 153.
17. 1. b. 78. d. 217.
— 2. d. 217.
— 3. a. 394. d. 215.
— 4. a. 394. d. 215.
— 6. d. 155.
— 7. d. 155.
— 10. d. 228.
— 19. d. 156.
— 21-27. d. 20.
— 23. d. 154.
18. 6. d. 228.
— 7. a. 394.
— 7-9. d. 217.
— 18. d. 148.
— 19. d. 148.
— 20. b. 190. 202 f. d. 148.
— 23. b. 191. 201.
19. 1. d. 154.
— 5. d. 150.
— 5-7. d. 216.
— 7. a. 394. d. 154.
— 7 ff. d. 41.
— 10. d. 151. 243.
— 11. b. 197.
20. 1. d. 151.
— 3. d. 218.

Jeremias.
Kap. V.
20. 6. d. 226.
— 6=18. d. 40.
— 7=9. d. 42.
— 7=13. d. 163.
— 10. d. 218.
— 11. d. 151.
— 14=18. d. 163.
21. — d. 160. 166.
— 1. d. 154.
— 3. b. 201.
— 6. d. 154.
— 7. d. 150.
— 9. d. 218.
— 11. d. 153. 163 f.
— 12. a. 311. b. 163 f.
— 19 f. a. 394.
22. 1=23, 8. d. 163.
— 23. d. 153.
— 28. b. 409.
— 28=30. d. 176 f.
— 29. b. 197. 409.
— 30. b. 206. 409.
— 34. a. 394.
— 35. a. 394.
23. 5. a. 394. 396.
— 6. a. 394.
— 8. b. 197.
— 9. d. 42.
— 14=26. d. 199.
— 29. d. 42.
— 33. a. 250. 261.
24. — d. 160. 166.
— 6. d. 217.
— 10. d. 218.
25. — a. 505. d. 160. 166. 184. 220.
— 1. d. 192. 232. 471.
— 3. d. 153.
— 10. a. 394. d. 218.
— 12. e. 238.

Jeremias.
Kap. V.
25. 13. d 186. 205 f. 211 f. 220=222
— 13=38. (griech. Text) d. 203.
— 14. d. 202. 206.
— 14 (gr. T.). d. 202.
— 15. d. 151.
— 15 ff. d. 202.
— 15=38. d. 205 f.
— 18. d. 198.
— 23. e. 132.
— 26. d. 151. 154. 218.
— 34 (gr. T.). d. 191. 194.
— 38. d 38.
26. — a. 160. 165. 202.
— — (gr. T.). d. 202.
26=45. — d. 184.
26. 1. b. 335.
— 5 ff. d. 14.
— 6. d. 152.
— 7. d. 148.
— 8. d. 148.
— 11. c. 609.
— 17 ff. d. 14.
— 18. a. 393. c. 595. d. 369. 372. 382.
— 19. d. 382.
27. — d. 160. 166.
— — (gr. T.). d. 203.
— 1. d. 69.
— — (gr. T.). d. 211.
— 1=19. d 202.
— 2. e. 238.
— 8. d. 218.
— 9. d. 150.
— 12=14. d. 198.
— 13. d. 218
— 18=22. d. 209.
— 19 ff. d. 202.

Jeremias.
Kap. V.
28. — d. 160. 202. 236.
— — (gr. T.). d. 203.
— 1. a. 311. d. 156.
— 3. b. 209.
— 8. d. 218.
— 59 (gr. T.). d. 204.
29. — d. 160. 166. 202.
— 1 (gr. T.). d. 194.
— 1–7 (gr. T.). d. 202.
— 2. c. 609.
— 5. a. 394.
— 7–32 (gr. T.) d. 203.
— 10. d. 218.
— 13–21. d. 197.
— 14–20. d. 217.
— 15. a. 555. b. 191.
— 17. d. 218.
— 18. d. 150. 218.
— 20. b. 210.
— 21. d. 192.
— 22. d. 226.
— 24. d. 226.
— 26. a. 56.
— 26 f. d. 236.
— 28. a. 394.
30. — d. 202.
— 1–5 (gr. T.). d. 203.
— 5 ff. (gr. T.). d. 203.
— 10. a. 394. d. 215.
— 11. a. 394. d. 215.
— 33 (gr. T.). d. 203.
31. — a. 310. d. 202.
— — (gr. T.). d. 203.
— 1. b. 204 f.
— 2. a. 555. b. 204 f.
— 13. b. 201.
— 21. d. 153.
— 22. d. 154.
— 28. d. 217.
— 31 ff. d. 228.

Jeremias.
Kap. V.
31. 38. a. 353. 430.
32. — a. 535. d. 160. 167. 202.
— — (gr. T.). d. 198. 202.
— 3. d. 148.
— 4. d. 243.
— 24. d. 218.
— 36. d. 218.
33. — d. 160. 167.
— — (gr. T.). d. 202.
— 1–14. d. 202.
— 7. a. 394.
— 8. a. 394.
— 9. d. 151.
— 14–16. d. 215.
— 14–26. d. 202.
— 15. a. 394. 396. b. 576.
— 15 ff. d. 155.
— 16. a. 394.
— 25. d. 215.
— 26. a. 280. d. 159. 215.
34. — d. 160. 167. 202.
— — (gr. T.). d. 202.
— 2. d. 156.
— 12–14 (gr. T.). d. 198.
— 17. d. 218.
— 18–22. b. 209.
— 20. a. 394.
35. — d. 160. 166. 202.
— — (gr. T.). d. 202.
— 2. d. 151. 156.
— 5. b. 195. 197.
— 9 ff. c. 152.
— 13. c. 156.
— 17–19. d. 195 f.
36. — d. 160. 166. 202.

Jeremias.
Kap. V.
36. — (gr. T.). d. 192. 202.
— 1. d. 471.
— 4. d. 45. 157.
— 4 ff. d. 37.
— 13 ff. (gr. T.). d. 197.
— 23. a. 184.
— 26. d. 148.
— 32. d. 45. 157. 165.
37. — d. 160. 167. 202.
— — (gr. T.). d. 202.
— 1. d. 151.
— 13. d. 148.
— 14. d. 148.
38. — d. 160. 167. 202.
— — (gr. T.). d. 202.
— 2. a. 394. d. 218.
— 3. a. 394.
— 6. d. 151.
— 28. a. 432. d. 210.
39. — d. 148. 223.
— — (gr. T.). d. 202.
— 1. d. 210.
— 1-3. d. 202.
— 4-13. d. 199. 215.
— 4-14. d. 202.
— 6. d. 156.
— 15-18. d. 202.
40. — d. 148. 202. 223.
— — (gr. T.). d. 202.
— 1. d 153.
— 1 ff. d. 150.
— 4. d. 153.
— 11. d. 152.
— 12. d. 152.
41. — d. 148. 202.
— — (gr. T.). d. 202.
— 3. d. 152.
— 9. b. 191. d. 153.
— 15. b. 207.

Jeremias.
Kap. V.
42. — d. 148. 202.
— — (gr. T.). d. 202.
— 5. b. 195. 197.
— 10. d. 217.
— 17. d. 218.
— 17-19. (gr. T.). d. 195.
— 18. d. 218.
— 22. d. 218.
43. — d. 202.
— — (gr. T.). d. 202.
— 2. b. 192.
— 8 ff. d. 150.
— 9. d. 152.
— 10. d. 154.
— 11. a. 394. d. 218.
44. — d. 150. 202.
— — (gr. T.). d. 202.
— 1. d. 152.
— 12. d. 218.
— 13. d. 218.
— 22. d. 218.
— 25. a. 311.
— 27. d. 218.
45. — d. 160. 166. 202.
— — (gr. T.). d. 202.
46. — d. 186. 202.
— — (gr. T.). d. 199. 202.
46-51. — d. 155. 184.
46 ff. — d. 161.
46. 1. b. 335. d. 193. 205. 207. 218 f.
— 8. d. 153.
— 10. d. 420.
— 11. d. 153.
— 14. a. 555.
— 15. a. 472. 511.
— 27. a. 394.
— 28. a. 394.

Jeremias.
Kap. V.
47. — d. 202.
— — (gr. T.). d. 202.
— 1. d. 194.
48. — a. 277. d. 38. 156. 326.
— — (gr. T.). d. 202.
— 1. b. 204 f.
— 1–45. d. 203.
— 1 ff. d 84.
— 2. b. 204 f. 213.
— 4. d. 211.
— 5. a. 393. b. 192. 211 f.
— 8. b. 190.
— 9. b. 189. 212.
— 11. d. 419.
— 13. b. 201. 207.
— 15. b. 190.
— 17. b. 192.
— 18. b. 203.
— 19. b. 203.
— 29. b. 191.
— 29–31. a. 393.
— 30. b. 197.
— 32. a. 311. 382. b. 192.
— 36. b. 203. 207. 212.
— 38. b. 212.
— 40. a. 394.
— 41. a. 394.
— 43. a. 393. c. 154.
— 44. a. 393.
— 45. a. 420. b. 203.
— 45 ff. d. 203.
— 46. a. 277. d. 37. 156. 326.
— 47. a. 277. d. 37. 156. 326.
49. — d. 204. 219. 326.
— — (gr. T.). d. 202.

Jeremias.
Kap. V.
49. 1. d. 193.
— 1–5. d. 203.
— 7. d. 193. 327 f. e. 132.
— 7–17. a. 277. d. 38. 156.
— 7–22. d. 203.
— 8. e. 132.
— 9. a. 277. d. 326.
— 10. a. 277. d. 326.
— 11. d. 151. 243.
— 14. d. 327.
— 14–16. a. 394.
— 16. a. 277. d. 326. 328.
— 19. a. 394. d. 152. 218.
— 19–21. d. 215.
— 20. e. 132.
— 21. a. 394.
— 22. a. 394.
— 23. d. 193.
— 23–27. d. 203.
— 27. a. 394.
— 28. d. 193.
— 28–34. d. 203.
— 29. d. 218.
— 30. a. 311.
— 32. d. 154. 218.
— 34. d. 191. 194. 204. 219.
— 35–39. d. 203.
50. — d. 160. 203. 211.
— — (gr. T.). d. 202.
— 11. d. 153.
— 29. a. 353. 430.
— 41–43. d. 216.
— 44. d. 152. 218.
— 44–46. a. 394. d. 215.

Jeremias.

Kap. V.
50. (?) 48. d. 175. 187.
51. — d. 160. 203. 211.
— 1-31. (gr. T.). d. 202.
— 3. a. 353.
— 11. a. 394.
— 13. d. 153.
— 14. b. 211.
— 18. d. 243.
— 23. d. 110. 152. 243.
— 27. d. 104.
— 28. d. 152.
— 31-64. (gr. T.). d. 202.
— 41. d. 154. 218.
— 57. d. 152. 243.
— 59. d. 204.
— 59-64. d. 211.
— 64. d. 207. 221. 224.
52. — a. 297. d. 56. 203. 221. 223.
— — (gr. T.). d. 203.
— 1. d. 223.
— 2. d. 223.
— 6. e. 236.
— 7. e. 237.
— 9. a. 393.
— 10. a. 393.
— 11. e. 238.
— 18. a. 555.
— 21. a. 311.
— 28. d. 110. 152.
— 31 ff. d. 223.
— 32. d. 110.
Jeremias Brief an die Juden in Babylon; b. 374.
Apocryphon Jeremiae; d. 461.

Ezechiel.

Kap. V.
1. — a. 105. d. 263. 265.
- 1. d. 232. 238.
- 1 ff. d. 232.
- 1-3, 27. d. 239.
- 3. c. 165. d. 230. 247.
- 5. b. 76.
- 6. b. 76.
- 15-21. a. 394.
- 24. d. 152. 243.
2. 1. d. 242.
- 8. d. 242.
- 9. d. 247.
3. — a. 524.
- 1. d. 242.
- 14. d. 247.
- 15. a. 201. 310.
- 16. a. 432.
- 17. d. 242.
- 17-19. a. 394.
- 19. c. 188.
- 20. c. 188.
- 22. d. 247.
4. 1-3. d. 240.
- 4-17. d. 240.
- 9-15. d. 255.
- 16. d. 255.
- 17. d. 255.
- 27. a. 529.
5. — a. 529.
5. 1-4. d. 256.
- 5-17. d. 256.
- 12. d. 243.
- 15. b. 203.
- 16. a. 529.
- 18. a. 529.
- 20. a. 529.
6. 6. b. 203.
- 9. b. 203.

Ezechiel.
Kap. V.
6. 10. b. 203.
- 11. d 243.
7. 15. d. 243.
- 17. b. 224.
- 25. a. 477.
8. — a. 529.
8-11. — d. 47. 239.
8. 1. d. 238. 247. 263. 472.
- 16. d. 153. 242.
9. 4. a. 198.
- 11. a. 421. 430.
10. 8-17. a. 394.
11. 8-20. a. 394.
— 24. c. 165.
12. 1-25. d. 240.
— 22 ff. d. 266.
— 26-28. d. 240.
14. 3. b. 190. d. 243.
— 4. b. 190. d. 242 f. 151.
— 7. b. 190.
— 12-25. d 243.
— 14. d. 472. e. 121.
— 20. e. 121.
— 30. d. 472.
16. — a. 529.
— 1-43. d. 265.
— 13. d. 243.
— 16. d. 243.
— 20. d. 243.
— 22. d. 243.
— 31. d. 243.
— 36. d. 243.
— 37. d. 391.
— 43. d. 242 f.
— 44. e. 84.
— 47. d. 243.
— 51. d. 243.
17. — d. 256.

Ezechiel.
Kap. V.
17. 2. e. 84. 86.
— 9. d. 242.
— 20. b. 203.
18. — a. 529.
— 2. e. 84.
— 3. e. 84.
— 25. a. 394.
— 29. a. 394.
— 30. b. 190.
19. 14. d. 261.
— 17. d. 234.
20. — a. 529.
— 1. d. 238.
— 11. d. 266.
21. — b. 254. 260.
— 4. b. 210.
— 9. b. 210.
22. — a. 529.
23. 1-29. d 265.
— 6. d. 110. 152.
— 23. d. 152.
24. 1. d. 238. 263.
— 3. e. 84.
— 23. a. 477.
25. — d. 326.
— 7. a. 310.
— 12. d. 323.
— 13. e. 132.
26. 1. d. 238. 263. 472.
27. — d. 261.
— 7. a. 312.
— 13. c. 77.
— 14. c. 77.
— 15. b. 139.
— 16. c. 596.
— 18. b. 66.
— 21. a. 477.
— 26. d. 151. 243.
— 31. d. 242.
28. 2. d. 247.

Ezechiel.
Kap. V.
28. 3. d. 472.
29. — d. 260.
— 1. d. 238.
— 1=16. d. 237. 240.
— 2. d. 247.
— 17. d. 238.
— 17 ff. d. 237.
30. — d. 417.
30. 1. d. 237.
— 15. b. 145.
— 16. b. 145.
31. 1. d. 238
— 1=18. d. 261.
— 5. d. 242.
32. — d. 237.
— 1. d. 238.
— 5. d. 261.
— 6. d. 261.
— 18. d. 238.
— 19. d. 242.
33. 6. d. 243.
— 7=9. a. 394.
— 13. c. 188.
— 17. a. 394.
— 20. a. 394.
— 21 ff. d. 238.
— 21=31. d. 237.
— 32. d. 243.
34. 18. d. 261.
36. 5. d. 242.
— 13. b. 210.
— 14. d. 210.
— 21. d. 266.
— 25=28. a. 394.
37. — d. 250. 258.
— 7. d. 151. 243.
— 26. d. 151. 243.
38. — d. 305.
38. 2. d. 247.
39. — d. 250.

Ezechiel.
Kap. V.
39. 17. d. 420.
40. — a. 529.
40 ff. — d. 180. 239. 248=250. 265.
40=48. — c. 105.
40. 1. d. 247.
— 1 ff. d. 238.
— 4. d. 247.
— 43. b. 456.
41. 6. b. 203.
— 20. a. 352.
42. — a. 529.
— 16. a. 421.
43. 2. a. 555.
— 3. a. 555.
— 16. a. 354.
44. — a. 529.
— 12. b. 190.
— 20. a. 555.
— 25 a. 555.
45. 5. a. 293.
— 31. d. 265.
46. 21. b. 453.
— 22. a. 352.
47. 8. a. 564.
48. 16. a. 353.

Hoseas.
Kap. V.
1. — d. 37.
1=3. — d. 37. 285 291. 297.
1. 1. d. 268. 306.
- 2. d. 273.
- 2=8. d. 277. 279.
- 2=2, 3. d. 276. 279.
- 4. d. 270. 273.

Hoseas.
Kap. V.
1. 5. d. 273.
– 6. d. 273.
– 7. d. 273.
– 9. d. 273. 297.
2. — d. 37.
– 1. c. 273. 285.
– 1–3. d. 279.
– 2. d. 273.
– 3. d. 273. 279.
– 4. d. 273.
– 4–25. d. 277.
– 4–28. d. 279.
– 5. b. 66.
– 7. d. 269 f.
– 9. d. 273. 285.
– 11. d. 270.
– 14. d. 270.
– 16–25. d. 278.
– 17. d. 285. 288.
– 18. d. 273.
– 20. d. 273.
– 23. d. 297.
– 24. d. 273.
– 25. d. 273. 279.
3. — d. 37. 285.
– 1. a. 471. d. 273. 289 f.
– 1–5. d. 274.
– 5. d. 289. 380.
4. — a. 544.
– 1–19. d. 281.
– 3. d. 290.
– 4. d. 288.
– 4–8. d. 269.
– 5. a. 250.
– 6. a. 85.
– 7. b. 78.
– 10. d. 289.
– 12. d. 269. 289 f.
– 14. d. 288. 290.

Hoseas.
Kap. V.
4. 15. a. 555. d. 284 f.
– 16. d. 288 f.
– 17. b. 80.
– 18. a. 272. d. 269. 288. 291.
5. 1. d. 269. 281.
– 1–10. d. 282.
– 2. d. 291.
– 5. a. 260.
– 7. d. 288–290.
– 8. d. 285. 289.
– 11. b. 79. d. 282.
– 12. d. 284.
– 12–6, 3. d. 282.
– 13. a. 359. 365. d. 17. 269. 284.
– 14. d. 284. 287.
– 18. d. 17.
6. — a. 544.
– 2. a. 544.
– 3. b. 80.
– 4. d. 284.
– 4–7. d. 282.
– 6. d. 297.
– 8. d. 269. 290.
– 8–10. c. 282.
– 9. b. 260.
– 10. a. 272. d. 282.
7. — a. 544.
– 1. d. 281.
– 3. d. 287.
– 4. d. 269.
– 4 ff. d. 269. 290.
– 4 f. d. 289.
– 6. d. 291.
– 8. d. 288.
– 11. d. 269.
– 14. a. 544. d. 272.
– 16. d. 269. 282. 291.
8. — a. 544.

Hoseas.
Kap. V.
8. 1. d. 281. 288.
– 1–14. c. 282.
– 3. a. 477.
– 6. d. 291.
– 9. a. 477. b. 80. d. 269.
– 12. b. 603.
– 13. d. 269. 291.
– 14. d. 284.
9. — a. 544.
– 1. d. 270. 281.
– 1–17. d. 282.
– 3. d. 16. 269.
– 4. d. 289 f.
– 7. a. 359.
– 8. d. 291.
– 9. a. 272. d. 289 f.
– 10. d. 17. 284. 290.
– 10 ff. d. 285.
– 13. a. 359. 362. d. 269. 288.
10. 1–15. d. 282.
— 3. d. 269.
— 4. d. 272.
— 5. d. 291.
— 6. d. 269.
— 8. d. 143 297.
— 9. d. 289 f.
— 11. d. 288. 290.
— 11 ff. d. 287.
— 14. a. 223. 322. d. 288.
11. 1. a. 225. 358. b. 342. d. 297.
— 1 ff. d. 285.
— 1–11. d. 282.
— 2. a. 250.
— 5. d. 16. 269.
— 8. d. 288 f.
— 10. d. 280.

Hoseas.
Kap. V.
11. 11. d. 280. 289.
— 12. b. 80.
12. — a. 544.
— 1. b. 80. d. 284. 291.
— 1–7. d. 282.
— 2. d. 269.
— 3. d. 284.
— 5. d. 288.
— 8–12. d. 282.
— 12. d. 289.
— 13. d. 288 f.
— 13–15. d. 282.
13. — a. 544.
— 1–15. d. 282.
— 2. d. 290.
— 3. d. 291.
— 5. d. 291.
— 7. d. 287.
— 8. d. 287.
— 10. d. 272.
14. 1–9. d. 281.
— 1–10. d. 282.
— 2. d. 297.
— 3. a. 475. d. 291.
— 4. d. 269.
— 7. e. 181.
— 8. a. 131.
— 10. d. 272. 296.
— (?) 24. a. 131.

Joel.
Kap. V.
1. — d. 303.
– 1. d. 298. 306.
– 2–19. d. 301.
– 5–7. d. 302.
– 8–10. d. 302.

Joel.
Kap. V.
1. 11. d. 302.
– 12. d. 302.
– 12–20. d. 302.
– 14. d. 298.
– 15. d. 301.
– 16. d. 304.
2. — d. 303.
– 1. d. 298.
– 1–24, 21. d. 302.
– 1 ff. d. 305.
– 1–11. d. 302.
– 2–20. d. 302.
– 4. d. 305.
– 6. d. 304. 391.
– 8. a. 477.
– 12–18. d. 302.
– 15. d. 298.
– 17. d. 298.
– 19–27. d. 302.
– 23. a. 303. b. 30.
– 25. d. 302.
3. — a. 272. 544.
– 1. d. 303.
– 1 ff. d. 305.
– 2. d. 303.
– 2–17. d. 303.
– 3–5. d. 303. 305.
– 5. d. 298.
– 16. b. 414.
– 18. d. 303.
– 19. d. 303.
– 20. d. 303.
– 21. d. 303.
4. 1. d. 298.
– 2. d. 298. 304.
– 4. d. 300. 304.
– 6. d. 298. 304.
– 8. d. 304.
– 11. d. 304.
– 12. d. 304.

Joel.
Kap. V.
4. 13. d. 305.
– 16. d. 298.
– 17. d. 298.
– 18. d. 298. 304. 458.
– 19. d. 300. 304.
– 20. d. 298.
– 21. b. 81. d. 391.

Amos.
Kap. V.
1–6. — d. 313.
1. 1. d. 307. 310.
– 1–2, 5. a. 313.
– 1–2, 16. d. 313.
– 2. d. 317.
– 3. d. 316 f. 390.
– 4. a. 394. 544.
– 5. d. 317.
– 6. d. 316 f.
– 9. d. 300. 316 f.
– 11. d. 316 f. e. 132.
– 12. e. 132.
– 13. d. 316 f.
2. 1. d. 316 f.
– 4. d. 312. 316 f.
– 6. d. 311. 316 f.
– 6–8. d. 316.
– 6–16. d. 314.
– 9. d. 316 f.
– 13. d. 317.
– 14–16. d. 316.
3. 1. d. 312.
– 1–15. d. 314.
– 1–6, 14. d. 314.
– 3 ff. d. 316.
– 4. d. 317.
– 5. d. 317.

Amos.
Kap. V.
3. 6. a. 368.
- 8. d. 317.
- 9. d. 316.
- 12. b. 414. d. 311. 317 f.
4. — a. 544.
- 1. d. 311. 317.
- 1 ff. d. 316.
- 1-3. d. 314.
- 2. d. 316.
- 3. a. 77. d. 316. 318.
- 4-13. d. 314.
- 5 ff. d. 316.
- 8. d. 315.
- 13. a. 365. d. 316.
5. 1. d. 311.
- 1-15. d. 314.
- 6. a. 324. d. 311.
- 7. d. 317.
- 8. d. 316.
- 10. d. 316.
- 11. a. 280. d. 316-318.
- 16-27. d. 314.
- 19. d. 315.
- 25. d. 319.
- 26. d. 317. 319.
- 27. d. 318.
6. 1. b. 223. d. 311 f.
- 1 ff. d. 310.
- 1-4. d. 318.
- 1-14. d. 314.
- 2. d. 317.
- 3. a. 484.
- 3-6. d. 143.
- 4. d. 318.
- 5. d. 317 f.
- 6. d. 316. 318.
- 7. d. 316. 318.
- 8. a. 77. 85. 280. d. 318.

Amos.
Kap. V.
6. 9. a. 361.
- 10. d. 311. 315. 318.
- 12. d. 316 f.
- 13. d. 310.
- 14. d. 16. 310. 317.
7-9. — d. 313 f. 316.
7. 1. d. 315-317.
- 1-4. d. 315.
- 1-14. d. 314.
- 4. d. 315.
- 5. d. 316 f.
- 8. d. 315.
- 9. a. 280. d. 318.
- 10. d. 310.
- 10 ff. d. 313.
- 10-17. d. 16.
- 12-15. d. 313.
- 13. d. 311.
- 14. a. 471. d. 307-309. 316.
- 16. a. 280. d. 159. 318.
- 17. d. 314.
8. 1. d. 315 f.
- 1-14. d. 314.
- 2. d. 316.
- 4. a. 280. d. 318.
- 5 ff. d. 316.
- 6. d. 317.
- 8. d. 317.
- 10. d. 316 f.
9. 1. d. 316.
- 1-15. d. 315.
- 2 f. d. 316.
- 6. d. 316 f.
- 7. d. 317.
- 8. d. 318.
- 9. d. 317.
- 9 f. d. 318.
- 10-15. d. 316.

Amos.

Kap. V.
9. 11. d. 318.
- 11 ff. d. 319.
- 11=15. d. 315.
- 12. d. 316. 319.
- 13. d. 316.
- 14. b. 451 f. d. 317.

Obadias.

Vers.
1. b. 335. d. 327.
1=4. a. 394.
1=21. d. 156.
3. a. 277. b. 25. d. 325 f. 328.
4. d. 326.
5. b. 25. d. 324=326.
5 f. a. 277.
6. d. 325 f.
6 f. d. 325 f.
7. b. 25. d. 327.
8. d. 329. e. 132.
8 f. d. 324.
9. b. 32. e. 132.
9 f. a. 263.
10. e. 238.
10=14. d. 321.
11=14. d. 325.
16. d. 391.
17=21. d. 323. 325.
18. b. 500. d. 459.
20. d. 326.

Jonas.

Kap. V.
1. — d. 348. 364.
- 1. d. 329.
- 3. d. 367.

Jonas.

Kap. V.
1. 4. d. 367 f.
- 5. d. 336. 368.
- 7. d. 346. 368.
- 8. d. 368.
- 10. d. 368.
- 12. d. 346. 368. e. 255.
- 13. d. 349.
- 15. d. 368.
- 16. d. 368.
2. — d. 346. 359. 361=363.
- 1. d. 336. 342. 346. 348. 368.
- 2. d. 348.
- 3. a. 419.
- 4. d. 367.
- 5. d. 367.
- 6. d. 367.
- 11. d. 348.
3. — d. 359. 363.
- 2. d. 366.
- 3. b. 447.
- 4. a. 502. b. 135. 414. d. 346. 363.
- 5. b. 227.
- 5=9. d. 358.
- 6. a. 418 f.
4. — d. 359. 363.
- 1. d. 368.
- 6. d. 336. 346. 368.
- 7. d. 336. 346. 368.
- 8. d. 336. 346. 368.
- 10. d. 346. 368.
- 11. a. 484. d. 359.
- 12. d. 359.

Micha.
Kap. V.
1. 1. d. 372.
- 2=16. d. 375.
- 3. d. 378.
- 4. d. 378.
- 6. d. 370.
- 7. d. 370.
- 9. a. 323.
- 10. d. 381.
- 14. d. 381.
- 15. d. 381.
2. 1=13. d. 375.
- 6. d. 381.
- 12. d. 371. 380.
- 13. d. 380.
3. 1=4, 4. d, 371. 373. 376.
- 3. b. 79.
- 12. a. 393. d. 378. 382.
4. 1. a. 484.
- 1=3. a. 393. d. 134.
- 1=8. d. 380.
- 1 f. d. 379.
- 2. a. 484.
- 4. a. 484.
- 5. a. 484.
- 5=5, 14. d. 371. 373. 377.
- 8. c. 171. d. 380.
- 9. d. 99. 373.
- 9=12. d. 380.
- 13. a. 323. b. 80. d. 379 f.
- 14. d. 381.
5. — a. 544. d. 380.
- 1. d. 382.
- 1 f. d. 380.
- 1 ff. d. 38. 381.
- 4 b. 79. d. 382.
6. 1. d. 381.
- 1=7, 20. d. 378. 409.

Micha.
Kap. V.
6. 9. a. 271.
7. 4. d. 381.
- 6. d. 382.
- 10=20. d. 380.
- 14. d. 379.

Nahum.
Kap. V.
1. — d. 392.
- 1. d. 389.
- 2. a. 544.
- 2=6. d. 396.
- 3. d. 391.
- 8. d. 391. 394.
- 9. d. 383. 385.
- 10. d. 398.
- 11. d. 383. 385.
- 15. a. 393.
2. — d. 392.
- 1. d. 391. 399.
- 3. d. 383. 385.
- 4. d. 390.
- 4 f. d. 393.
- 4 ff. d. 396 f.
- 6. a. 250.
- 8. d. 395.
- 9. d. 397 f.
- 11. d. 391. 396.
3. — d. 392.
- 2 f. d. 393.
- 4. a. 535. d. 391.
- 5. d. 391.
- 8. d. 383. 385.
- 8 ff. d. 396.
- 11. d. 391.
- 14. d. 396.
- 17. c. 460. d. 397.

Habakuk.
Kap. V.
1. — d. 405.
– 2–4. d. 403. 405.
– 3. d. 401.
– 5. a. 362. d. 413.
– 5–11. d. 406. 408.
– 6–11. d. 410.
– 8. d. 478.
– 9. d. 412.
– 11. d. 413.
– 12. d. 401. 403. 406. 413.
– 12–17. d. 406.
– 13. d. 406.
– 14–17. d. 412.
– 15. b. 549.
– 16. d. 406.
– 17. d. 406.
2. — a. 546. d. 405.
– 1. d. 406. 413.
– 1–8. d. 406.
– 2–8. d. 407.
– 3. a. 544.
– 4. d. 406. 413.
– 4–8. d. 403.
– 5. d. 413.
– 6. d. 412. e. 85.
– 6 ff. d. 411.
– 6–17. d. 410.
– 8. a. 394.
– 9–14. d. 407.
– 14. d. 411.
– 15. d. 391.
– 15–17. d. 407.
– 16. d. 412.
– 17. a. 362. d. 412.
– 18–20. d. 407.
– 19. a. 365.
– 27. a. 394.
3. — a. 532. 546. d. 140. 405. 407. 411.

Habakuk.
Kap. V.
3. 2. a. 293. 365. d. 407.
– 2–14. d. 408.
– 3–15. d. 410.
– 4. b. 65.
– 5. a. 226.
– 6. d. 412.
– 7. d. 412.
– 8. d. 412.
– 10. d. 413.
– 11. d. 411 f.
– 13. a. 545. 547. b. 64.
– 16. d. 408. 413.
– 17. d. 408. 411.
– 18. a. 394. d. 408.
– 19. a. 394. d. 408. 411.

Zephaniah.
Kap. V.
1 2–2, 3. d. 416.
– 3. d. 420.
– 4. d. 416. 418.
– 5. d. 419.
– 7. d. 420.
– 9. d. 421.
– 10. d. 418.
– 12. d. 421.
2. 2. d. 421.
– 4–15. d. 416.
– 6. d. 421.
– 8–10. d. 38.
– 9. a. 365.
– 12. d. 417.
– 13–15. d. 417.
– 14. a. 318. 382. 394. b. 141. d. 419.
– 15. d. 419.

Zephaniah.
Kap. V.
3. — d. 416 f.
- 10. d. 419.
- 14. d. 418.
- 15. d. 421.
- 16. d. 418.
- 19. a. 250. 474.

Haggai.
Kap. V.
1. — d. 21. 423.
- 1. d. 470.
- 2. d. 426.
- 4 ff. d. 465.
- 5. d. 426.
- 6 f. d. 425.
- 7. d. 426.
- 12. d. 426.
- 14. d. 426.
2. — d. 21.
- 1. d. 430. 432.
- 1-9. d. 423.
- 2. d. 426.
- 4. d. 426.
- 5. d. 469.
- 5-9. d. 425.
- 6. d. 23. 426.
- 6 f. d. 23.
- 7. d. 23. 426. 432.
- 8. d. 426.
- 9. d. 426.
- 10-19. d. 423.
- 11. d. 426.
- 15. d. 426.
- 18. d. 426.
- 18 ff. d. 432.
- 20-23. d. 424.
- 21. d. 23. 424.

Haggai.
Kap. V.
2. 21 ff. d. 432.
- 22. d. 424. 426.
- 23. d. 424. 426.

Zacharias.
Kap. V.
1. — d. 21. 441.
- 1. d. 427. 429. 452.
- 1-6. d. 429 f.
- 6. e. 249.
- 7. d. 427. 429. 433. 452.
- 7 ff. d. 23.
- 7-15. d 431.
- 7-6, 8. d. 430.
- 8. d. 433.
2. — d. 21. 438. 441.
- 1 f. d. 437.
- 1 ff. d. 23.
- 1-17. d. 432.
- 2. d. 437.
- 4. d. 438.
- 8. d. 453.
- 9. d. 453.
- 10 f. d. 454.
- 14. d. 454.
3. — d. 22. 441.
- 1-10. d. 432.
- 7. d. 36.
- 8. d. 454.
- 9. b. 224. d. 458.
- 10. b. 224.
4. — d. 441.
- 1-14. d. 433.
- 2. a. 317.
- 5. a. 394.
- 6. d. 469.

Zacharias.
Kap. V.
4. 12. d. 460.
- 13. a. 394.
5. — d. 437.
- 1=11. d. 433.
- 6. a. 364.
- 7. d. 460.
- 8. d. 437.
- 10. a. 419.
- 11. d. 460.
- 12. a. 131.
6. 1=8. d. 433.
- 9=15. d. 433.
- 11. a. 234.
- 12. d. 454.
- 15. d. 429.
7. — d. 451.
- 1. d. 433. 452.
- 1=8, 23. d. 430.
- 2. a. 324.
- 5=8, 17. d. 431.
- 8. d. 429.
- 14. d. 455.
- 18. d. 431.
- 19. d. 431.
8. — d. 451.
- 4. d. 453.
- 5. d. 453.
- 20=23. d. 455.
- 23. d. 110.
9. — d. 443. 451.
9 ff. — d. 444.
9=14. — d. 442.
9. 1. d. 452. 470.
- 1=8. d. 445.
- 1=10, 17. d. 444. 449 f.
- 5. d. 448.
- 7. c. 372.
- 8. d. 455.
- 9. d. 454. 461.
- 12 f. d. 454.

Zacharias.
Kap. V.
9. 13. d. 74. 444. 446.
10. — d. 443. 451.
11. — d. 453.
— 1=3. d. 443.
— 1=17. d. 449.
— 3. d. 447.
— 4=17. d. 443.
— 7. a. 256.
— 11. a. 256. 261.
— 13. a. 317. d. 152. 224. 460.
— 15. b. 223.
12. — d. 443. 451.
— 1. d. 452.
— 1=13, 6. d. 449.
— 6. d. 459.
— 10. a. 359. b. 99. d. 461.
— 10=14. d. 455. 459.
— 11. a. 358.
13. — d. 443. 451.
— 4. d. (Vorr.) VI.
— 7=14, 21. d. 450.
14. — d. 443.
— 4. d. 458.
— 5. b. 80. d. 310. 458.
— 8. a. 473. d. 305. 458.
— 15. b. 30.
— 16=21. d. 459.
— 17 ff. d. 455.

Maleachi.
Kap. V.
1. 1. d. 469.
- 1 f. d. 466.
- 1=4. d. 464.
- 2. d. 468.

Meleachi.
Kap. V.
1. 6. a. 311. d. 468.
- 6=2, 9. d. 464.
- 7. d. 468.
- 8. d. 110. 470.
- 13. d. 467.
- 14. d. 468.
2. — d. 464.
- 3. a. 476. d. 467. 469.
- 10=16. d. 463. 465.
- 12. d. 464. 469.
- 14. d. 464. 468 f.
- 15. d. 464. 469.
- 16. d. 469.
- 17. d. 469.
- 17 f. d. 466.
- 17=3, 6. d. 465.
3. — d. 464.
- 1. e. 255.
- 1 ff. d. 467.
- 2. d. 469.
- 5. c. 609.
- 7. d. 469.
- 7=12. d. 463. 465.
- 8. d. 469.
- 13. d. 469.
- 13=24. d. 465.
- 16 ff. d. 467.
- 18 f. d. 466.
- 19. d. 467.
- 20. d. 467.
- 21. d. 467.
- 23. d. 464. 467. 469.

Daniel.
Kap. V.
1. — a. 529. b. 300. d. 503. 505. 511. 519. 525.

Daniel.
Kap. V.
1=2, 3. d. 478.
1=6. — b. 171 ff.
1=7. — d. 507.
1. 1. d. 471. 507.
- 1=6. b. 170.
- 2. b. 176 f. 333. d. 471 f. 507. 526.
- 3. b. 5. 333. d. 479. 519.
- 4. a. 214. b. 177. 300. 333. d. 471.
- 5. b. 177.
- 6. d. 471.
- 14. b. 300.
- 15. d. 507.
- 16. b. 300.
2. — b. 332. d. 481. 491 f. 525.
2=6. — d. 477. 515. 533.
2. 1. b. 300.
- 1=3. d. 519.
- 1=30. d. 503.
- 2. b. 332.
- 3. b. 300.
- 4. b. 8. 11. 300.
- 4 ff. d. 506.
- 4=7. d. 505.
- 4 bis K. 6. d. 516.
- 4=7, 28. a. 58. d. 478.
- 5. b. 4. 7. 300.
- 6. b. 7.
- 8. b. 4.
- 9. b. 7.
- 10. b. 13. 45. d. 526.
- 11. b. 13.
- 12. b. 7.
- 14. b. 333.
- 15. b. 6 f.
- 17. b. 6. 300.
- 19. b. 6. 9.

Daniel.
Kap. 2.
2. 24. b. 333. d 526.
- 25. b. 6. d. 526.
- 26. d. 526.
- 27. e. 181.
- 29. b. 7. 11. e. 182.
- 30. b. 9. e. 182.
- 31. b. 7 f. 333. 345.
- 31 u. K. 3. d. 503.
- 32. b 345.
- 34. b. 8.
- 35. d. 159.
- 36. b. 23.
- 37. b 7. 13. 333. d. 483.
- 38. a. 317. b. 7. 13. d. 483.
- 39. d. 483 f. 486.
- 40. b. 333.
- 40=43. d. 483. 485.
- 44. b. 6. 13. d. 485.
- 45. b. 333. d. 485.
- 47. b. 7.
- 48. b. 6.
- 49. d. 490. 505.
3. — a. 485. b. 182. d. 487. 503.
3=6. d. 481. 488. 503=505. 525. 541.
3. 1. b. 9.
- 2. b. 7.
- 4. b 6. d. 479. 491.
- 5. b. 6 d. 479. 491.
- 7. b. 6. d. 479. 491.
- 10. b. 6 f. 9. 13. d. 479.
- 12. b. 9. d. 505.
- 15. b. 6. 23. d. 479.
- 16. b. 4. d. 479. 491. e. 255.
- 17. b. 333.

Daniel.
Kap. 3.
3. 21. b. 6. 8. d. 479. 491.
- 23. d. 490 f. 527.
- 24. b. 6. d. 527.
- 24 ff. d. 526.
- 25. b. 10.
- 26. b. 26.
- 27. b. 26.
- 28. b. 23.
- 29. b. 9. 13.
- 31. d. 529.
- 31 ff. d. 503 f.
- 31=33. a. 272.
- 31=4, 34. d. 491.
- 32. a 317. d. 531.
- 33. b. 345.
- 35. d. 531.
- 37. d. 532.
- 40. d. 532.
- 44. d. 533.
- 56. b. 345.
- (?) 91. d. 528.
4. — b. 332. d. 503. 529.
- 1. b. 300.
- 1 ff. a. 272.
- 2=6. d. 529.
- 3. b. 9.
- 3=6. d. 526.
- 4. b. 300.
- 5. b. 23. 300.
- 6. b. 345. d. 492.
- 7. b. 45.
- 8. b. 300. d. 530.
- 9. d. 530.
- 10=14. d. 522.
- 12. d. 23. 345.
- 14. b. 4. 10. 333. d. 479. e. 255.
- 15. b. 7. d. 526 530.
- 16. b. 11. e. 182.

Daniel.
Kap. V.
4. 20. b. 345.
- 21. b. 10.
- 22. b. 10.
- 29. b. 10.
- 31. b. 10.
- 33. b. 8.
- 34. d. 496. e. 180.
5. — d. 497. 503.
- 1. b. 11. 25.
- 1-2. b. 333.
- 6. b. 23.
- 7. d. 491.
- 9. b. 23.
- 10. b. 300.
- 14. b. 23.
- 17. d. 491.
- 17-22. d. 524. 526.
- 17-23. d. 530.
- 20. b. 8.
- 21. b. 24.
- 27. b. 8.
- 29. b. 6. 23. d. 479.
- 30. b. 8. 10.
6. — d. 501. 503. 527.
- 1. b. 10.
- 4. b. 26.
- 11. b. 23.
- 17. b. 333.
- 21. b. 26.
- 22. b. 23.
- 23. b. 6. 8.
- 26. a. 317.
- 27. b. 332.
- 29. d. 504. 519.
7. — d. 502 f. 508.
7 ff. — d. 510.
7-12. — d. 502. 505. 508. 515.
7-13. — d. 525.

Daniel.
Kap. V.
7. 1. b 300. d. 45. 502. 514.
- 2. b. 179. 300. d. 45. 502.
- 4. b. 8 f. d. 107.
- 8. d. 508.
- 9. b. 26.
- 10. a. 317. b. 10. 26.
- 11. b. 8. d. 508.
- 12. b. 8.
- 15. d. 502. e. 182.
- 16. b. 23.
- 17. b. 6.
- 20. d. 508.
- 24. b. 7. d. 508.
- 25. d. 473. 508. 521.
8. — d. 478. 503. 508. 514.
8-12. — d. 478. 502.
8. 1. d. 506.
- 3. d. 485 f.
- 5. b. 333.
- 9. a. 420.
- 9-14. d. 509.
- 10. d. 473.
- 11. d. 473.
- 13. b. 333.
- 14. d. 474.
- 15. d. 513 f.
- 21. d. 107.
- 22-26. d. 509.
- 24. b. 300.
- 25. e. 181.
- 26. d. 502. 507.
- 27. d. 502. 507.
9. — b. 360. d. 503. 509.
- 1-7. b. 370.
- 2. d 188. 473.
- 11. c. 200. 354. d. 473.

Daniel.
Kap. V.
9. 13. c. 200. 242. d. 473.
- 15. a. 317. d. 473.
- 17. d. 473.
- 19. d. 471.
- 21. b. 333.
- 22-26. b. 301.
- 24. a. 310. 413. b. 177. d. 471.
- 24-27. b. 170. 173 ff. 188.
- 26. b. 177. 189. 332.
10. — b. 332. d. 503.
10-12. — d. 509.
10. 1. d. 472. 497. 502. 507.
— 1 ff. d. 513 f.
— 2. d. 502. 507.
— 13. d. 473.
— 15. b. 6.
— 17. b. 345.
— 19. d. 473.
11. — d. 503.
— 1. b. 346.
— 4. b. 346.
— 5. b. 332.
— 7. b. 346.
— 11. b. 332.
— 14. d. 513 f.
— 15. b. 346.
— 16. b. 347.
— 18. d. 521.
— 21. e. 181.
— 25. e. 181.
— 36. b. 300.
— 41. b. 347.
— 45. a. 360.
12. — d. 503.
— 4. d. 502. 507. 513 f.
— 5. b. 346.

Daniel.
Kap. V.
12. 7. d. 473. 513.
— 8. d. 513.
— 11. d. 474.
— 12. d. 474.
13. — b. 219.
— 54. d. 536.
— 55. d. 536.
14. — (gr. T.) d. 402.
— 32. (gr. T.) d. 402.

Psalmen.
Ps. V.
1. — b. 111. 188. 290. 308. e. 30. 50. 64 f.
1-4, 2. b. 655.
1-41. — e. 30. 34-36. 38-40.
1-72. — e. 36. 38 f. 43.
1. 1. a. 544. b. 193. 311.
- 2. a. 544.
- 3. b. 23. (b. 189.)
- 4. b. 145. 189.
- 6. b. 189.
2. — e. 30. 50. 65 f.
- 2. a. 527.
- 5. b. 6.
- 6. a. 544.
- 12. a. 82. b. 312.
3. — b. 111. e. 48.
3-9. — e. 30.
4. 1. b. 361.
- 2. a. 477. b. 288. 311. 361.
- 3. a. 544. b. 361.
- 4. b. 361.
- 5. a. 544. b. 362.

Psalmen.

Ps. V.
4. 6. b. 362.
– 8. b. 362.
5. — b. 111.
– 12. b. 655.
– 13. b. 655.
6. — b. 111.
– 1. b. 655.
7. 6. a. 544. b. 541. 576.
– 7. a. 478. b. 291. 307.
– 8. a. 475.
– 12. b. 263.
8. — b. 111. e. 16.
– 2. b. 291.
– 3. d. 413.
– 4. b. 708.
– 5. a. 544.
– 7–9. c. 192.
9. — b. 112. e. 12. 66.
– 1. a. 540.
– 7. b. 292.
– 15. b. 576.
10. — e. 11. 30. 66.
— 3. a. 477.
— 14. b. 288.
— 15. a. 247.
11. — b. 111. e. 55.
11–32. — e. 30.
11. 1. a. 313. 475.
— 2. e. 56.
— 8. b. 263.
12. 8. a. 312.
13. — b. 111.
— 3. b. 414.
14. — a. 275 f. 297. 398. b. 304. 531. e. 41. 54. 56.
— 1. a. 276.
— 1–7. a. 393.
— 2. a. 276. 399.

Psalmen.

Ps. V.
14. 3. a. 276.
— 4. a. 276. 399.
— 5. a. 276. 299.
— 7. a. 276.
16. — b. 281.
— 2. a. 530. b. 312.
— 6. a. 314.
— 10. a. 322. b. 263.
— 11. a. 293.
17. — e. 56.
— 3. b. 111. c. 56.
— 5. b. 291.
— 14. b. 309. 408.
18. — a. 275. 297. b. 112. e. 37.
— 1. e. 34.
— 2–50. a. 393.
— 3. a. 401.
— 5. a. 402. 555. d. 367.
— 6. a. 401.
— 7. a. 402.
— 8. a. 401 f.
— 11. a. 402.
— 12. a. 203. 402.
— 13. a. 402.
— 14. a. 343. 401 f.
— 16. a. 402.
— 19. a. 401.
— 20. a. 401
— 21. a. 401. 403.
— 23. a. 401. 403.
— 24. a. 403.
— 25. a. 401.
— 27. a. 401.
— 28. a. 401. 403.
— 32. a. 401 f.
— 33. a. 394. 402.
— 34. a. 402. d. 411.
— 35. a. 311.

Psalmen.

Ps. V.
18. 36. a. 402.
— 37. a. 401.
— 38. a. 401. 403.
— 39. a. 403.
— 40. a. 401.
— 42. a. 401.
— 43. a. 402 f.
— 44. a. 403.
— 45. a. 308. 404.
— 46. a. 308.
— 48. a. 83. 401.
— 49. a. 401.
— 50. a. 308. 402.
19. — e. 16.
— 3. a. 546.
— 14. a. 310. b. 6.
20. — e. 65.
— 3. a. 546. b. 140.
21. 2. a. 546.
— 3. a. 547.
— 9. e. 63.
— 13. a. 546.
22. — e. 63.
— 1. a. 133.
— 5. a. 546.
— 13. a. 530.
— 17. a. 307. 340. 530. b. 111. 263.
— 30. b. 656.
23. — b. 112.
— 6. a. 546.
24. — e. 16. 50.
25. — a. 404. 406. 410.
— 2. a. 409.
— 6. a. 382.
— 18. a. 382.
— 22. b. 311.
26. 1. a. 133.
— 7. a. 319. b. 32.
— 9. a. 478.

Psalmen.

Ps. V.
26. 14. a. 478.
27. — e. 50.
— 8. c. 192.
— 13. a. 352.
28. 8. a. 395. b. 575.
29. 2. a. 477.
— 11. a. 395.
30. — e. 52.
— 8. e. 53. 56.
— 11. a. 478.
— 12. b. 287.
— 13. a. 536. 540.
31. 3. a. 203.
— 7. a. 324.
— 11. a. 478. b. 31.
— 17. b. 311.
32. 4. a. 478.
— 6. c. 192. d. 391. 395.
— 9. a. 258.
— 23. d. 367.
33. — e. 12. 30.
— 1. e. 61.
— 6. c. 192.
— 11. e. 61.
34. — a. 404. 410. e. 53.
34-41. — e. 30.
34. 6. a. 406.
— 7. a. 406. 475. b. 140.
— 18. a. 407. b. 114.
35. 10. a. 364.
— 14. a. 550.
36. — e. 37.
— 1. a. 478. e. 34.
— 2. a. 478. b. 30. 113.
— 7. c. 351.
— (37) 35. a. 546.
37. — a. 404.
— 2. b. 31.
— 3. a. 477. b. 287.

Psalmen.

Pf. V.
37. 7. a. 326. 407.
— 8. a. 407.
— 20. a. 407.
— 21. a. 407.
— 28. a. 327. 407 f. b. 113. 708.
— 29. a. 407.
— 34. a. 408.
— 39. a. 409.
38. 21. b. 352.
39. 1. e. 11.
40. — b. 281. e. 36. 54.
— 4. b. 188.
— 5. a. 477. b. 188. d. 533.
— 6. b. 309.
— 7. b. 145. 309.
— 8. c. 195. 198.
— 9. b. 188.
— 10. b. 188.
— 13. b. 188 f.
— 13–17. a. 393.
— 14. b. 188.
— 14 f. a. 297.
— 14 ff. e. 41.
— 17. b. 188. 309.
— 18. b. 188.
42. — e. 21. 67.
42–49. — e. 31. 40.
42–72. — e. 30 f. 35 f.
42. 3. a. 133. 425.
— 4. b. 114.
— 6. a. 251. 258. 263.
— 8. d. 367
— 12. a. 251.
— 13. (12.) b. 306.
43. — e. 67.
— 2. a. 251. 256. 260 f.
— 5. a. 251.

Psalmen.

Pf. V.
44. 5. a. 251. 256. 260. 262.
— 13. a. 133.
45. — b. 308. e. 11. 21. 25. 35.
45–48. — e. 27.
45. 4. a. 565.
— 5. a. 329.
— 9. a. 323. b. 29. 406.
— 11. a. 263.
— 12. a. 258. 263.
46. — d. 119. e. 36.
46–48. — e. 7.
46. 4. c. 447.
— 5. a. 133.
47. — e. 36.
— 2. b. 116.
— 4. a. 83.
— 10. a. 477.
48. — e. 36.
— 15. a. 261. 325. b. 114.
49. — b. 112.
— 2. a. 547.
— 5. e. 86.
— 14. b. 113.
50. — e. 17 f. 20. 31.
— 10. b. 112.
— 11. b. 112.
51. — e. 32. 50.
51–54. — e. 32.
51–72. — e. 31.
53. — a. 275 f. 297. 399. e. 41. 54.
— 1. a. 400.
— 1–6. a. 393.
— 2. a. 276. 399.
— 3. a. 400.
— 4. a. 276. 399.
— 5. a. 399 f.

Psalmen.

Ps. V.
53. 6. a. 276. 299. b. 708.
54. — e. 32. 50.
— 5. a. 303. b. 30.
55. 15. b. 133.
— 16. a. 325. 421.
— 16 f. a. 263.
56. — a. 307 f. b. 152. 549 f.
57. — e. 53. 61. 67.
— 1. c. 194.
— 1-7. e. 61.
— 5. e. 53.
— 7-11. a. 393.
— 8-12. a. 277. 297. e. 41. 61.
58. — e. 50.
— 1. c. 194.
59. — e. 53.
— 1. c. 194.
— 9. a. 318.
— 10. a. 555. b. 115.
— 12. e. 53.
60. 5. a. 470.
— 5-12. a. 393.
— 6. a. 530. b. 113.
— 7-14. a. 277. 297. e. 41.
61. 8. a. 546.
62. 12. b. 656.
63. — a. 308. b. 549.
— 11. a. 133.
64. 6. a. 313.
— 7. a. 256.
65. — e. 27.
66. 13. a. 475. 536. b. 140.
67. 1. a. 555.
— 19. b. 312.
68. — e. 53.

Psalmen.

Ps. V.
68. 2. b. 308. 312. c. 192.
— 3. b. 312.
— 5. b. 287 f.
— 6. b. 287 f.
— 7. b. 308.
— 8. c. 453.
— 9. c. 453.
— 19. b. 127.
— 23. b. 305.
— 25. a. 250.
— 26. a. 351. b. 306.
— 27. a. 321. b. 306. 452.
— 29. a. 475. 536. b. 115.
— 30. b. 306.
— 31. b. 114. 312.
69. — e. 59.
— 2. d. 367.
— 5. a. 323. 475.
70. — a. 297. e. 36. 41. 51. 61.
— 1-5. a. 393.
71. — e. 27. 61 f. 67.
— 3. a. 203.
— 6. a. 470.
— 20. a. 311. b. 114.
72. — e. 11. 25. 29. 32. 39. 42. 48. 67.
72-106. — e. 39. 43.
72. 5. a. 475.
— 17. b. 115.
— 18. a. 312.
73. — b. 152. e. 19. 44.
73-83. — a. 70. e. 18. 31. 40.
73-89. — e. 30 f. 38. 40.
73. 17. a. 473.
74. — e. 9. 18 f. 53.
— 8. b. 414.

Psalmen.
Ps. V.
74. 17. a. 473.
75. — e. 19.
— 8. a. 133.
— 9. c. 447.
76. — e. 19.
77. — e. 9. 18 f.
— 2. e. 63.
— 11. b. 23. 111.
78. — e. 18 f. 53. 63.
— 3. e. 86
— 64. b. 111.
— 69. a. 310. 364.
79. — e. 9. 18 f. 53.
— 1. a. 364.
— 6. a. 393.
— 7. a. 393.
80. — e. 19. 54.
— 3. a. 393.
— 5. a. 133.
— 7. a. 313. 393.
— 14. a. 418.
— 19. a. 393.
81. — b. 303. e. 19.
— 1=6. c. 192.
— 17. c. 192.
82 f. — e. 19.
83. — e. 19 f. 59.
— 7. b. 65. 113.
— 11. c. 453.
84. — e. 22. 31.
— 1. b. 304.
— 10. b. 304.
— 10 ff. b. 304.
— 10=23. b. 303.
— 12. b. 414.
85. — e. 22. 31.
86. — e. 14. 23. 31.
86=88. — e. 31.
86. 3. a. 321.
87. — e. 22.

Psalmen.
Ps. V.
87. 1. a. 258. 263.
— 2. a. 258. 263.
— 5. e. 22.
— 6. e. 22.
— 7. e. 22.
— ult. (21.) b. 317.
88. — e. 23.
— 3. b. 111.
89. — e. 22=24. 31.
— 3. b. 114.
— 11. a. 478.
— 46. a. 475.
— 48. a. 323.
90. — e. 4. 20. 27. 31. 49.
90=106. — e. 30 f.
90=107. — e. 38.
90. 10. e. 184.
91. — e. 12.
91=100. — e. 31.
91=101. — e. 27.
92. — e. 53.
— 5. e. 53.
— 11. b. 317.
93. 3. a. 471.
94. — e. 12. 50.
95. — e. 12.
96. — e. 12. 27.
— 1=13. a. 393.
— 2. a. 430.
— 12. a. 318.
97. — e. 12.
— 5. c. 453.
— 11. b. 115.
— 21. a. 318.
98. — e. 12.
99. — e. 12. 50.
100. — e. 50.
101. — e. 12. 31.
— 1. a. 133.

Psalmen.

Ps. V.
101. 3. b. 115.
102. — e. 27. 31.
— 6. b. 306.
— 7. a. 364.
103. — e. 31.
104. — c. 198.
104=106. — e. 31.
104. 26. b. 113.
105. — a. 297. c. 198. e. 12. 15.
— 1=15. a. 393.
106. — c. 198.
— 4. b. 114.
— 5. b. 114.
— 7. a. 250.
— 20. a. 349.
— 47. a. 393. b. 114.
— 48. a. 393. b. 114.
107. — c. 198. e. 31. 211.
107=150. — e. 30f. 39. 44.
107. 8. a. 280. 393. d. 159.
— 15. a. 39.
— 21. a. 393.
— 23. a. 418. b. 222.
— 29. a. 471.
— 31. a. 393.
— 39. e. 211.
— 42. e. 212.
108. — a. 277. 297. e. 41. 54.
108=110. — e. 31.
108. 1=5. a. 393.
— 6=13. a. 393.
109. — b. 152.
110. — b. 281.
— 1. b. 111. e. 63.
— 3. a. 342. 546. b. 133. 142.

Psalmen.

Ps. V.
110. 4. b. 304. e. 181.
— 5. b. 305.
111. — a. 404.
111=121. — e. 31.
112. — a. 404.
— 1. a. 555.
113. 25. a. 133.
114. — e. 66.
115. — e. 66.
— 4=8. a. 393.
116. a. 297. 555. e. 66f.
— 10. e. 62.
— 15. b. 304.
117. — e. 67.
— 13. b. 222.
118. — e. 62.
— 1=4. e. 62.
— 5=25. e. 62.
— 14. a. 314. c. 193.
— 26=29. e. 62.
— 28. b. 304.
119. — a. 280. 404.
— 57. b. 288.
— 118. b. 289.
— 120. b. 351.
— 127. b. 351f.
120=134. — e. 40.
122. — e. 11. 14. 31. 53.
— 10. e. 53.
123. — e. 31.
— 4. a. 377.
124. — e. 11. 14. 31. 53.
125=126. — e. 31.
126. 6. b. 113.
127. — e. 11. 25. 31. 56.
128=130. — e. 31.
130. 4. a. 359. 364.
131. — e. 11. 14. 31.
132. e. 31.
133. — e. 11. 14. 31.

Psalmen.
Ps. V.
134-137. — e. 31.
135. 15-18. a. 393.
136. — b. 500.
— 1. b. 222 f.
137. — e. 27 f.
138. — e. 28 31.
138-143. — e. 44.
138-145. — e. 31.
139. — e. 28.
139. 20. a. 543.
140. 10. b. 115.
144. — e. 14. 53.
— 2. a. 475. b. 115.
— 5. e. 53.
— 10. e. 14.
— 13. a. 471.
145. — a. 404. e. 28.
— 12. a. 408.
— 13. a. 408. d. 174.
— Vers mit ב. b. 575.
— 17. a. 408.
146. — e. 67.
146-148. — e. 28.
146-150. — e. 31. 40.
146. 12. e. 62.
147. — e. 66 f.
— 8. e. 212.
— 9. e. 212.
151. — e. 62 f.

Sprüchwörter.
Kap. V.
1-9. — e. 88. 94.
1. 1. e. 96.
- 1-3. b. 107.
- 1-9, 18. e. 99.
- 2-6. e. 84.

Sprüchwörter.
Kap. V.
1. 5. e. 213.
- 6. b. 107.
- 7. e. 212.
- 8. b. 107.
- 8-19. e. 87.
- 9. e. 89.
- 10. b. 107.
- 12. b. 107.
- 13. b. 107.
- 16. e. 112.
- 20. e. 90 f.
- 20-33. e. 87.
2. 1-22. e. 87.
- 7. a. 250.
- 9. b. 107.
- 10. b. 107.
- 12. b. 110.
- 13. b. 107.
- 14. b. 107.
- 15. b. 107.
- 16. b. 90.
- 18. a. 570. e. 89.
3. 1 ff. e. 88.
- 2. e. 91.
- 2-9. b. 107.
- 3. a. 570. e. 89.
- 7. e. 112.
- 8. a. 573. e. 91.
- 11. e. 112. 213.
- 12. e. 112.
- 13-15. e. 212.
- 15. e. 213.
- 16. e. 91.
- 19. e. 92.
- 32. a. 570.
- 33. a. 568. 573.
- 34. e. 113.
4. 1. b. 107.
- 1-27. e. 88.
- 2. b. 107.

Sprüchwörter.
Kap. V.
4. 3. b. 170.
– 8. a. 570.
– 9. e. 89.
– 10. e. 91.
– 18. a. 572.
– 19. a. 573.
– 21. a. 570.
– 22. e. 91.
– 26. b. 107.
5. 1. b. 107.
– 2. b. 107.
– 3. b. 90.
– 4. b. 107.
– 5. b. 107. e. 89.
– 11. e. 212.
– 15 ff. e. 88.
– 19. b. 108.
6. 1=5. e. 87.
– 6=11. e. 87.
– 12=15. e. 87.
– 15. b. 109.
– 16=19. e. 87.
– 20=35. e. 87.
– 21. e. 89.
– 24. e. 90.
– 26. a. 571 f.
– 29. b. 109.
– 30. a. 573.
7. 1=27. e. 87.
– 3. e. 89.
– 5. e. 90.
– 6. a. 571.
– 18. e. 213.
– 22. b. 108.
– 23. b. 108.
– 27. e. 89.
8. 1=36. e. 87. 92.
– 2. e. 90.
– 3. a. 572. e. 90.
– 4. a. 571.

Sprüchwörter.
Kap. V.
8. 5. a. 571.
– 7. b. 110.
– 8. a. 394. 505.
– 13. a. 570.
– 14. e. 212.
– 16. a. 573.
– 22. a. 501. e. 92.
– 24. e. 212.
– 25. e. 212.
– 26. e. 212.
– 27. b. 107. e. 213.
– 30. a. 470.
– 31. a. 571.
– 32. a. 573.
9. 1=12. e. 87. 92.
– 11. e. 91.
– 12. b. 144.
– 13=18. e. 87. 92.
– 18. b. 144. e. 89.
10=24. — e. 93 f.
10=31. — e. 93.
10. 1. e. 85. 96.
— 1=22, 16. e. 96=99.
— 1=24, 34. e. 96.
— 3. a. 571. b. 107 f.
— 4. b. 107.
— 5. b. 107.
— 12. e. 112.
— 28. a. 568. b. 109.
— 32. a. 573.
11. 14. e. 213.
— 16. b. 144.
— 19. b. 110.
— 20. b. 110.
— 22. e. 85.
— 24. e. 85.
— 27. b. 450.
— 31. e. 112.
12. 3. b. 109.
— 5. e. 213.

Sprüchwörter.
Kap. V.
12. 8. a. 572 f.
— 14. a. 572.
— 18. a. 573.
— 20. a. 568.
— 28. a. 573.
13. 5. a. 571.
— 16. a. 573.
14. 10. a. 568.
— 14. b. 108.
— 19. e. 85.
— 28. a. 477.
— 29. a. 571. 573.
— 33. b. 110.
15. 4. b. 108.
— 11. a. 571.
— 14. a. 573.
— 15. b. 110.
— 17. a. 573.
— 21–23. a. 573.
— 32. a. 573.
16. 4. a. 571.
— 6. a. 571.
— 15. a. 573.
— 19. a. 573.
— 21. a. 572.
— 26. e. 213.
17. 13. e. 112.
— 27. e. 112.
18. 1. b. 110.
— 4. a. 358.
— 8. e. 111.
— 24. a. 572.
19. 7. e. 96.
— 18. e. 96.
— 19. a. 310. 573. e. 96.
— 20. b. 110.
— 29. b. 110.
20. 4. a. 573. b. 108.
— 6. b. 109.

Sprüchwörter.
Kap. V.
20. 9. e. 112.
— 16. a. 394. e. 111.
— 18. e. 213.
— 20. e. 112.
— 21. a. 310.
21. 3. a. 571.
— 7. a. 573.
— 9. a. 394. e. 111.
— 12. b. 110.
— 14. b. 110.
— 16. b. 110.
— 20. a. 571.
— 29. a. 310.
22. 3. a. 394. b. 110. e. 111.
— 8. b. 109.
— 12. b. 110.
— 16. b. 108.
— 17. b. 110. e. 96.
— 17–21. e. 87. 96.
— 17–24, 34. e. 96–99.
— 20. a. 573.
— 21. b. 110.
— 22. e. 96.
— 23. e. 96. 212.
— 24. e. 96.
— 25. e. 96. 302.
— 26. e. 96.
— 27. e. 96.
— 28. b. 452. e. 97.
— 29. c. 609. e. 97.
23. 1–3. e. 96.
— 2. b. 110.
— 4. b. 110.
— 5. b. 110.
— 6. b. 110.
— 6–8. e. 96.
— 7. a. 573.
— 9. e. 97.
— 10. e. 96.

Sprüchwörter.
Kap. V.
23. 11. e. 96.
— 12. e. 97.
— 13. e. 97.
— 14. e. 97.
— 15=18. e. 87. 97.
— 17. b. 109.
— 19=28. e. 87. 97.
— 21. a. 571.
— 24. b. 110.
— 26. a. 573.
— 29=35. e. 87. 79.
— 30. b. 109.
— 32. b. 139.
— 34. b. 110.
24. — a. 513.
— 1. e. 97.
— 2. e. 97.
— 3. e. 97.
— 4. e. 97.
— 5. b. 108. e. 97.
— 6. e. 97. 213.
— 7. b. 110. e. 97.
— 8. e. 97.
— 9. e. 97.
— 10. e. 97.
— 11. e. 97.
— 12. e. 97.
— 13=22. e. 87. 97.
— 21. b. 108. e. 212.
— 22. a. 571. b. 108. e. 103.
— 23. e. 97.
— 24. b. 109.
— 25. e. 97.
— 26. b. 110. e. 97.
— 27. e. 97.
— 28. e. 97.
— 29. e. 97.
— 30=34. e. 87. 97.
— 33. a. 568.

Sprüchwörter.
Kap. V.
24. 38. b. 110.
25=29. — e. 93.
25. 1. c. 576. e. 96.
— 1=29, 27. e. 99.
— 5. a. 573.
— 8. a. 573. b. 109.
— 10. b. 110.
— 13. b. 110.
— 20. a. 311. 573. b. 108 f. 117. 144.
— 21. e. 113.
— 24. a. 394. e. 111.
— 27. b. 108.
26. 1. d. 107.
— 2. b. 110.
— 4. b. 108. e. 113.
— 5. b. 108. e. 113.
— 6. a. 568. b. 110.
— 7. b. 108.
— 10. b. 108.
— 11. b. 110. e. 112.
— 15. b. 110
— 16. a. 293.
— 22. e. 111.
— 26. a. 573. b. 110.
27. 2. b. 107.
— 4. b. 109.
— 5. b. 107.
— 6. b. 107.
— 8. q. 107.
— 10. a. 573.
— 12. a. 394. e. 111.
— 13. a. 394. e. 111.
— 16. b. 108.
— 24. b. 108.
28. 1. b. 108.
— 2. b. 110.
— 4. b. 108.
— 5. b. 110.
— 7. a. 571.

Sprüchwörter.
Kap. V.
28. 11. b. 108.
— 18. b. 110.
— 20. b. 110.
— 21. a. 566.
— 25. a. 573.
29. 2. b. 109.
— 4. b. 108.
— 5. b. 107 f.
— 6. b. 107.
— 9. b. 108.
— 10. b. 110.
— 18. b. 108.
— 19. b. 109.
— 21. b. 108.
30. — e. 102. 111.
— 1. a. 568. e. 96.
— 1=23. e. 98 f.
— 2=6. e. 98.
— 4. e. 104.
— 7=9. e. 98.
— 10. e. 98.
— 11. a. 573.
— 11=14. e. 98.
— 14. e. 213.
— 15. e. 87 f. 98.
— 16. e. 88. 98.
— 17. b. 141. e. 98.
— 18=31. e. 98.
— 21=23. e. 88.
— 24=28. e. 88.
— 29=31. e. 88.
— 31. b. 117.
— 32. e. 98.
— 33. e. 98.
31. — e. 111.
— 1. e. 96. 98.
— 1=31. e. 99.
— (33?) 2. a. 572.
— 2=9. e. 87. 98.
— 6. a. 568.

Sprüchwörter.
Kap. V.
31. 10 ff. a. 404.
— 10=31. e. 87. 98.
— 13. a. 476. 573.
— 31. b. 107.

Hiob.

Kap. V.
1. — e. 164. 176.
1=10. — b. 148. 154.
1. 1. b. 452. e. 131.
- 2. e. 162. 167.
- 5. a. 485.
- 6. a. 485.
- 7. e. 183.
- 15. b. 104.
- 18. e. 167.
2. — e. 176.
- 5. a. 551.
- 9. a. 485.
3. 1. e. 180.
- 4. a. 83.
- 7. b. 284.
- 8. e. 168.
- 9. b. 104.
- 19. b. 104.
- 24. e. 168.
4=14. — e. 146.
4. 8. e. 164.
- 10. e. 166.
- 13. e. 182.
- 17. a. 83. e. 192.
- 18. e. 201.
5. 3. e. 164.
- 4. e. 212.
- 5. a. 426.
- 8. e. 180.
- 10. e. 212.

Hiob.
Kap. V.
5. 12. e. 212.
– 13. e. 213.
– 16. e. 212.
– 20–22. b. 103.
– 27. e. 164.
6. 1. e. 148.
– 5. e. 166.
– 9. e. 166.
– 13. e. 212.
– 15. e. 137.
– 15 ff. e. 136.
– 19. b. 104.
– 20. a. 83.
– 21. b. 283.
7. 3. e. 180.
– 11. e. 168.
– 12. e. 168.
– 15. b. 284.
– 19. a. 469.
– 20. a. 476. b. 105.
8. 8. e. 164.
– 11–13. e. 168.
– 16. e. 174.
9. 1. e. 148.
– 7. e. 180.
– 9. e. 168.
– 11. e. 149.
– 12. e. 181.
– 13. a. 551.
– 19. b. 283.
– 25. e. 168. 184.
– 26. e. 168. 180. 184.
– 30. e. 174.
10. 8. b. 283.
— 9. e. 155.
— 15. b. 105. 284.
— 16. a. 474.
11. 3. b. 104.
— 6. e. 212.
— 10. e. 151. 164.

Hiob.
Kap. V.
11. 12. e. 166.
— 16. e. 168.
— 17. a. 168.
12. 9. a. 381.
12. 5. e. 212.
— 9. a. 381. e. 189.
— 12. e. 164.
— 12 ff. e. 150.
— 16. e. 212.
— 20. e. 164.
— 21. e. 211.
— 23. b. 140.
13. — e. 146.
— 1. b. 284.
— 3. e. 149.
— 13. e. 180.
— 15. a. 354.
— 26. e. 152. 164.
14. 4. a. 132.
— 8. a. 551.
— 9. a. 564.
— 11. a. 382. e. 166. 168.
— 17. e. 168.
— 18. b. 103.
15–21. — e. 146.
15. 7. e. 212.
— 8. e. 213.
— 10. b. 103. e. 164.
— 12. b. 105. 284.
— 14. a. 551. e. 192. 201.
— 20. b. 103.
— 21. e. 181.
— 26. e. 174.
— 31. e. 174.
— 32. b. 103.
16. 5. b. 105.
— 7–10. e. 151 f.
— 7–11. e. 164.

Hiob.
Kap. V.
16. 8. b. 104.
— 14. e. 174.
— 18. e. 149. 166.
17. 1. b. 105.
18. 1. e. 146.
— 4 b. 103.
— 8. b. 23.
— 12. b. 103.
— 13. b. 103.
— 16. b. 103.
— 17. e. 166.
— 19. e. 164.
— 26. e. 168.
19. — b. 431.
— 23. e. 123.
— 24. e. 174.
— 25. e. 149.
— 28. b. 106. 285.
20. 2. e. 182.
— 5. a. 551.
— 21. b. 284.
— 24. e. 174.
21. — e. 146.
— 8. e. 180.
— 9. b. 24.
— 16. e. 182.
— 21. e. 182.
— 22. e. 174.
— 24. a. 476.
— 52. a. 473.
22=26. — e. 146.
22. 3. e. 182.
— 6. e. 166.
— 11. a. 324.
— 15. e. 155.
— 16. e. 155.
— 19. e. 212.
— 20. a. 476. 540.
— 21=25. e. 176.
— 24. a. 426.

Hiob.
Kap. V.
22. 25. e. 127.
— 28. e. 182.
— 29. e. 213.
— 30. e. 183.
23. 7. b. 284.
— 13. e. 213.
24. — e. 146.
— 2. e. 166.
— 5. e. 166.
— 8. a. 81.
— 13. b. 6.
— 19. b. 103.
— 20. b. 103.
25. 2. b. 103. e. 150.
— 6. e. 195.
26. — e. 147.
— 3. e. 212.
— 4. e. 150.
— 10. e. 213.
— 12. e. 168.
— 13. b. 447. e. 168.
27. — e. 147.
— 2. e. 155.
— 8. e. 181.
— 22. b. 23.
— 23. b. 24.
28. — e. 176 f.
28=31. — d. 147.
28. 1=26. e. 205.
28. 1=28. e. 195.
— 7. b. 103.
— 8. b. 103. e. 182.
— 12. e. 212.
— 14. a. 486.
— 17. b. 103. 352. e. 176.
— 18. b. 103. e. 213.
— 28. e. 189. 212.
29. 4=6. e. 176.
— 6. e. 164

Hiob.
Kap. V.
29. 7. e. 164.
— 15. b. 103.
— 17. e. 213.
30. 1 ff. e. 167.
— 3 ff. e. 166.
— 4. a. 470. b. 103.
— 19. b. 103.
— 24. e. 212.
— 25. a. 313.
31. 6. a. 83.
— 18. b. 140.
— 29. e. 212.
— 35. e. 152.
— 36. a. 234. e. 168.
— 37. e. 149.
— 41. e. 210.
32. 6. e. 164.
— 7. e. 164.
— 15. e. 189.
— 16. e. 189.
— 18. a. 474.
33. 3. e. 182.
— 7. e. 213.
— 12. e. 204.
— 14. b. 283.
— 14=18. e. 204.
— 15. e. 182.
— 17. a. 530. b. 140.
— 19=22. e. 204.
— 21. a. 419.
— 23. e. 202.
— 23=30. e. 204.
— 24. e. 192.
— 31. e. 204.
34. — e. 205.
— 1. e. 180.
— 2. e. 182.
— 4. e. 205.
— 5. e. 205.
— 9. e. 205.

Hiob.
Kap. V.
34. 13. e. 180. 205. 213.
— 14. e. 205.
— 15. e. 205.
— 17. e. 205.
— 18=20. e. 205.
— 20. e. 181.
— 21=28. e. 205.
— 25. a. 486. e. 180.
— 37. b. 339.
35. — e. 205.
— 2. e. 206.
— 3. e. 206.
— 5=7. e. 206.
— 8. e. 206.
— 9=14. e. 206.
— 15. e. 206.
36. — e. 206.
— 2. e. 182 f.
— 5=15. e. 207.
— 22. e. 183.
— 22=37, 13. e. 207.
— 25. e. 180.
— 37. a. 486.
37. 12. e. 213.
— 22. a. 83. e. 177.
— 23. b. 104.
38. 1. a. 262. 418.
— 5. e. 104.
— 12. a. 252. 325.
— 13. a. 418.
— 41. e. 212.
39. 11. a. 83.
— 13. e. 212.
— 13=18. e. 210.
— 19=25. b. 400.
— 23. b. 106.
— 30. e. 210.
40. — e. 169.
— 1=14. e. 210.
— 6. a. 262.

Hiob.
Kap. V.
40. 7. e. 209 f.
— 14. e. 207.
— 15. e. 168.
— 15=24. e. 208.
— 15=31. e. 210.
— 22. b. 141. e. 167.
— 25=31. e. 208.
— 31. b. 139.
— 32. a. 383.
— 32=41, 3. a. 308. e. 208=210.
41. — e. 169.
— 3. a. 383.
— 4=26. e. 208. 210.
— 10. b. 500.
— 13. b. 447.
— 26. e. 209.
42. 1=6. e. 208. 210.
— 4. e. 209 f.
— 7=17. e. 210.
— 17. a. 539.

Hohes Lied.
Kap. V.
1. a. b. 430.
1. 1=2, 7. e. 232.
- 2. b. 119.
- 7. b. 118. e. 218.
- 9. e. 224.
- 17. a. 310. e. 218.
2. 5. a. 471.
- 6. e. 222.
- 7. e. 221 f. 231.
- 8=3, 5. e. 232.
- 9. e. 218. 222.
- 13. e. 218.
- 16. e. 222.
- 17. e. 222. 231.

Hohes Lied.
Kap. V.
3. 5. b. 133. e. 221 f. 231.
- 6. e. 221. 231.
- 6=5, 2. e. 232.
- 7. e. 217 f. 255.
- 9. b. 24.
4. 2. e. 222.
- 3. e. 222.
- 4. e. 218.
- 6. e. 222. 231.
- 8. a. 478.
- 11. e. 224.
- 13. e. 219.
5. 2. e. 222.
- 3=8, 4. e. 232.
- 10. b. 119.
6. — a. 546.
- 4. e. 219.
- 6. e. 222.
- 7. e. 222.
- 10. e. 221. 224. 231.
- 11. a. 470.
7. 3. a. 572.
- 11. b. 118.
8. 3. e. 222.
- 4. b. 133. e. 221 f. 231.
- 5. e. 221. 231.
- 5=7. e. 232.
- 5=14. e. 232.
- 6. a. 370. e. 224.
- 7. e. 224.
- 8=12. e. 232.
- 13. e. 232.
- 14. e. 232.

Klaglieder Jeremiä.
Kap. V.
1. — e. 245.
1=4. — a. 404.

Klaglieder Jeremiä.
Kap. V.
1. 1. e. 247.
- 3. e. 238.
- 4. e. 238.
- 5. e. 238.
- 6. a. 320. e. 238.
- 7. e. 246.
- 10. e. 237.
- 11. e. 237.
- 16. e. 247.
- 18. e. 238. 243.
- 19. e. 237.
- 20. e. 237.
2. — e. 245.
- 2. e. 238.
- 4. a. 573. e. 237.
- 5. e. 238.
- 6. e. 237 f. 242.
- 7. e. 237.
- 8. e. 238.
- 9. e. 238. 242.
- 10. a. 223.
- 11. e. 236.
- 12. e. 236.
- 14. e. 248.
- 15. e. 238. 247.
- 16. e. 238.
- 17. e. 238. 240. 249.
- 18. e. 247.
- 19. e. 237. 246.
- 20. e. 237.
- 21. e. 237.
- 22. d. 218. e. 237.
3. — e. 246.
- 15. a. 571.
- 17. e. 242.
- 26 ff. e. 249.
- 28. e. 243.
- 29. e. 243.
- 30. e. 243.
- 48. e. 247.

Klaglieder Jeremiä.
Kap. V.
3. 49. e. 247.
4. — e. 246.
- 1. e. 237.
- 3. a. 325. e. 237.
- 4. e. 237.
- 5. e. 237.
- 6. e. 238.
- 9. a. 573. e. 247.
- 11. e. 238.
- 13. e. 255.
- 15. e. 246.
- 16. a. 325.
- 20. e. 238. 242.
- 21. d 323. e. 131. 137. 238. 247.
- 22. d. 323. e. 238.
5. — e. 246. 248.
- 22. a. 321.

Prediger.
Kap. V.
1. — e. 256.
- 1. a. 572. e. 253 f.
- 2. e. 252 f. 264. 268.
- 2=4, 16. e. 269. 282.
- 2=11. e. 270.
- 5. b. 400.
- 11. e. 255.
- 12. e. 252=254. 257.
- 12=18. e. 270.
- 14. e. 255.
- 17. e. 255.
2. — e. 219.
- 1. e. 264. 271.
- 2. e. 271.
- 3. b. 133.
- 3=14. e. 271.

Prediger.
Kap. V.
2. 5. e. 255.
- 7. e. 258.
- 11. e. 264.
- 12. e. 255.
- 14=26. e. 272.
- 15. e. 264.
- 16. e. 255.
- 17. e. 264.
- 18. e. 255.
- 19. e. 264.
- 22. e. 255.
- 23. e. 264.
3. 1=11. e. 272.
- 11. b. 66.
- 12=15. e. 272.
- 15. e. 255.
- 16. a. 573.
- 16=4, 3. e. 273.
- 17. b. 133.
4. 1. b. 133.
- 2. e. 255.
- 3. e. 255.
- 4. e. 255. 264.
- 4=6. e. 273.
- 6. e. 255.
- 7. e. 264. 273.
- 8. e. 273.
- 9=12. e. 273.
- 10. e. 255.
- 13. e. 274.
- 14. e. 274.
- 15. e. 258. 274.
- 16. e. 255. 264. 274.
- 17. a. 272. e. 274.
- 17=5, 11. e. 274. 282.
5. 1. a. 272.
- 5. e. 255.
- 7. b. 118.
- 9. e. 264.
- 10. e. 255.

Prediger.
Kap. V.
5. 12. a. 573.
- 12=19. e. 276.
- 12=6, 12. e. 275. 283.
6. 1=12. e. 276.
- 6. e. 255.
- 7. e. 276.
- 9. e. 264.
- 12. e. 264.
- 19. e. 255.
7. 1=14. e. 276. 283.
- 14=29. e. 277. 283.
- 18. e. 277.
- 19. e. 277.
- 20. e. 277.
- 21. e. 277.
- 22. e. 277.
- 23=29. e. 278.
- 26. a. 573.
- 28. e. 253.
- 29. a. 272.
- 30. a. 468.
8. 1. a. 272.
- 1=8. e. 278. 283.
- 4. e. 181.
- 9. e. 279.
- 9=9, 6. e. 278. 282.
- 10. e. 264. 279.
- 11. b. 5. d. 479. e. 255.
- 11=13. e. 279.
- 12. a. 293.
- 14. e. 264. 279.
- 15. e. 279.
- 16. e. 279.
- 16=9, 6. e. 279.
- 17. e. 255. 279.
9. 7=10. e. 279. 283.
- 11. e. 279.
- 11=18. e. 279. 283.
- 12. e. 279.

Prediger.
Kap. V.
10. 1. a. 573.
— 1=4. e. 280. 283.
— 5=7. e. 283.
— 8. e. 264. 280.
— 8=10. e. 280.
— 8=12, 8. e. 280.
— 11. e. 280.
— 12=15. e. 281.
— 14. b. 118.
— 16=18. e. 281.
— 19. e. 281.
— 20. a. 571. e. 281.
11. 1=5. e. 281.
— 6. e. 281.
12. — e. 264.
— 5. a. 470.
— 8. e. 253. 268.
— 9. e. 253. 260. 264.
— 9 ff. e. 260.
— 9=14. e. 259.
— 10. e. 253. 260.
— 12. a. 470.
— 15. a. 573.

Sirach.
Kap. V.
24. 25. a. 45.
45=49. — a. 47.
48. 22=25. d. 145.
49. 4=7. d. 227.
— 8. d. 266.
— 10. a. 134. d. 306. 470.

Tobias.
Kap. V.
7. 13. c. 344.
14. 4. d. 369.

1. Makkab.
Kap. V.
1. 56. c. 361.
3. 35. a. 187.
4. 11. a. 187.
— 30. a. 187.
— 31. a. 187.
8. 24. d. 335.
9. 1=22. d. 450.
— 33. d. 307.
12. 6. a. 43.
— 40. d. 351.
14. 15. a. 42.
15. 37. c. 670.

2. Makkab.
Kap. V.
2. 4=8. d. 149.
— 13. a. 31. 44.

Geschichte d. Susanna.
Vgl. a. 485. b. 178 f. 219. 370. d. 504. 516. 520. 534. 536. 538. 540.
V. 1. b. 170. 178.
1=6. b. 170. 178.
54. b. 170. 178.
65. b. 345.

Geschichte vom Bel und Drachen zu Babel; s. a. 485. d. 402. 504. 516. 520. 534. 540.

## Neues Testament.

### Matthäus.

Kap. V.
1. 4=6. c. 463.
- 23. b. 342. d. 145.
2. 5. d. 382.
- 6. d. 382.
- 13. c. 453.
- 15. a. 358. d. 297.
- 16. b. 342.
- 23. a. 358.
3. 3. d. 145.
4. 14. d. 145.
5. 17. a. 44. 213.
- 18. a. 213. 242.
6. 9. b. 99.
8. 4. c. 344.
- 17. d. 145.
9. 10. d. 470.
- 13. d. 297.
- 14. d. 470.
10. 35. d. 382.
— 36. d. 382.
11. 29. d. 228.
12. 7. d. 297.
13. 14. d. 145.
— 35. e. 63.
15. 4. e. 112.
17. 11. d. 470.
— 12. d. 470.
21. 5. d. 416.
21. 13. d. 145. 228.
22. 23. a. 137.
— 32. d. 174.
— 43. e. 63.
23. 35. a. 48. c. 606. e. 63.
24. 15. d. 541.
— 16. d. 541.
— 35. d. 428.

### Matthäus.

Kap. V.
25. 41. b. 368.
26. 28. a. 45.
— 73. a. 316.
27. 1=14. d. 225.
— 9. d. 224. 461.
— 10. d. 461.
— 35. e. 63.
— 46. e. 63.

### Markus.

Kap. V.
3. 17. b. 12.
5. 41. b. 12.
7. 10. e. 112.
9. 11=13. d. 470.
11. 17. d. 228.
12. 19. c. 344.
— 26. a. 271. c. 344.
— 40 d. 369.
13. 14. d. 541.
15. 37. b. 13.
16. 4. d. 369.

### Lukas.

Kap. V.
1. 17. d. 470.
- 39. a. 280.
3. 32=34. c. 463.
4. 17. a. 269 f. b. 16. d. 145.
6. 38. b. 99.
11. 41. d. 369.
16. 29. b. 14.
19. 46. d. 228.
23. 30. d. 297.
24. 44. a. 44. 47. 117. e. 10. 64.

## Johannes.

Kap. V.
2. 16. d. 228.
5. 46. c. 344.
7. 38. a. 358.
– 42. d. 382.
8. 5 c. 344.
12. 15. d. 461.
19. 37. a. 358. d. 461.

## Apostelgeschichte.

Kap. V.
2. 17. d. 305.
7. 22. c. 182.
– 22 f. c. 185.
– 23. c. 186.
– 42. a. 48.
– 42 ff. d. 319.
13. 15. a. 269. b. 17.
— 16 ff. c. 453.
— 21. c. 462.
— 27. a. 269.
— 33. e. 65.
— 34. d. 145.
— 40. d. 413.
— 41. d. 413.
15. 16 ff. d. 319.
— 17. d. 319.
— 21. c. 344.
28. 25. d. 145.

## P. Brief an die Römer.

Kap. V.
1. 2. a. 44.
– 17. d. 413.

## P. Brief an die Römer.

Kap. V.
2. 24. d. 266.
3. 10. e. 112.
– 13. b. 414.
– 15. e. 112.
4. 18. a. 271.
8. 8 ff. d. 228.
9. 21. d. 228.
– 27. d. 145.
– 29. d. 145.
– 33. d. 145.
10. 5. d. 266.
— 15. d. 399.
— 15 ff. d. 228.
— 16. d. 145.
— 20. d. 145.
11. 2. a. 271.
— 13. d. 470.
— 25. d. 297.
— 34. e. 213.
— 35. e. 213.
12. 17. e. 112.
— 20. e. 113.
— 21. e. 112.
15. 10. a. 304.

## P. 1 Brief an die Korinthier.

Kap. V.
1. 19. d. 329.
– 20. d. 145.
– 31. d. 228.
2. 9. a. 358.
3. 19. e. 213.
9. 9–16. b. 372.
16. 22. b. 13.

P. 2. Brief an die Korinthier.

Kap. V.
3. 14. a. 45. c. 344.
– 15. c. 344.
6. 16. d. 228.
8. 21. e. 112.

P. Brief an die Galater.

Kap. V.
3. 10. a. 303. b. 634.
– 11. d. 413.
– 12. d. 266.
– 20. e. 213.

P. Brief an die Epheser.

Kap. V.
2. 14. d. 382.
4. 8. b. 127.

P. 1. Brief an die Thessalonicher.

Kap. V.
2. 8. a. 278.
5. 15. e. 112.

P. 2. Brief an den Timotheus.

Kap. V.
3. 8. a. 153. b. 33.
– 15. a. 44.
– 16. a. 44.

P. Brief an den Titus

Kap. V.
2. — a. 535.
3. — a. 489 f.

P. Brief an die Hebräer.

Kap. V.
7. 4. a. 304.
10. 38. d. 413.
? 11. 26. b. 64.
— 32. c. 453.
12. 5. e. 112.
— 6. e. 112.
— 26. d. 426.
13. 15. d. 297.

Brief Jakobi.

Kap. V.
1. 12. e. 249.
– 19. e. 112.
4. 6. e. 113.
– 10. e. 213.
5. 11. e. 121. 213.

1. Brief Petri.

Kap. V.
2. 10. d. 297.
3. 9. e. 112.
4. 8. e. 112.
– 18. e. 112.
5. 6. e. 213.

2. Brief Petri.

Kap. V.
2. 22. e. 112.
3. 4. d. 266.
3. 13. d. 145.

1. Brief Johannes.

Kap. V.
1. 19. e. 112.

Offenbahrung Johannes.

Kap. V.
1. 7. d. 461.
2. 23. d. 228.

Offenbahrung Johannes.

Kap. V.
3. 19. e. 112.
4. 12. d. 305.
5. 10. b. 33. 99.
6. 16. d. 297.
9. 2. d. 305.
— 9 f. d. 305.
14. 11. d. 305.
— 15. d. 305.
— 18. d. 305.
15. 3. d. 174.
— 4. d. 174.
18. 20. d. 174. 187.
20. 6. b. 99.
— 10. b. 33.
— 14. b. 33. 99.

# Drittes Register
## der merkwürdigsten Sachen.

### A.


A, Abkürzung, Bedeut. Aquila; a. 548.

A ετ Bedeut. Ungenannter Uebersetzer = Αλ. a. 550.

A C mit A. C. verwechselt; a. 537.

Aaron, Aeltester der Samaritaner, zu Ptolomäus Philadelph. mit Gehülfen geschickt; a. 449.

Abarbanel, Commentar über Josua, Richter, Samuel; b. 670.

Abarim, von diesem Berg herab überschaut Mose das zu erobernde Land; c. 315.

Abbreviaturen hatte das Tempelexemplar; a. 288.; falsche Auflösung derselben wird Quelle verschiedener Lesarten; a. 323. 475.; u. einzelne Abweichungen in hebräischen Mss. b. 478.; in Mss. und unsern ältesten Ausgaben nicht ganz ungewöhnlich; a. 323.; häufig in den ersten Prophetenausgaben; b. 661.

Abbreviaturen mit welchen die griechischen Uebersetzer in den Hexaplen citirt werden; a. 547.; sind selten im Origenes; b. 499-501.; Zeichen derselben; b. 500.; s. Montfaucon.

—— der Masora, erfordern ein eigenes Studium; a. 434.; vgl. Juden.

Abbreviaturzeichen des Nahmens Jehova in Handschriften mit Quadratschrift; b. 500.

Abdallah, ben Alphadl, Melchitische Uebersetzung des Alt. Test. b. 309.

Abdalomin, vom Wasserschöpfen weg zum Könige von Sidon gewählt; c. 570.

Abel, s. Kain. —
Abendland, darunter Palästina zu verstehen; a. 368.
Aben Esra, zu Toledo, starb 1174 oder 1190; a. 376.; seine Art zu citiren; a. 272.; als Kritiker; a. 376.; über die Vokale der Hebräer; a. 237.; üb. Lesemütter; a. 376 f.; Urtheile über die Beschaffenheit des hebräisch. Textes; b. 454.; bringt nur wenige Varianten bey; b. 455.; Commentar über den Pentateuch; b. 680.; citirt Saadias arab. Uebersetz. des Pentateuchs; b. 235. und die cit. Stellen sind mit der Polyglotte übereinstimmend; b. 242 f.; Commentar über den Jesaias, kleine Propheten, Psalmen, Proverb., Hiob, Daniel, Esras, die 5 Megilloth; b. 680. 682.; Commentar über Esther; b. 659.; macht Mose zum Verf. des B. Hiob; e. 184.
Abendopfer; s. Morgenopfer.
Abentheuer, nehmen leicht poetische Form an; c. 438.
Abia, Leben dess. woher? c. 554. 590.
Abilberecat, Ben Said, aus Basra, Verfasser des Samaritanisch-Arabischen Pentateuchs? b. 265.
Abimelech, ägyptischer Colonist, hält Hofbediente; c. 154.
Ablatio scribarum; a. 350. s. Ittur.
Abmahnungen, in den Sprüchen Salomo's; e. 87. 97.
Abraham, Monotheiste; c. 19 f.; ein strenger Nomade; c. 152.; seine Mutterspräche; b. 1.; gewöhnte sich an den semitischen Dialect; a. 59.; ob er Schreibkunst mit nach Canaan gebracht? a. 196.; zieht Palästina seinem Geburtslande vor; c. 406.; Erscheinung, die er ein Jahr vor Isaaks Geburt gehabt, doppelt erzählt; c. 51 f.; Verträge zu seiner Zeit; c. 155 f.; heißt im Orient gewöhnlich der Freund Gottes; d. 531.; s. Jehovaurkunde.
Abraham Batrak Moskas, druckt d. Proverb. b. 673.
Abraham, Ben Chajim, Drucker; b. 658.
Abraham, Ben Jakob, Abschreiber des ersten Samaritanischen Codex; b. 595.
Abraham Peritzol, Commentar über die Proverbien; b. 677.
Abrahamiden, ihre Sprache; b. 1.
Abschnitte, im A. T. zwei mal vorkommende, Quellen verschiedener Lesarten; a. 297.; historische, haben nach dem babylon. Exil einen doppelten Platz im A. T. erhalten; a. 298.;

historische, welche wiederholt vorkommen; a. 391.; versetzte, Quelle verschiedener Lesarten; a. 307.; Zahl derselben in dem samaritanischen Pentateuch angegeben; b. 594.
Abschreibefehler, wenn sie nicht verbessert werden; b. 543.
Abschreiben, nur nach und nach durch wohlfeilern Druck verdrängt; b. 652 f.
Abschreiber, Gesetze für sie, was sie bewirkten; a. 381.; kalligraphische Gesetze für sie schon im Talmud; a. 345 f.; sehen oft mehr auf Schönheit als auf Treue; a. 328.; ihre Nahmen in Unterschriften und öftere Spielereyen dabey; b. 515.; ihnen ist die Orthographie, d. i. der Gebrauch der Lesemütter überlassen; a. 376. 439.; Aussprache derselben oder ihrer Vorleser konnte Varianten veranlassen; a. 318 f.; hielten manche Wörter irrig für Zeilencustodes und giengen sie vorbey; a. 326.; durch ihre Nachlässigkeit Consonanten und Abschnitte versetzt; a. 307.; neuere, Nachlässigkeiten derselben; a. 378.
Abschreiber, arabische, Freiheiten, die sie sich bey schweren Abschnitten, bey allen arab. Uebersetzungen gestatteten; b. 245. 252. 315.
Abschreiber, jüdische, des masorethischen Textes; b. 706.
—— der samaritanischen Mss. b. 595.; vgl. Abraham Ben Jakob.
—— der LXX. tragen an den Rand außer den heraplarischen Fragmenten noch Stücke aus Kirchenvätern und griechischen Uebersetzungen nach; a. 550.
—— spanische, Abneigung vor Figuren ꝛc. b. 558.
Abschriften der Bibel, Fleiß, der auf sie verwendet worden; a. 380 f.; nothwendige Vermehrung derselben; a. 295.; der biblischen Bücher nach dem Exil; a. 285.; der biblischen Bücher außer dem Tempelexemplar mußten Varianten enthalten; a. 287.; der Mosaischen Bücher wann welche genommen worden seyn können? c. 341.; müssen früh gemacht worden seyn; c. 351.; Veranlassung zur Vermehrung derselben; c. 353 f.; mehrere vom Buche Josua; c. 410.
Abt... s. Simon.
Abtheilung des A. T. in Gesetz, Propheten und Hagiographa, Alter derselben; a. 50.; s. Hieronymus.

Abtheilung, s. Stichen, Verse, Worte, Herkulan., Inschriften.
Abu Obeid, Sprüchwörter; c. 70.; sind Compilationen; c. 101.
Abu Said, Ben Abulhassein, sein Zeitalter; b. 265 f.; war ein Samaritaner von Geburt; b. 264. 272. Samaritanisch-arabische Uebersetz. des Pentateuchs von ihm; b. 264.; ihr Alter; b. 321.; Scholien bey derselben; b. 279.; kannte den Saadias und benutzte ihn; b. 266. 326.; s. Saadias. —
Abulfaradsch Abdallah Ben Attajeb, ein Nestorianer; b. 319.; übersetzte den Pentateuch, (oder die ganze Bibel?) aus dem syrischen ins Arabische; b. 292. 319.; s. Pentateuch.
Abulfaradsch, von der Versio Figurata; b. 156.; s. Gregorius B. H.
Abulfatch (Abul Phatch), Chronik, das Buch Josua genannt; c. 414.; bis jetzt zwei Exemplare davon bekannt; c. 414.; Erzählung von der Entstehung der LXX.; a. 449.; s. Huntington.
Acacienholz, zum Bau der Stiftshütte genommen; c. 266.
Academien der Weisen des Alterthums; c. 251.; s. Hochschulen.
Accente, hebr., den Verfassern des A. T. nicht gleichzeitig; a. 244.; über die quantitas relativa derselben; a. 244 f. 370.; einst als Noten gebraucht; a. 245.; einst nur den Liedern beygeschrieben; a. 274. 370.; auch auf die Prosa übergetragen; a. 246. und mit neuen Figuren ꝛc. vermehrt; a. 246. 370.; nicht vor dem siebenten Jahrhundert; b. 17.; Bemerkungen über sie in der Masora; a. 419.; haben die sinesisch. Juden; b. 581.
Accente, griechische, hatten weder Melito noch Epiphanius; a. 156.
Accentfiguren, einige derselben sind alt; a. 245.; ob Hieronymus in seiner Handschrift dergleichen hatte? a. 361.; weichen in Handschrift. von den gedruckten ab; b. 498.
Accentuation, von den Punctatoren besorgt; b. 539.; zuweilen blos auf den Silluk beschränkt; b. 473.; jetzige Vollendung derselben; a. 369 f.
Accentuationssystem zwischen dem 6. und 10. Jahrhundert eingeführt; a. 262.; s. Accente.
Accentus, Bedeutung dieses Wortes beym Hieronymus; a. 246.

Achan, Verschuldung desselben; c. 400.; s. Achor.
Achasia, über die Nachricht von seinem Lebensende; c. 545 f. 599.; s. Josaphat.
Achijah's Reden im Leben Salomo's; c. 590.
Achilles Harlâus de Sancy, Geschenk ein. Samaritan. Abschrift an die Bibliothek des Oratoriums zu Paris; c. 585.
Achor, Thal, wo Achan gesteinigt worden; c. 370 f.
Ackerleben; s. Mose.
Ada, ihm habe R. Menackri die Masora mitgetheilt; a. 412.
Adam, woher der Nahme? c. 25.; vereinigt in sich Mann und Weib; b. 85.; als Psalmendichter aufgeführt; c. 4.
Addâus, zu seiner Zeit die Peschito verfertigt; b. 155. s. Thaddâus; Peschito.
Adelkind, Corn., Bibelausgabe; b. 683. 693.
Adjabene, Reich von; d. 384.
Adler, über den Codex Florentin. des Saadias; b. 245.; hält die Versio Figur. mit der Philerenischen für einerley; b. 180. 215.; kritische Beschreibung der samaritanischen Triglotte ꝛc.; b 268 f.; Mittheilung an Eichhorn; b. 385.
Adoration, den alten Hebräern gewöhnlich; c. 644. 654.; s. Mardochai.
Adspiration im babyl. aramäisch. Dialekt vermieden; b. 6.
Aechtheit der Bücher des Alt. Test. a. 88 f.; Kennzeichen davon; a. 90.
Aegienser, Antwort auf ihr, dem Apollo geweihtes Schiff; d. XLI.
Aegypten, nach Herodot und der Genesis; c. 149; was die alte Geschichte davon erzählt, setzen die letzten Bücher Mose's ebenfalls voraus; c. 346.; kennt Hiob mehr als aus bloßem Hörensagen; c. 168.; Einfluß auf die Hebräer; a. 4; Vorbild der Gesetzgebung; a. 8; von Mose auch copirt; c. 350; Nothwendigkeit der Kenntniß seiner Staatsverfassung zur Lektüre der Schrift. Mose; c. 350.; Schreibkunst daselbst schon zu Mose's Zeit üblich; c. 11.; schickliche Schreibmaterialien daselbst; c. 10; zu Mose's Zeit durch Götterspruche und Propheten geleitet; d. 9; einer der frühesten Staaten, wo Cultur und Luxus; c 154. 157 f.; und Künste; c. 267.; hatte Reichshistoriographen; c. 495; schriftliche Verhandlung der Processe daselbst; c. 168.; Goldbergwerke daselbst; c.

177.; Umgangssprache daselbst, die griechische, wann? a. 451.; das Vaterland vieler vorsätzlichen Veränderungen in den Abschriften biblischer Bücher; b. 309.; daselbst erscheint das Buch Esther vor den Propheten in einer griechischen Uebersetzung; c. 671. s. Hesychius; Hierogrammatern; Homer; Edom; Juden; Joseph; Ismaelitisch; Karavanen; Kunstfertigkeit; Kornhandel; Kinderpest; Mechanisch; Naturerscheinungen; Nil.

Aegypter, speißten mit keinem Ausländer; c. 149.; merkwürdige Stelle derselben im Alterthum; a. 17 f.; Priesterorden bey ihnen; a. 19.; hatten früh einen policirten Staat, gelehrten Stand und waren im Besitze vieler mechanischen Kenntnisse; c. 8.; schrieben in den ältesten Zeiten mit Hieroglyphen, nachher mit Buchstaben und hatten Bibliotheken in unterirdischen Gewölben; c. 68.; flochten Körbe von Papyrus, sich ihrer als Kähne zu bedienen; c. 180.; trieben nicht directen Handel; c. 153.; siegreich in Jerusalem; e. 239 f.; von Israel zu Hülfe gerufen; d. 269. 272.; s. Gemmen; Heuschrecken; Hirtenstand; Installation; Sargon.

Aegypterinnen, Ehen mit ihnen den Hebräern erlaubt; c. 621.

Aegyptische Christen, ihre Urtheile über den Kanon; a. 118.; b. 350.; s. Kirchenversion.

—— Juden, achten die Apokryphen nicht; a. 118. 122 f. s. Apokryphen; —— hatten mit den Palästinischen einerley Kanon; a. 118 ff. s. Kanon; Juden in Italien.

—— Handschrift, verloren; a. 374. b. 570.

—— Kirchengewohnheit, die griechisch vorgelesenen Abschnitte koptisch übersetzt, zu wiederholen; b. 367.

—— Recension des arabischen Psalters aus dem Griechischen in der Pariser und Londoner Polyglotte; b. 233.; ägyptisches, (alexandrinisches) Exemplar der Psalmen; b. 301–303.; innerer Gehalt; b. 307 f.

—— Uebersetzungen im Ober- und Niederägyptischen Dialect; b. 355.; Nachricht vom alten Test. im Niederägyptischen (Koptischen) Dialect; b. 356.; im Oberägyptischen Dialect; b. 359.; beyde sind Enkelinnen des hebräischen Textes durch die LXX.; b. 360.; aber beyde von

einander unabhängig; b. 361.; ihr kritischer Gebrauch für die LXX.; b. 362.; ihr Alter; b. 362.; oberägypt. Version im zweiten Jahrhundert vorhanden; b. 364.; erst in dritten Spuren von der Niederägyptischen; b. 365.; (s. Pachomius); doppelte Uebersetzung des Daniel, memphitische und sahidische; b. 369 f.; (s. Montfaucon); Quellen u. Alter derselben; b. 371.; Koptische Uebersetzung im baschmurischen Dialect; b. 372.; aus den LXX. verfertigt; b. 374 f.; vgl. Huet; Memphitisch; Münter.
Aegyptisches Exemplar des Jeremias; d. 168. 226 f.
Aelfricus, angelsächsische Uebersetzung der Bibel; b. 397.
Aelia Capitolina; a. 521.
Aelian, s. Demetrius Phal.
Aemäer, ihr Wohnsitz; c. 237.
Aesculap, vor seiner Geburt durch Orakel angekündigt; d. XVIII. Streit über sein Vaterland und Entscheidung des pythischen Apoll darüber; d. XIII. s. Epidaurus.
Aethiopien, Mose's Unternehmung auf Aeth. oder Cusch; c. 183.; s. Sargon.
Aethiopier sind nach dem ersten Viertel des 4 Jahrhunderts zum Christenthume bekehrt worden; b. 349.; wie sie die Bücher des A. T. eintheilen; b. 350.
Aethiopische Christen, ihre Achtung gegen die Apokryphen; b 350.; Psalter und Hohes Lied für sie gedruckt; b 354.
Aethiopische Uebersetzung, ihr Alter; b. 349.; innere Beschaffenheit; b. 350.; ist Tochter der LXX. a. 511. b. 350.; nach dem alexandrinisch. Texte; b 351.; kritischer Gebrauch von ihr für die LXX.; b 352. Ausgabe; b. 353.; Handschrift der noch nicht gedruckten Bücher derselben von Ludolf verzeichnet; b. 354.; s. Chrysostomus; Hoheslied; Moses; Hoheslied.
Afrika, Vaterland der alten lateinisch. Uebersetzung; b. 406.
Agathyrsen, Gesetze der, c. 193.
Agreus und Alieus, entdecken Eisen und schmieden es; c. 85.
Agur, wer er war? e. 102 f. ob ein Ausländer? e. 103 f.; Sprüche; e. 95. 100.; ihr Character; e. 98.; Alter; e. 99.
Ahab, Krieg mit Josaphat, harmonisch beschrieben; c. 545.

Aharon, kann seinen Bruder bey der Ausarbeitung des Priester Codex unterstützt haben; c. 283. Unzufriedenheit mit Mose's Heirath, wie es ausgedrückt; c. 299. 324.; sein Todesjahr; c. 308. Ort, wo er starb; c. 233.; zu Masera; c. 352.; ob hier ein Widerspruch; c. 234.

Ahas, Abweichungen in seiner Lebensgeschichte; c. 549.; Bündniß mit Assyrien; d. 79. Götzendienst; d. 372.

Ahasverus der Juden, ist nicht Artaxerxes Longiman. sondern wohl Xerxes; a. 39. vgl. c. 637.; das Buch Esther nach ihm benannt in einer Bibelausg. des XV. sec. c. 635.; s. Edict.

Ahnungen, wie sie bey den Menschen entstehen, und was die Begierde darnach bey ihnen weckt; d. 3.; Gabe derselben, wovon abhängend; d. 2.; weißer Männer, wo sie stehen bleiben; d. 4.; wie man es entschuldigt, wenn sie nicht in Erfüllung gehen; d. 5 f.; bey Jeremias; d. 150.

Ahriman, alte Höllenschlange, verführr das Weib Meschiané; c. 80.

Ai, Eroberung, nach einer doppelten Erzählung; c. 390.

Akademie, s. Academie.

Akiba, R., soll Lehrer des Aquila im Hebräischen u. Veranlassung seiner Bibelübersetzung gewesen seyn; a. 523.

Akilas, Anzeige dess. an K. Hadrian; b. 37.; verschiedene Sagen von ihm auf Onkelos übergetragen; b. 40.; mit Onkelos verwechselt; a. 565. b. 34. 37 f. (s. Titus;) soll eine griechische Uebersetzung verfertigt haben; b. 38.; wobey ihm seine Lehrer, die Rabbinen, geholfen haben; a. 523 f.; (vgl. Elieser;) Stellen aus seiner Version; a. 565.; übersetzte nicht ins chaldäische; a. 566.; über den ihm beygelegten Lobspruch; a. 567.; ist nicht der hexaplarische Aquila; a. 567.; Character seiner Uebersetzung; a. 567.; soll Verfasser des Targum über die Hagiographa seyn; b. 101.; ob er Aquila? a. 524.; s. Asarja.

Alcuin, von Karl M. beauftragt Hieronymus Version zu revidiren; b. 431.

Aldinischer Text der LXX., von Andr. Asulanus besorgt; a. 513.; enthält Variantensammlung; a. 513. Ausgaben die ihm folgen; a. 513.

Alexander d. Gr., s. Antiochus; Jaddo; Askalon; Colonien.

Alexander, König v. Epir, Orakel an ihn; d. XXXVI.
Alexander Jannäus, ein Zeitgenosse desselben ist Verfasser des Spottgesangs auf Idumäas Sturz; d. 324.
Alexander, Polyhistor, kennt den Zusatz am Schlusse des griechischen Hiob; b. 128.
Alexandrien, viele Juden daselbst nach Alexander's Tod; a. 450.
Alexandriner erklären oft harmonisch mit dem Syrer; b. 128.
Alexandrinische Christen sind Bewunderer der Werke der spätern Schriftsteller der Juden; a. 98. 101.
Alexandrinische Handschrift zur großen arabisch. Bibel; b. 301.
Alexandrinische Uebersetzung; a. 445 f.; Entstehung; a. 126. (s. Juden); ohngefähr 285 Jahre vor Christi Geburt; a 330.; ob aus einer hebräisch-griechischen Abschrift geflossen? a 519; ihre Beschaffenheit; a. 467.; Anzahl der Schriften, die sie enthält; a. 119.; ob die Uebersetzer nicht blos eine hebräisch-griechische Abschrift verfertigt haben? a. 517 f.; Fabel von ihrer Entstehung; a. 447 f. 137.; (s. Epiphanius;) Zeit der Abfassung derselben; a. 463 f.; älteste griechische, stimmt in einigen tausend Stellen mit dem hebräisch-samaritanischen Texte gegen den hebräisch-jüdischen überein; a. 453; b. 638 f.; woher? b. 638 f.; von einem Samaritaner abgefaßt; a. 454. 461.; obgleich die Juden das Gegentheil behaupten; a 455. 558.; Probe des Verhältnisses ders. zum hebräisch-samaritanischen Texte; a. 455 f. 458. 460. 464. c. 356.; aus dem neu recensirten hebräisch-samaritanischen Texte übersetzt; c. 356 f.; hat doch eigenmächtige Aenderungen; c. 356.; wird in die alexandrinische Bibliothek aufgenommen; a. 461 f.; Märchen von der Inspiration der Uebersetzer derselben; a. 334. b. 137. 404. 478 f.; wiederholt Josephus; b. 441.; ihr halbgöttliches Ansehen in Asien; b. 129.; allgemeines Ansehen derselben; a. 478.; und allgemeiner Gebrauch; a. 479.; Ansehen derselben in Aegypten u. Palästina; a. 331 f.; ihr Gebrauch beym N. T. a. 511.; in abergläubischem Ansehen bey den Syrern; b. 154.; Ursache ihrer halben Vergötterung; a. 122.; hat auch kirchliches Ansehen,

Daniel's Uebersetzung ausgenommen; a 474.; wann sie den Juden verhaßt wurde; a 481.; wann ihr übertriebener Gebrauch endlich aufhörte; a. 337.; Fabel des Talmud von 13 veränderten Stellen des hebräischen Textes in denselben; a. 330.; dient als Commentar für die Umschreiber des hebräischen Text. mit griechisch. Buchstaben; a 342.; an sie schmiegt sich die lateinische Uebersetzung so nahe wie möglich an; b. 407.

Alexandrinische Uebersetzung; in welchen Stellen sie es noch mit dem hebräisch-jüdischen Text hält; a. 459.; geflissentlich suchte man ihn denselben gleich zu machen; a 460.; von der Verschiedenheit ihrer Uebersetzer rührt die Verschiedenheit der Ausdrücke für dieselben hebräischen Worte her; a. 466 f.; ihre Verfasser sind reich an hebr. Sprachkenntniß; a. 469. Nutzen, der davon zu ziehen ist; a. 469 f.; Verfasser sind ägyptische Juden, Folgen davon; a. 472 f. Verschiedenheit der innern Güte der verschiedenen Uebersetzungen; a. 474.; Ueberf. v. Daniel K. 3-6. aus einem chald. Exemplar; d. 488.; s. Theodotion.

Alexandrinische Uebersetzung, hat schon früh unsere jetzige Bücherabtheilung; a 273.; Mähre von Aenderungen bey 2 Mose 24, 5. c. 361.; benennen die BB. Samuel von den Königen; c. 531.; sehen sie aber doch als ein besonderes Werk an, so wie auch den Esras; c. 531.; in ihnen Abschnitte und Stellen des 1 B. Samuel; c. 520 ff.; theilen zuerst die BB. der Könige in zwey Theile; c. 573.; so wie auch die BB. der Chronik; c. 606.; geben mehrern Psalmen eigene Verfasser; e. 27.; legen dem David noch 11 Psalmen mehr bey als die hebräischen Inschriften; e. 11 f.; ihre Ueberschriften der Psalmen sind schwerlich alt; e. 28.; fehlen in vielen Handschriften derselben; e. 28.; haben sie mit übersetzt; e. 49.; sind auch in andere Uebersetzungen gekommen; e. 27.; alexandr. Recens. des arabischen Psalters aus dem griechischen; b. 233.; Anhang zum Hiob soll ihn für ein syrisches Original ausgeben; e. 211. (vgl. Jeremias).

Alexandrinische Uebersetzung, Corruption derselben, woher? a. 482.; nicht vorsätzlich; c. 483.; erst in

den Zeiten nach Christus bis auf Origenes willkührliche Aenderungen, Einschiebsel, Auslassungen u. Schreibfehler; a. 483.; zu Origenes Zeit in dem kläglichsten Zustande; a. 485.; critische Bearbeitung derselben bezweckt Origenes Polyglotte; a. 342.; (s. Origenes) ihre Stelle in der Polyglotte des Origenes; a. 491.; anteheraplarische Abweichung der Manuscripte derselben; b. 415.; den anteheraplar. und heraplarischen Text derselben muß man herzustellen suchen; a. 510; Töchter derselben können kritische Hülfsmittel werden; a 511.; Neue Corruptionen derselben; a. 499ff.; Corruptionen durch die verschiedenen Recensionen; a. 509. Hülfsmittel zur critischen Bearbeitung; a. 509. 517.; s. Glossar. Glossen.

Alexandrinische Uebersetzung, Text der LXX; a. 515.; zweyerley Exemplare derselben; a. 496. Ausgaben derselben aus 4 Hauptquellen geflossen; a. 512; Text derselben in der Complutensischen Polyglotte mit Interlinearversion; b. 675.; in der Londoner Polyglotte, woher? b. 688.; s. Aldinischer Text.

Alexandrinische Uebersetzung, s. Siebenzig Dollmetscher; Gregorius; Jakob; Revision; Zusätze; Altes Testam.; Basilius; Koptisch.

Algaur, s. Zin.

Alieus, s. Agreus.

Alkus, Flecken, nicht weit von Mosul; d. 389.

Allegation des N. T. von Philo; a. 271.

Allegorien, im Ezechiel; d. 246. 254 f.

Allegorische Erklärer des A. T. ihr güldenes Zeitalter; a. 354.; des Hohenliedes; e. 228. 233.; s. Hasiz.

Αλλος beym Montfaucon ist wohl editio septima; a. 547.; Αλ.=Αλλος=Αν επ s. A.

Almophaddel, schrieb Sprüchwörter; e. 70.; sind Compilationen; e. 101.

Alphabeth, georgisches, aus dem armenischen gebildet; b. 385.

—— der hasmonäischen Münzen; a. 189.; ist nicht von den Samaritanern geborgt; a. 189. 192.; ist Tochter oder Schwester des phönicizischen; a. 191.; war das Alph. dessen sich die Verfasser des A. T. vor dem babylonischen Exil bedient haben; a. 191.; (vgl. Moses, a. 185.); Figuren, welche auf diesen

Münzen ihm fehlen; a. 192. Alter dieser Schrift; a. 192 f. Aehnlichkeit u. Unähnlichkeit der Consonanten unter einander in demselben; a. 200.; veranlaßt fehlerhafte Lesarten des hebräischen Textes; a. 201.

Alphabeth, hebräisches, nicht reich genug um das Arabische auszudrücken; b. 247.; aus dem Cod. Lambec. XXXIV. und drey der Benedictiner; b. 481.; im Titelkupfer zu Tychsen Tentamen; b. 482. s. Jod.

—— phönicisches, palmyren. samaritan. Verwechslung gewisser Consonanten in denselb. a. 315.

—— samaritanisches, Tochter des Uralphabeths; b. 624.

Alphabethe, alte, bekannte, müssen auf ein einziges Uralphabeth zurückgeführt werden; a. 194. s. Uralphabeth.

—— zweyerley, bey den alten Hebräern, ist Fabel; a. 215 f.

—— indische, ihr Ursprung und Abstammung unbekannt; a. 193.

Alphabetische Lieder, setzen absichtlich die Verse aber nicht die Worte voraus; a. 259.; ob sie als Hülfsmittel für das Gedächtniß beym Auswendiglernen erfunden worden? a. 405.; in ihnen fehlen Verse; a. 382.; Brauchbarkeit derselben in der Kritik; a. 404 f.; woher ihre Seltenheit? a. 405.; Fehler, welche die alphab. Anreihung stören; a. 406.; sind theils älter als unsere kritischen Hülfsmittel und lassen sich nicht mehr berichtigen; a. 406.; solche die sich berichtigen lassen; a. 407.; helfen die Versabtheilung der Masorethen verbessern; a. 408.; poetische Freyheiten in denselben; a. 408 f.; Nachlesen zu den Sprüch. Salomo's, die sich aus ihnen machen ließen; e. 94.; vgl. Klagelieder.

Alte lateinische Uebersetzung; s. Itala.

Alten, ihre Gewohnheit das Ende einer Schrift durch eine Unterschrift zu bezeichnen; a. 95.

Alter Bund, παλαια διαθηκη, Benennung des A. T. a. 45.

Alter, einer Schrift, wie es zu bestimmen; d. 88.

Alter, s. Handschriften; Vokale; Männer.

Alterthum, hohes, was man so zu nennen habe; c. 332 f.

Altes Testament, wie es umschrieben wird; a. 48. 51.; drey Theile desselben, wie ihre Zusammenord-

nung entstanden? a. 32.; (s. Josephus; Juden; Kanon; Philo); frühes Daseyn derselben; a. 38. Eintheilung desselben; a. 50 f.; Aechtheit dess.; a. 88.; Kennzeichen davon; a. 90.; in kanonische u. apocryphische Bücher getheilt; a. 96 ff. 106.; Kanonicität der Schriften desselben; a. 96.; führt die Genesis nicht als Mose's Arbeit an; c. 94.; Eintheilung der Bücher dess. nach den Nestorianern; b. 150.; ganzes, arabisches, aus dem coptischen in der Bibliothek des Maroniten Colleg. zu Rom? b. 314.; wie früh alle Bücher dess. in der griechischen Uebersetzung vorhanden waren, ist nicht mehr auszumachen; a. 465 f.; doch schon früh; a. 467.; im oberägypt. Dialect; b. 359.; bedarf einer kritischen Bearbeitung; a. 387 f.; Hülfsmittel dazu; a. 389 ff.; s. Bibel; Hieronymus; Karkussisch; Kritik; Neues Testament.

Altmasorethische Recension, welches? a. 414.; kann von der neumasorethischen nicht mehr unterschieden werden; a. 442 f.

Amalekiter stammen nicht von einem Manne Amalek ab; c. 171.

Amalekitischer Krieg, Geschichte dess. soll Moses auf Gottes Befehl schreiben; c. 326.

Amazia, Krieg mit Joas, harmonisch beschrieben; c. 545.; s. Amoz.

Amazias, Priester, Besorgniß wegen Amos; d. 313.

Ambrosische Bibliothek, ihr Stifter; b. 183.; besitzt einen samaritanischen Pentateuch mit rother Punctation; b. 470.; und ausnehmend zarten und feinen Consonanten; b. 587.; daselbst syrisch-heraplarische Uebersetzung des Paul, Bischoffs von Tela; b. 181.; was sie davon enthält; b. 182.; ist mit Estranghelo; b. 182.; weitere Beschreibung derselben; b. 182 f. 198. 206. Marginalien; b. 208 ff.; citirt eine Uebersetzung der Psalmen von Philoxenus; b. 215.

Ambrosius, unterstützt den Origenes bey seiner Bearbeitung der LXX. mit Geld; a. 487. Ueber den Zusatz zu Ps. 38, 21.; b. 353.

Amestris ist wahrscheinlich Esther; c. 641 f.

Amithai, Vater des Jonas; d. 329.

Ammon, über den Verfasser der griechischen Uebersetzung auf der St.

Marcus Bibliothek; a. 574 f.
Ammoniter, von der Aufnahme unter die Israeliten ausgeschlossen; c. 232.; s. Nebucadnezar.
Amoriter, ihr Betragen gegen die Hebräer u. Mose; c. 228.; Besiegung derselben auch in einem Gedichte erwähnt; c. 392 ff.
Amos, ein Hirte aus Thekoa; d. 307.; ob aus der Familie Aschchur? d. 309.; sein Zeitalter; d. 99. 310.; Zeitgenossen desselben; d. 311.; ob er einer der Männer des Hiskias? e. 111.; nach Judensagen Vater des Jesaias; d. 76.; ob Joel's Zeitgenosse? d. 299 f.; beurkundet die Aechtheit seiner Inschrift; d. 57. Inhalt seines Buchs; d. 311 ff.; das in 2 Theile zerfällt; d. 313.; u. das er wohl selbst herausgegeben; d. 315.; Genius desselben; d. 315 ff.; ist der erste der die Einkleidung im Gesichte gewählt hat; d. 316. 474. Einfluß seines Standes auf seine Darstellung; d. 35.; borgt Bilder u. Gleichnisse von ländlichen Scenen; d. 316.; spricht wie ein Hirte; d. 67.; irrt auf Fluren und bey Heerden umher; d. 62.; liebt Antithesen; d. 316.; Sprache desselben, gelehrt; d. 317.; erfindet neue Bilder; d. 317.; Bestimmtheit seiner Weissagungen; d. 317.; grammatischer Bau seiner Sprache nicht ganz genau; d. 318.; hat Samaritanismen; a. 85.; seltene Worte; d. 318.; orthographische Fehler; a. 278 f. d. 318. Geschichte seines Buchs; d. 318 ff.; ob die Juden ihn verfälscht haben? d. 319.; ob er die glücklichen Zeiten des Messias beschreibe? d. 319.; trift mit Jesaias in d. Beschreibung des goldenen Zeitalters zusammen; d. 318.; seine Schilderung des Samaritan. Reichs betr.; d. 270.; droht mit den Assyriern, ohne sie zu nennen; d. 16.; s. Amoz.
Amoz, Vater des Jesaias; d. 76.; unrichtig mit Amos verglichen; d. 76.; zu einem Bruder des Königes Amazias gemacht; d. 77.
Amphyctionen, Orakel an sie; d. XIV.
Amram, Mose's Vater; c. 180.
Amria, Corrector; b. 543.
Amsterdam, Juden daselbst; s. Masora; Jude.
Anabasis, Mose's, von Judas angeführt; a. 98.
Anagnosten, Nothwendigkeit derselben; d. 158.
Anastasius, Patriarch zu

Alexandrien, Synodalschreiben an Athanasius; b. 185.; Ignorant im Griechischen; a. 527.
Anathot, Priesterstadt, Jeremias Geburtsort; d. 147.
Andreas, Kaiserl. Buchdrucker zu Moskau, richtet die georgische Druckerey ein; b. 389.
Andromeda, Erzählung von ihr; d. 356.
Ανεπ, Bedeutung dieser Abbreviatur; a. 550.
Anfangsbuchstaben, fehlen noch in manchen Handschriften; b. 493.; wie sie in Mss. behandelt werden; b. 493. Verzierung derselben; b. 512.; sind ausgemahlt; b. 560.; große, und geschmückte, ob sie Kennzeichen des Alterthums der Handschriften? b. 494.
Anfangswörter, Verzierung; b. 512.; Ausmahlung derselben; b. 560.
Angelsächsische Uebersetzung, Nachrichten von ihr und Ausgaben; b. 397.; s. Edgar.
Angriff, morgenländischer Heere, geschieht unter heftigem Feldgeschrey; c. 402.
Anklang der Worte, ist nicht in der Manier des Jesaias; d. 86.
Anonymische, griechische Uebersetzungen; a. 541.
Anonymus Graecus, eigenthümliche Lesarten oder Uebersetz. desselben; a. 550.
Anreden, in den Sprüchen Salom.; e. 87. 96 f.
Ansehen der LXX.; s. Alexandrin. Uebersetzung.
Antehexaplarisch-syrische Uebersetzung, oder Versio Figur.; b. 154.
Antemasorethischer Text, was vor ihm hergehen muß; b. 575.; findet sich in der Kennicottischen Variantensammlung; b. 575.
Anthologieen, sind in der heiligen Bibliothek der Hebräer nichts fremdes; d. 122.; vgl. a. 93.; e. 45.; Jesaias; Psalmen.
Anthropomorphismen sucht Onkelos zu vermeiden; b. 48.
Antiochien, Patriarch daselbst, ihm unterwirft sich der georgische Erzbischof Kyrion; b. 386.; vgl. Kirchenversion.
Antiochenisch-aramäischer Dialect am Orontes; b. 4.; Einfluß auf ihn; b. 12.
Antiochenische Handschrift zur großen arabischen Bibel; b. 301. A. Recension des arabischen Psalter aus dem Griechischen; b. 233.
Antiochus Epiphanes, mit Alexander d. Gr. verwechselt; b. 118.; intolerantes Edict desselben; a. 112.; vgl. d. 508 ff.; läßt die Exemplare der Ge-

setze Mose's zerstückeln u. verbrennen; c. 361.; soll das Vorlesen der Paraschen verboten haben; a 269.; mit ihm hauptsächlich beschäftigen sich die letzten Abschnitte im Daniel; d. 508.

Antiochus Parius, Orakel an ihn; d XXXIX.

Antitheſen, der Propheten; d. 154.; (s. Amos; Jeremias;) im Micha; d 381.

Antoninus, der Eremit, des Griechischen unkundig; b. 363.; soll aber doch die Bibel gelesen haben; b. 365 f. s. Palladius.

Antwerpische Polyglotte, hat gemischten Text, woher? a. 385 f. b. 684.; Text des Onkelos betr.; c. 28. 58.; Text des Targum Jonathan, woher? b. 82.; hat ein kurzes Targum über Esther; b. 119 f.; Ausgaben wie viele ihr folgen; b. 685 ff.: s. Complutens. Leipz. Masische; Landoner; Nehemias; Pariser.

Anumos und Magos legen Dörfer und Heerden an; c. 85.

Aphel, s. Haphel.

Aphorismen, erste Behältnisse der Völkerweisheit; c. 68 f.

Apisdienst, am Sinai, zwey Nachrichten davon; c. 276 f.

Apokalypse, Geschichte in derselben; d. 511.; s. Johannes.

Apokrypha, wann sie der griechischen Bibel beygefügt worden; a. 100.; schon früh den ägyptischen Juden in einer Uebersetzung vorgelegt; a. 121.; (vgl. Juden); fehlen in der Peschito; b. 138; gedruckte syrische Uebersetzung derselben, ist Tochter der LXX.; b. 138.; früh ins lateinische übersetzt, warum? a. 101.; einige, alte lateinische Uebersetzung derselben; b. 410.; von Paulus angeführt; a. 98.; von Philo nicht angeführt; a. 134.; welche nach Josephus Sinne es sind; a. 154.; durften nicht öffentlich vorgelesen werden; a. 104 f.; Ansehen derselben auf den Concilien; a. 101.; s. Apostel; Christen; Hieronymus; Jeremias; Judenchristen; Kirchenväter.

Apokryphisch, was es heiße? a. 104 f.; späterhin auch soviel als nicht inspirirt; a. 105.

Apokryphische Schriften des A. T. a. 96 ff.; seit welcher Zeit; a. 52.

Apologische Poesie, wunderschönes Stück aus derselben; c. 447.

Apophthegmen, erste Behältnisse der Völkerweisheit; c. 68.

Apollinarius, zur Geschichte der Susanna; d. 538.
Apollo, wie er sich bey dem Weihgeschenk von Pelops benommen; d. XLI.; (s. Aegienser); vergaß bey seinen Orakeln nie sich selbst; d. XL.; Eigennutz desselben; d. XL f.; von den Vorstehern des Tempels zu Delphi wegen Cirrha inspirirt; d. XXXIX f.; A. ein, Anweisung zur Magie; d. XL.; A. Didymäus, Antwort auf eine Anfrage; d. XXXVII.; A. Clarius; Dichterfragment; d. XXXI.; s. Pythischer Apoll.
Apostel, machten Unterschied zwischen kanonischen und apokryphischen Schriften; a. 100.; bedienten sich der LXX.; b. 399; schrieben im Styl derselben; a. 479.; s. Apostolisch.
Apostolische Väter u. Apostel so wie Kirchenlehrer sollen zwischen verschiedenen Pseudepigraphen u. kanonischen Schriften keinen Unterschied machen; a. 98.
Apparat, kritischer, unser, Beschaffenheit desselben; a. 384.; (s. Kritisch.); ohne Text; a. 386.; der Londoner Polyglotte; b. 698.; s. Houbigant; Kennicott.
Aquila, sein Zeitalter vor 130. p. C. a. 522 f.; (s. Hadrian); verschieden von Akilas; a. 567.; Leben desselben allein von Epiphanius erzählt; a. 521 f.; (vgl. Origenes); Verfasser einer neuen griechischen Uebersetzung des A. T.; b. 40. c. 522.; Genius derselben; a. 523.; scrupulöse Wörtlichkeit, ihr Hauptcharakter; a. 468. 524. 569. b. 131 f.; ihr liegt der Originaltext zum Grunde; a. 338.; hält es meist mit der Masora; a. 440.; hatte noch keinen punctirten Codex; a. 224.; wird von Origenes aufgetrieben; a. 487 f.; wird in den Synagogen eingeführt; a. 481. 525.; auch Kirchenversion der Ebioniten; a. 525.; ob er Stellen vom Messias verdreht habe? a. 525 f.; (vgl. Kirchenväter); nimmt eine neue Revision seiner Arbeit vor; a. 528.; ob sie sich über alle Bücher der Bibel erstreckte? a. 529.; Wichtigkeit seiner Uebers. für Philologie und Kritik; a. 529.; ist leider! nur in wenigen Resten auf uns gekommen; a. 530.; welche noch einen kritischen Bearbeiter erwarten; a. 531.; Stelle einer Uebereinstimmung mit unserer Accentuation; a. 247.; ein Fragment von ihm, nicht in seiner Manier; b. 205.; Fragmente

aus ihm in Philo; a. 501.; im Justin; a. 502.; Gesammelte; a. 530.; Stelle desselben in der Polyglotte des Origenes; a. 491.; ist oft AC abgekürzt und falsch A. C. interpungirt; a. 537.; s. Akiba; Bruns; Gregor; Hieronymus; Justinian; Justin d. Märt.; Juden; Irenäus.

Araber, geben oft den Urgroßvater dem Urenkel zum Vater; c. 462.; behalten auf Münzen die kufische Schrift bey; a. 190.; schreiben ohne Vokale, bestimmen aber den Sinn zweydeutiger Worte durch Zeichen; a. 229.; Schreibkunst von den Syrern mit Bestimmungszeichen; a. 230 ff.; die ersten unter den Semiten, welche drey von den Consonanten abgesonderte Vokalzeichen zu ihrem Alphabeth thaten; a. 233.; behelfen sich immer mit 3 Vokalzeichen u. können es; a. 236.: Ueberschriften hinter dem Jō; e. 47.; kleiden Väterweisheit in Sprüche ein; e. 69. 165.; Reime bey denselben; e. 78.; lieben von jeher Improntü; e. 124.; kein Drama; e. 138.; gelehrte Versammlungen bey ihnen; e. 251 f.; moralische u. mystische Werke derf. u. ihre Anlage; e. 284.; verdrängen die koptische; b. 313.; die samaritanische Sprache; b. 264.; erobern Cäsarea u. zerstören die Bibliothek; a. 497. s. Genealogie; Juden; Koran; Paradiese.

Arabien, nöthige Kenntniß dieses Landes zur Lectüre des 2-5 B. Mose; c. 349.; steht in seiner ganzen Gestalt im Hiob vor Augen; e. 165.; blühendes Reich der Juden daselbst; b. 231.; ist reich an Gold; e. 176 f.; hatte wohl Bergwerke; e 177. syrische Glaubensprediger verpflanzten das Christenthum dahin, wann? b. 231. s. Kaufleute; Heuschrecken.

Arabische Bibel der Propaganda; b. 315 f; s. Bibel; Hesronita.

—— Poesie, ihr nähert sich Hiob; e. 154.; ihr Unterschied von der persischen; e. 165.; vgl. e. 224.; kennt kein Drama; e. 230.

—— Sprache, Eigenheiten derselben; a. 69.; ihre Verbreitung; b. 231.; goldenes Zeitalter derselben durch den Koran; a. 80.; Baurensprache sichtbar im Arabs Erpen. b. 262.

—— Uebersetzungen, Classen

derselben; b. 230.; erste gewisse Spuren davon; b. 231.; ihre Verfasser u. Quellen; b. 231.; fünfe, unmittelbar aus dem hebräischen; b. 233.; fünfe, welche ein syrisches Original erkennen; b. 132.; andere aus dem Griechischen verfertigt; b. 232.; sind von den Abschreibern sehr stark untereinander gemischt; b. 252.; ihr Verfasser hatte noch keinen punctirten Codex; a. 224.; Handschriften, mit Rabbinischer Schrift von einer arabisch. Uebers. begleitet; b. 583.; s. Daniel; Hagiographa; Jesaias; Juan; Josua; Melchitisch. Mosche; Masudi.

Arabische Uebersetzungen aus dem Griechisch. der LXX; a. 511. b. 296. c. 49.; auf der Medic. Bibliothek, Probe daraus; b. 296 f.; — aus dem Syrischen; b. 282.; — aus dem Koptischen; b. 312.; Anzeige davon; b. 312 f.; aus der Vulgata, sehr zahlreich; b. 315. 318.; — der heraplarisch-syrischen Version von Hareth ben Sinan; Nachrichten von ihr; b. 293.; in 3 Manuscripten; b. 294.; ihr Nutzen; b. 295.; — des Pentateuchs; b. 261.; mit kritischen Zeichen des Origenes; b. 297.; — der Psalmen u. der Genesis von einem Ungenannten; b. 281 f.; — in der Londoner Polyglotte, aus der Pariser, aber corrigirt; b. 689.

Arabischer Meerbusen; s. Idumäa.

Arabs Erpenii; b. 261 f.; s. arab. Sprache; mildert anthropopathische Redensarten; b. 278.

Arad, Kanan. König, Zerstörung seiner Städte, die noch in Trümmern liegen; c. 311.

Aramäer von Beth Rechob zu Daniel's Zeit; d. 384.

Aramäer, articulus unitatis bey denselben; c. 530.

Aramäisch, Dialekt Abraham's und seiner Blutsverwandten Muttersprache; a. 59.; redende Stämme; wie sich das Uralphabeth bey ihnen entwickelt; a. 194 f.; sein Einfluß auf die Sprache des Jeremias; a. 86.; verstimmte das Ohr der hebräischen Schriftsteller, seit wann? d. 65.

Aramäische Abschnitte im Esras, woher? c. 613. — Schriftform, Einfluß derselben auf die Generationen der Exulanten; a. 205 f. 211.; Sprache, Eigenheiten derselben; a. 69.; Einfluß auf die Hebräische; b. 2.; Umgangssprache; b. 3.; zu Aufsätzen benutzt; b. 3.;

dreyfacher Dialect derselben; b. 4. s. Canaanitisch; — Kanzley.
Aramäismus, worin er liegt; a. 86 f.; im hohen Liede; e. 218.; im Jeremias; d. 152 f. s. אחד.
Arbeiten in Silber u. Gold und einwärts gegrabene Arbeiten in Edelstein schon in frühern Jahrhunderten gewöhnlich; c. 267.
Archaismen; a. 76 f.; in den BB. Mose's; c. 187 f. 211. 329.; in der Genesis; c. 187 f.; im Deuteronomio; c. 241.; manche unvorsätzlich ausgetilgt; c. 329.; von הוא und כער in beyden Geschlechtern; b. 631.
Archelaus; s. Spartanisch; Charilaus.
Archias, aufgefordert Syracus anzulegen; d. XIV. cf. XXXVII.
Archimagus, Daniel, d. 497.
Arcil, georgisch. Prinz, verglich u. änderte die georgische Bibelübersetzung nach der Russischen; b. 388.; übersetzt den Jesus Sirach und die Maccab. aus dem Russisch. ins georgische; b. 388 f. 393 f.; Fürst von Kartel, flüchtet nach Rußland; b. 391.
Argiver, Orakel an sie; d. XIV.
Argob, Strich zu Basan gehörig, erobert; c. 320 f.
Argos, erfolgreiche Vertheidigung durch Weiber; d. XXXI.
Argumente, vom Stillschweigen hergenommen, beweisen nichts; a. 123. 135. 140.
Arianer; a. 526.; s. Kirchenväter.
Arias Montanus, citirt das Psalterium anglican.; b. 537.; Bibel mit seiner Interlinearversion; b. 538.; ändert den hebräischen Text der Antwerper Polyglotte zu einer neuen Recension; b. 685.; bessert die lateinische Uebersetzung des Xantes Pagninus; b. 688.
Aristäus kennt den Zusatz am Ende des griechischen Hiob; b. 128.
Aristeas (falscher), von den LXX.; a. 558.; sind romanhafte Nachrichten; a. 119 f.; von den Arbeiten der aus Palästina verschriebenen Gelehrten und den davon gebrauchten Ausdrücken; a. 518.; Epistel, von Josephus excerpirt; a. 447. 479.; Abschrift zum Behuf der Uebersetzung auf gefärbtem Pergamen mit goldenen Buchstaben; a. 337.; s. Justin.
Aristodem, Orakel an ihn; d. XIV.; bietet seine Tochter zum Staatsopfer an; d. XXVII.; Antwort

wort die er auf seine Anfrage von Delphi erhielt; d. XXVIII.; neue Anfrage und Antwort; d. XXIX.
Aristomachus, Orakel an ihn über eine Kriegsunternehmung; d. XXXVI.
Arithmetik, politische, in ihrer Kindheit; c. 287.
Armalgos; s. Armillus.
Armenien, Klein, oder Cilicien, dem Pabst sich unterwerfend; b. 335.
Armenier, trennten sich von der griechischen Kirche und vereinigten sich mit der syrischen; b. 335.; kommen unter das Persische Joch; b. 386.; welche in ihrer Sprache gedruckte Bücher sie vorziehen; b. 347.; junge, werden nach Athen geschickt, griechisch zu lernen; b. 386.; s. Miesrob.
Armenische, Geistliche zu Triest, wollen eine neue Ausgabe der armenischen Bibel besorgen; b. 341. 349.; Sprache, ihr Bau gränzt mehr an die Griechische; b. 331.; Uebersetzung, ihr Ursprung; b. 329 f.; innerer Gehalt derselben; b. 330.; ist Tochter der LXX.; a. 511. b. 331.; im Daniel aber des Theodotion; b. 331.; hat gemischten Text der LXX.; b. 331 f.; ihr kritischer Gebrauch; b. 334.; Umarbeitungen ihres Textes; b. 335.; auch nach der Peschito? b. 335; nach der Vulgata von Haitho geändert; b. 336 ff.; s. Baghinanti; dem N. T. conforme Citate u. Aenderungen der Parallelstellen; b. 342.; Marginalien dieser Version von Uskan; b. 342.; Beyspiel davon; b. 343 f.; armenischer Daniel; b. 346.; Ausgaben; b. 347. vgl. 341. 349.; s. Casanatisch; Gregorius; Haitho; Johannes u. Joseph; Miesrob; Mose's Choren.; Neues Testament.
Armenisches Alphabeth, eigenes, erfand Miesrob; b. 330.; s. Isaak.
Armillus, Antichrist der Juden, b. 64.; beym Pseudo Jonathan Armalgos; b. 86.
Artaxerres Longimanus ist nicht Ahasverus; c. 639.; ist Arthachasta; c. 618.; mit ihm schließt Josephus den Kanon, warum? a. 146. c. 619. 631. 637.; unter seiner Regierung zogen eine Menge Hebräer nach Jerusalem; c. 607.; ertheilt dem Nehemias Vollmacht oder doch Empfehlungsschreiben; c. 624 ff.; unter ihm blühte Esras; c. 618. 630.; s. Josephus.
Artikel, griechischer, ihn kann

der Status emphaticus der Syrer oder ein Dolath ausdrücken; b. 189.; hebräischer, im Jeremias; d. 151.
Asa, über seinen Krieg mit Baescha; c. 548.
Asa, soll die Peschito besorgt haben; b. 127.
Asarhaddon, s. Manasse.
Asarias, R., sammelt die Stellen aus Akila's Uebersetzung; a. 566.
Aschchur, Familie; s. Amos.
Aschdod, von Sargon erobert; d. 385.
Asien, vor und nach der Fluth; c. 156 f.; auf seinem Boden entstand das Menschengeschlecht; a. 16.
Askalon u. Gaza von Alexander erobert; d. 448 f.
Askari, misversteht die Vorrede des Pariser Mss. zu Saadias Version des Pentateuch; b. 241. 253.
Assaph, wer er war; e. 17.; Sänger David's, e. 3.; s. Hiskias; e. 20. 33. 43.; Lieder von ihm; e. 3.; stehen großentheils beysammen; e. 40. Charakter derselben; e. 17.; übertrift den David im Lehrgedicht; e. 17.; von ihm kann der 50ste Psalm seyn und ist es auch; e. 10. 17 f.; ihm werden Lieder beygelegt, die seinem Zeitalter nicht gemäß sind und ihm nicht angehören; e. 9. 17 f. 53.; eilf ihm beygelegte Lieder, mit seinem Nahmen geziert; e. 18 f.; gehören meist ins Exil; e. 19.; ob sie ein späterer Assaph gedichtet? e. 18.; ob zu Hiskias Zeit noch mehrere von ihm vorhanden waren? e. 19.
Assemani, spricht irrig von einer syrischen Uebersetzung d. Edit. quinta; a. 545.; Vermuthung, daß Jakob von Edessa eine eigene Version des A. T. aus dem Griechischen verfertigt habe; b. 218. St. E. beschreibt den Cod. Medic. der arab. Uebersetzung der hexaplar. syrischen Version; b. 295.
Assyrien, erste, sehr entfernte Verbindung mit Palästina; d. 384.; engere, zum Nachtheil für die Hebräer; d. 384 f.; Jubelgesang auf den Untergang von Assyrien; d. 392.
Assyrier, von den Israeliten zu Hülfe gerufen; d. 269. 272.; vgl. d 79.; wann die Propheten mit Ass. drohen? d. 15 ff. 72.; zu Jesaias Zeit das mächtigste Volk in Asien; d. 98.; ihre Herrschaft über Asien zerstört; d. 400.; ihre Uebermacht in Palästina geben dem Micha Stoff zu seinen Reden; d. 375.; zerstören das Reich Israel, und Juda

muß Tribut bezahlen; d. 385.
Assyrische Geschichte, nur Bruchstücke derselben kamen auf uns; d. 388.; Kalinsky schaft sich eine neue; d. 393.; Wunsch einer kritischen Bearbeitung ders.; d. 394.
Asterisk, kritisches Zeichen in der Polyglotte des Origenes; a. 493.
Asterisken mit Obelen verwechselt; a. 499.
Astronomie, wie sie im Buch Hiob vorkommt, uralt; e. 175.
Astruc, zerlegt die Genesis in einzelne Fragmente; c. 22.
Astyages, Traum desselben; d. 474.
Astypaläa, Orakel an seine Einwohner; d. XXXIX.
Asulanus, besorgt den Aldinischen Text der LXX.; a. 513.
Asyle, wie sie Moses bestimmte; c. 226. 317.; wozu errichtet? c. 349.
Athanasius, monophysitischer Patriarch; b. 184.; antiochenischer Patriarch der Melchiten, von der Melchitischen Uebersetzung; b. 310.; Bischoff von Kous, erwähnt des baschmurischen Dialekts; b. 372.; Koptisch-arabische Grammatik, Mss. in der K. Bibliothek zu Paris; b. 372.
Athanasius, über Anton, den Eremiten; b. 363.; Stücke aus ihm ins Aegyptische übersetzt; b 363; hält Ps. CLI. für kanonisch; e. 63.; läßt das Buch Esther aus; a. 167.; s. Anastasius.
Athenienser, werden belehrt Schützlinge als Heilige zu behandeln; d. XIII.; (s. Jupiter, vgl. Branchiaden;) ihnen wird Menschenopfer befohlen; d. XIII.; Rathschläge die ihnen die Pythia gab; d. XXXV.
Athias, Joseph, Ausgabe mit Leusden's Vorrede 1661 ist die erste, die alle Verse mit der ihnen gebührenden Zahl numerirt hat; a. 266.; Verfahren bey seiner Ausgabe; b. 692.; hat gemischten Text; a. 386.; Ausgaben, die der seinigen folgen; b. 692 f.; s. Hoogt; Jablonski.
Attalus, sein Zeitalter lernt die Kunst, rohen Häuten die gehörige Zubereitung zum Schreiben zu geben; a. 183.; a. l. wie ihm das Orakel zu seinen Unternehmungen so hohen Muth habe einsprechen können; d. XVII.
Attar, Scheich Ferid, Denksprüche desselben; e 70.
Auferstehung; s. Gamaliel; Christus.

Auffrischer, durch sie ging manche alte Lesart verloren; b. 551.
Aufgefrischte Codices sind nicht gerade sehr alt; b. 561.
Aufklärung der Griechen, vorzüglichste Ursachen; a. 10.; im hebräischen Staate; a. 6.; s. Monotheismus.
Aufsätze, verwandten Inhalts im Pentateuch, mögen schon früh zu einem Ganzen verbunden worden seyn; c. 335.
Aufschriften über Hausthüren zu setzen, von Moses befohlen; c. 11.
Aufstand gegen Moses wegen Mangel in der Wüste; c. 299.; wegen Wassermangel und Verlegenheit Mose's und Aharon's dabey, was daran für eine Deutung geknüpft worden; c. 310.; wegen übertriebener Schilderung der Uneroberlichkeit Kanaans; c. 302.; wegen der der Familie Aharon's zugewendeten Priesterwürde; c. 299. Nachrichten davon sind aus gleichzeitigen Aufsätzen auf uns gekommen; c. 299. 302 f.
Aufzeichner; s. Joach; Josaphat.
August, lies 2000 Orakelbücher verbrennen; d. 3.
Augustin, zu seiner Zeit mehrere lateinische Uebersetzungen aus dem Griechischen; b. 399. 401. vgl. 402 f.; nennt eine davon Itala; b. 399 f.; über ihr Alter; b. 405.; Beschreibung des innern Gehalts der altlatein. Version; b. 416.; gedenkt des 151 Psalms nicht; e. 63.; commentirt über die neue Recension des Hiob von Hieronymus; b. 422.; ist gegen dessen neue Uebersetzung aus dem Hebräischen; b. 406.; und klagt, daß derselbe die LXX. beyseite gesetzt; b. 427.
Ausgabe, mancher Stücke des A. T. doppelte; a. 275.; manche im Original vom Verfasser selbst; a. 275. 297.; andere von einem spätern Schriftsteller veranstaltet; a. 297; manche in Uebersetzungen; a. 275.; mehrere Ausg. von Ps. XVIII.; a. 275.
Ausgaben des hebräischen Textes; b. 650 ff.; wer sie beschrieben; b. 651.; die wenigsten sind nach ihrer innern Beschaffenheit untersucht; b. 650.; von den ersten Ausgaben überhaupt; b. 652.; ihr Werth; a. 385 f.; manche unächt; b. 673 f.; erste, ahmen die Handschriften völlig nach; b. 652.; (vgl. Jacob Ben Chajim;) haben auch mancherley Unvollkommenheiten; b. 653;

ihre Wichtigkeit; b. 653 f.; Verzeichniß derselben; b. 554 ff.; (vgl. Kanon); Verzeichniß der wichtigsten nach ihrer Abstammung; b. 674.; erste Hauptrecension; b. 674.; zweyte; b. 676.; dritte; b. 679.; ungeänderter Abdruck derselben; b. 682.; geänderter; b. 683.; gemischte Texte; a. 386. b. 684 ff.; mit einem kritischen Apparate; b. 696 ff.; unsere vulgären, haben meist die morgenländischen Lesarten gedruckt; a. 369; Stelle des Hiob in ihnen; e. 215.; des hebr. samaritanischen Pentateuchs; b. 702 ff.; s. 1. Reg. Biblia; Keri.

Ausgaben, weichen in der Kapitelabtheilung von einander ab; a. 271.; Abweichung ders. in Ansehung der Zahl der Keri und Cethik; a. 423. 426.; in Ansehung der Stellung; a. 227.; in Ansehung des Piska; a. 432.

Ausitis, in dieser Landschaft habe Hiob gelebt; e. 133.

Ausländer; s. Hebräer.

Ausleger, Nutzen den ihnen das Zusammenordnen der Urkunden in der Genesis gewährt; c. 101 f.; darf die Kapitelabtheilung verlassen; a. 272.

Aussprache des Hebräischen, wann sie Sache der Tradition geworden; a. 235.

Aussätzige, Gesetze, ihre Absonderung betreffend; c. 295.

Ausschweifungen, ehebrecherische, gegen sie eifert der Verf. der 9 ersten Kapitel der Spr. Salomo's; e. 90.

Ausserordentliche Puncte; s. Puncta extraord.

Auszug aus Aegypten, wer die Geschichte dess. verfaßt; c. 252.; Zeit der Abfassung; c. 256.

Autograph des Moses konnte noch zu Josias Zeit vorhanden gewesen seyn; c. 207.

Autographa des A. T., von ihnen; a. 274 ff.; von manchen Stücken des A. T. mehrere vorhanden; a. 276.; waren nicht fehlerfrey u. verschiedene Classen von Fehlern; a. 278 ff.; worin die Verschiedenheit derselben besteht; a 276.; Untergang derselben; a. 283.; s. Kirchenväter.

Azoors, s. Daints.

Azz-eddin moralische Allegorien, von ihnen; e. 284.

B.

Baal Turim, Bedeutung; b. 682.

Babel, durch Bagdad erklärt; b. 378.

Babylon, früh ein Reich von großem Umfang; c. 157.; hatte Reichshistoriographen; c. 495.; vgl. Geschichte; Aussprache daselbst; b. 10.; chaldäischer Dialekt daselbst reiner als anderwärts; a. 366.; s. babylon. berühmte Schule daselbst; a. 335; wie lange sie blühte; a. 375.; berühmte Lehrer ders.; a. 370.; Feststellung des hebräischen Orig.. Textes durch sie; a. 368; Quadratschrift, zu Esras Zeiten daselbst noch nicht vorhanden; a. 210.; von Cyrus in Besitz genommen; d. 92; von Darius Hyst. zerstört; d. 210 f. s. Tiberias, Backstein, Jupiter.
Babylonier, hatten Buchstabenschrift; a. 191.; ob sie Erfinder derselben; a. 194; unter ihnen blühte das Studium der Geschichte; c. 563.; heißen Apostaten, warum? d. 531.; zu Jesaias Zeiten bedeutend; d. 17.; wann die hebräischen Propheten von ihnen reden; d. 99.
Babylonisch-aramäischer Dialekt, am Euphrat; b. 4.; Character desselben; b. 5. 9.; Einfluß auf das Hebräische; a. 85.; seit wann? a. 85 f.; bab. chald. Dialekt, Umgangssprache in Palästina, wird gemischt; b. 11 f., s. Esras.
Babylonische Handschrift zur großen arabischen Bibel; b. 301.
—— Lieder, welche dahin zu rechnen; e. 23.
Babylonisches Exemplar des Jeremias; d. 221.
Babylonisches Exil, nach demselben legten die Juden eine Bibliothek im Tempel an; a. 177.; ist Scene, die in den Orakeln Jes. K. 40-52. zum Grunde liegt; d. 90 f.
Bacchar, georgischer Prinz, gibt die Kosten zum Druck der georgischen Bibel; b. 389. 392.
Bacis, Spruch, Dichterfragment; d. XXXII.
Backstein, in den Trümmern v. Babylon gefunden, mit Keil- und Buchstabenschrift; a. 191. 210.; s. Bellino.
Baescha, s. Asa.
Bagdad; s. Babel.
Baghinanti, Greg., läugnet die von Haitho geschehene Abänderung der armenisch. Bibel; b. 337.
Bar Anipa, Hieronymus Lehrer, von Rufin in Barraba verwandelt; b. 427.
Bar Hebräus, s. Gregorius.
Barak, Kriegsunternehmen gegen Jabin; c. 438.; ruft gegen Sisera bey manchen Stämmen vergeblich zu den Waffen; c. 445.

Barbarismen zur Zeit der Richter; a. 80.
Barberinische Triglotte, s. Triglotte.
Barlaam, Mönch, Epistel Simeons an ihn; b. 221.
Barromei, Cardinal, Stifter d. ambrosian. Bibliothek; b. 183.
Barsalabi, Dionys, wenn er gestorben; b. 147.; überarbeitet die Peschito; b. 147. 149.
Barthelemy und Swinton, erste Hauptentzifferer der hasmonäischen Münzen; a. 188.
Baruch, Amanuensis des Jeremias; a. 278.; d. 157. 226.
Baruch, hat im Kanon des Origenes einen Platz erhalten; a. 169 f.; in der Londoner Polyglotte; b. 688.; alte lateinische Uebersetzung; b. 412.
Baruch ben Sirach, Sopher; b. 539.
Baschmur, Provinz in Niederägypten; b. 372.
Baschmurischer Dialekt; b. 355. 372.; Bibelübersetzung in demselben; b. 355.; s. Jeremias; Jesaias; Klagelieder.
Basilidianer, ob die Figuren auf ihren Gemmen hebräisch? b. 480.
Basilius, d. Gr. Bischoff zu Cäsarea, Lehrer Ephräms im Griechischen; b. 226.; Recension der LXX. zu seinem Privatgebrauche im IV. sec. verfertigt; a. 508.; Liturgieen ins koptische übersetzt; b. 363.
Bathseba, welchen Nahmen sie dem Salomo in der Jugend gegeben; c. 105.; ob sie unter dem Nahmen Lemuel ihm Lehren gab? c. 105.
Battus, Orakel an ihn; d. XIV.
Baum des Lebens, uralte Idee der Mittelasiaten; c. 80.
Baumfrucht, nach dem Zendavesta den Menschen verboten, warum? c. 80 f.
Baumwollenfärberey u. Weberey schon in frühern Jahrhunderten gewöhnlich; c. 267.
Baumwollenpapier bey welchen Mss. es gebraucht worden; b. 583. 587.
Bauunternehmungen Salomo's, nach den BB. der Könige und der Chronik; c. 539.
Bava Bathra, Ordnung der Hagiographa in ihm; c. 214 f.; s. Talmud. — über den Verf. d. Hiob; c. 184. den er zur Fabel macht; c. 214.
Beck edirt zuerst das Targum über die BB. der Chronik; b. 65.; macht auf Zusätze dazu aufmerksam; b. 69.
Beduinen, geschildert; c. 164 f.

Beeri, Vater des Hoseas; d. 268.
Beeroth, erst von Saul zum Stamm Benjamin geschlagen, wie dies im B. Josua stehen kann? c. 375. 380.
Begebenheiten im B. Josua, haben das Siegel des Alterthums; c. 399.
Begnadigung, allgemeine, Nationalvorstellung davon; d. 19.
Begriffe der Naturmenschen von den Veränderungen in der geistigen Welt; a. 54.
Behenam, Joseph, aus Ninive, besaß den Pentateuch des Jacob von Edessa; b. 158.
Behemot, ist das Nilpferd, im Hiob; e. 168 f. 186. 208.
Beißfliege, Zeit des Auskriechens derselben in Aegypten; c. 253.
Bellarmin, über die Sixtinische Ausgabe der Vulgata; b. 436.; über den Verfasser d. B. Hiob; e. 184.
Bellino, Backstein, den er gefunden; a. 191.
Bellum Papale, wer und warum es geschrieben? b. 436.
Belsazar, Nahme dem Daniel beygelegt; d. 471. 497.
Belsazar, s. Nabonnid.
Ben Ascher, R., corrigirte das nach Aegypten versendete Exemplar; a. 374.; s. Handschrift.
Ben Ascher, R. und R. Ben Naftali, Zeit ihrer Blüthe; a. 370.; beendigen die Arbeit d. masorethischen Punctation u. Accentuation; a. 240. 370.; ihre Lesarten; a. 376.; b. 698.
Ben Chajim, s. Jacob B. Ch.
Ben Naftali, Recension d. Bibel; a. 374.; s. Ben Ascher.
Benajah, erlegte einen Löwen; c. 435.
Benjamin, reiche genealogische Tafeln dieses Stammes; c. 579.
Benjaminiten, Krieg der 11 Stämme mit ihnen; c. 422.; s. Jebusiter.
Bentley, Emendation des Wortes Itala; b. 400.
Berachia, Vater des Zacharias? d. 427.
Bergbau, uralt; e. 17.; s. Cypern, Kadmus.
Bergst, über den Verfass. u. das Zeitalter des Predigers; e. 260 f.
Berosus, Kosmologie desselben; c. 74.; macht die 10 Generationen des Moses zu 10 chaldäischen Dynastieen; c. 84., hat noch andere Sagen der Urwelt; c. 84.; s. Kain.
Beschneidung eine geraume Zeit unterblieben, c. 322. 402.; unrichtige Folgerungen daraus; c. 322.

Beth Aven, symbolischer Nahme im Hoseas; d. 285.
Bethel (=Lus) wie dieser Nahme in d. Genesis stehen könne; a. 161.; hier machte wahrscheinlich Amos seine Orakel bekannt; d. 311.; Götzendienst zu B. u. Dan etablirt; d. 274.
Bethuel, Joel's Vater; d. 298.
Betrüger, konnten das A. T. nicht verfaßt haben; a. 88 ff.; sind auch bey Abfassung des 2—5ten Buches Moses nicht denkbar; c. 348.
Beute, erste, des Kriegs, der Gottheit geweiht; c. 400.; gemachte, Art der Vertheilung von David eingeführt; c. 502.
Beza, lat. Uebersetz. des N. T. in der Hutterschen Ausgabe; b. 690.
Bias, Gnomen desselben; e. 71.
Bibel, in den ersten Jahrhunderten nach Christo, wer sie las; b. 364.; s. Kritisch. Kritik.
—— arabische große; b. 301. welche die Congregat. de propaganda fide für die morgenländischen Christen herausgeben ließ, floß aus der Vulgata; b. 315 f.; aus dem Koptischen, in der Bibliothek des Maroniten Colleg. in Rom; b. 233.; s. Propaganda; Tuki.
Bibel, ganze, georgische, in Moskau gedruckt; b. 388.
—— ganze, hebräische, zu Soncino gedruckt; a. 384.; hebräisch, mit griechischen Buchstaben abgeschrieben, wozu? a. 341.; hallische, Verdienste der Bearbeiter derselben um die Masora; a. 438.; rabbinische, nach Mss. von Ben Chajim für die Bomberg. Officin besorgt; a. 385. Aenderungen dieser Ausg. in d. Buxtorfischen; b. 59.; Bombergische, Hauptquelle des Textes des Onkelos; b. 57 f.; Plantinische; Reg. Bibl. Summe des Keri in derselben; a. 426.; Veneta I. ist Basis aller Ausgaben des Targ. Jonathan; b. 82.; desgl. des Targ. Hierosol. über den Pentateuch; b. 99.; Ven. II. III. IV. unter den Augen der Inquisition veranstaltet; b. 58.; s. Ausgaben; Bibliothek und Erstes Reg. Biblia.
Bibel, τα βιβλια Benennung der gesammelten Schriften der Hebräer; a. 44.
Bibelausgaben, s. Ausgaben.
Bibelfleiß, griechisch. u. syrisch. seit dem zweiten Jahrhund. nach Christi Geb.; a. 338.
Bibelhandschriften, abgenutzte, müssen nach dem Tal-

mud vergraben werden; b. 564. vgl. Handschriften.
Bibelübersetzer, s. Uebersetzer.
Bibelübersetzungen, alte, gemeinschaftliche Schicksale derf.; b. 247.; s. Koptisch.
Bibelverfälscher, dazu machen die Kirchenväter gerne ihre Gegner; a. 487.
Biblia cum postilla, erste Bibel mit Kapiteln; a. 271.; vgl. Erstes Reg. v. Biblia; Hugo.
Bibliotheca sancta = Bibel; a. 45.
Bibliothek, Grundlage zu einer bey den Hebräern; a. 20.; heilige eine Benennung der Bibel alten Testaments; a. 44.; heilig, der Juden, Zeit der ersten Anlage derselben c. 354.
Bibliothek zu Cäsarea, s. Araber.
Biblisches Buch, erstes gedrucktes; a. 384. vgl. Kirchenväter.
Biel, Lexicon über die LXX.; a. 512.
Bildad, der Suchäer, Freund Hiobs; e. 127. 132. 143.; sein Character; e. 145 ff. 195. 204.
Bilderdienst, am Sinai, doppelt erzählt; c. 334.
Bilderschrift, in Aegypten; c. 8.; bey den Semiten nie gewöhnlich; c. 33.
Bildhauerey und Mahlerey fanden in der Mosaischen Verfassung keinen Schutz; d. 439.
Bileam, Schamane am Euphrat, von ihm und über ihn; c. 227. 231. 233.; d. Vorr. IX. wer die Erzählung von ihm verfaßte; c. 309. 313.; sollte den Israeliten fluchen; c. 313.; s. Onkelos.
Bjornstahl über die samaritanische Triglotte; b. 268. 271.; s. Triglotte.
Birmah, s. Brahma.
Bischöffe, ägyptische, unterschreiben auf der Kirchenversammlung zu Ephesus u. Chalcedon aus Mangel an griechischer Sprachkenntniß die Beschlüsse koptisch; b. 366.
Blanchini, Schriftprobe und Beschreibung der Samaritanischen Triglotte; b. 268.
Blumenlese, s. Anthologie.
Bluteffen, Verbot, warum viermal wiederholt? c. 284.
Bluträcher, Rechte desselben beengt; c. 349.
Boderianus, Guido Fabric., ändert הוא in הות nach der Vulgata; b. 538.
Bomberg nimmt die Kapitel und Bücherabtheilung zuerst in seine Ausgabe der Hebr. Bibel auf u. richtet sich dabey nach der Vulgata; a. 169. 271. 273.; zählt schon jedesmal den 5 u. 10. Vers in derselb. a. 266.; trennt die Bücher der Bibel; b. 506.; führt die jetzige Theilung

der historisch. Bücher ein; a. 169.; theilt die BB. Samuel; c. 532.; die BB. der Könige; c. 573.; die BB. d. Chronik; c. 606.; trennt Esras und Nehemias; c. 623 634.; Stelle d. Hiob in ihr; c. 215.; richtet sein Augenmerk auch auf die Masora; a. 437.; Text vom J. 1525.; b. 679, s. Erstes Register; Biblia.

Bonjour, Wilh., macht eine Abschrift des memphit. Codex des Daniel und der 12 kleinen Propheten; b. 369.

Bononien, bey den dasigen Dominicanern wollte man ehedem das Tempelexemplar finden; a. 295.

Bononischer Pentateuch hat den ältesten Abdruck von Onkelos; b. 57.

Borgia, (Prälat, Secretair der Propaganda), Fragmente sahidischer Uebersetzung mehr. Bücher des A. T.; b. 359 f., s. Daniel.

Bos, Lamb., seine Ausgabe der LXX. nicht unmittelbar nach der Römischen; a. 514 f.; Ausgaben, die ihr folgen; a. 515.

Bragadini, Brüder, vier Bibelausgaben; b. 684.

Brautlied, Ps. 45., auf Salomo gesungen; c. 25. 35 f.

Briefwechsel Salomo's mit Hiram, doppelt; c. 538.

Bramah oder Birmah, erschafft zur Bevölkerung der Erde Ein Menschen-Paar; c. 83.

Bramanen, Sprüche derselben; c. 71.

Branchiaden, lassen Schützlinge nicht für Heilige gelten; d. XXXIV.

Bremsen, Zeit des Auskriechens derselben in Aegypten; c. 253.

Brentius, erlaubt sich Conjecturen; b. 707 f.

Brescer Ausgabe vom Jahr 1494 v. Luther zum Grunde gelegt; a. 385.; floß aus der Sonciner; b. 672. 676., s. Biblia; Keri.

Brod, erstes gebackenes nach der Erndte, an das Heiligthum abzuliefern; c. 306.

Brodtmark, Kritikus der ersten Erfurtischen Handschrift; b. 549. 552.

Bruce, Vermuthung über die äthiopische Uebersetzung des A. T.; b. 350.; Bücher im oberägyptischen Dialect, aus Theben mitgebracht, die der oberägypt. Bibelversion gedenken; b. 364 f.

Bruns, von einem Codex der die Masora allein enthält; a. 433.; bringt eine Stelle vor welche den Aquila wegen Verfälschung des hebr. Textes anklagt; a. 526.; characterisirt die spanischen Manuscripte; b. 553 f.; verarbeitet das Mss.

der heraplarischen syrischen Uebersetzung zur Verbesserung der Hexapla; b. 188.; vermuthet die Uebersetzung des Mar Abba sey mit der Philoxen. dieselbe; b. 217.; Varianten zur rabbinischen Uebersetz der chaldäisch. Stücke des Daniel und Esra; b. 438.; gibt Proben vom deutschen, spanischen und italiänisch. Character aus verschiedenen Handschriften; b. 479.; vermuthet der Cod. Kennic. 649 sey das Psalter. anglican.; b. 537.

Buch, (τα βιβλια) Benennung der gesammelten Schriften der Hebräer; a. 44.

Buch, s. Chronik, Esther, Esras, Josua, Richter, Ruth, Samuel.

Buchstaben, in Mss. aneinander gehängt; b 500 f.; vergl. d. 158.; in ungewöhnlicher Form, kein Criterium einer Handschrift; b. 562.; griechische, ihre Nahmen sind rein chaldäisch; c. 9.; samaritanische, über ihr Alter; b. 610 f.

Buchstabenschrift, über ihre Erfindung; a. 217.; sie fällt in die Zeit da die Sprache der Semiten noch einsylbig war; a. 220.; ihr hohes Alter; c. 8.; bey den Phöniciern sehr früh; c. 12.; ihr Einfluß auf die Sprache; a. 61 f.; was ihren Gebrauch erleichtert; a. 182.; zu Moses Zeit zur Abfassung schriftlicher Aufsätze gebraucht; c. 12.; deren Moses sich bediente; a. 185.; da, nur wenigen bekannt; unrichtige Folgerungen daraus; c. 331.; brachte Kadmus nach Griechenland, woher? a. 199.; c. 9. 11., s. Backstein; Hebräer.

Buchstabenverwechslung im samaritanischen Pentateuch; b. 625 f.

Bücher, göttliche, wie Philo sie benennt; a. 126 f.; heilige, Umschreibung derselben; a. 114.; vier, moralischen Inhalts, nach Josephus; a. 149. 163.; der Bibel, laufen in Mss. ohne Zwischenraum fort u. werden von Bomberg getrennt; b. 506.; Ordnung derselben nach den Masorethen; a. 49., s. Ordnung, und der Haphtaren in Mss. 511 f.; ist aber nicht gesetzlich beobachtet; b. 512.; s. Bücherabtheilung.

Bücher, s. Chronik, Könige, Samuels.

Bücherabtheilung, der Bibel ist der Sammlung des Kanons nicht gleichzeitig; a. 272.; erst seit dem 16ten Jahrh. ins Reine gebracht; a. 272., s. Hieronymus, Origenes.

Büchersprache der Hebräer;

a. 79 ff.; in ewiger Ebbe u. Fluth; a. 80 ff., s. Schriftsprache, Gemeine Lebenssprache.
Bündnisse, verfahren dabey im früheſten Alterthume; c. 155.; geschlossen mit Ertheilung sichtbarer Zeichen; c. 400.
Bürklin, Handschriften, die er bey seiner Bibelausgabe verglichen; b. 693.
Buhlerey als Abgötterey; d. 20.; Schilderung davon im Ezechiel einige allzunackt; d. 265.; im Hoseas; d. 273. 275., (s. Israel;) im Nahum; d. 391.
Buhlerin, wie zur Schau gestellt; d. 391.
Bundeslade, an d. Seite derselben befiehlt Moses seine Schriften, seine Reden niederzulegen; a. 20. c. 337.; ob an ihre Seite die Bücher des A. T. vor dem Exil gelegt wurden; a. 20 f.; Versetzung der Bundeslade; c. 478 f.; wirkt zauberisch auf das Wasser des Jordan; c. 388., s. Jehova, Josua, Leviten.
Bunte Kleider, Tracht der Königstöchter; c. 504.
Bus, Nahors Sohn, von ihm stammt Elihu; e. 202.; Ezechiels Vater; d. 230.
Bußpsalmen, sieben, Pariser Ausgabe; b. 233.
Butz gehörte wohl zu Idumäa oder lag in d. Umgegend; e. 132.
Buxtorf, Gründe für das hohe Alter der hebräischen Punctation; a. 243., d. V. bearbeitet die Masora; a. 438.; ändert sie nach dem vulgären Text; a. 357.; Vorwürfe, die ihm wegen dieser Arbeit gemacht worden; a. 438. 443., s. Masora; stellt die Ittur Sopherim zusammen; a. 350.; über das Wort Bala; b. 46.; Buxtorfs Bibelausgabe; b. 688.; Text derselben; b. 691.; ist gemischt; a. 386.; Stelle des Hiob in seiner Ausgabe; e. 215.; V. u. S. über Onkelos Sprache; b. 42.; Ausg. u. zur Ausgabe v. Onkelos; b. 28 f. 60.; „Ausgabe d. Targum. u. Recension derselben; b. 28.; fehlt an der Punctation d. Targum.; b. 25.
Byblosblätter zum Schreiben benutzt; c. 10.
Byzanz, wenn es den Nahmen Constantinopel erhalten; b. 84.

## C. (vgl. K.)

Cabbalistische Mss. ehedem selten; jetzt keine mehr; b. 573.
Cabul, im Josua, keine Stadt; c. 374.
Cäsar, Parallelen, desselben; e. 71.

Cäsarea, gelehrte Schule daselbst; a. 335.; in der dasigen Synagoge wurde griechisch vorgelesen; a. 480.; (s. Levi); Bibliothek daselbst; a. 345.; s. Araber; Heraplen; zeitiger Aufenthaltsort des Origenes zu seiner critischen Arbeit; a. 457.; von den Arabern erobert; s. Araber.
Cainan, Patriarch, von spätern bald angeführt, bald ausgelassen; b. 445.
Caleb, Leben desselben, zu einiger Chronologie behülflich; c. 381.; dessen Rede, enthält Züge der Gleichzeitigkeit; c. 366 f.; und ist wie aus einem Protocoll genommen; c. 401.
Calmet, über den Verf. des B. Hiob; e. 186.
Cambyses, ist nicht Ahasverus der Bibel; c. 639.
Canaaniter, Bestimmung ihrer Gränze in der Völkertafel u. Aufführung nachher untergegangener Stämme derselben; woher? c. 89.
Canaanitische Sprache; b. 1.; ist die phönicische; a. 59.; ist gebildeter als die aramäische; a. 60.
Canis Carcharias kann einen Menschen verschlingen; d. 234.; s. Gill.
Caphtoräer vertreiben die Gaviten; c. 237.
Capitulation, die Samuel dem Saul vorgelegt; c. 239.; schriftlich verfaßt u. vor Jehova niedergelegt; c. 494.
Cappellus, Gründe gegen das hohe Alter der hebräischen Puncte; a. 243.
Caristus, was ihm das Orakel empfohlen; d. XLI.
Carkemisch von Nebukadnezar erobert; d. 400.
Carlyle, Professor zu Cambridge, schlägt einen arabischen Bibelabdruck vor, zur Ausbreitung des Christenthums in Asien u. Afrika; b. 316.
Carpentras, das Denkmal daselbst gefunden, hat Zwischenräume; a. 252.
Casanatische Bibliothek der Dominicaner zu Rom besitzt Haitho's Autograph von Jesaias u. Jeremias; b. 336 f.; zwei Handschriften der armenischen Version daselbst; b. 348 f.
Casley, Emendation des Wortes Itala; b. 400.
Castellus, Urtheil über Saadias Version; b. 250.; Excerpte aus dem Samaritanisch-arabischen Pentateuch; b. 267.; kritische Anmerkungen über die samaritanische Uebersetzung; b. 329 f.; verstand nicht genug äthiopisch; b. 354.
Casuistik, rabbinische; b. 330; talmudische; a. 345.
Catena, arabische über den

Pentateuch, citirt ein syrisches Targum; b. 229.
Catenen, Syrisch-arabische; b. 293.; ihr etwaiger Nutzen zur Wiederherstellung der Hexaplen; a. 506; zur critischen Bearbeitung der LXX. zu benutzen; a. 510.
Cato, Parallelen desselben; e. 71.
Cavallerie, in den Armeen der Hebräer; seit wann? c. 212.
Caylus will auf Mumien Ziffern entdeckt haben; a. 288.
Cephas Elon, ist Petr. Quercetanus; b. 683.
Cepheus rettet die Andromeda; d. 356.
Cercusium, Schlacht, Gesang des Jeremias darauf; d. 71.
Cethib, zuweilen gestrichen u. ein anderes substituirt; b. 527.; s. Keri; Lesarten.
Cethib velo Keri, Ursprung; a. 352.; Zahl derselben; a. 353.; nach dem Talmud fünf; a. 413. 430.; nach dem Tractat Sopherim 6 u. nach der Masora acht; a. 413.; darin liegen exegetische Glossen; a. 431.; s. Hieronymus; s. Keri velo Cethib.
Chaboras, Quelle dess.; d. 231.; s. Ezechiel.
Chacalja, Nehemias Vater; c. 624.
Chajim Ben Isaak, Levita, Unterschrift; b. 663.
Chaldäa, oder Babylon, die Wiege des Menschengeschlechts u. der Kenntnisse Asiens nach der Noachischen Fluth; c. 68.; in Ch. hatte man die Orakel des Jeremias; d. 188.
Chaldäer, konnten in vormosaischen Aufsätzen vorkommen; c. 165.; merkwürdige Rollen derselben im Alterthum; a. 17.; Priesterorden bey ihnen; a. 19.; ihre Schrift; a. 214 f.; Einfluß ihrer Sprache auf das Hebräische; a. 85 f. b. 2.; keine Ueberreste von ihnen; a. 18.; führen Hiob's Cameele u. deren Hüter weg; e. 128.; lassen jedes Gestirn von einem Schutzengel bewohnen; d. 473.; symbolische Poesie ders.; d. 474.; Traumdeuterorden; d. 475.; Weisheit, im Daniel u. Zacharias; d. 255; wie sie nach Babylon kamen; d. 399 f.; rissen die Herrschaft am Euphrat an sich; d. 17. 99. 400.; wie Habakuk's Gesang sie betrachtet; d. 403 f.; was jüd. Phantasten gegen sie vorbrachten; d. 236.; erobern Jerusalem; e. 236.; ob Begriffe von ihnen in das Zeitalter des Jesaias passen? d. 97 f.; seit der Schlacht bey Cercusium

drohen die Propheten mit ihnen; d. 15 f. 72.
Chaldäische Abschnitte und Worte in der Bibel; a. 58. c. 613 ff. d. 478.
—— Paraphrase, wann sie entstanden? a. 365 f.; b. 20.; zur Zeit der Abfassung des Talmuds von Jerusalem noch nicht vorhanden? a. 567.; woher ihre Einstimmung mit unserer Punctation? a. 224 f.; warum sie der masorethischen Wortabtheilung beystimmen; a. 251.; großes Ansehen derselben; a. 366.; wann sie in den Synagogen vorgelesen werden durften; b. 21.; von dem Syrer gebraucht; b. 230.; werden dem Hebräischen Texte in einer eigenen Columne zur Seite gestellt; b. 471.; steht zuweilen zwischen demselben; b. 472 f.; dem hebräischen Pentateuch zur Seite meist mit kleinern Consonanten geschrieben; b. 472.; in der Londn. Polyglotte nach Buxtorfs Rabb. Bibel; b. 688.; s. Origenes, Hieronymus, Kirchenväter, Nehemias, Moses.
Chaldäische Quadratschrift, über diese Benennung; b. 624.
—— Sprache; s. Chaldäer; — Uebersetzung; Chald. Paraphr. — Hebräisch; Infinitiv; Ironisch.
Chaldäisch-syrisch, Landesdialekt, wozu ihm dennoch der hebräische vorgezogen wurde; d. 448.
Chaldäischer Text in der Antwerper Polyglotte; b. 685.
Chaldaismus, mit der hebräischen Aussprache gemischt; b. 11.; biblischer, seine Eigenheiten; b. 8.; (vgl. Masorethen); späterer; Character desselben; b. 6 f. im Ezechiel; d. 242.; will Clericus im Hiob finden; e. 189.; im hohen Liede; e. 218.; im Prediger; e. 254. 256. 264.
Chalons an der Saone, hier ist das Tempelexemplar nicht zu finden; a. 295.
Chamsin, wann er in Aegypten weht; c. 254.
Chananias, ben Hiskias, Enkel Goriens, vertheidigt d. Ezechiel und hebt den Widerspruch in welchem E. mit Mose stehen soll; d. 265.
Character intermedius; b. 483. 551.
Characterschilderungen in den Proverbien; e. 87.
Charilaus und Archelaus, Orakel an sie; d. XIV., s. Spartan. vgl.; d. XLI.
Charondas, dessen Gesetze, giengen im Munde des Volks herum; c. 193.
Cherubim, uralte Vorstellung d. mittelasiatischen Mythik; c. 160 f.; von Jesaias u. Ezechiel

Ezechiel benutzt; d. 263.; s. Jehova.
Chirek, öfters unter einem Jod mobile am Ende; b. 495.
Chisisches Mss. des Daniel lange den Gelehrten verborgen; a. 576.; b. 333. 346.
χω, Abbreviatur, noch dunkel; a. 550.
Chobab, Mose's Schwager, Nachricht von ihm gleichzeitig aufgezeichnet; c. 298.
Cholem, wie es zum ו gesetzt wird; b. 495.
Chorma, proleptisch gebraucht; c. 308 f.
Chosai, Reden desselben; c. 554. 591.; s. Manasse.
Christen legen sich auf das Studium der Bibel nach dem Original; a. 341.; Verdienste derselben um die kritische Bearbeitung des Textes zu Hieronymus Zeit; a. 355 f.; behaupten eine stets unveränderte Gleichförmigkeit des hebräischen Textes; b. 454. spotten mit Unrecht über die ganze Masora; a. 439.; ob sie auch hebräische Mss. abgeschrieben haben? b. 529 ff.; vorgebliche 4 Kennzeichen, daß sie solche abgeschrieben; b. 534 ff.; s. Mönche; Juden.
Christen, abendländische, brauchten die Targumim fleißig; b. 33.; ägyptische, große Bewunderer der Apokryphen; a. 170.; bedienten sich des Hesychischen Textes der LXX.; a. 500 f.; Christen von Antiochien bis Constantinopel canonisirten den Lucianischen Text der LXX.; a. 509.; lateinisch redende, hatten nur eine bestimmte lateinische Uebersetzung vom A. T.; b. 403.; im Mittelalter, ihre Unwissenheit in der hebräischen Sprache; b. 538.; morgenländische, wie viel Jahre sie von Erschaffung der Welt bis zur Ankunft des Messias zählen; b. 295.
Christenthum früh in Aegypten; b. 363.; durch syrische Glaubensbrüder nach Arabien verpflanzt; b. 231.; berichtigt die Begriffe über irdisches Glück und Unglück; e. 173.
Christliche Abschreiber; s. Christen; — Moral und Dogmatik fordere man nirgends in den Psalmen; e. 60.; und im Prediger; e. 285.
Christus, Aufsatz über sein Leben in verschiedenen Abschriften vorhanden; c. 483.; über einen Beweis die Auferstehung der Todten betreffend; a. 139.; Weissagungen von seinem Leiden und seiner Auferstehung; a. 48.; schläft bey einem Sturm; d. 335.;

Anwendung die er von der Gesch. des Jonas macht; d. 351.; vgl. 356 f.; Geistige Religion, die er lehrt; d. 24; s. Hagiographa; Matthäus.
Chromatius, Bischoff, Anforderung an Hieronymus; b. 423.
Chronik, Bücher der, ihr Verfasser macht Auszüge aus dem Buche Josua; c. 410.; sind Summarien aus ausführlichen Reichsannalen; a 26.; und öfters abgeschrieben; a. 26. 37.; Hauptgrundlage von Samuel und der Chronik; a. 93.; ihre Quellen sind Originale; c. 590.; und abgeleitete; c. 592.; zerfallen ihrem innern Gehalt zu Folge in drey Theile; c. 574 ff.; nehmlich Geschlechtsregister; c. 575 ff.; Leben Davids und Salomos; c. 585 ff; und Geschichte des Staats Juda; c. 589 ff.; ihr Alter; c. 594 ff. 616.; ihr Verfasser; c. 597.; und zwar als Geschichtschreiber; c. 602.; ihre Aechtheit und Glaubwürdigkeit; c. 598.; ihre Geschichte; c. 605.; haben einen sehr jungen Ordner; c. 588. 594 f.; d. 78.; von Esras Hand ihre heutige Form erhalten; c. 632;; Ueberarbeiter derselben; a. 93.; was ihre Rückweisungen voraussetzen; c. 496.; schließen die Sammlung der biblischen Bücher, warum? a. 47. 148.; waren Anfangs nur Ein Buch; a. 169. 273.; c. 606.; (vgl. Origenes) erste Vergleichung des Textes derselb.; a. 355.; Zahl der Verse in ihnen nach dem Talmud; a. 416.; werden von Philo nicht angeführt; a. 133.; von Josephus benutzt; a. 159.; die Sinesischen Juden haben nur einen kleinen Theil davon; b. 581.; Uebersetzung des Hieronymus corrumpirt; b 429.; neue Recension des Hieronym. davon; b. 420 f.; edirt; b. 422.; in der Peschito Uebersetzung; b. 133; Uebersetzung aus dem Syrisch. in d. Polyglotte; b. 232.; beschrieben; b. 282.; Tochter der Peschito; b. 283.; zuweilen abweichend; b. 284.; Nutzen für d. syr. Text; b 285.; der chaldäische Text derselben fehlt in der Antwerper Polyglotte; b. 685.; Persische Uebersetzung davon, Mss.; b. 383.; Targum, über sie; b. 22.; (s. Jonathan; Joseph d. blinde) Targum des Jonathan nicht frey von Talmudischen Fabeln; b. 68.; s. Beck; Dariken; Einschaltungen; Geschlechtsregister; Hieronymus; Hoskias; Jarchi;

Kirchenväter; Könige; Orthographie.
Chronik, Erstes Buch, Spuren einer tieferen Jugend als das 2. B. Samuel; c. 476 f.; wie es die BB. Samuel umschreibt; c. 532.; macht vom Buch Ruth Gebrauch; c. 463.; irrt hinsichtlich einiger Psalmen: e. 15.; über K. 29., 29.; c. 487 ff.: — Zweytes Buch, beschäftigt sich blos mit dem Reiche Juda; c. 543.; sein Alter; c. 565.; Verhältniß desselben zu den BB. der Könige; c. 550.; seine Quellen; c. 553.; ob es eine schon vorhandene Sammlung des Jesaias citirt? d. 111.; s. Geschlechtsregister; Hiskias; Kimchi; N. T. —
Chronik der Könige von Israel; c. 564.; der Könige von Juda; c. 565.; sind epitomirt worden: c. 566.; von Israel u. Juda kein von der Chronik von Juda verschiedenes Werk; c. 549 f.; 552. 593.; s. Abulfatch.
Chroniken, zwey, der Samaritaner, unter Josuas Nahmen; c 412.
Chroniken, gereimte, am Ende des Mittelalters; d. 513.
Chronologie in der Genesis; c. 95.; von Adam bis Abraham in der Genesis, ob und wie sie anzunehmen? c. 158.; im Josua; c. 381.; des Ezechiel, s. Michaelis, des samaritanischen Textes; b 647 f.
Chronologische Angaben im B. der Richter; c. 450.; Schwierigkeit derselben; c. 444.
Chrysostomus, braucht Βιβλια, βιβλος, βιβλιον von den Büchern des A. u. N. T.; a 45.; redet von der äthiopischen Bibel; b. 350; soll von einer Persischen Bibel reden; b 377.; Homilien desselben werden ins ägyptische übersetzt; b. 363.
Chyniladan, s. Ninive.
Cilicien, s. Kleinarmenien.
Cirrha, s. Apollo.
Citationsformel des Verfass. der BB. der Könige; c. 549.
Citirart des Talmuds; b. 448 ff.; des Jarchi; a. 272.; des N. T.; a. 271.
Citirformel, wenn sie die hebräischen Schriftstellen folgen lassen; c 393.
Citirweise vor der Einführung der Kapitel; a 271.
Civilcoder bey den Hebräern schon früh vorhanden, c. 336.
Classification der Handschriften; b. 569.
Claudier, Sentenzen, derselben; e. 71.
Clemens, citire den unächten Ezechiel: a. 99.; über

Habakuks Zeitalter; d. 401.; mangelhaft. Exemplar des griechisch. Jeremias; d. 176 f.
Clemens VIII. unter ihm d. heutige Vulgata vollendet; b. 436.
Clementinische Homilien, Hypothese ihres Verfassers v. der Entstehung der Mosaischen Bücher; c. 219.
Cleobul, Sentenzen; e. 71.
Cleomedes, warum ihn das Orakel als Heros verehrt haben will; d. XXXI f.
Cleomenes, Orakel an ihn; d. XIV.
Clima, Einfluß auf den Schall der Sprache; e. 164 f.
Clodius, Bibelausgabe, zweymal wiederholt; b. 693.; Beschaffenheit derselben; b. 692.; s. Jablonski.
Clöster, Koptische, Abschriften der Bibel in ihnen; b. 357.
Closter des heilig. Anton; b. 232. 286.; im Thal Kasheja, Psalter daselbst gedruckt; b. 153.; des heilig. Ilisäus; b. 221.; Johannes des Täufers; b. 310.; des heil. Licinius; b. 221.; der heil. Maria in der ägyptischen Wüste Schittin; b. 183.; zu Teleda, wohin sich Jacob v. Edessa zurückzog; b. 156 f.
Cochin, Juden daselbst; b. 582.
Coder, wie lange einer zu Plinius Zeit dauerte; a. 284.; convolutus, rotulus, synagogicus; (s. Thora); b. 459.; mixtus, des Origenes, verloren; b. 573.; ebrae. graec. dem Origenes zugeschrieben; a. 341.; rescriptus bey Kennicott; b. 550.; s. Handschrift; Codices; — Cod. des Hieronymus, v. ihm kann auf den Text der Heraplen geschlossen werden; a. 342.
Codex, ägyptischer, wozu ihn Maimonid. benutzt; a. 374.; (s. Maimonides); verloren; b. 570.; äthiopischer d. Psalm. z. Amsterdam; b. 354.; Alexandrinus d. LXX.; a. 496.; Text dess. zu Alexandrien gewöhnlich, ist in den Ausgaben stark geändert; a. 515.; — Babylonicus, verloren; b. 570.; s. Vaticanus — Bibliothecae angelicae, enthält den Daniel u. die 12 kleinen Propheten, die ägyptisch. Uebers.; b. 369.; — Bodlejan. des Onkelos; b. 28.; I. hat keine Masora, aber doch Linien für sie gezogen; b. 476.; XL., hat Spuren von Saadias Uebersetzung des Hiob; b. 259.; — C. 3773, figurirt, von einem Juden; b. 535.; 5503 des britt. Museum zu London enthält die arab.

Uebersetz. des R. Saadias ben Levi Asnekoth aus Marokko; b. 263.; — Caesareensis = Basilius Recension; a. 508.; — Chisian. s. Chisisch; — Cottonianisches Ms. der LXX, vielleicht das älteste in der Welt; a 247.; — Davendr. Füllung der Zeilen in demselben; b. 501.; und des Randes; b. 508.; Ebner. I. II. Abweichung in den Zeilen; b. 475.; bedient sich bloß des Silluk; b. 473.; hat in den Stichosweis geschriebenen Abschnitten das Targum am äußersten Rande mit kleinen Consonanten; b. 473.; — Codd Erfurt. haben das Targum des hebräischen Textes zur Seite auch mit Vokalen und Puncten versehen; b. 473.; Kupfer von ihnen; b. 479.; — Esrä, benutzt; b. 699.; — Florentin. des Saadias mit den Polyglotten Text verglichen; b. 245 f.; — des R. Gerson, benutzt; b. 699.; — Gözii, beschrieben; b. 508. 510. 514.; — Harlej. des Onkelos; b. 28 f.; — Hillel, in einer Abschrift benutzt; b. 699.; — Huntingt; 84. 186.; benutzt; b. 293.; Cod. 206.; der 3 größern und 12 kleinen Propheten, führt ein Fragment aus Saadias Uebersetzung des Jesaias an; b. 254. c. 424.; der arab. Version des Pentateuchs benutzt; b. 293.; defect; b. 297.; Probe aus demselben; b. 298. — Jenens Umrisse, verzierende; b. 513.; — von Jerusalem, benutzt; b. 699.; — Jesuitic. zu Ezech.; 47, 8.; a. 564. vgl.; Marchalianus; — Kennicott. c. 6. 33.; haben das Targ. u. die arab. Version in Columnen; b. 474. c. 97.; hat die Vulgata in einer Columne; c. 154.; ist das Reuchlinsche Ms.; b. 100. c. 240; ist Rom. 16 Bibl. Aug. Angel. b. 437. c. 324; hat die Persische Uebersetzung in Columnen; b. 474. c. 325; hat denselben hebr. Text in 2 Columnen, punctirt und unpunctirt; b. 472.; — Cod. Laud. a. 146. 147; die bodlej. Bibl. Proben aus ihnen; b. 294. c. 182.; hat vollständige arabische Uebersetzung des Pentat. aus dem Griechisch. zuweilen mit Koptischen Randanmerkungen; b. 297.; Proben daraus; b. 298.; — Ludwig, Herz. v. Orleans, vergaß die Aera; b. 519.; Cod. 20 des Ludwig's Collegii; b. 480.; sein Consonantenschreiber war auch Punc-

tator; b 525.; — Marchalianus, (Jesuitic.), der Propheten; Alphabeth aus demselben in Kupfer von Montfaucon mitgetheilt; b. 480 f.; von Montfaucon weiter benutzt; b. 200.; seine Wichtigkeit zur Berichtigung der LXX.; b. 199. 202 ff.; — Biblioth. Med. d. arab. Vers. d. hexaplar. syrisch. Vers. von Assemani beschrieben; b 295.; Mediolanens. Fehler in der Jahrzahl; b 519.; — C I. und 7 Voll. Columnen desselben; b. 471.; hat gezierte u. mit einem Theil der Masora umwundene Anfangsbuchstaben; b. 493.; — Cod. Paris. den syrisch. Daniel enthaltend, ihn beschließen Scholien über d. Geschichte der Susanna; b. 179.; C. P. No. 2. macht den Abilberocat zum Verf. des samaritanisch-arabischen Pentateuchs; b. 265.; C. Par. IV. Stellen aus dessen Vorbericht; b. 264 f.; Codd Paris. zwey, enthalten Wörter u. Redensarten aus dem sahidischen A. T. zusammengetragen; b 359.; — Ca Pocock. 32. enth. d. arab. Uebers. des Jesaias von Saadias; b. 253 f. — Regiomont. Kupfer von ihnen; b. 479.; C. I. hat Genes. X. einfach; b. 473.; C. II. hat Columnen in metrischen Büchern; b. 472.; Zeilen desselben am obern und untern Rand; b. 476. — Roman. des Saadias, mit dem Polyglottentext verglichen; b. 245 f.; — Sanbuki, verloren; b. 570.: benutzt; b. 699.; am Rande einer Handschrift von P. Simon citirt gefunden u. von Menahem de Lonzano u. Norzi angeführt; a. 375.; — Seldenianus 3200, 67. enthält eine arabische Version der Propheten, Proben daraus; b. 301. — C. Sorbonn. I. in Figuren geschlungene Masora; b. 535. c. 32.; Psalmen, Inschrift dess.; e. 55 f.; (s. Kennicott); — Stutgard. ohne Columnen, außer in den libris festivalibus; b. 472.; — Vaticanus der LXX.; a. 496.; verdient aufs neue verglichen zu werden; a. 514.; s. Jude.

Codices, in Form der Synagogenrollen, ihr Werth; b. 568.; mehrere merken an, wie sie in die Hände verschiedener Besitzer kamen; b. 517.; aus mehreren Bänden bestehend, wurden oft getrennt u. einzelne Theile giengen verloren; b 518.;

von Weibern oder Anfängern geschrieben, lineirt; Werth derselben; b 569.; Codd puri und mixti; b. 573.; Codd. Ebraeo-Graeci, wozu? a. 341.; ihr Alter; a. 341.; s. Handschriften; Liber Taggin.
Codurque über d. Verf. des B. Hiob; e. 189.
Coena, Hauptmahlzeit bey den Alten; d. 500.
Cola beym Hieronymus u. im Talmud; a. 264 f.
Colchis ist חוילה der Bibel; c. 77.
Colonie, neue, am Jordan, Norm, wornach dieselbe ihren Gottesdienst einrichtet; c. 354.; vgl. d. 463.; Unzufriedenheit ders. d. 464 f.
Colonieen, ihre Schicksale; c. 197.; jüdische, welche Alexander in die Städte v. Philistäa legte; d. 444. 447.
Columnen, in Mss.; b. 470; in spanischen Mss.; b. 471; über sie keine allgemein beobachteten Gesetze; b. 472.; ihr Inhalt; b. 472. Custos; b. 474.; s. Coder. Keri.
Combefisische Papiere, Stellen aus ihnen; a. 557.
Commata beym Hieronymus u. im Talmud; a. 264 f.
Commenta der griechischen u. lateinischen Grammatiker lange mündlich fortgepflanzt; a. 410.
Commentare der Rabbinen am Rande der Mss.; b. 508 f.; von Censoren castrirt; b. 683.: der syrischen Kirchenväter, keine vor Ephrem; b. 225.
Complutensische Polyglotte, hat eine eigene Hauptrecension; a. 385.; Text vom J. 1514-17. beschrieben; b. 674-676.; aus ihr floß der Text zur Antwerper; b 685.; Text der LXX. ist nicht nach dem Hebräisch. geändert; a. 512 f.; hat den hexaplarischen Syrer häufig zum Gefährten; a. 512.; vom Bischoff Paul befolgt; b. 192.; Ausgaben, welche diesem Text folgen; a. 512 f.; ist Hauptquelle des Textes des Onkelos; b. 57.; dessen Targum sie blos hat; b. 82.; zum Onkelos; b. 28.; ihr folgt hier auch die Antwerper; b. 51.
Concilien, legten den Apokryphen kanonisches Ansehen bey; a. 101.
Concilium Carthagin., welche Bücher es für kanonisch erklärte; a. 106 f.; Tridentin. erklärt die Vulgata für authentisch; b. 434 f.
Conjecturen, Unentbehrlichkeit derselben; b. 705.; über das N. T.; b. 709.;

s. Brentius; Luther; Musculus; Osiander; — häufig in der Masora; a. 420.; wodurch sie entbehrlich werden; a. 420.; ex ingenio, Quelle verschiedener Lesarten; a. 305.; s. Juden.
Consessus, einiger Weisen, in der Bibel; e. 115. 125. 142.
Consonanten, nach der Zahl derselben werden die Bücher des A. T. gezählt; a. 46. 149. 166. e. 249.; die Juden vermehrten sie mit zweyen; s. Jod; Juden; — einige dem Schall und der Aussprache nach verwandt; einige von verschiedener Aussprache; einige manchem Hebräer unaussprechbar; a. 316.; manche ihrer Natur nach unaussprechbar; manche verschlungen; a. 319.; Figur derselben seit Hieronymus und dem Talmud wenig verändert; a. 315.; hatten schon zur Zeit der Sammlung des Talmuds ihre heutige Form; a. 346.; in der Handschrift des Hieronymus; a. 538; verwandte Figuren; a. 358.; in der Handschrift der LXX. hatten die Form der alt-hebräischen Buchstaben; a. 330.; auf den hasmonäischen Münzen, welche einander ähnlich, und daher leicht zu verwechseln sind; a. 201 f.; besondere Züge einzelner; b. 484.; nach alphabethischem Verzeichniß; b. 484 ff.; versetzt, u. verwechselt; a. 421.; einzelne versetzt, Quelle verschiedener Lesarten; a. 307.; wie versetzte in Ordnung gebracht werden; b. 545.; sich ähnlich sehende, oft verwechselt; a. 309.; Fehler, einzelner, die sie betreffen, woher? a. 278.; mit abweichenden Formen schon im dritten Jahrhundert im Text der Mss.; wozu? a. 412.; auf sie beziehen sich fast alle morgen- und abendländische Lesarten; (vgl. Lesarten); a. 368.; Hülfs- u. Erklärungsbuchstaben zwischen ihnen; a. 222.; manche der ersten Bibelabdrücke lassen sich schwer von einander unterscheiden; b. 653. 656 f.; werden von der Masora gezählt, warum? a. 418. 439.; auch um den mittelsten einzelner Bücher aufzufinden; a. 439.; mit ungewöhnlichen Figuren und Zierrathen im Mss.; b. 494.; u. in Synagogenrollen; b. 462.; der Textschrift, mit Ausnahme von den Vokalen u. Randschrift verschieden; b. 468.; in alten Mss. war für jede Zeile eine gewisse Zahl der-

selben bestimmt; a. 253. 259.; werden auch als Zahlbuchstaben gebraucht; a. 288 ff.; die Zahlbedeutung derselben in Unterschriften oft verschieden; b. 520 f.; s. Vokale; Kapitel.
Consonanten in den samaritanischen Handschriften; b. 587.; vgl. 643 f. 646.
Consonantenschreiber, סופר, Function desselben; b. 525 ff.; besorgt oft auch die Punctation; b. 539.; macht oft über begangene Fehler am Rande Scholien; b. 549.
Consonantentext, oft in Disharmonie mit der Punctation; e. 539.
Consonantenverwechslung in den LXX., die blos im sogenannten samaritanisch. Alphabeth verwandte Figuren haben; b. 643 f. 646.
Constantinopel, im Pseudo-Jonathan erwähnt; b. 84; historiographisches Hofamt daselbst; c. 495.; Ausgabe des Saadias daselbst blieb nicht ganz rein und ungemischt; b. 237 f. 252; s. Juden; Kirchenversion.
Continua ... s. Scriptio; Series.
Correctio scribarum; a. 349.
Corrector, ihn hat jede punctirte Handschrift; b. 561.; hadert oft mit dem Sopher; b. 494.; s. Revisor; Kritikus.
Correctoren der Mss., kein Beweis des Alters derselben; b. 563.; änderten den samaritanischen Text nach Systemen u. Parteilichkeit; b. 647.
Correctoria der Dominikaner; C. Parisiens. oder Sorbonica; b. 432.
Correctorium Hugonis a Sanct. Caro; b. 432.; ob die Masora C. biblicum? a. 411.
Correcturen, der Revisoren der Mss.; b. 29.; wo u. wie sie angebracht werden; b. 544.; des Textes, am äußern Rande des Mss; b. 508. Vorschriften des Talmuds, sie betreffend, gingen nur auf die Thora; b. 504.; in den samaritanischen Mss. stehen sie im Texte selbst; b. 593 f.; der LXX. aus dem samaritanischen Texte, ob sie statt gehabt haben? b. 638 ff.
Correcturzeichen in Mss.; b. 499. 544.
Corruption des Originaltextes durch die Juden; a. 338.
Cosri, Buch, Stelle aus ihm die Vokalzeichen betreffend; a. 238.
Cottonianisches Mss. der LXX. vielleicht das älteste in der Welt; a. 247.

Crocodil, dem Hiob bekannt; e. 168.; ob die Beschreibung davon vom Verf. d. Hiob? e. 169. 186. 208.
Croze, la, über die armenische Version; b. 331. 334. 337. 341.
Cultur, im hebräischen Staate; a. 6.; in Idumäa, früh; e. 159.
Curialien, morgenländische, haben Sublimität; d. 497.
Cursivschrift, Art derselben in Mss. mit Rabbinischer Schrift; b. 582.
Cusch, s. Aethiopien.
Cuschiten, haben auch in Arabien gewohnt; c. 184.
Custodes der Zeilen sind Quelle verschiedener Lesarten; a. 326.
Cuthäer, wer sie sind? b. 606.
Cyarares II. ist nicht Ahasverus; c. 639.; über das Edict dess.; d. 501.; s. Nabopolassar.
Cyniker, verachten das Orakelwesen; d. XII.
Cypern, Kupferbergwerke daselbst; e. 177.; s. Oxford; Kadmus.
Cyrillus, Liturg. dess. ins ägyptische übersetzt; b. 363.; aus Thessalonich, Apostel der Slaven; b. 383.; — s. Basilius.
Cyrus der Fluß, s. Kir.
Cyrus, König, ihm verdanken wir mit die Erhaltung unserer hebräischen Litteratur; a. 25.; erlaubt den Juden in ihr Vaterland zurückzukehren; c. 607. d. 253.; gebraucht zuerst Esel u. Kameele im Krieg; d. 92.; wird im Jesaias nahmentlich angeführt; d. 101 f.; wie Ezechiel und Daniel von seinen Thaten reden; d. 104.; wachsende Macht desselben; beschrieben; d. 95 f. 478.; nimmt Babylon in Besitz; d. 210.; öffentlich Wohlthäter der Juden genannt; d. 477.; s. Krösus.

## D.

Δ, οι, = οι τεσσαρες = Aquila, Symmachus, Theodotion, auch LXX. nach der Edit. κοινη; a. 549.
Dagesch, in der Masora erwähnt; a. 419.; Iene kennt Hieronymus nicht; forte, schwerlich; a. 360.; forte im ל hinter ע; b. 553.; neutrum; b. 498.; weggelassenes, wie es die Chaldäer ersetzen; d. 106.
Dageschim, neu; a. 248.
Dagon, Gottheit der Philister; c. 501 f.
Daints oder Azoors = Kains Nachkommen; c. 83.
Damaskus, seine Einwohner zeigen Hiob's Grabmahl, u. behaupten, daß er in ihrer Umgegend gelebt habe; e. 119.

Damasus, starb 384; b. 424.; Bischoff zu Rom, wollte die lateinische Uebersetzung aus den abendländischen Kirchen verdrängen; b. 440.; veranlaßte wahrscheinlich Hieronymus Recension der alten lateinischen Uebersetzung; b. 416.

Dan, in der Genesis, von Laisch verschieden; c. 167.

Dan, Stamm, betet ein Götzenbild an, unnöthige Folgerung daraus; c. 322.; Gesch. des Götzendienstes der Daniten; c. 422.; vgl. Bethel.

Daniel, Nachrichten von ihm; d. 471.; kommt in Nebucadnezars Dienste u. wird schon im vierten Jahre Minister; d. 471.; vgl. Mager; Nachrichten von ihm und seinen drei Freunden im Umlauf; d. 504. 516.; unter die Propheten gesetzt; b. 532.; Buch Daniel's characterisirt; d. 472.; Sprache, die eines Mager's; d. 62. 67.; ist immer mit Engeln und Geistern umgeben; d. 35. 65.; innere Stimme im D.; d. 45.; hat eigenes prophetisches Zeitmaas; d 473.; symbolische Poesie; d. 474 ff.; (vgl. Maschinerie); der Verf. war ein Hebräer; d. 473.; er gedenkt des Pentateuchs; c. 354.; des Gesetzes Mose's; c. 200.; Sprache des Buchs, der babylonische Dialekt; b. 42 f.; als hebräische Sprache desselben nicht mehr ganz rein; b. 3.; sinkt in den letzten Kapiteln in den rabbinischen Ausdruck herab; d. 510.; grammatische Eigenthümlichkeit; b. 4. 6. 45.; neues Praeterit. Pehil.; b. 8.; Punctation desselben; b. 24-26.; liebt keine Abkürzung der Wörter; b. 45.; das Buch D. macht kein Einzelnes Ganzes aus; d. 503.; kann in 10 Abschnitte getheilt werden; d. 503.; besondere Erscheinungen im ersten Theile Kap. 2-6.; d. 477.; wovon es, nahmentlich K. 3-6. in alten Zeiten einen doppelten Text gab; d. 503.; über den Verf. dieses Theils auch nicht der entfernteste Wink; d. 502. 513.; Mischung der Sprache in demselben; d. 478.; vgl. 519. 521.; und häufiger Gebrauch griechischer Wörter; d. 479 f. vgl. b. 44; Zweifel u. Schwierigkeiten welche die chaldäischen Abschnitte verursachen; d. 481.; wie nahmentlich Nebukadnezar's ominöser Traum, und seine Deutung; d. 482. ff.; der von demselben errichtete

Kolossus u. das deshalb angestellte Fest; d. 487 ff. (s. Kolossus); dessen zweiter Traum und Edict; d. 491 ff.; das Wunder, das Nabonnid gesehen; d. 498 ff.; und die Erhaltung Daniel's in einer Löwengrube; d. 502.; Erklärung dieser Schwierigkeiten; d. 504 ff.; die erwähnten Kapitel sind nicht eingeschoben; d. 504; sondern aus einzelnen Aufsätzen entstanden u. gesammelt; d. 506 f.; Inhalt des zweiten Theils, K. 7-12. und der letzten Kapitel, die Daniel selbst verfaßt haben kann; d. 502.; Erscheinungen in demselben, K. 7-12.; d. 508-515.; der es hauptsächlich mit Antiochus Epiphanes zu thun hat; d. 508.; von K. 7. an Beschreibung der Schicksale der Juden unter den Persern, Alexander d. Gr. u. Antiochus Epiph.; d 510; in Orakeln, die vielleicht eine eigene Art von künstlicher Composition; d. 510 f.; vgl. d. 245. — Ursprung des gegenwärtigen Daniel's; d. 515 ff.; in seiner jetzigen Gestalt; a. 94.; fällt sehr spät; d. 520.; ohngefähr kurz nach dem Tode des Antioch. Epiph.; d. 540.; in das Maccabäische Zeitalter; a. 40 f. 43.; daher seine Stelle im Canon; d. 520 f.; vgl. d. 252.; wovon er immer ein Theil war; d. 541.; und unter den Hagiographen seinen Platz hatte; d. 542.; doppelter Text in den Abschnitten, die aus der Ueberlieferung aufgeschrieben seyn müssen; d 517.; Ordner unseres D. wann er gelebt; d. 519.; Antheil zweier verschiedener Personen an ihm; d. 521; doppelte Recension desselben; d. 521. 533. 541.; ihre Beschaffenheit; d. 522.; u. Ursache der Erweiterungen hier u. Verkürzerungen dort; d. 525; Vorzüge der einen u. der andern; d. 527.; der griechische Text ist nicht Original; d 530 f.; der hebr. chald. D. kann keine Uebersetzung aus dem Griechischen seyn; d. 539; Urtheile der Alten über das Ansehen desselben; d. 537.; wie das N. T. ihn anführt; d. 541.; warum er seinen Platz unter den Hagiograph. erhalten; d. 51.; wie ihn Josephus würdigte; a. 151 f. 156.; d. 541.; (s. Josephus); Juden urtheilen verschieden über ihn; a. 97.; d. 531. 537.; Philo nennt ihn nicht; a. 133.; Melito ꝛc. gedenken seiner als

kanonisch; d. 542.; Fabel, daß ihn Jaddo Alexander dem Großen vorgelegt; d. 541.; die sinesischen Juden haben blos einige Verse des 1 Kap.; b. 581.; — — Daniel, apokryphischer, Zusätze fehlten in Ephräms Exemplar der Peschito; b. 138.; Zusätze, aus der heracleensischen Version; b. 219.; Zus. nach den LXX.; a. 485.; — arabische Uebersetzung aus dem Koptisch. in der Pariser Bibliothek, beschrieben; b. 313.; aus dem Theodot. in der Pariser u. London. Polyglotte; b. 299 f.; des Saadias Ben Levi Asnekoth; b. 262.; — Armenischer, hat den Theodotion zur Grundlage; b. 346.; — Chaldäische Abschnitte von D.; b. 4.; grammatische Eigenthümlichkeit derselben mit der hebräisch. gemein; b. 6.; fehlen in der Antwerp. Polyglotte; b. 685; in der griechisch. Uebersetz. ders. auf der St. Markus Bibliothek, wechselt der Dorische Dialect mit dem Attischen; a. 569.; ins Rabbinische übersetzt; b. 437.; von D. ist noch keine chald Paraphrase bekannt; b 22.; — Griechische Uebers. der LXX. schlecht gerathen; a. 474.; Entstehung des Exempl. woraus sie geflossen; d. 50.; dafür steht in allen Ausg. der LXX. die Uebers. des Theodotion; a. 516.; welche auch die Kirchenversion geworden; a. 540.; die griech. Vers. der LXX. aus der Chisischen Handschr. erschien erst 1772; a. 516.; warum? a. 541.; — D. des Jakob von Edessa, im Ms. zu Paris; Probe davon; b. 157 f.; — Koptische Uebersetzung hat den Theodot. zur Grundlage; b. 313.; in d. Biblioth in St. Germain; b. 358.; mit einer arab. Version am Rande in d. Kön. Bibliothek zu Paris; b. 358.; Münter, Probe d. Kön. Vers.; b. 357.; — Memphitische Version, nach Theodot.; b. 370.; — Persische Uebersetz. nach Mss.; b. 383.; — Sahidische Vers. nach Theodot. Probe von Münter; b. 360.; Probe aus einem Fragm. das Borgia besaß; b. 370.; Abweichung von der memphitischen; b. 370.; (vgl. Montfaucon); — Syrische Uebersetz. nach der Rec. des Bisch. von Edessa; b. 169 ff.; Unterschrift des Pariser Coder; b. 170.; Probe, von Bugati; b. 170 f.; Hauptgrundlage ist Theodotion; b. 176.; neigt sich zu-

weilen zu der LXX.; b. 176.; hält sich auch an die Peschito; b. 177.; auch bey den apokryph. Stücken ist Theodot. Grundlage; b. 178.; Dan. nach der heraplar. syrisch. Uebers. des Paul, Bisch. v. Tela; b. 188.; s. Coder, Geschichte d. Susanna, Ezechiel, Jaddo, Kennicott.

Dardanus, Orakel an ihn; d. XII.; ihm ward Religiösität empfohlen, was das bedeutet? d. XLI.

Dariken, nach ihnen rechnen die BB. der Chronik u. Esras; c. 596.

Darius Hystaspis, erforscht und erobert Indien; c. 637 f.; kann nicht Ahasverus seyn; c. 638.; Gemahlinnen desselben; c. 639.; zerstört Babylon; d. 210 f.

Dathe, über die Religion des Verf. der Peschito; b. 134 f.; über die Differenz zwischen der Peschito und dem hebr. Texte bey Psalm 56. 73. und 109.; b. 151 f.: ed. syr. Psalter; b. 153.; über die Veranlassung zu den Klageliedern des Jeremias; c. 239.

David, Schilderung desselben; c. 569. 571.; seine edle Abstammung zu begründen, ist die Absicht des B. Ruth; c. 454.; wie er bey Philo genannt wird; a. 131.; (vgl. Isboseth); von Geburt u. Erziehung ein Hirte; d. 309.; Zweikampf mit Goliath, Widersprüche in der Erzählung davon; c. 516 ff.; erlegt einen Löwen; c. 435.; gibt Jebus den Nahmen Jerusalem; c. 373.; setzt ohne Schwierigkeit über den Jordan; c. 387. 389.; wahrscheinlicher Schöpfer der Reuterey bey dem hebräischen Heere; c. 212.; erst unter ihm gelangte man zum Besitz von ganz Kanaan; c. 408.; s. Jebusiter; Nesibis; brachte die Bundeslade nach Zion; c. 7.; Schätze desselben; a. 13.; Leben desselben, woher genommen? c 561 f. 564. 570.; Plan wornach es ausgearbeitet worden; c. 514.; war anfangs als ein eigenes Ganze vorhanden; a. 26.; jetzt in 2 verschiedenen Ausgaben; a. 26. 276. c. 465 ff. d 518.; Quelle derselben; c. 481.; ist ein altes kurzes Leben David's; c. 481.; dieses erhielt durch mehrere Abschriften davon Veränderungen; c. 483.; andere sind wohl auf Rechnung der Ordner des Samuel und der Chronik zu setzen; c. 485.; leben in den BB. der Chronik, Quelle u. Beschaffenheit;

c. 585 ff.; schändliche Auftritte in seinem Hause, von einer spätern Hand eingerückt; c. 482.; — Muse David's; a. 88.; Uebung in Musik und Dichtkunst; e. 2.; kann nicht Verfasser der Mosaischen Schriften seyn; c. 211.; ermahnt aber zur Beobachtung des Gesetzes; c. 198.; Hofcapelle desselben; a. 245.; (vgl. Musik); Sänger David's, ob wir noch Lieder von ihnen übrig haben; e. 3. 10.; übte sich in Musik u. Dichtkunst; e. 2.; liederreiche Zeit unter ihm; c. 197.; vgl. e. 217.; hat die meisten Beyträge zu den Psalmen geliefert, nach dem hebräisch. Originaltext u. seinen Unterschriften 71, nach der LXX. noch 11 mehr; e. 11.; Irrthum mancher Inschriften hierbey; e. 13.; woraus bewiesen? e. 14.; wird zum alleinigen Verfasser der Psalmen gemacht; e. 9.; (s. Kirchenväter); welche Josephus unter dem Nahmen Lieder David's citirt; a. 158. e. 63.; ob die Psalmensammlung wirklich von ihm herrühre? e. 33.; und zu welchem Gebrauch? e. 34.; (s. Hiskias); Zweifel dagegen; e. 35.; ihm gehört Ps. 86. nicht; e. 23.; ihm wurden mehrere Lieder geweiht; e. 3 f.; und mit seinem Nahmen geziert; e. 4. 18.: vgl. e. 219.; seine Lieder wurden auswendig gelernt: e. 3.; wurden schon früh von religiösen Hebräern in Privatsammlungen gebracht; e. 33. 36.; Folgen daher; e 37.; sie stehen in der jetzigen Sammlung größtentheils beysammen; e. 40.; Character seiner Lieder; e. 15 f.; (s. Klagepsalmen); ihr Einfluß auf die lyrische und religiöse Poesie u. eigene Richtung die er ihrem Gange gab; e. 2. 4 f. 7. 217.; und auf die Musik beym Gottesdienst; e. 3.; David wurde das große Vorbild der lyrischen Poesie, das jeder zu erreichen strebte, Folgerung daraus; e. 14.; seine Elegie auf Jonathan; b. 3.; in das סֵפֶר הַיָּשָׁר aufgenommen; c. 393 f.; Elegie auf Jonathan und Saul; e. 33.; sein Siegeslied mußte in mehrern Abschriften vorhanden seyn; c. 495.; diese Hymne u. die letzten Worte David's sind im Targum Jonathan fast unkenntlich geworden; b. 68.; — s. Feste, Geschlechtsregister, Helden.

David Kimchi, s. Kimchi.

David, Ben Zachai und R. Saadias; b. 234.

David Scholiastes über Habakuk's Zeitalter; d. 401.
Debir ist Kirjath Sepher, woher im Josua diese Bemerkung? c. 372. 378.
Deborah, Siegeslied, Ueberschrift desselben; e. 47.; aus authentischer Quelle; c. 446.; in den Psalmen benutzt; c. 453.
Dedan, Dedaniten, in Idumäa; e. 132.
Dejotas oder Soors, Nachkommen Seths; c. 83.
Delos, Orakel an die Einwohner von; d. XIV.
Delphi, s. Aristodem.
Demetrius, Phaler., Bibliothekar; b. 445.; betreibt die Uebersetz. der LXX., die dictirt wird; a. 447 f.; hat, nach Plutarch, dem Ptolemäus Lagi gerathen, alle politischen Schriften von Gesetzgebern und Staatsmännern zu sammeln; a. 462.; arbeitet, nach Aelian, mit Pt. Lagi, an Gesetzen für Aegypten; a. 462.
Demosthenes, s. Pythia.
Denkmähler, aufgerichtete, Mittel Geschichte auf die Nachwelt zu bringen; c. 26 f.; Unsicherheit desselben; c. 27.; schriftliche, der Sammler der Geneſis, woher? c. 68.; waren nicht allein im Tempel; a. 23.
Deuteronomion, wie es Philo nennt; a. 129.; wurde am Erlaßjahr vorgelesen; c. 338. s. Moses.
Δευτερωσις in Novell. 146. ist die Mischna; a. 481.
Deutsche, alte, Art ihrer Bewaffnung; c. 434.; wie sie das Hohelied benannten; e. 224.
Deutscher Character der hebräischen Handschriften; b. 483.
Deutschland, s. Juden in D.
Deyling, über das Alter ꝛc. der hebräischen Punctation; a. 442.
Διαθηκη παλαια, Benennung des alt. Testaments; a. 45.
Διαθηκογραφα, woraus gebildet? a. 45.
Diakritische Zeichen; b. 497; ihr Alter; a. 248.; fehlten in den ältesten Handschriften; a. 274.; kennt Hieronymus noch nicht; a. 359.
Dialekt, aramäischer; a. 59; in Esras; c. 612.; Gebrauch desselben in der Persischen Kanzley; c. 613. — Attischer u. Dorischer in den chaldäischen Abschnitt. der griech. Version, Venet a; a. 567; — s. babylonisch. Chaldäische; b 7.; Ephraimitischer; a. 77. — Hebräischer, verschiedene Mundarten desselben; a. 71 ff.; (vgl. Mose). — Hierosolymitanischer; b. 90.; Jonischer, erster, am frühesten gebil-

gebildet; Schriftsteller in demselben; a. 72. — Koptischer; b. 355.; Palästinisch-aram.; b. 4. 13. Semitischer; a. 58 ff.; — Syrischer; b. 26.; Westaramäischer, in ihm die Peschito; b. 132.; der größte Theil von Esras; c. 611.; s. Georgien; Jerusalem.
Dialecte, der Cantone, ihr Einfluß auf die Büchersprache; a. 85.; Bekanntschaft mit andern morgenländischen, Quelle verschiedener Lesarten; a. 322.; zwey aus dem Exil nach Palästina zurückgebracht; b. 3.
Dialogisten, im B. Hiob; e. 190.; im Prediger; e. 261.; im Habakuk; d. 408.
Diamperische Synode, 1599 gehalten; b. 150.; beschuldigt die Nestorianer mit Unrecht; b. 150.
Dichter, pflegen selten die Helden ihrer Werke erst zu dichten; e. 120.; alte, componiren ihre Lieder selbst; e. 47.; vgl. e. 10. 18.; morgenländische pflegen ihre Nahmen ihren Liedern voranzusetzen; d. 54. e. 46. 54.; die Beyträge zu den Psalmen lieferten; e. 11 f.; s. Moses.
Dichter, s. Griechische. —
Dichterfragmente, aus ihrem Zusammenhange gerissen, wurden für Orakel angesehen; d. XXXI.
Dichtersprache, Muster derselben; a. 81.
Dichterstellen, im Josua, zur Erläuterung d. Quellen; c. 392.
Dichtung, älteste, des ganzen Alterthums, ist Hiob; e. 114.; ist noch nicht Betrug; d. 510 f. 540.; der Propheten; d. 254.; im Ezechiel; d. 256 ff.; im Hoseas; d. 273. 294.; im Habakuk; d. 406.; eines Processes, den Jehova gegen Juda führt, im Micha; d 378.; s. Orakelsprüche.
Didymus, der Blinde, citirt Stücke aus dem ο Συρος; a. 554 f.
Dieu, Ludwig de, wollte den syrischen Dialekt zur Grundlage bey der Aussprache der Targum gemacht wissen; b. 26.; sein Exemplar des hebräisch-samaritanisch. Pentateuchs, verloren; b. 585.
Diodor von Tarsus, citirt Stücke aus dem ο Συρος; b. 454 f.
Diogenes, Rath der Pythia für ihn; d. XXXV.
Dionysius, s. Barsalibi. —
Diorthosen; b. 650.
Diospolis, erobert; d. 383. 385 ff.
Divs, Göttersöhne, zeugen d. Giganten; c. 21.

Döderlein, Verdienste um die Wiederherstellung der Hexaplen des Origenes; a. 504.; besaß eine koptisch-arabische Handschrift der Psalmen; b. 307.; von ihr; b. 309.
Dogmatik, christliche und christliche Moral, fordere man nicht von den alten Sängern; c. 60.; s. Moral.
Doksustos, Hautsorte, zu Rollen nicht tauglich; b. 459.
Domenge, Peter, bemerkt 1 Mos. 33, 4. in sinesischen Mss. die puncta extraordinaria; b. 581.
Dominikaner, Arbeiten zur lateinischen Uebersetzung des Hieronymus, von ihnen gibt Roger Baco Nachricht; b. 432.; s. Casanatische.
Don Juan, s. Juan.
Donnerwetter, mit Hagel, wann in Aegypten zu erwarten? c. 253.
Dositheus, hat den samaritanischen Pentateuch nicht verfälscht; d. 635. 647.; gibt sich für den Messias aus; b. 635.
Drako läßt auch einer leblosen Sache, wenn sie Ursache vom Tod eines Menschen wurde, den Proceß machen; d. XXIII.
Drama, ob Hiob eines sey? c. 138.; nach den neuern Begriffen, den Morgenländern unbekannt; c. 138. 230.
Drusius, Verdienste um die Wiederherstellung d. Hexaplen; a. 503 f.; Montfaucon hat seine gesammelten Fragmente; a 530. 536.; nicht genug ausgetragen; a. 504.
Dualis, Spur einer doppelten Aussprache desselben; a. 78.
Dürre, trift oft die Felder des Morgenlandes; d. 299.
Durell, Proben aus dem samaritanisch-arabischen Pentateuch; b. 267 f.
Dusa, ben Eleasar, ben Asse überliefert die Masora; a. 412.

## E.

E-editio quinta: a. 548.
Ebioniten, ihre Kirchenversion war Aquila's Uebersetzung; a. 525.
Εβραιοι βιβλιοι, was darunter zu verstehen; a. 151 f.
Εβραιος, ὁ, wer er war? a. 551.; was sich unter seinem Nahmen findet; a. 551 f.; die meisten Fragmente desselben aus Hieronymus Commentarien geborgt; a. 553.; s. Ελληνικος; s. Montfaucon.

Echtmiazin (Etschmiedzin), armenischer Bibelabdruck daselbst; b. 347.
Edelsteine, schon in der Beschreibung des Paradieses erwähnt; c. 177.
Edessa, hohe Schule, dort wurde die griechische Sprache gelehrt; b. 129.; Bischoffsstuhl daselbst; s. Jacob von Edessa.
Edgar, König, unter ihm die angelsächsische Bibelübersetzung; b. 397.
Edict des Ahasverus, daß jedes Weib ihren Mann respectiren soll; c. 642.; des Cyarares über dasselbe; d. 501.; des Nebucadnezar; d. 491. 496.; womit die LXX. es schließen? d. 496.; kann keine Urkunde seyn; d. 497.
Edicte, Persische, im Nahmen des Kaisers ausgefertigt, werden nicht widerrufen; c. 665.
Editio hexaplaris, welche; a. 496.
Editio κοινη oder Vulgata; a. 496.: so auch Lucian's Recension; a. 506.
Editio quinta, abbrev. E; a. 548.; ob sie zu Jericho, oder zu Nikopolis bey Actium in einem Faß gefunden worden; a. 542.; Verfasser und Alter unbekannt: a. 543.; stimmt hauptsächlich mit den LXX. u. Theodotion zusammen; a. 543.; braucht aber auch das hebräische Original; a. 543.; paraphrastischer Ton derselben; a. 544.; ihr Umfang; a. 544.; ist nicht ins syrische übersetzt; a. 545.; vgl. aber Heraplarische; — s. Hieronymus.
Editio sexta, ob ihr Verfasser ein Christ gewesen? a. 545.; hat wenige ihr ganz eigene Uebersetzungen; a. 546.; Zeit ihrer Abfassung; a. 546; braucht auch das hebräische Original; a. 546.; ist oft sehr paraphrastisch; a. 546.; Bücher, über welche sie sich erstreckt; a. 546.; s. Hieronymus.
Editio septima, erstreckte sich über die Psalmen u. die kleinen Propheten; a. 547.; von ihr sind die wenigst. Bruchstücke übrig; a. 547.; Genius derselben; a. 546.; s. Αλλος, Eusebius, Hieronymus.
Edom, war ein Fürstenland; c. 133. 167.; im Lande Uz; c. 131.; u. Aegypten für Feindesland gesetzt; d. 304.; vgl. Idumäa.
Edomiter, früher von Königen beherrscht wie ihre Halbbrüder, die Hebräer; c. 171.; schlagen den Hebräern den Durchzug durch ihr Land ab; c. 227.; vgl. 233.; ihr Betragen gegen die Hebräer; d. 323;

über sie und ihre Abstammung; e. 133.; besuchen das arabische Meer; e. 172. 175.; frohlocken über den Untergang des hebr. Staats; e. 238.; s. Jordan, Nebucadnezar, Ophir.
Edomitische Weisheit, zum Sprüchwort geworden; e. 172.
Eglon, warum er seine Residenz nach Jericho verlegt? c. 445.
Ehen, mit Ausländerinnen streng verboten; b. 615 f.; werden von Esras mit Härte getrennt; c. 621.; von Maleachi und Nehemias nicht geduldet; d. 463 f.
Ehesachen, Moses Gesetzgebung behält hier das Herkommen bey; c. 164.
Ehud, Anführer der Hebräer, erkauft durch einen Königsmord die Freyheit des Landes; c. 444 f.
Eilboten, ob bey Nomaden gewöhnlich? e. 135.
Einfachheit d. Stände, wann? d. 309.
Einfluß, s. Gottheit, Infusion.
Eingeweide, befragt; d. IX.
Einkleidung, s. Epiker, Geschichte, Geschichtschreiber, Juden.
Einlösung, s. Kauf.
Einschaltungen, in den BB. der Chronik, woher? c. 588.; sind in den Sammlungen von Sprüchen vorzüglich möglich; e. 94.; s. Interpolationen.
Einsichten, tiefe, ob es der Mühe werth nach ihnen zu streben, wie dies der Prediger ansieht? e. 270. 272.
Eintheilung der Bibel in Gesetz, Propheten und Hagiographa; a. 50 f.; ist unschicklich; a. 52.; s. Kapitel; — Eintheilung des N. T. nach Euthalius; a. 260.
Eisen, von David zum Tempelbau in Menge gesammelt; c. 269.
Ἔκδοσις in der Polygl. des Origenes; a. 489 f.
El. Elion Kone Schamaim vaarez, Nahme Gottes; c. 41.
El Schaddai und Jehova, 2. Mos. 6, 2., Bedeutung daselbst; c. 145 f.
Elam, Abschnitte von, im Jeremias; d. 219.
Eldad, von Hermas citirt; a. 99.
Eleasar, s. Eleazar, Josua.
Eleazar, Aharons Nachfolger, warum noch bey des Vaters Lebzeiten eingekleidet? c. 311.; Josua unter einiger Abhängigkeit von ihm; c. 315.; kann nicht Verfasser des Buchs Josua seyn; c. 397.
Eleazar, ob er eine hebräische Handschrift nach Aegypten zur Verfertigung d. griechischen Version geschickt?

a. 119 f.; b. 465. 469.; vgl. Josephus.
Elegie, (s. David;) Versart derf.; e. 247.
Elegien, ihre Sprache; d. 34.
Elephantiasis, in frühern Zeiten meist unheilbar; e. 115.; Hiob's Krankheit; e. 168.
Eli, Nachrichten von ihm spät niedergeschrieben; c. 508.; Orakel an ihn, Alter der gegenwärtigen Einkleidung desselben; c. 499.
Eli, Paschalis, u. Joseph Ibn' Amima, Herausgeber des syrisch-arabischen Psalters; b. 286.
Elia Apokalypsis, von Paulus angeführt; a. 98.
Elias, beym Maleachi Bote Gottes; d. 468 f.; und Elisa's Prophetenkünste; d. XLIV f.
Elias Levita, über die vorgebliche Göttlichkeit der hebräischen Puncte; a. 242.; Summe d. Keri in der Bibel, nach ihm; a. 426.; klagt über die Verwirrung durch die in Figuren geschlungene Masora entstanden; b. 534.; über die Anordnung der Propheten; d. 146.; der Hagiographa; e. 215.
Eliesar, R., u. R. Josua, Lehrer des Akilas; b. 38. 40.; er und R. Josua helfen dem Akilas; a. 565; Lobspruch, den sie ihm ertheilen; a. 565. 567.
Elijasib, Hoherpriester, durch seine Schuld Unordnungen im Gottesdienst; c. 625.
Elihu, aus Butz, Hiob's Freund; e. 127. 132.; sein Character; e. 143. 147 ff.; s. Reden; e 160. 202.; soll Verf. d. Buches seyn; e. 189.
Eliphas war aus Theman; e. 127. 172.; sein Character; e. 143 f. 204.
Elisa, ob er Joel's Zeitgenosse? d. 299. Orthographie in den Abschnitten von ihm; c. 554.; s. Elias.
Elkosch, Nahum's Vaterland, wo zu suchen? d. 389.
Ελληνικος, ὁ, kommt neben dem ὁ Εβραιος in den Hexaplen vor, wer er war? a. 564.; ist nicht einerley mit Εβρ. Ελλ; a. 565.; s. Montfaucon.
Ellipse, starke beym Maleachi; d. 469.
Elohim, Genes. 1. von Gott gebraucht; c. 40.; wechselt mit Jehova, wann und wo? c. 51.
Elohim Urkunde; c. 52.; warum sie immer von Gott den Nahmen Elohim braucht? c. 139.; was ihr angehört? c. 107. 110 ff.; wie weit sie in d. Etymologie der Nomm. popr. geht; c. 62.; ist kurz im Leben Abraham's u. Isaak's; c. 63. 96.;

ausführlich im Leben Jakob's u. Joseph's, verbreitet sich auch noch über Jakob's Nachkommen in Aegypten nach Joseph's Tode; c. 63. 91. 96.; Genealogieen in derselben, Character und Eigenheit; c. 60. 67 f.; Ausdrücke, die ihr ausschlußweise eigen sind; c. 53.; Proben davon; c. 54 f.; Einkleidung; c. 57.; ihr ist's blos um die Familiengeschichte der Israeliten zu thun; c. 61 f.; endigt mit Moses Auftritt unter den Hebräern; c. 91.; (vgl. Moses); letzter Abschnitt ders.; c. 176 f.; Schluß derselben; c. 248.; ihr Verfasser; c. 91 f.; Characterisirung derselben; c. 92 f.; s. Jehova-Urkunde, Ilgen, Urkunden.

Emirgerichte, in Hiob; e. 164.

Emirsfamilien, trinken Wein; e. 167.

Empfindungen lassen sich nicht in künstliche Dispositionen bringen, auf die Klagelieder angewendet; e. 244.

Empörung, s. Aufstand.

Ενδιαθηκα βιβλια, aus παλαια διαθηκη gebildet; a. 45.

Engel, durch צבא השמים ausgedrückt; c. 562.; zur Maschinerie des Daniel u. Zacharias gehörend; d. 246. Engel Gottes in der spätern jüdischen Theologie; d. 110.

Engelslehre, Engelsdienst u. Philosophie im Hiob; e. 160.; haben die spätern Hebräer erst von den Oberasiaten überkommen; d. 456.

Englische Gesellschaft, de propaganda cognitione Christi; b. 310.

Enneapla, Nahme der Polyglotte des Origenes, wann gebräuchlich? a. 489.

Enoch sey Metatron genannt worden; b. 87.; Bücher, von Judas angeführt; a. 98.

Enthusiasmus, wem in der alten Welt zugeschrieben? d. 42.

Entschluß, jeder glückliche, in der Sprache der alten Welt von Gott eingegeben; c. 277.

Epanorthotes, Bedeutung davon; b. 433.

Ephräm Syrus, sein Zeitalter; b. 131.; citirt den hebräischen Text; b. 135.; in wie weit er zur Berichtigung desselben zu benutzen; b. 446 f.; Bemerkungen die Vokalisation betreffend; a. 230 f.; war des Griechischen kundig; b. 226.; s. Basilius; citirt viermal einen Griechen, dessen Fragmente die LXX. ausdrücken; b. 223; woher sein Jaunoio;

b. 125. 146. 154.; hat den Zusatz des griechischen Hiob in sein. Ms. nicht gefunden; b. 128; soll den Text der alten syrischen Version abgeschaft u. die Peschito eingeführt haben; b. 131.; commentirt über die Peschito; b. 130. 137.; kann die verlorne Lesart der Peschito zuweilen wiederherstellen; b. 149.; sein Pesch. Text mit Interpolationen aus den LXX.; b. 143 ff.; in seinem Exemplar desselben fehlen die apokryphischen Zusätze des Daniel; b. 138.; Reinheit seines syrischen Styls; b. 133.; über d. Verfass. des B. Hiob; e. 184.; s. Psalmen, Griechische, Keri.

Ephraim, wann es aufhörte ein Staat zu seyn; d. 135 f.

Ephraimismus im Amos; a. 280.

Ephraimiten, ihre Aussprache betreffend; a. 77.; s. Dialekt; ihr Aufenthalt vor dem Auszuge der Hebräer aus Aegypten; c. 580.; Krieg mit den Gileaditen, Veranlassung; c. 417.; Stücke ihrer Geschichte; c. 422.

Epidaurus, zu Aesculaps Vaterland vom Orakel gemacht; d. XIII.

Epiphanius, Convertite, sein schriftstellerischer Character; a. 521.; schafft sich eine neue Kaiserfolge; a. 532.; erste Spur bey ihm von dem Nahmen Hagiographa; b. 51.; läßt anfangs gleich das ganze A. T. ins Griechische übersetzen; a. 464.; sperrt die alexandrinischen Uebersetzer Paarweise in 36 Zellen ein ꝛc.; a. 448.; Nachrichten desselben von Aquila; a. 521 ff.; b. 40.; fabelhafte von Symmachus und von seiner Uebersetzung; a. 531. 534. 558.; von Theodotion; a. 537 f.; gibt Tetrapla u. Hexapla als zwey verschiedene Werke an; a. 490.; bewahrt Bruchstücke von Origenes Randanmerkungen auf; a. 494.; kennt keine chaldäische Paraphrase; b. 19.

Epiker, ihre Einkleidung; a. 512.; Daniel war keiner; a. 512.; ob Hiob? e. 139 f.

Epikureer, verlachten das Orakelwesen; d. XII.

Epilog des Hiob; e. 118. 138. 151. 189 ff.; des Buchs Ester in den LXX; a. 462.

Episoden, Homer's, Virgil's, Tasso's; d. 512.

Epistel des Aristeas unächt; s. Aristeas.

Epopöe, ihr Gegenstand; e. 140.; Sprache; e. 141.; Lukanische; e. 140.

Erdbeben unter Usias von Amos und Zacharias erwähnt; d. 310.
Erfindungen, s. Jehova-Urkunde.
Ερημολαος, Antichrist der Juden; b. 64.
Ergin, erhält scherzende Antwort vom Orakel; d. XL.
Erläuterungen in den Mosaischen Büchern, erste Veranlassung dazu; c. 351.
Erlaßjahr, Vorlesen des Gesetzes an demselben; c. 338.
Ermahnungen in den Sprüchen Salom.; c. 87. 97.
Erneſti vermuthet, die Samaritaner haben auch die Psalmen angenommen; b. 608.
Erpenius, edirt den arab. Pentateuch; b. 232. 261.; behauptet, Saadias habe das ganze A. T. übersetzt; b. 236; Handschrift des Targum von Hiob; b. 111.; Mss. des syr. Psalters; b. 145.; edirt; b. 153.
Erscheinung eines Kriegers mit gezücktem Schwerdt, fremder Zusatz im Josua; c. 383.
Erstgeburt, Weihung aller, wann die Gesetze darüber gegeben wurden; c. 260; Zählung derselben, künstlich bestimmt; c. 293 f.
Erstlinge; c. 235.; s. Zehnten.
Erzählungen, welche wiederholt vorkommen; a. 392; im Ezechiel; d. 254 f.
Esaias, R., Commentar über das B. d. Richter u. die BB. Samuel; b. 682.
Esau wird Räubernomade u. zuletzt Edomitischer Fürst; c. 153.; u. Jakob, Fabel von ihnen; b. 97.; hat schon die strengen Nomadensitten verlassen; c. 167.
Esaviten, vertreiben die Horiten; c. 237.
Esel und Kameele im Heere des Cyrus; d. 92 ff. 106.; s. Karamanier.
Εσω, το, Bedeutung dieser Anmerkung; a. 550.
Esras, von seiner Person; c. 607.; heißt סופר; a. 30 f.; in der Bedeutung "Gesetzgelehrter"; a. 212; die durch ihn bewirkte Umschreibung des A. T. ist eine Fabel; a. 210 f. 214; (vgl. Juden); ist nicht Urheber des Keri und Cethib; a. 428.; auch nicht der Masora; a. 411; kann Moses Schriften, die auf ihn zurückgeführt werden, c. 15., nicht verfaßt haben; c. 200.; kann keinen Antheil am Buche Josua gehabt haben; c. 397.; kann nicht Verf. des B. der Richter seyn; c. 423.; ist nicht Verf. des B. Esther; c. 636.; soll Verf. des Nehemias seyn; c. 625 f.; von ihm

und Nehemias leitete man die Sammlung des letzten Psalmbuches her; e. 44.; führte die Gebetsstunde ein; b. 321.; konnte den Anfang zu einer Tempelbibliothek gemacht haben; a. 29. 31. 35.; hatte falsche Begriffe von Urim u. Thummim; c. 203.; sein Eifer gegen die Ehen mit Ausländerinnen; c. 203. 621.; im E. ist des Haggai gedacht; d. 426.; Codex des Esras; a. 377. 380., nannte man das Tempelexemplar; a. 294.; s. Dariken, Hieronymus, Jarchi, Origenes.

Esras, Verfasser der BB. der Chronik; c. 597.; ist Verfass. des von ihm benannten u. mit den BB. der Chronik zusammenhängenden Buchs; c. 616 f.; Zeitalter; c. 618.; Aechtheit u. Glaubwürdigkeit; c. 620.; und Geschichte des Buchs; c. 622.; das mit Nehemias als Ein Buch angeführt worden; a. 273. c. 622.; Styl dess. mit dem des Moses verglichen; c. 202.; Wechsel der Sprache in demselben; d. 478.; der hebr. Theil dess. in alt-hebräischer Sprache; b. 3.; Babylonischer Dialect in dems.; b. 42 f.; Eigenthümlichkeit der beyden Grammatiken in ihm; b. 6. 45.; liebt keine Abkürzung der Wörter; b. 45.; ein neues Praeterit. Pehil; b. 8.; hat ausländische Wörter; b. 44.; Chaldäische Abschnitte in E.; b 4.; (vgl. Kennicott, Orthographie); fehlen in der Antwerper Polyglotte; b. 685.; wurden ins Rabbinische übersetzt; b. 437; sein Buch nannten die LXX. Βασιλικην βιβλον; c. 531.; im N. T. wird es nicht citirt; a. 141.; von Philo angeführt; a. 130.; von Josephus benutzt; a. 160. c. 623.; von Melito erwähnt; c. 623.; als ein Stück des Kanon angesehen; c. 620; ob ihn die Nestorianer annehmen? b. 151.; von ihm ist noch keine chaldäische Paraphrase bekannt; b. 22.; Punctation der Targum. desselben; b. 24-26.; eine persische Uebersetz. dess. ist noch Mss.; b 383; s. Kimchi.

Esras, viertes Buch, Vorstellung von seinem Ursprung; a. 101 f.

Essener hatten heilige Bücher; a. 136.

Estrangheloschrift; b. 158.; s. Handschrift.

Esther mit Ahasverus vermählt; c. 641.; ist wohl Amestris; c. 641.; wird von den sinesischen Juden Issetha Mama genannt

und sehr in Ehren gehalten; b. 581.; über ihr Betragen; c. 643. 645. 659.
Esther, Buch, Alter u. Verfasser desselben: c. 635.; Alter nach Josephus; a. 146.; Esras nicht Verf.; b. 636.; ob Mardochai? a. 39. c. 636.; (s. Mardochai); innere Schwierigkeiten dieses Buchs; c. 642.; (vgl. Kirchenväter); Lösung ders.; c. 649.; seine Geschichte; c. 670 f.; ist wie eine aus Persien nach Palästina gekommene Sage; c. 670.; ob es mangelhaft auf unsere Zeiten gekommen; c. 672 f.; und Zusätze von späterer Hand habe? c 673.; ist ungleich beurtheilt worden; a. 97.; hat auch die Aufschrift "Buch Ahasverus"; b. 669.; wurde am Feste Purim in den Synagogen vorgelesen; a. 296. b. 458.; und war daher wohl in vielen Handschriften vorhanden; a. 296.; Verzierungen am Rande derselben; b. 514.; wird von den Juden den Masaischen Schriften an die Seite gesetzt; b. 119. c. 671.; wird von Josephus excerpirt: a. 160. c. 671; der aber die apokryphischen Stellen unter die Erzählung des hebr. Textes mischt; b. 442.; dasselbe aber, wie Hieronymus u. Origenes für einen Theil des Kanons hält; a. 166. c. 671.; und für das jüngste der hebr. Nationalschriften; c. 671.; von Philo wirds nicht angeführt; a. 133.; im N. T. nicht citirt; a. 141. c. 671.; (vgl. Melito); fehlt beym Athanasius, Gregor v. Nazianz u. a.; a. 167.; wie es scheint auch im Verzeichniß des Melito; a. 166 f.; wurde am häufigsten ins chaldäische übersetzt; zwey Uebersetzungen; b. 21 f.; apokryphische Stücke in der chaldäisch. Paraphrase desselben; b. 22.; 3 Targum. darüber; b. 22.; griechische Uebersetzung; a. 121. c 671.; dem Ptolomäus Philometor überreicht; a. 462. 465.; Epilog in der Alexandrinisch. Uebersetz.; a. 462.; Zusätze dazu in derselben (als Brief des Mardochai); a. 485.; die syrische Uebersetzung davon fehlt in der Pariser aber nicht in der Londoner Polyglotte; b. 688.; Persische Uebersetzung im Ms. b. 383.; s. Hieronymus.
Ethan, wer er war? soll Verfasser des 89 Psalms seyn; c. 22. 24.; Zeitalter dieses Psalms und Character desselb.; c. 24 f.
s. Jeduthun.

Etschmiedzin; s. Echtmiazin.
Etymologie, wann Hauptquelle der ältesten Geschichte? c. 26.; s. Jehova-Urkunde.
Euphemie, vom Tode; d. 424.
Euphonie, verursachte Auslassungen; a. 300.
Euphrat, s. Jordan.
Eupolemus nennt Mosen πρωτος σοφος; c. 179. führt den Cainen nicht an; b. 445.
Euripides, Ankündigung seiner Geburt durch ein Orakel; d. XIV. XVIII.
Eusebius, Brief des Melito und Stellen des Origenes vom Canon, von Stroth übersetzt; a. 164.; sind ohne Accente und Puncte geschrieben; a. 165. 169.; über d. Nahmen Tetrapla u. Hexapla; a. 488.; zieht die Hexaplen des Origenes aus dem versteckten Winkel hervor; a. 497.; edirt die Columnen der LXX. daraus besonders, mit allen kritischen Zeichen ꝛc.; a. 498 f.; hat die Stelle aus Josephus contra Apion. den Palestinens. Canon betreff. mit unbedeutenden Abweichungen; a. 142 f. 148.; über Symmachus; a. 531.; über den Umfang der Edit. VII; a. 547.; zur Geschichte der Susanna; d. 538.; wie er uns den Sanchuniaton gegeben; c. 75.
Eusebius von Emessa citirt Stücke aus dem ὁ Συρος; a. 554 ff.
Euthalius, Eintheilung des N. T.; a. 260.
Eva, s. Sanchuniaton.
Evangelia, verschiedene, woher? c. 487.
Evangelisten, schreiben im Styl der LXX.; a. 479.
Evangelium der Hebräer von Hieronymus ins Griechische übersetzt; b. 19.
Evilmerodach, ob Jeremias bis zu seiner Zeit gelebt? d. 223.
Εξαπλα (s. Hexapla;) Εξασελιδον Nahmen der Polyglotte des Origenes; a. 488.
Exegese, Wichtigkeit der alten Uebersetzungen für sie; a. 443.; der Masora, was zu ihr gehört? a. 415.
Exegetische Bemerkungen im Keri u. Cethib; a. 422.
Exemplar Alexandrinum ist Hesychius Recension; a. 508.
Exemplar, zu Josias Zeit im Tempel gefunden, woher das Aufsehen, das es machte? c. 207. 354.; der samaritanisch. Uebersetzung gedrucktes, starke Uebereinstimmung mit Onkelos; b. 61.
Exil, ins Exil kommen, uralte Vorstellung; b. 622.;

babylonisches, Sprache d. Hebräer in demselben; b. 2.; traf den mächtigsten Theil des Staats; d. 231; chaldäisches, wann die Furcht vor ihm anfing; d. 74.; s. Jerusalem, Babylonisches.
Exodus, s. Mose.
Extemporanpoesie, ist nicht im Hiob; e. 124.
Exulanten, kamen mit einem Schwanken im Schreiben in ihr Vaterland zurück; a. 206.; hatten Abschrift. des Pentateuchs; c. 354.; am Chaboras, wiegeln gegen Jeremias auf; d. 236; lebten nicht in einem Haufen und an einem Orte beisammen; d. 133.; wie sie Obadias nennt; d. 326.
Ezechiel, von ihm; d. 230.; lebt am Chaboras; d. 230.; nahm aber feste Bildung mit dahin; d. 35.; daher ihm Jehova noch seine Gesichte deutet; d. 35.; vgl. d. 231. 244.; wann er sein Prophetenamt angetreten; d. 232 f.; Zusammenh. seiner Orakel mit denen seines Zeitgenossen des Jeremias; d. 235 ff.; Sammlung derselben; d. 237.; durch die Zusammenstellung der Einzelnen; d. 237.; diese einzelnen Abschnitte folgen in keiner Zeitordnung auf einander; d. 237.; Uebersicht der Orakel die eine Zeitbestimmung haben; d. 238.; mehrere Abschnitte sind vor der öffentlichen Bekanntmachung förmlich entworfen worden; d. 239; wer die einzelnen Abschnitte in Ordnung gebracht? d. 241.; sie erkennen alle Einen Verfasser; d. 241.; treten in Jeremias Sprache u. Vorstellungen; a. 89. b. 242 f. d. 65.; ihm sind keine fremde Stücke als Beylage beygefügt worden; d. 247.; ob ihm vielleicht, wenn man ihn in 2 Bücher theilt, das zweyte Buch nicht zugehöre? d. 247.; Umfang des ersten Theils; d. 248; die letzten 9 Kapitel machen den zweyten Theil; d. 248.; (vgl. Josephus, Juden, Oeder;) ob diese ein Samaritaner verfaßt? d. 250 ff.; sind nicht untergeschoben; d. 266.; über den Tempel des E. und die Vereitelung der dabey gehabten Hoffnung; d. 253.; (s. Judenbekehrung, Josephus, Mystiker;) allgemeiner Charakter des E.; luxuriante Phantasie; d. 32 f.; Beschaffenheit seiner Erzählung u. großen Kunstgebilde; d. 230 f. 254.; Absicht seiner Bilder und Gemälde; d. 232. 237.; (s. Jeremias, Pythagoras;) u. Geschichte; d.

62. 474.; (s. Jehova); über sein Inauguralgesicht; d. 141. 208.; (s. Jesaias); über das Gemälde seiner Gotteserscheinungen; d. 47.; (s. Maschinerie); unnöthige Klage über die Dunkelheit dieses Propheten; d. 255.; wodurch er sich von Daniel u. Zacharias unterscheidet; d. 255; Einige Anmerkungen über E. Dichtungen; d. 32. 256.; ist kein bloßer Nachahmer der alten Propheten; a. 89. d. 262 f.; vgl. jedoch d. 305.; E. und Jeremias sind, nach den LXX. Verfass. von Ps. 65; e. 27.; sein Vortrag mehr Prosa als Poesie; d. 230. 247.; Parallelen; d. 246.; Sprache des E. hebräisch; b. 2.; E. schrieb hebräisch, dachte aber aramäisch; a. 86.; daher, wie Jeremias, voller Chaldaismen; a. 89.; Geschichte des Buchs und Schicksale des Verfass. als Schriftsteller; d. 264.; ist nicht mit Mose im Widerspruch; d. 265.; (s. Chananias; vgl. Juden;) gedenkt mehrere male des Daniel; d. 472; führt zuerst den Hiob nahmentlich an; e. 121 f. 212.; wie er die Edomiter schildert; d. 323.; ist Wiederholung des Obadias; d. 326.; Entstehung seines Exempl. woraus die LXX. übersetzten; d 50.; das N. T. scheint von ihm Gebrauch zu machen; d. 266; Stelle E. im Kanon; d. 267; in welchen er auch nach Josephus gehört; a. 156. 267; aus welchem er aber beynahe geworfen worden wäre; a. 97.; Melito gedenkt seiner nahmentlich; d. 267.; hat nach dem Talmud unter den großen Propheten den zweyten Platz; d. 144. 229.; (s. Jeremias); persische Uebersetz. desselben im Mss.; b. 383.; syr. ed. Norberg; b. 188.; fehlt den sinesischen Juden; b. 581; unächter Ez. von Clemens citirt; a. 99.; hat kein zweytes Buch geschrieben, dessen Gegenstand das babylonische Exil wäre; d. 179 ff.; Amanuensis des Jeremias? d 234.; s. Dichtungen, Reden, Wagenthron, Jarchi, Johannes, Grabmal, Gotteserscheinung, Kimchi, Kirchenväter, Michaelis, Magogiten.

F.

Fabel, verlangt Dichtungen; d. 354. 357.; belehrende F. und moral. Dichtung zuletzt einerley; d. 365.; vgl. Jotham; der Juden v. den Montibus tenebrarum; b. 121.; s. Koran, Leviathan, Maccabäer.

Fabeln, gewöhnliche, nur auf den Stamm d. Wahrheit gepfropft; c. 13.; jüdische, woher? b. 90.; von Jonathan ben Usiel; b 83.; im Pseudo Jonathan, woher? b. 90.; in der syrischen Uebersetz. des A. T.; b. 230.; wie sie im Ezechiel gearbeitet sind; d. 246. 254 f.

Facta, aufgezeichnete, wie sie außer Zweifel gesetzt werden können; c. 514.; deren nie ein Schriftsteller erwähnt, wie sie entdeckt werden können; d. 171.

Falsch Hören, Quelle verschiedener Lesarten; a. 316; falsch Sehen, Quelle verschiedener Lesarten; a. 309; so wie auch falsches Theilen d. Wörter; a. 325.

Farben, bunte; s. Gold.

Felix Pratensis, Bibelausgabe; b. 676.; hat Varianten; a. 386.; Fehler in derselben; b. 679.; besorgt einen Abdruck der Masora: a. 386.

Felle, zum Schreiben benutzt; c. 10.

Feste, alte, erneuerte David u. dichtete für sie; e. 7.

Festgesetze unter Nehemias bekannt gemacht, unrichtige Folgerungen daraus; c. 323.

Feuer vom Himmel, verzehre die Opfer, woher? c. 587.

Feuermauer um Jerusalem, Bild woher? d. 453. 458.

Feuersäule, s. Wolkensäule; Zacharias.

Feyer des siebenten Tages auf die hebräische Kosmogonie gegründet; c. 174.

Figur, der hebräischen Consonanten, erst seit Hieronymus und dem Talmud wenig mehr verändert; a. 315.; Figuren aus Texten verschiedener Art am äußern Rande der Handschriften; b. 509.; in allerley, die Masora gewunden; a. 434.

Figurata, oder antehexaplarische syrische Version; b. 124. 154.; nach der Recension des Jacob von Edessa beschrieben; b. 154 f.; woher diese Benennung und Berichtigung derselben; b. 155.; Spuren der V. T. in einer biblischen Arbeit des Jacob v. Edessa: b. 156.; Zeit ihrer Abfassung; b. 156.; hatte das Ansehen einer Kirchenversion bey den westlichen Syrern; b. 156; floß aus den LXX. u. dabey wurde die Peschito zuweilen zu Rathe gezogen; b. 162 ff. 165. 181. Wer Verfass. derselben gewesen? b. 197.; Jacob v. Edessa macht eine neue Recension davon; b. 197; s. Adler, Daniel, Pentateuch, Peschito, Jacob.

Finalen in der Mitte der Wörter; a. 301.; in der Quadratschrift, von keinem hohen Alter; b. 629.
Finalbuchstaben, ihre Entstehung aus der Cursivschrift; a. 255.; ob sie Wortabtheiler gewesen? a. 252. 254.; ob sie den ältesten hebräischen Schriftstellern gleichzeitig? a. 254.; waren unzulänglich zu Schlußbuchstaben; a. 255.; haben in den ältesten Zeiten die Stelle der Zahlbuchstaben vertreten; a. 255.; und als solche nicht die Wörter geschlossen; a. 255 f.; wurden bey der Anordnung der biblischen Bücher berücksichtigt; a. 171; wurden nicht unter die Linie hinabgezogen; b. 485 ff.; in dem hebräisch. Mss. der alexandrinischen Uebersetzung; a. 255.; in der Handschrift des Hieronymus; a. 254. 358.; s. Palmyrenisch, Handschrift, Münzen.
Finanzeinrichtung der Pharaonen, von der biblischen und alten Geschichte bestätigt; c. 149.; vgl. Joseph.
Fisch, s. Meerungeheuer.
Fischer, Lexicon über die LXX.; a. 512.
Flaminius Nobilis sammelt die Fragmente des Aquila; a. 530.; des Symmachus; a. 536.; der alten lateinischen Version aus den Kirchenvätern; b. 411.
Fluth, große, hat die älteste Welt vertilgt; c. 21.
Formel "bis auf diesen Tag" im Josua; c. 369 ff. 376; im 1. B. Samuel; c. 501.
Formeln beym Aufbruch aus dem Lager, während des Zugs durch die Wüste, ob sie später Zusatz? c. 298.
Formen, veraltete im Pentateuch; c. 188.; der Zeitwörter, gehen auf drey Hauptformen mit drey Vokalen zusammen; a. 239.; F. plene oder defective geschrieben, in der Masora angezeigt; a. 419.; aramäische im Jeremias; d. 153.
Fractur, s. Quadratschrift.
Fragmente der hebräischen Litteratur, was in ihnen zu finden; a. 17.
Fragmente des Aquila . . s. Drusius, Flaminius Nobilis, Justin, Montfaucon.
Francisco Ximenes, s. Ximenes.
Französischer Character der hebräischen Handschriften; b. 483.
Frauenzimmer, nach babylonischen Sitten bey Gastmahlen gegenwärtig; nach griechischen aber nicht; d. 527.
Fremdlinge, wann die sie be-

treffenden Gesetze gegeben wurden? c. 262.
Friedrichsen, wie er das B. Jonas betrachtet; d. 330. 364.
Frösche, Zeit des Auskriechens derselben in Aegypten; c. 253.
Fromann sammelt Varianten aus der Mischna; b. 452.

## G.

Γ, οἱ, = οἱ τρεις = Aquila, Symmachus, Theodotion, zuweilen auch LXX. und zwey von den Genannten; a. 548.; Abweichungen der Abschreiber bey diesem Citat; a. 549.; s. Pamphilus.
Gabriel Sionita, Bemühungen bey der Ausgabe der Peschito in der Pariser Polyglotte; b. 152.; übersetzt selbst, was in Codd. fehlt; b. 152.; läßt den syrischen Psalter drucken; b. 153.
Gad, s. Samuel, Bücher.
Galiläer, Dialekt; b. 12.; ihre Aussprache der Gutturalen; a. 77. 316.
Gallien, s. Rom.
Gallische Miethsoldaten in Aegypten; a. 464 f.
Gamaliel, Schüler Hillel d. Aelt.; b 62.; wann er lebte u. starb; b. 34. 36. 40.; von seinem Sohne R. Simeon; a. 346.; Beweis der Auferstehung der Todten; a. 138.
Gara, de, J., von ihm 3 Bibelausgaben; b. 684.
Garisim, soll in Ebal umgeändert worden seyn; a. 338 f.; Tempel auf G. erbaut; b. 616.; s. Samaritaner, Manasse.
Gastfreundschaft, einst höchste Tugend; c. 446.
Gath Hachefer, Jonas Geburtsort; d. 329.
Gaubil, von einer Gesetzrolle der chinesischen Juden; b. 579.
Gaviten, Wohnsitz u. Verbreitung; c. 237.; s. Caphoräer.
Gaza, s. Askalon.
Gebet und Loblied der drey Männer im Feuerofen; d. 528. 531.; kritisch verglichen; d. 531 f.; ist aus Stellen alter hebräischer Lieder zusammengesetzt; d. 533.
Gebirge Israel und Juda, woher diese Benennung schon im Josua; c. 373. 379. 396.
Gedächtnißfehler, Quelle verschiedener Lesarten; a 319.
Gedanken in der Bibel, die doppelt vorkommen; a. 394.
Geddes, über 4 Mos. 7, 89; c. 297.
Gehör, schrieb man nach dem Gehör, so konnten Varianten entstehen; a. 319.

Gehülfen Moses bey seinen Zählungen u. Einrichtungen, führten den Griffel und lieferten ihr Niedergeschriebenes an Mosen ab; c. 294.
Geister und höhere Wesen in den ältesten Zeiten und ihrer Geschichte; c. 30.; Geisterwelt, Theorie davon im Hiob; c. 201.
Geisteswerke im Alterthum, an heiligen Orten aufbewahrt; a. 34. c. 337.
Geiz, s. Thorheit.
Gelübde, Verordnung sie betreffend, nachgeholt; c. 316.
Gemara, wer aus ihr Varianten zum masoretischen Texte gesammelt; b. 449. 452.; Babylonische von Onkelos handelnd; b. 35; von Jerusalem kommt Jonathan's Targum nicht; b. 63.
Gemeine Lebenssprache, von ihr die Büchersprache verschieden; a. 79.; Wörter aus ihr in der Büchersprache; a. 80.; Unbestimmtheit ihr Hauptcharacter; c. 286.
Gemmen, bey den Aegyptern in die Tiefe gearbeitet; c. 346.
Genealogien, s. Geschlechtsregister.
Generation, erste, des ersten Menschenpaars; c. 83.
Genesis, nennt Philo ἱερας γραφας; a. 129.; ob sie aus mündlichen Ueberlieferungen geflossen? c. 19 ff.; ist aus alten schriftlichen Nachrichten zusammengesetzt; c. 18 ff.; Astruc ꝛc. zerlegten sie in einzelne Fragmente; c. 22.; es sind in ihr einzelne, für sich bestehende Urkunden aufgenommen; c. 39 ff.; der zweyte Theil aber ist aus Stücken zweyer besonderer historischer Werke zusammengesetzt; c. 42.; wie sich aus den Wiederholungen, c. 44 ff., der Schreibart, c. 51 ff. und aus der Verschiedenheit des Characters beweisen läßt; c. 60.; (vgl. Ilgen); der Ordner legt immer die ausführlichste zum Grunde; c. 62.; beyde Urkunden rühren von verschiedenen Verfassern her; c. 64 f.; Quellen und Alter derselben in der Ur- und Weltgeschichte; c. 65.; mündliche Ueberlieferung in Liedern und Genealogieen; c. 65 f.; aber wohl auch schriftliche Documente; c. 66 ff.; Quellen in der Familiengeschichte; c. 91.; bestehen in zwey fortgehenden Erzählungen; c. 91 f.; Zusammenordnung beyder ins 1 Buch Mose; c. 93.; ihr Nutzen; c. 100 f.; Schwierigkeiten beyde Schriften wieder zu trennen; c. 103 ff.; Ver-

such einer Trennung derselben; c. 106 ff.; und Angabe der eingeschalteten Urkunden; c. 134.; Einwendungen hiergegen beantwortet; c. 137 ff.; Aechtheit der G. und ihre Glaubwürdigkeit; c. 101. 146 ff.; Einwürfe gegen ihr hohes Alter, beantwortet; c. 160 ff.; Zweck derselben; c. 172.; Sagen in der G. ihr Character; c. 70.; der einfachste; c. 85.; Mose nimmt aus ihnen Sanction für sein Sabbathsgesetz; a. 86.; Urgeschichte der Menschen, Zug für Zug in den Indischen ꝛc. Sagen; c. 83 f.; wie man sie lesen muß; c. 174.; (vgl. Juden;) wird weder im A. noch im N. T. als eine Arbeit Moses u. in seinem Nahmen angeführt; c. 94.; (vgl. Josephus;) manche Begebenheit ist wohl nicht nach der strengsten Zeitordnung gestellt; c. 95.; wurde von Anfang an mit sehr religiöser Treue abgeschrieben; a. 381. — Arabische Uebersetzung des Saadias B. L. Asn.; b. 262.; arab. Uebers. mit Malaischer Interlinearversion auf der Mannheimer Bibliothek; b. 282.; arabisch-samarit., s. Hottinger; die 4 ersten Kapitel äthiopisch gedruckt; b. 353; die zwey ersten und vier letzten Kapitel als Probe der Persischen Uebersetz.; b. 376.; s. Elohimurkunde, Jehova-(Elohim-) Urkunde, Glossen, Hebräer, Heerdenthurm, Historiographie, Interpolationen, Israel, Kanaan, Kritiker, Moriah, Ninive.

Geographie von Palästina im B. Josua, nicht aus Einem Zeitalter; c. 372.; hat Spuren eines hohen Alterthums u. der Gleichzeitigkeit; c. 367.; wird durch jede neue Reisebeschreibung bestätigt; c. 399.; älteste, im Josua; a. 91 f.

Geographische Aufnahme u. Beschreibung des Landes der sieben letzten Stämme vor seiner Vertheilung; c. 367 f.

Georgi findet ein Fragment von einer altägyptischen Uebersetz. des N. T.; b. 372 f.; ob im baschmurischen Dialecte? b. 372.

Georgien, Schicksale des Landes; b. 390 f.; (s. Kartel, Kaket;) doppelte Mundart und zweyerley Schriftarten daselbst; b. 387.; (vgl. Kedvuli, Kuzuri, Miesrob;) s. Imret.

Georgier trennen sich von der griechischen Kirche, kehren aber unter Kyrion zu ihr zurück; b. 386.; bedienten sich vor dem fünf-

ten Jahrh. der griechischen Sprache u. des griechisch. Alphabeths; b. 385.; Anfang ihrer Litteratur; b. 386 f.; s. Isaak.
Georgische Bibelübersetzung; b. 385.; ist in der reinern Büchersprache abgefaßt; b. 387.; und in der Kuzuri Schrift geschrieben; b. 387.; aus der LXX. geflossen; a. 511.; aber stark verändert; b. 388.; gedruckt; b. 389.; ihre Schicksale; b. 390 f.; Herausgabe von den flüchtigen Fürsten von Kartel; b. 392.; Ordnung der biblischen Bücher in ihr; b. 395.; Anhänge der G. Bibel; b. 396.; Titel derselben; b. 397.; s. Jesus Sirach; vgl. Joseph, Kaket, Maccabäer, N. Testament.
Gericht, parteiisches, Nachtheile desselben; c. 97.
Gerschom, zweimal vorkommende etymologische Erklärung dieses Nahmens; c. 249.
Gerson Ben Moses, Bibelausgaben; b. 669.
Gersonidis . . Commentare; b. 662. 670. 672 f.
Geschichte, Vorübungen zu einer künftigen; c. 30.; wie sie vor Erfindung der Schrift erhalten worden; c. 23.; womit sie unter jedem Himmelsstriche anfängt; c. 24.; hat jede Nation ehe noch geschrieben wird; c. 33.; wie lange sie Tradition bleibt; c. 33 f.; Beschaffenheit der ältesten bey ihrer schriftlichen Abfassung; c. 36 f.; geschriebene, zu Moses Zeit schon gewöhnlich; c. 14.; im frühen Alterthume zu Babylon verzeichnet u. in Tempelgewölben aufbewahrt; c. 68.; prophetische Einkleidung derselben; d 513.; s. Geister, Geschlechtsregister, Lebensdauer.
Geschichte, erklärt alle Bücher unserer Bibel für kanonisch; a. 175.; des Textes der Schriften des A. T.; a. 178 ff.; Quellen derselben; a. 179.
Geschichte der Menschen; c. 67.
Geschichte der Susanna geht vor dem Daniel voraus; b. 370.; Zusatz zum griechischen Daniel; a. 485.; ob aus d. Apocryphon Jeremiae der Stoff dazu genommen? d. 226.; aus der herakleensischen Uebersetzung; b. 219.; syrische Scholien dazu; b. 178 f.; und des Bels u. Drachen zu Babel; war ehedem hebräisch vorhanden; d. 534.; s. Hieronymus, Jacob v. Edessa; vgl. zweites Register.
Geschichtbuch der Könige von Israel u. Juda; c. 593.

Geschichtbücher der Hebräer, was sie enthalten; a. 16.; viele, für uns verloren; d. 495.
Geschichtforscher, wozu ihm das Zusammenordnen der Urkunden in der Genesis nütze; c. 101.
Geschichtschreiber, selbst die glaubwürdigsten, verstoßen sich öfters in der Einkleidung ihrer Erzählungen; d. 528.; der Hebräer; a. 7. 16.; alte der Hebräer, wie sie ihre Quellen benutzten; c. 486. 496. 555.; legten ein vorhandenes Geschichtbuch zum Grunde und erweiterten es; c. 487.; der Hebräer, ob sie auch Propheten heißen können; a. 57.
Geschlecht eines Kindes, im Augenblick der Empfängniß, wovon es abhange; d. XL.
Geschlechtsregister (Genealogieen), den Morgenländern wichtig; ihre Aufbewahrungsart; a. 20.; der frühesten Zeit, ein Theil der Geschichte; c. 27 f.; ihre Einrichtung; c. 28.; ihre Beschaffenheit; a. 382.; sind Stücke der mündlichen Tradition; c. 66.; werden in der morgenländischen Geschichte abgekürzt; c. 462.; vgl. c. 582. 608.; u. Matthäus, bey den Arabern vor Mohamed das Höchste in der Geschichte; c. 66.; der Hebräer, haben viele Aehnlichkeit mit den Arabischen: c. 579.; welche wiederholt vorkommen; a. 391.; doppelte, im 1 B. Mose; c. 51 f.; Moses und Aharons, Glosse; c. 352.; David's, im Buch Ruth, Schwierigkeit desselben; c. 461.; in dem 1 B. der Chronik, aus der Genesis genommen; c. 575.; Beschaffenheit derf.; c. 581.; nur zufällig in Privathänden erhalten; c. 575.; wimmeln von Fehlern; c. 576.; der Hoheprieſter im Nehemias, über daſſ.; c. 630 f. 634.; ſ. Heman, Jehovaurkunde, Interpolationen, Juda, Stamm, Morgenländer, Levi.
Geschlechts- und Stammessagen, Anfang der Geschichte; c. 24.
Gesetz u. Propheten, oder Gesetz, Prophet. u. Psalmen ꝛc. Umschreibung d. Bibel; a. 44.; vgl. Hieronymus.
Gesetz, Moses, nur unter diesem Nahmen kommt in alten Zeiten der Pentateuch vor; c. 341.; am häufigsten unter: Deuteronomium; c. 342.; warum? 343.; ſ. νομος.
Gesetze, welche doppelt vorkommen; a. 393.; frühere, woher ihre Erneuerung? c. 296.; geschriebene, auf

sie werden die Hebräer überall verwiesen; c. 194 f.; Moses in einer doppelten Darstellung vorhanden; c. 243.; ob das Vorlesen derselben alle sieben Jahre geschehen? c. 245.; in den BB. Mose, worauf sich manche gründen; c. 349.; ihre historische Stellung; c. 211.; Abänderung in denselben; c. 196.; ihr Daseyn wird bis auf Nehemias Zeiten vorausgesetzt; c. 197 ff.; die zwischen den Aufsätzen, dem Aufenthalte am Sinai gleichzeitig stehen, ihre Entstehung; c. 295.; zwischen den Nachrichten von der Empörung gegen Mose, wohl durch Zeitumstände veranlaßt; c. 305 f.; s. Ehesachen.

Gesetze für die Sopherim; b. 463.

Gesetzbuch, s. Hebräer, Huntington, Josua.

Gesetzgeber, s. Hebräer.

Gesetzgebung Moses im Deuteronomium mit der im Exodus verglichen; c. 252; vgl. Juden.

Gesetzrollen, Brauchbarkeit derselben; b. 464. 466.; ihr Alter; b. 464 f.; s. Revision.

Gesichte, einige allgemeine Begriffe von ihnen; d. 434.; sind Gemälde, historischen oder allegorischen Inhalts ähnlich; d. 435.; Sprache u. Vortrag derselben; d. 33. 436. 442.; was beym Ablesen eines G. geschehen muß; d. 436.; Maschinerie dabey; d. 437.; woher? d. 440. 456.; (s. Maschinerie); wie ihre Deutung beschaffen seyn müsse; d. 437. 441 f.; jeweiliger Schluß; d. 438. 442.; sind mit Träumen verbunden; d. 476. 513.; sind gewöhnliches Kleid der spätern Propheten; d 439.; Anwendung davon auf Zacharias; d. 440 f.; G. im Amos; d. 456.; im Ezechiel; d. 35. 66. 239. 254. 457.; im Daniel; d. 35. 66. 456. 474. 508 f.; im Zacharias, mit denen im Daniel gemein, doch immer verschieden; d. 456.; wie Zacharias sich vom Ezechiel unterscheidet; d. 457.; ihr Vortrag im Zacharias hat einen eigenen Character; d. 457.; u. ziemlich correcte Phantasie; d. 458.

Gesticulation, ungestüme, im rohen Zeitalter u. bey alten noch ungebildeten Nationen natürlich; d. 42.

Gestirne, in ihnen lasen auch die Hebräer die Schicksale einzelner Menschen und ganzer Reiche; d. LXII.

Gewil, Hautsorte, zu Rollen; b. 459.

Gewohnheit anders zu lesen, als geschrieben wird, Quelle verschiedener Lesarten; a. 319.
Gibea, Schandthat daselbst begangen; c. 432.
Gibeon, Nachricht von der Niederlage der gegen G. verbündeten Könige; c. 372.; warum durch eine Dichterstelle beglaubigt; c. 375 f.
Gibeoniten, wozu sie Josua bestimmt; c. 377.; Blutbad über sie verhängt; c. 503.
Gideon schlägt die Regentschaft mit der Erbfolge aus; c. 417.; stellt den Jehova in einem Menschenbilde dar; c. 427. 444.; über sein Abentheuer; c. 437.; warum er sich dem Baalsdienste widersetzte; c. 439 f.; Behandlung d. Einwohner von Succoth; c. 444.; Verminderung seines Heers, wovon es Folge war; c. 445.; s. Jerombal.
Gihon ist der Oxus; kommt nicht weiter im A. T. vor; c. 77.; er u. der Pischon später nicht mehr bekannt; c. 165.; ist Ehrennahme aller schönen Flüsse; c. 77.
Gileaditen, s. Ephraimiten, s. Jephtha.
Gill, J., verglich für Kennicott's Bibel die Mischna und Gemara; b. 452 f.
Gill, P., eine Nachricht von Canis Carcharias; d. 334.
Glagolitische Schrift; b. 384.
Glas, seiner konnte Hiob Erwähnung thun; e. 176.
Glaukus, Antwort die er von der Pythia auf eine Anfrage wegen einer zweideutigen Handlung erhielt; d. XXXIV f.
Glossarien, können als Hülfsmittel zur kritischen Bearbeitung der LXX. benutzt werden; a. 510.; etwaiger Nutzen zur Wiederherstellung d. Hexaplen; a. 506.
Glosseme, christliche, in den LXX.; a. 545.
Glossen, am Rande der Handschriften; b. 549.; exegetische, sind Keri velo Cethib u. Cethib velo Keri; a. 431.; geographische, können nicht das hohe Alter der Genesis bestreiten; c. 168 f.; in der Genesis, woher? c. 100.; in den Mosaischen Büchern, erste Veranlassung dazu; c. 351.; weitere in der ersten Periode des Textes; c. 351.; welche von späterer Hand; c. 352.; im fünften B. Moses; c. 237.; im Josua; c. 377 f.; im 1 B. Samuel; c. 527.; im Jesaias; d. 133 f.; griechische, welche dem samaritanischen Texte zum Grunde lagen, = το Σαμαρειτικον; a. 557.; s.

Gränzen, Hebräisch, Jehova, Keri velo Cethib, Manna.
Gnomen, der Griechen, über sie; e. 75.
Gnomologen, was ihre Fehler für Folgen hatten; e. 77.
Goel, der Ruth, dem Nahmen nach unbekannt; c. 458.
Götterspröche, nach einerley Form gearbeitet; d. 7.; aus rohen Zeiten, nach mildern Grundsätzen abgeändert; d. XXIV.
Göttlichkeit, der hebräischen Puncte, wer sie zuerst geläugnet; a. 242.
Gog und Magog, im Ezechiel ob ein dunkles Orakel? d. 250. 263 f.; s. Magogiten.
Gold, uralt, konnte im Hiob vorkommen; e. 176 f.; aber nicht Goldhandel nach Norden; e. 177.
Gold und bunte Farben erlaubt der Talmud nicht zu Handschriften; a. 347. b. 469.; Zeichen d. Neuheit derselben; b. 469. — s. Greif.
Goldenes Zeitalter der arabischen und der hebräischen Sprache; a. 80.; der allegorischen Ausleger des A. T.; a. 354.
Goliath, Rede desselben, Interpolation; c. 527.
Gosen, zu klein für die sämmtlichen Heerden der Hebräer; e. 170.
Gott, statt seiner: Engel Gottes; b. 248.; Wechsel des Nahmens im Hiob; e. 189 f.; Begriffe von ihm, im Moses; b. 48.; wornach sie sich bey den verschiedenen Nationen richteten; e. 161.; im Hiob; e. 161 ff.; Gott spricht im Hiob, u. hier beginnt die höchste Höhe des Buchs; e. 147.; läßt nichts Böses ungeahndet; d. 465.; wann er Gericht hält, trauert die Natur; d. 390. s. Jehova.
Gottesdienst; s. Juda, Josias.
Gottes Erscheinung im Ezechiel; d. 239. 246. 258.; im Jesaias; d. 258 f.; im Hiob; e. 164.; im Zacharias; d. 458.
Gottheit, Einwirkung und Einsprache derselben nach der Vorstellung der Naturmenschen; b. 54 f.; Infusion derselben; a. 57; alles Große ꝛc. auf sie zurückgeführt; d. 236.
Grabe, wo er die heraplarische Recension der LXX. suchte; a. 496.; über Hesychius Recension; a. 508.; Grabischer, oder Alexandrinischer Text der LXX. beschrieben; a. 515.; vgl. über seine Arbeit den gr. Text des Jeremias betr.; d. 173 f. 186.
Grabmal Ezechiel's; d. 234;

Hiob's, in verschiedenen Gegenden gezeigt; e. 119. 135 f.; Nahum's; d. 390.
Grabmäler der meisten im A. T. vorkommenden Personen, Sagen davon; e. 135.; der Könige in Aeg. e. 168.
Grabschriften, der Patriarchen, erdichtet; a 214.
Gränzen des Landes bis zum Euphrat ausgedehnt, Glosse; c. 352.
Gränzbestimmung des zu erobernden Landes; c. 316.
Gränzstreitigkeiten, keine Spur davon in der hebräischen Geschichte; warum? c. 365.
Γραμματα ἑβραικα, was Josephus darunter verstanden; b. 442.
Grammatik, erster Versuch der hebräischen; a. 373.; Aenderung des Textes nach ihr; a 373.; wird Quelle verschiedener Lesarten; a. 302.; der Masora, was zu ihr gehört; a. 415 f.; ist im Hiob wie im Mose; a. 66. 88.; im Hoseas; d. 290.; im Habakuk; d. 32. 412.; im Jeremias; d. 151.; im Ezechiel; d. 151.
Grammatiker, von ihnen kommt die Abtheilung nach Versen; a 257.
Grammatische Bemerkungen im Keri und Cethib; a. 422.; gränzen an exegetische; a. 423. 428.; s. Interpretation.
Γραφεια drückt so die Hagiographa aus; a. 50.
Gregorius, Liturgieen desselben ins ägyptische übersetzt; b. 363.
—— der Große (starb 604), erklärte den Hiob nach Hieronymus Uebersetzung; b. 427.; suchte die lateinische Uebersetzung aus der abendländischen Kirche zu verdrängen; b. 404.
—— Bar Hebräus, auch Greg. Syrus; b. 331.; starb 1286; b. 147.; sein Urtheil über die Peschito und übertriebene Achtung für die LXX.; die er der P. vorzieht; b. 136 f. 146; sagt, daß er die Peschito nach den LXX. geändert; b. 147. 149.; hat eine Stelle aus Aquila; a. 247.; über die armenische Version; b. 331.; und daß sie nach einer syrischen Uebersetzung geändert sey; b. 335.; citirt die heracleensische Version; b. 219; auch die Versio Karkaph.; b. 154. 221 f.; wer sein ؟ b. 214.
Gregorius XIV. läßt die Vulgata revidiren; b. 436.
Greif, bewacht das Gold; c. 80.
Greise, erfahrene, an ihrem Munde hängen ganze Na-

tionen; d. 3.; s. Männer.
Grieche, beym Gregorius Bar Hebräus; b. 214.; beym Ephräm Syrus; b. 223.
Griechen, ihnen brachte Kadmus Kapitalschrift; a 199. c. 11.; (s. Kadmus); ob man ihre 7 Vokale in die 3 hebräische Vokalklässen eingeschoben? a. 238.; ihre Wortabtheilung in den ältesten Zeiten, ob semitisch? a. 252.; Verlust ihrer gottesdienstlichen Lieder; a. 15.; schrieben, wie auch die Römer, ihre Auctoren Zeilenweis und bestimmten jeder Zeile eine gewisse Anzahl Wörter; a. 264.; beide schrieben einst Wort an Wort, Buchstab an Buchstab; a. 249.; Verkehr der Griechen mit dem Orient; d. 480.; wandern zur Zeit der Meder nach Asien; d. 481.; Stufe ihrer Cultur zur Zeit der Gnomologie; e. 81.; u. Perser, erscheinen in den hebr. Propheten mehr als Wohlthäter; d. 74.; wann sie den Asiaten furchtbarster Feind heißen konnten; d. 446.; s. Gnomen, Homer, Kalligraphinnen, Kritiker, Librare.
Griechenland, wer d. Schreibkunst dahin trug, und woher? c. 9.; altes, Orakelsprüche daselbst; d. V.; s. Orakel.
Griechisch = arabische Uebersetzungen, von ihnen; b. 296.; — s. Kritiker.
Griechische Dichter, schrieben ihre Oden u. Lieder nicht nach dem Sylbenmaas; a. 257.; und Römische, wie sie zu Stücken kamen, die ganz andere Verfasser erkennen; d. 117.
Griechische Juden, wie sie von den spätern Büchern dachten; a. 99.
Griechische Kirche; s. Georgier.
Griechische Orakel; s. Orakel. —
Griechische Rechnung verglichen mit der christlichen; b. 219.
Griechische Sprache, in vielen Städten Syriens einheimisch; b. 129.; wurde auf der hohen Schule zu Edessa öffentlich gelehrt; b. 129.: haben sich einzelne Bruchstücke derselben mit der Chaldäischen gemischt? d. 480.; s. Georgier, Juden, Iranisch.
Griechische Uebersetz. auf der St. Marcus Bibliothek zu Venedig, lange den Gelehrten verborgen geblieben; a. 576.; ihr Zeitalter zwischen dem VI = X. Jahrh.; a. 574.; die Religionsparthey des Uebersetzers ist schwerlich auszumitteln; a. 574.; zeichnet

sich mehr durch Sonderbarkeiten als innern Gehalt oder kritischen und exegetischen Werth aus; a. 568. 575.; Beschreibung der Handschrift davon; a. 568; welche nicht Autograph, sondern fehlerhafte Copie ist; a. 568. 570.; Inhalt; a. 568.; frühere Proben aus ihr; a. 569.; ist jetzt abgedruckt; a. 569.; ist unmittelbar aus dem hebräischen geflossen; a 569; dessen Text sie ängstlich Wort für Wort ausdrückt; a. 569. 571.; woher etwaige Abweichungen? a. 569.; Attische Sprache im Daniel wechselt mit d. Dorischen; a. 569. 571.; und attische Eleganz mit den gröbsten Barbarismen ꝛc.; a. 570 f.; hatte in Rücksicht auf die Consonanten schon die völlige masorethische Recens. vor sich und hält es bald mit dem Keri bald mit dem Cethib; a. 572.; hat zuweilen eigene Accentuation d. Punctation; a 572 f.; schreibt das Griechische von der Rechten zur Linken; a. 571.; wozu diese Uebersetzung noch zu gebrauchen? a. 575.

Griechische Uebersetzungen, verlorene; a. 576.; anonyme, drey, von ihnen; a. 541 ff.; s. alexandrinische Uebersetz.; s. Justin, Juden, Josua.

Griechische Wörter im Daniel, häufig; d. 479 f. 491. 505. 519. 538 f.; einige auch im Esras und im B. Esther; d. 481.; griechisches Wort im Prediger; e. 255. 266.

Grotius, Meinung vom Alter der Psalmen; e. 4.; über d. Verf. d. B. Hiob; e. 186.; spricht dem Jeremias Kap. 52. ab; d. 223.

Grundlage der BB. Samuel und der Chronik; a. 93.; s. Chronik, Samuel.

Grundsätze unseres philosophischen Jahrhunderts in Ansehung der alten Geschichte; c. 4.

Guadagnolo, Gehülfe des Sergius Tisius; b. 316.

Guido . . s. Bodrianus.

Guisische Papiere; b. 229.

Guta, Thal bey Damaskus, war, nach einigen, der Schauplatz der Unterredung Hiob's; e. 133 f.; Beschreibung dieses Thals; e. 134.

Gutturalen, können einige Hebräer nicht aussprechen; a. 316.

## H.

Habakuk, Person und Zeitalter nach den Alten; d. 399 ff.; blühte im vierten Jahre des Jojakim; d. 404.; Inhalt seines Buchs;

d. 30. 404 f.; das in zwei Theile zerfällt; d. 405 ff.; schrieb keine Elegie; d. 408.; ist Dichtergenie; a. 86. 409 f. d. 62.; original; a. 88.; und nicht blos glücklicher Nachahmer; d. 32. 38. 411.; Form seines ersten Gesangs; d. 408.; K. 3. das schönste Stück der hebr. Poesie; d. 140. 410 f.; Sprache desselben, rein; a. 86.; d. 412.; hat eigene Worte; d. 412 f. (s. Grammatik); Geschichte des Buchs; d. 413.; das N. T. braucht Ausdrücke von ihm; d. 413.; die sinesischen Juden haben blos einige Stellen von ihm; d. 581.

Hadrian, wie nahe Aquila mit ihm verwandt war; a. 521.

Häute zu Synagogenrollen; b. 459.; mit Darmsaiten von reinen Thieren zusammengenäht; b. 460. 464.; beweisen nichts für das Alter der Handschriften; b. 563.; s. Dokuskos, Keleph, Maimonides.

Hafiz, bey seinen Liedern wurde Allegorie in Gang gebracht; e. 233.

Hafutala = Haphtaren; b. 580.

Hagarener, in Ungarn verwandelt; b. 65. 113.

Haggai, Nachrichten von ihm; d. 423.; (s. Juden); Inhalt seines Buches; d. 423. 463.; vier besondere Reden in demselben; d. 423.; wohl nur in Summarien; d. 46. 425.; vertritt den Serubabel; d. 21.; wird sein eigener Ausleger; d. 23. 432.; Art seiner Einkleidung und Wendungen derselben; d. 66.; Character u. Sprache des Buchs; d. 32. 65. 425. 469.; alt-hebräisch; b. 3.; das N. T. nimmt einmal auf ihn Rücksicht; d. 426.; hat aber Lieblingsfloskeln; d. 426.; Geschichte desselben; a. 426.; gehört nach Josephus zu den heil. Schriften; a. 158.; und heißt bei ihm προφητης; d. 427.; wird in den Psalmüberschriften der LXX. genannt; e. 29.; u. zwar bey Ps. 138. 146-148.; e. 28.; aus seinem Munde soll Jonathan sein Targum haben; b. 63.; von ihm haben die sinesischen Juden blos einige Stellen; b. 185.

Hagiographa, Ordnung derselben; e. 215.; bey den Alten nicht einerley; e. 111 f.; bey Melito; e. 112.; in den spanischen Handschriften; a. 49. b. 556.; erste Spur dieses Nahmens; b. 51.; (s. Epiphanius); vor Christi Geburt fehlte es an einem Nahmen für diese Bücher;

a. 114.; Christus benennt sie nach den Psalmen; a. 47.; ob sie früh häufig abgeschrieb. worden; a. 295 f.; arabische Uebersetzung aus dem Griechischen, ihr Nutzen; b. 301.; gedruckt zu Neapel 1487, Bemerk. über diese Ausgabe; a. 384. b. 662 f.; Targum Jonathans; b. 61.; mehrere Targum über sie; b. 101.; s. Hieronymus, Josephus, Joseph d. Blinde, Juden, Onkelos, Masorethen.

Haitho, besorgt eine neue Ausgabe der armenischen Bibel; c. 336.; soll sie nach der Vulgata geändert haben; b. 336 f.; von ihm u. seinem Autograph; b. 336 f.

Hallelujah-Psalmen, stehen beysammen; c. 40.

Halsschmuck, s. Kopfschmuck.

Haman, ein Fremder, wird erster Minister des Ahasverus; c. 643. 653.; ob er von Agag, dem Amalekiter König abstamme; c. 53.; sein Plan, die Juden im Persischen Reiche zu morden; c. 644 f.; Brief, Zusatz zu den LXX.; a. 485.

Hammanuna, Rabbi, ihm habe R. Menackai die Masora mitgetheilt; a. 412.

Hand, an die Wand schreibende; d. 498.

Handel, durch ihn die allmälig vergrößerte Verbindung der Welt; c. 153.; s. Idumäa, Israelitisch.

Handschrift, ägyptische, aus Jerusalem nach Aegypten gebracht, von Maimonides benutzt; a. 374. 380.; von R. Ben Ascher corrigirt; a. 374.; (vgl. Montfaucon).

—— Babylonische, von den Rabbinen citirt; a. 374.

—— der Bibel, welche der Trinität dreymal gedenkt; b. 531.

—— — —, von der linken anfangend, mit dem hebräischen Vater Unser am Ende; b. 531.

—— in Florenz, mit christlichen Bildern u. Figuren, die eine Doxologie auf Christus enthält; b. 532.

—— welche den Daniel unter die Propheten setzt u. manche Lesarten mit der Vulgata gemein hat; b. 532.

—— welche den 14ten Psalm aus dem N. T. interpolirt; b. 531.

—— Hillel's; s. Hillel.

—— des Hieronymus; a. 356 ff. 381.; hatte unsere Ordnung der Bücher, die keinen größern Umfang als jetzt haben; a. 357.; Consonanten derselben; a. 358.; entschied die Aussprache einzelner Wörter durch Zeichen; a. 225. 228. 230.; war nicht

durchweg punctirt; a. 224. 228. 359.; hatte keine diacritische Zeichen; a. 248. 359 f.; und keine Accente; a. 361 f.; hatte hier und da getrennte Wörter aber nicht unsere Versabtheilung; a. 261. 264. 361.; hatte Absätze aber nicht unsere Absätze u. Kapitel; a. 271. 361.; war kritisch revidirt; a. 361.; in Lesarten wenig vom masorethischen Texte verschieden; a. 362 ff., vgl. Handschr. d. H. und des Origenes; a. 381.
Handschrift von Jerusalem; a. 374. 380.
—— Israel's, enthielt vielleicht die Recension von R. Ben Ascher; a. 374.; verloren; b. 570.
—— älteste, bis jetzt bekannte, lateinische; a. 249.
—— der Jesuiten zu Ezechiel 47, 8.; a. 564.
—— Römische, vom äthiopischen Psalter, fehlerhaft, edirt Potken; b. 353.
—— der Septuaginta, in ihr vertreten die Finalen die Zahlbuchstaben, schließen aber die Wörter nicht; a. 256.; s. Handschriften.
—— vom Sinai; a. 375.
—— Syrische, alte, mit Esthrangelo-schrift drückt d. Zahl 5 durch den Consonanten ה aus; a. 289.
—— Veronesische, enthaltend einen doppelt griechischen und lateinischen Psalter; b. 412.
Handschrift, s. Codex (Codices); Massius.
Handschriften, Griechische u. lateinische, in ihnen wurde die Scriptio continua nach und nach aufgehoben; a. 253. 259.; s. Series; haben Commata; a. 264.; griechische d. LXX.; Anordnung der Propheten; d. 146.
Handschriften, hebräische; ältere, Untergang derselben; a. 371.; älteste, äußere Beschaffenheit derselben; a. 274.; innere; a. 275.; zum Theil auf Leinewand; a. 275.; welche das Exil überlebten, oder bald nachher geschrieben wurden, warum sie verloren gehen mußten; a. 284.; auch die ältesten sind nicht fehlerfrey; a. 278.; erste Quelle der Fehler; a. 278.; zweite; a. 280.; dritte; a 282.; abgenutzte, befiehlt der Talmud zu begraben; b. 564.; andere, die über das Alter von 800 Jahren hinaus, vertilgt; b. 707.; verlorene; b. 570.; Proben von Lesarten aus ihnen; b. 571.
Handschriften, hebräische, mehrten sich seit dem 12ten Jahrhundert; b. 564.; Nachrichten von ihnen sind verwirrt; b. 456.; ohne

Zwischenräume, schwer zu lesen; a. 249.; mit Zeilen in einem weg, ohne Columnen; b. 472.; schön geschriebene, Liebe zu ihnen, Quelle verschiedener Lesarten; a. 328.; Classification der H.; b 569 f. 572 f.; vom Talmud classificirt; a. 347.; welche er verwirft; a. 347.; ob Gold u. bunte Farben in denselben, Zeichen der Neuheit; b. 469.; G. u. b. Farb. bey vielen zur Verzierung der Anfangsworte u. Buchstaben; b. 469.; ob mit Gold gezierte von Christen geschrieben worden? a. 337.; Verzierungen ders. oft jüdische Spielerey; b. 512 f.; wo sie angebracht sind; b. 514.; ob H. mit lateinischer Interlinearversion, oder mit lateinischen Scholien am Rande, von Christen geschrieben? b. 537.; auf gefärbtem Pergamen ꝛc. zu Josephus Zeit; a. 337; erst nach dem Anfang des hebräischen Bibelabdrucks geschrieben; b. 653.; s. Jakob von Edessa, Kalligraphie, Meyer.

Handschriften, hebr., Alter derselben; b. 557.; (s. Häute, Kennicott, Membrane, Masora); und Grundsätze dasselbe zu bestimmen; b. 558.; Eintheilung; b. 572.; in masorethische u. unmasorethische; b. 572.; punctirte, corrigirte, uncorrigirte; b. 572.; reine u. gemischte; b. 573.; medraschische od. cabbalistische; b. 573.; orientalische; b. 573.; innere Einrichtung derselben; b. 470.; lineirt; b. 476.; Werth u. Güte ders.; b. 565 f.; wornach beide ehedem bestimmt? b. 566 ff.; Personen, durch deren Hände sie gingen; b. 524; seine Consonantenschreiber, Revisor, Punctator, Masoraschreiber, Kriticus, Scholiaste, Auffrischer; b. 525 ff.; manche gingen durch die Hände mehrerer Revisoren; b. 543.; ob Kennzeichen ihres Vaterlandes? b. 551 ff.; welche von der linken Hand anfangen; b. 538.; in denen wechselsweise ein Vers hebräisch und chaldäisch geschrieben; b. 259.; welche zuweilen Kapitel anmerken; a. 271.; mit Randanmerkungen über einzelne Stellen; b. 96. 549.; (s. Glossen); — s. Knaben, Keri u. Cethib, Masora, Mönche; Materie.

Handschriften vor der masorethischen Recension; b. 565.; berühmte, Aenderung des hebr. Textes nach ihnen; a. 373.; blos in Excerpten vorhanden; a. 375.; je älter, je weniger

von der Masora abweichend; a. 379.; von den Rabbinen nach der Masora corrigirt; b. 454.; vgl. a. 367.; aus der Vergleichung derselben entstehen die kritischen Revision. deren der Talmud gedenkt; a. 348.; nach der chaldäischen Paraphrase punctirt, accentuirt u. corrigirt; a. 366.; seit der Abfassung des Talmud, erinnern durch allerley Zeichen an kritische Bemerkungen; a. 413.; (s. Haphtaren; Juden zu Tiberias); Bezeichnung d. Midraschim in dens.; a. 354 f.; ihre Abweichung in Ansehung der Zahl des Keri und Cethib; a. 423. 426.; in Ansehung der Stellung; a. 227.; haben noch da Keri, wo die Ausgaben keine haben; a. 426.; (s. Keri); in Beziehung des Anfangs und des Endes der Paraschen uneinstimmig; a. 268.; (s. Paraschen); vgl. Kapitel, Kapitelabtheilung, Marginalien, Mappik.

Handschriften, weichen in der Ordnung der Hagiographa von einander ab; a. 49.; viele, schreiben die historischen Bücher in einem weg, ohne Zwischenraum; a. 169.; der Psalmen, Zahlangaben u. Theilung der Psalmen in ihnen; e. 67.; (s. Kirchenväter); syrische, der Psalmen; b. 153.; viele geben d. Jeremias unter d. großen Propheten den ersten Platz; d. 228.; Stelle des Hiob in den H.; e. 215.; mit beygefügter arabischer Version in einer der Columnen sind selten; b. 474.; arab. schrieben zuweilen nebst der Uebersetzung den Text Verseweise nach einander; b. 259.; bald wechselsweise einen Vers hebräisch und chaldäisch; b. 259.; manche, mit lateinischer Version am äußern Rande; b. 510. —

Handschriften, Nutzen derselben; b. 574 f.; H. aus Deutschland, Aegypten, der Türkey, Jerusalem u. Babylon benutzt; b. 699; Unterschied der orientalischen und occidentalischen, die im VIII. sec. verglichen worden; a. 428.; Vergleichung der Mss. in Babylon und Palästina; a. 368.; welche H. Bürklin und Jablonski; b. 693.; welche J. H. Michaelis; b. 694.; welche R. Menahem de Lonzano; a. 380.; welche Opitius verglichen haben; b. 695.; Proben von H. in Kupfer gestochen; b. 479.

—— mit Quadratschrift; b. 467.; Materie auf welche und mit welcher sie geschrieben wurden; b. 467

f.; — mit Rabbinischer Schrift; b. 582 f.; Schreibmaterie derselben; b 583.; ihr Alter; b. 583.; ihnen fehlen Puncte u. Masora; b. 583.; haben viele Abbreviaturen, und die Unterscheidung mancher Consonanten ist sehr schwierig; b. 583. —

Handschriften, deutsche, ihr Character; b. 483. 555.; ihr Werth und Unwerth; b. 566.; Ordnung der großen Propheten in denselben; d. 229.; Stelle des Hohenliedes in deutsch. Mss.; e. 235.; — französische u. italienische, ihr Character; b. 483 566.; Ordnung d. großen Propheten in ihnen; d. 145 f. 229.; sinesische, s. Keri; — spanische, Character derf.; b. 483.; was sie eigenes haben sollen; b. 551 ff.; sollen den meisten Werth haben; b. 566 f.; correcte Toledische, benutzt; b. 699.; stimmen genauer mit der Masora als andere; a. 364.; folgen in der Ordnung der biblischen Bücher den Masorethen; a. 49.; Stelle der Hagiographa; b. 556.; Ordnung d. großen Propheten; d. 145 f. 229.; des hohen Liedes in ihnen; e. 235.; s. Jakob, Spanien, Orientalisch, Paraschen, Metheg, Mappik.

Handschriften der Masora, wimmeln von Auslassungen, Zusätzen, Veränderungen und Versetzungen; a. 434 f.

—— der Septuaginta, ihr Character überhaupt; b. 194.; Verzeichniß derf.; a. 505. 510.; hebr. der S. Beschaffenheit; a. 330; größtentheils Wort an Wort geschrieben, nicht durchweg punctirt; a. 477; haben an vielen Stellen einen andern Text als die jetzigen Ausgaben; a. 474; andere Wortabtheilung; a. 474 f; Abbreviaturen; a. 475.; andere Lesarten in den Consonanten; a. 475 f.; andere Punctation; a. 477.; H. nach den S. geändert; b. 537.; eigene, der hexaplarischen Recension der S. seit Eusebius und Pamphilus; a. 499.; Beschaffenheit derselben; a. 499 f.; gewaltig interpolirt; a. 500.; H. der S. können viel zur Wiederherstellung d. Hexaplen beytragen; a. 505.; so wie auch die Scholien derselben; a. 510.

—— der sinesischen Juden; b. 577.; zum Privatgebrauche, aus 53 kleinen Büchern bestehend; b. 580; haben unsere Vokale, Accente, das Lofi (Raphe), die Puncta extraordinaria und die Litter. ma-

majusc. und minuscul.; b. 581.
Hanna, Lobgesang derselben in koptischen Lectionarien; b. 358.; hat im Targum Jonathan's abentheuerliche Einschiebsel; b. 68.
Haphel statt Aphel; b. 5. 7.
Haphitomi; s. Saadias.
Haphtaren, Vorlesen derselben in den Synagogen, wann üblich? a. 269.; vgl. 458. 464.; wann gesetzlich bestimmt, ungewiß; a. 270.; zum Synagogengebrauch mit besondern Rollen; a. 270.; Ordnung ders. in spanisch. Mss.; b. 552.; (s. Bücher d. A. T.; Hasatulah;) noch nicht in den ältesten Mss.; a. 274.; s. Juden.
Haramah, (s. Meyer Hallevi,) Klage über Nachlässigkeit der hebr. Handschriften; b. 564.
Hardt, Herm. v. d., setzt den Ursprung einiger Psalmen sehr tief herab; e. 9.; über Hiob u. sein Zeitalter; e. 188.; über Jonas Aufenthalt; d. 342.
Hareth Ben Senan, von ihm u. seiner Uebersetzung; b. 232. 293. 297.; war ein Christ; b. 295.
Hartmann, A. Th., Zweifel gegen die Richtigkeit der Zeitangabe in der Aufschrift des Pr. Micha; d. 370.
Hartmannische Bibelausgaben; b. 684.
Hasmonäische Schrift, zu ihrer Zeit unter den Juden üblich; a. 188.; nicht mit der zu verwechseln, mit welcher gegenwärtig der samaritan. Pentat. geschrieben ist; a. 214.; s. Münzen.
Hauptrecensionen der hebräischen Bibelausgaben, erste; b. 674.; zweite; b. 676.; dritte; b. 679.
Haus Gottes, im Josua, was es bedeute? c. 373 f. 379. 395.
Hausväter opfern mit eigner Hand, wann? e. 164.
Hautsorten; s. Häute.
Heath, will im Hiob Anspielungen auf Moses Gesetzgebung finden; e. 188.
Hebräer, können kein originelles Volk heißen; a. 3.; in welchem Sinne aber doch; a. 5.; merkwürdige Rolle derselben im Alterthum neben drey andern Völkern; a. 17.; standen mit Babylon, Aegypten und Phönicien in Verbindung; c. 69.; bey ihnen blühten nie bildende Künste; d. 439.; neigten sich zum Thierdienst und später zum Polytheismus; a. 11 f.; aller Umgang mit Ausländern ihnen untersagt; a. 10.; blieben hinter den Hoffnungen u. Wünschen ihres Gesetzgebers zurück; a. 7.; Bekanntschaft derselben mit Mittelasien u.

Hochasien und Folgen davon; c. 79 f.; (s. Hochasien); nur der Stamm der Nation hält sich in Aegypten auf; e. 170.; die übrigen irrten in Arabien herum; e. 171.; Zustand derselben zwischen Mose und David; e. 1.; erkennen von jeher Mose'n für den Stifter u. Gesetzgeber ihres Staats; c. 179.; Unterdrückung derselben durch benachbarte Völker, wovon Folge? c. 419.; vor Samuel verwildert; c. 426.; Denkungsart derselben zur Zeit der Richter, wie sie sich nach u. nach änderte; c. 444 ff.; nach der Theilung des Reichs in Armuth versunken; a. 13.; mit Chaldäa verbunden; d. 152.; haben vor dem Exil nie gemünzt; a. 190.; nach Chaldäa als Exulanten verpflanzt; d. 471.; vgl. Kanaaniter, Layen, Aufklärung, Particularismus, Gestirn, Nationalverbrüderung.

Hebräer können sich Aramäern und Arabern ohne Dolmetscher verständlich machen; a. 63 f.; (s. Hebräische Sprache); über die Aussprache derselben in der frühern Zeit; a. 240.; wann und wo sie ihre Buchstabenschrift überkommen, unbestimmt; a. 196 f.; hielten sich an den phönicischen Typus; a. 196.; schrieben mit Buchstabenschrift; a. 184.; welcher Schrift sie sich in den ältesten Zeiten bedienten; a. 196.; schrieben Buchstab an Buchstab; a. 325.; Wort an Wort; a. 248. 274.; konnten ihre Nationalschriften ohne Vokale lesen; a. 221.; — unbezweifelte Möglichkeit sehr alter Schriften bei ihnen; c. 14.; die Erhaltung derselben ist auffallend und bewundernswerth, aber nicht einzig; c. 4.; hatten wohl, wie die Römer, libri lintei; a. 184.; ob sie alle Schriften an der Seite der Bundeslade niederlegten; a. 21.; wir kennen blos ihren ältesten prosaischen Styl; a. 65.; ihre Darstellung der Sagen aus der ältesten Welt; c. 21.; sind durch schriftliche Ueberlieferung auf uns gekommen; c. 21.; Vorgeschichte derselben aus einzelnen kleinen Aufsätzen zusammen gestellt; c. 91.; ihre Familiengeschichte läuft mehr in zwey fortgehenden Erzählungen herab; c. 91 ff.; pflegen in alten historischen Werken Nachträge einzuschalten; c. 527; religiöse u. reiche haben sich sicher Abschriften von ihrem Gesetzbuch machen lassen;

a. 25.; Musik, haben sie auf eine gewisse Höhe gebracht; a. 245.; (s. Instrumente; Musik); Liebe derselben zu Liedern; e. 33.; (s. Lieder); poetische Sprache derselben zwischen Mose u. David und ihre Beschaffenheit; a. 66.; lernten die Lieder David's auswendig; e. 3.; Abwege, auf welche sie hinsichtlich des Orakelwesens geriethen; d. IX.; (s. Orakel); Liebe zu Spielen des Witzes u. des Scharfsinns; e. 69.; gewinnen Traumdeuterey lieb; d. 475.; s. Künste, Künstler, Kunstfertigkeit, Leviten, Naturpoesie.

Hebräer, ob der Ausdruck: Land der Hebräer, in der Genesis vorkommen kann; c. 164.

Hebräerinnen, wie lange sie ihre Kinder zu stillen pflegten; c. 181 f.

Hebräos; s. Ἑβραιος.

Hebräisch mit dem Phönizischen einerley; c. 332.; u. samaritanisch, nahe verwandt; b. 271.; redende Stämme, Entwickelung des Uralphabets bei ihnen; a. 194 ff.

Hebräisch-artige Formen im chaldäischen; b. 4.; hebräisch-griechische Columne in den Hexaplen des Origenes; a. 345.; hebräisch-samaritanischer Pentateuch, (vgl. Morin;) Glosseme desselben mit dem hebräisch-jüdischen übereinstimmend; c. 351.; ob er nach den LXX geändert? c. 356.; hebräisch-samaritanischer Text = το Σαμαρειτικον; a. 557.; ob aus dem griechischen der LXX. corrigirt? b. 640. 647.; hat manche unkritische Veränderung; b. 647 f.

Hebräische Begriffe, ägyptisirt; a. 472.; s. Kosmogenie.

—— Bücher, vor dem Exil in mehrern Abschriften im Umlauf; a. 27.; blos in Privathandschriften; a. 284.; s. hebr. Schrift.

—— Litteratur, allgemein betrachtet; a. 3.

—— Schrift; s. Hieronymus, Hyde.

—— Schriften, nach dem Exil gesammelt; a. 29 ff.; wann die Sammlung geschlossen worden? a. 38. 42.

—— Schriftsteller, Einfluß der Mosaischen Bücher auf sie, seit wann u. wodurch? c. 351.

—— Sprache; b. 1.; ihr hohes Alter; a. 60.; bildete sich im Polytheismus; a. 61.; zuerst von Hirten geredet; e. 157.; (s. Sprache); Bildung zu Moses Zeit; a. 63.; (s. Mosis; e. 156.); ihren Wortreichthum betreffend seit

dem Eintritte in Palästina; a. 73 ff.; änderte sich im materiellen; a. 76.; weniger im formellen; a. 76; ist nicht ohne alle Aenderungen geblieben; a. 77.; verschiedene Mundarten derselben, woher? a. 71 f.; Einflüsse der Provincialdialekte auf sie; a. 69 f. 84 f.; dem arabisch Sprechenden am längsten verständlich; a. 69.; färbte sich durch Mose und seine Gesetzgebung auf eigene Art; c. 156.; ob sie erst zu David's Zeiten zur Schriftsprache geschickt gewesen? c. 332.; nach dem Exil bis 100 Jahre vor Christus fortdauernd; b. 3. 17.; im Jeremias; d. 151.; s. Neuhebräisch, Obsoleta.

Hebräische Werke in Privathandschriften erhalten; a. 284.

Hebräischer Pentateuch mit samaritanischen Buchstaben; b. 584.; s. Pentateuch, Kirchenväter.

Hebräischer Text, Beschaffenheit zwischen dem III. und VI. Jahrhundert; a. 345 ff.; Beschaffenheit desselben in den Hexaplen; a. 342.; stimmt mit der Masora; a. 343 f.; ist Basis der Polyglotte des Origenes; a. 491.; Schicksale bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst; a. 372.; nach den Targumin geändert; a. 372.; nach der Grammatik; a. 373.; nach Handschriften; a. 373.; allgemeines Urtheil über die jetzige Beschaffenheit desselben; a. 380.; s. Jarchi.

Hebräisches Buch, erstes, das im Druck erschien; a. 654.

Hebron, Alter, mit dem von Tanis verglichen; c. 346; des Nahmens Hebron; c. 165.; und Kirjat Arba, Nahmen dieser Stadt; c. 165.; Kananiter daraus vertrieben, schon im Josua; c. 375.

Heer des Himmels, Engel; c. 562.

Heerd, heiliger, Nachrichten von ihm und seinem Gebrauch; c. 278 f.; Feierlichkeit unter welcher Moses vor ihn trat; c. 334.

Heerdenthurm, in der Genesis, Alter desselben; c. 171.

Heerführer, keiner nach Josuas Tod; c. 416.

Heiden, für sie auch sorgte Gott durch unmittelbare Gesandten; d. 351.; von den Israeliten verachtet; d. 352.; beschämen Israel, ihre Lehrer; d. 353. 355.

Heilige, göttliche Schriften, was die frühe Welt darunter verstanden; a. 33.

Heiligthum der Nationalgottheit, in ihm legte die

frühe Welt d. Geisteswerke nieder; a. 34. c. 337.
Hekate, über sich selbst, Dichterfragment; d. XXXI.
Helden, unter dem Nahmen Richter beschrieben; c. 418.; über die im B. der Richter beschriebenen und ihre Thaten; c. 432 ff.; Thaten einzelner Waghälse; c. 433 ff.; Thaten der Kriegsführer; c. 438 ff.; letztere verschieden dargestellt; c. 438 f.; H. David's, Verzeichniß derselben; c. 507.; auf Musterrollen; c. 495.
Heldenlieder, alte, Sammlung derselben im Sepher Hajaschar; e. 33.
Heldenzeit, dem Liedesgesang nicht günstig; e. 217.
Hellenikos; s. Ἑλληνικος.
Helleniſten, ihre Sprache; a. 464.; machen den Jobab zum Hiob; e. 119.
Heman, genealogisches Document von ihm; c. 579.; Sänger David's; e. 3. 10.; Abstammung; e. 23; hohe Begriffe, die man von seiner Weisheit hatte; e. 23.; Psalm, den man ihm zuschrieb; e. 23.; Character desselben; wohl späte Nachahmung von Jesaias; e. 23 f.; s. Assaph.
Heracleensische Version citirt; b. 219.; s. Daniel.
Heraklit, von Philo angeführt; a. 123.
Herausgeber des A. T., ob v. ihnen falsche Inschriften beygesetzt worden? d. 137.
Herkommen, wie Moses es behandelt; c. 349.; s. Ehesachen.
Herkulanische Inschrift, Beweis von falscher Abtheilung; a. 248.
Herkules, Einkleidung seiner Geschichte; d. 350.; Erzählung von ihm die Vertheidigung der Tochter Laomedons betreffend; d. 356.; räth Menschenopfer zu lassen; d. XX.
Hermas citire den Eldad u. Modad; a. 99.
Hermon, verschiedene Nahmen desselben; c. 237.
Herodes, Tempel von ihm umgebaut; d. 252.
Herodot, Lage der Historiographie zu seiner Zeit; c. 38.; ist Vater der griechischen Geschichte und sein Zeitgenosse der jüngste hebräische Geschichtschreiber; a. 16.; von einer ägyptischen Sitte; d. 308.; s. Jupiter.
Hesiod, s. Jonisch. Dialekt.
Hesronita, Leop., und P. Tomaso änderten die arabische Bibel, welche die Congregat. de propag. fide drucken ließ, nach der Vulgata; b. 317.
Hesychius, ägyptischer Bischoff, wie er den Text der LXX. citirt; b. 455.; wie er seinen Bibeltext

überarbeitet; b. 639.; seine Recension der LXX.; κοινη; hatte in Aegypt. öffentliches Ansehen; a. 508. b. 368. 371.; in welchen Handschrift. noch vorhanden; a. 508.; s. Grabe; als Hülfsmittel zur kritischen Bearbeitung der LXX. zu benutzen; a. 510.; s. Exemplar; Hieronymus, Holmes, Morinus, Pamphilus.

Heuschrecken, läßt Moses aus Arabien kommen; c. 346.; Schwärme, in Aegypten aus Nubien ankommend, wann? c. 254.; verwüsten oft die morgenländischen Felder; d. 299. 301.; geben d. Joel zu zwey vortrefflichen Gedichten Veranlassung; d. 301.

Herameter, diente zu Orakelsprüchen: d. VII; Beschaffenheit derselben; d. VIII.

Hexapla, Nahme der Polyglotte des Origenes, wann gebräuchlich? a. 489.; wohl nur vollständig in Origenes Exemplar vorhanden; b. 131.

Hexaplen, kläglichste Verwirrung; a. 500 ff.; Wiederherstellung derselben; a. 503.; (s. Drusius, Morinus); in der Bibliothek zu Cäsarea von Hieronymus benutzt; a. 345. 361; s. Martianay, Montfaucon, Glossarien, Handschriften, Hebräisch, Hieronymus, Hypolemniskus, Lemniskus.

Hexaplen, syrische, von Hareth ben Senan; b. 232. 293.

Hexaplaris Text. d. LXX nach Origenes; a. 497.; wurde Kirchentext in Palästina; a. 498.; s. Handschriften, Hieronymus, Morinus, Monophysiten.

Hexaplarisch-syrische Uebersetzung von Paul Bischoff von Tela; b. 154. 184 f. 193 ff.; verbindet zuweilen die verschiedenen Lesarten der griechischen Mss. der LXX.; b. 193 ff.; Innerer Gehalt; b. 189.; und Nutzen ders.; b. 196.; ergänzt Lücken der LXX. mit dem hebr. Texte übereinstimmend; b. 196.; stimmt meist mit d. alexandrinischen Handschrift zusammen, seltener mit der complutensischen oder vaticanischen; b. 191.; stimmt fast immer mit den hexaplarischen Einschaltungen des Cod. Marchal. zusammen; b. 200.; läßt Stellen aus, womit die LXX. den hebr. Text erweiterten; b. 201.; hat doch auch manche Zusätze mit den LXX. gemein; b. 202.; Menge der verschiedenen Lesarten am Rande, wozu brauchbar? b. 203.; Reichthum zur

Verbesserung der LXX.; b. 204.; hat aber selbst interpolirte Stellen, und daher ist Critik nöthig; b. 206.; gedruckte Stücke derselben; b. 188.; Gregor. Bar Hebr. ist sie unter dem Nahmen ... citirt; b. 214.; Coder s.; b. 295.; s. Masius.
Heraplarisch-syrische Uebersetzung des vierten B. der Könige; b. 158.; Spuren in ihr von der Editio quinta; a. 544.
Hierapolis oder Mabug, in dem heutigen Gouvernement Haleb; b. 214.
Hieroglyphe, alte, noch da, aber in geistigerm Sinn; a. 54.; s. Mumienbandagen.
Hierogrammateen in Aegypten; c. 8.
Hieronymus, geb. 330 gest. 420; b. 428.; bekommt den Nahmen Syrer, woher? a. 555.; schreibt zuerst gegen Pelagianer? a. 556.; hatte Unterricht im Hebräischen von vier verschiedenen Lehrern; a. 360; (s. Bar Anipa); revidirt den hebr. griech. Coder sich eine feste Aussprache des hebräischen zu verschaffen; a. 361.; was ihm literarum parvitas? a. 359; nennt die alte hebräische Schrift die noch zu seiner Zeit den Samaritanern gewöhnliche; a. 198.; Anfang der biblisch. Kritik; a. 355.; kritischer Geist desselben; a. 356.; s. u. vgl. Handschrift d. Hieron.; kennt Finalen; a. 254.; setzt den Gebrauch der Consonanten zu Zahlbuchstaben als zu seiner Zeit gewöhnlich; a. 294.; kennt nur 3 Figuren für den S-Laut; a. 359.; bey ihm noch keine Spur von unsern Versen; a. 261. 264. 361.; seine Cola, Versus oder Commata, sind Nachahmung griechischer u. lateinischer Mss.; a. 264.; etwas unserer Kapitelabtheilung ähnliches bey ihm; a. 271.; vgl. a. 361.; vom Keri und Cethib; a. 361. 428.; kennt das Cethib velo Keri aber nicht das Keri velo Cethib; a. 353.; wie der Nahme יהוה in alten Mss. der LXX. geschrieben sey; b. 641 f.; Verzerrung desselben in ריחות; a. 191 f.; s. Masora, Lesarten.
Hieronymus übersetzt das Evangel. der Hebräer ins Griechische; b. 19.; über die Citate des N. T. aus dem A.; a. 357 f.; kennt keine chaldäische Paraphrase; b. 19.; Onkelos ist ihm unbekannt; b. 47.; auch Jonathan's Targum; b. 63.; über die LXX.; a. 552.; von Hesychius

Recens. derf.; a. 508.; beffert dieſelbe nach dem ὁ Ἑβραιος; a. 552 f.; über den Nahmen Tetrapla, Hexapla; a. 488.; über den heraplariſch-hebräiſchen Text; a. 343.; u. die hebräiſch-griechiſche Columne; a. 345.; fand Origenes Arbeit in der Bibliothek des Pamphilus zu Cäſarea; a. 497.; u. benutzte da die Heraplen; a. 345. 361.; von der zweiten Ausgabe der Ueberſetzung des Aquila; a. 528.; fand keine Spur der Verfälſchung des Aquila; a. 526.; über Symmachus; a 532.; und ſeine Ueberſetzung; a. 534 f.; von Theodotion; a. 538.; über den Umfang der Editio V.; a. 544 f.; vom Verfaſſer der Editio VI.; a. 545.; Umfang der Edit. VII.; a. 547.; über den ſamaritaniſchen Pentateuch; b. 634.; wird beſchuldigt er wolle die LXX., den Aquila und Symmachus verdrängen; a. 556.

Hieronymus, nennt die alte lateiniſche, kirchliches Anſehen habende Ueberſetzung, bald Vulgata bald Vetus; b. 399 f.; ſpricht nur von Einer öffentl. Anſehen habenden latein. Ueberſ. welche er kritiſch behandelte; b. 402.; Beſchreibung des innern Gehaltes der alten latein. Verſion; b. 416.; vgl. d. 176.; wie er ſie zu beſſern geſucht; b. 416.; vergleicht mit einem Juden von Tiberias den Text der BB. der Chronik; a. 355; Recenſion des Pſalters; b. 416.; neue Rec. deſſelben; b. 417.; (vgl. Hoheslied); vergleicht die ganze alte lateiniſche Ueberſetzung mit der heraplariſchen Ausgabe der LXX.; b. 418.; wovon aber ein Theil verloren ging; b. 420 f.; öffentl. Anſehen d. verbeſſert. lat. Ueberſ.; b. 421.; Reſte derſelben; b. 422.; eigene Verſion deſſelben aus dem hebräiſchen, Veranlaſſung dazu; b. 423.; Folge der überſetzten Bücher; b. 424.; Verfahren bei ſeiner Ueberſetzung; b. 425.; legt den Originaltext zum Grunde; b. 425.; zieht dabei die übrigen griechiſchen Ueberſetzer zu Rathe; b. 426.; Anſehen das dieſe Ueberſetzung erlangte; b. 427.; (ſ. Gregor M.); bis ſie die alte lateiniſche Ueberſetzung gänzlich verdrängte; b. 428.; Corruption dieſer lateiniſchen Ueberſetzung; b. 428 f.; (vgl. Könige, Mönche); Bemühungen des Mittelalters dieſen Fehlern abzuhelfen; b. 431.; (vgl. Alcuin, Dominika-

ner, Lanfranc. Nikolaus); Correctoria; b. 432.; kritische Ausgaben; b. 433; heutige Vulgata; b. 435; Zusammensetzung derselb.; b. 436 f.; seine neue lateinische Uebersetz. wird ins Griechische übersetzt; a. 553 f.; s. Hiob.

Hieronymus benennt treffend, wie auch Isidorus die Bibel=Bibliotheca sancta; a. 45.; zerlegt die ganze Sammlung in drei Theile: Gesetz, Propheten und Hagiographa; a. 173.; Bücherabtheilung der Bibel; a. 273.; Zahl der biblischen Bücher; a. 47. 171.; hat 8 Propheten u. 9 Hagiographa; a. 51.; Ordnung der biblisch. Bücher des A. T.; a. 171.; Ordnung der Hagiographa nach ihm; e. 112.; gedenkt des B. Josua; c. 412.; über die Stelle des B. Ruth im Kanon; c. 463.; über die BB. Samuel als Ein Buch; c. 532.; so auch die BB. der Könige; c. 573.; Sage dess. von Esras; a. 212 f.; vom B. Esras in seinem Kanon; c. 623.; vom Nehemias; c. 635.; führt das B. Esther nahmentlich an; c. 671.; sieht die Weissagung des Jeremias und die Klaglieder als Ein Buch an; e. 249.; wie er den griech. Text des Jeremias vorgefunden; d. 171 f. 177. 185.; wo er die Abweichungen herleitet; d. 186.; über die im Matthäus aus J. citirte Stelle; d. 224.; Stelle die er d. Jerem. anweißt; d. 228.; nennt Ezechiel; d. 267.; Joel; d. 305.; Jonas in seinem Kanon; d. 369.; nennt Maleachi nicht; d. 470.; ihm ist Daniel kanonisch; d. 542; über Hoseas; d. 297.; nennt die Psalmen hinter Hiob; e. 64.; setzt die Ueberschriften der Psalmen als alt voraus; e. 49.; erwähnt der Proverbien; e. 113.; über die Stelle des Hiob; e. 64. 214.; über das Hohelied u. seine Stelle; e. 235.; Klaglieder u. Proph. Jeremias Ein Buch; e. 249.; über die Veranlassung zu den Klageliedern; e. 239. 249; erkennt den Prediger für kanonisch; e. 288.; — Apokrypha, nach ihm; a. 174.; über den Originaltext der Geschichte der Susanna ꝛc.; d. 534.; s. Nazarener.

Hierosolymitaner, lassen sich in Spanien nieder; b. 551.

Hierosolymitanischer Dialekt neigt sich zu syrischen Formen; b. 90.

Hilkias findet Moses Schriften im Tempel, hat sie aber nicht untergeschoben;

b. 206.; ob er Vater des Jeremias? d. 147.
Hillel, sein Zeitalter; b. 34.; Lehrer des Onkelos; b. 41.; der ältere; Schüler desselben; b. 62.; und Schamai berühmte Lehrer und Stifter der Schule in Jerusalem; a 335.; Handschrift Hillel's, ihr Urheber u. Alter ungewiß; a. 374. 377. 380.; (vgl. Morinus); im 13. u. 15. sec. als noch vorhanden angeführt; a. 374 f.; (s. Kimchi); verloren; b. 570.
Hiob, von ihm; e. 114.; mag in Idumäa gelebt haben; e. 118. 120.; ob er Jobab? e. 119.; wie alt er geworden; e. 120.; Grabmal dess. im Thal Guta u. an andern Orten noch; e. 119. 135 f.; Bedeutung des Nahmens; e. 126.; s. Ilgen.
Hiob, Buch, streitiges Alter desselben; a. 63. 65. e. 153. 188.; Zeit der Abfassung; a. 73.; älteste Dichtung; e. 114.; enthält Dichtung, keine wahre Geschichte; e. 118 ff. 129 f.; seine wahre Lebensgeschichte ist nur Grundlage d. Dichtung; e. 122. 125. 128.; doppeltes Schauspiel darinn; e. 127.; die Scene des Buchs ist in Idumäa; e. 131.; (s. Idumäa); Anlage u. poetischer Werth, ein Meisterstück; a. 81. e. 138.; und Muster für die Hebräer; a. 85.; ob ein Impromtu in ihm? e. 124.; ob H. ein Drama? e. 138.; ob ein episches Gedicht? e. 139.; (s. Ilgen); ist Dialog einiger Weisen über die Weltregierung mit Eingang u. Ausgang; e. 142; Nahmen darinn von Bedeutung? e. 127.; Character des Hiob, wie ihn das Buch schildert; e. 143 ff.; Character der Freunde Hiob's; e. 144 ff.; Schönheiten des Buchs; e. 148 ff.; Alter und Verfasser; e. 153.; ist hebräisches Original; e. 153 f. 210.; Sprache desselben, aus der semitischen Stammsprache abzuleiten; a. 67. e. 153 f. 157 f.; Verfasser, ob Mose? e. 183 f.; (s. Kirchenväter); ob Salomo? e. 186.; ob Jesaias? e. 189.; ob er unter das Babyl. Exil herabzusetzen? e. 188.; (vgl. Michaelis, Nachtigal, Nahor); war ein aus Arabien gebürtiger Israelite; e. 155. 158. 160. 164 f. 167. 171.; er dichtete vor Mose; e. 158. 161 f. 164.; trägt das Gepräge der ältesten Schriften, die wir aus dem hebräischen Alterthum haben; a. 67 f.; wann das Buch den Hebräern bekannt geworden;

e. 159. 211.; das Gedicht windet sich patriarchalisch ab; e. 164. 200.; keine Spur von israelitischem Geiste u. mosaisch. Cultus ꝛc. in ihm; a. 66.; (vgl. Heath, Hirtensagen); woher die Kenntniß von Arabien? e. 164 f. 169.; woher die ägyptischen Bilder? e. 168 ff. 184.; Cultur im Hiob, ob sie das hohe Alter dess. schwierig mache? e. 172 ff.; Sprache im Hiob, woher die außerordentliche Sprachfülle; a. 65.; hat Vollkommenheit, ist aber kein Grund gegen das hohe Alter; e. 177 f.; beweißt vielmehr das Gegentheil; e. 178. 188.; ob ein jüngerer Sprachgebrauch in ihm zu bemerken? e. 178 ff.; (vgl. Mose); Aechtheit u. Alter des Prologs u. Epilogs; e. 189. 194.; (s. Jehova); Nothwendigkeit derselben; e. 192.; der Epilog steht nicht mit dem Gedicht im Widerspruch; e. 195 ff.; über d. Reden Elihu's; e. 202; ob sie vom Dichter? e. 203.; über den Schluß des Gedichts; e. 207.; u. die Ordnung der Zusätze; e. 209 f.; Geschichte des Buchs; e. 210.; das N. T. kennt es; a. 162. e. 213.; unter die Hagiographa gesetzt; e. 213.; Stelle im Kanon; e. 214 f.; mit dem hohen Liede verglichen; e. 216.; zur Zeit Christus und der Apostel in der Sammlung der h. Schriften; a. 162.; wird von Philo erwähnt; a. 132.; aber nicht vor Josephus; a. 161.; vgl. e. 119. 213.; s. Jacobus; von Melito hinter dem Hohenlied, von Origenes hinter dem Ezechiel, von Hieronym. hinter den kleinen Propheten angeführt; e. 214.; wurde von Anfang an mit sehr religiöser Treue abgeschrieben; a. 381.; Vers, schon früh herausgefallen; a. 383.; fehlt den sinesischen Juden; b. 581.; arabische Uebersetzung von Saadias; b. 259.; Spuren derselben; b. 235.; arab. Uebers. aus dem Syr. in d. Polygl.; b. 232.; das Mosche Gecatilia; b. 260.; syrisch-arabische Uebers. beschrieben; b. 282.; Tochter d. Peschito, woher zuweilen Abweichungen? b. 284.; Nutzen für den syrischen Text; b. 285.; coptische Uebers. vollständig in der Mss. Sammlung der Propaganda; b. 358.; griechische Vers. der LXX., ihr Werth u. innere Güte; a. 474.; Zusätze d. LXX. zu H. Epilog; a. 485.; (s. Origenes); Text der

LXX. von dem hebr. abweichend; d. 172.; griechische, ob aus dem Syrer? b. 128.; alte lateinische Uebersetz.; b. 410.; nach der Recens. des Hieronymus; b. 412.; neue Recens. des Hieronymus; b. 420 f.; (s. Augustin); gedruckt; b. 422.; Persische Uebersetz. Mss.; b. 383.; syrische Uebersetz. eigenthüml. Lesarten der LXX. u. übrigen griech. Interpret. ꝛc.; b. 188.; Targum; b. 22. 111.; s. Ezechiel, Mose, Sprüche, Inseln, Interpolat., Targum, Homer, Jordan, Kriegswesen, Lichtenstein, Männer, Levi, Naturkunde, Bergbau, Gold, Nomaden, Nil, Nilpferd.

Hippocrates, von Philo angeführt; a. 123.

Hiram, zu seinem Gebrauche soll die Peschito verfaßt worden seyn; b. 126.

Hirten, sprechen zuerst hebräisch; e. 157.; beschäftigen sich im Orient nur mit einer Gattung Vieh; d. 308.; letzter Segen u. Flüche einzelner; d. 3.; Hirtenleben; s. Mose.

Hirtenpoesie der Hebräer; a. 12.

Hirtenrecht, altes, der Israeliten; c. 407.

Hirtensagen, israelitische, auf sie spielt Hiob nicht an; e. 155.

Hirtenstand und Hirtenvolk unedel und ein Gräuel in den Augen der Aegypter; a. 4. c. 149.

Hiskias, sein Leben betreffend; c. 565. d. 386; in dem 2. B. der Könige und 2. Buch der Chronik; c. 559; sein Leben von Jesaias; c. 591. d. 109.; ob ihm seine Mutter unter Lemuels Nahmen gute Lehren gab, oder ob er selbst hinter diesem Nahmen versteckt sey? e. 105.; viele Dichter und Propheten zu seiner Zeit; d. 87.; stellt den Gottesdienst so her, wie er im Gesetze Moses vorgeschrieben; c. 199. d. 373.; was Jesaias daraus ahnet? d. 100.; Verordnung bey seiner Reform d. Gottesd., die Lieder Daniels u. Assaphs betreffend; e. 20.; spricht von Liedern derselben; e. 33. 43.; ob Lieder aus seiner Zeit in den Psalmen; e. 7.; soll nach Davids Beyspiele das dritte und vierte Buch der Psalmen zum Gebrauche des Gottesdienstes haben sammeln lassen; e. 43.; — Männer des Hiskias, fanden schon eine Sammlung von Sentenzen unter Salomo's Nahmen vor; e. 94 f. (vgl. Hoseas); Zusätze, die sie dazu machten; e. 93. 95. 98.; Character dieser Sentenzen;

e. 98.; ihr Alter; e. 99. 106.; ob sie den Jesaias in die jetzige Ordnung gebracht; d. 143 f.; s. Jesaias, Marodach.
Historiographen, Reichshistoriographen, wo sie gehalten worden? c. 494 f.
Historiographie, ihre Lage zu Herodots Zeiten; c. 38.; zur Zeit als die Genesis geordnet wurde; c. 39.
Historische Bücher, unsere hebr., woher? a. 23. 26.; achtete Philo gering; a. 124.; mußten reich an Orakeln seyn; d. 117.
Hochasien, daselbst übliche Vorstellungen wanderten an den Jordan; c. 81.; ist den Anwohnern des obern Euphrats bekannter als den spätern Hebräern; c. 88.; s. Hebräer.
Hochschulen der Juden, berühmte; a. 335.
Hören, s. falsch Hören.
Hörner, Symbol der Macht; im Gesichte des Zacharias; d. 437.
Hoherpriester über die Stelle, welche der hoheprieſterliche Segen im vierten Buch Mose erhalten; c. 297.
Hohes Lied, Alter desselben; e. 216 f.; seine Sprache, nicht Salomonisch; e. 218.; Verfasser, ist nicht Salomo; e. 219.; hat auch nicht verschiedene Verfasser; e. 220 f.; ob es gleich zu verschiedenen Zeiten u. bey verschiedenen Veranlassungen gesungen worden; e. 220.; soll für die sieben Hochzeittage des Salomo bestimmt gewesen seyn; e. 229.; wurde am Passah vorgelesen; e. 235.; ist Anthologie; d. 122. 124. 133.; ob der Sammler u. Urheber desselben einerley Person gewesen? e. 222. 231 f.; ob der Nahme des Verfassers den Sammlern des A. T. bekannt gewesen? a. 36.; Inhalt desselben, Liebe, Liebe! e. 223.; Buch der Minne nannten es die alten Deutschen; (vgl. Ossian): e. 224.; hat künstliche Anlage; e. 228 ff.; gleiche Anfangs- und Schlußzeilen, u. immer hinter einer Anzahl von Liedern ein Schlummerlied; e. 231; man wollte ihm seinen Platz im Kanon streitig machen, in welchem es aber nie fehlte; e. 234.; Stelle desselb. im Kanon und in den Handschriften; e. 235.; von ihm öffentlichen Gebrauch in den Synagogen zu machen, verboten; a. 107.; (vgl. Juden); vom N. T., von Josephus und Philo nicht angeführt; a. 133. 141. 161; (vgl. e. 234.); aber von Hieronymus, Melito, Origenes und dem Talmud; e. 235.; Stelle, welche diese ihm geben;

e. 235.; äthiopische Uebersetz. dess. in der Londoner Polygl.; b. 688.; keine Spur einer koptischen Version bisher entdeckt; b. 358.; im oberägyptischen Dialekt aber übersetzt; b. 359.; neue Recension des Hieronymus davon; b. 420 f.; edirt; b. 422.; in der Peschito von einem übersetzt, dem das chaldäische sehr geläufig war; b. 133.; fehlt den sinesischen Juden; b. 581.; s. Orthographie; Mystisch.

Holmes, Vorstellungen von Lucians u. Hesychius Recension beleuchtet; a. 507.; zehenjährige Vorbereitung zu seiner Ausgabe der LXX.; a. 516.

Hom, Baum des Lebens in den Schriften der Perser; c. 80.

Homer, Nachrichten von ihm schöpft man blos aus seinen Werken; c. 179 f.; besucht Aegypten, benutzt die Kenntnisse davon und bleibt doch der Stolz von Jonien; e. 171.; über seine Sprache; e. 178; die er aus Bardengesängen studirte; a. 79.; ist einfach und simpel; a. 89.; die Erhaltung desselben bewundernswürdig; c. 4.; Gründe für seine Aechtheit; a. 91.; wurde auf 24 Rhapsodien gesetzt, woher? a. 46.; was er den Griechen geworden; c. 190.; Muster für sie; a. 79.; spätere Griechen änderten in ihm; c. 329.; in ihm liegt Einfachheit der Stände zum Grunde; d. 309.; Verträge zu seiner Zeit; c. 155 f.; Odyssee mit Hiob verglichen; e. 139.

Hooght, v. d. Seine Bibelausgabe folgt der Athiana; b. 694.; hat Varianten; a. 386.; Ausgaben, die er verglichen; b. 695.; Fehler dieser Ausgabe; b. 695.; Ausgaben, die sie zum Grunde legen; b. 695.

Horiten, ihr Wohnsitz und Vertreibung durch die Esaviten; c. 237.

Horreum Mysteriorum ist ein Commentar über das A. T.; b. 147.

Hoseas, König, ermordet den Pekah; d. 372.

Hoseas, Prophet, Person u. Zeitalter; d. 99. 268 ff.; wie ihn Philo nennt? a. 131.; ob er einer von den Männern des Hiskias? e. 111.; ob aus dem Reiche Israel? c. 557.; ob Joel's Zeitgenosse? d. 299.; setzt schriftliche Gesetze in Israel voraus; b. 603 f.; Theile seines Buchs; d. 272.; das er selbst gesammelt u. geordnet; d. 273.; Inhalt u. Absicht des ersten Theils, u. seiner symbolischen Vorstellungen; d. 273 ff.;

besondere Bemerkungen über diesen Theil; d. 291 ff.; Inhalt des zweiten Theils, der wohl mehrere Reden enthält; d. 19. 280 ff.; die mehr strafend als prophetisch sind; d. 283.; Abtheilung derselben in 16 Abschnitte, d. 281 f.; Genius des an Israel und Judan gerichteten Buchs; d. 284 f.; das ohnstreitig den Hoseas zum Verfasser hat; d. 285.; wodurch sich H. von andern Propheten unterscheidet? d. 286.; sein Vortrag; d. 286.; symbolische Darstellung; d. 287.; windet lauter kleine Kränze; d. 62.; gedrungenste Kürze im Ausdruck; d. 287 f.; was an ihm zu tadeln; d. 289.; Eigenheiten seiner Darstellung; d. 290.; Character seiner Phantasie; d. 32.; Sprache und Grammatik desselben; d. 290.; Samaritanismen in ihm; a. 85.; Epiphonem; d. 272. 296. Geschichte des Buchs; d. 296.; stets unter den heil. Nationalschriften; d. 297.; das N. T. braucht ihn oft; d. 297.; Spuren einer arabisch. Uebersetz. desselben von Saadias; b. 235. 260.; s. Jehu, Israel.

Hoseas Ben Nun = Josua; c. 302.

Hottinger, über das Alter der samaritanischen Uebers. des Pentateuchs; b. 321.; Fragmente desselben, 23 Verse aus Genes. XI; b. 267.; sein Thesaur. philol.; b. 293.

Houbigant, Ausgabe dess. hat Varianten; a. 386.; Werth seines critischen Apparats; b. 700.

Huet behauptet das Daseyn einer ägyptisch. Bibelübersetzung aus dem Hebräischen; b. 368.

Hugo, s. Correctorium; — a St. Caro, seine Biblia cum postilla, die erste Bibel mit Kapiteln; a. 270 f.

Hungersnoth in Palästina zur Zeit d. Richter; c. 449.

Hungerspeise, im Ezechiel; d. 255.

Huntington, von dem alten Gesetzbuch der Samaritaner; b. 599.; schickt ein Exemplar der Chronik des Abulfatch nach England; c. 413.

Hutter, Ausgabe desselben hat gemischten Text; a. 386. b. 690.

Hwiid, Probe aus der samaritanischen Triglotte; b. 268.

Hyde, hat den mit hebräischer Quadratschrift geschriebenen persischen Pentateuch in arabische Schrift umgeschrieben; b. 376 f.; Verdienste um diese Version; b. 377. 380.

Hypolemniskus in den Hexaplen, seine Bestimmung ungewiß; a. 493.
Hypothese, wenn sie wahr; b. 109.; vgl. d. 212. 215.

J.

Jabin, s. Barak.
Jablonski Urtheil üb. Wilkens Ausg. des kopt. Pentat.; b. 357.; über Clodius Bibelausg.; b. 692.; seine Ausg. folgt d. Athiana; b. 693.; eigene Verdienste um sie; b. 693.; ed. I. wird für eine der besten gehalten; b. 693.; s. Handschriften.
Jabne, gelehrte Schule daselbst; a. 335.
Jacob, Erzvater, doppelte Ableitung von den Nahmen einiger seiner Söhne; c. 51 f.; sein Bündniß mit Laban doppelt erzählt; c. 51 f.; eben so die Reise n. Haran; c. 118.; förml. Audienz dess. bei Pharao; c. 154.; strenge Nomadensitten desselben, woher? c. 153.; worauf er seinen Schenkungsbrief des geerbten Landes gründete; c. 406.; Fabel von ihm; s. Esau; vgl. Jehovaurkunde.
Jacob Baruch, ben R. R. Juda Cendo, Corrector; b. 663.
Jacob ben Ascher, ben Jechiel Baal Turim (über den Pentateuch; b. 682.
Jacob, ben Chajim, soll die morgen- und abendländischen Lesarten haben drukken lassen; a. 368. 386.; klagt aber über Verwirrung durch gewundene Masora veranlaßt; b. 534.; Verdienste um die Masora; a. 437.; Ausgabe der Bibel; berücksichtigt vorzüglich die Masora, und hält sich hauptsächlich an spanische Mss.; a. 385. b. 679 f.; Inhalt der Vorrede dazu; b. 680.; Regel bei seiner Recens.; b. 681.; hat die oben bemerkten Lesarten; a. 386.; wird Hauptgrundlage der folgenden Ausgaben; a. 385.
Jacob, Bischoff von Edessa, st. n. Chr. 708., 10 oder 12.; b. 229.; vgl. b. 147. 156.; vgl. Kloster z. Teleda; überarbeitet die Peschito; b. 147. 149. 156.; oder ändert eine griechisch-syrische Version nach den LXX.; b. 147. 149.; vgl. Assemani; Syrische Uebersetzung der Bibel; b. 124. 154.; neue Recens. von der Versio figurata; b. 154 f. 218.; s. Figurata; citirt eine Art syrisch. Targum; b. 229.; über hebräische Mss., welche nach den LXX. interpolirt waren; b. 136.; Buch, worinn er die Vokalisat. der syrisch. Uebersetzung theils bestimmt theils berichtigt; b. 218.; Bemerkung die Vokali-

Vokalisation betreffend, soll von ihm seyn; a. 231.; von seiner Durchsicht der syrischen Uebersetzungen sind noch der Pentat. und Daniel in Mss. übrig; b. 157.; s. (Daniel; Pentat. vgl. Behenam); Varias Lectt. in Psalmos; b. 218.; ob von ihm auch Scholien über die Geschichte der Susanna? b. 179.; vgl. 1 Regist. Sacy.

Jacob Levita, s. Meyer Hallevi.

Jacobus führt den Hiob an; e. 121 f.; ob er auf die Klagelieder zurücksieht? e. 249.

Jaddo, Hoherpriester, soll ein Exemplar unseres Daniel Alexander d. Gr. vorgelegt haben; d. 541.

Jannes und Jambres Sage von ihnen; a. 155., b. 33.

Jairs Dörfer, woher der Beysatz im Deuteronom. "bis auf diesen Tag"? c. 238 f.; Stellen des A. T. wo ihrer Erwähnung geschieht, nicht einstimmig; c. 319.; Zeit der Eroberung derselben durch Jair; c. 320.

Jarchi, (Raschi,), zu Trier, starb 1180 oder 1211.; a. 376 f.; Art zu citiren; a. 272.; Kritiker; a. 376 f.; bringt nur wenige Varianten bey; b. 455.; Urtheil über die Beschaffenheit des hebräischen Textes; b. 454.; Commentar über den Pentateuch gedruckt; b. 376.; über Jesaias, Jeremias, Ezechiel, kleine Propheten, Esras, die 5 Megilloth. Chronik in der Bibl. Rabb. Bomberg.; b. 677. 680.; über Joels Zeitalter; d. 299.

Jaunojo, oder Grieche des Ephräm; s. Ephräm.

Javaner und Sabäer Söhne für weitentlegene Völker; d. 304.

Iberische Version, ob sie zur Kritik der LXX. zu gebrauchen? a. 511.

Iddo, Seher, Buch u. Reden; c. 554. 590.; gegen Jerobeam; c. 554.; Leben des Rehabeam; c. 590.; ob Vater oder Großvater des Zacharias? d. 427.

Idumäa, frühe Cultur daselbst; e. 159.; von jeher Sitz großer Weisen; e. 133. 172.; seiner edlen Reben halber berühmt; e. 176.; im Besitz des Handels auf dem arabischen Meerbusen; e. 172.; ist Scene des Buches Hiob; e. 131.; hat Naturscenen wie sie Hiob VI. schildert; e. 136.; Orakel gegen Id. im Jeremias; d. 204. 219.; im Obadja; d. 322 f.; durch Nebucadnezar erobert; d. 323 f.;

Jebus, Schicksale dieser Stadt; c. 371 ff. 377.

Jebusiter, zu Jerusalem unter Juden; c. 377. 395.; daselbst mit Benjaminiten wohnend; c. 425.; Davids Sieg über die Jebusäer endigt den langen Krieg mit den Kananitern; e. 6.
Jedidja, s. Norzi.
Jedua, Hoherpriester, sein Zeitalter; c. 631.
Jeduthun, Sänger Davids; e. 3. 10.; ob er einerlei mit Ethan? e. 25.
Jehaziel, Verheißung an Josaphat, einem Ausspruche des Jesaias ähnlich; d. 37.
Jehova, wann dieser Nahme allein von Gott gebraucht wird? c. 178.; ununterbrochen seit dem Mosaischen Zeitalter; c. 139.; was Moses auf ihn, den Schutzgott seiner Vorfahren übergetragen? d. 11.; ihn in einem Bilde darzustellen streng verboten; d. 440.; zwischen den Cherubim hervortönend, ist Glosse; c. 297. 352.; als Anführer gedacht, zieht der Bundeslade voran; c. 386.; wie der Begriff von ihm in der Patriarchenzeit; d. 368.; wie er im Zeitalter der Richter angesehen wurde? c. 427. 432.; wird von den alten Dichtern selbst in Wirksamkeit gesetzt; d. 35.; deutet daher im Ezechiel die Gesichte; d. 246 f. 255.; wie ihn die Geschichte des Jonas darstellt; d. 351. vgl. 367. im Prolog und Epilog des Hiob gebraucht; e. 189.; in der samaritanischen Uebersetzung durch "Engel Gottes" umschrieben; b. 248 f. 272. 323.; wechselt mit Elohim; c. 51. vgl. Hieronymus, Loos.
Jehova Elohim, nur im 2. und 3. Kap. der Genesis von Gott gebraucht; c. 40 f.; Urkunde; c. 67.
Jehova Urkunde, c. 52.; ihr Verfasser; c. 91 f.; stellt seinem Werke ein altes Document von der Geschichte der Menschen voran, und nimmt nachher selbst darauf Rücksicht; c. 67.; Characterisirung derselben; c. 92 f.; Phraseologie derselben; c. 52.; Proben davon; c. 54 f.; Einkleidung; c. 57.; Character der Genealogien in ihr; c. 60. 66.; verfolgt absichtlich die Geschichte der Erfindungen; c. 61.; belegt, wo möglich, ihre Erzählung mit Liedern, woher dieselben? c. 61. 66.; erklärt gerne nomina propria etymologisch; c. 62.; ist ausführlich im Leben Abrahams und Isaaks, aber kurz und unvollständig im Leben Jacobs u. Josephs; c. 63. 96.; schließt mit Jacobs Tod und Begräbniß; c. 63.; kurz vor Josephs Tod; c. 91.; was zu ihr gehört; c. 107 ff

124 ff.; warum sie immer den Nahmen Jehova von Gott braucht; c. 139.; s. Ilgen, Urkunden.
Jehu, Nachricht von seiner Revolution im Reiche Israel; c. 545.; auf Jesabels Befehl ermordet; d. 269 f.; wozu Hoseas diesen Vorfall benutzte? d. 270.
Jehu ben Channani, Reden, im Leben Josaphats; c. 591.
Jephtha, blos von Gilead zum Anführer gewählt; c. 417.; Kriegsunternehmungen gegen die Gileaditen; c. 438.; opfert seine Tochter; c. 427 f. 444.; unrichtige Folgerungen daraus; c. 322.
Ἱερα γραμματα, ἱερα λογοι; a. 20.
Jeremias, Leben desselben; d. 146. (vgl. Juden, Kirchenväter); leitet das Volk fast ein halbes Jahrhundert; d. 147. 149.; setzt sich der Rebellion der Juden entgegen; d. 235.; fordert seine Zeitgenossen zur Betrachtung der Mosaischen Gesetze auf; c. 200.; häufige Zurückweisungen auf den Pentateuch; c. 354.; soll die heiligen Bücher vor dem Tempelbrand in Sicherheit gebracht haben; a. 23.; ihn befragt Zedekias um sein Gutachten; d. 21.; widrige Schicksale desselben; d. 13. 103. (s. Nebucadnezar); d. 148.; zieht nach Aegypten; d. 149 f. 188.; Character seiner Orakel; d. 150.; was ihm beim Dichten vor Augen schwebte? d. 35.; spricht wie ein Priester; d. 67.; dichtet stets Trauerlieder; d. 62.; liebt Paranomasien; d. 154.; Sprache und Grammatik desselben; d. 65. 151 ff.; voller Chaldaismen; a. 86. 88.; hat eigene und Lieblingsausdrücke; d. 154 217 f.; Wortspiele, Antithesen u. Paranomasien; d. 154.; eigenthümliche Punctation; d. 156.; Orthographie; d. 159.; Elegischer Character dess.; d. 154 f.; poetischer Character; a. 277.; vgl. d. 44 ff. 141.; innere Stimme im J.; d. 45.; Aenderung der Sprache in den Orakeln gegen auswärtige Staaten; d. 155.; woher? d. 156. 218.; wie er das Ende des Chaldäischen Reichs schildert; d. 104 f.; Auszüge aus Jesaias, Moses u. Obadjas; d. 20. 37 f. 156. 218. 439.; nur er hinterließ Nachricht von der schriftlichen Abfassung seiner Reden; d. 43.; das Eigenthümliche in der Aufzeichnung seiner Orakel; d. 157 ff.; dictirte dem Baruch; a. 278; d. 45. 157. 226.; warum? d. 158.; wohl auch andern Nachschreibern; d.

159. 210.; ob Ezechiel sein Amanuensis gewesen? d. 234.; Folgen davon, daß er erst im vierten Regierungsjahre des Jojakim anfieng seine Orakel aufschreiben zu lassen, nachdem das von Baruch geschriebene Exemplar verbrannt worden; d. 41. 46. 159 ff. 168. (s. Jojakim); Verzeichniß der Abschnitte mit der Zeitbestimmung die sie haben; d. 160.; Zuverlässigkeit solcher Abschnitte; d. 161. vgl. 190 f.; Aufklärung der innern Oekonomie derselben; d. 161.; woher die einzelnen Empfindungen zwischen seinen öffentlichen Reden; d. 40.; Unterschrift seines Orakels; a. 95.; Unordnung, welche in der Stellung seiner Orakel herrscht; d. 165; Beweise davon durch Nebeneinanderstellung derselben; d. 166.; woher diese Unordnung? d. 167.; wie seine Reden der Zeitordnung nach aufeinander folgen mußten; d. 167.; Ordnung der Orakel gegen auswärtige Staaten nach dem hebräischen Texte und nach den LXX. gegenübergestellt; d. 169. (vgl. Orakel); doppelte Recension, oder Ausgabe, vom Texte des Jerem.; d. 170.; (s. ägyptisches, babylonisches, palästinens. Exemplar); Entstehung des Exemplars, woraus die LXX übersetzten; d. 50.; Abweichung der griechischen Uebersetzung der LXX. vom hebräischen Texte; a. 486., d. 171 f.; hatte wohl schon vor Christi Geburt Statt; d. 175. 178. 185.; Zustand dieser Version im zweiten und dritten Jahrh. nach Christi Geb.; d. 175 f.; die jetzige Gestalt des griechisch. Jerem. ist nicht Zufall noch Wille des Uebersetzers; d. 185.; andere Ursache des Verhältnisses, in welchem die griechische Uebersetz. zum hebr. Original steht; d. 188.; nehmlich, ein doppeltes Exemplar, davon eins in Ägypten das andere in Chaldäa war; d. 188.; der masoreth. hebräische Text ist die zweyte durchgesehene und vermehrte Ausgabe; d. 201. 227.; der hebr. Text, aus dem die LXX. vertirten, floß aus dem Exemplar, das der Prophet an Baruch im fünften Jahre Jojakims dictirte; d. 202.; Jerem. selbst muß die Ausgabe veranstaltet haben, welche durch die Masorethen in hebr. Sprache auf uns herabgeerbt ist; d. 207.; Beweis davon aus den eigenen Lesarten des masorethischen Textes und

den LXX.; d. 189 ff.; aus den hinzugefügten Inschriften; d. 190 f.; vgl. d. 138.; den feyerlichen Formeln; d. 193.; den Zusätzen und Erweiterungen; d. 194 ff. vgl. d. 214.; der Einrückung späterer Facta; d. 198.; vielleicht auch aus verschiedenen Lesarten; d. 200.; Uebersicht der verschiedenen Stellung der Orakel gegen auswärtige Staaten nach beyden Ausgaben; d. 202 f.; die Anordnung in den LXX. ist nicht die ursprüngliche; d. 204 f.; Zeit der Bekanntmachung dieser Orakel; d. 204.; der Prophet selbst hat, so wie alle Inschriften, auch die allgemeine Inschrift, oder den Titel, seinen Orakeln vorgesetzt; d. 55. 58. 207 f.; ob die Darstellung von den Schicksalen Babylons von Jerem.? d. 211. 219.; Beurtheilung einer andern Hypothese zur Erklärung der im Texte des J. vorkommenden Erscheinungen; d. 212 ff.; (s. Spohn); über eine dritte Hypothese; d. 217.; alle Abschnitte bis zum Anfange von K. 46. sind wirklich vom Jerem.; d. 217.; entschieden gehört ihm nicht K. 52, 31 ff.; d. 223., und die Stelle, die in Matthäus aus ihm angeführt zu werden scheint; d. 224.; (vgl. Michaelis, Hieronymus); über die 70 Jahre desselben; 107. 509.; hat spätere Beylagen erhalten; a. 93. d. 113. 227.; woher diese Zusätze? d. 53.; wie er die Edomiter schildert; d. 323.; ist Wiederholung des Obadias; d. 326 f.; Gesang auf die Schlacht bey Cercusium; d. 71.; Geschichte des Buchs; d. 226.; Sirach, Philo und Josephus sprechen ehrenvoll von ihm; a. 130 f. 156.; d. 227 f.; Stelle desselben im Kanon und unter den Propheten nach Melito, Origenes (s. Origenes), Hieronymus und den spanischen Mss.; d. 144. ff. 228 f.; warum er und Ezechiel in der Orakelsamml. vorangestellt werden? d. 52.; Gebrauch, den das N. T. von ihm macht; a. 141.; d. 228.; seine Stelle unter den Propheten nach dem Talmud, den Rabbinen und vielen Mss.; d. 228.; macht mit den Klageliedern Ein Buch "Jirmejah"; a. 169. e. 249.; koptisch, vollständig in der Mss. sammt der Propaganda; b. 358.; kopt. Fragment von ihm; b. 357.; persische Uebersetzung, Mss.; b. 383.; Probe sehidischer Version; b. 360.;

nach dem Exempl. der syr. Uebersetz. des Paul. ed. Norberg.; b. 188.; ist ziemlich vollständig bey den sinesischen Juden; b. 581.; s. Klagelieder; vgl. Hiob, Jarchi, Justin, Josephus, Josias, Irenäus, Kimchi, Kirchenväter, Micha.
Jeremias wird in den Psalmen-Ueberschriften der LXX. genannt; e. 29.; ist nach ihnen Verf. von Ps. 65; e. 27.; ob er Verfasser von Ps. 65. 102. u. 137.? e. 27 f.
Jeremias, Apocryphon; a. 99. d. 226.; — Brief an die Juden in Babylon, nie ein Theil des jüdischen Kanonns; a. 170.; steht in der Londoner Polyglotte; b. 688.; im baschmurischen Dialekt; b. 374.; s. Matthäus.
Jericho zu Josua's Zeit; c. 396.; Mauern von, werden erstürmt; c. 402.; — Pentateuch von, der wichtigste Codex in der Setzung der Lesemütter; a. 375. 380.
Jerobeam, Iddo's Reden gegen ihn; c. 554.; — Zustand des Reichs unter ihm; d. 269. 310.
Jerombal, Priester des Jevo, eine der Quellen des Sanchuniatons, ob er Jerubaal (Gideon) gewesen sey? c. 73. 76.
Jerubaal, s. Jerombal.
Jerusalem, dieser Nahme im Buche Josua; c. 373. 379 f. 394.; hier wohnen Judäer und Jebusiten zusammen; c. 371.; u. Jebusiter und Benjaminiten; c. 425.; zur Residenz gewählt; e. 6.; warum hier die meisten Orakel bekannt gemacht wurden? d. VII. Wallfahrten dahin verboten, von wem? d. 274.; Vereinigungspunct aller Juden auch der ägyptischen; a. 112 f. (vgl. Juden in Italien); Hauptstadt, der gebildetste Dialekt, auch im gemeinen Leben, daselbst gesprochen; a. 84.; berühmte Schule daselbst; a. 335.; (s. Hillel); von den Chaldäern eingeschlossen, leidet den bittersten Hunger; e. 236.; mit Sturm erobert, und selbst die werden nicht verschont, welche sich in den Tempel geflüchtet; e. 237.; Tempel u. Stadt zerstört; e. 237. ein großer Theil des Volks ins Exil geschleppt u. so der Mosaisch. Constitution ein Ende gemacht; e. 238.; von Nebucadnezar erobert; d. 400.; als Aelia Capitolina; a. 521.; s. Juda, Stamm.
Jesaias, Leben desselben; d. 76. 115.; ist nicht Amos Sohn; d. 76.; wie ihn Philo nennt; a. 130. 145.; Zeitalter; d. 77. 115.; ob er Joels Zeitgenosse; d.

299.; ob er einer von den Männern des Hiskias; c. 111.; trat zuerst unter Usias auf; d. 79.; nahm zu Ahas Zeiten an den öffentlich. Angelegenheiten Antheil; d. 79.; suchte den Ahas vor dem Bündniß mit Assyrien zu warnen; d. 21.; stand unter Hiskias dem Volke mit Rath und Warnung bey; d. 80.; wurde von Hiskias bey den Drohungen Sanherib's befragt; d. 21.; hat auch wahrscheinlich unter Jotham die Rechte und das Ansehen eines Propheten genossen; d. 80.; und in allem 47 Jahre das Prophetenamt verwaltet; d. 81. 116.; soll Verfasser des Hiob seyn; c. 189.; verfaßt Hiskias Lebensgeschichte; c. 591. d. 109.; giebt Nachrichten von Usias; c. 554. 591.; Orakelsammlung, hat eine Inschrift von einer neuen unbekannten Hand; d. 77.; woher der Zusatz dazu? d. 56.; woher überhaupt so manche figürliche u. falsche Inschriften im J.; d. 56.; hat Orakel, die ihm nicht zugehören; d. 582.; wie vorzüglich aus dem Abstand der Sprache und der ganzen Manier dargethan werden kann; d. 85 f.; Beispiele davon; d. 86.; manche sind von sehr später Abfassung; d. 83 f. 88.; Orakel von K. 40-52.; ihr Zeitalter; d. 89 ff. 105.; Jesaias z. E. kennt noch keine Chaldäer; d. 99 ff.; Sprache, ob sie von Anfang bis zum Ende sich im Jes. gleich bleibe? d. 106. vgl. 130; unser Jes. hat erst nach dem babylonisch. Exil seine jetzige Gestalt erhalten; d. 108 ff.; hat einen langen Abschnitt aus den BB. der Könige; d. 109.; welcher sehr jung seyn muß; d. 110.; warum beygefügt? d. 51.; später Ursprung der Sammlungen von Weissagungen unter Jes. Nahmen; d. 112.; die Orakel hinter dem historischen Theil u. Kap. 35. sind spät beigelegt worden; d. 112. 114. 117.; manche bis K. 35. sind nicht von Jes. gesammelt worden; d. 113.; das Ganze ist vielmehr eine nach dem babylon. Exil gesammelte Anthologie verschiedener nahmenloser Poesien, deren erste Grundlage eine Sammlung Jesaianischer Weissagungen ist; a. 93.; d. 50. 114 f. 120 f. 123.; ihr sind außer den historischen Abschnitten und Liedern auch aus moralischen Schriften Zusätze und Anhänge beygefügt worden; d. 114. 123.; warum die

nahmenlosen Orakel unter seinen Nahmen gestellt worden? d. 52.; noch einige Beweise für diese Vorstellung des Entstehens des Jes. aus dem Talmud ꝛc.; d. 121 f.; was dem Jes. wirklich zugehört; d. 80. 114 f.; innere Beschaffenheit oder Oeconomie des Jes.; d. 123 f.; ob vielleicht von seinen eigenen Orakeln mehrere Sammlungen vorhanden waren? d. 123.; woher zuweilen eine ganze Reihe von Orakeln hinter einander, die ein gewisses Band der Einheit bindet? d. 125.; Jes. läßt sich nicht in besondere Theile oder Bücher zerlegen; d. 126.; Plan des Sammlers; d. 126.; die Zahl der Propheten, von welchen in dieser Sammlung Stücke vorkommen, läßt sich nicht wohl bestimmen; d. 127.; Nutzen dieser Vorstellung vom Ursprunge unsers Jes.; d. 128.; für die Bestimmung der Aechtheit, u. für die Auslegung u. Behandlungsart des Propheten; d. 128 f.; warum ihm fremde Orakel angeschlossen worden? d. 131.; über die Aufschriften u. falsche Inschriften mancher Orakel, wie Kap. 24-27. K. 23. 27. 29.; d. 125. 137.; Interpolationen und Glossen im Jes.; d. 133 f.; Manier u. poetischer Character des Jesaias; d. 62. 85. 139.; Jes. ist original; a. 83.; übertrift den Ezechiel; d. 259 f. 262.; kann auf einen Platz unter den ersten hebr. Dichtern Anspruch machen; d. 140. (s. Micha); Sprache desselben; d. 140 f.; hat nur Formen von vorräthigen Wörtern; a. 88.; sein Inauguralgesicht ist in jedem Betracht Muster; d. 55. 141. 474.; Zeit der Abfassung desselben; d. 208.; wird von Jeremias nachgeahmt; d. 439.; über seine Bilder und Vorstellungen; d. 32.; seine Schilderungen goldener Zeiten; d. 141.; Concinnität des Ausdrucks; d. 142.; was an ihm zu tadeln; d. 142 f.; benutzt und nachgeahmt; d. 155 f. e. 23.; hat am Ende unserer Ausgaben Worte ominösen Inhalts; b. 508. Geschichte des Buchs; d. 143.; Titel K. 1, 1.; d. 144.; dritter Platz desselben unter den Propheten nach dem Talmud; woher? a. 49 f. 122. 144. 146. 229.; steht in allgemeiner Achtung bey den Juden; d. 145.; als kanonisches Buch betrachtet; d. 145.; nach Josephus; a. 145. 156. (s. Josephus); warum er in der Orakelsamm-

lung den dritten Platz erhalten? d. 52.; Stelle bey Melito, Orig. u. d. Talmud; d. 115 f.; wozu im N. T. citirt? a. 141. d. 145.; ist ziemlich vollständig bey den sinesischen Juden; b. 581.; von Saadias arabisch übersetzt; b. 235.; Probe aus der baschmurischen Uebersetzung dess.; b. 374.; später griechisch vorhanden als Moses; a. 120.; koptisch, im Mss.; b. 358.; persisch, Mss.; b. 383.; Proben der sahidischen Version; b. 360.; Proben aus der hexaplar. syrisch. Version des Paul, nebst Scholien und Unterschrift; b. 184.; Commentar von Jarchi; b. 680.; s. Anklang, Jehaziel, Infinitive, Inschriften, Koppe, Manasse, Moab, Sanherib, Zeitmaaß, Rabbinen, Kimchi.

Jesabel, s. Jehu.

Jesreel, symbolischer Nahme; d. 276. 285. 294.

Jesus, s. Christus.

Jesus Sirach, Sprüche; e. 69.; der Enkel übersetzt sie aus dem Hebräischen ins Griechische; a. 114.; Ordnung d. bibl. Bücher; a. 47.; Umschreibung des A. T.; a. 51. 114.; Georgische Uebersetz. der Sprüche; b. 388.

Jethro, Moses Schwiegervater; c. 186.

Ikkarim, s. Maimonides.

Ilgen, läßt die Genesis aus drei Denkschriften, 2 Elohisten und einem Jehovist. zusammengesetzt seyn: c. 43.; betrachtet den Hiob als ein episches Gedicht; e. 139.; und macht Bemerkungen über den Verfass. desselben u. sein Zeitalter; e. 158 f.

Impromtu, strömte von jeher das Morgenland; d. 7. s. Araber, Hiob.

Improvisatori hat noch das Morgenland in Menge; d. 7.; Aehnlichkeit der öffentlich auftretenden Propheten mit den J. im Orient und Italien; d. 42.

Imret, Theil von Georgien, unter türkischer Hoheit, Christen daselbst; b. 390.

Inauguralgeschichte der Propheten; d. 141.; später als ihr Datum lautet; d. 208. s. Jesaias, Ezechiel.

Indien, von Scylax erforscht, von Darius Hystaspis erobert; c. 637 f.

Indier, Sprüche; e. 71.; Sagen; c. 83. (s. Genesis).

Infinitive im Poal, in den verschiedenen chaldäischen Dialecten; b. 7.; Häufung derselben ist nicht Manier des Jesaias; d. 87. s. Particip.

Infusion, s. Gottheit.

Innere Stimme im Jeremias und Daniel; d. 45.

Inschriften, mit durch Puncte getheilten Wörtern; a. 249. 252.; (s. Herkulanische;) Zeitalter der Pal-

myreniſchen; a. 208.; der Orakel, manche von den Sammlern beigefügt; d. 50.; viele haben hohes Alter; d. 53 f.; manche ſind falſch, manche verdächtig; d. 54.; manche aus ſpäten Zeiten; d. 57.; manche rühren wohl von Privatſammlern her; d. 56.; mehrere falſche im Jeſais als in andern Propheten; d. 56. 137.; manche falſche in den Pſalmen; e. 11. 13. 55.; im Jeremias von ihm ſelbſt, nicht nach Vermuthungen zugeſetzt; d. 161.; erlauben ſich der Sammler u. Ordner der kanoniſ. Bücher beyzuſetzen; d. 398 f.; vgl. Orakel, Ueberſchriften, Sammler.

Inſeln der Verſtorbenen im Hiob; e. 168. 184.

Inſpiration, der höchſte Grad derſelben verwahrte nicht vor allen Fehltritten im bürgerlichen Leben; c. 622.; der Ueberſetzer zu Alexandien; a. 334. 478. f.; Ausdrücke, deren ſich Philo davon bedient; a. 128.; vgl. Kanoniſch.

Inſtallation zu Aemtern, in Aegypten ſehr früh; c. 154.

Inſtrumente, muſikaliſche der Hebräer, ihre Nahmen; d. 479.; hohes Alter derſelben; e. 174.; nach ihren Wirkungen ꝛc. uns unbekannt; c. 59.

Interpolationen, Grundregeln, nach welchen ſie ſich verrathen; c. 142.; in den genealogiſchen Regiſtern; c. 632. 634.; in der Geneſis; a. 382. c. 86 f. 162. 170.; im 2. B. Moſe; c. 259.; im 4. B. Moſe; c. 297. 302.; im 5. B. Moſe; c. 237.; des Pentateuchs vielleicht nicht in allen Abſchriften eingetragen; c. 353.; im Joſua; c. 377-380.; im 1. B. Samuel, woher? e. 526.; wie alt? in den BB. Samuel; c. 499. 515 ff.; (ſ. Goliath); im Jeſaias; d. 133.; in den Pſalmen und deren Inſchriften; e. 55.; im Hiob; e. 207.; im Texte der Targumim; b. 27. ſ. Gloſſen.

Interpretation, grammatiſche, kannte die alte Welt nicht; a. 287.

Interpunction der Oxforder Inſchrift; a. 252.

Interregnum im Reiche Iſrael, Zuſtand des Landes während deſſelben; d. 271.

Joach, begleitet das Amt eines Aufzeichners; c. 495.

Joas, Abweichung in der Nachricht von ſeinem Leben; c. 546.; Quellen dieſer Nachricht; c. 554.; über die Erzählung von ſeiner Reform des Gottesdienſtes; c. 549; ſ. Amazia.

Jobab, ob er Hiob? e. 119 f. 126.

Jochebeth, Moses Mutter; c. 180.
Jod, zwey werden von den Juden ins Alphabeth eingerückt; a. 174.
Joel, einer der originellsten Dichter der Hebräer; a. 88. d. 298. 300 f.; war wohl aus dem Reiche Juda; d. 298.; Ungewißheit seines Zeitalters; d. 299.; (s. Kimchi, Kirchenväter); Veranlassung und Inhalt seines Buchs; d. 301; charakteristische Züge im J.; d. 303 f.; verliert sich in Allegorieen; d. 62.; hat ungewöhnliche Wörter; d. 304.; 458. (s. Johannes, Zacharias); Geschichte des Buchs; d. 305.; kanonisch. Ansehen desselben; d. 306.; Stelle desselben unter den kleinen Propheten; d. 306.; s. Josaphat, Küstenvölker.
Johannes in der Apokalypse dichtet in Ezechiels Manier, vermeidet aber die Klippen, an denen E. scheiterte; d. 260.; ahmt den Joel nach; d. 304.; s. Apokalypse.
Johannes Ekelensis u. Joseph Planensis, Gehülfen bey der armenischen Bibelübersetzung; b. 330.
Jojada stellt den Gottesdienst so her, wie er im Gesetz Moses vorgeschrieben; c 199.
Jojakim, sein Leben betreffend; c. 566.; verbrennt das von Baruch geschriebene Orakel des Jeremias; d. 159. 165.; von Nebucadnezar in der Regierung gegen einen jährlichen Tribut bestätigt; d. 404.
Jokteel, zwey verschied. Städte dieses Nahmens; c. 167.
Jonas, Nachrichten von ihm; d. 329 f.; seine Bekanntmachung in Israel; d. 330.; wird nach Ninive geschickt; d. 330.; sein Zeitalter; d. 330.; Schwierigkeiten hinsichtlich des Inhalts; d. 331 f.; hinsichtlich der Sprache; d. 345 f. 366.; abscheulicher Charakter desselben; d. 336 ff. 343. 352. 354 ff.; bisherige Lösung dieser Schwierigkeiten; d. 340.; kann kein Traum, kein Gesicht seyn; d. 341.; ob wahre Geschichte? d. 341.; ob Volkssage, und ob er sie selbst verzeichnet? d. 345 f.; aus welcher Quelle sie geflossen? d. 347.; wie früh wurde sie aufgezeichnet? d. 347.; wie die Nachrichten von den Schicksalen des J. so kurz u. abgebrochen; d. 348.; wann die Nachricht von seiner Rettung zu ihrem jetzigen Kleide gelangte? d. 360.; bessere Lösung durch die Hypothese einer Fabel oder moralischen Dichtung; d. 352.; besonders die Ursache des abscheulichen Characters des Propheten; d. 354 ff.;

(vgl. Israel); neuere Hypotheſen; d. 359 ff.; vgl. Müller, Nachtigal, Niemeyer; Verfaſſer u. Genius des Buchs; d. 366.; eine moraliſche Dichtung vorausgeſetzt, iſt Jonas nicht Verfaſſer; d. 366.; eigenes u. characteriſtiſches des Verf.; d. 367.; Lieblingswörter; Hymne im J. iſt Blumenleſe aus alten Dichtern; d. 36. 346.; ihr Zweck; d. 358.; Geſchichte des Buchs; d. 369.; Tobias gedenkt deſſelben; d. 369.; das N. T. macht von ihm Gebrauch, gehört zum Kanon; d. 369.; wird von Joſephus für einen Propheten erklärt; a. 152. 257. d. 369.; von Melito, Origenes u. dem Talmud nicht ausgeſchloſſen; d. 369.; einige Stellen von ihm haben die ſineſiſchen Juden; b. 581.; ſ. Michaelis, Niniviten.

Jonathan, Sieg über die Philiſter, ihm blos zugeſchrieben; c. 434.

Jonathan, Münzen von ihm, ihre Schriftzüge; a. 202. 206.; haben Zahlbuchſtaben; a. 289.

Jonathan ben Uſiel, Lebensgeſchichte deſſelben fabelhaft, b. 62. 83 f.; ſein Targumim; b. 21 f.; 61 f.; ſeine Ueberſetzung ſoll ſehr früh ſeyn; b. 14.; iſt aber ſpät; b. 63; die Jeruſalemſche Gemara, Origenes u. Hieronymus kennen ſie noch nicht; b. 63.; iſt wohl das Werk eines Paläſtiniſchen Juden; b. 63.; (ſ. Haggai, Maleachi); Sprache der ihm zugeſchriebenen Targumim, iſt ſich nicht gleich, u. hat lateiniſche und griechiſche Wörter; d. 66.; Punctation; b. 25.; Targum über die erſten Propheten iſt wohl aus Orakeln mehrerer Ueberſetzer zuſammengeſetzt; b. 67.; Character dieſes Targ.; b. 67 f.; hat Fabeln, die erſt ſpäterhin in Paläſtina in Umlauf kamen; b. 63.; hat im B. Joſua und Richter Zuſätze; b. 68. (ſ. Hanna); viele im B. Ruth; b. 69.; Nutzen ſeiner Buchſtäblichkeit; b. 69.; hält es der Regel nach mit dem maſorethiſchen Texte; b. 70 f.; 77 ff.; zum erſtenmal in chaldäiſcher Sprache 1494. zu Leiria gedruckt; b. 72.; — Targum über die letzten Propheten wird einſtimmig auf Jonath. b. Uſiel zurückgeführt; b. 72.; die Manier dieſ. Ueberſetz. iſt ſich nicht gleich; b. 73.; der poetiſche Geiſt wird ganz vermißt; d. 74 f.; Brauchbarkeit dieſes Targ. wozu? d. 76 f. 81.; Fabel das Anſehen deſſ. zu beſtätigen; b. 81 f.; Ausgaben, de-

ren Basis die Veneta; b. 82. 677.; ist nicht Verfasser des Targ. über den Pentateuch; b. 61. 82 f.; kann nicht Verf. des Targ. über die BB. der Chronik seyn, b. 121. vgl. b. 69.; s. Haggai, Josua, Könige, Kirchenväter, Origenes, Messias.
Jonischer Dialekt, warum man früh in ihm schrieb; a. 72. s. Dialekt.
Joram, Nachrichten von seinem Leben, woher? c. 570.
Jordan, der Grenzfluß Palästina's, nach Moses Plan, nicht der Euphrat; c. 258 f. vgl. 227 f.; ist den Edomitern und im Hiob ein Hauptstrom; e. 133. 137. 167.; Uebergang über denselben, aus der Sage; c. 376. 384 f.; aus zwei Erzählungen; c. 384 f.; ehedem breiter und untiefer; c. 386.
Josaphat, setzt Leviten und Gerichte nieder, die nach den mosaischen Gesetzen unterrichten und sprechen mußten; a. 25.; c. 199. 209. 353.; sein Verhältniß zum Könige Achasias; c. 548.; s. Ahab, Jehu.
Josaphat, begleitet das Amt eines מזכיר; c. 495.; s. Joach, Oberappellationsgericht.
Josaphat, Thal; Fiction davon im Joel; d. 304.
Jose, s. Joseph.
Joseph, Finanzrevolution desselben in Aegypten; c. 149.; als Großwesir geschildert; c. 154.; s. Jehovaurkunde.
Joseph, s. Athias, Eli.
Joseph, Erzbischoff von Georgien, betreibt die Herausgabe der georgischen Bibel; b. 389.
Joseph Ben Abraham Karwetta, bestreitet die Kosten zur Ausgabe des kanonisch. Pentateuchs; b. 658.
—— der Blinde, Nachricht von ihm; b. 101; Targum über einige Hagiographa, ob er wirklich u. alleiniger Verfasser? b. 22. 101.; gedruckt, auch über die Psalmen; b. 677. 680.; kann das Targum über die BB. der Chronik nicht verfaßt haben; b. 121.
—— Calan, wahrscheinlich Corrector; b. 667.
—— Chajim Aaron, Straßburger Corrector; b. 658.
—— Ibn Amima, s. Eli.
—— Joseph Maria a Caro (=Thomasius), Herausgeber eines lateinischen Psalters; b. 411.
—— Planensis; s. Johannes Ekelensis.
Josephus, Priester, Zeitgenosse der Apostel, ein scharfsinniger Forscher der Wahrheit; a. 141.; verläßt in seinem Alter die

Secte der Pharisäer, zu der er in seiner Jugend sich bekannte; a. 143.; redet von einer Bibliothek des zweyten Tempels und den Verdiensten des Esra's und Nehemia's um dieselbe; a. 31.; macht einen Unterschied von 2 Arten von alten Schriften seiner Nation; a. 97. 99.; wie er sich über die jüngern Schriften ausdrückt; a. 98.; Umschreibung des A. T.; a. 51.; das er immer in 3 Theile zerlegt; a 47. f.; 51.; wie er das Wort Κανων braucht; a. 142.; über die Zahl der biblischen Bücher; a. 99.; nimmt 22 kanonische Bücher an, warum? a. 149.; u. giebt allgemeine; a. 149.; die besondere Berechnung derselben; a. 151 ff.; hat 4 Hagiographa, u. 13 Propheten; a. 51. 337.; wie er die Verfasser des A. T. nennt; a. 51 ff.; was er unter Prophet verstand? a. 57.; Ordnung der 13 Proph. durch Origenes; a. 163.; über den palästinischen Kanon, a. 141 ff.; und Inhalt desselben; a. 117.; Bücher, die er ausdrücklich unter die heiligen Bücher setzt; a. 155 ff.; andere, die er blos citirt; a. 159.; und andere, die er mit Stillschweigen übergeht; a. 161.; Zeugniß von der großen Ehrfurcht, mit der die Juden ihre heilige Nationalschriften behandelten; a. 356.; über seine berühmte Stelle gegen Apion, betreffend die Glaubwürdigkeit der biblischen Bücher; a. 143 f.; vgl. Eusebius; a. 142 f.; 148.; über seine Stelle, betr. die Zeit der Abfass. aller canonischen Bücher; c. 619. 631. 637. 671.; schließt den Canon des A. T. mit Arlaxerxes Longimanus; a. 38 f. 96.; warum? a. 146.; — über Moses Schriften; a. 149. 155.; hält die Genesis für Moses Arbeit; c. 94.; giebt das zweyte bis vierte Buch Mos. als Werk Moses an; c. 344.; auch das fünfte B. M.; c. 243.; gedenkt des B. Josua; c. 411.; und nennt es ein im Tempel aufbewahrtes Buch; a. 158.; Gesichtspunct, aus dem er das B. der Richter ansah; c. 449.; benutzte es; c. 453.; betrachtet wohl das Buch Ruth als Anhang zum B. d. Richter; c. 464.; über die BB. der Könige; a. 158.; über Davids Krieg mit dem Könige von Nesibis; c. 476.; (s. Nesibis); benutzt den Esras; a. 160. c. 623.; u. den Nehemias; a. 160. c. 635.; zeichnet den Inhalt des B. Esther

aus; a. 160. c. 671.; hält es für das jüngste seiner Nationalbücher; c. 671.; rechnet den Jesaias zu den heiligen Nationalschriften; a. 156.; und hält ihn für den Verfasser aller Orakel unter seinem Nahmen; d. 145.; nach ihm ist Jeremias προφητης; d. 228.; u. gehört zu den heiligen Schriften; a. 196.; in ihm findet sich eine Spur von der Versetzung der Orakel an fremde Staaten dieses Proph.; d. 178 ff.; hat Bemerkungen über eine dunkle Stelle des Jeremias; d. 181 ff.; Ezechiel ist ihm Prophet; d. 267.; und gehört zu den heiligen Schriften; a. 156.; ob er von Ezechiel's zwey Theilen oder vielmehr von Jeremias spricht; d. 248 f.; darf nicht mit Ez. hinsichtlich der Beschreibung des Tempels verglichen werden; d. 252.; von Hoseas; d. 297.; Nahum; a. 158.; erklärt den Jonas für einen Propheten; a. 152. 157.; und führt ihn nahmentlich an; d. 369.; Haggai gehört nach ihm zu den heiligen Schriften; a. 158., er nennt ihn in Gesellschaft des Zacharias προφητης; d. 427.; nennt Maleachi nicht; d. 470.; setzt den Daniel unter die ιερα γραμματα; a. 156. d. 541.; erkennt die Unschuld desselben; d. 537. 541.; und schätzt ihn hoch; a. 97.; Fabel von Daniel, s. Jado; — die Psalmen zählt er zu den heiligen Büchern unter dem Nahmen Lieder Davids; e. 63.; nennt die Sprüchwörter nicht; e. 113.; erwähnt den Hiob nicht; a. 161 f. e. 213. vgl. e. 119.; führt das hohe Lied nicht an; a. 161. vgl. aber e. 235.; die Klagelieder führt er unter Jeremias Nahmen an; e. 249. vgl. a. 159.; und erklärt sie von Josias Tod; e. 239. 249.; des Predigers gedenkt er nicht; e. 288.

Josephus läßt von Eleazar eine Gesetzrolle mit goldenen Buchstaben für den Ptolemäus ausfertigen; b. 465. 469. vgl. Handschriften; erhielt von Titus Vespasianus das Tempel-Exemplar zum Geschenk; a. 294. 336.; war im Besitz eines vorzüglich. Exemplars der hebräischen Nationalbücher; b. 444.; ob Kenntniß des Hebräischen bei ihm vorauszusetzen; b. 444.; nähert sich oft, aber widerspricht oft dem hebr. Original; b. 444.; Gebrauch desselben zur Berichtigung des hebr. Textes; b. 446.; benutzt bei seiner jüdischen Geschichte Natio-

nalüberlieferungen; a. 153; legt bei der Chronologie den hebräischen Text; a. 336.; sonst aber selten; d. 178.; und hauptsächlich aber die LXX. zum Grunde, für welche er sehr eingenommen war; a. 336. 479. b. 440. ff. d. 178. 489.; widerspricht oft den LXX. u. weicht von ihnen ab; b. 444.; hat das Mährchen des falschen Aristeas von ihrem Ursprunge; a. 447. 479. b. 441.; bemerkt in ihnen Schriftfehler; a 482; Interpolationen im 1. B. Samuel; c. 528.; giebt Zusätze zu ihnen aus Nationalüberlieferungen; a. 483.; aus ihm wurde der Text der LXX. geändert; a. 500.; kann als Hülfsmittel zu ihrer kritischen Bearbeitung benutzt werden; a. 510.; woher seine Nachrichten von Manasse, dem Hohenpriester? b. 611 ff.

Josias, Nachricht von seinem Leben; c. 566.; zu seiner Zeit war das mosaische Gesetz nicht unbekant; c. 354.; Reformatian des Gottesdienstes nach den Mosaischen Büchern; c. 200.; Quellen der Nachricht davon; c. 559.; Jeremias besingt seinen Tod in Elegieen; e. 242.; ob in den Klageliedern? e. 249.; unter ihm kommen viele Hebräer aus dem Lande der zehn Stämme das Passah in Jerusalem zu feyern; b. 605.

Josua, ein Dienstnahme; e. 302. (s. Hoseas B. N.); soll nach lauter Offenbarungen Gottes gehandelt haben; c. 409.; unterhandelt mit den Hebräern, läßt sich unverbrüchliche Verehrung Jehova's nach Moses Willen angeloben, und legt die Unterhandlungen an die Seite der Bundeslade nieder; a. 20.; c. 337 f. 342. 363.; kann nicht Verfasser der Mosaischen Schriften seyn; c. 214 f.; ihm legt Syrus den 100. Psalm bey; e. 50.; Nachricht von seinem und Eleasars Tod kann nicht von ihm niedergeschrieben seyn; c. 369.; s. Heerführer.

Josua, Buch, giebt sich nirgends für ein eigenhändiges Werk des Josua aus; c. 362.; warum es von Josua benannt sey, ist unbekannt; c. 364.; manches von seinem Inhalte muß zu Josua's Zeit niedergeschrieben worden seyn; c. 365 ff.; Schwierigkeiten bey der Gleichzeitigkeit; c. 369 ff.; durch die Formel "bis auf diesen Tag"; c. 369. 376.; durch Vergleich. damaliger Begebenheiten mit spätern; c.

372.; durch geographische Nahmen u. Ausdrücke, die spätern Ursprungs sind; c. 372.; (s. Jerusalem, Jericho; vgl. Geographie); durch Nachrichten, die sich erst nach Josua's Tod ereigneten; c. 375.; durch Erzählungen, die aus der Sage geflossen; c. 376.; Plan des Buchs; c. 379. 398.; ist vollständige Nachricht von der allmäligen Eroberung u. Vertheilung Kanaans; c. 362. 380. 401.; doppelte Quelle, gleichzeitige und späte; c. 382 ff. 401.; Zeit der Abfassung; c. 395 ff.; Verfasser; c. 397.; Aechtheit und Glaubwürdigkeit; c. 399.; Inhalt ob gottlos? c. 402. 409.; geht in das Einzelne der ältesten Geographie ein; a. 91 f.; setzt das Gesetzbuch voraus; c. 196. u. gedenkt des Vorlesens desselben an jedem siebenten Jahre; c. 245.; Zusätze im J.; c. 378.; (s. Erscheinung, Interpolationen, Parenthesen); Liedersammlung im J. nahmentlich angeführt; d. 119; Stellen aus dem J. in das B. d. Richter getragen; c. 420.; Geschichte des Buchs; c. 410.; Gefahren; denen es ausgesetzt war; c. 411.; wird ein Theil des Kanon und erhält seinen Platz hinter den BB. Mose; c. 411.; wie es Philo nennt; a. 130.; wie Josephus? a. 158. c. 411.; Origenes, Melito und Hieronymus gedenken desselben; c. 412.; die sinesisch. Juden haben es nicht vollständig; b. 580.; arabische Uebersetzung in der Polyglotte; b. 232.; ist leibliche Tochter des Hebräischen; b. 260.; wann es ins griechische übersetzt worden? a. 464.; lateinische Uebersetz. von Masius, wornach verfertigt? b. 188.; persische Uebersetz. Mss.; b. 383.; Targum des Jonathan, hat seltene Zusätze; b. 67 f.; s. Haus Gottes, Masorethen, Pentateuch, Kananiter, Laisch, Lus.

Josua, falscher, der Samaritaner; c. 412.; sein Entstehen; c. 198.; wovon Beweis? b. 609. 619.; koptisch, Stelle aus ihm; b. 358.

——, Hoherpriester, ihn zu stärken trägt Zacharias das bekannte schöne Trostbild vor; d. 22. 432.; Belohnung dess.; d. 433.

——, Rabbi; s. Elieser.

Jotham, Originalität seiner Fabel; c. 447.

Iranischer Sprachstamm, Wörter aus ihm im chaldäischen u. griechischen; b. 5.; ob Wörter aus ihm im Prediger? e. 267.

Irenäus citirt Aquila's Ueber-

setzung; a. 523.; woher seine Nachrichten von der Veranlassung zu derselben; a. 524.; kennt Symmachus Uebersetz. noch nicht; a 533; von Theodotion; a. 538.; hat ein mangelhaftes Exemplar von dem griechischen Jeremias; d. 176.; sein Buch gegen die Ketzer ist im J. 178 geschrieben; a. 525.

Isaak, wird ein halb ansässiger Nomade; c. 152.; s. Jehovaurkunde.

Isaak, gt. Bartik, armenischer Patriarch, veranstaltet den Uebergang des armenischen Alphabets zu den Georgiern; b. 385.

Isboseth, kämpft mit David als Nebenbuhler; e. 12.

Isidorus, s. Hieronymus.

Ismael, Bübereyen desselben; d. 148.

Ismaelitische Karavanen, ihr Handel nach Aegypten; c. 153. vgl. Karavanen.

Israel, soll Lehrer der Heiden werden, daher unter der Person des Jonas vorgestellt; d. 353.; zum allgemeinen Weltlehrer in Sachen der Religion und dadurch zur Beförderung der Weltaufklärung bestimmt; c. 404.

Israel, Reich, Quellen seiner Geschichte; c. 554.; Geschichte desselben in den BB. der Könige ausführlich beschrieben; c. 542.; gab es zu Sauls Zeit, wie kann nun in den BB. Samuel von Israel und Juda die Rede seyn? c. 502. 504.; Zustand dess. zu Hosea's Zeit; d. 269.; Zustand, Glanz und Gränzen dess. unter Jerobeam II.; d. 269. 310.; wann es aufhörte Staat zu seyn; d. 135 f.; auch noch nach der Einnahme bekannt; b. 605 f.; Nachkommen der Glieder dess. haben nur die 5 BB. Moses; c. 198.; Religionszustand desselb.; b. 602.; Gesetz Moses gültig im bürgerlichen Leben daselbst; b. 603.; in Abgötterey versunken; d. 312. 372.; Propheten daselbst; d. 312.; nur Prophetensagen aus ihm übrig; c. 557.; s. Hoseas, vgl. Jehu, Interregnum.

Israel, untreues, als Buhlerin dargestellt; d. 262.

Israel, Volk, ob die Genesis von einem Volke Isr. spreche? c. 163.

Israel, Handschriften, verlohren; b. 570.

Israel Benjamin Bessain läßt Meyer Hallevi's Werk drucken; a. 378.

Israeliten, in der Mosaischen Völkertafel, warum übergangen? c. 89.; unter Mose, hatten Schreibkunst; c. 11.; schon früh hing ihr Herz an Wahrsagern u. Verkündern der Zukunft

d. 9.; unternehmen Handlungen gegen das Gesetz Moses, unrichtige Folgerungen daraus; c. 322.; Niederlage durch die Kananiter u. Sieg über dieselben, warum an einander gerichtet; c. 308 f.; (vgl. Kananiter); so heißen die Juden häufig in den spätern Büchern; a. 187.; verachten alle Nichthebräer; d. 352. (vgl. die Vorrede XLII.); bösartiger Character derselben; d. 353.; vgl. Hirtenrecht, Jehova, Recht, Kriege, Lagerstätte, Moabiter.

Issetha Mama-Esther; b. 581.

Issus, Schlacht, wann vorgefallen? d. 445.

Itala, über diesen Nahmen; b. 400 f.; s. Marsch. Casley, Bentley; ihre Schicksale; b. 403.; Zeit u. Ort ihrer Verfertigung aus der ed. κοινη der LXX.; d. 175.; vgl. a. 511. b. 403. 405 f. 408. 415.; ihrer Wörtlichkeit wegen berühmt; b. 399. 407.; ihr Nutzen für die LXX.; b. 409 f.; ob die slavische Uebersetzung aus ihr? b. 384.; Fragmente ders.; b. 410.; wo? b. 410 f.; (s. Kirchenväter); Hieronymus sucht sie zu bessern; b. 415 ff. s. Hieronymus, Italien, lateinische Uebersetzung.

Italien, schwerlich das Vaterland der alten lateinischen Uebersetzung; b. 406.; s. Juden in It.; Improvisatori.

Italienischer Character der hebräischen Handschriften; b. 483.

Ithamar, Haus, hört auf das Priesterthum zu verwalten; d. 147.

Ittur Sopherim; a. 350.; im Talmud u. in der Masora; a. 411. 420.; Theil der Masora; a. 419 f.; worauf sie sich bezogen? a. 350. (s. Masora); ihre Zahl; a. 350.

Juan, Don, spanischer Erzbischoff, arabische Bibelübersetzung desselben; b. 319.

Juda, Rabbi, vom Vorlesen des griechisch. Pentateuchs; a. 479.; der Babylonier, von wem er die Masora überkommen? a 412.

Juda, Reich, funfzigjährige Erneuerung der Gesetze u. Reformen des Gottesdienstes; c. 199.; zwei verschiedene Reichsgeschichten daselbst; c. 553 ff.; in diesem Staate abgefaßt; c. 556.; Quellen derselben; c. 553 f.; was die BB. der Könige von seiner Geschichte berühren; c. 544.; mit ihm blos beschäftigt sich das zweyte B. der Chronik; c. 543.; s. Küstenvölker.

Juda, Stamm, sein Verhältniß zu Jerusalem; c. 371.; reiche genealogische Tafeln dess.; c. 579.
Judäer, s. Jerusalem.
Judas, citire die Anabasis Mosis u. Enochs Bücher; a. 98.
Jude, in Amsterdam, bot einen Codex feil, welcher der Unterschrift nach 300 Jahre vor Christo geschrieben seyn sollte; b. 523.
Juden, nach dem Exil, theilten sich in ägyptische und palästinische; a. 109.; (vgl. Kanon); nach Alexanders Tod in einer starken Colonie in Aegypten; a. 450.; beyde waren, trotz der Eifersucht, immer in einiger Verbindung u. zuweilen in einer Religionsgemeinschaft; a. 111. 451.; (vgl. Jerusalem); hatten einerley Kanon; a. 111 ff. vgl. a. 136 ff.; sprechen gleich ehrenvoll von den LXX.; a. 478.; ägyptische, legten auch Synagogen an u. ein Synedrium; a. 451.; der Mangel an Kenntniß des Hebräischen bey dem großen Haufen, machte eine Uebersetzung der Bibel ins Griechische nothwendig; a. 451 f.; ob sie zuerst zur Abfassung derselben schritten oder die Samaritaner, ist nicht ausgemacht; a. 452 f.; alexandrinische, woher die Verschiedenheit ihrer Aussprache in den Eigennahmen; a. 223. s. Makkabäer.
Juden, Sorgfalt, mit welcher sie über die Erhaltung ihrer heiligen Bücher wachten; a. 27 f. d. 180.; s. Josephus; neuere zerlegten das A. T. immer in drey Theile; a. 47 f. 51.; theilten in den ältern Zeiten dieselben in 22 Bücher, nach ihrer Consonantenzahl; a. 46.; späterhin in 24; a. 46. 149. 166.; s. Jod, Kirchenväter; neuere zählen 8 Propheten und 9 Hagiographa; a. 51.; wann sie über die Zahl ihrer heiligen Bücher übereingekommen; a. 96 f.; (vgl. Kanon); setzten die Apokryphen ihren heiligen Schriften nicht an die Seite; a. 100.; ob sie den Originaltext verfälscht haben? a. 338.; vor Christi Geburt keine Veranlassung; a. 339.; nach Christi Geburt? a 340.; ob aus Privatabsichten einzelne Veränderungen vorgenommen wurden? a 307.; ob sie Ps. 22, 7. verfälscht haben? a. 340.; vgl. Kirchenväter.
Juden, erlaubten keinem vor dem 30sten Jahre die ersten Kapp. der Genesis zu lesen; c. 361.; lassen alle 40 Jahre eine Hauptbegebenheit im Leben Mosis

vorfallen; c. 186.; um und nach der christl. Zeitrechnung fügen sie der Jugendgeschichte Moses allerley Zusätze bey; c. 182.; bey der Mosaisch. Gesetzgebung schwebt ein Berg über ihrem Haupte; b. 85.; zählten Ruth u. Klaglieder als besondere Bücher; e. 249.; Fabeln derselben von Esras; c. 201.; Ansehen, das sie dem Buch Esther einräumten; c. 671.; Mordanschläge derselben gegen die Perser u. umgekehrt nach diesem Buche; c. 644. 648. 656. 665 f.; apokryphische Nachrichten derselben von Jeremias Leben u. Tod; d. 149.; s. Jeremias; ältere, sollen schon den Ezechiel in 2 Bücher getheilt haben; d. 248.; verboten, den Ezechiel vor dem 30sten Jahre zu lesen; d. 265.; apokryphische Nachrichten ders. von Haggai; d. 422. u. Maleachi; d. 462.; verschiedene Urtheile über Daniel; a. 97.; warum sie den Daniel verwarfen; d. 537.; welche Staaten im Daniel als ihnen feindlich betrachtet werden; d. 483 ff.; warum sie das Psalmbuch in 5 Theile theilten? e. 30. 39.; wie viele Psalmen sie an einem Tage lesen? e. 29.; waren den Sprüchen Salomo's nicht zu allen Zeiten günstig; e. 113.; verboten, das Hohelied vor dem 30sten Jahre zu lesen; e. 233.; ihr Urtheil über den Prediger; e. 287.; spätere, welche bibl. Abschnitte sie unter die כתובים setzten; a. 105.

Juden, Streitigkeiten mit den Christen; b. 423.; legten bei dieser Polemik die LXX. zum Grunde; a. 480. vgl. 567.; Beyfall, den sie der Uebersetz. des Aquila geben; a. 524.; den sie statt der LXX. in ihre Synagoge aufnahmen; a. 525.; verlieren Kenntniß der griechischen Sprache, Folge davon; a. 365.; wurden durch sie wieder auf das Studium ihres Grundtextes zurückgebr.; a. 347. s. Polemik.

Juden, zu Tiberias, verglichen Handschriften; a. 356.; vgl. Kritik, kritisch, Kritiker; citiren Saadias arab. Uebersetz. des Pentateuch; b. 235.; von ihnen rühren die masorethischen Bemerkungen her; a. 411.; haben sich Conjecturen erlaubt; b. 707.; Sage, daß ehedem das Gesetz blos Ein Wort, Ein Vers gewesen; a. 251. 265.; alte Gewohnheit, eine gewisse, bestimmte Anzahl von Consonanten auf jede Zeile zu schreiben; a. 253.;

seit dem 11ten Jahrhundert, ihre Meinung von der hebräischen Punctation; a. 236.; konnten sich nicht mit 3 Vokalzeichen begnügen; a. 236.; sprechen אדני statt יהוה; b. 630.; erdachten Keri und Cethib; a. 428.; ältere, schrieben die Haphtaren zum Synagogengebrauch auf besondere Rollen; a. 270.; neuere, lesen nicht überall dieselben Stellen vor; a. 270.; warum manche Feinde der Masora; a. 439.; s. Hasmonäer, Kalligraphie, Knaben.

Juden nach dem babyl. Exil lieben den prophetischen Ton zur Einkleidung der verschiedensten Dinge; d. 511 f.; werden mit einer neuen Philosophie bekannt; d. 476.; für sie die Persisch-griechische Geschichte traurig-wichtig; d. 509.; (s. Colonien;) Abbreviaturen der Nahmen unter ihnen gewöhnlich; a. 378.; Thiernahmen ihnen beygelegt; b. 378.

—— in Arabien, blühendes Reich daselbst; b. 231.; J. zu Cochinsina; b. 582.; zu Constantinopel, befördern R. Menachem de Lonzeano crit. Arbeit; a. 379.; in Deutschland und Italien von Juden in Spanien belehrt; a. 376.; in Italien, ohne Tempel, schickten ordentlich Opfer nach Jerusalem, nicht die ägyptischen; a. 112.; morgenländische, zur Auswanderung durch die Araber gezwungen; a. 376.; in Sina, schon unter der Dynastie der Tscheu daselbst; b. 577.; ihre Schicksale dort; b. 578.; haben Gesetzrollen u. Abschriften aus diesen mit einem Supplemente in 2 Theilen, b. 578.; welche Propheten ihnen fehlen; b. 581.; s. u. vgl. Handschriften, Ezechiel, Hoheslied, Jeremias, Jesaias, Josua, Micha, Nahum, Prediger, Sprüche, Zacharias, Zephanias; — Spanische, bedienen sich der welschen Schrift; a. 376.; belehren deutsche u. italien.; a. 376.

Juden, s. Fabeln, Hebräer, Hochschulen, Jebusiter, Israeliten, Koran, Samaritaner, Münzen.

Judenbekehrung, allgemeine, wodurch die Idee von einer entstanden; d. 27.; ob Ezechiels Tempel für die Zeit derselben gebaut sey? d. 252 f.

Judenchristen, warum sie die Apokrypha in Ehren halten; a. 100.

Judith, in der Londoner Polyglotte; b. 688.

Julius Afrikanus, über die alten hebräischen Schriftcharactere; a. 197 f.

Jupiter, goldener, zu Babylon, von Herodot erwähnt; d. 487.; Ammon, entscheidet Grenzstreitigkeiten; d. XXXVI; zu Dodona, belehrt die Athenienser Schützlinge als Heilige zu behandeln; d. XIII.; Rath und Befehl an die Thessalischen Pelasger; d. XIII. XIX.
Justin, wie er den Xerxes benennt; c. 651.
Justin, s. Märtyrer, wodurch er zu vielen Fragmenten griechischer Uebersetzer gekommen; a. 500 - 502.; ob er Aquila's Uebersetzung kannte? a. 523.; Klage gegen Aquila; a. 527.; Mangelhaftigkeit seines Exemplars des griechischen Jeremias; d. 176.; Text, den er von den kleinen Propheten der LXX. hatte; a. 483 f.; vom Vorlesen der LXX. in den Synagogen; a. 480 f.; sucht Philo u. Aristeas zu vereinigen; a. 448.; citirt häufig den Symmachus; a. 533.; braucht den Theodotion; a. 539.; sein Text der LXX. ist aus Theodotion interpolirt; a. 539.; s. Koch.
Justinian, Kaiser, verbietet das Vorlesen der Mischna u. billigt das Vorlesen der Uebersetzung des Aquila; a. 481. 535.
Justinian's Psalter; b. 311 f.
Justinianische Ausgabe der hebr. Bibel; b. 683.

K.

Kabbalistische Spielereyen; a. 441.
Kadmus, sein Zeitalter; c. 9.; brachte den Griechen Buchstabenschrift aus dem Morgenlande; a. 199. c. 9. 11.; erhält Bergleute aus Cypern; e. 177.
Kain, woher der Nahme? c. 25.; und Abel nach indischen Sagen; c. 83.; nach Berosus; c. 84.; peroriren freundbrüderlich vor der Vollziehung des Mords; b. 87.
Kairo bewahrte nicht das Tempelexemplar; a. 295.
Kaket, Theil von Georgien, unter den Persern, Christen daselbst verfolgt; b. 390 f.; mit dem Schicksale des Prinzen von K. hängen die Schicksale der georgischen Bibel zusammen; b. 390 f.
Kalabrien, Manna von den dasigen Eschenbäumen; c. 382.
Kalligraphie, der jüdischen Sopherim, erste Forderung an sie; b. 526.; ihr Ursprung gegen 100 Jahre vor Christus; a. 207.; durch sie entsteht die Quadratschrift; a. 207 f.; trug viel zur Beförderung der

Wortabtheilung bey; a. 259.; machte die alten Handschriften verlohren; a. 284.; war öfters dem Texte schädlich; b. 567 f.; s. Sopher.
Kalligraphinnen bey Römern und Griechen u. wohl auch bey Juden; b. 529.
Kalligraphische Gesetze für die Abschreiber; a. 345.
Kalinsky über die assyrische Geschichte; d. 493.
Kameele, s. Esel.
Kamez, wie es gesetzt wird; b. 495.
Kanaan, über Gränzen dieses Landes in der Genesis; c. 162.; Eroberung und Vertheilung; c. 362.; s. Recht.
Kananiter, vom rothen Meer herauf nach Palästina gezogen; c. 157.; hatten keine Tempel; c 346.; "wurden den Hebräern zinspflichig" kann schon im Josua stehen; c. 375. 380.; nicht alle von den Israeliten ausgerottet; c. 408.; s. Israeliten; Kriege mit ihnen nach Josua's Tode; c. 419.; unzeitige Verschonung derselben; c. 408. 420 ff. 428. 432.; Ende des Kriegs mit ihnen; e. 6.; s. Hebron, Jebusiter.
Kanon, Bedeutung bey den alt. Kirchenlehrern; a. 102 f. 106.; des A. T. gewöhnlicher Begriff davon; e. 234.; Folgen der Vielseitigkeit der Bedeutung dieses Wortes; a. 106 ff.; das man nie vom A. T. hätte brauchen sollen; a. 106 f.; bessere Bestimmung der Bedeutung; a. 109; der Juden unter Artaxerres Longim. geschlossen; a. 146. c. 619. 631. 637.; zur Zeit Christi und der Apostel; a. 175.; (s. N. Testam.); nach dem babylonischen Exil festgesetzt; a. 177.; enthält die Bücher unserer Bibelausgaben; a. 175 f.; der Juden in Aegypten, Quelle; a. 118.; der Juden in Palästina; a. 136 ff. 141 ff.; s. Josephus, Origenes, Melito; von dem ägyptischen u. palästinischen Kanon überhaupt; a. 109 f.; ist beyden einer u. derselbe; a. 111 ff.; woher die Gleichförmigkeit; a. 42.; des Philo; a. 135.; der Sadducäer u. Samariter; a. 136.; der Therapeuten; a. 136.; Jeremias Brief nie Theil des jüdischen; a. 170.
Kanonisch, was es heiße? a. 102.; synonym und inspirirt; a. 103.
Kanonische Schriften des A. T.; a. 96 ff.; seit welcher Zeit? a. 52.
Kanzley, Persische, die Sprache ihrer Edicte ist aramäisch; c. 613.; Grundsatz derselben, daß kein Ausspruch des Kaisers wi-

derruflich sey; c. 651. 654.
Kapitalschrift, s. Griechen.
Kapitel, mit hebräischen Consonanten gezählt; b. 678.; zu jedem kamen so viele masoreth. Anmerkungen, als der Rand der Handschriften fassen wollte; a. 434.; erste Bibel mit Kapiteln; a. 270 f.
Kapitelabtheilung ist neu; a. 270 f.; dem Hieronymus noch nicht bekannt; a 361.; vgl. a. 271.; (s. Hieronymus); fehlte auch in den ältesten Handschriften; a. 294.; kann verlassen werden; a. 272.; fehlt in der Brescer Bibelausgabe; b. 671.
Karamanier, bedienten sich der Esel im Krieg u. opferten sie ihrem Kriegsgotte; d. 93.
Karavanen arabischer Kaufleute zogen schon zu Josephs Zeiten durch die Wüste nach Aegypten; c. 172.; s. Ismaelitisch.
Karavanenfeuer, was daraus gemacht worden? c. 388.
Karkaphensis Versio beim Gregorius Bar Hebräus; b. 154. 221 f.
Karkusische Uebersetzung des A. T.; b. 222.
Karrikaturen, in allerley, die Masora gewunden; a. 434.
Karol. M., s. Alcuin.
Kartel, Theil von Georgien, unter Persern, Christen verfolgt; b. 390 f.
Kasheja; s. Kloster, Psalter.
Kauf und Einlösung, wodurch einst unwiderruflich gemacht? c. 458 f. 461.
Kaufleute, s. Karavanen.
Kav venaki, zu den Psalmen; b. 677.
Kazin, Abschnitte des samaritan. Pentat.; b. 592.
Kedvuli, georgischer Schriftcharacter, sein Alter; b. 387.; s. Kuzuri.
Keleph, Hautsorte für Rollen; b. 459.
Kennicott, Verdienste dess.; b. 577.; Ausgabe der Bibel, hat Varianten; a. 386.; läßt unter den chaldäischen Text des Daniel und Esras eine arabische Uebersetz. abdrucken; b. 437.; Quellen seines kritischen Apparats u. Werth seiner Arbeit; b. 700. 706.; benutzt; b. 701.; über das Alter der Handschriften; b. 563 f.; bestimmt zwey Mss. der Sorbonne nach ihrer innern Beschaffenheit; b. 478.; s. Pentateuch.
Keri, ordentlich von der Hand des Punctators; b. 528. 541.; zuweilen in den Synagogenrollen; b. 462.; findet sich im innern Rande der Handschriften zwischen den Columnen; b. 510.; zuweilen doppeltes am Rande; b. 527.; in manchen Ausgaben nicht

im Text, sondern am Rande; b. 696.; häufig im Texte der Soncin. Bibelausg.; b. 665. u. der Brescer; b. 671.; Summe der Keri nach Elias Levita, a. 426.; soll den Mss. der sinesischen Juden ganz fehlen; b. 581.; muß oft in Gedanken substituirt werden; a. 424 f.; der samaritan. Codex hat es im Texte; b. 632.; ob Ephräm es kannte? b. 447.; s. Handschriften, griechische Uebersetz., Schreibfehler.

Keri u. Cethib, ihr Urheber und erste Entstehung und Quelle; a. 428.; (s. Juden, Moses, Synag. magna, Verfasser); im Talmud; a. 353 f.; im Cod. des Hieronymus; a. 353. 361. 428.; ist Hauptheil der Masora; a. 420.; (s. Masorethen); Inhalt; a. 421.; bald kritisch; a. 421.; 428.; bald orthographisch; a. 422. (s. Orthographie) 428.; bald exegetisch und grammatisch; a 422 f. 428.; sind wie Varianten zu behandeln; a. 429.; bald dieses, bald jenes vorzuziehen; a. 430.; auch Stellen, über deren Worttrennung die Mss. verschieden bleiben; a. 262.; Anzahl der K. u. C.; a. 423.; ist abweichend; a. 423 f.; s. Pentat., Samaritanisch, Schulz, Uebersetzer.

Keri velo Cethib, Ursprung u. Zahl; a. 352 f.; im Talmud, welcher 7 zählt; a. 44. 430 f.; in der Masora, welche 10 zählt; a. 44. 430 f.; Ausgaben weichen untereinander ab; a. 430.; sind keine Varianten, sondern exegetische Glossen; a. 431.; Hieronymus kennt es nicht sondern das umgekehrte; a. 353.; vgl. Uebersetzer.

Kesroan, District von Libanon; b. 310.

Kimchi, Dav., starb ums J. 1240., berühmt als Kritiker; a. 376 f.; Urtheil über die Beschaffenheit des hebr. Textes; b 454.; soll mehr als andere Rabbinen die Varianten anführen; b. 455.; Commentar über die ersten u. letzten Propheten; b. 677. 680.; über Jeremias u. Ezechiel; b. 680.; über Jesaias, b. 682.; über die kleinen Propheten, Chronik u. Esras; b. 682.; über die Psalmen; b. 655 f.; über Joels Zeitalter; d. 299.; gedenkt des Cod. Hillel als noch vorhanden; a. 374.; führt Saadias arabische Uebersetzung an; b. 260.; citirt Stücke aus dem Targum von Jerusalem, die im gedruckten nicht gefunden werden; b. 93.

Kinderpest, wann sie in Aegypten wüthet; c. 254.

Kindheitsphilosophie, Ausdrücke derselben; c. 299 f.
King, der Sinesen, Inhalt und Benennung; a. 34.
Kir, Fluß, ist der Cyrus; d. 317.
Kirchenlehrer, s. Apostel, Kanon.
Kirchenreform, s. Josias.
Kirchenväter, vom Verbrennen der Autographen beym Tempelbrand; a. 284.; üb. die Zahl der heiligen Bücher der Juden; a. 149.; neue Benennung der biblischen Bücher; a. 45.; über die heiligen Bücher der jüdischen Secten; a. 136 ff.; sollen Apokrypha für heilig gehalten haben; a. 99.
Kirchenväter, frühere, gedenken schon der Abänderungen u. Zusätze im Pentateuch; c. 360.; versichern, daß die BB. Samuel bey den Juden nur Ein Buch ausmachen; c. 532.; welchen Platz sie den BB. der Chronik geben; c. 606.; ihre Zweifel gegen das B. Esther; c. 649.; apokryphische Nachrichten von Jeremias Leben und Tod; d. 149.; wonach sie Joels Zeitalter bestimmten; d. 306.; von Maleachi; d. 462.; machen den David zum alleinigen Verfasser der Psalmen; e. 9.; erfinden Unterschriften zu den Psalmen; e. 51.; bemerken die Verschiedenheit der Ueberschriften der Psalmen in den Handschriften; mehrere machen Mose zum Verfasser des Hiob; e. 184.; einige, drücken sich zweydeutig über das kanonische Ansehen des Predigers aus; e. 288.; des zweyten Jahrh. hatten wohl schon eben so mangelhafte Exemplare des griechischen Jeremias, als Origenes- späterhin; d. 176.; ob sie Stellen aus Ezechiel beybringen, die in unserm jetzigen nicht stehen? d. 180.
Kirchenväter, erwähnen keiner chaldäischen Paraphrase; b. 19 f.; kennen Jonathans Targum nicht; b. 63.; in ihnen liegen die meisten Bruchstücke der alten lateinischen Uebersetzung; b. 410.; Beschuldigungen gegen Aquila; a. 525 f.; dessen sie sich jedoch in den Streitigkeiten gegen die Arianer bedienen; a. 526.; vom Vorlesen der LXX. in den Synagogen; a. 480.; werfen den Juden Corruptionen, nicht des Originaltextes, sondern vorsätzliche Verfälschungen der LXX. mit Unrecht vor; a. 340. 483. 487. (s. Bibelverfälscher); als Hülfsmittel zur krit. Bearbeitung der LXX. zu benutzen; a. 510.; citiren den Συρος; b. 129 f.;

wie die aus dem 1. Jahrhund. die eigenen Lesarten des hebräisch-samaritanischen Textes anführen? a. 634.
Kirchenväter, syrische, stellen Vermuthungen auf über die Inschriften der Psalmen; e. 51.; vor Ephräm, schrieben keine Commentare über die Bibel; b. 225.
Kirchenversion, in Aegypten; a. 508.; der Kirchen von Constantinopel bis Antiochien; a. 507.; der Ebioniten; a. 525.; in Palästina; a. 498.; in Rom u. Gallien; b. 421.; der Syrer; b. 130 f. 136.
Kircher, Lexicon über die LXX.; a. 512.
Kiriat Arba; s. Hebron; — Kiriat Sopher, s. Debir.
Klagelieder des Jeremias, sind nicht auf Josias Tod gedichtet; e. 239 ff. 249.; (vgl. Josephus; Hieronymus, Michaelis,) beklagen die Zerstörung des Tempels in der Stadt; e. 236 ff.; innere Oeconomie derselben; e. 244.; ihr Ton, Sprache u. Styl; e. 244 f.; machen eine Ausnahme in der alphabetischen Poesie der Hebräer; a. 406.; es sind fünf Trauergesänge, deren jeder seinen eigenen Gegenstand und Herzensstimmung hat; e 245.; äußere Oekonomie derselben; e. 246.; Verfasser wohl Jeremias; e. 247 f.; Geschichte derselben; e. 248.; wurden zu den Weissagungen des Jeremias geschlagen; a. 135. 169. e. 249.; (vgl. Hieronymus u. Origenes;) von den Juden u. dem Talmud als besonderes Buch aufgezählt; e. 249.; Stelle derselben in Handschriften; e. 235.; von Josephus blos, doch unter Jeremias Nahmen, citirt; a. 159. e. 249.; von Philo nicht angeführt; a. 133. (vgl. Jakobus); Proben im Baschmurischen Dialect; b. 374.; persische Uebersetzung, Mss.; b. 383.; Targum; b. 118.
Klagende, ihre Sprache und Wortströmungen; d. 150.
Klagepsalmen, von David häufig, woher? e. 12.
Klaggesänge in der Psalmensammlung; e. 26.
Kleider, s. Quasten.
Kleinarmenien oder Cilicien unterwirft sich dem Pabst; b. 336.
Klisthenes soll die Pythia bestochen haben; d. XXXIX.
Kloster, s. Closter.
Knaben der Juden schreiben auch Codices ab; b. 529.
Knidier, Orakel an sie; d. XIV.; s. Pythia.
Koch, über Justin d. Märt. Gespräch; a. 533.
Koder, s. Coder.

Könige, der Hebräer, ihre Pflichten; c. 212.; s. Königsgesetz.
Könige, Bücher der, Beschaffenheit der 11 ersten Kapitel des 1. Buchs; c. 533.; Oeconomie der übrigen Theile der beiden Bücher; c. 542 ff.; Band der Verwandtschaft, das sie mit den BB. der Chronik verbindet; c. 544.; Erklärung dieser Oeconomie; c. 550.; Nachrichten vom Untergange des Reichs Israel bis zum Untergange des Staats Juda, 2. B. d. Kön. K. 18-25.; c. 558 ff.; Quelle derselben; c. 559.; Verfasser der BB. der K.; c. 560.; wann er gelebt? c. 562.; Quelle dieser BB.; c. 564.; sind Summarien aus ausführlichen Reichsannalen, öfters abgeschrieben; a. 26. 37.; ihr Zeitalter; c. 567.; Aechtheit u. Glaubwürdigkeit derselben; c. 568.; was ihre Rückweisungen voraussetzen; c. 496.; ihre Geschichte; c. 573.; ihre Trennung von den BB. Samuels u. spätere Theilung in 2 Bücher; c. 531. 573. (s. Origenes); noch als Ein Buch; b 659.; vgl. a. 273.; erstes u. zweites Buch "Buch Samuel; 3. u. 4. Buch" Vammelech David"; a. 168 f.; erstes Buch bei Philo und den LXX. das dritte Buch; a. 132. 134.; zweytes Buch; am Rande das vierte genannt; b. 678.; wie sie Philo ansieht; a. 134.; gehören nach Josephus zu den heiligen Schriften; a. 158.; Uebersetz. des Hieronymus, corrumpirt; b. 429.; Targum von Jonathan; b. 67 f.; pers. Uebersetzung, Mss. b. 383.; bey den sinesischen Juden mit einigen Lücken; b. 580.; s. Hieronymus, Hiskias, Jesaias, Israel, Juda, Orthographie, Monate, Nahmen, Schwurformel, Sitten.
Könige, Hexaplar. LXX. des vierten B. der Könige ins Syrische; b. 158.
Königsgesetz, im 5. B. Mose, Folgerungen, die man daraus gezogen; c. 239.
Königslied, Ps. 72., dem Salomo geweihet; c. 239.
Koheleth, s. Prediger.
Κοινη, Text der LXX. vor Origenes; a. 497.; s. Lucian.
Kolossus, in Nebucadnezar's Traum; d. 483.; goldener, den derselbe errichten läßt; d. 487 ff.; ob Daniel bey dem demselben zu Ehren angestellten Feste gegenwärtig gewesen? d. 490.
Komez, oft mit einem Scheva versehen; b. 496.; dessen Chateph Komez; b. 552.

Konjecturen, s. Conjecturen.
Konstantinopel, s. Constantin.
Kopf- u. Halsschmuck, wem höchster Schmuck; c. 89.
Kopp, Kupferplatte zum ersten Theil dieser Einleit.; d. Vorr. XLVI.
Koppe, Verdienste um die höhere Kritik des Jesaias; d. 82. 134.
Koptischer Dialect - Niederägyptischer; besser Memphitischer, Bibelübersetz. in demselben; b. 355.; ist Tochter der LXX.; a. 511.; s. Daniel, Hoheslied, Jeremias, Hiob, Josua (Pseudo); s. Psalter; Koptisch, Marcell, Münter, Nain, Theodoret, Theodotion, Woide, Wilkins.
Koptische Sprache durch die Araber verdrängt; b 313.; Worte in der alexandrinischen Uebersetzung; a. 472.; s. Lectionarien; vgl. Hanna, Woide, Pentat.
Korachiten, Lieder der Kinder K. haben den meisten poetischen Werth; c. 21.; sind nicht von David; c. 21.; Verfasser, unbekannt; c. 22.; woher der Nahme u. die Ueberschrift? c. 22.; stehen beysammen; c. 40.; sind meist spätern Ursprungs; c. 22.
Korah, Rotte, Aufruhr und Strafe, wie dargestellt? c. 303.; Rauchpfanne, woher? c. 268.
Koran, was er den Arabern geworden? c. 190.; Muster der Schreibart für sie; c. 328 - 331.; goldenes Zeitalter der arab. Sprache durch ihn; a. 80.; anfangs ohne Vokale, wie man ihn las u. verstand? a 229.; drey einzelne farbige Puncte unter u. über den Linien als Lesezeichen; a. 231 f.; Fabel von dem Berge, der bey Moses Gesetzgebung über den Häuptern der Juden schwebte; b 85.
Kornhandel von Palästina aus, mit Aegypten, seit wann; c. 153.
Korrector, s. Corrector.
Kosmogonie, hebräische, ist vormosaisch; c. 86.; ihr Werth; c. 159 f.; womit jede beginnt; c. 71.; mosaische, mit der phönicischen verglichen, aber nicht vereinigt; c. 72 ff.; (s. Sanchumaton); ob die phönicische Ausfluß der mosaischen war? c. 73.; s. Sabbathsgesetz.
Kosmologie d. Berosus; c 74.
Kottonianisches Ms., s. Cottonianisch.
Krankheiten, als Strafen Gottes zur Besserung betrachtet; c. 204.
Kreta, Gesetze, gingen im Munde des Volks herum; c. 193.
Kreter, ihnen wird die Verehrung des Phöbus empfohlen; d. XLI.

Krieg, Vortheile höherer Einsichten im Kr.; c. 97.; mislungene Unternehmung im Kr. ist nach der Vorstellung der alten Welt, eine Verschuldung; c. 400.; Esel, Karamanier, Morgenländisch.
Kriege der Israeliten, über die Vorwürfe die man ihnen macht; c. 408.
Kriegsgesetze im 5. B. Mose, wie sie zu fassen; c. 240.
Kriegsgott, s. Karamanier.
Kriegsrecht, hart u. wild, in d. Zeiten d. Richter; c. 446.
Kriegswesen, Schilderung davon im Hiob; e. 174.
Kritik, historische, fehlt in den frühesten Zeiten; c. 24.; auch in der Folge lange noch; c. 38.; Uebung derselben in vielen Stellen, sehr schwer; a. 382.; des A. T. noch in ihren Kinderjahren; b. 709.; eben so die Kr. der Psalmen; e. 15.; was man von der Kr. des A. T. zu fordern? d. 68 ff.; s. Propheten); Wichtigkeit der alten Uebersetzungen für sie; a. 443.; biblische, Anfang; a. 355. (s. Hieronymus, Spanien); Regeln derselben u. der Verbesserungen an Ps. 14. u. 53.; höhere, s. Koppe; Kritik der Juden; a. 347.; der Masora, was zu ihr gehört; a. 415.; vgl. Symmachus, s. Wortkritik.
Kritiker, Nutzen, den ihr Zusammenordnen der Urkunden in der Genesis gewährt; c. 102.; griechische, brauchen puncta extraordinaria; a. 351.; jüdische, berühmteste in Europa; a. 375 ff.; ihre Beschäfftigung; a. 377 f.; (s. Aben Esra, Jarchi, Kimchi, Latiph, Norzi, Maimonides, Spanien); ihre Benutzung von Parallelstellen; a. 395.; zu Tiberias, auf ihre Arbeit bauten die nächstfolgenden Jahrhunderte fort; a. 366.
Kritikus, Corrector u. Scholiast vom Revisor der Manuscripte verschieden; b. 548; sein Nahme ist selten im Mss. angegeben oder aber versteckt; b. 549.
Kritische Bearbeitung der Bibel von Juden; a. 347.; zu Tiberias ums Jahr 400; a. 355.; der latein. Uebers. v. Hieronymus; b. 402.; Hülfsmittel, in 3 Klassen geth.; a. 389. (s. Apparat; Houbigant; Kennicott); der LXX.; a. 510.
Krösus, Orakel an ihn; d. XIV. XXXVIII.; über den Krieg mit Cyrus; d. XXXVI.; unterwirft das Orakel einer Prüfung; d. XLIII.; s. Pythia.
Kroton; s. Pythischer Apoll.
Künste gedeihen nicht ohne Wohlstand, so auch bey den Hebräern; a. 12 f.

Künstler fehlten den Hebräern zur Zeit des Salomon. Tempelbaues, warum? c. 286.; warum sie auswärtige nöthig hatten? c. 426.
Küstenvölker am mittelländischen Meer, zu Joels Zeit Hauptfeinde des Reichs Juda; d. 15 f. 72. 300.
Kunstfertigkeit, aus Aegypten mitgebracht, verlernten die Hebräer; a. 12.
Kupferbergwerke auf der Insel Cypern; e. 177.
Kupfergruben in der Nachbarschaft des Stiftshüttenbaues; c. 268.
Kurchi, woher ihr Wohnsitz in Persien? d. 399.
Kuzuri, georgische Kirchenschrift, lernen blos Geistliche u. Gelehrte; b. 387.; s. Kedvuli.
Kypselus, Orakel an ihn; d. XIV. XXXVI.; wie ihn Pythia bewillkommnete; d. XVI.; orakelreiche Lebensgesch. desselben; d. XVII.; Weissagung auf ihn, noch ehe er merkwürdig geworden, wie zu nehmen? d. XIX.
Kyrion, unter ihm kehren die Georgier zur griechischen Kirche zurück; b. 386.; s. Antiochien.

L.

Λ o oder λo Bedeutung dieser Abbreviatur; a. 548.
Labans Bündniß mit Jakob, doppelt erzählt; c. 51 f.
Lagerstätte der durch die Wüste ziehenden Israeliten abweichend angegeben; c. 314. 318.; auf dem Zuge durch Arabien, von Mose selbst verfaßt; c. 316 f.
Laisch oder Leschen kommt schon im B. Josua vor; c. 375. 378. 380.
Landtags Verhandlungen im Tempel aufbewahrt; c. 588.
Lanfranc, Erzbischoff zu Canterbury, gestorben 1089, revidirt die Uebersetzung des Hieronymus; b. 432.
Lapis lazuli in der Sage vom Paradies; c. 78 f.; ist Sapphir; c. 79.; s. Lazurstein.
Lar, Stadt, persisches Mss. daselbst geschrieben; b. 383.
Laster, mit ihnen setzt die alte Welt gern Unglück in Verbindung; e. 109.
Lateinische Uebersetzungen, allgemeine Anzeige; b. 398.; alte lat. Uebers. oder Itala; b. 399.; ob es vor Hieronymus mehrere lat. Uebersetz. gegeben; 401.; s. Hieronymus, Tertullian, Itala; vgl. Gregor M., Sophronius, Syrer, Theologen; — am äußern Rande

der Handschriften findet sich zuweilen eine lat. Uebersetzung; b. 510.; s. Series cont.
Latiph, Sam., kritisches Verfahren desselben; b. 455 f.
Lauberhüttenfest; s. Nehemias.
Layen der Hebräer, worin ihre Bildung bestanden; a. 10.
Lazurstein, wo zu Hause? c. 78 f.; s. Lapis lazuli.
Leben, s. David.
Lebensalter, hohes, nach der Sagengeschichte; e. 120.; Lebensdauer, vermindert sich mit dem Anfang der geschriebenen Geschichte; c. 33.; der Patriarchen nach den LXX.; c. 356.; zu Moses Zeit; c. 14.; vor Mose, zweifelhaft; c. 19. 21.; vgl. Tugend.
Lebensregeln, Anfang derselben; e. 72.; vermischte im Prediger; e. 276 f.
Lectionarien, koptische; d. 225.; s. Hanna, Woide.
Lehre von einem einzigen höchsten Wesen, sehr früh; e. 173.
Leiden, s. Christus.
Leinewand, früh zum Schreiben benutzt; a. 183 f.; c. 10.; ob von Mose? a. 184.; zu Handschriften; a. 275.; s. Handschriften, ΨΨ, Mumienband.
Leipziger Polyglotte, folgt der Antwerper, ihr Inhalt; b. 689.; s. Luther, Schmidt.
Lemniskus in den Hexapeln, seine Bestimmung ungewiß; a. 493.
Lemuel, wer? e. 104.; keine wirkliche Person? e. 106.; s. Hiskias; Sprüche L.; e. 95. 100.; Alter u. Characteristik derselben; e. 99.
Leonidas, d. XXXVI.
Leontopolis, s. Onias.
Leschem, s. Laisch.
Lesearten, verschiedene, Entstehung u. 18 Quellen derselben; a. 296 ff. 326.; durch die Midraschim entstanden; a. 300. 534.; Festsetzung derselben nach den Lesezeichen; a. 369.; falsche, verschiedene des Tempelexemplars; a. 287.; antemasorethische, nicht ganz vertilgt; b. 575.; morgen- u. abendländische, Entstehen und Vaterland; a. 368. 376. b. 554. 681. 698.; (s. Varianten, Jac. Ben Chajim); des R. Ben Ascher und R. Ben Naphtali; b. 677. 681. 698.; in Consonanten, verschieden; a. 475.; wo hier ein Consonant fehlt, dort aber steht; a. 421.; Festsetzung derselben nach den Consonanten im Anfang des VI. Jahrhunderts; a. 366.; des Talmuds; b. 448. 451 f.; welchen die Juden zur Zeit des Talmuds den Vorzug gaben; a. 347.; abweichende im Codex des Hieronymus; a 362 f.;

die der Masora entgegen waren, wurden zuweilen doch vorgezogen; a. 441 f.; falsche, bleiben unpunctirt, a. 328.; welche die alten Uebersetzer befolgen? a. 444. (s. Masorethen); wo ganz andere Wörter im Cethib u. Keri stehen, nur der Orthographie nach verschieden; a. 421. s. Handschriften, Varianten, Lesemütter, ὁμοιοτελευτον, Abbreviaturen, Peraschim, Scholien, Sixtus.

Lesemütter, ihr Gebrauch; a. 422. b. 324.; Gebrauch, den Abschreibern überlassen, a. 439.; auch nach Aben Esra; a. 376.; willkührlicher Gebrauch ders. veranlaßt Fehler u. wird Quelle verschiedener Lesearten; a. 321 f.; selten mehr als zwey in einem Worte; a. 321.; in Zwischenraum u. Zeilen; b. 504.; in den Targumim; b. 26.; s. Jericho, Matres lectionis.

Lesezeichen; a. 369.; s. Lesearten, Masora.

Leuchten des Angesichts Mosis; c. 280.

Leuchter, Aufhängen desselben, woher die Gesetze darüber? c. 295.

Leucius Manilius, wie er ein Orakel auf einem Dreyfuß eingegraben in Jupiters Tempel gefunden; d. XXI.

Leusden, Gehülfe May's bey dessen Bibelausgabe; b. 693.; s. Athias.

Levi, Stamm, reiche genealogische Tafeln desselben; c. 579.; s. Priester.

Levi, R., habe zu Cäsarea in der Synagoge Griechisch vorlesen gehört; a. 480.

Levi, Ben Gerson, R. Commentar über die ersten Propheten, Proverbien und Hiob; b. 677. 680. 682.

Leviathan zum Verschmausen gegeben; b. 112.

Levirats Ehen, behandelt Moses mit Rücksicht auf das Herkommen; c. 164. 174. 349.

Leviten, führten die hebräischen Stammtafeln durch alle Jahrhunderte; c. 577.; Entwurf und Ausführung ihres Dienstes auf Märschen in Beziehung auf die Stiftshütte, aus gleichzeitigen schriftlichen Aufsätzen; c. 290.; über ihre Wahl zum Dienst am Heiligthum und zum Tragen der Bundeslade, c. 229 f.; woher der Beysatz "bis auf diesen Tag"; c. 239.; Zählung derselben besonders vorgenommen; c. 292.; s. Josaphat, Priester.

Levitenstädte, bestimmt; c. 317.

Leviticus, Aufsätze in ihm; c. 335.; s. Moses, drittes Buch.

Libanon, s. Psalter, Waldbäche.

Liber Taggin, den accurateſten Handſchriften an die Seite geſetzt, erſtreckt ſich nur über den Pentateuch; a. 375.; verlohren; b. 571.
Librare der Griechen u. Römer; b. 530.; gelehrte, verdarben oft Handſchriften; b. 567.
Libri lintei, älteſte ſchriftliche Denkmäler von einigem Umfange; c. 11.; hatten wohl auch Hebräer; a. 184.
Lichtenſtein vergleicht Hiob mit Homer's Odyſſee; e. 139.
Liebesgeſang, ſ. Helden.
Lied der drey Männer im Feuerofen, in der Londoner Polyglotte; b. 688.
Lieder, lieben die Hebräer; e. 33.; ihre alten, verlohren; e. 4.; auch noch aus ſpätern Zeiten; e. 8.; (ſ. Pſalmen); zuſammengeſetzte; a. 277.; die doppelt vorkommen; a. 393.; einige, nach Stichen abgetheilt, woher? a. 258.; ſ. Griechen, Jehovaurkunde, Poetiſch.
Liederſammlung, alte religiöſe, verlohren; e. 20.; im Joſua und den BB. Samuel angeführte; d. 119.
Liederſammlungen der Hebräer; d. 119.
Lindanus führt Verſe aus dem Psalter. anglican. an; b. 537.
Linie über den Conſonanten eines Wortes im ſamaritaniſchen Pentateuch; a. 229.; b. 589.
Loſi-Raphe; b. 581.
Litterae majusculae, minusc. suspens. final. in der Mitte, median. am Ende der Wörter; a. 301.; älter die geſchriebene Maſora; a. 414.; in der Maſora geſammelt; a. 418.; haben auch die Handſchrift der ſineſiſchen Juden; b. 581.
Litterärgeſchichte des Pentateuchs; c. 350.
Litterator, bibliſcher, was ihm nicht zu verargen; a. 95.
Litteratur, der Hebräer, allgemein betrachtet; a. 3.; in welchem Sinne originell; a. 5.; Wichtigkeit derſelben; a. 16.; wem wir ihre Erhaltung verdanken; a. 25.
Litteratur, armeniſche, ihr Anfang; b. 329.; ſyriſche, wann ihrem Tode nahe? b. 147.
Liturgiſche Schriften corrumpiren den Originaltext; b. 151. 430.
Lo Ammi, ſymboliſcher Nahme; d. 277. 279. 285. 294.
Lo Ruchama, ſymboliſcher Nahme; d. 276. 285. 294.
Loblied, ſ. Gebet.
Lobhymnen auf Siege ꝛc. in den Pſalmen; e. 26.; ſtehen beyſammen in der

Sammlung; e. 40.; Lobpsalmen; e. 26.; ihr Platz; e. 39 f.
Lobreden auf Mos. in seinen vier Büchern, woher? u. wie sie zu fassen? c. 323.
Lokmann, Zeitgenosse Salomo's? e. 70. 81.; Sprüche desselben; e. 70. 81. 101.
Lombardey kommt im Pseudo Jonathan vor; b. 84.
Londoner Polyglotte, ist Tochter der Parisischen; b. 238.; von ihr und ihrem Inhalt; b. 688 f.; hat den hebräischen Text aus der Antwerpischen; b. 688.; benutzt; b. 73 ff. 87.; enthält den hebräisch-samaritanischen Pentateuch nach der Pariser; b. 703.; über die samaritanische Uebersetz. in ihr; b. 329.; hat die apokryphischen Zusätze zum Daniel aus der heracleensischen Version; b. 219.; hat den arabischen Pentateuch des Saadias aus der Pariser, vergleicht aber die Constantinopolitan. Ausgabe; b. 237 f.; eben daher die Peschito mit Vergleichung von 4 Codd.; b. 152. 688.; hat die Persische Uebersetzung des Pentat.; b. 376.; die Aethiop. Uebersetz. des Hohenliedes; b. 688.; Jeremias Brief, Baruch, Tobias, 2. 3. B. der Maccabäer, doppelte Uebersetz. der Geschichte d. Susanna, Judith, u. Lied der drey Männer im Feuerofen; b. 688 f.; hat den Onkelos nach Buxtorf; b. 60.; die Persische Uebersetz. des Pentat.; b. 376.; Targum von Jerusalem, aber verschieden von der Ausgabe Venet. I.; b. 95. 688.; Pseudo Jonathan; b. 91. 688.; s. Pariser, Pentateuch, Thomas v. H.
Loos, ob Jehova seinen Willen durch das L. bekannt gemacht? d. 335.; befragt; d. IX.
Loth, Rettung desselben, doppelt erzählt; c. 51 f.
Lucanische Epopöe; e. 140.
Lucas, hat den Cainan aufgenommen; b. 445.; macht vom B. Ruth Gebrauch; c. 463.
Lucas Brugensis, citirt das Psalter. anglican.; b. 538.
Lucian, Presbyter zu Antiochien, im J. 311.; Märtyrer; a. 506.; neue Recension dess. der κοινη der LXX.; a. 496. 506.; erhielt zu Anfang des 4ten Jahrh. öffentliche Autorität in den Kirchen von Constantinopel bis Antiochien; a. 507. (s. Kirchenversion); Verfahren bey seiner Recension, unbekannt; a. 507. b. 639.; soll eine ganz neue Uebersetzung aus dem Hebräischen verfertigt haben; a. 507.; s. Hol-

mes, Pamphilus, Nicetas, Editio
Ludovicus; s. Dieu.
Λουκιανος = Lucians Recension; s. Lucian.
Lus, im Josua, verschieden von Bus, das ein Hetiter erbaute; c. 373.; s. Bethel.
Luther, übersetzte aus der Brescer Ausgabe; a. 385. b. 30. 671 f.; Uebersetzung, Sprachformular; c. 189 f.; in der Leipziger Polyglotte; b. 689.; in der Biblia Zullichoviana; b. 696.; erlaubt sich Conjecturen; b. 707 f.
Luxus, in Aegypten, zwischen Abraham u. Jakob gewaltig gestiegen; c. 154.
Lyciskus entflieht mit seiner zum Opfer bestimmten Tochter; d. XXVII.
Lycurg, Gesetze desselben blos dem Gedächtniß des Volks eingeprägt; c. 194.; Empfang dess. vom Orakel; d. XXXVI.; s. Pythia, Pyth. Apoll.
Lydda, gelehrte Schule daselbst; a. 335.
Lyrische Poesie, erhielt von David den eigenen Geist u. Gang den sie in den Psalmen hat; e. 2.; s. Triumphgesänge.

M.

Mabug, s. Hierapolis.
Maccabäer, Siege der Juden unter ihnen erfochten; d. 324.; s. Münzen; ob aus ihrer Zeit Lieder in den Psalmen? e. 8.
Maccabäer, Bücher, ins georgische übersetzt; b. 389; zweytes B. über Fabeln in demselben; a. 37 f.; (s. Verfasser); zweytes, drittes B. in der Londner Polyglotte; b. 689.; s. Synedrium, Tempelbibliothek.
Männer, bejahrte, ihr Ansehen in der Patriarchenwelt u. im Hiob; e. 164. 203.; berühmte, noch vor ihrer Geburt durch das Orakel angekündigt; d. XVII.; (s. Aesculap, Euripides).
Männer des Hiskias; s. Hiskias, Jesaias, Hoseas.
Mager, Daniel unter sie aufgenommen; d. 475.; wird ihr Vorsteher; d. 492. 497.
Magogiten beym Ezechiel, fingirter Nahme; d. 72 f.
Magos, s. Anumos.
Mahlerey, s. Bildhauerey.
Maidani, s. Meidani.
Maimonides (Rambam), aus Corduba, lebte in Aegypten, starb 1201 oder 1204; a. 376.; Beschreibung der Hautsorten; b. 459.; hat den Pentateuch aus dem Cod. Aegypt. abgeschrieben; a. 374 f. 380.; (s. Handschrift); Kritiker; a. 376.; Urtheil über die Be-

schaffenheit des hebräischen Textes; b. 454.; citire die wenigsten Varianten; b. 455.; 13 Ikkarim; b. 677.; über כתובים; a. 304.; s. Handschrift, Paraschen.
Μαινομενοι, Bedeutung; a. 56.; s. Reden.
Malaische Interlinearversion d. arab. Uebersetz. d. Genesis auf der Manheimer Bibliothek; b. 282.
Maleachi, Person und Zeitalter; d. 462.; Zeitgenosse des Nehemias; d. 462.; mit welchem er einstimmig arbeitet; d. 22. 462 f.; Sprache desselben; b. 3. d. 65. 463. 467.; Inhalt seiner Schrift, keine Eröfnungen der Zukunft; d. 463.; er bestraft und ermahnt nur; d. 464.; in 6 Reden, die wohl nur Summarien sind; d. 46. 465.; Character desselben; d. 32. 62. 467.; Mangel an Concinnität; d. 467.; Einfachheit der Einkleidung; d. 66. 468.; Geschichte des Buchs; d. 470.; Melito, Philo, Origenes u. der Talmud nennen ihn nicht besonders; d. 470.; das N. T. spielt auf ihn an, ohne ihn zu nennen; d. 470.; von ihm soll Jonathan sein Targum haben; b. 63. s. Priester.
Manasse, Leben desselben, Quellen dazu; c. 591.; Nachricht von ihm giebt Chosin; c. 554.; soll den Jesaias haben unter der Säge sterben lassen; d. 77.; durch Aserhaddon nach Babel geführt; d. 99.; Folgen davon; d. 373. 376 f.
Manasse, Priester, vertrieben, geht zu den Samaritanern über, wann? b. 614. d. 464.; von ihm sollen die Samaritaner ihren Pentateuch haben; b. 611 f.; s. Josephus, Nehemias.
Manier, wornach alte Werke umgearbeitet wurden? a. 395.
Mann, der ränkevolle; c. 97.
Manna, woher? c. 382 f.; (s. Tamariskenstrauch); vgl. Kalabrien; Verschwinden desselben; c. 376. 382.; was nach der Vorstellung der Juden daraus geworden? c. 203.; Beschreibung u. Verarbeitung desselben, im 2. und 4. B. Mose, eine Glosse; c. 302. 352.
Manuscript, Manuscripte, s. Codex, Handschriften.
Mappik, ist neu; a 248.; in der Masora vorkommend; a. 419.; wie es in Handschriften steht; b. 497.; selten in spanischen Mss.; b. 557.
Mar Abba, Nestorianischer Patriarch, sein Leben; b. 216. (s. Thomas); syrische Uebersetzung desselben; b. 124. 154. 216.

Marcell, läßt eine Abschrift des A. u. N. T. im koptischen Dialecte verfertigen; b. 357.
Marcus, soll die Peschito verfaßt haben; b. 133.; zu Jerus. einheimisch; b. 12 f.
Mardochai, soll Verfasser des B. Esther seyn; c. 636.; ist nicht der schriftliche Concipient desselben; a. 39.; sondern blos d. Schreibens die Feyer des Purimfestes betreffend; a. 39.; Gebet desselben; Zusatz zu den LXX.; a. 485.; Rath an Esther, das Verbergen ihrer Abkunft betreffend; c. 643. 652.; verweigert dem ersten persischen Minister die Adoration; c. 644. 645.; wird selbst Minister; 647. 653. 663.; Mardochaifest; c. 670.
Mareschet Micha's Geburtsort; d. 374.
Marginalien der Handschriften; b. 510.
Marodach Baladan, Ursache seiner Gesandtschaft an Hiskias; d. 98 f. 411.
Maroniten Collegium in Rom; b. 233.
Marsch üb. die Itala; b. 400.
Martianay Verdienste um die Wiederherstellung der Hexaplen; a. 503.
Maschinerie, im Ezechiel; d. 245.; im Daniel u. Zacharias; d. 35. 246. 456.; Art von, für Träume u. Geschichte; d. 476. 513.
Masisches Mss. bey der Antwerper Polyglotte; b. 28.
Masius, Handschrift der hexaplarisch. syrisch. Uebersetzung des Paul, was sie enthält? b. 181 f.; ist mit Estranghelo und den kritischen Zeichen des Origenes; b. 182. 188.; s. Josua.
Masora, ihr Nahme, ist Ueberlieferung; a. 410.; nicht correctorium biblicum; a. 411.; woher die Uebersetzung vinculum, claustrum auch sepimentum legis? a. 411.; Ursprung u. Urheber; a. 366 f. 411. (s. Moses,) Menackei, Simeon, Synag. magna; Vaterland; a. 376.; die reichsten Beyträge dazu lieferten die Juden zwischen dem 3ten u. 6ten Jahrhundert; a. 411.; manche ihrer Bemerkungen schon im Talmud; a. 411.; babylonische, ihr Ursprung unter Hadrian oder Vespasian viel zu früh angesetzt; a. 412 f.; manche Bemerkungen schon vor dem 3ten Jahrh. in Handschriften eingetragen; a. 412.; Einfluß auf die Handschriften; a. 367.; starker Anwachs dieser Bemerkungen seit der Abfassung des Talmud; a. 413.; Sammlung derselben zu Anfang des 6ten Jahrh. von den Juden zu Tiberias; a. 414.;

erhalten aber immer noch Zusätze u. Einschiebsel; a. 414.; sie stimmt daher weder in der Zahl der Stellen, die sie zu ihren Beobachtungen citirt, weder mit sich selbst, noch mit unsern Bibelausgaben überein; a. 414.; allgemeine Anzeige des Inhalts derselben; a. 415.; zählt die Verse; a. 265. 408. 416.; eigene Erscheinungen in den Versen; a. 417.; zählt Wörter und Consonanten; a. 418.; bey allen Büchern den mittelsten Consonanten, das mittelste Wort u. den mittelsten Vers; a. 411.; hat Bemerkungen über Lesezeichen; a. 419.; Tikkun, a. 420.; deren sie 18 Stellen zählt; a. 349 f.; Ittur Sopherim; a. 350. 411. 420.; und puncta extraordinaria; a. 420.; hat Conjecturen; a. 419 f.; Keri u. Cethib ein Hauptth. derselben; a. 420 f.; Inhalt; a. 421.; Urheber; a. 428.; Ansehen u. Werth derselben; a. 429.; Keri velo Cethib zählt sie 10, u. Cethib velo Keri; a. 430 f.; Piska; a. 431 f. (s. Piska); Methoden, nach welcher die Masora abgefaßt worden; a. 433.; große, kleine Masora; a. 434.; große neben dem hebr. Texte abgedruckt; b. 696.; und zwar zuerst in der Bibl. Rabbin. I.; a. 677.; kleine, findet sich im innern Rande der Handschriften zwischen den Columnen; b. 510. (s. Rand); maxima oder finalis; a. 438.; gedruckt; b. 678.; Verwirrungen der M., woher? a. 434 f.; Abweichungen derselben untereinander; a. 436.; keine ist mit irgend einem Texte völlig übereinstimmend; b. 547.; gedruckte und handschriftliche, große Verschiedenheit derselben; a. 443.; kritische Bearbeitung derselben beym Abdruck; a. 437.; vorzüglich der Rabbinisch. Bibel des Jakob ben Chajim berücksichtigt; a. 385.; (s. Jacob b. Ch., Felix Pratensis); verbesserte Ausgabe; b. 679.; nach dem vulgären Text von Buxtorf abgeändert; a. 387.; Ansehen u. Wichtigkeit der M.; a. 439.; Mängel derf.; a. 440.; mischt die frühern u. spätern Recensionen der Juden untereinander; a. 442; ist in Mss. allein enthalten; a. 433.; oft auch noch am Rande der Mss.; b. 510.; oft in allerley Figuren gewunden; a. 434. b. 508. 534 f. (s. Jacob ben Chajim, Karrikaturen, Elias Levita); figurirte, in Beyden, den Codex wollten die Amsterdamer Juden für

1400 Fl. kaufen; b. 535.; (s. Vega); fehlende, ob sie Kennzeichen des Alters eines Kodex; b. 559.; über Onkelos Targum; a. 439. (vgl. Christen, Exegese, Formen, Handschriften, Handschriften d. Masora, Handschriften spanische, Hebräischer Text der Heraplen, Hieronymus, Juda R., Juden, Keri velo Cethib, Kritik, Litterae majusc. minusc. etc., Mappik, Opitz, Paläographie, Meyer, Revisoren, Sopherim, Spielwerk, Talmud, Text, Tempelexemplar, Varianten.

Masoraschreiber erlaubt sich zuweilen den Text zu corrigiren; b. 542.; Künsteleyen derselben; b. 547.; oft vom Sopher u. Punktator verschieden; b. 546.; mit welchen sie oft hadern; b. 547.; sollen nach den Unterschriften Juden seyn; b. 535.

Masorethen, wie sie die biblischen Bücher ordnen; a. 49. b. 511. 552.; ihre Ordnung der Hagiographa nach Elias Levita; e. 215.; streichen mit Unrecht zwei Verse im Josua; a. 440 f.; Lesarten die sie wählten; b. 574.; wichtige oft schon vor ihnen verlohren; a. 441.; b. 574.; bestimmen die Mitte der Bücher; a. 416.; stimmen nicht überall in der Wortabtheilung überein; a. 252.; Punctation und Behandlung des biblischen Chaldäismus; b. 10.; um u. nach dem 6ten Jahrh. haben sie den größten Antheil am Keri und Cethib; a. 428.; s. Quadratschrift.

Masorethische Hauptrecension legt die besten Handschriften zum Grunde; b. 574 f.; neue masor. Handschriften folgen bald dem Keri bald dem Cethib; a. 572.; mas. Anmerkungen, s. Kapitel, woher? s. Juden; — Punktation; wer wohl die letzte Hand an sie gelegt? a. 370. s. Jeremias.

Masorethischer Text, Harmonie u. Discrepanz mit dem Chaldäer, woher? b. 31.; Onkelos folgt ihm genau; b. 47.; doch mit Ausnahmen; b. 49.; s. Pentat. samarit.

Masudi, nennt mehrere arabische Bibelübersetzer; b. 232.; nennt den R. Saadias, Said; b. 239.

Materie zu Handschriften in den ältesten Zeiten, ob sie von langer Dauer auch haltbar genug war? a. 284.

Matres lectionis, s. Lesemütter.

Matrose, Geschichte eines, den ein Seehund verschlungen; d. 340.

Matthäi, Verdienste um die Wiederherstellung der Hexaplen d. Origenes; a. 504.
Matthäus, läßt mehrere Geschlechter in der Genealogie Christi aus; warum? c. 462.; macht vom Buch Ruth Gebrauch; c. 463.; ob er ein Apokryphum d. Jeremias citire? a. 99. d. 226.
Mauer, hölzerne, sich hinter ihr vertheidig.; d. XXXIX.
Maximus, Parallelen desselben; e. 71.
May, Revision des Bibeltextes; b. 693.; s. Leusden.
Mechanische Künste, schon früh in Aegypten; c. 8.
Meder, mächtig neben den Chaldäern; d. 104.; ihr Hofceremoniel vom Persischen Hofe angenommen; c. 660.
Medraschische Mss., ehedem selten, jetzt keine mehr; b. 573.
Meerungeheuer, das den Jonas verschlang; d. 333 f. 338 f. 342. 358.; auf seinem Rücken wurden Menschen von den Wellen ans Ufer geworfen; d. 349.; s. Matrose, Schiff.
Megilloth, fünf, Targum über sie; b. 22. 102. 117 f.
Meidani, Sprüche-Sammlung; e. 70. 101.
Melchisedek, dem Monotheismus zugethan; c. 20; als Psalmendichter aufgeführt; e. 4.
Melchiten, theilen den Psalter in 7 Theile; b. 310.
Melchitische Uebersetzung der Psalmen, auf Libanon gedruckt; b. 232. 302. 316.; Excerpte daraus; b. 310.; innerer Gehalt; b. 311 f.; (s. Melchiten); Ausgabe; b. 232 f. 309. 312.; s. Psalter.
Melito, Bischoff von Sardes im 2ten Jahrh.; a. 163.; Schreiben an Onesimus von dem Kanon der Juden in Palästina; a. 164.; erläutert; a. 166.; schreibt ohne Accente und Spiritus; a. 165. 169. (s. Eusebius, Nicephorus); wie er die biblischen Bücher ordnet; a. 165 f. d. 268.; Ordnung der Hagiographen bey ihm; e. 112.; gedenkt des B. Josua; c. 412.; erwähnt d. Esras; c. 623.; hat den Nehemias nicht; c. 635.; warum er d. B. Esther nicht gedenkt; c. 671.; Stelle die er dem Jesaias; d. 145 f.; dem Jeremias unter den großen Propheten anweiset; d. 228.; gedenkt des Ezechiel nahmentlich; d. 267.; so wie d. Hoseas; d. 297.; schließt den Jonas nicht vom Kanon aus; d. 369.; nennt Maleachi nicht besonders; d. 470.; hält Daniel für canonisch; d. 542.; nennt die Psalmen hinter den BB. d. Chronik; e. 63.; erwähnt des Hiob hinter dem Ho-

henliede; e. 214.; Stelle die er dem Hohenliede giebt; e. 235.; erwähnt der Proverbien; e. 113.; weiset dem Prediger seinen Platz hinter den Proverbien an; e. 288.; s. Rufin.
Membrane, gelbe, eines Coder, kein Beweis seines Alters; b. 562.
Memphitischer Dialekt; b. 355.; Uebersetz. in demselben, folgt meist dem griechischen Text in der Stellung der Worte; b. 374 f.; s. Woide, Daniel.
Menachem de Lonzano, Reise und critische Arbeit; a. 379.; (s. Handschriften, Juden zu Constantinopel); Or Thora, Collation des Pentateuch; b. 683.; von Norzi benutzt; b. 699.
Menackai, R., ihn machen mehrere Unterschriften der Mss. zum Urheber der Masora; a. 412 f. (s. Hammanuna).
Menasse, ben Israel, Ausgabe der Bibel, hat gemischten Text; a. 386.; Verfahren bey derselben; b 692.; macht Moses zum Verfasser des Hiob; e. 184.
Menschen, was in ihrer Gewalt steht, nach d. Koheleth; e. 272.; älteste, ihre Geschichte; c. 70.
Menschengeschlecht, nur auf Ein Paar zurückgeführt; c. 31. 83.; s. Menschenpaar.
Menschenopfer, dienten in den Zeiten der Rohheit zur Entsündigung, wurden späterhin gemildert; d. XXIII. XXXV f.; s. Jephta, Athenienser, Aristodem, Hercules, Pythia, Orakel, Pelasger, Minotaurus.
Menschenpaar, erstes, nach Indischen Sagen im häufigen Umgang mit der Gottheit; c. 83.
Menu und Satarupa von Brahma geschaffen; c. 83.
Mercer, über den Verfasser des B. Hiob; e. 184.
Meroe, s. Saba.
Mesopotamien, Seltenheit des Goldes u. Silbers daselbst noch zu Jakobs Zeiten; c. 154.; Vaterland des Nomadenlebens; c. 152.; Tauschhandel; c. 154.
Messenier, Vorschrift des Pythischen Apoll an sie; d. XXIII f.
Messenischer Krieg, erster, Quelle der Beschreibung desselben; d. XXVI.; Orakel dabey; d. XXXVI.
Messias, schwebt den Propheten überall als Trostbild vor; d. 29.; ob auch dem Maleachi? d. 463.; dieses Trostbild endigt sich im N. T. in seinem Mittelpunct; d. 23 f.; ihn sucht das Targum des Jonathan wegzuerklären; b. 63 f. vgl. Stellen.
Mitatron, s. Enoch.
Metelle, verfertigen Parallelen; e. 71.

Metheg, selten in spanischen Mss.; b. 557.
Methodius, Apostel der Slaven; b. 383.
Methymna, den Einwohnern wird vom Orakel Verehrung des Bacchus empfohlen; d. XLI.
Metrische Bücher, schrieb man auch serie continua; a. 257.; s. Zeilen.
Metrum der Hebräer, verlohren; d. 58.
Meyer Hallevi (Haramah), v. seinem Vater Todros auch Todrosius benannt; a. 378.; Klage über die Nachlässigkeiten der hebräischen Handschriften; b. 564.; zieht die ältern Handschriften vor; a. 379.; Klage über die Abweichungen der Masoren untereinander; a. 436.; kritische Arbeit und Einrichtung seiner Masora über den Pentateuch; a. 378 ff. 435 ff.; umfaßt nicht den ganzen Pentateuch; a. 437.; war lange im Mss. benutzt u. endlich gedruckt und nachgedruckt; a. 378. 386.; der polnische Jude Jacob Levita ließ sie drucken; a. 378.; (s. Israel Benj. Bass.); von Norzi benutzt; b. 699.
Meyer, R. Levi, Gesetzrolle dess.; b. 699.
Micha, Götze dess.; c. 422. 428. 430.
Micha, Person u. Zeitalter; d. 369.; erste Spur seiner prophetischen Thätigkeit; d. 370.; Ende derselb.; d. 371. 373.; Ueberschrift seiner Orakel, ob zweifelhaft? d. 372 ff.; Orakel dess. an Juda gerichtet; d. 374.; wurden nicht öffentlich ausgesprochen; d. 48.; fährt in den Ahnungen des Jesaias fort; d. 38.; seine Orakel besteh. in 5 Volksreden; d. 375.; ihr Inhalt; d. 30. 375 ff.; Genius des Dichters; d. 378 f.; mit Jesaias zu vergleichen; d. 378.; reiche Dichtungsgabe; d. 379 f.; liebt Wortspiele und Antithesen; d. 381.; Geschichte des Buchs; d. 382.; Gebrauch von ihm im Jeremias u. im N. T.; d. 381 f.; wie er unter Hiskias von der Zerstörung des Tempels spricht; d. 103.; bedingte Ahnung konnte nicht bestraft werden; d. 14.; von ihm blos einige Stellen bey den sinesischen Juden; b. 581.; Stellen aus ihm im Jesaias; d. 134.
Micha, verschiedene Männer dieses Nahmens; d. 374.
Michaelis, J. D., über die jetzige Punctation; a. 243.; erklärt Jeremias K. 33, V. 14 - 26. für Interpolation; d. 200.; zur Zeitrechnung des Ezechiel; d. 232.; über das B. Jonas; d. 352.; über den Verf.

d. B. Hiob; e. 184. 186.; über die Veranlassung zu den Klageliedern; e. 239.; Christen seyen Verfasser der Peschito; b. 134.; über d. Lesart מרמזר; a. 304.
Michaelis, J. H., seine Bibelausgabe hat Varianten; a. 386.; Handschriften, die er verglichen; b. 694.
Middeldorpf edirt die im Hiob syrisch übersetzten eigenthümlichen Redensarten der LXX. und die Fragmente der übrigen griechisch. Interpreten; b. 188.
Midianiter, ihr Land erobert und eingezogen; c. 316.
Midrasch Sopher Melachim; c. 554.
Midraschim, ihr güldenes Zeitalter; a. 354.; Quelle verschiedener Lesarten; a. 300. 354. s. Handschriften.
Miesrob, im Anfang des 5ten Jahrh. mit ihm fängt sich die armenische Litteratur an; b. 329.; erfindet im J. 420 ein armenisches Alphabet; b. 330. 385.; sein Schriftcharacter geht zu den Georgiern, unter dem Nahmen Kuzuri über, b. 387; Antheil an der armen. Bibelübersetz.; b. 330.
Milch, zum Waschen der Füße gebraucht; e. 164.
Milesier, Orakel an sie; d. XXXVI.
Mingarelli, vermuthet eine doppelte Sahidische Uebersetzung; b. 368.
Minotaurus wilde Sitte ihm zu opfern eingeschr.; d XXI.
Miriam, ihre Unzufriedenheit mit Moses Heyrath, wie ausgedrückt; c. 299. 324.; ihr Todesjahr; c. 308.
Mischna, erst im 3ten Jahrh. entstanden; b. 84.; Verbot des Vorlesens derselben; a. 481. (s. Justinian); Varianten zum masorethischen Texte aus ihr; b. 449. 452. (s. Fromann); vgl. Δευτερωσις.
Mitregenten, 70, die Moses anzunehmen beschloss., wie ausgedrückt? c. 300 f.
Mittel, Begebenheiten auf die Nachwelt zu bringen; c. 24.
Mittelasien, Sagen über die älteste Menschengeschichte ꝛc. daselbst; c. 70.; mit ihm waren die frühern Jahrhunderte bekannter als die spätern nach Mose; c. 165.; s. Monotheismus, Cherubim.
Moab, Orakel gegen, im Jesaias, Zeitalter desselben; d. 83 f. 89.; gegen M. haben wir im Grunde nur ein Orakel, das aber mehrere Propheten behandelten; d. 38.
Moabiter, ihre Machinationen zu Moses Zeit; c 227f.; 232.; von der Aufnahme unter die Israeliten ausgeschlossen; c. 232. s. Nebucadnezar.
Moabitischer Prinz, ein Schäfer; d. 309.

Modad, s. Hermes.
Mönche konnten hebräische Codices abschreiben; b. 530-533.; die von ihnen geschriebenen Mss. verwirft der Talmud; a. 347.; corrumpirten die Uebersetzung des Hieronymus; b. 429.
Molette benutzt die armenische Psalmenversion; b. 331.
Monarchie, s. Theocratie.
Monate, chaldäische Nahmen derselben im I. B. der Könige; c. 562.
Monophysiten, zu ihrem Gebrauche übersetzt Paul, B. v. T., den hexaplarischen Text der LXX.; b. 184.
Monotheismus, entwickelt sich früh in Mittelasien; c. 19.; aus welcher Quelle Moses seinen Begriff von ihm schöpfte, uns unbek.; d. 10.; Stück der Aufklärung nicht des ganzen hebräischen Volkes; a. 11.; bis zum Exil; a. 12.; s. Melchisedek.
Montague, Lady, Zeilen aus dem Harem; e. 224.
Montfaucon, Hexapla, über; b. 413.; wo er die hexaplarische Recension d. LXX. suchte; a. 496.; Verdienste um die Wiederherstellung der Hexapla; a. 503 f.; Fehler, die er begangen; a. 504.; von Abbreviaturen der griech. Uebersetzung; a. 548.; sammelt die Fragmente von Aquila; a. 530. u. Symmachus; a. 536.; Behandlung der Fragmente d. Ελληνιχος; a. 564.; üb. den ὁ Ἑβραιος; a. 551.; Blatt von Richter IX.; a. 468.; benutzt den Cod. Marchal.; b 200.; kauft die ägyptische Handschrift des Daniel und der 12 kl. Propheten; b. 369.
Montes tenebrarum, s. Fabel.
Mophaddel, s. Almophaddel.
Moral, christliche, fordere man nicht von alten Sängern; e. 60.; verlange man nicht vom Prediger Sal.; e. 285 f.
Moralische Reden, Beschaffenh. ihrer Sprache; d. 34.; schicken sich zu Anhängen einer Orakelsamml.; d. 118.
Morgen- und Abendopfer, 2300, fallen aus, durch wessen Schuld? d. 509.
Morgen- und abendländische Lesarten, gedruckt; a. 386.
Morgenländer, schätzen edles Blut nicht nach Reichthum; c. 455. 461.; viele, haben neue Nahmen von ihren Schicksalen bekommen; e. 126.; philosophische Versammlungen derselben; e. 250.; sind Spruchreich; e. 268.; wie sie Genealogien behandeln; c. 582. 608.; s. Drama, Wortspiele, Impromtu, Improvisatori, Ochsenstecken, Traumdeuterey.

Morgenländ. Juden, durch die Araber vertrieben, flüchten nach Spanien; a. 377.; Schriftsteller, alle, lieben Wortspiele; d. 154.; Reiche, ihre Gewohnheit fremden Völkern zu Kriegsdiensten einen Wohnsitz bey sich einzuräumen; d. 399.
Morgenland, hier bildete sich die Menschheit; d. 7.; s. Orakel, Orient, Dürre.
Moriah, woher dieser Nahme in der Genesis? c. 168.
Morinus, J., vom Alter des Cod. Hillel; a. 374.; besorgt den Abdruck des hebräisch-samaritan. Codex für die Pariser Polyglotte; b. 702-704.; wo er die hexaplarische Recension der LXX. suchte? a. 496.; über Hesychius Recension; a. 508.
Morinus, Pt., macht den Anfang zur Wiederherstellung der Hexaplen; a. 503.
Mosche, Gecatilia, R. arabische Uebersetzung d. Hiob; b. 260.
Mose, Nachrichten von ihm; c. 178 f. (s. Eupolemus, Philo, Numenius, Tobias); war Amram's u. der Jochebeth Sohn aus dem Stamme Levi; c. 180.; Aussetzung u. Rettung desselben; c. 180 f.; von der ägypt. Princessin adoptirt und Moüdsche genannt; c. 182. (vgl. Stephanus); Jugendgeschichte dess. aus der Elohimurkunde; c. 177.; Zeit ihrer Bekanntmachung; c. 178.; Zusätze zu den gewissen Nachrichten seiner Jugendgeschichte; c. 183.; als Aufnahme desselben in den Priesterstand; Unternehmung auf Aethiopien; (s. Judas, Saba, Sesostris); Vermählung mit der Prinzessin Tharbis; c. 183.; (s. Juden; c. 186.); Erfahrenheit in der Tactik, woher? c. 183.; heirathet eine Cuschitin (Araberin?); c. 184. (s. Miriam); Flucht nach Arabien und Heirath der Tochter des Jethro; c. 186. vgl. c. 171.; stellt sich an die Spitze seiner Nation u. beweiset Pharao seinen göttlichen Auftrag; c. 186. 253. (s. Pharao); führt Israel aus Aegypten und macht 3 Monate nachher die Hauptsumme seiner Gesetze am Sinai bekannt; c. 187.; erwartete für seine Nation für die Zukunft eine geistige Religion; d. 24.; stirbt in seinem 120sten Jahre; c. 185. 187. 310. 335.; s. Monotheismus.
Mose schrieb unbestritten mehreres; c. 11.; (s. Philo); die Buchstabenschrift deren er sich bediente, war das Alphabeth der Hebräer bis aufs Exil; a. 185.; ob er sich der Leinewand als Schreibmaterie bediente?

a. 184.; schrieb in der gebildetsten hebräisch. Mundart; a. 73.; was er und Hiob mit dem arab. und syrisch. Dialekt gemein haben, ist wahres semitisches Stammgut aus den ältesten Zeiten; a. 70.; grammatischer Bau seiner Sprache; a. 88.; durch welche Eigenheit der Sprache sich seine Schriften vor andern auszeichnen; a. 76 f.; sind die ältesten die wir in hebräischer Sprache besitzen; ihr Character; a. 63.; durch ihn u. seine Gesetzgebung hat sich die hebr. Sprache auf eine ganz eigene Art gefärbt; e. 156; Einfluß auf die Hebräer; a. 4 f.; wird Muster der Propheten; d. 36.; aller hebräischen Schriftsteller; a. 79 f. 85. c. 189 f. 351.; durch ihn ihr goldnes Zeitalter; a. 80.; ist Prototypus der hebräischen Dichter u. Propheten; c. 351. d. 262.; (vgl. Propheten); Lieder von ihm in den Psalmen (Ps. 90.); e. 4. 20 f.; Ueberschriften seiner Lieder; e. 46.; sein Saitenspiel hat starke ägyptische Farbe; a. 88 f.; ihn wollen mehrere Schriftsteller zum Verfasser des Buchs Hiob machen; e. 184.; aber mit ihm und seiner Constitution ist Hiob unbekannt; e. 156. 158. 161.; (vgl. Kirchenväter, Menasse); wie das N. T. die BB. Moses citirt; c. 344.; ob Moses mit Ezechiel im Widerspruch? d. 265.; ist nicht Urheber der Masora; a. 411.; nicht Urheber des Keri u. Cethib; a. 428.

Mose, erstes Buch; s. Genesis, Rink, Sprache, Talmud, Urkunden, Elohim, Jehova, Jehova-Elohimurkunde, Völkersagen, Wiederholung.

Mose, zweites bis fünftes Buch, älter als alle auf sie folgende Schriften des A. T.; c. 187.; Beweis aus ihrer Sprache; c. 187; aus der Geschichte; c. 193; werden als geschriebenes Gesetz angeführt; c. 193 f.; er befahl seine Schriften an die Seite der Bundeslade niederzulegen; a. 20.; können nicht zwischen David und Josua abgefaßt seyn; c. 211.; können nicht von Esra; c. 200.; nicht von den Priestern zu Josias Zeit (vgl. Josias, c. 200. 354.), noch von dem, den Samaritanern zugeschickten Priester abgefaßt; c. 211.; auch nicht von Hilkias untergeschoben seyn; c. 206 f.; (s. Hilkias); wohl könnte Moses Verfasser seyn; c. 215 ff.; u. wirklich sind sie aus Aufsätzen

Moses und seiner Zeitgenossen entstanden; c. 219 ff.; allgemeine Einwürfe gegen ihr hohes Alter beantwortet; c. 322.; Aufsätze in der Gesetzgebung darin sind ihrem Hauptinhalte nach gleichzeitig; c. 322.; Oeconomie dieser Bücher; c. 176.; Spuren von der Bekanntschaft mit seinem Inhalte in den Psalmen und den spätern Schriften; c. 338. 343 f.; Aechtheit; c. 345 f.; Bürgen für sie; c. 347.; der Concipient kann nicht nach Moses gelebt haben; c. 195.; Beweis aus ihrer Oeconomie; c. 195 f.; aus der Geschichte; c. 197.; Lobreden auf ihn in den 4 Büchern, woher u. wie sie zu fassen? c. 323.; wie man das 2-5 Buch lesen müsse; c. 349 f.; s. Josephus.

Mose, zweites Buch; Inhalt; c. 248 ff.; s. Sprache; wer von K. 3. an die Erzählung fortsetze? c. 249 f.; er schrieb seine Fundamentalgesetze selbst; c. 250. 262.; vgl. c. 86.; die Unterhandlungen mit Pharao und den Auszug aus Aegypten eine von ihm verschiedene Person; c. 251 ff.; (vgl. Auszug); Gesetze am Sinai, Einwendungen gegen ihre damalige Abfassung, gehoben; c. 260 ff.; Schreiber und Anordner der Gesetze; c. 264 f.; die Nachricht vom Stiftshüttenbau kann nicht später entworfen worden seyn, als angeführt ist; c. 268 ff.; die Nachricht vom Bilderdienst am Sinai; c. 276 ff.; gehört in Moses Zeitalter und ist gleichzeitig aufgezeichnet; c. 278 ff.; Versetzungen in den LXX.; a. 486.; Zusatz im samarit. Pentateuch zu K. IX.; c. 251.; s. Interpolationen, Manna, Schriften, Talmud.

Mose, drittes Buch, der Priester-Codex, c. 281 ff.; ist von Moses concipirt; c. 283 f.; Aufsätze darin, schon zu Moses Zeit ein Ganzes; c. 335.; spricht in den 3 letzten Büchern von sich in der dritten Person, unrichtige Folgerungen daraus; c. 323.; s. Talmud.

Mose, viertes Buch, Vorbereitung zum Aufbruch vom Sinai, gleichzeitig; c. 286 ff.; Nachrichten von der Zählung der Stämme, die Ordnung in der sie zogen u. sich lagerten, und über die Dienste der Leviten, sind gleichzeitig niedergeschrieben; c. 292. 297.; aufrührerische Bewegungen gegen Mose, hohes Alter der schriftlichen Nachrichten hierüber; c 293 ff.;

ob sie von Moses Zeitgenossen, oder von ihm selbst niedergeschrieben wurden? c. 300. 302 ff.; Nachrichten aus den letzten Jahren des Zugs durch Arabien; c. 307.; ist ohne genaue Chronologie concipirt; c. 308.; nur ihr Concipient belegt seine Nachrichten mit Dichterfragmenten; c. 309.; doch hält manche derselben die strengste Prüfung aus; c. 311 ff.; und ist aus gleichzeitig niedergeschriebenen Aufsätzen genommen; c. 318.; Hauptinhalt des vierten Buchs; c. 325.; ein Abschnitt von Jeremias wörtlich excerpirt; d. 156.; s. Interpolation, Manna, Hoherpriester, Talmud, Verordnung.

Mose, fünftes Buch, legt sich Mose selbst als Verfasser bey; c. 220.; und der Inhalt entspricht; c. 224 ff.; (vgl. Josephus, Talmud); Vortrag in demselben; c. 224.; Reden die es enthält; c. 225. 228.; über Widersprüche gegen die 3 andern Bücher darin; c. 232 ff.; Verschreiben; c. 232.; Wegräumung dessen, was Anstoß gab, Mosen nicht für den Verfasser zu halten; c. 236 ff.; Sprache desselben ist übereinstimmend mit der der übrigen Mos. Bücher; c. 241.; die folgenden Schriftsteller eignen es Mosen zu; c. 242.; Mose befiehlt dasselbe alle 7 Jahre öffentlich vorzulesen; c. 243 f. 246.; wo sich das endiget, was von ihm Mose angehört; c. 247.; wird neben der Bundeslade aufbewahrt; c. 246.; woher d. Schluß dieses fünften Buchs; b. 462 f. 471. c. 247.; hat erst nach der Eroberung und Vertheilung des Landes Kanaan seinen gegenwärtigen Umfang erhalten; c. 336.; vgl. Königsgesetz, Interpolationen, Kriegsgesetze, Wiederholung, Zehenten, Zelt, Zug.

Mose, seine Bücher, etwa von späterer Hand geordnet; a. 93.; erhielten spätere Beylagen; a. 93.; erhielten zwischen Josua und Samuel ihre gegenwärtige Abtheilung und Form; c. 350.; Alter der Abtheilung in fünf Bücher; a. 337.; die nach Josephus heilige Schriften sind; a. 149. 155.; Unterschrift seiner Bücher; a. 95.; ihr Alter von mehr als 2000 Jahren, ist nichts unmögliches; c. 3 ff.; von ihnen und seinen Gesetzen waren mehrere Abschriften unentbehrlich; a. 25.; gingen schon vor Esras durch fremde Hände; c. 204.; haben sinnliche Ausdrücke

von Gott; b. 48.; wurden in einemweg geschrieben; b. 560.; mußten jährlich in den Synagogen vorgelesen werden; a. 266.; u. daher in 54 Abschnitte getheilt; a. 266.; wurden hier und da in 3 Jahren vorgelesen; a. 268.; wurden anfangs allein in den Synagogen vorgelesen; a. 295.; wozu sie im N. T. citirt werden; a. 141.; Abweichung seiner Schriften bey Juden u. Samaritanern; a. 452.; am häufigsten ins Chaldäische übersetzt; b. 21 f.; ins Griechische übersetzt; a. 120.; in der Peschito Uebersetzung; b. 133.; s. Pentateuch; vgl. Priester, Samuel, Schreibart, Wörter.

Mose, Plan auf die Eroberung des ganzen Landes Kanaan gerichtet; c. 408.; Einrichtung, seine Nation zu bewegen das Hirtenleben mit dem ansässigen Ackerleben zu vertauschen; a 8.; hätte gern sein Gesetz zum Maschal gemacht; e. 81.; Ansehen, womit er den Priesterstand zierte; d. 230.; Verordnungen, werden nicht genau befolgt; d. 253. (s. Israeliten, Priester); Mißverständniß eines Ausdrucks desselben; e. 90.; seine Zeiten zu Empfindungen der Liebe, wie im Hohenliede, ungeschickt; e. 217.; Ende seiner Constitution; e. 238.

Mose, s. Clementinisch, Ehesachen, Gesetze, Glossen, Hebräer, Heerd, Herkommen, Heuschrecken, Hiskias, Jeremias, Jordan, Josaphat, Josua, Israel, Israeliten, Koran, Kosmogenie, Lagerstätte, Lebensdauer, Leuchten, Levirats-Ehe, Mitregenten, Moabiter, Nehemias, Opfergesetze, Orakel, Sanchuniaton, Sopherim.

Mose, Ben Nahman, R. Comment. über die Proverbien; b. 677.

Mose, Cohen, R. habe manche Verse anders abgetheilt; a. 377.

Moses Aghelaüs, (um 550) gedenkt einer Uebersetzung der Psalmen des Polycarp; b. 215.

Moses Chorenensis, von der Armenischen Bibelübersezzung; b. 330.

Müller, über das Thema, das er im B. Jonas findet; d. 359 ff.

Münster, Ausgabe der Bibel, neue Recension; b. 679.; hat Varianten; a. 386.

Münter, über die Quelle der beyden koptischen Uebersetzungen des Daniel; b. 71. 357.; Alter der ägypt. Bibelübersetzungen; b 355. 367.

Münzen, von den makkabi-

schen Fürsten, (s. Hasmonäisch.); Schrift auf denselben; a. 187.; gegen ihre Aechtheit; a. 188.; haben keine Finalen; a. 255.; haben Zahlbuchstaben; a. 289.; (s. Jonathan, Simon); jüdische, falsche; a. 214.; vgl. Phönicier, Schrift, Schriftsteller, Schriftzüge, Jonathan.
Mumien voll von Phönicischen Buchstaben, darunter auch Ziffern; a. 288.; (s. Caylus); Mumienbandagen dicht mit Hieroglyphen beschrieben, von Leinewand; c. 10.; ob die Schrift auf ihnen phönicisch? a. 229.; ob sie Vokalzeichen hatten? a. 229.
Mundart, s. Dialect, Mose.
Musculus, erlaubt sich Conjecturen; b. 707 f.
Musik u. Dichtkunst verbunden; e. 10. 18. 46. 55.; beym Gottesdienst, verherrlichte David; e. 3.; der Hebräer, für uns verlohren; e. 46. 59.; s. Hebräer, Instrumente.
Musterrollen beym Aufbruch vom Sinai, Gebrauch der von ihnen gemacht wurde; c. 286. (vgl. Helden).
Mystellus, Orakel an ihn; d. XXXVII.
Mystiker, ihre Erklärung des Tempels des Ezechiel; d. 253.; des Hohenliedes; e. 228. 233.

N.

Naamah, Stadt an der Gränze Idumäa's; e. 132. 143.
Nabonnid (Belsazar); Wunder, das er gesehen; d. 498 f. 529 f.
Nabopolassar, unter ihm rissen die Chaldäer die Herrschaft am Euphrat an sich; d. 400.; er und Cyarares zerstören die Herrschaft der Assyrier über Asien; d. 393. 400.; Jahrzahl desselben, verschieden von der Aera Nabopol.; d. 232.
Nachtigal, Hypothese das Buch Jonas betreffend; d. 362.; über den Verfasser des B. Hiob; e. 186.
Nahapied, Catholikus zu Etschmiedzin; b. 348.
Nahasson, Zeitgenosse Moses, wie lange von ihm bis auf David? c. 461. 582.
Nahmen, im Hiob bedeutend; e. 127.; im Orient, umgeändert; e. 126.; (s. Morgenländer); an sie reihet die alte Welt Erfindungen, Schicksale, Thaten u. a. Merkwürdigkeiten; c. 25.; auch die schriftliche Abfassung der Sagen noch vieles; c. 35. 37.; Unsicherheit dieses Hülfsmittels; c. 26.; bey den Juden abgekürzt; a. 378.; Thiernahmen d. Juden; b. 378.; der Fragmente der alten griechisch. Uebersetzer vorgezeichnet, müssen be-

richtiget werden; a. 537.; s. Nomina, Orakelsprüche, Targum v. Jerus.
Nahor, ob aus dieser Familie das Buch Hiob? e. 156. 159.
Nahum, Zeitalter; d. 383 ff.; Vaterland; d. 389.; Grabmal; d. 390.; war ein gebohrner Hebräer; d. 390 f.; Zeitgenosse des Jesaias, weis noch nichts von Chaldäern; d. 99.; was er ahnet; d. 30.; Ausdrücke u. Vorstellungen in ihm; d. 391.; Inhalt seines Buchs; d 391 f.; ist nur Ein Ganzes, Jubelgesang über den Untergang des Assyr. Reichs; d. 392.; Character seines Buchs; d. 396 f.; Geschichte des Buchs; d. 398.; Inschriften desselben; d. 398 f.; gehört nach Josephus zu den heiligen Schriften und heißt προφητης; a. 158. d. 399.; ob das N. T. von ihm Gebrauch mache? d. 399.; einige Stellen von ihm haben die sinesischen Juden; b. 581.; s. Sabako.
Nain, koptische Mss. des A. T.; b. 360. 368.
Nasiräat, Gesetz von demselben; c. 295.
Nathan, s. Samuel, Bücher.
Nationalbibliothek der Hebräer; a. 20 f.
Nationalgesetze, Beobachtung derselben schärft Josua ein; a. 20.
Nationalüberlieferungen, aus ihnen schöpft Josephus; a. 153.
Nationalverbrüderung, unter den Hebräern verschwunden; c. 445.
Nationalvereinigung, s. Rückkehr.
Nationalvorstellung, s. Verstoßung.
Nationen, verbundene, Einfluß der Sitten ꝛc. auf einander; d. 152.; Bewegung, zum Anbruch des Glanzes für Jerusalem, Gesicht im Zacharias; d. 431 f.
Naturerscheinungen Agyptens, jährlich wiederkehrend; c. 253.
Naturkunde im Hiob; e. 174.
Naturmenschen, s. Gottheit.
Naturpoesie, Zeit ihrer Blüthe und ihrer Beschaffenheit; c. 29.; der Hebräer; a. 15.
Nazarener, viele apokryphische Schriften derselben; d. 226.; in einer las Hieronymus das Citatum des Matthäus aus Jeremias; d. 224.
Nazari, Fr., Nachricht von Sergius Risius; b. 301.
Nebucadnezar, Kriege und Eroberungen; a. 400.; (s. Seestädte); Einfall in Palästina; d. 403.; (s. Jerusalem, Jojakim); unterwirft sich die Ammoniter, und Moabiter, wohl auch

die Edomiter; d. 321 f.; zerstört Idumäa; zeichnet den Jeremias aus; d. 148.; läßt junge Hebräer zu seinem Dienste vorbereiten; d 471.; verlangt die Entdeckung eines ominösen Traums durch eine Art von Allwissenheit; d. 481.; über dessen Deutung; d. 483 f.; goldener Kolossus, den er errichten läßt; d. 487 ff.; Fest demselben zu Ehren angestellt, ob Daniel dabey zugegen gewesen? d. 490.; neuer Traum desselben; d. 492.; verschieden erzählt; d. 530.; ob er wahnsinnig geworden? d. 495.; s. Edict, Origenes.
Negri, Sal., Antheil an dem zu London gedruckten Psalter; b. 310.
Nehemias, von seiner Person; c. 624.; u. Zeitalter; c. 630.; seine u. anderer Patrioten Beyhülfe zur Anlegung u. Erweiterung einer Tempelbibliothek; a. 29 f. 31. 35. 37.; (s. Josephus, Maleachi); veranstaltet das Vorlesen des Mosaischen Gesetzes am Laubenhüttenfeste; c. 245.; soll das vorgelesene Gesetz mit einer Uebersetzung in die Landessprache haben begleiten lassen; b. 15 f. 18.; Buch desselben, seinem Zeitalter gemäß mit Maleachi übereinstimmend; d. 463.; ist Verfasser desselben; c. 625.; bis auf einen kleinen Abschnitt; c. 627 ff. 633. (vgl. Esras); wird das zweite Buch Esras genannt; a. 135. c. 622. 634.; Aechtheit und Glaubwürdigkeit desselben; c. 632.; sein Character als Schriftsteller; c. 626. 633.; seine Nachrichten von dem Hohenpriester Manasse; b. 613.; über sein Geschlechtsregister der Hohenpriester; c. 630 f. 634.; (vgl. Festgesetze); von ihm u. Esras leitete man die Sammlung des letzten Psalmbuchs her; e. 44.; Geschichte seines Buchs; c. 634.; vom N. T., Melito und Philo nicht angeführt; a. 133. 141. 166 f. c. 634 f.; von Josephus benutzt; a. 160. 166. c. 635.; Talmud, Origenes, Hieronymus haben ihn in ihrem Kanon; a. 166. c. 635.; der chaldäische Text dess. fehlt in der Antwerper Polyglotte; b. 685.; von ihm noch keine chaldäische Paraphrase bekannt; b. 22.; Persische Uebersetzung im Mss.; b. 383.; ihn haben die sinesischen Juden; b. 581.; ob ihn die Nestorianer annehmen? b. 151.; s. Samaritaner, Samballat.
Nennwörter, drey Hauptformen derselben, a. 239.
Nesibis, Krieg Davids, mit

dem Könige von; c. 476. d. 384.
Nestorianer vokalisiren in ihren Handschriften durch einen Punct über oder unter der Linie, seit wann? a. 230.; auf dem assyrisch. Gebirge, ihre Uebersetzung des A. T.; b. 221 f.; oder St. Thomas Christen in Malabar, ihre Recension der Peschito; b. 149.; Eintheilung der heiligen Bücher des A. T.; b. 150.; ob sie den Nehemias annehmen? b. 151.; nehmen das B. Esther nicht an, aber das B. Sira; b. 150 f.; s. Philorenus.
Neuhebräische Construction im Hohenliede; e. 218.; neuhebräische Wörter im Prediger; e. 254.; neumasorethische Recension; a. 414.; nicht mehr von der altmasorethischen zu unterscheiden; a. 442 f.
Neues Testament entscheidet nicht über das Ansehen eines Buchs; a. 108.; beruft sich in unzähligen Stellen auf das A. T.; a. 140.; entwickelt die Vorstellung von einem großen König, geistig; d. 15.; (s. Messias); die Citationen des A. T. im N. sind von doppelter Art; a. 141.; Weise zu citiren; a. 271.; gemeiniglich nach den LXX; a. 336. 466. 479.; von denen es starken Gebrauch macht; b. 137.; oder citirt es eine andere griechische Uebersetzung? a. 466.; Eintheilung des Palästin. Kanons? a. 117.; wozu es Mose citirt? a. 141. c. 344.; führt die Genesis nirgends als Moses Arbeit an; c. 94.; macht Gebrauch vom Buche der Richter; c. 453.; vom B. Ruth; c. 463.; von den BB. der Chronik; c. 606.; gedenkt d. B. Esther nicht; c. 671.; auch nicht des Nehemias; a. 141.; wozu es den Jesaias citirt? a. 141.; von welchem es oft Gebrauch macht; d. 145.; wozu Jeremias citirt wird? a. 141.; d. 228.; scheint von Ezechiel Gebrauch zu machen; d. 266.; häufiger von Hoseas; d. 297.; Gebrauch von Jonas; d. 369. (s. Jonas); von Micha; d. 381.; von Habakuk; d. 413.; nimmt einmal auf Haggai Rücksicht; d. 426.; macht vom Zacharias Gebrauch; d. 461.; spielt auf Maleachi an, ohne ihn zu nennen; d. 470.; macht merkwürdigen Gebrauch von Daniel; d. 541.; braucht die Psalmen häufig u. legt sie David bey; e. 10. 47. 63. 141.; macht Gebrauch von den Sprüchen; e. 112.; kennt den Hiob, und führt ihn namentlich an; a. 162. 213.;

gedenkt des Predigers nicht u. macht keinen Gebrauch vom Hohenliede; a. 141. e. 234. 288.; Nutzen d. Targum. für das N. T.; b. 32. 99.; georgische Uebersetzung dess. in Tiflis gedruckt; b. 388.; ist zweimal aus dem syrischen u. zuletzt noch aus dem griechischen ins armenische übersetzt worden; b. 330.; sahidische, b. 368. s. Semler, Thomas v. H. Tuki.
Nicephorus zur Stelle des Melito vom Kanon; a. 165.
Nicetas läßt den Lucian eine neue Uebersetzung aus dem Hebräischen machen; a. 507.
Nichthebräer, s. Israeliten.
Nichtverstehen, beym Zeichen der Unächtheit; d. 249.
Nichtigkeit ist das Band, das alles im Prediger bindet; e. 264. 267.
Nicolaus, Cardinal, Revision der Uebersetzung des Hieronymus; b. 432.
Niederägyptisch, s. Koptisch, Aegyptisch.
Niemeyer betrachtet das B. Jonas als moralische Dichtung; d. 357.
Nil, giebt den Aegyptern Trinkwasser; c. 346.; zu welcher Zeit er roth wird? c. 253.; heißt dem Hiob "Meer"; e. 168.; s. Sari.
Nildämme im Hiob? e. 168.
Nilpferd, Behemot, ob von Hiob beschrieben? e. 168. f. 208.
Ninive, wie der Nahme dieser Stadt schon in der Genesis stehen kann? c. 170.; in der mosaischen Völkertafel nur erwähnt; c. 89.; Eroberung N. unter Chyniladan durch Cyarares u. Nabopolassar? d. 393.; s. Sardanapel, Tiger.
Niniviten, über ihre Besserung nach dem B. Jonas; d. 357.
Noachische Fluth, Nachrichten davon doppelt; c. 45. 140 f. vgl. 156.
Noah, s. Satyaurata.
Nomaden, im Hiob; e. 167.; ob sie Eilboten gehabt? e. 135.; strenge, trinken keinen Wein; c. 152.; (s. Jakob, Isaak, Mesopotamien); Nomadenzug der Hebr. Synedrium während desselben; c. 196.
Nomina, drey Hauptformen derselben; a. 239.; propria, oft irrig; c. 622.; übersetzt; c. 576.; in den BB. der Könige u. Chronik verschieden; c. 549. (s. Jehovaurkunde, Juden, alexandrin.); munerum, häufig abstracta u. daher mit weiblicher Endung versehen; e. 253.
Νομος και προφηται; νομος, προφ. και ψαλμοι; νομος, προ. και αλλα (βιβλια) Umschreibung des A. T.; a. 44.; steht wohl für

alle heilige Bücher; a. 294.
Norberg, s. Jeremias.
Norzi, Sal., berühmtester jüdischer Kritiker; a. 380.; seine Bibelausgabe hat Varianten; a. 386.; Commentar über den Titel des Herausgebers מנחת שי, von ihm aber דרך פרץ betitelt; b. 699.; woraus geschöpft? b. 698.; Meyer Hallevi und Menachem de Lonzano von ihm benutzt; b. 699.
Novell., 146.; unter Δευτερωσις ders., die Mischna zu verstehen; a. 481.
Nubien, s. Heuschrecken.
Numenius nennt Mosen σοφωτατος; c. 179.

O.

O = Siebenzig Dollmetscher; a. 548.; O vgl. Εβραιος, Ελληνικος.
Oasen, altägyptischer Dialect daselbst; b 373.
Obadias, mehrere Männer dieses Nahmens; d. 320.; vom Prophet O. u. seinem Zeitalter; d. 320 f.; gehört er in das Maccabäische? a. 40.; wie er aber doch seine Stelle im Kanon erhalten? a. 40.; wozu er gehört; d. 329.; von ihm ein Fragment, Orakel gegen Idumäa; d. 322.; sein poetischer Character; a. 277. d. 324 f.; wird von Jeremias excerpirt; d. 156.; von Zacharias copirt; d. 459.; wie er die Exulanten schildert; d. 326.; Geschichte des Fragments; d. 326.; über die zweyte Inschrift; d. 57. 328.; der Schluß des Orakels ist Zusatz des Herausgebers des Propheten; b. 3. d. 323. s. Paulus.
Obelos, kritisches Zeichen in der Polyglotte des Origenes, Bedeutung; a. 493.; Obelen mit Asterisken verwechselt; a. 499.
Oberägyptischer Dialekt, in ihm das Hohelied; b. 359. s. Sahidisch.
Oberappellationsgericht, von Josaphat angeordnet; c. 353.
Obrigkeiten, bedienten sich der Propheten, wozu? d. 21.
Obscöne Wörter im Text; a. 422. b. 631.; befiehlt der Talmud mit anständigern zu vertauschen; a. 422. 428.
Obsoleta in der hebr. Sprache; c. 189. 329.; im 1. B. Samuel; c. 501.
Ochsenstecken, dem Morgenländer ein brauchbares Gewehr; c. 434.
Octapla, Nahme der Polyglotte des Origenes, wann gebräuchlich? a. 489.

Odin, ihm eignet der Norden alle seine Sittensprüche zu; c. 71. 101.
Oeder will dem Ezechiel die 9 letzten Kapitel absprechen; d. 249.
Oelberg, spaltet sich bey einer Gotteserscheinung im Zacharias; d. 458.
Offenbahrungen Gottes; s. Josua.
Og, ungeheure Statur desselben; b 85.; warum von ihr Nachricht gegeben wird; c. 237.
Οἱ Γ, οἱ Δ, s. Γ, Δ.
Ὁμοιοτελευτον, Quelle verschiedener Lesarten; a. 327.
Oneirokritie, eigener Orden für sie; d. 475.
Onesimus, s. Melito.
Onias, erhält die Erlaubniß einen Tempel zu Leontopolis zu bauen, u. schmückte ihn auch mit einer Tempelbibliothek; a. 41 f.
Onkelos, ben Kalonymos, Nachrichten der Juden von ihm; b 34.; ein Proselyte; b. 36.; sein Lehrer Hillel u. Schammai; b. 41.; ob er in Palästina gelebt? b. 41.; oder in Babylon? da die Sprache desselben der reine babylonische Dialekt ist? b. 42 f.; ist mit Akilas nicht eine Person; a. 565.; mit dem er jedoch verwechselt worden; b. 34. 37 f.; Blüthe desselben: b. 47.; von ihm handelt der babyl. Talmud; b. 37.; sein Ansehen unter den Juden; b. 56.; die von ihm verfaßte chaldäische Uebersetzung des Pentateuchs; b. 14. 21 f. 35.; war Privatarbeit; b 39.; Alter derselben; b. 14.; Hauptquelle seines Textes; b. 57.; s. Masoreth. Text; b. 47.; mit Ausnahme; b. 49.; Genius seines Targums; b. 47.; verliert sich in keine Fabeln der Juden; b. 46. 53. 89.; Styl desselben reiner als in andern Targumim, woher? a. 366.; seine Eigenthümlichkeiten der Grammatik; b. 45.; Wortformen mit dem biblischen Chaldaismus gemein; b. 45.; kennt keine Abkürzung der Wörter: b. 45.; hat ausländische Wörter; b. 44.; Beispiel interpolirter Stellen in ihm; b. 50 f.; hat Einschaltungen in der Geschichte Bileams; b 53.; Stelle aus ihm mit Pseudo-Jonathan verglichen; b. 89.; ist Führer des Tawus; b 381.; ist brauchbar zu Sprach-erläuterungen u. Worterklärungen; b. 53 f. 56.; zur Kritik; b 54 f.; Massora Hallargum; b 57.; Gebrauch dess. bey den Samaritanern; b. 61. (s. Triglotte); zu einer Uebersetz. des Pent. in samaritanischer Sprache zum Grunde gelegt; a. 453. b. 321.

326.; oft gedruckt; b. 51. 57 ff. b. 376.; in ins. Sorae; b. 665.; Burdorfs Aus.; b. 60.; in der Bibl. Rabb. I. II.; b. 676. 680.; mit ein. latein. Version zur Seite in d. polyglott. Complut.; b. 675.; (s. Bonon. Pentat.; Gemara, Hieronymus, Masora); soll Verfasser des Targums über die Hagiographa seyn; b. 101. s. Origenes, Rapheleng, Complutensisch.

Ophir, die Edomiter kannten dieses goldreiche Land; e. 176.

Opfer, spätere Ansichten über dieselben; c. 322 f.; welche man den ober- u. unterirdischen Göttern schlachten soll, empfohlen; d. XLI f.; s. Hausväter, Juden in Italien, Jephta, Jungfrau, Karamanien, Menschen, Morgen.

Opfergesetze, warum von neuem bekannt gemacht; c. 315.; Nachsicht Moses wegen ihrer Nichtbeobachtung auf dem Zuge durch die Wüste; c. 227.

Ophioneus, Wahrsager, sein Schicksal; d. XXIX.

Opitz, Handschriften, die er bey seiner Bibelausgabe benutzt; b. 695.; d. J. wollte die ganze Masora in alphabetische Ordnung bringen; a. 438.

Orakel, griechische, wann sie in Griechenland bekannt gemacht wurden? d. VII.; wann sie am meisten angegangen wurden; d. XXXVI.; Alter der griechischen Orakel; d. XII.; nur Bruchstücke von ihnen; a. 15.; wann sie verdächtig werden? d. XV.; dasselbe, oft verschieden bey den Griechen eingekleidet; d. XXII.; (s. Götterspröche); aus Dichtern in Geschichtschreiber übergegang., weshalb sich ihre Menge verliert; d. XXXII.; moralische Gesichtspuncte selten in ihnen; d. XXXIV.; veränderte Anführung derselben bey verschiedenen Schriftstellern; d. XXIV.; ihre Natur läßt sich nicht aus Dichterstellen entwikkeln; d. XXXI.; vieles, was sich als O. ankündigt, war ursprünglich keines, u. erst Poesie u. Sage haben es dazu gemacht; d. XXV. XXX.; (s. Dichterfragmente); alte, spätere Umbildung derselben, Beispiel davon; d. XXI f.; ihrer Antwort wich man zuweilen aus; d. XXXVII.; wann man sich durch eine Zweideutigkeit zu helfen suchte? d. XXXVII.; was sie alle umfaßten? d. XXXVII f.; sorgten für sich aber auch für den Cultus anderer Gottheiten; d. XLI.; noch in keiner

Sammlung vorhanden, die durch Ordnung und Genauigkeit sich auszeichnete; d. XV f.
Orakel, griechische, des Pythisch. Apollo an Dardanus; d. XII.; an die Athenienser, Menschen zu Sühnopfern zu schlachten; d. XIII.; O. an Kypselus, an Battus, an die Amphyctionen, an die Knidier, an Cleomenes, an Krösus, an die Einwohner von Delos, an Themistocles; d. XIV. Ankündigung der Geburt des Euripides; d. XIV. XVIII.; an Charitaus u. Archelaus; an Archias; an Aristodem; d. XIV.; an die Thasier, an die Psigalienser; an Kypselus; d. XXXVI.; an Krösus, über den Krieg mit Cyrus; an die Milesier; an die Spartaner über den persischen Krieg u. Leonidas; an die Thebaner; an Philipp, an Aristomachus, an Alexander König von Epir; d. XXXVI.; an die Thessalischen Pelasger; an Archias, einen Korinthier, an Mystellus; an die Einwohner von Smyrna, sich in dem neuen Smyrna anzusiedlen, O. als Ermunterung zur Erbauung von Laodicea; an die Megarenser über die Anlegung von Byzanz, an Thelesikles u. die Parier; Rath, wie man eine neue Colonie anlegen müsse; d. XXXVII.; (s. Apollo, Didymäus); an Krösus, als er sein Reich verlohr; an Philipp von Macedonien, als er gegen die Perser ziehen wollte; an die Phoceenser; an Alexander von Epirus, an Hannibal; d. XXXVIII; an die Einwohner von Astypaläa; d. XXXIX.; s. u. vgl. Klisthenes, Krösus, Jupiter, Pythia, Kypselus.
Orakel, hebräische; viele der Hebräer; a. 15.; ihr Ursprung im höchsten Alterthum; d. 1.; setzen jedoch schon einige Bildung des menschl. Verstandes voraus; d. 1.; anfangs sehr einfach; d. 5.; Entstehen derselben in Zeiten, wo noch keine Prosa war; d. 6 f.; vgl. d. 31. (s. Poesie); ihr Vaterland ist der Orient; d. 7.; Richtung, die Moses seinem Volke in Rücksicht auf sie gegeben; d 9.; Beschreibung derselben; d. 25 ff.; ihrer Natur u. ihrem Geiste sind specielle Erörterungen ganz zuwider; d. 27.; wollen allgemein gefaßt seyn, denn ihr Wesen ist Allgemeinheit; d. 22. 28. 510.; besonders wenn sie in ferne Zeiten gehen; d. 96.; in der Einkleidung derselben herrscht große Mannigfaltigkeit u. schöner Wechsel; d. 30 ff.;

Quelle der Orakel; d. 36 ff.; öffentliche Bekanntmachung derselben; d. 40.; ihr schriftlicher Ursprung; d. 43.; wie die davon fehlenden Nachrichten einigermaßen zu ersetzen; d. 44.; viele sind blos einzeln, auf kleinen einzelnen Rollen niedergeschrieben worden; d. 48.; Folge davon; d. 49 f.; der großen Propheten, wie die Unordnung in der sie untereinander stehen, zu erklären; d. 49.; manche sind nie ausgesprochen, sondern blos schriftlich verfaßt worden; d. 48.; Sammlung derselben; d. 49 ff. (s. Sammler); müssen früh stark in Umlauf gewesen seyn; d. 50.; woher ihre Sammlung abzuleiten; d. 50.; einst wohl eine vollständigere Sammlung, als noch übrig; a. 24.; Natur ders. u. einer begeisterten Rede, Ursprung; d. 58 f.; in den historischen Schriften der Hebräer; d. 117 f.; Orakel die doppelt vorkommen; a. 393.; dürfen nicht wie ein Geschichtbuch behandelt werden; d. 129.; wie man sie lesen muß; d. 130.; Inschriften der O. u. Mittel, dieselben auch da, wo sie fehlen, von einander zu trennen; d. 53 ff.; gegen auswärtige Staaten im Jeremias; d. 156.; Zusätze zu den vorgefundenen Inschriften; d. 161. 193.; eigene Ordnung ihrer Einschaltung; d. 168.; Ordnung u. Stellung in den beyden Ausgaben des Jeremias; d. 202 f.; Orakel im hebr. Texte des Jeremias; Cap. 33, 14-26 fehlt in den LXX., warum? d. 199. s. Männer, Jerusalem.

Orakel in Rom, von ihnen wimmelte es zur Zeit der bürgerlichen Kriege u. der ersten Kaiser; d. 3.; s. Augustus.

Orakelsammlung, s. Moralische Reden.

Orakelpriester, nicht alles, worüber sie Antworten geben, ging von ihrer Weisheit, vieles von fremden Eingebungen aus; d. XXXVIII f.; Beispiele davon; d. XXXIX.; zogen oft den Stoff zu ihren Antworten aus Astrologie und Magie; d. XL.; oder gaben witzige Einfälle statt einer Antwort; d. XL.

Orakelsprüche, nicht bey jedem kann nachgewiesen werden, wie viel oder wenig Täuschung daran Antheil gehabt; d. XIV.; sind nicht mit denen Worten angeführt, in denen sie den Fragenden ertheilt worden; d. XV.; auf die wörtliche Erhaltung derselben legte das griechische Alterthum

keinen Werth; d. XXII. cf. XXXII.; oft in Nahmen gehängt; d. 37.; können nicht ohne Dichtung bestehen; d. 254.; solche, die Juda u. Israel zugleich umfassen, sind blos schriftlich verfaßt; d. 48. s. Hexameter.
Orakelstädte, Bedeutung dieses Nahmens; d. IV.; Wichtigkeit derselben; d. IV.; wie bey den Griechen, solche gestatteten die hebräischen Gesetze nicht; d. VII.; berühmte in Asien, zu Moses Zeit; d. VIII.
Orakelwesen, lag auf dem Wege zur menschl. Cultur; d. III.; worin tief begründet? d. VIII.; nimmt aber verschiedene Richtungen; d. VIII; hat Moses Gesetzen unterworfen; d. IX.; den Griechischen wird viel Böses nachgesagt; ob Betrug bey seiner langen Fortdauer gewesen? d. X. XII.; wird von ganzen philosophischen Schulen verlacht; d. XII; s. Plato, Cyniker, Epikureer, Peripatetiker.
Orden, gelehrter, nur für die Zeit d. ersten Bildung; a. 9.
Ordner des A. T., ob von ihm falsche Inschriften beygesetzt worden? d. 137.; der 12 kleinen Propheten, hat nicht die Zeitordnung befolgt; d. 299.
Ordnung der biblischen Bücher, uralt; a. 50.; nach Jesus Sirach d. ä.; a. 47.; nach dem N. T.; a. 47.; nach dem Talmud u. den Masorethen; a. 49. b. 511.; nach Melito; a 165. e. 112.; nach Hieronymus; a. 171.; der großen Propheten u. Talmud; d. 122.; Handschriften, Bücher des A. T.
Orient; s. Morgenland, Nahmen, Prosa.
Orientalische Handschriften, welche so heißen; b. 573.
Origenes, wann er gelebt; a. 167.; dessen Hauptstelle vom Kanon; a. 167.; Bücherabtheilung der Bibel; a. 149. 273.; nach einem griechischen Exemplar der LXX.; d. 268.; Ordnung der Hagiographen bey ihm; e. 112. (s. Josephus); Handschrift desselben; a. 381. 440.; war nicht punctirt; a. 225.; daher seine schwankende u. von unserer Punctation abweichende Aussprache; a. 225.; kritischer Geist desselben; a. 356.; erste Polyglotte durch ihn; a. 342. 490.; Zeit u. Ort ihrer Abfassung; a. 487. 491.; (s. Tyrus); Nahmen derselben; a. 488.; (s. Octapla, Hexapla, Tetrapla, Tetraselidon); ob er zwey verfertigte? a. 490.; Basis derselben ist der hebräische Text; a. 491.; Co-

lumnen derselben, wie sie auf einander folgen; a. 491.; ihre innere Einrichtung; a. 491.; Ordnung d. Uebersetzer; a. 491 532.; die Texte in Cola getheilt; a. 491.; critische Zeichen, deren er sich bediente; a. 492 f. (s. Obelos); werden berichtigt; b. 202.; (s. Masius); vergleicht im Pentateuch den hebräisch-samaritanischen Text mit dem hebräisch-jüdischen; a. 493.; vgl. a. 558 f.; b. 639.; schreibt von jeder Uebersetzung die Geschichte derselben; a. 493 f.; versah jedes biblische Buch mit Prolegomenen u. den Rand mit Anmerkungen exegetischen und kritischen Inhalts; a. 494.; (vgl. Epiphanius, Prolegomenen, Polemik); Proben von den Tetraplen oder Hexaplen; a. 495.; Untergang der Hexapl. u. Erhaltung des hexaplarischen Textes der LXX.; a. 496 ff.; die ganze Arbeit des Origenes 50 Jahre nach seinem Tode in der Bibliothek des Pamphilus zu Cäsarea aufgestellt; a. 497 f.; (s. Hieronymus, Pamphilus); Schicksal derselben; b. 194. (vgl. Eusebius); konnte in seinen Hexaplen nicht immer die Worte verschiedener Uebersetzungen einer mangelhaften Stelle zu ergänzen, so zusammen stellen, daß sie einen Sinn gaben; b. 198.; seine kritische Arbeit ist nie vollständig abgeschrieben worden; a. 497.; aus seinen 7 Columnen trug man Fragmente zu den LXX.; a. 547.; über seine Nachrichten von Aquila; a. 522.; woher er die Schriften des Symmachus bekommen; a. 487 f. 491. 533.; treibt die Uebersetz. des Theodotion auf; a. 487 f.; füllt aus ihm die Lücken in den LXX.; a. 540.; seine Stelle in der Polygl.; a. 491.; findet 3 griechische Uebersetzungen, die er in seine Hexaplen aufnimmt; a. 542.; siebente des Origenes; a. 489.; letzte griechische fand er im J. C. 228.; a. 487.; seine Hexapla gereicht den LXX zum größten Schaden; b. 410.; ob er das Hebräische darin selbst geschrieben? b. 534.; ihm wird die Verfertigung des Cod. ebraeo-graec. zugeschrieben; a. 341.; Scholien des O.; noch übrige, wem wir sie verdanken? a. 498.; Zusätze zu ihnen aus späterer Zeit; a. 499.; wie sie in den Text des Philo kommen? a. 501.; übersetzt einige Stellen des samaritanisch. Pentateuchs für die LXX.; b. 639.;

Lesarten des samarit. Pentat.; b. 634.; kennt Onkelos Paraphrase nicht; b. 47.; kennt keine chaldäische Paraphrase; b. 19.; auch nicht das Targum des Jonathan; b. 63.; s. Abbreviaturen, Döderlein, Matthäi, Scharfenberg, Schleusner, Semler, Spohn, Prolegomena, Uebersetzungen.
Origenes, Wichtigkeit seines Zeugnisses vom Kanon der Juden; a. 167. (s. Rufin); Erläuterung desselben; a. 169 f.; wie er den Baruch zu einem Theil desselben machen konnte? a, 170.; O. gedenkt des B. Josua; c. 412.; über die Stelle des B. Ruth im Kanon; c. 463.; trennt die BB. Samuel von den BB. der Könige; c. 531 f.; zu seiner Zeit sahen die Juden die BB. der Könige u. der Chronik noch als Ein Buch an; c. 573. 606.; vom B. Esras in seinem Kanon; c. 623.; Sage von Esras; a. 212.; gedenkt des Nehemias; a. 166.; als 2tes B. Esra; c. 635.; führt das B. Esther namentlich an; c. 671.; Platz den er dem Jesaias anweiset; d. 145 f.; hat den Jeremias im Kanon, und giebt ihm den zweiten Platz; d. 228.; wie er den Text dess. in den LXX. vorgefunden; d. 171 f. 176.; nennt den Ezechiel; d. 267.; sieht die Weissagung des Jerem. und die Klagelieder als ein Buch an; e. 249.; führt den Hoseas an; d. 297.; v. Jonas; d. 369. (vgl. Propheten); gedenkt des Daniels als kanonisch; d 542.; konnte nichts in der Geschichte vom Wahnsinne Nebucadnezars finden; d. 495.; nennt die Psalmen hinter Esras; e. 63.; seine Mss. zählen den zweiten Psalm als den ersten; e. 66.; nimmt den 151 Ps. nicht in die Hexaplen auf; e. 63.; führt den Hiob hinter dem Ezechiel an; e. 214.; wie er den griechisch. Text des Hiob vorgefunden; a. 486. d. 171. 176 f.; erwähnt d. Proverbien; e. 113.; Platz, den er dem Hohenliede; d 235.; dem Prediger anweiset; e. 288. wie er den Nahmen יהוה in alten Mss. der LXX. geschrieben gefunden; a. 197.; b. 641 f.
Originalalphabeth; a. 184 f.
Originalexemplar, aus ihm stammen schon Fehler des hebr. Textes her; a. 278.
Originalhandschriften, Untergang derselben; a. 283.; manche derselben wohl schon vor dem Exil verlohren; a. 284 f.
Originaltext, wurde vorgele-

sen; ob er nach dem Tode der hebräischen Sprache mit einer Uebersetzung begleitet worden? b. 15.; der LXX halber vernachlässiget; a. 331 ff.; Wiederherstellung des Studiums desselben; a. 337 f.; s. Corruptionen.
Originalität, was zur O. eines Volks hinreichend; a. 5.
Or Thorah, s. Menachem de Lonzano.
Orthographie, hebräische, in alten Zeiten, verschieden; a. 279 f.; in den BB. der Könige u. Chronik verschieden; c. 548. 551.; in den BB. der Chronik; c. 586. 595.; des B. Esras mit der in den BB. der Chronik gemein; c. 616.; Verschiedenheit in den Abschnitten von Elisa; c. 554.; im Zacharias; d. 460.; später im Hohenliede; e. 218.; der Targum; b. 23. 26.; der Keri u. Cethib; a. 422.; (vgl. Lesarten).
Ortographische Fehler im hebräischen Texte, woher? a. 279.
Osar, Aeltester der Juden an Ptolemäus Philadelphus mit Gehülfen geschickt; a. 449.
Osiander erlaubt sich Conjekturen; b. 707 f.
Ossian, singt er Liebe, so erinnert er an das Hohelied; e. 224.
Othinel Kriegsunternehmung; c 438.
Owen, Eintheilung der Parallelstellen; a. 391.
Oxforder, oder zweyte cyprische Inschrift, Interpunktion derselben; a. 252.

P.

Π- παντες, alle Griechen neben den LXX.; a. 550.
Pachomius, Leben, in ägyptischer Sprache geschrieben; b. 363.; Regeln der Einsiedler, aus dem Aegypt. ins Griechische übersetzt; b. 363.; Regeln, setzen eine ägyptische Bibel voraus; b. 365.
Paläographie, hebräische, fehlt noch, b. 477.; in der Masora, was zu ihr gehört; a. 415.
Palästina, keine Pferde daselbst in den frühesten Zeiten; c. 155.; was es dem Ezechiel geworden; d. 231. 244.; Nebucadnezars Einfall in P.; d. 403.; s. hebr. Sprache, Hungersnoth, Jordan, Juden, Kanon, Kirchenversion, Kornhandel, Abendland, Synagogen, Tempelbibliothek.
Palästinisch-aramäischer Dialekt am Jordan; b. 4. 13.; Abkürzungen in ihm; b. 13.
Palästinisches Exemplar, das Jeremias dem Baruch diktirte, ob es ein Privat-

eigenthum geblieben? d. 221.
Παλαια διαθηκη; a. 45.; s. Paulus.
Palladius über Anton den Eremiten; b. 365.
Palmblätter zum Schreiben benutzt; c. 10.
Palmyrenisch, Alphabeth, ihm ist die hebräische Quadratschrift nachgebildet; a. 207.; Inschriften, ihr Zeitalter; a. 208.; älteste, hat Endbuchstaben; a. 252.; jüngste; a. 254.; Steinschriften haben Finalen; a. 254.
Pamphilus, der Märtyrer, stellt in seiner Bibliothek die Hexaplen auf; a. 467.; schrieb einen Theil des ganzen Werks ab; a. 497.; edirt die Columne der LXX besonders, mit allen critischen Zeichen, mit Stücken aus andern Uebersetzern u. Scholien des Origenes; a. 498 f.; bezeichnet Lucians und Hesychius Recension durch οι Γ; a. 549.; s. Handschriften; Hieronymus; Origenes.
Papierschilf u. Sari, damit ist Hiob bekannt; c. 168.
Papyrus; s. Schiffe.
Parabeln, Sprache derselben; d. 34.; im Ezechiel; d. 246.
Paradies, Sage davon, muß uralt seyn; c. 77 f.; s. Phasis.
Paradiese, vier der Araber; c. 133 f.
Parallelen, erste Behältnisse der Völkerweisheit; c. 68 f.; der Sprüche; c. 97.; dem Salomo beygel.; c 93.
Parallelismus bey den Sprüchen der Hebräer; c. 78. 82. 85.
Parallelstellen, kritische Hülfsmittel zur Entdeckung der Fehler der frühesten Zeiten; a. 390. (s. Kritiker); auch Quellen von Varianten; a. 390.; in ihrem Ursprung sehr verschieden; a. 396.; wie sie zu behandeln; a. 396.; Urheber der Verschiedenheiten in denselben; a. 397 f. 401.; s. Owen.
Paranomasieen, gehören zu den Blumen der morgenländischen Poesie; d. 881.; im Jeremias gar häufig; d. 154.; im Micha; d. 381.; in der Geschichte der Susanna; d. 536. 538.
Paraphrasen, Nothwendigkeit einer schriftlichen Abfassung derselben; b. 19.; s. chaldäische P., Targum.
Paraschen, was sie veranlaßte; a. 266.; mit den Kazin der Samaritan. verglichen; b. 592.; noch nicht in den ältesten Handschriften; a. 274.; aber schon zur Zeit der Sammlung des Talmuds in denselben angezeigt u. in offene u. geschlossene getheilt; a. 346.; die kleine offene durch ס, die kleine geschlossene durch ס; a. 267.; die große of-

fene durch ⊐⊐⊐, die große geschlossene durch ⊐⊐⊐; a. 268.; beide durch Maimonides berichtigt; a. 374; ihre Abtheilung erhielt ein allgemeines Ansehen; a. 268.; auch sind die Handschriften in Beziehung des Anfangs u. des Endes derselben nicht einstimmig; a. 268.; Por. u. Haphteren zwar in Mss. meist fleißig angemerkt, aber nach verschiedenen Methoden und nicht gleichförmig; b. 506; am äußern Rande angezeigt; b. 509.; nach spanisch. u. deutsch. Ordnung in der Bibl. Rabb. I.; b. 677.; s. Sabbathische, Sopherim, Synagogen.

Parenthesen, zwey, im Josua, Bemerkung. darüber; c. 389.

Pariser Handschrift der Version des Pentat. des R. Saadias Gaon; b. 241.; der heraplarischen syrischen Uebersetz. des Paul B. v. T.; b. 181.; enthält blos das vierte Buch der Könige; b. 184.; des Pentat. v. Jacob v. Edessa; b 158 f.

Pariser Polyglotte folgt dem Antwerpischen Text; b. 686.; Abweichungen von der Antwerp. Polygl.; b. 687.; hebr. samarit. Coder; b. 702 ff. (s. Morin); über die samaritanische Uebersetzung in ihr; b. 329.; wiederholt Burtorfs Ausgabe des Onkelos; b. 60.; Peschito, von der Londoner wiederholt; b. 152.; fehlerhafte Ausgabe davon; b. 152.; hat Saadias arab. Uebersetz. des Pentat.; b. 237.; ihre Uebereinstimmung mit der Constantinop. Ausgabe betr.; b. 237 f.; sinnlose Uebersetz. einer Stelle aus Saadias; b. 243.; syrisch arabische Uebersetz. des Hiob u. der BB. der Chronik in ihr u. der Londoner, Tochter der Peschito; b. 283.; zuweilen verschieden, woher? b. 284.; s. Londoner.

Parsen, s. Hom.

Participium für den Infinitiv gebraucht; d. 153.

Particularismus bey den Hebräern; d. XLII.

Paschalis, s. Eli.

Passah, erste Feyer desselben nach dem Auszug aus Aegypten; c. 296.; warum in der Wüste nicht gefeiert? c. 402.; Gesetze, wann gegeben u. von wem aufgeschrieben? c. 260.; durch einen Nachtrag ergänzt; c. 296.

Patach furtivum, statt seiner oft Scheva; b. 497.

Patriarchen, Kinderbegriffe v. Jehova in ihrer Geschichte; d 368.; für die Aechtheit ihrer Gesch.; c. 150.; Spur von Schreibkunst aus ihrer Zeit; a. 196.; ihr Wanderleben ist dem Liebesge-

sang nicht günstig; e. 217.; s. Grabschriften, Lebensdauer, Männer, Siegelring, Träume.
Paul, Bischoff von Tela, syrische Uebersetzung des heraplarischen Textes der LXX.; b. 124. 154. 188. 220.; zum Gebrauch der Monophysiten; b 184.; Zeit derselben um 616. 617. p. Ch. b. 180. 182.; Mss. davon; b. 181 ff.; s. complutens. Pariser, Heraplar. Hiob, Jesaias, Masius, Psalmen, Theodorus, Vatikanisch.
Paulus, Apostel, wovon er παλαια διαθηκη braucht; a. 45; wie er den Jonas ansieht; d. 359.; ob er auf Obadias anspielt? d. 329.; bezieht sich auf die Sage von Jannes u. Jambres; a. 155.; soll nach der Peschito citiren; b. 127.; führt Elias Apokalypsis u. a. Apokrypha an; a. 98.; Sprachfehler desselben? a. 278.
Pausanias, reich an Orakeln in seiner Erzählung des ersten Messenischen Kriegs, woher? d. XXIV.; s. Rhianus.
Peiresc, kauft drey Exemplare des samaritanischen Pentateuchs; b. 585.; legirt eine samaritanische Triglotte der Barberinisch. Bibliothek; b. 268.
Pekah schwingt sich durch einen Königsmord auf den Thron; d. 372.
Pelagianer, s. Hieronymus.
Pelasger, Thessalische, Befehl an sie von Jupiter zu Dodona; d. XIII. XIX. f.; Orakel an sie; d. XXXVIII.
Pelops Weihgeschenk an Apollo; d. XLI.
Pentateuch (vergl. Moses Schriften); Einwürfe gegen das hohe Alter des ganzen P. beantwortet; c. 16. 326 ff.; P. u. Josua bestätigen sich gegenseitig in kleinen historischen Zügen; c. 402.; (vgl. Jeremias); wird in Daniels Zeit gesetzt; c. 82.; auf Esras zurückgeführt; c. 15.; Sammlung desselben; c. 334.; Zeit der Sammlung; c. 336. 338.; woher der Sammler u. Ordner desselben die verschiedenen Aufsätze erhielt? c. 294. (s. Sammler); der Anordner u. Sammler desselben theilte seinen Vorrath von Aufsätzen in zwey Haupttheile; c. 339.; Verfahren desselben bey den vier letzten Büchern im Allgemeinen; c. 341.; Privatabschriften schon früh; b. 602.; Stellen in ihm, die spätere Concipienten voraussetzen, wie man sich dabey zu benehmen? c. 333.; erhält immer neue Bestätigung, seiner Wahr-

heit; c. 345.; (vgl. Elias Levita); zum Vorlesen in Synagogen bestimmt; b. 458. 464.; in 54 Abschnitte getheilt, wie früh nach der Synagogenstiftung, unbekannt; a. 268.; mittelster Consonante, mittelst. Wort und mittelster Vers in ihm, nach dem Talmud; a. 411.; Zahl der Verse im P. nach dem Talmud, nach Burtorfs Bibel, nach unsern Ausgaben; a. 416.; nach der Ausgabe von Felix Pratensis, nach Elias Levita, nach der Masora; woher die Verschiedenheit? a. 447. (vgl. Talmud); Text desselben schon zur Zeit der Trennung des Israelit. Reichs in zwey Staaten nicht mehr rein vorhanden; a. 459.; (s. Formen, Interpolationen, Kirchenväter, Revision; Codices des P.; a. 375.; P. von Jericho, benutzt; b. 699.; verloren; b. 570.; (vgl. Maimonides); P. der Genferbibliothek; b. 526.; P. Rolle der Juden zu Cochim; b. 582. (vgl. R. Jacob b. A., Meyer Hallevi, Liber Taggin); Litterargeschichte des P.; c. 350.; erster gedruckter; a. 384. b. 657.; c. 362.; Polyglottenausgabe; b. 697.; s. Sabbiontisch, Samaritaner, Taggin, Zusätze.

Pentateuch, arabisch, auf der Medic. Bibliothek; b. 232; von R. Saadias Gaon; b. 235.; Pariser Mss. davon; b. 241.; von Abulfaradsch Abdallah ben Attajef; b. 232. 292. 319.; arab. Uebersetzung (Arabs Erpenii) folgt dem mason. Texte; b. 261 f.; hat Barbarism. u. Form. aus der Baurensprache; b. 262.; arab. aus dem LXX.; b. 296.; noch 2 andere auf der Bodleian. Bibliothek; b. 297.; aus dem Koptisch. in der Bibliothek der Propag. zu Rom, mit Probe; b. 314.; arabisch = samaritanischer, Fragmente; b. 267. (s. Hottinger, Juden.

——, armenischer, unveränderter; b. 349.

——, chaldäischer; von ihm 3 verschiedene Paraphrasen; b. 22.; Onkelos; b. 34 ff.; Jonathan; b. 61. 82.; Targum über den P.; b. 22.; s. Pseudo-Jonathan.

——, griechischer, wann übersetzt? c. 355.; zuerst zu Alexandrien a. 464.; hat den Vorzug vor allen an innerer Güte; a. 474.; stimmt zuweilen mit der hebräisch-jüdischen Abschrift gegen die jetzige hebräisch-samaritanische überein; b. 645.; ist aus dem hebräisch-samaritanischen Texte; b. 641.; von einem Sama-

ritaner übersetzt; b. 644.; Aenderungen, welche die LXX. darin gemacht haben sollen; a. 331 ff.; in früherer Zeit erlaubten berühmte Lehrer ihn in den Synagogen vorzulesen; a. 479 f.; s. LXX., Philo, Simeon.

Pentateuch, beträchtlicher Unterschied des Textes zwischen der hebräisch-jüdischen und hebräisch-samaritanischen Abschrift; b. 599 f.; hebräisch-jüdischer hat Glosseme, die mit dem hebräisch-samaritanischen übereinstimmen; c. 351.; hebräisch-samaritanischer, Abweichung desselben von dem hebräisch-jüdischen am Rande der Bibel von Hubigant; b. 704.; hat in Kennicott's Bibel eine eigene Columne, ist aber nicht vollständig, sondern nur in abweichenden Worten u. Stellen; b. 704.; Text dess. in der London. Polyglotte aus der Pariser; b. 688.; Ausgabenverzeichniß desselben; b. 702.; s. Ludwig de Dieu; — hebr. Pent. mit samaritanischen Buchstaben; b. 584.; s. Sancy.

——, aus drey koptischen Mss. ed. Wilkins; b. 357.

——, Persisch, zweymal gedruckt; b. 376.; in der Lond. Polygl.; b. 688.; s. Hyde, Rosenmüller, Tawosus.

Pentateuch, samaritanischer, Alter desselben; b. 601 f. (s. Hieronymus); ob er nicht aus dem masorethischen Texte abgeschrieben? b. 624 f. 629.; seine Ableitung aus dem Reiche der 10 Stämme ist noch nicht widerlegt worden; b. 619; (vgl. Manasse); vorgebliche spätere Entstehung der Abschrift desselben; b. 623.; Werth u. Ansehen; b. 635. c. 199.; hält es bald mit dem Keri bald mit dem Cethib; b. 632.; hat keine scriptio continua; b. 632.; zählt die Wörter u. giebt die Mitte an; b. 633; was er statt der Verse substituirt? b. 588.; kann keine Copie des masorethischen Textes seyn; b. 633.; ist nicht aus den LXX. verändert worden; b. 637.; hat Glosseme; c. 351.; einen Zusatz zu 2. Mos. XI; c. 251.; Alter seiner Glossen und Einschiebsel; c. 199.; Cod. auf der Ambrosian. Bibliothek zu Mailand bey dem rothe Farbe gebraucht ist; b. 585.; Schrift des gegenwärtigen samarit. Pent.; a. 214. (s. Hasmonäische); vgl. Linie, Origenes, Peiresc); samaritanische Uebersetz.; b. 321. (s. Hottinger); samaritanisch-arabische Uebersetzung des P.; b. 232.; s. Usserius, Valle, Vloten,

Vorleser, Walton, Zeichen, Zusätze.
Pentateuch, slavischer; b. 384.
——, syrischer, des Jacob von Edessa; Fragmente davon gedruckt; b. 157. 169.; ist nicht geänderte Recension der Peschito, sondern leibliche Tochter der LXX.; b. 159 ff. 162. 165 ff. 171. 177.; aber sie ist zu Rathe gezogen; b. 163.; Mss. davon in Paris; b. 158.; mit Estranghelo, beschrieben; b. 158 f. (s. Jacob von Edessa); vgl. Peschito.
Perez de Valencia, Jak. läugnet zuerst die sg. Göttlichkeit unserer heutig. Punctation; a. 242.
Pergamen, gefärbtes, erlaubt der Talmud nicht zu Handschriften; a. 347. s. Handschriften.
Pergamus, künftige Herrschaft der Römer über, in einem Distichon des pythischen Apoll angekündigt; d. XVIII.
Peripatetiker, verlachten das Orakelwesen; d. XII.
Peritzol, R. Abr., Commentar über die Proverbien; b. 677.
Perser, hatten vor Cyrus keine Reuterey; d. 93.; moralische und mystische Werke derselben und ihre Anlage; e. 284.; Sprüche ders.; e. 70.; wie sie in den Propheten erscheinen; d. 74.; vgl. d. 509.; s. Juden.; schreiben ohne Vokale, bestimmen aber den Sinn zweideut. Worte durch Zeichen; a. 229.; pflegen bey vollen Bechern die wichtigsten Angelegenheiten in Berathschlagung zu nehmen; c. 651.; Mord durch Juden u. umgekehrt; c. 644. 648. 665. (s. Juden, Kaket, Kartel).
Persien, hatte Reichshistoriographen; c. 495.; Kurchi daselbst, woher? d. 399.; sieben Staatsräthe; c. 638. 643. 653.
Persische Hof nimmt das Medische Hofceremoniel an; c. 660.; Kanzley, Sprache ihrer Edicte, aramäisch; 613. 651. 654.; Poesie, Probe von Jonas; e. 224.; Sitte, betr. eine Bitte beym Gastmal an den Kaiser gethan; c. 660.; Wörter, in die morgenländische Sprachen gemischt; e. 265. 266.; vgl. Spartaner.
Persische Uebersetzung der Bibel A. T., gedruckte, Nachricht davon; b. 376.; ist in Neupersischer Sprache geschrieben; b. 377.; ihr Verfasser; b. 377. (s. Tawasus); ist aus dem hebräischen Original, sehr buchstäblich; b. 375.; hat unpersische Wortfügungen; b. 379.; von keinem kritischen und philosophischen

Werth; b. 380 f.; Lücke im Constantinopolit. Abdruck derf.; b. 379.; der Psalter, sehr neu; aus der Vulgata, 2 Mss. davon, Gebrauch für pers. Christen; b. 383. (s. Chrysostomus, Lar); mit hebr. Schrift geschrieben; b. 383. s. u. vgl. Esra, Genesis, Pentateuch, Josua, Könige, Nehemia, Richter, Ruth, Sprichwörter, Jesaias, Jeremias, Ezechiel, Propheten kleine, Daniel, Hiob, Klagelieder, Londoner Polygl. Rosenmüller, Theodoret.

Peruschim, Aendrung nach ihnen, ist Quelle verschiedener Lesarten; a. 302.

Peschito, Bedeutung dieses Worts; b. 125.; Alter dieser Uebersetzung; b. 126 ff. (s. Salomo); fällt vor der Trennung der syrischen Kirche in Parteyen, weil sie allgemeine Kirchenversion war; b. 130. 136.; ob zu Hirams Gebrauch verfaßt? b. 126. (vgl. Semler, Thaddäus, Syrer, Simon, Soadad); ist nicht aus den Hexaplen gemacht; b. 130 f.; sklavische Wörtlichkeit im Anfange der Genesis; b. 132; ihr Verfasser; b. 132.; (s. Marcus, Michaelis); ist Arbeit mehrerer Uebersetzer; b. 133.; ob die Psalmen von einem Christen? b. 133.; Hoheslied u. Koheleth von einem übersetzt, dem das Chaldäische sehr geläufig; b. 133.; ist im Westaramäischen Dialekt; b. 132.; mit syrischen Buchstaben u. nicht mit hebräischer Quadratschrift geschriebeu; b. 134 f.; allgemeiner Gebrauch derselben als Kirchenversion; b. 130. 136.; umfaßt alle kanonischen Schriften des A. T.; b. 137 f.; (s. Psalmen); ihr innerer Gehalt; b. 138 ff.; erkennt den hebräischen Text als Original; b. 124. 138.; braucht keine Targumim; b. 134.; hat einige Lesarten in Consonanten; b. 139. und Vokale; b. 140.; Fehler, aus dem Selbstgebrauch des Hebräischen zu erklären; b. 141.; folgt meistens sehr guten Grundsätzen und hat zuweilen treffliche Erklärungen; b. 141.; zuweilen dringt sie dem Hebräischen unzulässige Wortbedeutungen auf; b. 142.; ihre Verwandtschaft mit den LXX.; b. 142 f.; Interpolationen aus denselben; b. 143.; ob sie nach ihnen geändert worden? b. 144 ff. 148. (s. Ephräm, Barsalibi, Gregor); Recension der Nestorianer; b. 149 ff. (s. (s. Nestorianer); Corruptionen durch liturgische

Schriften; b. 151 f.; Ausgabe in den Polyglotten; b. 152 f.; fehlerhafte in der Pariser, welche die Londoner wiederholt; b. 152 (s. Pariser..), der Psalmen, besonders; b. 153.; ob Jacob von Edessa sie überarbeitete? b. 147. 149.; Abschrift oder Recension derselben die Versio Karkaph.? b. 222.; s. Dathe, Mosaische Schriften, Hiob, Paulus, Pentateuch, syrisch, Syrische Sprache.

Pest, als Würgengel Gottes dargestellt; c. 492.

Peter d. Gr. befiehlt auf einer Synode die Revision der Russischen Bibel; b. 389.

Petrus, Apostel, bedient sich einer Stelle des Joel; d. 308.

Petrus, Patriarch, Spaltung unter ihm zwischen den Patriarchen von Alexandrien und Antiochien; b. 185.

Petrus a Valle kauft eine samaritan. Handschrift; b. 584.

Pferde, keine in Palästina, u. überhaupt keine Spur ders. in den 44 ersten Kapp. der Genesis; c. 155.

Pflichten gegen Arme nach den Sprüchen Salomo; e. 96.

Phana; s. Pythischer Apoll.

Pharao, Unterhandlung Moses mit ihm wegen des Auszugs, worauf gegründet? c. 253.; s. Jakob, Thermudis.

Pharaonen haben früh einen förmlichen Hofstaat gehabt; c. 154.

Pharisäer verwerfen die Tradition u. halten sich an das geschriebene Gesetz; a. 138.

Pharos, Insel, hier soll die alexandrinische Version verfertigt worden seyn; a. 447 f.

Phasis, pontischer, oder Phischon, kommt nur in der Sage vom Paradies vor, wie sie ihn characterisirt; e. 77.; der Alten, ist ein Wegweiser zum Goldland; c. 78.

Phigalienser, Orakel an sie; d. XXXVI.

Philipp von Macedonien, Orakel an ihn, den Angriff der Perser betreffend; d. XXXVI. XXXVIII.; s. Pythia.

Philistäa, Städte, jüdische Colonie darin; d. 444. 447.

Philister, ihr Schicksal; d. 324.; s. Simson.

Philo von Alexandrien, wann er lebte; a. 122.; nach Jerusalem gesandt, um im Nahmen seiner Glaubensbrüder zu opfern; a. 112.; über seine hebr. Sprachkunde; a. 440.; ist Quelle zur Untersuchung über den Inhalt des alexandrinischen

Kanon; a. 122.; zerlegt das A. T. immer in drey Theile; a. 47 f. 51.; wie er es umschreibt; a. 51. 116.; von den Kanonischen Schriften desselb.; a. 126 f. 135.; Schriften, denen er göttlichen Ursprung beylegt; a. 126 f.; (vgl. Inspiration); Schriften, deren er gar nicht erwähnt; a. 133.; nennt die Verfasser der Bücher des A. T. Propheten; a. 52.; was er damit wollte? a. 57.; von den Apokryphen; a. 122 f.; allegorisirt nicht über die spätern jüdischen Schriften; a. 99. 101.; achtete die historischen Bücher nicht; a. 124.; Bücher in seinem Kanon; e. 135.; Moses ist ihm der größte Prophet; a. 128.; hält die Genesis für seine Arbeit; c. 94.; eben so hält er ihn für den Verf. vom 2. 3. u. 4. Buche; c. 344.; u. vom Deuteronomium; c. 243.; theilt Moses Schriften in 5 Theile; a. 336.; wie er sie nennt? a. 129.; gedenkt des Josua; c. 411.; wie er ihn nennt? a. 130.; kennt das B. der Richter; a. 132. c. 453. (s. Richter); über Ruth; a. 133. 135.; ob zu seiner Zeit schon die griechische Uebersetzung der BB. Samuel vorhanden war? a. 466.; vom 2. B. Samuel; a. 134.; über die BB. der Könige; a. 134.; das 1. B. ist ihm das dritte; a. 132.; citirt den Esras; c. 623. 635.; Nehemias wird von ihm nicht angeführt, a. 133. 141. 166 f. c. 634 f.; auch Esther nicht; c. 671.; was ihm Propheten? a. 126 f.; wie er den Jesaias nennt? a. 130. d. 145.; redet ehrenvoll vom Jeremias; a. 130 f. d. 227 f.; erwähnt den Ezechiel nicht; d. 266.; von den kleinen Propheten führt er nur zwey an; a. 131.; Hoseas u. Zacharias werden ehrenvoll angeführt; a. 131. d. 297.; Jonas und Maleachi nicht nahmentlich; d. 369. 470.; auch Daniel nicht; a. 133.; David ist ihm Verfasser der Psalmen; e. 63.; welche er häufig anführt; a. 131. 133.; die Sprüche führt er an; e. 113.; er kennt den Hiob; a. 132. 162.; seine Stelle aus ihm führt er an, ohne ihn jedoch zu nennen; e. 213.; d. Hohelied führt er nicht an; a. 133. e. 234.; die Klagelieder, a. 133., u. den Prediger auch nicht; a. 133. e 288.; — seine Art zu citiren; a. 271.; commentirt immer über den Text der LXX.; a. 336.; weis von den meisten Nachrichten des Aristeas nichts, hat aber dafür andere ägyptische Mährchen; a. 448.

(vgl. Justin); glaubt seine Alexandrinische Uebersetzung komme genau mit dem hebräisch-jüdischen Pentateuch überein; a. 454.; schon Schreibfehler in den LXX.; a. 482.; kann als Hülfsmittel zur kritischen Bearbeit. der LXX. benutzt werden; a. 510. b. 439 f.; doch weniger zur kritischen Bearbeitung des hebräischen Textes; b. 439 f.; wie er zu Stücken aus Aquila, Symmachus und den Scholien des Origenes gekommen? a. 500 ff.; Weisheit Salomo's von einigen ihm zugeschrieben; a. 124.

Philo von Byblus übersetzt d. Sanchuniaton ins Griechische; c. 73.; war mehr Paraphrast als Uebersetzer, jedoch kein Betrüger; c. 75.

Philolaus, von Philo angeführt; a. 123.

Philologie, s. Symmachus.

Philosophie üb. den Ursprung der Dinge in der Genesis, Werth derselben; c. 159 f.; der Hebräer; a. 6.; wann sie bey den Hebräern Feld erlangte? e. 259.; mit einer neuen werden die Juden bekannt; d. 476.

Philosophische Versammlungen d. Morgenländ.; e. 250.

Philorenische Uebersetzung, s. Philorenus.

Philorenus ein Monophysite, sonst Xeneies, war vom J. C. 488-518 Bischoff zu Hierapolis oder Mabug; b. 180. 214.; schrieb gegen die Nestorianer; b. 218.; soll die Psalmen übersetzt haben; b. 215.; ihm zu Ehren wurde Polycarps Uebersetzung des A. T. die Philorenische genannt; b. 214.; Nachrichten von der Philor. Uebers.; b. 124. 154. 214 ff.

Phischon, s. Phasis.

Phithom, Stadt in der ägypt. Provinz Fajum; b. 234.

Phoceenser, Orakel an sie; d. XXXVIII.

Phocylides, Gnomen desselben; e. 71.

Phöbus, s. Kreter.

Phönicien-Kanaan; a. 59.; schickliche Schreibmaterialien daselbst; c. 10.; von daher verschreibt Salomo Künstler; c. 268. s. Sidon.

Phönicier, ihr Ursitz nach Herodot u. der Genesis; c. 149.; merkwürdige Rolle derselben im Alterthum; a. 17.; treiben früh Welthandel; c. 8.; legten früh in Spanien Factoreyen an; c. 157.; hatten schon zu Abrahams Zeiten nicht mehr Tauschhandel, sondern Silber als pretium eminens; c. 155. 158.; hatten vielleicht zu Jakobs Zeiten schon grobe Münzen; c. 155.; hatten Priesterorden; a. 19.; Tempelarchive; c. 68.; ob von

ihnen die älteste Völkertafel? c. 69.; ihr spätéres Schicksal; d. 324.; redeten mit den Hebräern einerley Sprache; a. 69.; oder redeten den hebräischen Dialect; a. 196.; b. 1.; ob sie Einfluß auf die Sprachveränderung der hebr. Mundart gehabt? a. 71.; hatten sehr früh Buchstabenschrift; c. 9. 12. 68.; ob sie dieselbe erfunden? a. 191.; machten Puncte zwischen die einzelnen Worte; a. 253.; ihrer Schrift ähnelt die auf dem Hasmonäischen Münzen; a. 196.; (s. Phönicisch); keine Ueberreste von den Phöniciern; a. 18. vgl. Völkertafel.

Phönicische Buchstabenschrift, mit einer ihr ähnlichen schrieben die alten Hebräer; a. 186.; der ältesten Handschriften; a. 275.; keine Spur von Finalen darin; a. 255.; ob Vokalzeichen? a. 229. (s. Mumienbandagen); in ihr Zahlbuchstaben statt Zahlwörter; a. 288. (s. Mumien), Kosmogonie, Münzen.

Φωτα zweydeutig im Orakel des Jupiter zu Dodona; d. XXI.

Photius Beschuldigungen gegen d. Dositheus; b. 636.

Phraseologie, eigene, im B. der Richter; c. 423.

Phul, Herrscher in Assyrien; d. 330.; der erste, den die Hebräische Geschichtbücher nennen; d. 384 f.

Phyalenser, ihnen wird Wiederherstellung der Bildsäule der Ceres nigra empfohlen; d. XLI.

Picques, giebt die erste Nachricht von dem Baschumrischen Dialect; b. 372.

Pindar; gottesdienstliche Lieder, verlohren; a. 15.

Pinehas, ihm legen die Talmudisten den Schluß des Buches Josua bey; c. 369.; Haus, verwaltet d. Priesterthum, seit wann? d. 147.

Pipi, aus יהוה entstanden; b. 642.

Pischon; s. Phasis.

Piska, wie in Handschriften, angezeigt? b. 499.; über die Anzahl der Stellen, die es haben, ist die Masora nicht einig; a. 432.

Plantinische Bibelausgabe, erste; b. 684.; hebräisch-lateinische Ausgaben, kleinere; b. 685.

Plato nennt Mosen νομοθετης: c. 179.; Eintheilung des Orakelwesens; d. XII.; von Philo angeführt; a. 123.

Plena und defectiva; a. 421.

Plinius über Kadmus Buchstabenschrift; c. 9.; Chalcedon desselben; c. 79.; vgl. Codex.

Pococke, Vergleichungstabelle des hebr. u. arab. Alpha-

beths; b. 247.; nach ihm hat Saadias das ganze A. T. übersetzt; b. 236.; äthiopisches Mss. der Psalmen u. des Hohenliedes; b. 354.; Mss. der heracleens. Uebers.; b. 219.
Poesie, wodurch sie sich von der Prosa unterscheidet? d. 30.; herrscht in allen Orakeln; d. 30.; wann sie heroisch u. wild; e. 1. 5.; senkt sich nach u. nach zur Prosa herab; a. 182.; der Hebräer; a. 6. d. 62 ff.; Ende ihrer natürlichen Kraft; d. 261.; der Hirten; a. 12.; lyrische; e. 2.; morgenländische; s. Paranomasieen; prophetische, nichts Erborgtes sondern etwas Einheimisches; d. 62.; wie lange sie sich auf ihrer Höhe erhielt; d. 63.; von wem sie mit Engeln u. Geistern bereichert worden? d. 65.; der Psalmen, wie verstanden? e. 3 f.; Davids Einfluß auf die lyrische derselben; e. 2.; symbolische; in Chaldäa gebildet; d. 474.; s. Arabisch, Persisch, Musik, Syrische Sprache.
Poetik, neueste, darf bey der Beurtheilung d. alten Dichterwerke nicht als Maasstab angelegt werden; e. 60.
Poetische Freyheit in alphabethetischen Liedern; a. 409.; Sprache, bietet seltene Formen; e. 189. 182.; zwischen Mos. und David, wie beschaffen? a. 66.
Polemik der Christen mit den Juden; b. 64.; Einfluß auf die Polyglottenarbeit des Origenes; a. 492.; der Juden mit den Christen; a. 522.; hat die LXX. zur Grundlage; a. 480.; macht eine neue Bibelübersetzung nöthig; a. 524.; bringt die Juden wieder auf das Studium des Grundtextes; a. 347.
Politik der Hebräer; a; 6.
Polycarp, Chorbischof, verfertigt eine syrische Uebersetzung des N. T.; ob auch des Alten? b. 214.; der Psalmen? b. 215. (s. Moses Aghelaus); Fragmente dieser Version u. Ton derselben; b. 215 f.; s. Philoxenus.
Polychromius zu Hiob 14, 9.; a. 564.
Polyglotte, erste durch Origenes; a. 342. 488.; s. Antwerpische, Bertram, Complutensische, Leipziger, Londoner, Pariser, Vatabli, Wolder, vgl. Pentateuch, Polyglotten, Psalter, Josua, Hiob, Richter.
Polytheismus, woher? a. 53 f.; Grundprincipien desselben bey den Griechen; d. XXXV.
Porphyrius, woher seine Meinung über den jungen Ursprung des Daniel und

als unterschobene Schrift? d. 480. 510. 538.; über die Quelle des Sanchuniaton; c. 73. 76.
Postellus über die Abkürzung von Jehova; a. 200.
Potasche, früh im Orient erfunden; e. 174.
Potken, s. Psalter.
Potter, Vermuthung über das Wort Itala; b. 400.
Präteritum, erste Person, wie in den Targum geschrieben? b. 23. 26.
Prediger, Titel des Buchs; e. 250 ff.; ob der Nahme des Verfassers desselben den Sammlern des A. T. bekannt gewesen? a. 36.; führt den Nahmen Salomo's, warum? e. 102.; ob Salomo Verfasser seyn können? e. 253.; dagegen ist, die Sprache; e. 254. 266 f. (s. Neuhebräisch, Iranisch, Wörter); der spielende, jugendliche Ausdruck, und die stete Wiederkehr gewisser Floskeln; e. 256.; die Einkleidung, die hie und da nicht Salomonisch; e. 257 f. u. der Schluß des Buchs; e. 259.; der Verfasser lebte in spätern Zeiten des Verfallens des hebr. Staates; e. 262. 266.; was man sich für eine Vorstellung von dem Buche zu machen habe? e. 261.; Quellen dess. giebt d. Verfasser selbst an; e. 263.; Plan des Verf.; e. 264.; alles darin ist das Werk eines Einzigen; e. 265.; Inhalt des Buchs; e. 267. (s. Nichtigkeit); Anlage dess.; e. 269 ff.; allerley Sprüche darin; e. 278. 280.; Ermunterung zum Lebensgenuß; e. 179.; über Weisheit u. Thorheit; e. 280.; Werth der Tugend; e. 277; Zeit, Zufall u. Verstand; e. 279.; Zweifel gegen den Inhalt; e. 285.; Geschichte desselben; e. 287.; Platz im Kanon; e. 288. (vgl. Juden, Kirchenväter); Melito, Origenes weisen ihm denselben hinter den Proverbien an; e. 288; Stelle im deutschen u. spanischen Mss.; e. 235.; vom N. T., von Josephus und Philo nicht angeführt; a. 133. 141. 161. e. 288.; von Hieronymus u. dem Talmud für kanonisch erklärt; e 288.; fehlt den sinesischen Juden; b. 581.; neue Recension des Hieronymus von ihm; b. 420 ff.; griechische Uebersetzer desselben, ihre Sprache; a. 468.; Targum; b. 118. s. Lebensregeln, Moral, Peschito, Zirkel.
Predigerorden, verfertigt eine Art Masora über Hieronymus lateinische Version; b. 432.
Priester, den Asarhaddon den

neuen Samaritanern zuschickte, hatte die BB. Moses nicht verfaßt; d. 210.; auch seine jetzige Gestalt ihm nicht gegeben; a. 337. die Priester zu Josias Zeit hatten dieselben nicht untergeschoben; c. 206.
Priester in Aegypten, im Alleinbesitz aller Kenntnisse u. Gelehrsamkeit; c. 183.; ihr Ritus beym Opfer; c. 346.; eigene Zunft derselben, waren Propheten; d. 9.
Priester der Hebräer, immer im Besitz aller Weisheit; a. 10.; mußten schon vor der Trennung des Reichs Abschriften vom Pentateuch besitzen; b. 602.; die 13 ihnen zugetheilten Städte mußten ihnen durch eine authentische Urkunde zugesichert werden; c. 366.; erbliche (Stamm Levi) für die äußere Gottesverehrung und die Erneuerung des Buchstabens der Gesetze Moses; d. 11.; levitische, zu Jerobeams Zeit wandern aus; b. 621.; zu Maleachi's Zeit setzten sich über die Beobachtung der Mosaischen Gesetze weg; d. 464.
Priester und Leviten, ihre Haupteinnahme; c. 235.; Befehle, zu den Verrichtungen derselben an der Bundeslade ihnen schriftlich mitgetheilt; c. 495.
Priestercodex; c. 315.; schon früh vorhanden; c. 335 f.; besteht aus 5 besondern Aufsätzen; c. 281.; die durch eigene Anfangs- u. Schlußzeilen getrennt sind; c. 282.
Priesterorden, alte, legten ihre u. andere Schriften in Tempelgewölben nieder; a. 20.; wozu bestimmt? a. 6. 17.; ihr Geschichtsvortrag; a. 7.; ägypt.; s. Priester.
Priesterstand in Aegypten; c. 149.; bey den Hebräern, Ansehen, womit Moses ihn zierte; d. 230.; zu Sauls Zeiten; c. 512.
Priesterthum, s. Pinehas, Ithamar.
Proceß, s. Dichtung; d. 378.
Processe in Aegypten, schriftlich verhandelt; c. 168.
Procopius Gazäus, im 6ten Jahrh., citirt den ὁ Σύρος; a. 554 f.
Prolegomenen der Hexapla des Origenes haben sich einige erhalten, so wie auch von seinen Anmerkungen; a. 494.; s. Syr. Hexapl.
Prolog zum Hiob; e. 117.; e. 117.; u. Epilog in demselben; e. 138. 152.; Aechtheit u. Alter; e. 189.
Propaganda in Rom, arabische Bibel daselbst; b. 233.; vgl. Hiob, Pentateuch.
Propheten, ihr Ursprung im höchsten Alterthum; d. 1 ff.;

setzen aber schon einige Bildung des menschlichen Verstandes voraus; d. 2 f.; ihr Vaterland ist der Orient; d. 7.; traten zur Zeit auf, wo noch keine Prosa; d. 6 f.; sprechen daher als Begeisterte u. Dichter; d. 6.; liebte zu Moses Zeit Vorderasien; d. 9.; sprachen mit heftiger Gesticulation; d. 7.; als Dichter aus dem Stegreif; d. 7.; (vgl. Improvisatori); auffallendes Aeußere der alten Pr.; d. VI.; machten in Aegypten eine eigene Zunft von Priestern; d. 9.; waren Weise der Vorwelt; d. 17.; hießen Seher; c. 501.; Richtung, die Moses seinem Volke in Rücksicht auf sie gegeben; d. 9.; wurden ein Stück der Mosaischen Constitution; d. 117.; ihre Person durch Moses heilig geworden; d. 13.; Beschreibung der hebr. Pr.; d. 18 ff.; wurden Erklärer und Erläuterer Moses; d. 11 f. 14. 18.; halten sich daher stets an Moses u. ihre Nation; d. 15 f.; der als ihr Prototypus ihnen auch reichen Stoff zu ihren Reden gab; d. 36. 262.; wozu sich die Obrigkeiten ihrer bedienten; d. 21.; wurden durch ihre Zeiten u. deren Bedürfnisse geweckt; d. 25. 235.; in ihren Aussprüchen kommt daher ein Vorgefühl der Zukunft vor; d. 25.; woher ihre scharfen Blicke in die Zukunft und die Weisheit ihrer Vorschläge? d. 38.; wo sich in ihnen das Göttliche vom Menschlichen geschieden, können wir nicht ausmachen; d. 17. 38 f.; woher ihre Begeisterung? d. 59.; sollten auch moralische Sittenrichter seyn; d. IX; erben vom Vater auf den Sohn; d. 76.; Ton u. Sprache d. Pr.; d. 31 f.; spätere bauten auf die frühern fort, und legten sich selbst oder einander aus; d. 22 f.; Folge daraus, daß sie Dichter sind; d. 27.; allgemeine Form, nach der sie sich alle runden; d. 27.; müssen allgemein gedeutet werden; d. 27 f.; so wie sie auch in der Darstellung der Zukunft allgemein sind; c. 500.; schöpften stark auseinander; d. 37. (vgl. Moab); sorgten vielleicht auch für kleine Sammlungen ihrer Reden; d. 37.; aus einerley Zeitalter, warum sie mit einander übereinstimmen; d. 64.; Gränzen, in welchen sich ihre Werke halten; d. X.; öffentliche Bekanntmachungen derselben, bald mit bald ohne vorhergegangene Vorbereitung; d. 41.; ihre Reden haben wir nicht alle wörtlich so, wie

sie sind gehalten worden; d. 46.; manche nur wurden im Voraus aufgeschrieben abgehalten; d. 47.; haben wahrscheinlich den größern Theil ihrer Reden vor oder nach ihrer öffentlichen Abhaltung selbst ausgearbeitet; d. 44.; Stücke aus ihnen ausgehoben und in eine Samml. gebracht; d. 119.; Aechtheit derselben u. Mittel, das Zeitalter ihrer Aussprüche zu bestimmen; d. 62.; was bey der Untersuchung über Anfang u. Ende der prophet. Reden zum Grunde zu legen? d. 60 ff.; Kreis in dem sie sich drehen und bewegen u. den sie durchzulaufen pflegen; d. 60.; Beweise für ihre Aechtheit; d. 66 f.; schöner Wechsel, in welchem die Sitten der Zeiten nach einzelnen Personen in ihnen stehen; d. 67.; stellen jede Idee nach ihren Theilen u. von mehreren Seiten dar; d. 420.; aller Zeiten, haben Dichtungen; d. 254. (s. Poesie); in ihnen wechselt Sprache u. Dichtung mit dem Gegenstande; d. 33.; ihre Art der Einkleidung hat auf Verschiedenes Einfluß; d. 33 f.; ihr Gepräge wechselt mit dem Zeitalter; d. 34.; Einfluß des Vaterlandes der ersten Bildung, des Standes und der Lebensart u. der größere und geringere Besitz der Sprache auf sie u. ihre Aussprüche; d. 35.; ihr Ausdruck von der Zeit der Verbindung Gottes mit dem Volke; d. 293.; (s. Rückkehr, vgl. Trennung); ihre Drohungen mit Völkern und Uebeln sind verschieden; d. 71 ff.; wann sie sich mit einem Volke beschäftigen? d. 97. 400.; drohen mit keinem Volke eher, als bis es auf dem Schauplatz und mit ihrer Nation in Verbindung ist; d. 16 f. 445.; (s. Griechen, Perser, Syrer); womit sie ihre Reden schließen; d. 323; die Hoffnungen, mit denen sie aufzurichten pflegen, sind ebenfalls verschieden; d. 73 ff.; Vereinigung zu einem Reiche, wann vorzüglich als Hoffnung; d. 74.; (vgl. Messias); womit sie ihre Strafreden endigen? d. 280.; Gewohnheit derselben, wenn sie Erlebtes schildern; d. 324.; die Schicklichkeit von manchen Vorstellungen derselb. muß ganz aus ihrem Zeitalter bestimmt werden; d. 288.; mußten öfters Vorbilder werden; d. 292.; (vgl. Symbole, Squalor.); späterer Abstand ihrer Einkleidung und Darstellung; d. 66.; was zu ihrer Kri-

tik nöthig? d. 68 ff.; aus späterer Zeit lieben symbolische Darstellungen; d. 453.; oft dienen ihre Aeußerungen zur Ergänzung der Lücken, welche die Geschichte läßt; d. 447.; Ueberschriften mancher; e. 46.; Zeitbestimmungen derselben; d. 28.; für die, deren Drohung der Erfolg nicht entsprach, soll Jonas eine Apologie seyn; d. 359 f.; falsche, zu Jeremias Zeit, warum J. neben ihre Nahmen auch die Nahmen ihrer Väter zu setzen, nachgeholt; d. 192.; sind die wichtigsten Nachlässe der hebräischen Litteratur; d. III.; wodurch sie sich von den griechischen Orakelbekanntmachern unterscheiden? d. VII f.; sie sind mit den griechischen Orakeln in keine Vergleichung zu stellen; d. XXXIII; wie aus ihrem Character erhellt; b. XXXIII.; ragen ehrenvoll über die griechischen Wahrsager hervor; d. XLI ff.; (vgl. Theomanten); gehen doch noch von manchen unrichtigen Begriffen aus; d. XLII; Charactere derer, deren Reden u. Thaten wir nur durch Sagen kennen; wo sie sich finden? d. XLIV f.; vgl. Israel, Prophetensagen.

Propheten auch überhaupt der Nahme der Schriftsteller des A. T.; a. 44. 52. 97.; wie sie so heißen können? a. 52 f. 57.; und Bedeutung der Worte Nabi und Nebiim; a. 53 ff.; (vgl. Νομος); Unterscheidung in Propheten der ersten und zweyten Classe; d. 52.; was Philo unter dem Ausdruck: Proph. verstanden? a. 126 f. 52. 57 f.; 126 f. was Josephus? a. 52. 57.; Zahl ders. nach dem Talmud; a. 51. 357.; nach Josephus 4 Hagiogr. und 13 Prophet. zwischen Moses u. Artaxerxes Longim. verfaßt; a. 51. 149. 161.; die ihm kanonisch sind; a. 151. 153.; Ordnung derselben nach ihm; a. 162.; Hieronymus u. neuere Juden zählen 8 Propheten; a. 51.; und 9 Hagiogr.; a. 51.; ob auch die hebr. Geschichtschreiber Propheten heißen können? a. 57.; Eintheilung in große und kleine; d. 76 ff. 268 ff.; Ordnung der großen im Talmud; d. 122.; Unordnung, in der die Orakel der Großen untereinander stehen, woher? d. 49.; Kleine, Ein Buch; a. 47. 134. 273.; wie es entstanden? d. 120.; sieht auch Josephus als Ein Buch an u. rechnet es zu den heiligen Schriften; a. 157.; ob auch das N. T. sie als Ein

Buch ansieht? a. 48.; Philo führt nur 2 an; a. 131.; fehlen in dem Kanon des Origenes? a. 169 f.; sind auch immer in Ein Buch zusammengeschrieben worden; b. 297.; (s. Codex, Ezechiel, Daniel); d. Ordner d. 12 kleinen Propheten hat nicht die Zeitordnung befolgt; d. 299.; s. Weissagung.
Propheten, seit wann sie in den Synagogen vorgelesen wurden? a. 269.; seit der Zeit vermehrten sich die Abschriften von ihnen; a. 295.; welche den sinesischen Juden fehlen? b. 581.; Ordnung derselben in deutschen, französischen u. spanischen Handschriften; d. 267.; ägyptische Uebersetz. der Kleinen; b. 369.; arabische Uebersetz. aus dem Griechischen in der Paris. und London. Polygl., ihr Verfasser ein Geistlicher zu Alexandrien; b. 298.; aus den LXX. b. 299.; arabische und kopt. Uebers. der Kleinen; b. 313.; chaldäische Uebersetz.; b. 22. 61. 64. (s. Targum.); georgische in Tiflis gedruckt; b. 388.; griechische wurde wahrscheinl. erst nach Philometor verfaßt u. in den Synagogen der ägyptischen Juden vorgelesen; a. 465.; ihre Uebersetzer ohne Gefühl und Dichtergeist; a. 474.; Text der LXX. den Justin von den Kleinen hatte; a. 483 f.; persische der Kleinen, Mss.; b. 383.; Commentare, s. Jarchi (Raschi), Kimchi, Levi ben Gerson, Erste und Letzte Propheten zu Soncino gedruckt; a. 384.
Prophetensagen, nur aus dem Reiche Israel; c. 557.
Prophetenschulen von Samuel gestiftet; c. 1.; womit sich die Zöglinge derselben beschäftigten? c. 350 f.; zu Bethel, Elementarwerk beym Unterricht daselbst; b. 603.
Prophetisch . . s. Reden.
Prosa, erst späte Frucht der lange geübten Schreibekunst; c. 35.; zur Zeit der Sagengeschichte noch nicht da; c. 28.; (s. Orakel, Poesie); im Orient mehr gesungen als declamirt; a. 246.; daher Accente auf sie übergetragen; a. 246.
Proselyten konnten Codices abschreiben; b. 530. 536 f.; aber der Talmud verwirft ihre Abschriften; a. 347.
Protocoll über die Vertheilung Kanaans, wodurch es sich darthut? c. 365.
Prototypus aller künftigen Orakel von Moses bekannt gemacht; d. 12. 14. 19. 27. 36. 262.; s. Moses, Propheten.

Proverbien; s. Sprüche.
Providenz, wie sie in der spätern jüdischen Theologie ausgedrückt wird; d. 110.
Provinzialismen; a. 76 f.; zur Zeit der Richter; a. 80.
Psalmen, wie ihre Poesie entstanden? e. 3 f.; Einfluß David's auf die lyrische Poesie derselben; e. 2.; Alter derselben; e. 4.; (vgl. Grotius); haben Davidischen Geist; e. 5.; sind nicht aus mancherley Zeiten; e. 6.; enthalten nichts von frühern Liedern; e. 4.; großer Theil derselben aus David's Zeit; e. 7.; sind, wie die Sprüchwörter, Anthologieen; d. 122. 133.; eine Blumenlese von den verschiedensten Verfassern; e. 6. 9 f.; (vgl. Melchisedek, Mose, Salomo, Talmud); ob Lieder aus Hiskias Zeit in ihnen? e. 7.; ob aus den Zeiten der Maccabäer? e. 8.; ob aus den Zeiten der tiefgesunkenen Nationalreligion, des Exils, nach der neuen Pflanzung am Jordan; e. 8.; (vgl. Hardt); anonyme, auf wen sie von manchen zurückgeführt werden? e. 27; ob manche von David? e. 15.; enthalten mitunter herrliche Stücke; e. 25.; ihr Platz in der Sammlung; e. 39.; (vgl. Korachiten); borgen Kleinigkeiten aus Hiob's, so auch die Proverbien; e. 211 f.; Inhalt, verschieden, Lobhymnen auf Siege ꝛc.; e. 26.; die in der Sammlung beysammen stehen; e. 40.; Klaggesänge; e. 26.; Hallelujahpsalmen, die beysammen stehen; e. 40.; (s. Reiselieder, Stufenlieder); Eintheilung und Folge; e. 29 f.; erst in 2 Theile getheilt; e. 29. 41.; nachher in 5 Bücher; e. 30 f. 39. 41.; warum die 5 Bücher so ungleich abgetheilt? e. 42.; Eintheilung nach den 7 Wochentagen ist neu, was sie anzeigen soll? e. 29.; (s. Juden); im ersten Buch von 1-72 waren nicht zum gottesdienstlichen Gebrauche bestimmt; e. 36.; von 1-42 könnten von David gesammelt seyn; e. 36. 42 f.; Sammlung des letzten Psalmbuchs von Esras und Nehemias hergeleitet; e. 44.; gewöhnliche Vorstellung vom Ursprunge unseres Psalmbuchs aus 3, zu verschiedenen Zeiten gemachten, Liedersammlungen; e. 42 f.; Ursprung der jetzigen Sammlung; e. 30. 33 ff.; aus der Zusammenstellung mehrerer Sammlungen; e. 40.; jetzige Form nach dem

Exil; e. 38.; jetziger Umfang derselben auch erst nach dem Exil; a. 62. 94.; Absicht unserer Sammlung; e. 44.; noch 12 Psalmen, als Beylage zu dem Psalmbuch von den Alten beygefügt; e. 63.; warum verschiedene Ps. zweimal vorkommen? e. 41.; warum alte u. neue untereinander stehen? e. 41.; Ps. 1. nicht gezählt, u. Ps. 2. als Ps. 1. angeführt; e. 65 f.; (s. Talmud, Origenes); Ps. 18., Siegeshymnus, Verschiedenheiten in den Ausgaben desselben; a. 401 ff.; Ps. 22, 17. ob von Juden verfälscht? a. 340.; Ps. 46. zum Volksgesang eingerichtet; d. 119.; Ps. 47., Inhalt und Zeitalter; e. 36.; Ps. 65. nach den LXX. von Ezechiel und Jeremias verfaßt; e. 27.; Ps. 71. nach der Unterschrift der LXX.; e. 27.; Ps. 72., Königslied, dem Salomo geweiht; e. 25.; Ps. 87., s. Schnurrer; Ps. 96. nach der Unterschrift der LXX; e. 27.; Ps. 100. von Josua? e. 50.; Ps. 102. u. 137. ob von Jeremias? e. 27.; (s. Jeremias); Ps. 127., s. Salomo; Ps. 138–141. ob von David? e. 44.; nach den LXX. ist Ps. 139. von Zacharias; e. 28 f.; und von Ps. 138. 146–148. sind Haggai u. Zacharias Verfasser; e. 28; Ps. 145., s. Scholiast; Ps. 151. bey den LXX. war nie ein Theil unserer Psalmen; e. 62 f.; (vgl. Origenes, Theodoret.); In- und Ueberschriften der Ps.; e. 45 f.; setzt Hieronymus als alt voraus; e. 49.; manche falsch; e. 11. 13.; (vgl. Kirchenväter, Syrische Uebersetzer, Theodoret. Theodor v. M. Ueberschriften); Unterschriften der Ps.; a. 95.; welchen Platz ihnen der Sammler des Kanons angewiesen; e. 64.; Abweichungen der Alten in dieser Hinsicht, so wie auch der Mss. und Ausgaben; e. 64.; (s. Talmud); waren schon früh mit Zahlbuchstaben versehen worden, aber in der Zahlangabe und den Theilungen herrscht Verschiedenheit; e. 64 ff. 67.; (vgl. Handschriften, Hieronymus); Zahl der Verse in ihnen nach dem Talmud, und nach Buxtorfs Bibel; a. 416.; Interpolationen in den Ps. und ihren Inschrift.; e. 55.; aus dem Munde des Volks niedergeschrieben, konnten Fehler entstehen; a. 280.; Weissagungen in ihnen; e. 10.; wie man sie lesen müsse? e. 57.; haben keine

christliche Moral; e. 60.; Kritik der Ps. noch in ihren Kinderjahren; e. 15.; Regeln derselben; a. 398 ff.; höhere Kritik bey ihnen nöthig; e. 61.; (s. Kev Venaki).
Psalmen haben die Samaritaner nicht angenommen; b. 608.; ihrer gedenken alle Schriftsteller mit Ehrfurcht; e. 63.; eröffneten zur Zeit des N. T. die Reihe der Hagiographa; a. 47 f.; wozu sie im N. T. citirt werden; a 141.; das N. T. scheint alle von David abzuleiten; e. 10. 63.; gehören nach Josephus zu den heiligen Schriften, unter dem Nahmen "Lieder David's"; a. 158. e. 63.; Philo führt sie häufig an; a. 131. 133.; Origenes nennt sie hinter Esra, u. Melito hinter den BB. der Chronik; e. 63.; (s. Hieronymus); Kirchenväter machen David zum alleinigen Verfasser; e. 9.; in den spanischen Mss. Reihenweise geschrieben; b. 556.; nach Hemistichien geschrieben; b. 471.; Polyglottenausgabe; b. 311 f. 697; der sinesischen Juden; b. 580.; Aethiopische Uebers. Mss.; b. 354.; in der London. Polygl.; b. 688.; arabische Uebersetzung des Saadias B. L. Asn.; b. 262.; eines Ungenannten, mit Proben; b. 281 f.; Melchitische Recension; b. 302.; Zweyerley Exemplare der arab. Vers. nach Justinian; b. 301 f.; (s. Schnurrer); chaldäische; b. 22. 102. 111 ff.; (s. Targum); armenische Uebersetzung in der ed. von Molette benutzt; b. 331.; georgische Uebers. in Tiflis gedruckt; b. 388.; griechische der LXX., die Verfasser ohne Gefühl u. Dichtergeist; a. 474.; koptische auf Kosten der Congregat. de propag. fide von Tuki besorgt; b. 357; (s. Döderlein); alte lateinische Version; b. 410. 412.; edirt; b. 411.; nach der Recension des Hieronymus; b. 412. 420 ff.; (s. Rom); syrische in der Peschito, von einem Christen? b. 133.; von Abt Simeon; b. 221.; von Paul, Proben mit der Ueberschrift; b. 188.; Syrischer Text in der Polygl. mit dem des Ephram von Spohn und mit Mss. verglichen; b. 153.; Varianten aus Jakob v. Edessa neuer Rec. der Fig.; b. 218.; Commentar, s. Kev Venaki, vgl. Psalter.
Psalter, mit Kimchi's Commentar, erstes biblisches Buch das (wahrscheinlich 1477 zu Bologna) gedruckt

worden; a. 384.; beschrieben und merkw. Lesarten dess.; b. 655 f.; Polyglottenpsalter; b. 311 f.; Mss. zu Leiden hat Vokale und Accente mit rother Farbe; b. 469 f.; — äthiopischer Psalter, röm. Mss. von Potken fehlerhaft edirt; b. 353.; eben so in der London. Polygl.; b. 354.; arabischer, nach Justinian's Ausgabe, Interpolationen in ihm; b. 303 ff.; in London gedruckt; b. 233. 310.; (s. Negri); zu Kasheye gedruckt, ähnlicher im Britt. Museum; b. 232.; auf dem Libanon gedruckt; b. 233. 302. 310. 312.; (s. Melchit.; vgl. Erpen); aus dem Griechischen in 2 Version. ꝛc.; b. 232.; arab. Uebers., die verschiedene griechische Recensionen zu Grundlagen haben; b. 301.; sieben verschiedene, zur Darstellung der Oeconomie der arab. Uebersetz. aus dem Griechischen benutzt; b. 302.; aus dem Koptischen, in Bibliotheken häufig; b. 313.; Cod. XIII. in der K. Bibliothek zu Paris; b. 311.; für die Pariser Polygl. bestimmt, verschieden von Scialacs Ausgabe; b. 233. 304. 307.; enthält die ägyptische Recension; b. 307.; ihr innerer Gehalt; b. 308.; Interpolationen in ihm; b. 305 f.; (s. Scialac); Syrisch. (antiochenisch) Ps.; b. 301 ff.; (s. Syrisch); — syrisch-arabischer literarisch beschrieben; b. 233. 286.; innerer Gehalt desselben u. Abweichungen vom Syrischen; b. 287 f.; zu Kasheye gedruckt; b. 286.; (vgl. Eli Paschalis, Risius, Syrisch); syrisch-arabischer des Brittischen Museums enthält eine eigene unabhängige Uebersetz.; b. 289.; folgt der Peschito; b. 289. 291.; Unterschied von dem auf Kasheya gedruckten; b. 290.; hat Aenderungen nach dem hebräischen Original; b. 291 f.; — Persischer Psalter; s. Persische Uebersetzung; Walton; — syrischer Psalter, vier Abdrücke; b. 153.; (s. Dathe); aus der Editio Vta auf der Medic. Bibliothek, ist aus der Peschito; b. 228.

Psalterium Anglicanum; b. 537 f.; (s. Lindanus, Lucas Brugensis); — Gallicanum, gedruckt; b. 418. 422.; Octaplum, ed. Justinianus; b. 23. 233. 303 f. 311 f.; hat Interpolationen; b. 305 f.; — Romanum; b. 416 f.; Salomonis, spätes Flickwerk; e. 63.

Pseudepigrapha heißen zu-

weilen die Apocrypha; a. 105.
Pseudo Esras, soll den Daniel verfaßt haben; d. 540.
Pseudo Jonathan, Targum über den Pentateuch; b. 22. 82.; Adspirationen in ihm; b. 6.; hat unreinen Styl u. stoppelt Vokabeln aus allen den Juden bekannten Zungen; b. 83.; hat geschwätzige Umschreibungen; b. 83.; ist erst nach dem 6ten Jahrhundert verfaßt; b. 84.; (vgl. Lombardey, Mischna); mischte spätere rabbinische Fabeln ein; b. 85.; woher? b. 90.; (s. Targ. v. Jerus.); Genius der Uebersetzung; b. 51. 86.; benutzt den Onkelos; b. 89.; schreibt im hierosolymitanischen Dialekt; b. 90; weicht selten vom masorethischen Texte ab; b. 91; Ausgabe; b. 91.; in die London. Polyglotte; b. 91. 688.; Lob des Juda; b. 52.; Einschaltungen in der Geschichte Bileam's; b. 53.; hat die Sage von Jannes und Jambres; a. 155.; Sage aus ihm; b. 33.
Pseudo Josua, koptische Stelle aus ihm; b. 358.; s. Josua.
Ptolemäus Lagi soll von den Juden einen griechischen Moses für seine Bibliothek verlangt haben; a. 453. 464.; legte eine große griechische Bibliothek zu Alexandria an; a. 461.; arbeitet an Gesetzen für Aegypten; a. 462.; s. Samaritaner.
Ptolemäus Philadelphus veranlaßt die griechische Uebersetzung der Bibel; a. 121.; der 5 BB. Moses; a. 447 f.; warum die Nachwelt auf seine Rechnung das Unternehmen der griechischen Uebersetzung setzt; a. 463.; s. Osar, Aaron, Josephus.
Ptolemäus Philometor, ihm wird die griechische Uebersetzung des B. Esther überreicht; a. 462.
Punct über oder unter der Linie, Vokalisation der Nestorianer; a. 230.
Puncta extraordinaria der griechischen Kritiker; a. 351.
—— —— im hebr.; a. 351. b. 671.; (s. Revision); bey 15 Wörtern; a. 351.; schon im Talmud; a. 349. 351.; schon vor dem 3 sec. in Mss., wozu? a. 412.; wie sie in Mss. oft ausgedrückt sind? b. 498 f.; in der Masora; a. 419.; im Cod. des Hieronymus; a. 361.; in sinesischen Mss.; b. 581.; (s. Damenge); haben critische Bestimmung; a. 351.; jüdische Fabeln davon; b. 97.

Punctation, in Handschriften, einer genauern Untersuchung werth; b. 576.; in manchen nur halb durchgeführt; b. 526.; der Bibel A. T. wornach man sich bey ihr richtete; b. 31.; gegenwärtige, ihr Ursprung; a. 234. 240.; wem beygelegt? a. 236.; (s. Tiberias); geht von 3 Hauptvokalen aus; a. 237 f.; eigenthümliche, im Jeremias; d. 156.; doppelte, veranlaßt monströse Lesarten; b. 541 f.; woher dieselbe? b. 540.; jetzige Vollendung derselben; a. 369 f.; herrschende, Gutes u. Wahres das sie hat; a. 241.; (s. und vgl. Juden, Deyling, Jakob Perez d. V., Michaelis, Masorethen, Uebersetzer, griechische Uebersetz.; —) Punctation der Targum.; b. 24 f.; des Jonathan; b. 25.

Punctationssystem, subtile Kunst desselben verräth kein hohes Alter; a. 240.; jetziges, neueren Ursprungs; b. 576.; zwischen dem 6 und 10 sec. eingeführt; a. 262.

Punctator, war Hauptcorrector der Mss.; b. 542.; lies falsche Lesarten unpunctirt; a. 328.; s. Keri, Revisor, Sopher.

Punctatoren; b. 539.; Anfang ihrer Arbeit; a. 233.; trugen auch die Accentuation ein; b. 539.; stehen in den Unterschriften; b. 539.; von ihnen rührt ordentlich das Keri am Rande her; b. 528. 541.; erklären in vielen Fällen die Textconsonanten; b. 541.

Puncte hatte die Handschrift der LXX. nicht durchgehends; a. 330.; zwischen den einzelnen Worten bey den Phöniciern; a. 253.; dreyfarbige, einzelne unter und über der Linie im Koran als Lesezeichen; a. 231.; s. Samaritaner; Sopherim.

Punctirter Text in Synagogenrollen, selten; b. 462.

Purimfest, Ursprung, heißt auch Mardochaifest; c. 670.

Pythagoras, Sprüche ihm beygelegt; e. 71. 101.; Ezechiel wird zu seinem Lehrer gemacht; d. 234.; s. Seelenkräfte.

Pythia, Begeisterung derselben, was man davon hält? d. XII.; Orakel an die Spartaner, wohl von einem Spötter ihr in Mund gelegt; d. XIII.; Räthselorakel an die Spartaner; d. XIV.; bewillkommt den Lycurg als Gesetzgeber; d. XIII.; wie sie den Kypselus bewillkommt; d. XVI.; Antwort auf die Anfrage wegen Hun-

gersnoth u. Pest in Athen; d. XXI.; Vorschrift an die Messenier; d. XXIII f.; schlägt ihnen ein Menschenopfer vor, wie eingekleidet? d. XXVI f.; s. Pythisch. Apoll; Orakel, Theagenes Bildsäule betreffend, doppelt dargestellt; d. XXIII.; Antwort an die Spartaner; d. XXVIII.; Antwort an Glaukus; d. XXXIV f.; widerräth zweideutige Handlung.: d. XXXIV; empfiehlt Milde statt Härte; d. XXXIV f.; gibt gute Lebens- Gesundheits- u. Wirthschaftsregeln; d. XXXV.; (s. Athenienser, Diogenes, Tänarus); Antwort an Krösus; d. XXXVIII.; (s. Krösus); bestochen; d. XXXIX.; (s. Klisthenes); Rath an Philipp die Griechen mit silbernen Spießen zu bekämpfen; d. XXXIX.; was sie den Knidiern widerrathen, woher? d. XXXIX.; Rath nicht gegen Xerxes zu ziehen, ihr von einem Patrioten der Argiver eingegeben; d. XXXIX.; sie philippisire, klagt Demosthenes; d. XL.; künstliche Wendungen derselben; d. XLIII.; s. Themistocles — u. das folg.

Pythischer Apoll, Orakel an Dardanus; d. XII.; an die Athenienser Menschen zum Sühnopfer zu schlachten; d. XIII.; entscheidet für Epidaurus als Vaterland des Aesculap; d. XIII.; Antwort an die Sifnier; d. XVII.; kündigt dem Pergamus die Römerherrschaft an; d. XVIII.; Vorschrift an die Messenier eine unberührte Jungfrau zu schlachten, doppelt eingekleidet; d. XXIII.; Orakel an die Aegienser, Argiver, Sybariten, Lycurg und Kroton, abweichend dargestellt; d. XXIV.; an die Spartaner; d. XXXVII; Antwort an die Athenienser als Xerxes anrücken wollte; d. XXXVIII.; woher sein Rath die Belagerung von Phana schnell zu endigen? d. XL.

## Q.

Quadratbuchstaben in Mss. weichen im Ganzen fast gar nicht von einander ab; b. 479.

Quadratcharacter, Consonanten dess. welche nicht so leicht verwechselt werden können, als die auf den hasmonäischen Münzen; a. 201 f. 214.

Quadratschrift, heißt bei den Juden d. Assyrische Schrift;

Folgen, die man daraus ziehen wollte? a. 195. 213. 215.; ist jünger als die Schrift auf den hasmonäischen Münzen; a. 203.; Alter und allmäliges Entstehen derselben aus den alten hebr. Consonanten; a. 185. 188. 197. 204 ff.; (s. Schrift); besonders durch Kalligraphen; a. 207 f.; wie früh? unbekannt; b. 641 f.; zu Esras Zeit noch nicht; a. 210.; Streitigkeit über sie u. die alte Schrift; a. 213 ff.; ist dem Palmyrenischen Alphabeth nachgebildet; a. 207.; verdankt ihre gegenwärtige Festigkeit dem Ansehen der Masorethen; a. 209.; Gebrauch der Synagogenrollen; b. 461.; s. Finalen, Hyde.

Quasten, an den Ecken der Kleider, wozu? c. 306.

Quaternionen Custos; b. 474.

Quatremere, von einem altägyptischen Dialect in den Oasen; b. 373.

Quellen, s. Geschichtschreiber, Lesarten. —

R.

Rabba, erobert, Einschaltung in die Erzählung davon; e. 482.

Rabbinen, ihre Weise den biblischen Text zu citiren; a. 271. b. 454.; Sagen von Jesaias; d. 76.; dem sie den dritten Platz unter den großen Propheten geben; d. 146.; viele, geben dem Jeremias den ersten Platz; d. 228.; ihre Schriften sind nicht in völliger Uebereinstimmung mit dem hebräischen Texte unserer Ausgaben; b. 454.; ihre Urtheile darüber beschämen den ehemaligen Aberglauben der Christen; b. 454.; sammeln Varianten; b. 454 f.; Proben davon; b. 456.; über die Targumim; b. 14.; gelehrte Rabb. seit dem 12 sec.; b. 564.; von ihren Werken sind Mss. u. nicht gedruckte Ausgaben zu benutzen; b. 455.; s. Vulgata.

Rabbinische Uebersetzung von den chaldäischen Stücken im Daniel u. Esras; b. 437.; s. Commentar.

Rabbinischer Character; b. 582.

Räthsel, erste Behältnisse d. Völkerweisheit; e. 68.; erste Spuren bei den Hebräern; e. 69.; früh bei Gastmahlen ꝛc.; e. 81 f.; in den Sprüchen Agurs; e. 98.; u. Sittensprüche; e. 88.; s. Simson, Sittensprüche.

Räthselorakel an die Spartaner; d. XIV.

Rahab, Zeichen des ihr gege-

benen Versprechens; c. 400.; erhält die Erlaubniß unter den Hebräern zu wohnen; c. 370 f.
Rambam, s. Maimonides.
Rand der Mss. soll ansehnlich seyn; b. 507.; über und unter dem Text, wozu bestimmt? b. 507.; im Allgemeinen für die Masora; b. 476.; äußerer wozu? (s. Figuren, Paraschen und Haphtaren, Scholien, Targum, Variantensamml.); b. 508 f.; innerer zwischen den Columnen, wozu? b. 510. (s. Keri, vgl. Glossen, Scholien); der samaritanischen Mss. gewöhnlich leer; b 593. 631. (s. Triglotte).
Randschrift, unlineirt, mit kleinern u. zartern Buchstaben; b. 528..
Raphe, neu; a. 248.; sehr häufig in Mss. u. Bestimmung; b. 498.; fehlt häufig in den ersten Bibelausgaben: b. 653.
Rapheling, Behandlung des Textes des Onkelos; b. 58.
Raschi, s. Jarchi.
Rasuren in Mss. wo? b. 544.; oft im Synagogentext; b. 466.
Rauch, Symbol der Anwesenheit Gottes; c. 537.
Rauchpfanne, s. Korah.
Raum zwischen jedem Consonanten, jedem Worte, jedem Buche; b. 462.; zwischen einzelnen Büchern u. Abschnitten; b. 505.; unbestimmt u. oft verschieden benutzt; b. 506.; auf einer Haut, wie benutzt; d. 117. 124. 132.; am Ende der Zeilen in den ersten hebräischen Druckschriften; b. 658. 661. 665.
Reben, s. Idumäa.
Rebenholz, durch Reiben entzündet, beim Ezechiel, d. 261.
Recension, altmasorethische sollte von der neumasorethischen unterschieden werden können; a. 414.; nicht mehr möglich; a. 442 f.; doppelte, mancher Stücke des A. T.; a. 275.; manche im Original, manche in Uebersetzungen; a. 275.; doppelte im Jeremias, s. Jeremias.
Rechabiten tranken keinen Wein; c. 152.; im Jeremias nach entgegengesetzten Rücksichten; d. 195.
Recht der Israeliten in Kanaan; c. 403 ff.
Reden, öffentliche, in der alten Welt ein μαίνεσθαι; a. 56.; prophetische, ihr Alter suche man zu bestimmen; d. 128.; im Ezechiel, s. Ezechiel; im Hiob, sind nicht von einem Zuhörer nachgeschrieben worden; e. 123.; sondern Werk des Dichters, Character derselben; e. 125., s. Iddo, Jehu B. Ch.
Reden Samuel, Gad u. Na-

than-BB. Samuel; c. 599.
Redensarten u. Worte im Josua, manche mit den mosaischen Schriften gemein, woher? c. 368.; im Jeremias, die sein spätes Zeitalter verrathen; d. 152.
Redner ist kein Chronolog; c. 228.
Regenbogen, lieblicher, über dem Feuerglanz Gottes, beim Ezechiel; d. 264.
Regenten, Wahlen derselben; e. 280.
Regierung Gottes, wie im Hiob geschildert? e. 124. 128.
Rehabeam, Nachrichten von ihm gab Schemajah; c. 553. 590.; s. Iddo.
Reichsannalen, ausführliche, einst vorhanden; a. 23.26.; alte, ausführliche, ob der Verfass. der Lebensbeschreibung Davids sie epitomirt; c. 479.; alte, überlebten das babylonische Exil nicht; a. 37., vgl. Könige, Bücher der, Samuel.
Reichsgeschichte des Staats Juda; c. 553 ff.
Reichshistoriographen, pflegten morgenländische Monarchen zu halten; c. 494 f., s. Persien.
Reichsverhandlungen, schriftliche, aus den Zeiten der ersten Regierungen der hebräischen Monarchie, nichts unerwartetes; c. 494.
Reim, nicht zur Erleichterung des Gedächtnisses erfunden; a. 405.
Reineccius Ausgabe der Bibel in 4to nimmt von der rechten Hand ihren Anfang; b. 690.
Reinigungseid, beym Verdacht des Ehebruchs; c. 295.
Reisebeschreibungen, wozu nützlich? c. 350.
Reiselieder, wann gedichtet? e. 7.; was sie besingen? e. 25.; auf besondern Rollen; e. 39.; Platz in der Sammlung; e. 39.; stehen beysammen; e. 40.
Religion, geistige, Vorbereitung auf sie; d. 24.
Religionsphilosophie im Hiob; e. 172 f.; ist kein Grund gegen das hohe Alter des Buchs; e. 173.
Religionstrennung der Hebräer, artete bald in Religionshaß aus; c. 198.
Religionszustand, s. Israel.
Resen, die größte Stadt der Assyrier; c. 89.
Reuchlin fügt seinen Ausgaben der Bußpsalmen Varianten bey; a. 386.; R. Mss., s. Kennicott.
Reuterey, s. Perser.
Revision des Pentateuchs, neue, zwischen dem Uebergang desselben an die zehen Stämme und die Verfertigung der LXX; c. 355. des Grundtextes, erste kritische, Tikkun; a. 349.; zweyte, Ittur Sopherim;

a. 350.; dritte Puncta extraordinaria; a. 351.; der abgeschriebenen Thora Rolle; b. 463. 465.; Fehler, die sie haben durfte, ohne verworfen zu werden; b. 463.; verworfene Rollen; b. 464.
Revisionen, kritische, des hebräischen Textes, ihrer gedenkt der Talmud; a. 348.
Revisor, zuweilen eins mit dem Sopher; b. 541.; oft verschieden; b. 542.; vom Punctator verschieden; b. 540.; vom Kritikus u. Scholiast verschied.; b 549.
Revisionen der Bibel; b. 31.; d. Mss. zogen Lesarten vor, die der Masora entgegen; a. 441.
Rhapsodieen, s. Homer.
Rhianus, aus Bena, Quelle des Paus.; d. XXVI. XXX.
Richter, vom Nahmen; c. 415 ff.; =Helden; c. 418.; Richtereinrichtung, wann Moses sie traf u. vollendete; c. 229. s. Schreibek.
Richter, Buch der, c. 415 ff.; besteht aus 2 Theilen; c. 419.; Plan u. Absicht des ersten Theils; c. 421. 449.; Verfasser desselben; c. 422.; lebte früher als der Verfasser des B. Josua; c. 423.; Alter; c. 425.; Zeit der Abfassung; c. 426.; Verfasser und Alter des zweyten Theils oder Anhangs ist später; c. 424. 428.; ist nicht Samuel; c. 423.; vgl. a. 93. 122.; Aechtheit u. Glaubwürdigkeit des B. der R.; c. 432 ff. 444.; sichere Quelle desselben; c. 447.; wie man es lesen muß; c. 449.; Stellen aus Josua darin; c. 420.; hat eigene Phraseologie; c. 423.; rundet Zahlen; c. 435. 440.; Provinzialismen und Barbarismen; a. 80. 88. (vgl. Schreibart); Geschichte des B.; c. 452.; nach dem Exil in d. Samml. den heiligen Schriften; c. 453.; Richter und Ruth Ein Buch, unter dem Titel Schophetim, noch jetzt Spuren davon; a. 168. 172. 273.; Ruth, als ein zweiter Anhang zum B. der Richter betrachtet; c. 453. 463.; unvollständig bey den sinesischen Juden; b. 580.; das N. T. citirts nicht nahmentlich; a. 141.; macht aber doch Gebrauch; c. 453.; wie es Josephus ansah; c. 449., der es benutzte; a. 159. 453.; Philo führt es nach den LXX. an; a. 132.; arabische Uebersetz. desselben aus dem Syrischen in d. Polyglott.; b. 232.; im Targ. Jonathan; b. 67 f.; griechische Uebers. drückt אֵת durch σὺν aus; a. 468.; persische Uebersetzung, Mss.; b. 383.; s. Hebräer, Hungersnoth, Jehova, Kriegsrecht; Montfaucon.

Rink, Probe aus der arab. Uebersetz. der Genesis eines Ungenannten; b. 282.
Risius, Serg., Bischoff von Damaskus; b. 301. (s. Nazari); unter seiner Aufsicht d. syrisch-arabische Psalter gedruckt; b. 286.; bringt viererley Mss. zum Behuf der großen arabischen Bibel nach Rom; b. 301. 316.; s. Guadagnoli.
Rochefaucault, Cardinal, besaß den Cod. Marechal.; b. 199.
Römer, stehen schon im Targum des Hohenliedes; b. 118.; schrieben ihre Autoren Zeilenweis u. bestimmten jeder Zeile eine gewisse Anzahl Wörter; a. 264.; hatten libri lintei; a. 184; Kalligraphinnen; b 529. Librare; b. 530 f.; die oft die Mss. verdarben; b. 567.; s. Griechen, Juden, Pergamus, Orakel, Series continua.
Römische oder Vatikanische Text der LXX, Ausgaben, die ihm folgen; a. 514.; geänderter, auch in einig. Ausg. befolgt; a 514.
Rollen, blos in den Synagogen im Gebrauch; b. 458.; verworfene; b. 464.; s. Samaritaner.
Rom u. Gallien nahmen Hieronymus verbesserte lateinische Uebersetzung der Psalmen in ihren Kirchen auf; b. 421.; — s. Orakel.
Rosenmüller gab eine kritische Beschreibung der Persischen Uebersetz. des Pentateuch; b. 377.
Rossi, de, seine Verdienste; b 577.; Uebersetzung einer Stelle des Abulfaradsch; b. 155.; literarische Beschreibung der samaritan. Triglotte; b. 268.; Werth seiner Variantensamml.; b. 706.
Ruben, über den Verlust seiner Erstgeburt; c. 580.
Rückkehr der Juden, wie sie die Propheten schildern; d. 29.; der Nation aus dem Exil und vollständige Nationalvereinigung gehört zu den Lieblingshoffnungen der Propheten; d. 455.; der zerstreuten Nachkommen Israels in ihr Vaterland bringt Zacharias in ein Gesicht; d. 432.
Rufin, Bischoff von Aquileja, gegen Hieronymus; b. 422. 427. (s. Bar Anipa); zur Stelle des Melito von Kanon; a. 165.; lateinische Uebersetz. der Stelle des Origenes von Kanon; a. 169.
Rufus, Terentius u.
Rufus Timus, wann sie gelebt? a. 413.
Runde Zahlen im Hiob; e. 129.
Russen bedienen sich noch der slavischen Uebersetzung der Bibel; b. 384.; Revision ihrer Bibel u. hinzugefügte

Versabtheilung; b. 389. 394. (s. Peter); die Russische Version dient vielleicht zum kritischen Gebrauch für die LXX; a. 511.
Ruth, Geschichte derselben; c. 455 ff., s. Goel.
Ruth, Buch, Absicht desselben; c. 454.; sein Alter; c. 455.; vielleicht Beylage zu den BB. Samuel; c. 456.; Zusammenhang, in welchem es mit denselben steht; c. 506 f.; wie es z. Buche der Richter betrachtet wurde, s. Richter; Sprache und Einkleidung; c. 458. 460.; Aechtheit u. Glaubwürdigkeit; c. 459.; Geschichte des Buchs und Nahme desselben; c. 463. (s. Richter); Ruth u. Klagelieder von den Juden besonders gezählt; a. 174. c. 249.; das N. T. macht von ihm Gebrauch; c. 463. (s. Lucas, Matthäus); von Josephus, der es als Anhang zum B. Richter betrachtet, benutzt; a. 159. c. 464.; Philo führt es nicht an, ist ihm aber wohl Anlage zum B. Richter; a. 133. 135.; Talmud, Origenes u. Hieronymus über seine Stelle im Kanon; c. 463. c. 64.; Jonathans Targum dess. hat Sagen u. talmudische Grillen; b. 68 f. 118.; persische Uebersetz. davon Mss.; b. 383.; Stelle in Handschriften; c. 235.; s. David, Schwurformel.

S.

S. Hieronymus kennt nur 3 Figuren für diesen Laut; a. 359.
s = editio sexta; a. 548.
Saadias ben Levi Asnekoth, aus Marokko, arabische Uebersetzung der Genesis, der Psalmen und des Propheten Daniel; b. 232. 262 f.; ist unmittelbar u. steif aus dem Hebräischen; b. 263.
Saadias, Haggaon, Rabbi aus Fajum (Phithom), daher Haphitomi; b. 234.; zum Rector der Academie zu Babylon berufen; a. 373. b. 234.; zog sich von dort in die Einsamkeit zurück; b. 234.; starb, 50 Jahr alt; a. 373. b. 235.; Masudi nennt ihn Said; b. 239.; erster Versuch einer hebräischen Grammatik; a. 373.; übersetzte den Pentat. und Jesaias ins Arabische; a. 135.; Spuren einer Uebersetzung des Hoseas (vgl. Kimchi); u. Hiob; b. 235.; 235 f.; soll das ganze A. Testament übersetzt haben; b. 236.; (Pococke, Erpenius); Wichtigkeit seiner Arbeit; b. 232.; Gesetz, das er sich als Uebersetzer

selbst vorgeschrieben; b. 244.; — der Pentateuch; b. 237.; ist gewiß seine Arbeit; b. 238 f.; Genius dieser aus dem Hebräischen gefertigten Version; b. 243.; aber in einem paraphrastischen Tone; b. 244.; mildert die anthropopathischen Phrasen; b. 278.; der gedruckte Text ist indessen nicht immer der ursprüngliche; b. 245.; Varianten durch das mit hebräischen Buchstaben geschriebene Original veranlaßt; b. 246.; Interpolation dieser Version; b. 247.; gedruckt; b. 376.; Abweichungen der gedruckten Ausgaben; b. 248.; Quelle dieser Aenderungen; b. 249. 256.; Verhältniß der beiden gedruckten Exemplare zur samaritanisch-arabischen Uebersetzung in der Londoner Polyglotte; b. 250.; ob seine Version des Pent. nach der griechischen geändert sey? b. 253.; Uebereinstimmung seines Pentat. in der Pariser Polygl. mit der Constantinopolit. Ausgabe; b. 237 f.; sinnlose Uebersetzung einer Stelle desselben darin; b. 243.; ob ihn Abu Said benutzt? b. 274.; ob er aus demselben geändert? b. 252.; seiner bedienten sich anfangs die Samaritaner; b. 264. 322.; er erwähnt schon des Abdallah ben Alphadl; b. 31.; Pariser Mss. dieses Pentat.; b. 241. (s. Juden, samaritanisch-arabische Uebersetzung); — Uebersetzung des Jesaias, ihre Beschaffenheit; b. 235. 253 f.; mildert ebenfalls die anthropop. Phrasen behutsam; b. 255.; u. tropische Redensarten durch Umschreibungen; b. 257.; Nutzen derselben für die Kritik nicht beträchtlich; b. 258.; — zu Daniel; b. 680. 682.; — s. Adler, Tawus, Sahid, Said, Samaritaner, Tychsen, Walton.

Saba oder Meroe, von Mose erobert; c. 183.

Saba, Königinn von, kämpft mit Salomo in Weisheitssprüchen; e. 69. 83. 262.

Sabbathische Parasche; a. 267.

Sabbathsgesetz durch die hebräische Kosmogenie sanctionirt; c. 86.

Sabbathsschänder, wozu seine Strafe Anlaß gegeb.; c. 306.

Sabbiontischer Pentateuch, in ihm jedesmal der fünfte Vers mit seiner Zahl bemerkt; a. 266.

Sabäer führen Hiobs Rinder und Eselinnen nebst ihren Hirten weg; e. 127.; s. Javaner.

Sabako, Cuschite, auf ihn spielt Nahum an; d. 386 f.

Sabatier, über d. Itala; b. 413.

Sacy, S. de, Uebersetzung des Vorberichts in dem Exemplar des Abu Said; b. 264 f.; vollständige Beschreibung der Cod. 2. u. 4.; in der Pariser Bibliothek; b. 269.
Sadducäer, welche Bücher sie für heilig hielten; a. 136 ff.; über sie und ihre Lehren; b. 137.; von ihnen geschriebene Mss. verwirft der Talmud; a. 347.
Sadi, Sprüche desselben; e. 70 f.
Sänger, alte, von ihnen fordere man nicht christliche Dogmatik und Moral; e. 60.; David, Assaph, Haman, Jeduthun gingen mit ihrem Beyspiel voran; e. 3.; ob wir noch Lieder von ihnen übrig haben? e. 10.
Sagen der Vorwelt, aus einer gemeinschaftl. Quelle, änderten sich und wurden nach geschehenem Aufschreiben fester; c. 85.; alte, warum man sie immer poetisch dachte? c. 35.; ihre Darstellung; c. 21. (s. Hebräer); alte, von mehrern historischen Schriftstellern aufgezeichnet; a. 37 f.; antidiluvische, verwandt mit den indischen Ursagen; c. 82 f. (s. Sündfluth); die sich bey allen Völkern des hohen Alterthums finden; c. 21.; in Mose, mit andern der ältesten Welt verglichen; c. 70 f.; vom Paradies; c. 77 ff. (s. Jordan, Kain, Samuel, Sarepta, Tharbis, Thermutis, Paulus, Väterfagen, Menschenpaar, Mittelasien, Mose, Nahmen); Sagen im Buche Josua; c. 382.
Sagengeschichte, in ihr ist historische Wahrheit der Hauptumstände; c. 439. 441. (s. Lebensalter, Prosa, Samuel 1. Buch, Siphäer.
Sahid al Phioumi eb Saadias Haggaon? b. 240.
Sahidische Version; b. 355.; s. Jesaias, Mingarelli, Jeremias; sahidischer Dialect konnte auch d. Thebaidische heißen; b. 355.; s. Tuki.
Said aus Fajum, Uebersetz. des arab. Pentateuchs in d. Polygl. ist Saadias; b. 239 f.
Salem, König von, ist mehr noch Privatmann; c. 154.
Salmanasser schickt Colonisten in das Israelit. Land; b. 605 f.; ob er Aegypten bekriegt u. Theben erobert? d. 388.
Salomo, Leben, anfangs als ein eigenes Ganzes vorhanden, jetzt in 2 verschiedenen Ausgaben; a. 26. vgl. c. 536.; von ihm ein doppeltes Leben; a. 276. c. 535.; Uebereinstimmung u. Abweichung beyder; c. 536 ff.; Leben im Anfang des

1. B. der Könige, woher? c. 561 f. 564.; ist älter; c. 537.; Leben in den BB. der Chronik, Quelle und Beschaffenheit; p. 585 ff.; kurze Lebensbeschreib. dem kurzen Leben Davids angehängt; c. 490.; Schilderung desselben; c. 569.; wie er seinen Witz u. Scharfsinn übte; e. 81. (s. Saba); glänzende Periode der hebräischen Geschichte unter ihm und Ruf von seiner Weisheit; e. 100. 262.; seine Weisheit nach Hamans u. Ethans Weisheit gemessen; e. 23. 25.; S. Muse; a. 88.; Hofcapelle; a 245.; über die Nachrichten von dem vollendeten Tempelbau desselben; c. 600.; zu dem er fremde Künstler ins Land rief; a. 12 f. c. 268. (s. Phönicien); sein Einweihungsgebet wohl ein Actenstück; c. 537.; von ihm als Schriftsteller spricht Josephus blos in allgemeinen Ausdrücken; a. 161. (vgl. Synagoga magna); kann nicht Verfasser des Hiob seyn; e. 186.; ob von ihm Lieder in den Psalmen? e. 25.; wie ihm Psalm 127 zugeschrieben worden; e. 56.; Psalm 72 ihm geweihet; e. 25.; die Stufenpsalmen haben irrig David's u. Salomo's Nahmen in der Inschrift; e. 14.; ihm wurden Lieder geweiht; e. 220.; oder sein Nahme ihnen vorgesetzt; c. 262.; so stempelte man auch mit seinem Nahmen gerne alle Weisheitssprüche; e. 4. 9. 93.; legte ihm Parallelen bey; e. 67 ff. 93.; ob er Verfasser der Sprüche unter seinem Nahmen; s. Sprüche; — warum sein Nahme beym Prediger und Hohenliede? a. 36. e. 102. 229. (s. Hochzeitlied); vgl. Hoheslied, Prediger; — sein Lob der Naturkenntniß faßt das Targ. Jonathan im mystischen Sinn; b. 68.; zu seiner Zeit schon soll die Peschito verfertigt worden seyn; b. 155.

Salomo, s. Jarchi, Norzi, Weisheit.

Salomo, ben Isaak, Commentar über den Pentat. u. die Megilloth; b. 676.

Salomo, ben Maimon Zalmathi, gibt die Kosten zur Herausg. des Pentateuch. hebraic.; b. 665.

Salomonische Liebe; e. 217.

Samaritaner, Entstehung; b. 606.; Religionsübungen derselben; b. 607 ff.; ihr Kanon; a. 136.; nehmen nur den Pentateuch an; a. 139. d. 252.; warum? b. 607.; woher derselbe? b. 610.; würden ihn nicht angenommen haben, wenn er von Esra

erdichtet worden wäre; c. 204.; (vgl. Manasse, Priester); Aenderungen, die sie sich in demselben erlaubt; a. 459.; in vielen Stücken von dem der Juden abweichend; a. 452.; (s. Pentateuch, Samarit.) haben die Psalmen nicht angenommen; b. 609.; (vgl. Ernesti); warum sie das Buch Josua nicht annahmen? c. 396.; setzten sich eine Chronik von der Eroberung u. Vertheilung Palästina's auf; c. 401.; falscher Josua derselben; a. 111. c. 412.; in 2 Chroniken bestehend; c. 412.; Beschreibung der ersten, deren Verfasser unbekannt ist; c. 413 f.; (s. Josua falscher, vgl. Abulfatch); Kanonische Schriften derselben; b. 127.; sollen die 9 letzten Kapitel des Ezechiel's verfaßt haben; d. 250.; verwandeln Ebal in Garisim; c. 355. 357.; Gebrauch ders. von Onkelos; b. 61.; ihre Kenntniß des Hebräischen; b. 324 f.; noch jetzt verstehen ihre Gelehrten und schreiben hebräisch; b. 271; (s. Traditionen); Dialekt der Samaritaner; b. 61.; ihre Schrift; a. 198.; (s. Hieronymus); beharrten fest bei der Schrift, in welcher sie von ihren Vorfahren die 5 BB. Moses überkommen haben; a. 204.; auch die Figuren des heutigen Alphabeths derselben kommen mit denen auf den hasmonäischen Münzen überein; a. 205.; trennen die Consonanten durch Puncte und davon Puncte Trennungszeichen der Wörter; a. 254.; Linie über ihren Consonanten, Bedeutung und Alter; a. 229.; Gestalt des ת in ihrer jetzigen Schrift; a. 198.; wie sie die Gutturales aussprechen? a. 77. 316. b. 627.; ihre Kazin; b. 592.; sind nicht an das Rollenformat gebunden; b. 587.; (s. Samaritanisch); kommen nicht nach Arabien; b. 230.; nehmen die arabische Sprache an; b. 264.; sprechen Schima statt יהוה; b. 630.; ihre Art zu zählen; b. 598.; Bestimmung des Alters ihrer Mss. unsicher; b. 598 f.; ihre Schicksale; d. 324.; starke Colonie derselben in Aegypten; a. 450.; Alexander schickte 8000 nach Oberägypten; a. 450.; Ptolemäus Lagi zog auch viele hin und stellte sie den Juden gleich, auch nach der Zerstörung des samaritanischen Staats zogen sich noch viele dahin; a. 451.; warum sie Theilnahme am Tempelbau verlangten? b. 620.; Haß

derselben gegen die Juden; b. 617.; woher? d. 251.; schon seit der Zeit der Ptolemäer; a. 452.; wie Nehemias sie erwähnt? c. 626. 632.; was sie hebräische Schrift nennen? a. 195.; ob sie, oder die Juden zuerst zur Abfassung der griechisch. Uebersetzung geschritten? a. 452.; eignen sich in Betreff der Entstehung der LXX. das nehmliche zu, was sich die Juden nach der Tradition zueignen; a. 449.; nebst noch andern Fabeln; a. 450.; ein Samaritaner war Uebersetzer des griechisch. Pentateuch; b. 644.; griechische Uebersetzung unter ihnen im 2 sec. p. C.; a. 558.; s. Juden, Huntington, Traditionen.

Samaritanische Handschriften, haben gewöhnlich leeren Rand; b. 592 f. 631.; (s. Triglotte); Samarit. Handschrift. des Pentat., äußere Beschaffenheit derselben; b. 586.; Format, Consonanten, Materie; b. 587.; Tinte; b. 588.; Rollen nicht gerade nöthig; b. 587.; eigene diakritische u. Abtheilungszeichen; b. 588 ff.; haben oft arabische Uebersetz. zur Seite; b. 591.; Kazin Eintheilung; b. 592.; Correctur u. Unterschriften derselben; c. 593.; ihr Alter; b. 596; manche Glossen des Keri u. Cethib im Text aufgenommen; a. 422.; Werth u. Alter des sam. Pentat. b. 599.; eine sam. Handschrift kommt nach Mayland; b. 585.; andere Codd. nach Europa; b. 586.; s. Keri, Origenes, Sebhirin, Usserius.

Samaritanische Münzen, s. Hasmonäische.

Samaritanische Sprache, nahe mit der Hebräischen verwandt; b. 271.; Einfluß auf den sam. Dialect; b. 12.

Samaritanische Schrift, alte, für die älteste erklärt; a. 214.; doppelte Form ihres Schriftcharacters; a. 185.

Samaritanische Uebersetzung des Pentat., Nachrichten von ihr; b. 320.; ungewisses Alter; b. 320.; nach Onkelos verfertigt; b. 321.; innerer Gehalt derselben; b. 322.; Uebereinstimmung mit Onkelos; b. 325 ff.; Interpolationen derselben; b. 328.; Abweichung in zwey verschiedenen Mss.; b. 328.; gedruckt in der London. Polyglotte; b. 328.; s. Morin, Pariser Polyglotte; Triglotte.

Samaritanisch-arabische Uebersetz. der 5 BB. Mose's von Abu Said; b. 232 f. 264.; Verfasser, ein Sa-

maritaner; b. 272.; Nachricht von derselben; b. 264.; und etwas zu ihrer Characteristik; b. 249.; bis jetzt blos aus Mss. u. kleinen Proben bekannt; b. 267 ff.; Quelle derselben, der hebräisch-samaritanische Text; b. 271. 274.; behält öfters hebr. Wörter in der Uebersetz. bey; b. 271.; entfernt sich von d. samaritan. Version, stimmt oft wörtlich mit der des Saadias überein; b. 249 f. 252. 273 f; ihr Character; b. 276.; legt Gott keine menschlichen Gliedmaßen oder Leidenschaften bey, mildert also die anthropop. Phrasen; b. 278.; Scholien bei dieser Uebers.; b. 279.; Nutzen derselben für den samaritanischen Text u. die Auslegung; b. 280.; ihr Verf. über Saadias; b. 240.; in der London. Polygl.; b. 249 f.; s. Hottinger, Unterscheidungszeichen, Usserius.

Samaritanische Triglotte, s. Peiresc, Hwiid.

Samaritanismus, "Gott, durch Engel Gottes" umschrieben; b. 272.; im Amos u. Hoseas; a. 85.

Σαμαρειτικον, doppelte Bedeutung davon, hebräisch-samaritanischer Text, Glossen, griechische die demselben zum Grunde lagen; a. 557.; (vgl. Kirchenväter; b. 634.); woher die Anführung des Σαμαρ. genommen? a. 559.; Fragmente davon, ihr Genius u. Gehalt; a. 559.; weicht in vielen Stellen von der samaritanischen Uebersetz. ab, aus der alles geborgt seyn soll; a. 562.; kommen von einem Samaritaner her; a. 563.; ihr Nutzen; a. 563 f.

Samarkand, Königin, von, im Targum über Hiob erwähnt? b. 104.

Samgar, über seine Waffen u. Heldenthat; c. 433.

Samier, Schiffe mit Mennich angestrichen, plündern die Sifnier; d. XVII.

Sammler des Kanons erlaubten eher noch Unterschriften als Inschriften; d. 56.; erlaubten sich selten ganz neue Inschriften zuzusetzen oder die alten zu ändern; d. 55.; erlaubten sich irgend eine Ueberschrift den einzelnen ächten Orakeln des Jeremias voranzusetzen; d. 207.; Hand desselben läßt sich selbst im Innern des Pentateuchs wahrnehmen; c. 334.; wo er seinen Stoff gefunden? c. 337.; der Orakel, Freiheiten die sie sich nahmen; d. 50.; theilten die in ihren Händen befindlichen Orakel in 4 Rollen von ohngefähr

gleicher Stärke u. Größe; d. 51.
Sammlung aller noch vorhandenen Schriften des A. T.; a. 96.; Nahmen derselben; a. 43 ff.; nach den Theilen umschrieben; a. 44.; (s. Hebräische Schriften); zur Zeit Christi und der Apostel-Kanon; a 109.; Anordnung derselben; a. 345.; Sammlungen von BB. des A. T.; a. 182.
Samsumäer, ihr Wohnsitz; c. 237.
Samuel, Sagen von ihm vor u. nach seiner Geburt, oder Sagen aus seiner Jugendgeschichte; c. 508 f.; aus der Abschiedsrede; c. 510.; sein Benehmen gegen Saul; c. 512.; legte Saul's Capitulation vor Jehova im Heiligthum nieder; a. 20. c. 239.; tritt von seinem Richteramte ab; c. 503. 506. 508. 510.; kann nicht Verfasser der Mosaischen Schriften seyn; c. 214.; nicht Verf. des Buches Josua; c 397.; auch nicht des Buchs der Richter; c. 423.; ob durch ihn der Gebrauch der Mosaischen Schriften etwas allgemeiner geworden; c. 350.; seine Erziehungsanstalt-Prophetenschulen; c. 197. e. 1.; Beschäftigung der Zöglinge; c. 350.; gute Folgen dieser Anstalt u. Einfluß auf die Poesie; c. 427. e. 1.
Samuel, Bücher, Alter derselben; c. 529.; Verfasser, wann er lebte; c. 562.; kommen unter dem Nahmen vor "Reden Samuel Gad u. Nathan" c. 590.; sind nicht als Annalen von Samuel Nathan u. Gad anzusehen; c. 487.; Geschichte dieser Bücher; c. 530.; machten immer ein besonderes für sich bestehendes Werk; c. 530. 532; ein zusammenhängendes Ganzes aus; c. 502 f.; Ein Buch; a. 273.; (s. Hieronymus, Kirchenväter); die Theilung in 2 Bücher ist neu u. aus der alexandrinisch. Uebersetzung herstammend; c. 531.; ihr Gehalt hinsichtlich der Sprache ꝛc.; c. 503.; (s. Sprachgebrauch); ihr Inhalt, Sumarien aus ausführlichen Reichsannalen, öfters abgeschrieben; a. 26. 37.; Aechtheit u. Glaubwürdigkeit derselben; c. 568.; was beide mit einander gemein haben; c. 503.; Ueberarbeiter derselben; a. 93.; führen Liedersammlungen an; d. 119.; Zusammenhang in welchen das B. Ruth mit ihnen steht; c. 506 f.; Interpolationen in denselben; c. 499. 515 ff.; wie in ihnen von "Israel und

Juda" die Rede seyn kann? c. 502. 504.; ihre jetzige Benennung von Samuel ist neu; c. 532.; Platz, den sie im Kanon erhielten; c. 533.; sie u. die BB. der Könige unter dem allgemeinen Nahmen der BB. der Könige; a. 166.; Origenes trennt die BB. Samuel's von den BB. der Könige; c. 531 f.; BB. Sam. bei den sinesisch. Juden; b. 580.; werden von Josephus benutzt; a. 159.; ob zu Philo's Zeit schon die griechische Uebersetzung davon vorhanden war? a. 466.; im Targ. Jonathan übersetzt mit Zusätzen; b. 67 f.; s. Schwurformel; Sitten.

Samuel, 1. Buch, enthält keine gleichzeit. Erzählung; c. 499.; ist aber aus alten Quellen geflossen; c. 504; Beschaffenheit dess. und Methode wornach es verfaßt ist; c. 507.; liefert die Quellen wörtlich; c. 507.; hat mit dem zweyten einerley Ordner oder Verfasser; c. 507.; hat Erzählungen die das Gepräge der Sagengeschichte tragen; c. 508 ff.; hat viele Interpolationen; c. 515 ff.; woher? c. 526.; wie alt? c. 528.; Josephus findet sie in den LXX.; c. 528.; hat Obsoleta; c. 501.; heißt beim Philo 1. B. d. Könige; a. 130.

Samuel, 2. Buch; Verhältniß dess. zum 1. B. der Chronik; c. 465.; haben einander wörtlich entsprechende Stellen; c. 466.; aber nicht überall in einerley Ordnung; c. 468.; und dahinter jeder eigene Einschaltungen; c. 467.; die wörtlich harmonirenden Abschnitte vertauschen öfters synonyme Wörter u. Redensarten; c. 469.; dunkle Ausdrücke mit deutlichen, zweydeutige mit bestimmten, spätere mit früheren; c. 470.; schalten eine Reihe von Worten ein; c. 471.; wodurch Widersprüche zu entstehen scheinen; c. 473.; haben Erweiterungen und Einschaltungen; c. 474.; Verfasser des 1. B. der Chronik u. des 2. B. Samuel schöpften nicht auseinander; c. 476 f.; sondern aus einer gemeinschaftlich. Quelle; c. 479.; nicht aus alten ausführlichen Reichsannalen; c. 480.; sondern aus einem alten kurzen Leben David's; c. 481 f.; das in mehrern Abschriften in Umlauf gewesen seyn wird; c. 483.; Alter dieses kurzen Lebens u. Einschaltungen; c. 490 ff.; Quelle beyder; c. 493.; später Ursprung des

Ganzen; c. 502.; Philo über 2. B. Sam.; a. 134.
Sanballat, Statthalter von Samarien; b. 611 ff.; ob noch ein anderer dieses Nahmens existirte? b. 615. Schreiben an Nehemias; c. 626.
Sanbuki, wer? oder was? b. 570 f.
Sanchuniaton, sein Zeitalter, c. 13.; woher seine Weltgeschichte? c. 13. 73. 76.; (s. Jerombal, Porphyrius), seine Kosmogenie mit der Mosaischen verglichen; c. 72 f.; nach ihm hat Eva Baumfrüchte zur Nahrung der Menschen eingeführt; c. 81.; s. Philo v. Byblus.
Sancy, Achill. Harlaus de, schenkt den hebräisch-samaritanischen Pentat. in die Bibliothek des Orator. zu Paris; b. 584 f.
Sangmeister David's, ihre Lieder, und Platz, den sie in der Sammlung erhielten; e. 39.; formiren ein eigenes Buch; e. 40.
Sanherib, will den Hiskias durch Gewalt zu seinen Pflichten bringen; d. 386; Kriegszug gegen Sethos; d. 386.; Niederlage auf den Engel Gottes zurückgeführt; d. 110.; Lieder auf sie; e. 7 f.; ist im Jesaias oft behandelt, woher? d. 87. 119.; wird von seinen Söhnen ermordet; d. 98.; s. Sargon.
Sant-fo, s. Supplemente.
Sapphir der Sasprier; c. 79.
Sardanapal des Diodor, Ninive unter ihm erobert? d. 393.; eins mit Asarhaddon? d. 394.
Sarepta, Wittwe zu, ihr Sohn Jonas, eine Sage; d. 330.
Sargon, ob einer von den 7 Nahmen Sanheribs? oder ein anderer Monarch? d. 387 f.; glücklicher Krieg dess. mit den Aegyptern u. den mit ihnen verbundenen Aethiopiern oder Cuschiten; d. 387.
Sari, bald Meergras, bald Pflanze, die um den Nil herum wächst; c. 181.; dem Hiob bekannt; e. 168.
Saspríer, Stein, den sie Sapphir nannten; c. 79.
Satan im 1. B. der Chronik; c. 491 f.; im Hiob, weit entfernt von dem chaldäischen Begriff; e. 188.; 192. 198.; ist vielmehr uralt; e. 198.; Verklagung dess.; c. 485.
Satarupa, s. Menu.
Satyaurata (=Noah), seine und seiner 3 Söhne Geschichte; c. 83 f.
Saul, Schilderung desselben; c. 569 f.; sein Leben eben so bearbeitet, wie das Leben David's; c. 513.; von wann an sich der Anfang seiner Regierung datirt? c. 503.; erlegt Tau-

send, wie dies zu verstehen? c. 434.; s. Priesterstand, Samuel.
Scaliger erhält ein Exemplar der Chronik des Josua von den Samaritanern u. legirt es der Leidner U. Bibliothek; c. 312.; Beschreibung desselben u. Inhaltsangabe; c. 413.
Scenen u. Bilder im Hiob nicht syrisch, sondern meist arabisch u. hie u. da ägyptisch; e. 136.
Schäfer ist ein Moabitischer Prinz; d. 309.
Schakale laufen Heerdenweise herum; c. 435.
Schammai, berühmter Lehrer u. Stifter der Schule zu Jerusalem; a. 335. (s. Hillel); Lehrer des Onkelos; b. 41.
Scharfenberg, Verdienste um die Wiederherstellung der Hexaplen d. Orig.; a. 504.
Schatten, beschworen; d. IX.
Schattenreich bey den hebräischen Dichtern; e. 89.
Scheera, erbaut Ober- und Unter-Beth Choron; c. 580.
Scheidebrief schon zu Moses Zeiten; c. 11.
Schela, Nachkommen desselben sind Byssusfabrikanten u. Töpferarbeiter in Aegypten; c. 580.
Schemajah, Prophet, Reden; c. 553. 590.; s. Rehabeam.
Scheva, Zusammensetzung desselben; a. 235.; wie es in Mss. gesetzt wird; b. 496 f.; statt Patach furtivum; b. 497.
Schicklichkeit, Mangel derselben, keinem alten Schriftsteller hoch anzurechnen; d. 491.
Schiff, mit dem Bilde eines Fisches, soll den Jonas aufgenommen haben; d. 342 f.; Schiffe von Papyrus im Hiob; e. 168.; Bau ders. in der Genesis; c. 112.
Schin und Sin, Unterscheidungspunct ders.; a. 48.
Schittim, Thal, Fiction im Joel; d. 304.
Schittin, ägyptische Wüste; b. 183.
Schlachten der Thiere, den Aegyptiern ein Gräuel; c. 346.
Schlachttage, sind den hebr. Dichtern Tage des Untergangs; d. 420.
Schlangen, dämonische Thiere des indischen Cultus; c. 80.
Schleußner, Verdienste um die Wiederherstellung der Hexaplen; a. 505; Lexicon über die LXX.; a. 512.
Schlummerlied öfters im Hohenliede wiederholt; e. 221 f. 231.
Schlußfiguren, die Zeilen zu füllen; b. 502.
Schmidt, Sek., lateinische Uebersetz. in der Leipziger Polygl. verbessert; b. 689.

Schnurrer, Probe aus der arabischen Uebersetzung der Psalmen eines Ungenannten; b. 282.; zu Ps. 87.; e. 22.; Exemplar der Chronik des Abulfatch; c. 415.
Schönschreiben, s. Kalligraphie, Sopher.
Schöpfung, aus Wasser, in 6 Tagen vollendet; c. 20.; Bild ders., 1. Mos. 1. 2. 3., ein Meisterstück der Kunst; c. 110.
Scholiast, s. Kritikus; — griechisch. in der Römischen Ausgabe der LXX. zur Ueberschrift von Ps. 145.; e. 28.
Scholien am Rande der Mss.; b. 509. 549.; am Rande des ambros. Mss. der Hexaplar. syrisch. Uebersetzung sind kritisch u. exegetisch; b. 209 f.; sind Quelle verschiedener Lesarten; a. 300.; des Abu Said, Proben; b. 279., s. Origenes, Philo.
Schophetim, Titel von Ruth u. Richter; a. 168. 172.; vgl. Suffeten.
Schoterim, ihr Alter, Abstammung und Geschäfte; c. 577. 587.
Schreibart, eigene, in den BB. Moses; c. 211.; im zweyten Theil des Buches der Richter, verschieden von der im ersten; c. 424. 448.; s. Koran.
Schreibfehler, von der Unwissenheit zu einem Keri gemacht; a. 423.
Schreibekunst, in Babylon erfunden; c. 68.; Spuren derselben aus der Patriarchenzeit; a. 196.; früh in Vorderasien; c. 8.; in Arabien uralt; e. 174.; zu Moses Zeiten schon zu den gemeinen Geschäften des Lebens gehörig; a. 196. c. 11. (s. Israeliten); gehört in den Zeiten der Richter zur Seltenheit; c. 427.; wann sie Einfluß auf die Geschichte gewinnt; c. 33. (vgl. Prosa); unter ihrer Einwirkung die semitischen Sprachen auf zweysylbigte Wurzelwörter gebracht; a. 220.
Schreibmaterialien, sparsam benutzt; d. 240.; s. Phönicien.
Schreibmaterie, älteste; a. 182.; bequeme, schon früh vorhanden; a. 62.; bequem, zu Denkmälern von einigem Umfange, erforderlich; c. 10.; sparsam benutzt; a. 93.; der ältesten Mss. ob haltbar? a. 284.; s. Leinewand, Mose.
Schrift auf die hasmonäischen Münzen, älter als die Quadratschrift; a. 203.; Aechtheit derselben; a. 187.; vgl. a. 188.; mit der der samaritanische Pentateuch geschrieben ist, ist der auf den hasmonäischen Münzen ähnlich; a. 192. 195.; heißt bey den Samaritanern hebräische Schrift; a. 195.;

hebräische, eines Mönchs beym Rab. Maurus; b. 481.; der Synagogenrollen; b. 461.
Schrift, γραφη, "heilige Schrift, heilige im Tempel aufbewahrte Schriften, ἱερα γραμματα, γραφαι ἁγιαι" Benennung der gesammelten Schriften der Hebräer; a. 44.
Schriften des A. T. müssen mit alten und neuen Stellen u. Abschnitten wechseln; a. 92.; ursprüngliche äußere Gestalt; a. 181 ff.; heilige, göttliche, was die frühe Welt darunter verstanden; a. 33.; noch vorhandene der Hebräer, ihre Erhaltung; a. 22.; sind nach einerley Regeln vokalisirt, Folge davon; a. 78.; heilige, des A. T., nach 3 Theilen umschrieben; a. 296.; Rückweisungen auf einige in den 4 BB. Mose, was darunter zu verstehen? c. 326.; Untersuchungen über ihr Zeitalter; c. 4.; älteste, wie hier die Untersuchung anzustellen; c. 5 ff. 14.; aus dem Mosaischen Zeitalter 1500 Jahre vor Christi Geburt, von einem Vorderasiaten, nichts unmögliches; c. 8. s. Orakel.
Schriftarten, georgische, zweyerley; b. 387., s. Kedouli, Kuzuri.
Schriftcharakter, heiliger u. profaner, Fabeley; a. 215 f.; alter hebräischer; a. 197 f.; s. Julius Afrik.
Schriftsprache, ihr Umfang, abgeschlossen; a. 65.; hebräische; e. 102.; woher ihre Gleichförmigkeit? c. 190.; ob sie stets einerley geblieben? c. 327 ff.; in welchem Sinne die hebr. Schriftsteller einerley Typus der Schriftsprache befolgen; a. 77. c. 328.
Schriftsteller des A. T. in welchem Verhältniß sie zu einander stehen? a. 27.; der Hebräer, mußten nach u. nach entstehen; a. 90.; des A. T. ihre Ehrlichkeit u. Glaubwürdigkeit; a. 91.; frühe, bedienten sich des Alphabets auf den hasmonäischen Münzen; a. 197.; alte, gingen immer durch mehrere Hände; c. 333.; an ihrem Text änderte die Zeit; a. 92.; wurden epitomirt oder in eine neue Form gegossen, wodurch Fehler entstanden; a. 282.; hebr. bildeten sich nach Mose; a. 79 f.; 85.; seit wann u. wodurch der Einfluß der Mosaischen Schriften auf sie? c. 351.; wurden in eine Sammlung gebracht; a. 98.; verläugnen nie das Colorit ihres Jahrhunderts u. ihrer Nation; d. 89. e. 166.; späterlebende, wiederholen Stellen früherer; a. 276 f.;

die in einer erstorbenen Sprache schreiben; gewöhnliche Fehler derselben; d. 425.; spätere der Juden, die nach der Sammlung der biblischen Bücher schrieben, wurden nicht für heilig gehalten; a. 97 f.; ihre Werke verwahrte man nicht im Tempel; a. 98.; darf nie mit dem Anführer des Volks verwechselt werden; c. 621.; s. Schicklichkeit, Schriftsprache, Wortspiele, syrische Christen.
Schriftstellerdialekt im Osten des Jordans; a. 85.
Schriftzüge, Veränderlichkeit derselben; a. 186.; s. Jonathan, Simon.
Schröder, die, über die armenische Version; b. 331. 337.
Schützlinge als Heilige zu behandeln; d. XIII.; vgl. d. XXXIV., s. Athenienser.
Schulen der Juden, berühmte; a. 335. (s. Babylon, Lydda, Jerusalem, Sora, Tiberias, Tus, Ziphoria); blühten bis zum Anfang des 11ten Jahrh.; a. 375.; keine Nachrichten, daß sie sich mit dem Originaltexte der Bibel beschäftiget; a. 335.
Schultens über das Alter der Vokale; a. 243.; über den Verfasser des B. Hiob; e. 189.
Schulz u. Simonis, Streitschriften über Keri u. Cethib; a. 429.
Schutzengel der Gestirne, in Chaldäa; d. 473.
Schwa, s. Scheva.
Schwefelregen, Bild des Untergangs; e. 167.
Schwurformel in den BB. Samuel, Ruth u. der Könige; c. 458.
Scialac, Psalter, römischer; b. 233. 304. 311 f.; s. Psalter.
Scipionen, verfertigen Parallelen; e. 71.
Scornia, Franz, D. Med., veranstaltet d. Ausgabe der slavischen Bibelübersetzung; b. 384,
Scorpionen in großer Menge in der Gegend der zerstörten Stadt des Königes Arad; c. 312.
Scriptio continua; s. Series.
Scylax, aus Carien, erforscht Indien; c. 637 f.
Scythen, Sprüche bey ihnen; c. 71.
Sebirin; b. 707.; Conjecturen derselben hat der samaritanische Text nicht alle; b. 631.
Secten, jüdische, ihre heiligen Bücher; a. 136 ff.
Sectenhaß der Samaritaner u. Juden, seit wann? a. 452.
Seefahrer, alte, krochen an den Krümmungen des Ufers weg; d. 349.
Seegen, s. Hoherpriester.

Seehund, Felle, zu Zeltdecken; c. 267.; s. Matrose.
Seelenkräfte des Pythagoras, Socrates ꝛc., ihre Beschaffenheit wird wohl niemand erörtern wollen; d. 17.
Seestädte, palästinensische, durch Nebucadnezar erobert; d. 400.
Sehen, s. Falsch Sehen.
Seher, späterhin Propheten genannt; c. 501.
Seir, Gebürge, ist Idumäa; e. 131.
Seleucidische Aera mit der christlichen verglichen; b. 180 ff.
Selli, Geschlecht, besorgte den Cultus zu Dodona; d. VI.
Semitische Sprachen; a. 58.; ursprünglich einsylbig; a. 217.; wurde dann zweysylbig; a. 219 f. (s. Schreibekunst); dann mehrsylbig; a. 219 f.; alle Sylben fangen mit Consonannten an; a. 221 f.; wann sich der semitische Sprachstamm in Dialekte theilte? a. 220.; diese Dialekte aus zweyerley Bestandtheilen bestehend; a. 67 f.; ihre Verwandtschaft und Alter; a. 60.; wann sie etwas von ihrem eigenen Character in einander absetzten; a. 69 f.; Dialect, den die Hebräer redeten, wer noch? a. 58 f.
Semitische Schrift, älteste die wir im Original haben; a. 191., s. Uralphabeth.
Semler, über den ὁ Ἑβραῖος; a. 551.; über die Entstehung der Peschito; b. 131.; Classification der Mss. des N. T.; b. 569 f.; Verdienste um die Wiederherstellung der Heraplen des Origenes; a. 504.
Seneca über die Trauerspiele unter seinem Nahmen; e. 140 f..
Sentenzen, die doppelt vorkommen; a. 394.; in den Sprüchen Salomo's, sind alt; e. 94. (s. Hiskias); arabische nach den Schlußconsonannten, hebräische nach den Anfangsconsonanten alphabetisch geordnet; a. 405. s. Sprüche.
Sopher Hejaschar, hat Heldenlieder; e. 33.
Septuaginta oder 72 Dollmetscher ist nicht der ursprüngliche Nahme der alexandrinischen Version; a. 461.; woher derselbe; a. 462. s. alexandrinische griechische Uebersetz.; — οἱ ist die Abkürzung davon; a. 548.; κοινη der Text von Origenes; a. 497.; Entstehung; a 449. (s. Puncte, Samaritaner, Talmud); von ihnen haben wir nicht mehr überall den Originaltext; b. 645.; ihrentwegen den Orig. Text vernachlässigt; a. 431.; nach ihnen citirt das N. T. das Alte; a. 336.; ist bey den ägypt. u. palästi. Juden in gleichen

Ehren; a. 478.; Philo commentirt üb. ihren Text; a. 336. (vgl. Philo 439 f. 482. f. Suidas); Juden benutzen sie; a. 480. (vgl. Originaltext; Kirchenväter; a. 340. 483. vgl. Hesychius, Lucian, Talmud, Theodotion; wurden in den Synagogen vorgelesen; a. 480 f. (s. Justin. der Märt., Kirchenväter, Talmud); übersetzen יהוה durch Κυριος, schreiben aber noch das Originalwort selbst bey; a. 199. 212. Handschriften der LXX; b. 194.; Ausgabe; a. 516. (s. Holmes); in der Antwerper; b. 685.; in der Leipziger Polyglotte; b. 690. s. Sixtinisch, Vatikanisch; Aenderung nach ihnen; b. 136. 537. 640. 647.; sollen den hebr. Text in 13 Stellen verändert haben; a. 330., s. Handschriften, Jacob von Edessa, Hebräisch = samaritan. Text); Aenderungen ders. nach andern; a. 500. s. Josephus.; Septuag. im Pentateuch vom samarit. Text abhängig; b. 253.; Aenderungen in demselben nach ihnen; a. 331 ff.; in Jeremias; d. 213 ff. (s. Spohn); in Sprüchwörter; a. 474.; der samarit. Pent. ist nicht aus ihnen verändert; b. 637.; Moses zweytes Buch, Versetzungen in den LXX.; a. 486.; nennen das 1. B. der Könige das dritte; a. 132.; B. Esther, hat Zusätze; a. 485 (s. Haman, Mardochai); Prophet. arabische, aus den LXX.; b. 299. (s. Propheten); Jeremias, Text ihrer Uebersetzung; a. 486. d. 50.; (s. Jeremias); Ezechiel u. Daniel, Text woraus die LXX. übersetzten; d. 50; Uebersetz. der Psalmen; a. 474.; und zu den Ueberschriften derselben; e. 28.; (s. Psalmen, Scholiaste); ihre Uebersetz. des Hiob u. Zusätze darin; a. 474. 485.; (s. Hiob); Uebersetzungen aus den LXX.; b. 137. d. 175. 511.; (s. Uebersetzungen, Itala, Syrische Uebersetzung); Hexaplarische LXX schätzten u. übersetzten die Syrer; b. 131.; (s. Origenes, vgl. Grabe, Montfaucon, Morinus); Lexicon über die LXX.; a. 512.; Hülfsmittel zur critisch. Bearbeitung; a. 504 f. 510.; (vgl. Iberische, Russische Version, vgl. Tychsen, Demetrius, Uskan, Valkenär, Versabtheilung, Wörter, Zusätze, Zahlwörter).

Serapis, von ihm Dichterfragment; d. XXXI.

Sergius, s. Rissius.

Series oder scriptio con-

tinua, wie im hebräischen, auch in alten lateinischen und griechischen Mss.; a. 253.; auch in metrischen Büchern; a. 257.; wann sie aufgehoben worden? a. 259 ff. 262.; der samaritanische Pentat. hat keine; b. 632.
Serubabel, Tempelbau; d. 252.; ihn vertreten Haggai und Zacharias; d. 21.; Haggai's Rede an ihn; d. 424.; über das Verzeichniß der unter seiner Anführung zurückgekehrten Juden; c. 628.; über sein Geschlechtsregister; c. 630. 632.
Sesostris, seinen Expeditionen soll Moses beygewohnt haben; c. 185.
Seth, Geburt desselben, nach der jüdischen Tradition; b. 229.; Erfinder der Buchstabenschrift; c. 9.
Sethos, s. Sanherib.
Sibilanten, in der Aussprache einander verwandt; a. 316. 318.
Sibirin, s. Sebirin.
Sicilien; d. XIV.; s. Trinakria.
Sidon, Hauptstadt auf der phönicischen Küste zu Josua's Zeiten; c. 367.; Glashütten; c. 346 f.
Sieben, heilige Zahl; e. 129. vgl. d. 529.
Siebenzig Dollmetscher, s. alexandrinische, griechische Uebersetzung, Septuaginta.
Siegelring, kommt schon im Leben der Patriarchen vor; a. 196.
Siegeshymnus Ps. 18. verschiedene Lesarten; a. 401 ff.
Sifnier, Antwort auf ihre Anfrage an den Pythischen Apoll; d. XVII.; s. Samier.
Silber, wann schon pretium eminens? c. 155.; spanisches, einst allbekannt; e. 176.
Silo, topographisch beschrieben und jährliches Fest daselbst; c. 431.
Simeon, Abt vom Closter des h. Licinius syrische Uebersetzung der Bibel; b. 125. 154.; der Psalmen, aus dem Griechischen; b. 221.; s. Barlaam.
Simeon, R., Gamaliel's Sohn, von wem er die Masora überkommen? a. 412.; Commentar; b. 677; erlaubte Handschriften zu kaufen, welche von Fremden geschrieben waren; a. 346.; habe das Vorlesen des Pentateuchs in griechischer Sprache, für erlaubt erklärt; a. 479.
Simon, Justus (der Gerechte), Schüler Hillel des Alten; b. 62.; etwa eine Person mit dem Hohenpriester Simon? a. 42; mit ihm soll sich die Synagoga magna geschlossen haben; a. 42.

Simon, Makkabäischer Hoherpriester, Münzen von ihm, ihre Schriftzüge; a. 202. 206.; haben Zahlbuchstaben; a. 219.
Simon, Rich., der Verfasser der Peschito sey ein Jude gewesen; b. 134.
Simonis, hebräische Bibel, doppelte Auflage; b. 695.; s. Schulz.
Simson, Punctator; b. 539.
Simson, Richter, über die Ankündigung desselb. durch eine himmlische Bothschaft; c. 442.; liebt lustige Streiche; c. 443.; über ihn u. seine Heldenthaten; c. 435 ff.; über seine Leibesstärke im Haarwuchs; c. 437.; für was er seine Riesenkräfte selbst ansehen mußte; c. 442.; vollzieht seine Heyrath gesetzwidrig, unrichtige Folgerungen daraus; c. 322.; tritt gegen die Philister für sich allein auf; c. 417.; Triumphlied desselben aus authentischer Quelle; c. 446.; zu seiner Zeit Räthsel an Freudenfesten; e. 81 f.; Räthsel desselben; e. 69.
Sin, s. Schin.
Sina, historisches Tribunal daselbst; c. 495.; Juden daselbst schon früh; b. 577; Handschriften derselb.; b. 577. 581.; (s. Keri, Handschriften, Supplemente); Bücher der Bibel bei ihnen; b. 580 f.; (s. Richter, Samuel, Könige, Nehemias, Psalmen, Habakuk, Haggai, Micha, Nahum, Zephanias, Zacharias); vgl. Sinesen.
Sinai, ein Codex des Pentateuchs stand im Ruf außerordentlicher Genauigkeit in Rücksicht auf die Accentuation; a. 375.; Sinai Handschrift, verloren; b. 570.
Sinesen, Sprüche derselben; e. 71.; — s. King, Taking, Tifeli.
Siphäer, doppelte Nachricht von ihrer Verrätherey gegen David, aus der Sagengeschichte; c. 510.
Sirach, Jesus, Ordnung der biblisch. Bücher nach ihm; a. 47.; Urtheil über Jesaias; d. 145; Jeremias; d. 227.; Ezechiel; d. 266.; ins Georgische übersetzt; b. 388.; s. Nestorianer.
Sisra, s. Barak.
Sitte, alte wilde, der Sieger; a. 18.; s. Persische.
Sitten, im B. Josua; c. 440.; wie sie in den BB. Samuel und der Könige geschildert werden; c. 570.
Sittensprüche, bei den Alten, Allgemeinheit derselb.; e. 67 f.; in Räthsel verwandelt; e. 88.
Sixtinische Ausgabe d. LXX nach dem Cod. Vatican.; a. 503.

Sixtus, verbietet zur Vulgata verschiedene Lesarten zu sammeln; b. 435.
Slaven, ihr Apostel; b. 383.; (s. Methodius); slavische Uebersetzung der Bibel, Nachricht von ihr; b. 383 f.; erkennt ein griechisches Exemplar an; b. 384.; Revision u. Ausgaben; b. 384.; s. Scornia, vgl. Itala, Pentateuch, Russen.
Soaded, über die Peschito; b. 126.
Socrates, s. Seelenkräfte.
Sodom, Untergang u. Loths Rettung, doppelt erzählt; c. 51 f.; Jerusalems Untergang damit verglichen; e. 238.
Söhne, folgen in der alten Welt gewöhnlich der Lebensart des Vaters; d. 308.; Hiob's, warum sie nicht nahmentlich aufgeführt werden? e. 130.
Sohar, neues, untergeschobenes Buch; b. 35. 40.
Soldatenstand, eigener, in Aegypten; c. 346.
Soliloquium im Habakuk; d. 408.
Solon, von Philo angeführt; a. 123.; Gnomen desselben; e. 71.
Sonciniſcher Text der Propheten; a. 384.; der Bibel v. J. 1488, und Ausgaben nach ihm; b. 665. 671. 676.; s. Keri.
Soors, s. Dejotas.
Soph Pasuk, zur Füllung der Zeilen wiederholt; b. 503.; sieht zuweilen wie ו aus; b. 486.
Sopher; b. 524 ff.; einer Thora; b. 457.; strenge Gesetze für denselben; b. 459. 463. 465.; verschieden vom Punctator; b. 528.; zuweilen eins mit dem Revisor; b. 541.; erste Forderung an ihn war Kalligraphie; b. 526.
Opherim hatten für die zwey Lieder Moses eigene Formulare; b. 477.; s. Kalligraphie.
Opherim, Tractat, zwischen dem Talmud u. der Masora niedergeschrieben; a. 413; bald nach dem Talmud geschrieben; a. 266.; hat masorethische Bemerkungen, kommt aber der Masora nicht gleich; a. 413.; kennt keine Puncte; a. 227.; hat schon die Eintheilung in offene und geschlossene Paraschen; a. 267.
Sophronius, Begehren an Hieronymus; b. 424.; von seiner Uebersetzung des Psalters u. überhaupt der neuen lateinischen Version des Hieronymus ins Griechische; a. 553 f. b. 427.
Sora, Akademie, ihr Vorsteher Joseph der Blinde; b. 101.
Sozomenus, über Anton. Eremita; b. 363.

Spanien, dahin flüchteten sich vorzüglich morgenländische Juden; a. 376.; hierosolymitanische Juden daselbst; b. 551.; wird Vaterland des kritischen Studiums der Bibel und der correctesten Mss.; a. 376.; s. Juden; vgl. Phönicier, Silber, Tartessus.
Spanische Mss., ob Kennzeichen für sie da sind? b. 551 f.; s. Haphtaren, Klagelieder, Psalmen, Spanien, Spanisch, Stichen, Targum.
Spanischer Character der hebräischen Handschriften; b. 483.; zum Character intermedius sich neigend; b. 551.; in Kupfer gestochen; b. 557.
Sparta, Uebungen in Denksprüchen und zugespitzten Einfällen; e. 71.
Spartaner, was Jupiter zu Dodona zu ihrem Besten that; d. XIII.; Orakel der Pythia an sie; d. XIII.; Räthselorakel an sie; d. XIV.; Antwort auf ihre Anfrage an die Pythia wegen Ausgang des Kriegs mit den Messeniern; d. XXVIII.; Orakel an sie über den Persischen Krieg und Leonidas; d. XXXVI.; Orakel an sie vom Pythischen Apoll; d. XXXVII.; Antwort auf ihre Bitte um Arkadien, vom Orakel, voll Satyre eines witzigen Kopfes; d. XL.
Spartanische Könige, Charilaus und Archelaus, Orakel an sie, mit Apollo die Beute zu theilen; d. XIV.
Speiseopfer, Enthebung von demselben, warum? c. 305 f.; zum Thieropfer hinzugefügt; c. 335.
Spielwerk in der Masora; a. 416. 518.; in der Kabbala; a. 441.; im Talmud; b. 451.; in Unterschriften; b. 519.
Spohn, Verdienste um die Wiederherstellung der Hexaplen des Origenes; a. 505.; Hypothese zur Erklärung, daß der griechische Jeremias in vielen Stellen ärmer ist als der hebräische; d. 213 ff., s. Psalmen.
Sprache, älteste, ihre Beschaffenheit; c. 29.; Beweis ihres hohen Alters; c. 299.: rohe, allmälige Ausbildung; a. 62.; jede gebildete, in ewiger Ebbe und Fluth; d. 64. 66.; des A. T. allgemeine Ideen; a. 58., (vgl. Mose); als hebräische, bilderreich u. unbestimmt; a. 6.; nicht immer grammatisch richtig geschrieben; a. 373.; auch nach dem Exil noch Schriftstellersprache; a. 211.; der Genesis; c. 175 f.; verschieden von der in den

letzten 4 Büchern u. der in den Schriften der folgenden Zeit; e. 157.; der Targum; b. 14. 23 ff.; der Hellenisten; a. 468.; poetische, liebt seltene Formen; e. 180. 182.; symbolische; d. 33.; Beispiele davon; c. 303.; d. Schmerzes, unbeständig; e. 243.; todte, kennt keine obscönen Wörter; a. 422.

Sprachen, älteste, unter welchen Vorstellungen sie sich bildeten? a. 54.; Einfluß der politischen Geschichte auf sie; e. 157.

Sprachformular, die Stelle einer allgemein angenommenen Grammatik zu ersetzen, woher bey den Hebräern? c. 189.

Sprachgebrauch, veralteter, in den BB. Samuel, erklärt; c. 503.

Sprachvorrath, alter, zu neuen Wörtern, Formen und Bedeutungen angewendet; a. 82.

Spruchpoesie, erste Spuren bey den Hebräern; e. 69.

Sprüche, Sprüchwörter, erSpuren d. Geistesbildung; s. Sentenzen, Parallelen; vgl. Araber, Indier, Perser, Sinesen, Scythen, Sparta; vorzügl. Spruchreich sind die Morgenländer; e. 268.; geflügelte im Hiob, nicht aus dem Stegreif gesprochen; e. 123 f.; mit denen des Salomo verglichen; e. 187.; s. Prediger, Sirach; pflegen die Nationen auf einen berühmten Mann zurückzuführen; e. 101.; (s. Sadi, Salomo, vgl. Bias, Cleobul, Odin, Phocylides, Pythagoras, Solon, Theogenes, Meidani, Zamachschari); die doppelt vorkommen; a. 394.; aus dem Munde des Volkes niedergeschrieben, konnten Fehler veranlassen; a. 280.; künstliche der frühern Zeiten; e. 79 f.

Sprüche Salomo's; e. 67 ff.; Anthologie; d. 122. 133.; Beschaffenheit e. 72. 77. u. Alter derselben; e. 72. 81. (s. Spruchpoesie); von solchen die ohne besondere Veranlassung erfunden worden; e. 76.; Einkleidung; e. 83. 87.; Inhalt u. Absicht; e. 84.; Abtheilung; e. 88. 95 f.; nach innern Merkmalen; e. 96.; Inhalt der 9 ersten Kapitel u. ihr Zweck; e. 88 f. 93.; ihr Alter; c. 99.; haben wohl Einen Verfasser; e. 89.; ob Salomo K. 1-9 förmlich ausgearbeitet? e. 100 ff. 110.; Characteristik derselbrn; a. 90 f. (s. Tugend); wodurch sich die Sprüche K. 10, 1-22, 16. von denen K. 22, 17-24, 34. unterscheiden; e. 96 f.; ihr Urheber e. 93 f. 99 ff.; stimmen in einigen Aus-

sprüchen mit Hiob fast wörtlich zusammen, sind aber im Hiob original; c. 103 f.; das erste Buch des zweyten Theils hat einen von den Urhebern verschiedenen Sammler, die aber beyde vor Hiskias lebten; c. 110.; das zweyte Buch des zweyten Theils von den Männern Hiskias hinzugefügt; a. 96. c. 111.; vgl. c. 93 ff. 98 f. (s. Hiskias); Anhänge (K. 30. 31) alt; c. 95. 106.; Urheber; c. 111.; Nutzen der Spr. Salomo's; c. 107.; ihr Character; c. 108.; ihre eigenen Unvollkommenheiten; c. 108.; Einschaltungen in ihnen vorzüglich möglich; c. 94.; Platz derselben unter den Hagiographen; c. 111.; in Ausgaben und Handschriften; c. 113.; Parallelismus der Spr.; c. 78. 82. 85. 97. (s. Ermahnungen; Parallelen; Sentenzen, Warnungen, Weisheit); das N. T. macht von ihnen Gebrauch; c. 112.; der Talmud führt sie an; c. 113.; Josephus nennt sie nicht; a. 161. c. 113.; Philo, Melito, Origenes u. Hieronym. führen sie an; c. 113; neue Recens. des letzt. von ihnen; b. 420 f.; edirt; b. 422.; nach Philo ist Salomo Verfasser derselben; a. 132.; die Juden waren den Sprüchw. Sal. nicht zu allen Zeiten günstig; c. 113.; den sinesischen Juden fehlen sie; b. 581.; chaldäische Uebersetzung ders.; b. 22., (s. Targum.); griechische der LXX. Werth und innere Güte derselben; a. 474.; koptische, einzelne Stellen; b. 358.; Persische, Mss., b. 383.; Unterschrift der heraplar. syrisch. des Paul.; b. 188.: Commentar, s. R. Mose b. Nahman, R. Abr. Peritzol, vgl. Psalmen.

Squalor, im Aufzug der hebräischen Propheten, wovon Vorstellung? d. VI.

Staatsräthe, sieben, in Persien; c. 638. 643. 653.

Städte bauen, bey den Hebr. oft so viel als sie ausbessern; c. 321.

Stämme, drittehalb, erhalten unter Bedingungen einen festen Sitz; c. 316.; erobern Weideplätze bis an den Euphrat; c. 580.

Stände, Einfachheit derselben, im Homer; d. 309.

Stammeshäupter, warum sie bestimmt wurden, die Theilung des Landes Kanaan vorzunehmen; c. 316.

Stammessagen, Anfang der Geschichte; c. 24.

Stammtafeln, wichtig, im Tempel aufbewahrt; c. 577.

Stationenverzeichniß, s. Lagerstädte.

Status emphatic. mascul.

gen. im Chaldäischen; b. 7.
Steine zu Denkmälern aufgerichtet; c. 363 370.; altes Mittel, Geschichte zu erhalten; c. 27.; im Josua; c. 400.; im Bette des Jordan; c. 385.; als Schreibmaterial, setzen kein übliches Schreiben voraus; c. 10.; zu Moses Zeiten, unnöthige Folgerung daraus; c. 331.; nicht die Schreibmat. der Hebräer; a. 182 f.
Stellen, wiederholende und gleichlautende, aus einander geändert; a. 298.; aus Stellen aus alten Werken ausgehoben, ein neues zusammengetragen; a. 297.; im Pentateuch, die spätere Concipienten voraussetzen, wie man sich hierbey zu benehmen? c. 333.; im Moses, die man ehedem vom Messias auslegte; b. 637.
Stephanus läßt den Moses Unterricht in der ägyptischen Weisheit genießen; c. 182.
Sterne, Wegweiser in alten Zeiten; e. 175.
Stichen, in den spanischen Mss.; b. 554.; einige Lieder nach Stichen abgetheilt, woher? a. 258.
Stichosweis geschriebene Bücher, sich nicht gleich; b. 476.; wurden oft Gedichte u. die metrischen Bücher geschrieben; b. 471.; zwey Lieder, so in den Synagogenrollen geschrieben; b. 462.; ob so geschriebene Codd. etwas für ihr Alter beweisen? b. 563.
Stiftshütte, Fortbringung derselben auf dem Zug durch die Wüste; c. 290 ff.; (s. Leviten).
Stiftshüttenbau, Nachricht davon, hohes Alterthum derselben; c. 265 ff.; (s. Kupfergruben).
Stolz der Hebräer, woher? a. 11.
Strafengel im Hiob, wie gezeichnet? e. 150.
Strich, sehr feiner, Verdammungszeichen; a. 328.
Stroth zu Eusebius Hist. eccles. VI. 16.; a. 543. s. Eusebius.
Stufenlieder, ihr Alter; e. 7.; haben irrig David u. Salomo's Nahmen in der Inschrift; e. 11. 14.; Benennung, nicht passend; e. 25.; die meisten sind wohl von einem Verfasser; e. 26.
Suchäer, von Suach abstammend, Wohnsitz; e. 132.
Sünden der antidiluvischen Welt, specificirt; b. 87.
Sünder, Unglücksfälle und Träume, wozu sie ihnen dienen? e. 204, s. Laster.
Sündfluth, nach Indischen Sagen; c. 84.; nach Berosus; c. 84.
Suffeten der Carthager von den Schophetim der Hebräer verschieden; c. 418.

Suidas, wie er den Text der LXX citirt; b. 455.; kann als Hülfsmittel zur kritischen Bearbeitung derselben benutzt werden; a. 510.
Supplemente (Sant-so) bey den Handschriften der sinesischen Juden in 2 Theilen, ihr Inhalt; b. 580 f.
Susa, über das halbjährige Gastgebot daselbst; b. 642. 649 f.; ob sich die Einwohner daselbst haben beschneiden lassen? c. 667 f.
Susanna; s. Geschichte, London. Polygl., Paranomasie, Theodotion, Thomas v. H.
Swinton, erster Hauptentzifferer der hasmonäischen Münzen; a. 188.
Sybariten, Orakel an sie; d. XXIV.
Sylben der semitischen Sprachen, fangen alle mit Consonanten an; a. 221 f.
Symbole, Sprache derselben; d. 33.; Beyspiele der symbolischen Sprache; c. 303.; durch sie bahnten sich die Propheten den Weg zum Herzen ihrer Zuhörer; d. 41. 47. (s. Rauch).
Symbolische Darstellung; d. 453. (s. Propheten); Poesie in Chaldäa gebildet, d. 474.; Symbolik im Ezechiel; d. 245. 254.; im Hoseas; d. 273. 276 f. 285. 287. 291.; symbolische Nahmen; s. Jesreel, Lo Ammi, Lo Ruchama.
Symmachus, Nachrichten von ihm; a. 531.; war wohl ein Ebionite: a. 551 f. (s. Syrer); Fabel von ihm; a. 534. (s. Epiphanus); wird in einem Wiener Codex unter die lateinischen Wörter gerechnet; a. 535.; ist C abgekürzt; a. 548.; Zeitalter desselben; a. 532 f.; Genius seiner Uebersetzung; a. 534 f.; ob er sie mit Rücksicht auf eine Samaritanische verfertigt? a. 558.; legte dabey den Originaltext zum Grunde; a. 338.; hatte noch keinen punctirten Codex; a. 224.; Zweyte Ausgabe seiner Uebersetzung; a. 535.; ob sie sich über das ganze A. T. erstreckte? a. 536.; ihr Nutzen für Philologie und Kritik; a. 536.; wir haben nur Fragmente; a. 536. (s. Flamin. Nobilis, Drusius, Montfaucon); soll noch ganz in Bibliotheken vorhanden seyn; a. 537.; Spuren von ihm in Philo; a. 500 f.; im Justin.; a. 502.; Uebersetz. von Origenes aufgetrieben; a. 487 f.; wo? a. 533.; Stelle desselben in den Polyglotten des Origenes; a. 491.; Urtheil des Hieronymus über diese Version; a. 532. 534 f. s. Irenäus, Justin d. Märtyrer.

Synagoga magna; den Nachrichten davon liegt wohl ein wahres Factum zum Grunde, aber jetzt Fabeleyen der Juden; a. 30. 42.; soll sich mit Simon geschlossen haben; a. 42. (s. Simon, Justus); nicht Urheber der Masora; a. 411.; auch nicht des Keri u. Cethib.; a. 428.; soll den Daniel geschrieben haben; d. 518. 540.; als Verfasser des B. Esther angegeben; c. 636.; über die von Salomo benannte Schriften; e. 113.; weihte das Hohelied zu einem kanonischen Buche; e. 234.
Synagogen, erste Veranlassung zur Anlegung derselben; b. 18.; überall in Palästina angelegt, wann? a. 266.; auch in Aegypten; a. 451.; dies machte die Vermehrung der Abschriften des A. T. nothwendig; a. 295.; welche Ezechiel angelegt haben soll; d. 234.; Paraschen Anordnung in denselben; a. 268. b. 458. 464.; auch Haphtaren werden vorgelesen u. zum Gebrauch für sie auf besondere Rollen geschrieben; a. 269 f.; (s. Haphtaren, Juden, Pentateuch, Propheten); das Vorlesen des Hohenliedes verboten; a. 107.; auch griechisch wird der Pentat. vorgelesen; a. 479 f. 525.; (s. Aquila, Juden); Verbot einer von Christen geschriebenen Thora; b. 533.
Synagogenrollen, b. 457., oder Thora; b. 458.; für Bibliotheken; b. 459.; Schrift derselben; b. 461.; gewöhnlich in Tamschrift; b. 461. 482.; s. Häute, Keri, Quadratschrift, Punktirter Text, Rollen, Stichos, Tamschrift, Tinte, Welsche Schrift, Wortabtheilung.
Synagogentext, nicht von allen Abschreibern befolgt; b. 465 f.; oft ungenau, voll Rasuren; b. 466.
Syncell, von Basilius Recension; a. 508.
Synedrium, während des Nomadenzugs d. Hebräer; c. 196.; zu Jerusalem unter den Makkabäern; a. 43.; von 72 Beysitzern, legen die Juden in Aegypten an; a. 451.
Syrakus, Orakel wegen einer dahin zu führenden Colonie; d. XXXVII.
Syrer, wann sie als Feinde der Hebräer angegeben werden; d. 15 f.; mit ihnen drohen die Propheten des Reichs Israel; d. 16.; Ort, wohin sie nach Amos verpflanzt werden sollen; d. 317.; schrieben ohne Vokale, hatten aber seit dem 4ten sec. Bestimmungszeichen der Aussprache; a. 229 f.; (s.

Syrisch); der Syrer hatte noch keinen punctirten Coder; a. 224.; setzen ihre Peschito in die Zeit ihres Apostels Addäus; b. 128 f.; Kirchenversion derselben; b. 130 f. 136.; nach ihnen war Symmachus ein Ebionite; a. 532.; übersetzten Targumim; b. 33.; Ansehen der neuen lateinischen Version des Hieronymus bey ihnen; a. 555 f.; ob der griechische Hiob aus dem Syrer? b. 128.; woher Hieronymus den Nahmen Syrer bekommen? a. 555 f.; (s. Theodor v. M.).

Syriasmus, zu ihm neigte sich Hiob nicht; e 154.

Syrien u. Sidon von Alexander ganz in Besitz genommen; d. 449.

Syrische Christen, ihre Rührigkeit als Schriftsteller; b. 135.; sind Nestorianer oder Monophysiten; b. 136.

Syrische Handschrift zur großen arabischen Bibel; b. 301.; alte, mit Esthrangelo, drückt die Zahl 5 durch ה aus; a. 289.

Syrische Kirchenväter vor Ephräm, schrieben keine Commentare über die Bibel; b. 225.

Syrische Literatur, wann sie ihrem Tod nahe war? a. 147.

Syrische Sprache, ob sie durch die Peschito in ihrer Beständigkeit erhalten worden? c. 330.; ihre Unfähigkeit zur Poesie; b. 141.; syrisch-antiochenisch-arabischer Dialekt, Einfluß auf ihn; b. 12.; griechische Wörter in ihr, seit wann; b. 127.

Syrische Uebersetzung aus dem Hebräischen; b. 124.; (s. Peschito); aus dem Griechischen; b. 124.; (s. Mar Abba, Thomas von Heraclea); aus den LXX; a. 511. b. 125. 146. 149. 154.; hat öffentliche Auctorität bei den Abendländischen Syrern; b. 136.; häufige Uebersetzungen nach den LXX.; b. 123. 137; Eintheilung derselben; b. 123 f. 154 ff.; Fabeln, jüdische, in der syrischen Uebersetz.; b. 230.; in der Londoner Polygl. nach d. Pariser; b. 688.; Psalmen ins syr. übersetzt; b. 221.; (s. Simeon); syrisch. Psalter, mit dem arab. Text zur Seite gedruckt; b. 153.; Ueberschriften der Psalmen bei den syrischen Uebers.; e. 49 f.; und deren Abweichungen; e. 51 f.

Syrisch-arabischer Pentateuch von Abulfaradsch Abdallah ben Attajeb und andern ungenannten Uebersetzern; b. 292.; syrisch-arabischer Psalter; b. 286.; syr.

Recens. des arab. Psalters aus den griechischen in Justin. Psalt. Octapl.; b. 233.; syrisch. (Antiochenisches) Exemplar der Psalm.; b. 301.; syrische Recens. der Ps. Ausgaben; b. 303 f.; innerer Gehalt; b. 305 f.; syrisch. Psalter aus der Ed. V. existirt nicht; b. 228. vgl. 218.
Syrisch-heraplar. Recens. der LXX. mit den Fragmenten der übrigen Griechen; b. 131.; kann vieles zur Wiederherstellung der Hexaplen beitragen; a. 505.; Mss. zu Mailand, hat einige der Prolegomenen des Origenes zu seinen Hexaplen; a. 494.; s. Paul.
Syrisches Targum; b. 228.
Συρος, ὁ, wer darunter zu verstehen; a. 454.; Werth u. Gebrauch der Fragmente desselb.; a. 556 f.; stimmt oft mit ὁ Ἑβραιος im Ausdruck überein; a. 553; legt dem Josua den 100. Psalm bey; e. 50.; Kirchenväter citiren den Συρος; b. 129 f.
System vom Dienst der Engel haben die spätern Hebräer erst von den Oberasiaten überkommen; d. 456.

T.

Τα θεοπνευστα Vet. et N. Testam.; b. 348.
Tacriti, al, Sage die syrische Version betreffend; b. 131.
Tair, Bluträcher, beschränkt; c. 349.
Tanarus nach dem Urtheil des Pythisch. Apoll; d. XXXVII.
Taggin, nur über den Pentateuch; a. 375.; Gesetze und Grillen über sie; b. 461 f.
Ta-king, Gesetzrollen der sinesischen Juden, in 13 Exemplaren, auf 13 Tischen, unpunctirt; b. 579; ihr Alter; b. 580.
Talmud, Entstehen desselben, manches in ihm wohl sehr früh; a. 335.; seit dem Jahr 220 gesammelt; a. 345.; von Jerusalem, u. von Babylon, Jahr der Unterzeichnung ders.; b. 37 f.; Bemerkungen in ihm sind Theile der Masora; a. 411.; wagt schon Classification der Handschriften; a. 347. 441.; welche er verwirft; a. 347.; (vgl. auch: Mönche, Peragamen, Proselyten, Sadducäer); verbietet eine von Christen geschriebene Thora in den Synagogen zu brauchen; b. 533.; will kein Gold zu Mss.; b. 469.; erzählt schon von verglichenen Handschriften; a. 347.; über Consonantenverwechslung; a. 346.; kennt Finalen; a. 254.

346.; spricht von einem doppelten Mem; a. 346.; von den Tikkun, Ittur u. den Puncta extraordinaria; a. 349. 351. 411.; Streitigkeiten über die Aussprache gewisser Wörter; a. 226 ff.; zählt den mittelsten Consonanten, das mittelste Wort u. den mittelsten Vers im Pentateuch; a. 411.; Gebrauch der Consonanten zu Zahlbuchstaben, ihm gewöhnlich; a. 293.; in ihm noch keine Spur von unsern Versen; a. 264.; was seine פסוקים, שיתות oder שיטין? a. 265.; Zahl der Verse nach ihm; a. 416.; stimmt nicht mit der masorethischen Versezahl überein; a. 265.; Keri u. Cethib in ihm; a. 353. 428.; theilt sich in unser K. u. C.; a. 354.; vom Keri velo Cethib; a. 352.; u. vom Cethib velo Keri und der Zahl beyder; a. 353.; zählt 5 Beyspiele vom Cethib velo Keri und 7 Beysp. vom Keri velo Cethib; a. 430.; spricht von Paraschen; a. 346.; gedenkt der kritischen Revision des hebräischen Textes; a. 348.; befiehlt statt der obscönen Ausdrücke im Text die anständigeren zu lesen; a. 428.; gehört nicht zu den ergiebigen Quellen für die Critik des A. T.; b. 448.; steht oft mit der Masora im Widerspruch; b. 448.; Varianten deff.; a. 347. 448.; (s. Lesarten); Citirart des Talm.; b. 449.; citirt oft genau; b. 450.; spielt oft blos an u. gibt nur das Anfangswort; b. 450.; ist arm an wichtigen Lesarten; a. 451.; und an Lesarten überhaupt; b. 452.; Ursache davon; b. 453.; kennt den ארמירום; b. 64.

Talmud, wie er die biblischen Bücher ordnet; a. 49. 174 f. b. 511.; zählt 24 kanonische Bücher; a. 47. 174.; die er in 3 Theile zerlegt; a. 345.; zählt 8 Propheten und 9 Hagiographa; a. 51. 345. 357.; hat die Sage von Esras Umschreibung des Textes; a. 213.; hält die Genesis für Moses Arbeit; c. 94.; gibt Mosen auch für den Verf. vom 2. 3. u. 4. Buch c. 344. u. vom Deuteronom an; c. 243.; gedenkt des B. Josua; c. 412.; (s. Talmudisten); zählt Ruth als besonderes Buch; e. 249.; von Esras; c. 623.; von Nehemias; c. 635.; führt das B. Esther nahmentlich an; c. 671.; Ordnung der großen Propheten; d. 122; Sage von Jesaias; d. 76; dem er den dritten Platz

gibt, warum? d. 145 f. 229.; gibt dem Jeremias den ersten Platz, warum? d. 228 f.; stellt den Ezechiel vor den Jesaias; d. 267.; daß manche Juden den Ez. mit Mosen im Widerspruch dargestellt haben; d. 265.; hat 12 kleine Propheten; d. 297. 369.; nennt Joel nahmentlich; d. 305.; macht den David zum alleinigen Verfasser der Psalmen; e. 9.; über die Zahl der Verse in den Psalm.; a. 416.; zählt den zweiten Psalm als ersten; e. 65.; nennt die Ps. hinter Ruth; e. 64.; erwähnt der Sprüchwörter Sal.; e. 113.; Stelle die er dem Hohenliede gibt; e. 235.; erkennt den Prediger für kanonisch; e. 288.; über die LXX.; a. 478.; Mähre deß. daß die LXX. den hebräischen Text in 13 Stellen verändert haben; a. 330.; spricht von einer Bibelübersetzung des Akilas, die besonders der Talm. von Jerus. anführt; a. 480 f. 523. 565. b. 37.; vom Vorlesen der griechischen Uebersetzung; a. 480 f.; der Talmud von Babylon handelt von Onkelos; b. 37.; über die Targumim; b. 14.; Revisionen, kritische des Textes; a. 348.

Talmudisten, Spielereyen derselben; b. 451.; legen das ganze Buch Josua dem Josua, nur den Schluß desselben dem Pinehas bey; c. 369.

Tamariskenstrauch, al Tarphe, hat Manna; c. 382 f.

Tamschrift, (von Tam, Raschi's Enkel?), ihr Character; b. 482.; bei deutschen Mss.; b. 555.; zu Synagogenrollen; b. 461. 482.

Tanis, s. Hebron.

Targum, hat Lesemütter; b. 26.; Stücke desselb. zuweilen am äußern Rande der Mss.; b. 510.; dem hebr. Text zur Seite, auch mit Vokalen u. Accenten versehen; b. 473.; in spanischen Mss.; b. 556.

Targum von Jerusalem über den Pentateuch; b. 22.; Sage desselben; b. 33.; Lob des Juda; b. 52.; Beschaffenheit u. Genius dies. Targ.; b. 51 f. 92.; ist mehr Collectanenbuch als förmliche Uebersetzung; b. 94.; erstreckt sich nur über einzelne Stellen des Pentateuch; b. 95.; Styl desselb.; b. 96.; hat ausländische Wörter und neue geographische Nahmen; b. 23. 96 f.; Fabeln mit dem Pseudo Jonathan gemein; b. 97.; Einschaltungen in der Geschichte Bileam's; b. 53.; ist ohne exegeti-

schen und critischen Nutzen für den hebräischen Text; b. 98.; Nutzen für das N. T.; b. 99.; Ausgaben; b. 99.; in der Bibl. Rabb. I. II.; b. 677. 680.; in der Londoner Polyglotte aber verschieden von Venet. I.; b. 95. 688.; Kimchi citirt Stücke aus ihm, die in den gedruckten Ausgaben nicht gefunden werden; b. 93.; — Targum von Jerus. über die Propheten, nur ein Fragment davon bekannt; b. 99 f.; s. Dieu.

Targum des Jonathan, s. Jonathan, Zacharias.

Targum des Pseudo Jonathan, s. Pseudo Jonathan.

Targum Joseph des Blinden, über einige Hagiographa; b. 22.; s. Joseph.

Targum, syrisches, innerer Gehalt desselben; b. 228 f.; s. Jacob von Edessa, White.

Targum über den Pentateuch, s. Targ. v. Jerus. — über die ersten Propheten; b. 680.; (s. Jonathan); über Richter, hat selten Zusätze; b. 67 f.; (s. Jonathan); über d. BB. Samuel, hat zuweilen Zusätze; b. 68.; (s. Jonathan); über die BB. der Könige; b. 67 f.; s. Jonathan; — über die BB. der Chronik; b. 121.; Alter desselben; b. 121.; richtet sich in den Genealogieen nach dem Targ. v. Jerus. und dem Pseudo Jonath.; b. 122.; wimmelt von Fabeln; b. 122.; (s. Ungern); der 5 Megilloth; b. 22. 102.; Nachrichten davon und von ihrem Character; b. 117 f.; — vom B. Ruth; b. 68 f. 102. 117 f.; Jonathan's Targ. über Ruth hat Sagen u. talmudische Grillen; b. 68 f.; — über Esther, drey; b. 102. 117 ff.; zweytes über Esther; b. 677. 680.; über die apokryphischen Stücke in Esther; b. 122.; — über die Propheten; b. 22.; wie früh? b. 64.; Jonathan's; b. 61. 680.; Bruchstücke über Jesaias im Targ. Jonathan; b. 72.; — über die Hagiographa, gibts mehrere; b. 101.; über die Psalmen; b. 22.; Genius; b. 102.; aus mehrern zusammengesetzt; b. 111.; ungleicher Ton; b. 112.; spätes Zeitalter; b. 113.; Einstimmung mit dem masorethischen Text; b. 113.; Abweichungen davon; b. 114.; zuweilen bessere Wortbedeutung; b. 116.; Brauchbarkeit dieses Targ. b. 116.; — über die Sprüche; b. 116.; Tochter der syrischen Ueberset.; b. 102.; nahe mit ihr ver-

wandt; b. 106.; auch in Abweichungen vom masorethischen Text; b. 107 f.; woher? b. 108.; viele Syriasmen darinn; b. 109.; doch mit Ausnahmen; b. 110.; gedruckt zu Leiria; b. 111.; — über Hiob; b. 22.; Genius; b. 102.; zwey Uebersetzungen; b. 102 f.; Alter, nicht bedeutend; b. 103.; hat talmudische und rabbinische Fabeln; b. 104; sein Grundtext; b. 104 f.; Brauchbarkeit; b. 116.; Handschriften; b. 111.; (s. Samarkand); — über das Hohelied, ist Lobrede auf die Juden und voller Anachronismen; b. 102. 118.; gedenkt der Römer, Mahommedaner ꝛc.; b. 118 f.; (s. Salomo); über die Klagelieder; b. 102. 118.; über den Prediger, sehr paraphrastisch u. voll Anwendungen allgemeiner Sätze auf besondere Stände; b. 118.

Targumim, vorgebliches Alter derselben; b. 1.; Dialekt; b. 6.; Sprache derselben; b. 14. 23 ff.; (s. Präteritum); ihre Anzahl; b. 21 f.; Ursprung und Ansehen ders.; b. 33.; Abkürzung der Wörter in ihnen; b. 45.; ihre Punktation; b. 24 f. 25. 27.; (vgl. Antwerp. Complut. Polygl.); ihre Orthographie; b. 23. 26.; Corruptionen u. Interpolationen in ihnen; b 27.; Aenderung des hebräischen Textes nach ihnen; a. 302. 372. b. 29.; nach dem hebr. Text corrigirt und Weise wie sie mit dem Originaltext abgeschrieben wurden; b. 27.; nach dem hebr. Text abgedruckt; b. 696.; ihr Nutzen; b 32.; s. Peschito, Rabbinen, Syrer, Talmud, Wörter, Christen, Chronik.

Tarnov, über Joels Zeitalter; d. 301.

Tarton, assyrischer Heerführer; d. 387 f.

Tarteſſus in Spanien, schon 1. Mos. X, 3. vorkommend; c. 157.

Taumelbecher, dem untergehenden Staat geweiht; d. 391.

Tauschhandel in Mesopotamien noch zu Jakobs Zeit; c. 154.

Tawosus (Tawusus, Tawus, Tusius), Jacob Ben Joseph, von ihm; b. 377.; Verfasser des gedruckten Persischen Pentat.; b. 377 f.; benutzt den Saadias; b. 381 f.

Teleda, Dorf, Kloster daselbst; b. 156. 159.

Tempel, hier wurden Geistesswerke ꝛc. für die Nachwelt aufbewahrt; a. 19 f.; auch eine authentische Samm-

lung von kanonischen Büchern; a. 141.; Landtagsverhandlungen; c. 588.; Stammtafeln, wichtige; c. 577.
Tempel des Belus; d. 498.; — des Ezechiel, vor der Bekanntmachung schriftlich entworfen; d. 239. 244. 246 f., Erklärung davon; d. 253. (vgl. Josephus); — des Herodots; von ihm umgebaut; d. 252.; — (s. Kananiter); der ägypt. Juden zu Leontopolis, nach dem Modell des zu Jerusalem gebauten und darin dieselb. Feyerlichkeiten ausgeübt; a. 112 f. 307. 339.; von ihm wollten einige Juden im Jesaias etwas finden; a. 307. — Serubabels; d. 252. (s. Tempelbau); zweyter, über die Pracht desselben; d. 423.
Tempelarchiv, s. Heiligthum, Phönicier.
Tempelbau Salomo's; c. 268. 600. (s. Künstler, Salomo); — unter Serubabel, für ihn interessiren sich Haggai u. Zacharias; d. 423. 432.
Tempelbibliothek, ob Jeremias sie gerettet? a. 23. (s. Tempelbrand); nach dem Exil, unbezweifeltes Daseyn derselben; a. 29. (s. Esras, Nehemias); in Palästina, Schluß derselben, wohl in den Zeiten der Makkabäer; a. 42.; in Aegypten; a. 41 f. (s. Onias).
Tempelbrand, Verbrennen der Autographe dabey, Hypothese; a. 23. 284. (s. Jeremias, Kirchenväter).
Tempeldienst, Beobachtung desselben während des Exils ausgesetzt; c. 323.
Tempelexemplar, nach dem Exil; a. 285.; war nicht Fehlerfrey; a 286.; mußte falsche u. verschiedene Lesarten haben; a. 287. (s. Lesarten); hatte aber nicht die Lesarten der Masora; a. 288.; war mit Abbreviaturen geschrieben; a. 288.; die jetzige Beschaffenheit unsers hebr. Textes setzt keins voraus; a. 27 ff.; Untergang desselben schon vor Christi Zeiten; a 294 f. (s. Kairo); Josephus erhielt es vom Titus Vesp. zum Geschenk; a. 294.; Esras Codex nannte man so; a. 294. (s. Josua).
Tempelgewölbe; a. 20. c. 68.; (s. Geschichte, Priesterorden).
Tempellieder der Hebräer; a. 15.; besitzen wir nur noch eine kleine Zahl; a. 24.
Tempelmusik; e. 3.
Tertullian, lateinische Version, die er citirt; b. 405.
Testament, von den biblischen Büchern gebraucht, wann u. von wem? a. 45.
Τετραπλα, Nahme der Polyglotte des Origenes, wann

gebräuchlich; a. 488. (s. Hieronymus); ob eine besondere kleine Polyglotte? a. 497.
Τετρασελιδον, Nahme der Polyglotte des Origenes; a. 488.
Text des A. T., hebräischer, Geschichte desselben; a. 178 ff. 274 ff.; Beschaffenheit zwischen dem 3ten u. 4ten Jahrh.; a. 345 ff.; Schicksale bis zur Buchdruckerkunst; a. 372. (s. Hebräischer Text); oft sehr fehlerhaft; a. 383.; Fehler in demselben schon vor der Masora; a. 441.; Hauptfehler; b. 707.; woher? a. 279.; (s. Kalligraphie, liturgisches Tempelexemplar); verändert; a. 307. (s. Juden, Masoraschreiber); nach dem Targum.; b. 29.; der LXX wegen vernachlässigt; a. 331.; Feststellung dess.; a. 368. (vgl. Tiberias); Urtheile über ihn; b. 454 f. (s. Kimchi, Maimonides, Raschi, Tempelexemplar); obscöne Wörter in ihm wie zu behandeln? a. 428. b. 631.; kritische Revisionen desselben; a. 348.; in Mss. mit der Masora eingeschlossen, Folge davon; a. 411. 434.; unser Vulgärer hält sich fast immer an spanische Lesarten; a. 386.; harmonirt mit Buxtorfs Masora, warum? a. 387.; gedruckter; e. 384 ff.; gemischter, Ausgaben davon; a. 386.; der Complutens. Bibel weicht von allen Hauptausgaben ab; b. 675.; wird wiederholt; b. 675 f.; s. Hesychius, Targum v. Jerusal., Christen.
Θ = Theodotion; a. 548.
Thaddäus, oder Addäus, Apostel der Syrer, soll die Peschito veranlaßt haben, wenigstens soll in sein Zeitalter gehören; b. 126. 128. 133.
Thaddäus vom heil. Adam, vertheidigt das Buch Jonas; d. 330.
Thamar, ob die ihr gedrohte Strafe schon in der Genesis vorkommen könne? c. 163 f.
Tharbis, Prinzessin, der Sage nach mit Moses vermählt; c. 183 ff.
Thasier, Orakel an sie; d. XXXVI.
Theagenes, Orakel wegen der ihm gesetzten u. umgeworfenen Bildsäule, doppelt dargestellt; d. XXII f.
Thebaidischer Dialect; b. 355.
Thebaner, Orakel an sie; d. XXXVI.
Theben (Diospolis) erobert; d. 383. 385 ff.; von Salmanassar? d. 388.
Thekoa, Flecken, Umgegend; d. 307.
Thema, gehörte den Ismaeliten im peträischen Arabien; e. 132.

Theman, Stamm u. Stadt, letztere der Wohnsitz vieler Weisen; c. 132.
Themistokles, Orakel an ihn; d. XIV.; Rath an d. Pythia; d. XXXIX.
Theodor v. Mopsveste, nennt den Hieronymus Aram oder Syrer; a. 554-556.; verwirft die Unterschriften der Psalmen als unächt; c. 49.; wegen seiner Erklärung des Hohenliedes verdammt; c. 228.
Theodoret redet von einer altpersischen Uebersetz. der Bibel; b. 377.; erste gewisse Stelle von einer koptischen Version der ganzen Bibel; b. 366. 368.; Eifer gegen die Herabsetzung des Daniel; d. 537.; über eine Psalmeninschrift; c. 51.; gedenkt des 151. Ps. nicht; c. 63.
Theodorus, Patriarch, in der Unterschrift der heraplarischen Version d. Paul.; b. 186 f.
Theodotion, Nachrichten von ihm; a. 537 f. (s. Hieronymus, Epiphanius, Irenäus); Zeitalter; a. 538.; ist Θ abgekürzt; a. 548.; hatte noch keinen punctirten Codex; a. 224.; Genius seiner Uebersetzung; a. 539.; befolgt meist die LXX und zog sie wenigstens zu Rathe; a. 536. 539 f.; benutzt aber auch den hebräischen Text, der bey seiner Uebersetz. zum Grunde liegt; a. 338. 540.; verräth indeß geringe hebr. Sprachkenntniß; a. 540.; seine Uebersetzung des Daniel wird Kirchenversion; a. 474. 540 f.; sein Verhältniß zu den LXX in der Geschichte der Susanna u. des Bels; b. 370. d. 534 ff. (s. Daniel); nach ihm wird Daniel auch Koptisch übersetzt; b. 360.; Theodot. und Daniel nach Jakob von Edessa; Proben; b. 171 ff.; auch der apokryphischen Stücke im Daniel; b. 178.; Brauchbarkeit seiner Uebersetz. zur Kritik ist eingeschränkt, doch sind seine Fragmente schätzbar; a. 541.; Justin benutzt ihn und hat einen aus Th. interpolirten Text der LXX; b. 539. (vgl. a. 502.; Origenes hat seine Version aufgetrieben; a. 487 f.; füllt aus ihm Lücken in den LXX aus; a. 540.; Stelle desselb. in seiner Polyglotte; a. 491.
Theognis, Gnomen; c. 71.
Theokratie u. Monarchie, lassen sich vereint denken; c. 239 f.
Theokrit, mit dem Hohenliede verglichen; c. 224.
Theologen zu Löwen, ihre Bemühungen um die Vulgata; b. 434.; Pariser fertigen eine Art Masora über Hieronymus lateini-

sche Version; b. 432.
Theologie, spätere der Juden; d. 110. s. Providenz.
Theomanten, griech., Nachrichten u. Ueberreste von ihnen fehlen; d. XLV.
Theophrast Schriften auf 24 Bücher gesetzt; a. 46.
Therapeuten, ihr Kanon; a. 44. 136.; was sie in ihren Versamml. vorlasen; a. 116.
Thermutis, Tochter des Pharao nach der jüdischen Sage; c. 181.
Theut, s. Thot.
Thiere, das Schlachten derselben den Aegyptiern ein Gräuel; c. 346.
Thiernahmen, den Juden beygelegt; b. 378.
Thieropfer mit Speisopfer verbunden; c. 335.
Thomas-Christen in Malabar sind Nestorianer; b. 149.
Thomas, Lehrer des Mar Abba im Griechisch.; b. 216.
Thomas von Heraklea, Bischof von Maresch, syrische Bibelübersetzung; b. 125. 154. 218. f.; vielleicht nur nach ihm benannt; b. 221.; oder übersetzte er nur die Apokryphen? b. 220.; seine Uebersetz. der Susanna in der London. Polyglotte; b. 688.; Th. in der Unterschrift der Heraplarischen Version ist Th. v. Herakl.; b. 187.: durchsah blos die nach ihm benannte Uebersetzung des N. T.; b. 221.
Thomasius, Cardinal, ließ den Psalter nebst einigen Liedern des A. T. drucken; b. 412.
Thor, Ort, wo Kauf- und Verkauf geschlossen wurde; c. 461.; Thore der Ströme beym Nahum, was? d. 395.
Thora, Thorarollen; b. 457 ff. 463. 533., s. Revision, Sopher, Synagogenrollen, Talmud.
Thorheit des Geizes, nach dem Prediger; e. 275.
Thot, Thoit, Theut, Erfinder der Buchstabenschrift; c. 9.
Thurm zu Babel, was die Erbauer desselben gesprochen haben? b. 87.
Tiberias, berühmte Schule daselbst; a. 236. 335. 368.; hier großer Fleis auf die kritische Bearbeitung der Bibel verwendet; a. 366. 414. (s. Kritiker); kritische Bearbeitung der Bibel daselbst ums J. 400; a. 355.; Entstellung des Originaltextes daselbst; a. 368.; im Besitze der correctesten Mss. und einsichtsvollesten Kritiker; a. 355. (s. Juden, Masora); dortige Gelehrte haben die Punctation erfunden und seyen deswegen mit denen zu Babylon in Verbindung getreten; a. 236.
Tiflis georg. Uebersetzung der Psalmen, Propheten und

des N. T. daselbst gedruckt; b. 388. s. Waktangh.
Tiger, bricht aus und wirft ein Stück der Mauer von Ninive ein; d. 394 f.
Tiglat Pilesar u. sein Nachfolger in die Vorfälle der Staaten Israel und Juda verwickelt; d. 385.
Tikkum Sopherim, im Talmud u. in der Masora; a. 349. 411. 419 f.; im Codex d. Hieronym.; a. 361.; die Masora zählt 18 Stellen derselben; a. 349.; Proben u. Beschaffenheit; a. 349 f. (s. Revision); benutzt; b. 699.
Timuras, Fürst von Kaket, als Christ unangefochten; b. 391.
Tinte, nur schwarze zu Synagogenrollen, Recept dazu; b. 461.; s. Vokale.
Titel der Psalmen; c. 45.
Titus Vespasianus, Onkelos (Akilas) vorgeblicher Schwestersohn desselben; b. 34. 36. 40.; hat das damalige Tempelexemplar nach Rom gebracht u. dem Josephus zum Geschenk gemacht; a. 294.
Tiveli hajamim = BB. der Chronik der Juden in Sina; b. 581.
Tobias führt das vierte Buch Mose als νομ. Μωυσεως an; c. 343.; in der Londoner Polyglotte; b. 688.
Todschlag in Aegypten mit dem Tode bestraft; c. 346.
Todros, Todrosius, Nahme des Meyer Hallevi, Arbeiten; a. 378. 386.
Todte in eine andere Welt übergesetzt; e. 168.
Töchter des Königs, unverheirathete, ihre Tracht; c. 504.; Hiobs, warum ihre Nahmen angeführt werden? e. 130.
Töpferarbeiter sind Schela's Nachkommen; c. 580.
Tomaso, P., ändert die arab. Bibel nach der Vulgata; b. 317. s. Hesronita.
Torgauthen, wandernde Horde; c. 318.
Tradition, s. Pharisäer, Seth.
Traditionen, exegetische, der Samaritaner; b. 274 f.
Träume, haben Würde innerer Orakel in der patriarchalischen Zeit; e. 164.; im Daniel, in der alten Welt u. Chaldäa; d. 474.; stehen mit Geschichten in d. engsten Verwandtschaft; d. 475.; Maschinerie, Art von, für sie u. Geschichte; d. 476. 513.; Warnungsmittel für Sünder; e. 204.
Traumdeuterey der Chaldäer u. Morgenländer; d. 475.; wann sie die Hebräer lieb gewonnen; d. 440. 475.
Trennung der 10 Stämme vom Hause Davids, wofür sie die Propheten ansahen? d. 274.
Tribunal, historisches, in Sina; c. 495.
Tridentinisches Concilium er-

klärt die Vulgata für authentisch; b. 435.
Triglotte, Barberinische, von ihr; b. 586. 589. 591.; Rand derf. mit Varianten d. samar. Ueberf. beschrieben; b. 593.; Beschreib. derf. v. Adler, de Rossi; b. 268 f. u. Biornståhl; b. 597.; Unterschrift, b. 595., des hebr. samaritanischen Pentat.; b. 597.; des samaritan. arabisch. Pentat.; b. 267.; samaritan. Ueberfetz. u. Onkelos verglichen; b. 61. 326.; Aenderungen im samaritan. Text; b. 648.
Trinakria von Sicilien gebraucht; d. XIV.
Triumphgesänge u. Freudengesänge, lyrischer Schwung derselben; d. 34., vgl. Simson.
Troglodyten, mit ihnen ist der Verfasser des Buchs Hiob bekannt; e. 167.
Tromm, Lexicon über die LXX; a. 512.
Tubal, woher der Nahme? c. 25.
Türken im Targ. erwähnt; b. 64. 85.; kommen ins Chalifat, warum? d. 399.
Tugend, gelungene Schilderung derselben im 9. Kap. d. Sprüche; e. 92.; Werth und Wichtigkeit derselben nach dem Prediger; e. 277.; woher ihr langes Leben verheißen wird? e. 91.; mit ihr setzen die Alten gern Glück in Verbind.; e. 109.
Tugendlehrer, wogegen er eifert? e. 90.
Tugendsprüche, dem Salomo beygelegt; e. 93.
Tuki, Raphael, Bischof zu Arsan, arabische Bibel; b. 233.; seine Uebersetzung der Bibel aus der Vulgata geflossen; b. 318.; besorgt die kopt. Ueberf. der Psalmen; b. 357. (f. Psalmen); edirt die sahidische Uebersetzung des N. T.; b. 368.
Tus, Stadt in Persien, berühmte jüdische Academie daselbst; b. 377.
Tusius, f. Tawus.
Tychsen, O. G., Hypothese über die Arbeit der LXX; a. 519 f.; gegen Saadias;
Tyrus, warum nicht in der Mosaischen Völkertafel? c. 89 f.; zu Josua's Zeit Festung, erst 191 J. nach Josua Stadt; c. 367.; Trauer und Todtengesang auf T. im Ezechiel; d. 261.; hier endigte Origenes a. C. 231. seine Polyglottenarbeit; a. 478 f.

## U.

Uebel in der Welt sehen auch manche Hebräer für Strafen der zürnenden Gottheit an; b. XLII.
Uebergang über den Jordan, woher? c. 376. 384 ff.

Ueberlieferung, mündliche, im hohen Alter, Anfang der Geschichte; c. 24.; ist nicht so unsicher; c. 65.; in den BB. Samuel; c. 526. s. Tradition, Sagen.

Ueberschriften, sind nichts weniger als alle verdächtig; d. 57.; der Urkunden in der Genesis; c. 95.; in den Psalmen; e. 545.; können uralt seyn; e. 46.; Einwendungen dagegen; e. 48.; manche machen die Lieder älter als sie sind; e. 9.; fehlen in manchen Psalmen; e. 47.; Folgen daraus; e. 52. 55.; Abweichungen der vorhandenen bey den Alten; e. 50 s. (s. Uebersetzer); manche sind ganz unrichtig; e. 52 f.; unter die alten und ächten manche neue u. unächte eingeschoben; e. 54. 57.; Theodor v. Mopsv. verwirft sie; e 49. s. Psalmen, Inschriften.

Ueberschwemmung, wovon Bild bey den hebräischen Dichtern; d. 395.

Uebersetzer, alte, weichen von unserer Punctation ab; a. 224.; auch von den heutigen Accenten; a. 247.; hatten keinen in Verse getheilten hebr. Text vor sich; a. 263.; alle befolgen andere Wortabtheilungen; a. 250 f.; auch die nach Christi Geburt weichen noch unzählige mal von der jetzt eingeführten Wortabtheilung ab; a. 260.; jüngere treten der masorethischen Wortabtheil. bey, wo sie die ältern verlassen; a. 261; haben das Cethib velo Keri; a. 353.; stimmen bald mit dem Keri bald mit dem Cethib zusammen; a. 429 f.; Keri velo Cethib betreffend; a. 431.; Lesarten, die sie befolgen; a. 444.; Unterschriften der Psalmen bei ihnen; e. 48 ff.

Uebersetzer, griechische; a. 338.; Wörtlichkeit; a. 468.; reich an hebräischer Sprachkenntniß; a. 469.; der Uebersetz. des Pentat. verdient den Vorzug vor allen; a. 474.; Stücke von ihnen, die noch übrig, wem wir sie verdanken? a. 498.; drey anonyme, von Origenes aufgefunden; a. 487. 541 f.; wo? a. 542 f.; ihre Nahmen abgekürzt, veranlaßt Verwechselung ihrer Arbeit; a. 500. vgl. a. 537. s. Abbreviaturen, Justin, Nahmen.

Uebersetzungen, alte, brauchbar als kritische Hülfsmittel; a. 443 f.; Eintheilung derselben; a. 444.; alte, in den Bibl. biglott. u. polyglott.; b. 696.; des A. T. aus einem Buche abzulesen, verboten; b. 17. 39.; — ägyptische, s. Zosimus; Armenische, s.

Whistone; Baschmurische; b. 374. (s. Jesaias); chaldäische; b. 21 f. (s. Moses); Griechische, ihre Geschichte von Origenes beschrieben, aber nicht bis jetzt bekannt; a. 494.; werden den Juden fast ganz unbrauchbar; a. 356. vgl. a. 567. (s. Juden, Septuaginta); Karkusische; b. 222.; die aus den LXX geflossenen haben kritischen Nutzen für die LXX; a. 501.; Latein in hebr. Codd. zwischen den Zeilen, selten von Christen beygesetzt; b. 505.; vgl. arabisch, georgisch, slavisch, syrisch, Nestorianer ꝛc.

Umschreiben des hebr. Textes mit griechischen Buchstaben, mit viel Schwierigkeiten verbunden; a. 341.; obscöner Wörter; a. 428.

Unächtheit, das Nichtverstehen ist kein Zeichen derselben; d. 249.

Ungern, kommen im Targum über die BB. der Chronik vor; b. 121. s. Hagarener.

Unglücksfälle, Strafen Gottes zur Besserung des Sünders; e. 204.; s. Laster.

Unpunctirte Wörter, was sie bedeuten? b. 540.

Untergang, Bilder ꝛc. davon, s. Schlachttag, Schwefelregen, Sodom.

Unterscheidungszeichen in dem samaritan. Pentateuch; b. 590.; hängen von der Willkühr der Abschreiber ab; b. 591.

Unterschriften bezeichnen bei den Alten das Ende einer Schrift; a. 95.; erlaubten sich die Sammler des Kanons noch eher als Inschriften; d. 56.; im Josua bei K. 24, 25. wirkliche? c. 363.; über die im Jeremias; d. 56.; bestimmen das Alter der Mss.; b. 557. 595 f. vgl. b. 523. (s. samaritanische Mss. Triglotte); mehrere Mss. über die Urheber der Masora; a. 412.; der Mss. auch in Figuren; b. 514.; überhaupt verschieden in Inhalt, Stellung u. Brauchbarkeit; b. 515 ff.; Inhalt der U. hinter einzelnen Büchern; b. 515.; Hauptunterschrift gewöhnlich am Ende des Codex, ihr Inhalt; b. 516.; Nutzen derselben zur äußern Geschichte der Mss.; b. 517.; nur wenige Codd. haben welche; b. 518.; manche sind versteckt und schwer zu finden; b. 519.; Fehler u. Spielereyen derselben; b. 519 ff.; zuweilen Betrug bei denselben; b. 522.; (s. Jude); durch sie werden Mss. älter und jünger gemacht; b. 524.

Uralphabeth, Untersuchung darüber, wozu nöthig; a.

185 f.; einziges nur; a. 194.; nach u. nach entwickelt und vervollkommt; a. 194 ff.; Veränderung darinn; a. 194 f.; ob blos von Consonanten, ohne Zeichen für Vokale? a. 216.; semitisches, wann u. wie es seine Vollendung erhalten; a. 220.

Urgeschichte der Erde und Menschen, woher? c. 20.; früh aufgezeichnet; c. 86.; in der Genesis; I—IX. Alter u. Quelle; c. 65 ff. 71. 83 f.; vgl. Mosaische Urgeschichte.

Uri, Codd. bei ihm; b. 293.

Urim u. Thummim; c. 203.; s. Esras.

Urkunde, s. Priester.

Urkunden, zwey in der Genesis, über den Gebrauch dieses Worts; c. 93.; die Verfasser und Zusammenordner derselben nicht mehr auszumitteln; c. 91 f.; ihre Zusammenordnung; c. 93.; nach Abschnitten und Absätzen in der Geschichte; c. 95.; beobachtet dabei die Chronologie so gut wie möglich; c. 95.; wählt die aus, die gerade diese Begebenheit am ausführlichsten erzählt; c. 96. 140.; rückt beyde in ihren Umfang ein, wenn es besondere Umstände erfordern; c. 97 f.; nur Verschiedenheiten, Beifügung einzelner Umstände, Folgerungen u. s. w. veranlaßten Einschaltungen aus einer in die andere; c. 97 f. 140.; Treue u. Gewissenhaftigkeit des Zusammenordners; c. 98 f. 144. 147.; Aechtheit derselben; c. 146 ff.; Einschaltungen des Anordners; c. 100. 143.; Ueberschriften derselben; c. 95.; Eingeschaltete; c. 134.; s. Jehovaurkunde, Elohimurkunde; — Jehova Elohimurkunde; c. 67.

Urkunden der vernünftigsten Religion des Alterthums, wo? a. 15.

Ursagen, s. Sagen.

Ursprung der Dinge, woher? c. 159 f. d. 4.; (s. Philosophie, Wesen); des Uebels in der Welt, hohes Alter; c. 80. 82.; der Völker; c. 31 f.

Urtheile, menschliche, über die Regierung Gottes, Erfahrungen davon im Hiob niedergelegt; c. 124. 128.

Urwelt, Moses Sagen davon, die einfachsten; c. 85.

Usias, Leben desselben und Nachrichten von ihm, von Jesaias; c. 554. 591.; s. Erdbeben.

Uskan, Bischoff, unkritisches Verfahren bei der Ausgabe der armenischen Bibel, u. Verfälschung nach den LXX.; b. 336.; von

ihm sollen die Marginalien derselben herrühren; b. 342.
Usserius (Usher), erhält 6 Exemplare des hebräisch-samaritanisch. Pentateuchs; b. 585.; Mss. des samaritanisch-arabisch. Pentat.; b. 268.; s. Walton.
Uz, ein Nachkomme Seirs; e. 131.
Uz, Land, Lage desselben; e. 131.; im Hiob und in den Klageliedern; e. 137.; d. Nahoriten, bloße Vermuthung; e. 156.

V.

Väterfagen bei den Hebräern; a. 12.
Valentinian's Sophia, in ihr wird die Oberägyptische Version A. u. N. T. angeführt; b. 364.
Valesius zu Eusebii Histor. eccles. IV, 16.; a. 543.
Valkenaer soll eine große kritische Arbeit üb. die LXX hinterlassen haben; a. 509.
Valle, Peter a, kauft ein Exemplar des hebräisch-samaritanisch. Pentateuchs; b. 584.
Varianten, s. Lesearten; — Quellen von Varianten; a. 306. 390.; von Rabbinen gesammelt; b. 454 f.; (s. Mischna, Rabbinen); wahre, in der Masora angegeben; a. 421.; in 218 oder 220 Stellen oder morgen u. abendländische Lesarten; a. 368.; Sammlungen in Ausgaben; a. 386 f.; (s. Felix Pratensis, Houbigant, Kennicott, Michaelis, Münster, Norzi, Reuchlin; vgl. Keri velo Cethib, Kimchi, Maimonides, Raschi).
Variantensammlung; b. 697 f.; (s. Hooght); werden an den äußern Rand der Mss. gebracht; b. 509.; Werth der de Rossischen Sammlung; b. 706.
Vasthi, ihr Majestätsverbrechen u. ihre Verstoßung; c. 638. 642. 651.
Vatikanischer Text der LXX; a. 514.; von Bischoff Paul befolgt; b. 191.; Ausgaben, die ihm folgen; a. 514.
Vega, Jude, wollte einen Codex mit figurirter Masora nicht für 3500 Gulden überlassen; b. 535.
Venaki, Kev, zu den Psalmen; b. 677.
Venela I. Basis der folgenden Ausgaben; b. 58.
Veränderungen, alle, hängen wie Glieder einer langen Kette aneinander; a. 53.
Verba לה u. לא in frühern u. spätern Zeiten; a. 76.
Verdammungszeich., in Mss.; a. 328. b. 544.; s. Strich.

Verfälschung, abscichtliche, wovon Quelle? a. 306.
Verfasser des A. T. schrieben ihre Sprache nicht immer grammatisch richtig; a. 273.; nicht Urheber des Keri u. Cethib; a. 428.; des zweyten Buchs der Maccabäer, ob er wahr erzähle? a. 38.
Vergleichungen im Hoseas; d. 286.
Verordnung, daß weibliche Erben den Nahmen des Vaters erhalten; c. 315.; den Levitischen Cultus betreffend, wie sie ins vierte Buch Mose's kamen? c. 335 f.
Versammlungen, Philosophie der Morgenländer; e. 250.
Verschiedenheiten der Ordnung der biblischen Bücher, woher? a. 49.; der hebräischen Orthographie in alten Zeiten, Bemerkungen darüber, wo? a. 279.
Verschwinden, plötzliches, wofür es bei den Alten galt? d. XXXVIII.
Verse, Bücher der Bibel in Verse zerschnitten; a. 370. woher? a. 257.; (s. Grammatiker); keine Spur von ihnen im Talmud u. Hieronymus; a. 264.; was ihre Versus? a. 264 f.; fehlten auch den alten Uebersetzern; a. 263.; fehlen im samarit. Pentat., Substitut. dafür; b. 588.; manche anders abgetheilt; a. 377.; (s. Mose Cohen); von den Masorethen gezählt; a. 416.; mittelste, eines Buchs, von alten u. neuen Masorethen verschieden angegeb.; a. 417.; in 26 Versen kommen alle hebr. Consonanten vor, in 3 sind 80 Conson. enthalten, einer besteht aus 42 Wörtern u. 160 Consonanten; a. 417.
Versabtheilung, rührt nicht von den Verfassern her: a. 262 f.; ist unnatürlich; a. 263.; wovon sie abhängt und wornach man sich bei ihr richtete? a. 463. b. 31.; hatte die Handschrift der LXX. nicht; a. 330.; dem Hieronymus unbekannt; a. 361.; fehlt auch in den ältesten Mss.; a. 274.; nicht vor dem VII. sec.; b. 17.; helfen alphabethische Lieder verbessern; a. 408.; s. Russen.
Verszahl, Angabe davon, wo zu finden? b. 506. 515.; nach dem Talmud; a. 416.; womit aber die masorethische nicht übereinstimmt; a. 265.
Versetzungen der Abschreiber des hebräischen Textes im Jeremias; d. 165.
Versio Figurata; b. 154.; Karkaphensis; b. 125.; 154. 222.
Verstorbene, Inseln derf. im Hiob; e. 168. 184.

Verstoßung, worinn sie nach allgemeinen Nationalvorstellungen bestanden? d. 19. 28.
Verträge zu Homer's Zeit; c 155.
Verwechslungen der Consonanten, alphabethisch verzeichnet; a 310 ff.; der Zahlbuchstaben; a. 290.
Verzierungen der Handschriften; b. 512.
Vetus, welche Uebersetzung so heißt? b. 399 f.
Victorius, Presbyter zu Antiochien, citirt den ὁ Συρος; a. 554 f.
Viehpest, in Aegypten, woher? c. 253.
Villoison, edirt die Veneta; b. 370.
Vloten, v., reiche Proben d. samaritan. Pentateuch aus einem Leidner Mss.; b. 269.
Völker, Ursprung und Verwandtschaft derselben, untersucht schon die Neugierde der frühesten Welt; c. 31 f.; auswärtige, wann die Propheten es mit ihnen zu thun haben? d. 16.; fremde betreffend; d. 399.; (s. Morgenländisch); rohe, sprechen mehr durch Minen u. Gebehrden als kultivirte; d. 7.
Völkersagen anderer Nationen mit denen in der Genesis verglichen; c. 159.
Völkertafel, Völkercharte, älteste, woher? c. 69.; mosaische, ob aus einem spätern Zeitalter? c. 87 ff.; enthält Nachrichten von der, von den Phöniciern besuchten Welt; c. 148 f.; s. Israeliten, Ninive, Phönicier, Tyrus.
Völkerweisheit, erste Behältnisse derselben; e. 68.
Vokale, Bemerkungen über sie in der Masora; a. 419; einfache und zusammengesetzte, Entstehung der letztern; a. 237.; die 3 Hauptlaute a. e. o. mit Phata, Kesre und Damma der Araber verglichen; a. 238; welche mit einander wechseln? a. 239. 241. b. 497.; der Handschriften der griechischen Uebersetzer; a. 224. 474.; in der Handschrift des Hieronymus; a. 359.; fehlen in den samarit. Mss.; b. 588.; wann durch sie alle Worte bezeichnet worden? a. 370.; u. Consonanten zu beiden verschiedene Tinte; b. 561.; Mangel derselben, kein Kennzeichen des Alters eines Mss.; b. 561.; und Consonant. in den ersten Bibelausgaben unförmlich untergesetzt oder gar weggelassen; b. 653.; Vokalisation nach einerley Regeln, Folge davon; a. 78; der syrisch. Uebersetzung; b. 218.; der Nestorianer; a 230.; s. Koran, Kamez, Komez, Schultens, Targum.

Vokalbuchstaben, ob welche im Gebrauch waren; a. 217.; ob אהוי; a. 218.; konnten nicht die Aussprache zweifelhafter Worte bestimmen; a. 228.
Vokalclassen, welche Vokale zu jeder gehören; a. 240.
Vokalensetzung der LXX.; a. 224. 474.
Vokalenverwechslung bringt unsere vielen Vokalzeichen auf 3 Hauptvokale zurück; a. 239.
Vokalzeichen, vielleicht einige hie und da in den ältesten Mss.; a. 274.; drey, vor unserem Punctationssystem hergegangen; a. 228 f. 241.; ob sie auch dem Texte beigesetzt worden? a. 228.; bei zweideutigen Stellen nöthig, ob aber da? a. 228 f.; die gegenwärtigen fehlten den althebräischen Schriften; a. 224 f.; drey Zeichen müssen doch schon frühern Jahrhunderten bekannt gewesen seyn; a. 233.; später den Consonanten beygefügt; b. 495.; die gegenwärtige lange Reihe derselben erst nach dem V. sec.; a. 235.; Nutzen derselben; a. 179.; Streit über ihr Alter; a. 242 f.; (s. Juden, Mumien-Bandagen). —
Volk, ob in der Genesis ein Volk Israel? c. 163.; Heerde Gottes, wie Micha diese Vorstellung ausmahlt; d. 379.
Volksgerichte, zu Hiob's Zeit üblich; e. 151.
Volksreden, aus historischen Werken ausgehoben, wie beschaffen? d. 124.
Volkssage war der Inhalt von Daniel Kap. II – VI. anfangs; d. 533.
Volkszählung am Sinai nicht erdichtet; c. 288.; zweite, woher ihre Verschiedenheit von der ersten? c. 318 f.
Vorderasien, Umfang in der alten Bedeutung; c. 8.; früh aus seiner Kindheit getreten; c. 8.; zu Moses Zeit durch Götterspröche u. Propheten geleitet; d. 9.; s. Schreibkunst, Schriften.
Vorlesen, in den älteren Zeiten mit großen Schwierigkeiten verbunden; d. 158.; das A. T. in den Synagogen war zu Christus Zeit von keiner chaldäischen Uebersetzung begleitet; b. 16 ff.
Vorleser des samaritanischen Pentateuchs, Zeichen für ihn; b. 589.
Vormosaische Schriften; c. 64 ff.
Vorstellungen, eigene, in den BB. der Chronik u. unter spätern Juden u. Christen; b. 586. 596.; s. Krieg, Volk.
Vorwelt, leitet alles von der Dazwischenkunft eines un-

sichtbaren Wesens ab; a. 53.; hält Gedanken in dem Menschen für Stimmen der Gottheit; a. 55.
Vossius über Hesychius Recension; a. 508.
Vulgata, auch Vetus genannt; b. 399 f.; ihre Uebersetzung: Sanguis novi Testamenti; a. 45.; auf sie hatten rabbinische Erklärungen großen Einfluß; b. 574.; hat für Protestanten mehr als eine wichtige Seite; b. 398.; ihr ächter Text ist wohl nie wieder zu erhalten; b. 433.; Kapitel u. Bücherabtheilung in ihr; a. 271. 273.; gegen sie wüthen widrige Schicksale; b. 433.; in einer Columne neben dem hebr. Text soll Kennzeichen eines christlichen Abschreibers des Coder seyn; b. 536.; arabische Bibeln aus ihr abstammend; b. 233.; (vgl. Hesronita, Tuki); erste gedruckte Ausgabe derselben, oft nachgedruckt; b. 434.; in Hutter's Ausgabe; b. 690.; wurde 1590 feierlich dem Gebrauch der Kirche übergeben; b. 435.; s. Tridentinisches Concil.; vgl. Clemens, Editio, Gregor XIV., Sixtus, Theologen, Tomaso.

W.

Wagenthron Gottes mit Wundergestalten, im Ezechiel; d. 258 ff. 263 f.
Wahlen der Regenten; e. 280.
Wahrheiten, allgemeine, wann sie Eindruck auf die Menschen machen? e. 74.
Wahrsager u. Zeichendeuter zu dulden, verbietet Moses streng; d. 12.
Waktangh, Fürst von Kartel, bekannte sich äußerlich zum Islam; b. 391.; seines Reichs beraubt, flüchten er u. seine Prinzen nach Rußland; b. 392. 394.; läßt in Tiflis die Psalmen, Propheten und das N. T. der georgischen Bibel drucken; b. 388.; schickt ein Exemplar der georgischen Bibelübersetz. an Arcil; b. 393.
Wakuset, georgischer Prinz, revidirt die georgische Bibel aufs neue nach der revidirten Russischen; b. 389. 392.; gibt von ihrer Einrichtung Nachricht; b. 393 f.
Waldbäche, die vom Libanon stürzen, wo sie hinkommen? e. 136.
Wall, Mard. B. R. Joseph Juda, Burtorf's Gehülfe; b. 691.
Wallfarthen nach Jerusalem verboten; d. 274.; wieder angefangen, wann? e. 7.

Wallfisch, ob einer den Jonas verschlungen? d. 334. s. Wirthshaus.
Walton, Brian, Urtheil über Saadias Uebersetzung; b. 250.; zwey Mss. vom Persisch. Psalter; b. 383.; will Handschriften des Usserius bei der Besorgung des hebr.-samarit. Pentat. gebraucht haben; b. 703 f.
Warnungen in den Sprüchen Salom.; e. 57. 96 f.; für Sünder; e. 204.
Wegweiser in alten Zeiten, waren Sterne; e. 175.
Weib, ehebrecherisches, wovon Bild im Hoseas; d. 273. 275 f. 278.
Weibliche Erben, s. Verordnung.
Weideplätze, s. Stämme.
Weihwasser, von Mose eingeführt, Veranlassung; c. 306.; Verfertigung desselben; c. 336.
Wein, schon zu Abraham's Zeit in Kanaan im Gebrauch; c. 152.; s. Rechabiten.
Weise, in Idumäa u. Theman; e. 132 f.
Weisenversammlung der Hebräer; a. 10.; s. Versammlung.
Weisheit, Lob derselben; e. 92.; sie empfehlen die Sprüche Salomo's, e. 88. und schildern den Nutzen derselben; e. 97.; bietet ihren Unterricht an, und läßt Einladungen ergehen; e. 90 f.; höchste irdische, was? e. 117.; Studium ders. empfohlen; e. 110.
Weisheit Salomo's, von einigen dem Philo zugeschrieben; a. 124.
Weissagung von den Schicksalen der Nachkommen Abraham's in Aegypten, woher? c. 352.
Weissagungen, wann man die Reden der Propheten so nennen kann? d. 25.; was man sich gewöhnlich darunter denkt? d. 26.; schicklichstes Kleid für sie; d. 439.; Zeitalter der W. in welchen die neue Vereinigung zu einem Reiche vorkommen; d. 75.; in den Psalmen; e. 10.
Welsche Schrift; b. 551.; ihr Character; b. 482.; zu Synagogenrollen; b. 461.; ihrer bedienen sich die spanischen Juden; b. 551.
Welt, alte; s. Krieg, Nahmen, Söhne, Sünden, Träume, Zahlen.
Weltgenuß, über denselben nach dem Prediger; e. 270.; ob mit Geistesgenüssen zu verbinden? e. 271.
Welthandel, s. Phönicien.
Weltlehrer, wer dazu u. zur Weltaufklärung bestimmt war? c. 404.
Weltregierung, Fragen aus ihr dem Hiob vorgelegt; e. 116.

Wesen, höhere, in den ältesten Zeiten; c. 30.; was man alles auf sie zurückführte? d. IV f. XLII. d 4.; höchstes, Lehre davon sehr früh; e. 173.
Westaramäischer Dialect, sein Character; b. 5-7.
Westliche Syrer, ihre Kirchenversionen; b. 155.
Wettstein, über Justin's Dialog. c. Tryph.; a. 533.
Whistone, über die armenische Version; b. 331. 337.
White, fand eine Stelle wo ein syrisches Targum citirt wird; b. 229.
Wiederholung einzelner Stellen von später lebenden Schriftstellern; a. 276.; woher die W. in der Genesis? c. 44 ff. 48 ff.; Abwechslung des Styls in ihnen; c. 51 ff.; einzelner Begebenheiten in den 4 letzten BB. Moses kann nicht befremden; c. 325.
Wiedererstattung einer Defraudation, Gesetz deshalb; c. 295.
Wilkins, edirt den koptischen Pentateuch aus 3 Mss.; b. 357.; s. Jablonski, Woide.
Wirthshaus zum Wallfisch, habe den Jonas aufgenommen; d. 342.
Wörter, werden in Mss. von jüdischen Abschreibern nicht gebrochen; b. 501.; Ausnahme im Cod. 392 Kennicott; b. 537.; die in einem alten Buche nicht vorkommen, sind deswegen nicht gerade neuern Ursprungs; a. 82.; einige u. dieselben in verschiedenen Provinzen verschieden ausgesprochen; a. 78.; Streitigkeiten über die Aussprache gewisser W.; a. 226 ff.; in dem samaritanischen Pentat. durch einen Punct abgesondert; b. 588., u. gezählt; b. 592. 633.; auch die Masora zählt sie, warum? a. 418.; ausländische, im hebräischen: a. 86 f.; in den spätern Targum; b. 23.; im Targ. von Jerusalem; b. 96. (s. Persische); falschgetheilte, Folge daraus; a. 325.; getrennte, hatte die Handschrift der LXX nicht; a. 330. (s. Wortabtheilung); neue, in Umlauf gebracht; a. 73 ff. 82.; obscöne, gegen anständigere vertauscht; a. 422.; seltene, werden häufiger, während andere ausser Gebrauch kommen; b. 81 f.; unpunctirte, warum? b. 540.; weil man sie falsch glaubte; b. 544.; versetzte, Folgen daraus; a. 307.
Wörter u. Redensarten, die d. Mosaischen Schriften allein eigen; a. 64.; im Josua, manche mit den Mosaischen Schriften gemein, woher? c. 368.; im Jeremias,

die ein späteres Zeitalter verrathen; d. 152.; im Joel, ungewöhnliche; d. 304.; Lieblingswörter im Jonas; d. 368.; aus spätern Zeiten im Prediger; e. 254.

Wörtlichkeit der griechischen Uebersetzer; a. 468.

Woide, Stelle, die er in koptischen Lectionarien fand; d. 225.; koptische Mss. des A. T.; b. 360. (s. Proverbien); über das Alter der ägyptischen Versionen; b. 363.; Urtheil über Wilkins ed. Pent. kopt.; b. 357.; besitzt eine Abschrift des memphischen Codex des Daniel und der 12 kleinen Proph.; b. 370.; stimmt für das höhere Alter der memphischen Bibelübersetzung; b. 367.

Wolders Polyglotte; b. 690.

Wolken und Feuersäule nach der Vorstellung der spätern Juden; c. 203.

Wolleweberey und Färberey schon früh; c. 267.

Wort an Wort geschrieben; a. 475. d. 158.

Wortabtheilung u. Worttrennung, der Griechen, in den ältesten Zeiten, ob semitisch? a. 252.; haben die alten semit. Denkmäler der Regel nach nicht; a. 252.; doch Beispiele des Gegentheils; a. 252.; nur hie und da in alten Denkmälern; a. 252.; wornach man sich dabey richte? b. 31.; ist zweyerley; a. 421.; zur Zeit Christi noch nicht allgemein in Mss.; a 260.; alte Uebersetzer befolgen alle andere W.; a. 250. 475 f.; u. weichen unzähligemal von der jetzt eingeführten ab; a 260.; jüngere treten da der masorethischen W. ab, wo sie die ältere verlassen; a. 261.; in der Handschrift des Hieronymus; a. 361.; in den Synagogenrollen unerlaubt; b. 462.; daher Zeilencustodes; a. 326.; durch Puncte; a. 249. 252.; Abweichungen in derselben; a. 252. 262. (s. Keri und Cethib, Masorethen, vgl. Kalligraphie); heutige, Vollendung derselben; a. 369.

Wortkritik, fehlte in der alten Welt; a. 287.

Wortspiele lieben alle morgenländische Schriftsteller; d. 154.; im Micha; d. 381.; ob sie nur im Original, nicht in einer Uebersetzung möglich? d. 536. s. Paranomasie.

Würgengel Gottes, die Pest; c. 492.

Wunderbaum im Jonas; d. 333. 336.; Wunderbäume in der Gegend, wo die ersten Menschen lebten; c. 20.

Wunderstier, der an jedem Tage 1000 Berge abweidet; b. 112.
Wundervogel; b. 112.

X.

Xantes Pagninus, Uebersetzung in Hutters Ausgabe; b. 690.
Xenaias, s. Philoxenus.
Xerxes, wie ihn Justin benennt; c. 651.; ist der Ahasverus des Buchs Esther; c. 637. 640 ff. 649 f.; Orakel, den Krieg mit ihm betreffend; d. XIV. XXIV. XXXVIII f.
Ximenes, Franz de Cisneros, die Complutensische Bibel auf seine Kosten gedruckt; b. 675.

Z.

Z = Editio VII.; a. 548.
Zachäus ben Elieser, Drukker; b. 667.
Zacharias, Verwechslung dieses Nahmens; d. 428.; Prophet Iddo sein Vater oder Grosvater? d. 427.; Person und Zeitalter; d. 427.; Unterschrift, ob interpolirt? d. 428.; alberne Sagen von ihm; d. 428 f.; Zeitgenosse des Haggai; d. 429.; auf Grund von Haggai gelegt baut er fort; d. 38.; und muntert auch zur Betreibung d. Tempelbaues auf; d. 432. 462.; vertritt auch den Serubabel; d. 21.; u. weißt sein Volk wegen eines Ausspruchs des Hagg. auf den rechten Gesichtspunct hin u. tröstet dasselbe; d. 23.; Inhalt u. Theile seines Buchs; d. 429.; erster Theil enthält Ermahnungsreden, d. 429 ff., u. Gesichte, die in 2 Abschnitte zerfallen; d. 429.; eigener Geist seiner Geschichte; d. 35. 66. 430. 437. 474., (s. Hörner, Maschinerie, Nationenbewegung, Oelberg, Rückkehr); sie zerfallen in 6 besondere Vorstellungen; d. 431 ff.; scheinen aber Gesichte einer Nacht zu seyn; d. 433.; bilden ein schönes symmetrisches Ganzes; d. 433.; (s. u. vgl. Geschichte); sind allgemein verständlich und für sich sprechend; d. 441.; zweyter Theil, K. 9-14., hat Gemälde der seligen Zeiten zum Hauptgegenstande; d. 443.; Abstand der Schreibart dieses Theils vom ersten; d. 443 f.; ob daraus folge, daß ihn ein anderer gedichtet habe? d. 444.; Zeitalter der ersten Rede; d. 444.; ihr Inhalt ist Freude über die Vortheile, welche den Ju-

den durch Alexanders Eroberungen zugeflossen sind; d. 444. 446.; ihr Verfasser ist vom Zacharias verschieden; d. 445.; Zeitalter der folgenden Abschnitte, ist nicht früh; d. 449.; Zeitalter u. Ursprung des letzten Gesangs; d. 450.; Beweise, die man für Z. als Verfasser des zweyten Theils aufbrachte; d. 451.; Charakter der beyden Dichter, die unter Z. Nahmen vereinigt sind; d. 456.; Charakteristik der Geschichte; d. 457 ff. (vgl. kurz vor her); sie geben den alten Bildern neue Wendungen; d. 458.; bereichern die prophetische Poesie mit Engeln u. Geistern; d. 65.; mit welchen Z. wie Daniel immer umgeben; d. 35. 68.; ihre Sprache u. Orthographie; d. 460. 469.; alt hebräisch; b. 3.; benutzt Moses Feuersäule zu seiner Dichtung einer Feuermauer; d. 36.; ahmt den Joel nach; d. 305. 458.; copirt den Obadias; d. 459.; ob er auf die Klagelieder zurücksieht? e. 249.; Bild des goldenen Zeitalters; d. 453.; Trostbild; d. 22. 432. (s. Josua); spricht wie ein Mager; d. 67.; seine Bilder sind noch nicht entwickelt; d. 250.; wodurch er sich v. Ezechiel unterscheidet? d. 255.; prophetische Dichtung; d. 245.; blos einige Stellen von ihm bey den sinesischen Juden; b. 581.; Geschichte d. Buchs, d. 461.; des N. T. macht mehrmals von einzelnen Stellen desselb. Gebrauch; d. 461.; Philo nennt ihn Μωυσεως ἑταιρον; a. 131.; Josephus nennt ihn προφητης, u. er gehört nach ihm zu den heiligen Schriften; a. 158. d. 427.; warum er in den Psalmenüberschriften der LXX genannt ist? e. 29.; soll nach ihnen den 139. Ps. u. er u. Haggai den 138., 164-148. Ps. verfaßt haben; e. 28.; von Z. habe Jonathan sein Targum erhalten; b. 63.

Zaduk, R., gedenkt des Cod. Hillel als noch vorhanden; a. 374.

Zählung der Leviten; c. 292.

Zahl der biblischen Bücher; a. 47. 171. s. biblische Bücher; A. T. — die Z. vier ist der Prophetensprache abgeborgt; d. 438.; die Zahl zehn vielen Gefahren ausgesetzt; a. 292. 315.

Zahlen heilige sind: 3. 7. u. 7 mal 7.; d. 529. e. 129.; runde, im B. der Richter; c. 435. 440.; im Hiob; e. 129.; im A. T. großen Zweifeln unterworfen; a. 289.; oft zu groß, oft in

Parallelstellen oder in den Uebersetzungen im Widerspruche; a. 289 f.; mit Zahlbuchstaben geschrieben, konnten leicht als Zahlworte wegfallen; a. 291.; zusammengesetzte, Ursache, warum bald die größere bald die kleinere fehlt? a. 292.; wurden, nach Belieben, auch mit Zahlwörtern geschrieben; a. 293.; — mit ihnen spielt die alte Welt; c. 37.; ihre Schicksale in den geschichtlichen Werken des Alterthums; c. 571.; im B. Esras schwierig; c. 622.

Zahlbuchstaben statt der Zahlwörter; a. 288.; auf Münzen; a. 289.; öfters in den Handschriften der LXX; a. 330. s. Hieronymus; Handschrift der LXX, Jonathan, Phönizisch, Simon, Talmud.

Zamachschari, Sprüche; e. 70.

Zedekias, zu seiner Charakteristik; d. 21.; Nachricht von seinen Schicksalen steht blos im hebr. Text des Jeremias, warum nicht im griechischen? d. 199. 223. s. Jeremias.

Zehenten und Erstlinge, ihre Verwendung nach dem 5. B. Mose; c. 235.; über Abtragung derselben; d. 463.; Unterschleife mit denselben; d. 465.

Zeichen, für Vokalschalle nur drey; a. 218.; verschiedener Art im samaritanischen Pentateuch: b. 589. s. Vorleser desselben; — vgl. Correcturzeichen.

Zeichendeuter, zu dulden von Moses streng verboten; d. 12.

Zeilen, Breite u. Zahl derselben, zufällig; b. 474 f.; Füllung derselben; b. 501 ff.; mit Schlußfiguren; b. 502.; mit dem Soph Pasuk; b. 503.; in metrischen Büchern, brauchen nicht pünctlich gefüllt zu seyn; b. 504.; Raum derselben, leer in den ersten hebr. Druckschriften; b. 658. 661.; Zwischenraum, der Z. wo möglich rein; b. 504.; Uebersetz. lateinische zwischen den Z., woher? b. 505. (s. Uebersetzung).

Zeilencustodes: b. 501 f.; woher? a. 326. (s. Wortabtheilung); blieben unpunctirt; b. 502.; veranlassen Varianten; a. 326.

Zeit, Zufall u. Verstand, die großen Triebräder in menschlichen Dingen, nach dem Prediger; e. 279.; glückliche, wie sie geschildert wird; d. 8.; goldene, wie Jesaias; d. 141.; wie Joel sie schildert; d. 303.; eigenes Bild davon im Zacharias; d. 453.

Zeitbestimmungen in den Propheten sind allgemein; d. 28.

Zeitalter, der Welt, viere, Schilderung des ersten; c. 83.; jedes hat seine Lieblingsformeln; d. 64. u. seine Sprachfehler; d. 65.
Zeitmaas, prophetisches, im Jesaias, das ihm aber nicht angehört; d. 84. 107 f.; im Daniel; d. 473.
Zeitordnung der 12 kleinen Propheten nicht befolgt; d. 299.
Zeitrechnung war der frühern Welt nicht möglich; c. 32.; im Ezechiel; d. 232. 247. (s. Michaelis, Nabopolassar).
Zelada, Cardinal, in seiner Bibliothek der seltene Pentat. c. Haphtaroth et Megilloth hebr.; b. 666.
Zelt, Mosaisches, für die Lade wurde, als unbrauchbar, nicht in ein Nebengebäude des Tempels gebracht; d 269.; nach Entwurf die Ausführung von keinem Künstler beschrieben; c. 270 ff. 273.; in seiner Beschreibung ist Sprache des Alterthums; c. 275.
Zelte, zu Decken derselben dienten Seehunds- (nicht Seekuh-) felle; c. 267.; genug hatten die durch die Wüste ziehenden Hebräer; c. 268.
Zephania, Nachrichten von ihm; d. 414.; ob er vom Hiskias abstammt? d. 414 f.; blühete zur Zeit des K. Josias; d. 416.; und trat im Staat Juda auf; d. 418.; was er mit Jeremias u. Ezechiel gemein hat? d. 416. 419.; Inhalt seines Buchs, drey Volksreden; d. 416 f.; K. 2, 13-15. wohl nicht von ihm; d. 417.; zweyte Rede desselben stünde schicklicher hinter der dritten; d. 418.; Character seines Buchs; d. 418.; benutzt seine Vorfahren; d. 419.; Fehler gegen die Concinnität u. den correcten Ausdruck; d. 419 f.; Sprache desselben; d. 65. 421.; Geschichte des Buchs; d. 421.; die sinesischen Juden haben blos einige Stellen von ihm; b. 581.
Zerstörung Israels kann im 5. B. Mose stehen; c. 236.; ihrer gedenkt auch Salomo; c. 237.; Sodoms, doppelt erzählt; c. 51.
Ziffer, auf Mumien; a. 288.
Ziklag nach 1. B. Samuel den Königen von Juda gehörend; c. 502.
Zin, Wüste, wahrscheinlich Algaur beym Abulfeda; c. 307. 311.
Zion, zu Davids Zeiten und späterhin, um die Wette besungen; e. 7.
Ziphoria, gelehrte Schule daselbst; a. 335.

Zirkel, in den Consonanten oder über denselben, seine Bestimmung; b. 544.
Zirkel, über das Zeitalter, die Sprache u. die Absicht des Koheleth; c. 267.
Zohar, s. Sohar.
Zophar, aus Naamach; c. 132. 142.; sein Character; c. 146.; Reden desselben; c. 204.
Zornige, Verhalten bey ihnen; c. 96.
Zosimus, Märchen über das Alter der ägyptischen Version; b. 362. vgl. 368.; chemische Werke dess. wohl aus einem Gothaischen Mss. benutzt; b. 368.
Zufall, s. Zeit.
Zug durch die Wüste, ob der Inhalt des 5. Buch Mose von den drey frühern Büchern in Betreff desselben abweiche? c. 230.; Ordnung der 12 Haufen während desselben; c. 289 f.; Originalaufsätze darüber; c. 298.
Zukunft, Aufschlüsse über sie, wo sie die Hebräer suchen sollten? d. IX.
Zusätze im hebr. samarit. Pentateuch, die der samarit. Text allein hat; c. 358 f.; die die LXX allein haben; c. 360.; in beyden übereinstimmend; c. 355. 358.; gehören alle in die Zeiten vor der Feststellung der masorethischen Recension; c. 360.; spätere im B. Josua; c. 378. 411.
Zwischenräume fehlten in alten Schriften; a. 248.; u. Denkmählern; a. 252.; der Zeilen in hebr. Mss. rein, doch zuweilen beschrieben; b. 504.

## Anhang zum dritten Register.

### א.

א ist unaussprechbar; a. 319; wie oft es in der Bibel vorkomme? a. 418.; ist viermal dageschirt; a 419.; im aramäischen Dialekt mit dem ruhenden ה verwechselt; c. 595.; in der Aussprache mit ע verwechselt; a. 317.; zwischen zwey Vokalen wie י; a. 316 f.; hinter dem ו der dritten Person des Praeterit. ein Arabismus; a. 322.; so wie Elif Vokalzeichen, wird

zum Consonanten; a. 219. 232.; zum unhörbaren Hauch; a. 220.; erhält nach dem Absterben der Sprache wieder Vokalenwerth; a. 222 f. 234.; wem Lesemutter? a. 293.
א, ו, י Zeichen für Vokale; a. 218.
אדכי statt יהוה sprechen die Juden; b. 630.
אי Abbreviatur für אור; b. 88.
אֵיתָן von איתן, Bedeutung; e. 126.
אור כשדים was Pseudo-Jonathan davon fabelt; b. 88.
אזי Abbreviatur für אני זה; a. 323.
אחד für den Artikel der Einheit, reiner Aramäismus; c. 530. d. 107.
אחרנים, s. כביאים.
אישר Bedeutung davon nach Fabricy u. de Rossi; b. 665.
אל תשחת Titel mehrerer Psalmen; c. 194.
אל, wie oft es als Pronomen vorkommt? a. 418.
אלהים, יהוה אלהים, יהוה (יהוה צבאות) allmälige Nahmen Gottes; a. 61.
אליהוא und אליפז Bedeutung dieser Nahmen; e. 127.
אני Abbreviatur aus אדני; a. 323.
אנוש, warum einer der Nachkommen Seths diesen Nahmen erhalten? c. 125.
ארתשסתא; welcher Persische Kaiser? c. 618. 631.
ארמילוס kennt der Talmud nicht; b. 64.
אש Abbreviatur aus אשר; a. 325.
אשם, Bedeutung; c. 285.
אשת זכוכים, Bedeutung; d. 293.
את in Mss. dafür יתּ; a. 322.; durch συν übersetzt; a. 468.

## ב.

ב, wie oft es in der Bibel vorkommt? a. 418.; zuweilen dilatabilis; b. 485.; und ו, lauten W; a. 317.; u. כ leicht verwechselt; a. 202. 309. b. 629.; aber nur im Quadratcharacter, nicht in der samaritan. Pentateuchschrift; a. 202.; u. מ, Verwandtschaft in der Aussprache; a. 317.; und פ, Verwandtschaft in Figur und Aussprache bey Hebräern u. Samaritanern; b. 627.
בארץ, vielleicht Abbreviatur aus בארם צובה; a. 324.
ברדלח, doppelte Bedeutung davon; c. 78.
ברץ in keinem alten hebräischen Buche; c. 596.

בית אל vielleicht Abbreviatur aus בית אלהים; a. 324.
בלהה, Bedeutung dieses Nahmens; c. 127.
בקר, כפן, Bedeutung davon; d. 308.
בעבר, Bedeutung; c. 241.

## ג.

ג, wie oft es in der Bibel vorkomme? a. 418.; und כ Ursache ihrer Verwechslung; b. 627.
ג und ג durch ג ausgedrückt; b. 247.
גויל, Hautsorte; b. 459 f.
גניזין, welche Bücher so benannt wurden? und Bedeutung davon? a. 104 f.

## ד.

ד, wie oft es in der Bibel vorkomme? a. 418.; als dilatabilis; b. 485.; erhält ein Dagesch oder Raphe; b. 455.; zuweilen sibilirend; a. 317.; und ר im jüdischen u. samaritanischen Alphabeth blos durch einen Apex verschieden; b. 627.; beide verwechselt; b. 708.; wie sie unterschieden werden können? a. 309.; beyde mit Raphe; b. 541., s. ז.
דברים, Bedeutung; c. 592.
דוכסוסטוס, Hautsorte; b. 459 f.
דת. nur im Daniel u. B. Esther vorkommend; d. 521.

## ה.

ה als litera dilatabilis; b. 486.; raphatum; a. 368.; am Ende ruhend, unaussprechbar; a. 319.; hinter Präformanten herausfallend; a. 319.; ruhendes, im Futur. der לה von Jeremias beybehalten; d. 151 f.; im aramäischen; c. 595. (s. א); für ת verwechselt, und ש in alten phönicischen Alphabeten sich ähnlich; b. 77.
הוא im Pentateuch; c. 329.; im femin. הוא punctirt; c. 187.
הספרים, Benennung der gesammelten Schriften der Hebräer; a. 44 f.
הפטרות; a. 269 f.; Bedeutung von פטר nach Leusden: a. 270.
הרס, Löwe; a. 339.
הרמה, Abbreviatur; a. 378.

## ו.

ו und ו Vokalzeichen; a. 218 f.; dann Consonante

für W; a. 219. 232. 317. (s. ב); dann wieder Vokalzeichen; a. 223. 234.; der mittelste Consonante im Pentateuch; a. 418.; Lesemutter, willkührlich gebraucht, Fehler veranlassend; a. 321.; sieht oft wie der Soph Pasuk aus; b. 486.; für כ verwechselt; b. 708.; s. ת.
ון und
ות, alte Formen; a. 83.

ז.

ז fehlt auf den hasmonäischen Münzen; a. 192. 201.; hebräisches mit dem chaldäischen ד vertauscht; b. 105.
זכבוקי wer? oder was? b. 571.

ח.

ח als litera dilatabilis; b. 487.
ח s. ג.
חוילה ist Colchis; c. 77.
חזון, was so heißen kann? d. 398.; auch Ein Orakel; d. 78.
חזק, Anzeige vom Ende des Buchs; b. 557.
חטאת, Bedeutung; c. 285.
חי Abbreviatur, aus חיל; a. 323.
חידות Bedeutung; c. 85 f.
حليل Nahme des Abraham bei den Arabern; d. 531.
חלוך der jüdischen Kritiker; a. 395.; eines Codex aus dem XV. sec.; a. 395.
חמר, Bedeutung; c. 447.
חצי am äußern Rande der Mss., Bedeutung; b. 509.
חצי הספר; b. 556.
חרטמים ἱερογραμματεις, Naturkundige; c. 8. 346.

ט.

ט, fehlt auf den hasmonäischen Münzen; a. 192. 201.; und ת reduplicatum; b. 487.; literae dilatabiles; b. 491.

י.

י und יי Vokalzeichen; a. 218.; dann Consonante für j; a. 219. 232.; dann wieder Vokalzeichen; a. 223. 234.; Zeichen des Plurals im Babylonischen Dialekt; b. 11.; chaldaizirendes, wann? a. 322 f. 422.; (vergl. א); statt יהוה abbreviirt; a. 324.; denarium numerum significat; a. 294.; (s. oben Zahl); warum es häufig verloren gegangen oder übersehen worden? a. 315.; noch zwey in das Alphabeth eingerückt,

warum? a. 46 f.; zwey, auch drey Jod = Jehova; a. 46. 200.
יהודי, יהודים u. יהודית, später Gebrauch dieser Worte; d. 110.
יהוה darf nach einer alten Idee nicht ausgesprochen werden; b. 630.; was Josephus von diesem Worte sagt; b. 630.; die LXX. übersetzen es durch κυριος, schreiben aber das Originalwort noch selbst bey; a. 199. 212.; die Samaritaner sprechen dafür Schima; b. 630.; die Juden sprechen אדכי; b. 630.; in Mss. wechseln willkührlich יהוה u. אדכי; a. 319. b. 562.; sehr richtig wechseln sie im 1. B. Mose u. Hiob; a. 381.; wie dieser Nahme in alten Mss. der LXX. geschrieben; b. 641 f.; wird in ΠΙΠΙ verzerrt; a. 199 f.; kommt in den ersten gedruckten Ausgaben mit ח gedruckt vor; b. 656. 661. 668. 671.; wo seine Punktation herkommt? a. 425.; das Cholem steht selten über dem Vau; b. 496.; kann als nomen proprium nicht im Status constructus stehen; c. 131.; wird abgekürzt; b. 500.; bald durch ein Jod; a. 324.; bald durch zwey; a. 200; bald durch 3 Jod; a. 46.; s. אלהים.
יונה wen Bar Hebräus u. Ephräm darunter verstehen? b. 125. 154. 214. 223 f.
יחש kommt blos in spätern biblischen Büchern vor; c. 596. 616.
ירושלים, Orthographie davon; a. 439.
יתּ für את in Mss.; a. 322.

כ.

כ, fehlt auf den hasmonäischen Münzen; a. 192. 201. b. 629.; s. ב. ג.
ك und خ dre Araber, im hebräischen durch כ ausgedrückt; b. 247.
כהן kann Priester heißen u. weltlicher Beamter; c. 73.
כורש, Bedeutung dieses Nahmens; d. 102.
כֶּל־, so schreibt der Cod. Cassellan.; b. 496.
ככם, Bedeutung u. Ableitung; c. 254.
כנסת הגדולה; a. 30.
כרוב bewacht den Zugang zum Baum des Lebens; c. 80.
כתבי, Benennung der gesammelten hebr. Schriften; a. 44.
כתובים, Bedeutung; a. 114.; was dieser Nahme voraussetzt; c. 11.; Hagiographa, Theil des A. T.

a. 50; woher der Nahme? a. 51.
כתיב, Text der Bibel; a. 420.

ל.

ל, der Psalmeninschriften; e. 11.; wohl nicht blos autoris sondern auch der Weihe; e. 11. 56. 58.; mit dem Accusativ; d. 153.; und ן verwechselt; a. 316.; s. ע.
למואל mit חזקיה gleichbedeutend? e. 105.

מ.

מ, zuweilen dilatirt; b. 488; u. ב verwandt in der Aussprache; a. 317.; ם und פ gehen in einander über; c. 254 f.; s. ס.
מגלה, Rolle; b. 459. 464.
מדויקים, genau geschriebene Mss.; a. 377.
מדרש, מדרשים, Bedeutung, allegorische Erklärungen; a. 300 f. c. 590.; מדרש ספר מלכים über dieses Werk; c. 592. 594.
מה, s. מן.
מוגהים, genau corrigirte Handschriften; a. 377.
מזכיר, Amt eines; c. 495.
מלאך יהוה, Gebrauch dieses Ausdrucks; d. 110.
מליצות, Bedeutung; e. 85.
מן für מה; a. 79.
מני, Abbreviatur für מנים? a. 323.
מסורת oder מסרה, Ueberlieferung; a. 410.
מעשה מרכבה auf rabbinisch; b. 65.
מפטיר, Bedeutung; a. 270.
משא, Bedeutung; e. 250 f.
מקרא, Nahme der Bibel; a. 45 f.
משה, dem Möudsche nachgebildet; c. 182.
משלים, Bedeutung; c. 84 ff.

נ.

נ für ן verwechselt; b. 708.
ן, paragogisches; a. 76.; ן alte Form; a. 83.; s. ל.
נבא, Grundbegriff; a. 56.
נביא früher ראה; c. 501. 505.; zuweilen Titel eines Schriftstellers; a. 162.
נביאים, Hauptbedeutung; a. 56.; Propheten, Theil des A. T.; a. 50.; auch Nahme der Verfasser des A. T.; a. 52.; Eintheilung in ראשנים und אחרנים, woher? a. 52.
נויות, rabbinischer Ausdruck für Propheten; b. 65.
נחשים שרפים, Bedeutung; c. 312.
נער, Bedeutung; c. 329. d. 147. 471.; als Mädchen gebraucht, durch ein Keri angezeigt; c. 188.
נקד, Bedeutung; d. 307.

ס.

ס, fehlt auf den hasmonäischen Münzen; a. 192. 201.; litera dilatabilis; b. 490.; im Pentateuch bedeutet geschlossene Parasche (סתומה); a. 267.; drey daselbst, große geschlossene Parasche; a. 268. b. 507.; mit ם verwechselt; b. 629.

סבירין, Bedeutung in der Masora; a. 420.

סוף ist Sari; c. 181.

סופר, Consonantenschreiber; b. 524 ff.; Ehrennahme des Esras, auch ס מהיר; a. 31. c. 609.

סיכי, Codex; c. 375.

סלה, Alter dieses Zeichens; e. 47.

סנהדרין, zu Jerusalem unter den Maccabäern; a. 43.

ספר, etwas Geschabtes, Buch; a. 183. c. 10.; ס השיר, Buch d. Lieder, wann gesammelt? c. 393 f.; ס למלכי יהודה und ס מלכי וישראל über diese Bücher; c. 592 f.; ספרי הקדש Nahme der Bibel; a. 44 f.; auch הספרים; a. 44.; s. הספרים.

ע.

ע, Aussprache im Orient; b. 37.; ist verschieden; a 316.; als litera dilatabilis; b. 490.; der mittelste Consonante in den Psalmen; a. 418.; u. א in der Aussprache verwechselt; a. 317.; und ל in Mss. leicht zu verwechseln; a. 291. 312.; mit צ verwechselt; a. 313. 318.; ist im phönicischen und samaritanischen Alphabeth leicht mit ק zu verwechseln; a. 316.; — ג s. ג; vgl. ק.

עברי, Ueberländer; a. 60. b. 2.; vgl. בעבר; —

עד ob mit ⲁⲓⲉ zu vergleichen? c 371.

עדכין, Bedeutung im Daniel; d. 494.

ⲗⲱⲉ, davon ⲁⲗⲱⲗ, Bedeutung; e. 134.; damit ערץ nicht regelmäßig verglichen; e. 135. 137.

עטור ספרים ablatio scribarum; a. 350.

עי Abbreviatur von עיר; a. 323.

עיר ההרס Leontopolis; a. 339.

עצי שטים (schwarze) Acacie; c. 266.

עקילס Bibelübersetzer; a. 565.

עשרים וארבעה, Nahme der Bibel; a. 46.

פ.

פ, fehlt auf den hasmonäischen Münzen; a. 192. 201.; Aussprache nach

Hieronymus; a. 360.; Verwandtschaft in Figur und Aussprache bei Hebr. u. Samaritanern; b. 627; litera dilatabilis; b. 491.; im Pentateuch, bedeutet (kleine) offene (פתוחה) Parasche; a. 267. b. 507.; dagegen פפפ große, offene Paraschen; a. 268. b. 507.; dafür das Wort פרשה; b. 658.; fehlen in spanischen Mss.; b. 556.; und ט reduplicatum; b. 487; und ם gehen in einander über; c. 254 f.

ה litera dilatabilis; b. 491.; ob es etwa in alphabetischen Liedern statt ו gesetzt werden dürfte? a. 409.

פחת, wo es vorkommt? d. 110.

פליגמא, Bedeutung; a. 432.

פלכי ואלמכי, Bedeutung; c. 458.

פסוקים, im Talmud, Bedeutung; a. 262. 265.

פסקא, was? a. 432.

פתר, s. הפתורת.

פראגמא; b. 499.

פרדס, Bedeutung im Hohenliede; e. 219.

פריגמא, Bedeutung; a. 432.

פרש, פרשיות von פרשה; a. 266 f.; s. פ.

צ.

צ mit ל zu vergleichen, ist nicht das Gewöhnliche; e. 137.; s. ע.

צבא השמים, Engel; c. 562.

צפר, Bedeutung dieses Nahmens; e. 127.

ק.

ק als litera dilatabilis; b. 492.; u. ע im samaritanischen u. phönicischen Alphabethe leicht zu verwechseln; a. 316.

קאל, hinter diesem Worte folgt der Nahme des Dichters; d. 54.

קאם, Arabismus; a. 322.

קהלת, Dunkelheit dieses Wortes; e. 250.; verschiedene Erklärungen davon; e. 251.

קלף, Hautsorte; b. 459 f.

קצין der Samaritaner, im Pentateuch; b. 592. 594.

קרן "Buch aller Bücher"; a. 46.

קרי, Lesarten am Rande; a. 420.

ר.

ר als litera dilatabilis; b. 492., s. ד.

ראה, späterhin נביא; c. 501. 505.

רבים, was es bedeute; c. 667.
רעשה, was sie im Zacharias symbolisire; d. 437. 441.

ש.

ש als litera dilatabilis; b. 492.; in allen phöniz. Alphab. dem ה ähnlich; b. 77.; in Mss. fehlt zuweilen der dritte Schenkel; b. 501.; praefixum im Buche der Richter wohl Provinzialismus; c. 426.
שׁ und שׂ unterschieden; a. 48. b. 447.; dem Hieronymus unbekannt; a. 359.
שגע, Bedeutung; a. 56.
שיחר vom Nil gebraucht; d. 107.
שיטין oder שיטות, Bedeutung davon im Talmud; a. 265.
שיר המעלות, worauf es sich bezieht? e. 25.
שמן, השמן, Bedeutung dieses Nahmens; e. 127.
שטרים, Beamte, woher ihr Nahme; c. 12. 577.; Spur der Schreibkunst bey bürgerlichen Geschäften in diesem Worte; c. 11 f.
שפטים, Suffeten der Carthager davon verschieden; c. 418.
שש, Leinewand früh zum Schreiben benutzt; c. 10.

ת.

ת, Figur eines Kreuzes in der alten hebr. Schrift, auf phönizischen Münzen, Steinschriften und in der Capitalschrift der Griechen; a. 198 f. 211.; Gestalt in der jetzigen Schrift der Samaritaner; a. 198.; mit ה verwechselt; b. 708.; תָּ im babylonischen chaldäischen Dialekt; b. 8.
תאנין erstreckt sich nur über den Pentateuch; a. 375.
תבה darin Moses erhalten wurde; c. 181.
תורה, Theil der Umschreibung des A. T.; a. 50.
תחש, תחס, phoca, delphinum, Seehund; c. 267.
תי wird oft abgekürzt; a. 34.
תיקון סופרים, correctio scribarum; a. 349.

# Druckfehler.

## Band I.

S. 11. Z. 19. l. Welt.
— 59. Z. 7. v. u. l. commentatio.
— 83. Z. 8. בְּקֵשׁ.
— 272. Z. 2. v. u. Hoſ. 9, 9.
— 276. Z. 17. l. 14, 3.
— 299. Z. 7. l. Jeſaias 38, 21. 22.
— 302. Z. 18. l. Tychſen.
— 362. Z. 1. l. Hoſ. 9, 13.
— 393. Z. 19. l. 24, 18–20 ꝛc.
— 426. Z. 10. l. ton.
— 440. Z. 14. v. u. l. unentſtellt.
— 442. Z. 9. v. u. l. foemininum.
— 443. Z. 8. v. u. l. erſtorben.
— 456. Z. 5. l. ἔργων.
— 457. Z. 7. l. ἐθνῶν.
— — Z. 2. v. u. l. ἀφεθήσεται.
— 458. Z. 14. v. u. l. συγκαλύ.
— 460. Z. 10. v. o. l. ihr.
— 469. Z. 14. l. 1. B. Moſe 49, 13.
— 471. Z. 13. l. Richter.
— 472. Z. 8. v. u. l. Remphan.
— — Z. 5. l. einem.
— — – l. ἠγρύπνησε.
— 474. Z. 4. v. u. l. ganz.
— 476. Z. 13. l. ἔνυστρον.
— 477. Z. 7. l. ἀνέθαλε.
— — Z. 10. v. u. l. ἐχθρὸν.
— 478. Z. 9. l. discrep.
— 481. Z. 23. l. σώζεσθαι.
— 483. Z. 11. v. u. l. übereinſtimmend.
— 485. Z. 14. v. u. l. τόλμης.

S. 486. Z. 20. l. πλεῖστά, u. ὅλκ.
— 488. Z. 9. v. u. l. ταὐτὸν.
— — Z. 6. v. u. l. ἐξαπλῶν.
— — Z. 5. v. u. l. καὶ.
— — Z. 4. v. u. l. ἅμα.
— 490. Z. 30. l. ⟨illegible⟩.
— — Z. 14. v. u. l. ὥσε.
— 494. Columne 3. Z. 4. l. σὺν.
— — — 4. Z. 1. l. ἀρχῇ.
— — — 6. Z. 2. l. ἔκτισεν.
— — — — Z. 13. l. γενηθήτω.
— 502. Z. 1. l. κάθεδραν.
— 504. Z. 7. v. u. l. Chrestomathia.
— — Z. 2. v. u. l. graecarum.
— 506. Z. 2. v. u. l. τοῦδε.
— 507. Z. 14. l. παραστρέψαι.
— — Z. 8. v. u. l. Amersfoordt.
— 520. Z. 18. l. verschiedene.
— 523. Z. 7. u. 6. v. u. l. ἂς ἐξηγήσαντο οἱ πρεσβύτεροι.
— 525. Z. 8. v. u. l. οἱ Ἐβιωναῖοι ἐξ Ιωσὴφ.
— 525. Z. 17. v. u. l. ἐρανὸν.
— 527. Z. 10. v. u. dialogicum l. dialog. cum.
— — Z. 14. v. u. l. πολέμιον.
— 532. Z. 9. v. u. l. γεγονέναι.
— 546. Z. 4. v. u. l. 21, 2. 45.
— 551. Z. 18. l. αἷμα.
— 556. Z. 17. v. u. l. ἀπώσασθαι.
— — Z. 13. l. ἐπαρθῆναι συντάξαι.
— 560. Z. 8. v. u. l. νυκτὸς.
— 562. Z. 9. v. u. l. κορίου.
— 566. Z. 17. v. u. l. cochleare.
— 572. Z. 19. auszustreichen 33, 2.
— 576. Z. 9. v. u. l. θλίψεώς.
— — Z. 3. v. u. l. βίαιοι περιέπνιξάν.

## Band II.

S. 3. Z. 18. l. oder statt der.
— 11. letzte Z. Patois?
— 14. Z. 15. l. Talmud.
— 17. letzte Z. l. Synagoga.

— 36. Z. 10. l. ra c. 1.
— 42. Z. 4. v. u. l. Buxtorfen.
— 61. Z. 4. v. u. l. zweyten.
— 78. Z. 5. v. u. l. מִזְבֵּחַ.
— 81. Z. 4. v. u. 46, 2. ſtatt 45, 2.
— 83. Z. 1. l. beyde.
— 98. Z. 5. v. u. l. שְׁלֹוֹ.
— 114. letzte Z. l. 48. 15.
— 125. Z. 14. l. ڈسیطہ.
— 132. Z. 12. l. waren.
— 138. Z. 7. v. u. l. mit dieſer und jener.
— 141. Z. 10. v. u. l. furchte.
— 155. Z. 14. l. الصور.
— 164. Z. 11. l. اخ.
— 174. Z. 6. l. ڕعڡعڡڡ.
— 212. Z. 7. l. ἐνοικοῦντων.
— 213. Z. 9. l. ڡڡڡڡ.
— 224. Z. 5. v. u. l. ڪسعڡ.
— 239. Z. 5. v. u. l. von.
— 243. Z. 8. v. u. l. formidabiles.
— 256. Z. 8. l. 25, 7. ſtatt 25, 10.
— 263. Z. 14. l. ڪالاسد.
— 306. Z. 10. v. u. l. 42, 12.
— 318. Z. 13. l. Aurivillius.
— 329. Z. 4. l. 2. Moſe 4, 14?
— 390. Z. 12. v. u. l. Kaket.
— 400. Z. 19. l. Marſh.
— 585. Z. 8. v. u. l. Poncet.
— 600. Z. 7. v. u. l. Schriften.
— 632. Z. 14. v. u. l. 2. B. Moſe ſtatt 4. B. Moſe.
— 677. Z. 14. l. Paraſchen.
— 685. Z. 13. l. Arias.
— 699. Z. 16. l. Haramah.
— 700. Z. 19. l. Tomus.
— 702 ſo muß die Seitenzahl heißen.

## Band III.

S. 57. Z. 13. l. Lieblings.
— 91. Z. 2. l. 12=50.
— 212. Z. 9. v. u. l. bey.
— 244. Z. 13. v. u. l. die zweyte.
— 247. Z. 19. l. sich K. 33. V. 4.
— 281. Z. 9. v. u. l. In=
— 342. Z. 7. v. u. l. 2. Chronik 33, 8.
— 454. letzte Z. l. 4. B. Mose 1, 1=7. 2, 3. 26 ꝛc.
— 473. Z. 9. v. u. l. 27. st. 25.
— 482. Z. 7. v. u. l. 2. Sam. 12.
— 490. Z. 8. v. u. l. trügen.
— 501. Z. 14. l. רָאָה u. Z. 17. נָבִיא.
— 631. Z. 1. l. ארתחשסתא.
— 649. Z. 13. l. aller st. alter.
— 666. Z. 18. l. K. 9. V. 2.

## Band IV.

S. XXXIX. Z. 11. v. u. l. in.
— 3. Z. 11. v. u. l. Hutchins.
— 17. Z. 2. v. u. l. Memorabilien.
— 82. Z. 9. l. Glauben.
— 119. Z. 5. l. 2. Sam. 1, 18.
— 152. Z. 11. l. 50, 44. statt 54.
— 184. Z. 11. l. K. 26=45.
— 238. Z. 4. v. u. l. auf, u. letzte Z. l. mehr.
— 259. Z. 20. l. Jesaias statt Jeremias.
— 278. Z. 10. v. u. l. 2, 16=25.
— 291. Z. 5. l. 4, 18. statt 6, 18.
— 297. Z. 11. l. Hos. 1, 9. statt 19.
— 303. Z. 16. l. K. 3. 20. 21. statt 11.
— 304. Z. 7. l. 4, 18. eben so Z. 11. u. Z. 12. l. 4, 19. statt 6, 19.
— 314. Z. 2. v. u. l. 14.
— 315. letzte Z. l. 19. 6,
— 329. Z. 6. v. u. l. Gath.
— 335. Z. 12. l. Zufall, u. Z. 15. l. nach.
— 342. Z. 12. v. u. l. ihn, u. Z. 3. v. u. l. Herm.

S. 358. Z. 13. v. u. l. nicht.
— 412. Z. 6. v. u. l. man.
— 418. Z. 13. v. u. l. vgl. 2. Kön. 22, 14.
— 459. Z. 15. l. zuweilen.
— 464. Z. 14. l. Gesetzen.
— 476. Z. 13. v. u. l. ausgesonnen.
— 480. Z. 19. l. Porphyrius.
— 494. Z. 6. v. u. l. Erfahrung.
— 498. Z. 13. v. u. l. Wunder.
— — letzte Z. l. schicklich.
— 506. Z. 2. l. nicht.

## Band V.

S. 8. Z. 10. l. unter.
— 32. Z. 6. v. u. 188.
— 35. Z. 15. l. vom zwey und vierzigsten.
— 59. Z. 2. v. u. l. Exulanten.
— 63. Z. 13. Ps. 21, 19.
— 71. Z. 1. l. solchen.
— 97. Z. 16. l. 24, 23. statt 23. 24,
— 141. Z. 22. l. Personen und so nothwendig.
— 146. Z. 3. v. u. l. behauptet.
— 194. Z. 13. v. u. l. und . . . l. irdische.
— 216. Z. 4. l. über schauerlich.
— 233. Z. 7. v. u. l. Salomo's.
— 246. Z. 16. l. Alpha-

## DATE DUE

| | | | |
|---|---|---|---|
| NOV 29 1997 | | | |
| | | | |
| DEC 29 1997 | | | |
| JUN 30 2006 | | | |

Demco, Inc. 38-293

BS1174 .E342 1823 v.5
Einleitung in das Alte Testament.
Princeton Theological Seminary–Speer Library
1 1012 00061 0552